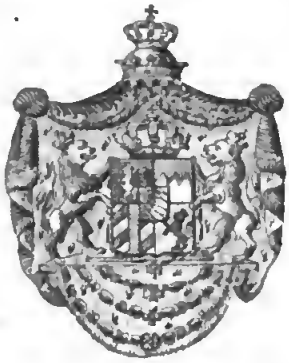
1239



BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Die

Peinliche Gerichtsordnung Kaiser Karl's V.

nebst der

Bamberger und der Brandenburger Halsgerichtsordnung

sämmtlich nach den ältesten Drucken

und

mit den Projecten der peinlichen Gerichtsordnung Kaiser Karl's V. von den Jahren 1521 und 1529

beide zum erstenmale vollständig nach Handschriften

herausgegeben

von

Dr. Heinrich Boepfl,

Professor der Rechte an der Universität Heidelberg, Ritter des Königl. Spanischen Ordens Isabella's der Katholischen.

Heidelberg 1842.

Academische Verlagsbuchhandlung von C. F. Winter.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Dem

durchlauchtigsten Fürsten

Johann Nepomuk Adolph Joseph August Friedrich,

Fürsten und Herrn zu *Schwarzenberg*, gefürsteten Landgrafen in Kleggau, Grafen zu Sulz, Herzog zu Krummau, Ritter des goldenen Vliesses und des königl. Preussischen rothen Adler-Ordens I. Classe, Sr. k. k. Apost. Maj. wirkl. geheimen Rathe und Kämmerer, Herrn der Herrschaften Wittingau, Frauenberg, Postelberg, Kornhaus, Lobositz, Wrschowitz, Neuschloss, Zittolieb, Ginonitz, Protiwin, Drahonitz, Prachatitz, Nettolitz, Libiegitz, Winterberg, Cheynow, Stubenbach, Langendorf, Goldenkron, Murau, Reifenstein, Frauenburg, Authal, Aigen, Neuwaldegg etc.

gewidmet.

Vorwort.

So manche Ausgabe der Carolina in älterer und neuerer Zeit veranstaltet worden ist, so vermisste man doch bisher ungerne eine Gesammtausgabe der zu ihrer Familie gehörigen Rechtsbücher, und insbesondere mangelte bisher ein vollständiger Abdruck der beiden Projecte der Carolina von den Jahren 1521 und 1529, welchen doch unverkennbar die grösste Bedeutung für die Kritik des Textes der Carolina selbst zukommt. Dieser Mangel war um so empfindlicher fühlbar, als nur allein Kress bei der Herausgabe seiner Commentatio in constitutionem criminalem Caroli V. Gelegenheit gehabt hatte, das früher in Nürnberg befindliche Project vom J. 1521 zu benützen, und derselbe bei der Angabe der Abweichungen des Projectes von dem gesetzlichen Texte manche Ungenauigkeiten beging, wodurch mitunter Missverständnisse erst veranlasst, anstatt Zweifel beseitiget wurden. Die von Kress benützte Nürnberger Handschrift des Projectes vom J. 1521 ist überdiess — wie ich auf persönliche Erkundigung an Ort und Stelle erfuhr — von Kress nie dem Archive zurückgegeben worden, und seit seinem Tode spurlos verschwunden, und diess ist auch der Grund, warum die Bemühungen des Herrn Prof. Dr. R. Schmid, sich eine Abschrift der Nürnberger Handschrift zur Benützung bei der von ihm 1835 veranstalteten neuen Ausgabe der Carolina zu verschaffen, erfolglos bleiben mussten, und er sich genöthiget fand, sich, soviel das Project von 1521 anbelangt, auf eine Wiedergabe der Kress'schen Excerpte zu beschränken. Hierin mag wohl zugleich die Veranlassung gelegen sein, welche den

Herrn Prof. R. Schmid bewegen konnte, von dem, ihm selbst zugänglichen, im Grossherzoglich und Herzoglich Sächsischen Gesammtarchive zu Weimar befindlichen Projecte vom J. 1529 gleichfalls nur in der Form von Noten zur Carolina und auszugsweise die Abweichungen anzugeben. Es schien demnach, dass dem für die Geschichte der Criminalgesetzgebung in Deutschland sich interessirenden Publikum nichts übrig sei, als den Verlust eines eben so seltenen wie bedeutenden mittelalterlichen Rechtsdenkmales zu beklagen.

Je weniger Hoffnung vorhanden war, dass dieser Verlust jemals wieder ersetzt werden würde, desto freudiger überraschte mich vor einiger Zeit die Mittheilung des Fürstlich Schwarzenberg'schen Hrn. Domänenkanzleidirectors Burckhard, dass sich in dem, durch seinen Eifer in lobenswerthe Ordnung gebrachten, Fürstlichen Archive auf dem Schlosse Schwarzenberg in Franken, noch eine Handschrift des Projectes der Carolina vom J. 1521 befinde. Auf die gefällige Verwendung dieses verdienstvollen Beamten geruhte Se. Durchlaucht, Johann Nepomuk Adolph Joseph August Friedrich, Fürst zu Schwarzenberg, dem Herausgeber zu verstatten, von diesem Projecte Abschrift zu nehmen, und dasselbe im Druck erscheinen zu lassen, so wie auch die dankschuldigste Widmung dieser Gesammtausgabe jener Rechtsbücher anzunehmen, welche mit dem ruhmvollen Namen des edlen Freiherrn Johann von Schwarzenberg enge verflochten, seit vollen dreihundert Jahren die Grundlage des gemeinen Criminalrechts in Deutschland bilden.

In Folge freundschaftlicher Vermittelung meines hochgeehrten früheren Collegen, des Herrn Oberappellationsgerichtsrathes und Professors, Dr. Carl Guyet in Jena, hatte sodann Se. Excellenz, der Herr Geheime Rath und Staatsminister Dr. Schweitzer, die Gewogenheit, mir die Benützung des anderen Projectes der Carolina vom J. 1529 aus dem Grossherzoglichen und Herzoglichen Gesammtarchive zu Weimar zu gewähren, für welche Unterstützung ich mich verbunden fühle, demselben hiermit öffentlich meinen Dank auszusprechen.

Auf solche Art im Besitze beider Projecte der Carolina, habe ich es für eine Pflicht gehalten, einen vollständigen und

buchstäblich genauen Abdruck dieser Projecte zu veranstalten, um hierdurch dem Verluste, welcher durch das etwaige Abhandenkommen der gegenwärtig bekannten einzigen Handschriften neuerdings entstehen könnte, gründlicher vorzubeugen, als diess durch blose Auszüge und glossenartige Beifügung ihrer Abweichungen an den Text der Carolina geschehen kann.

Obgleich sonach meine Hauptabsicht auf die Herausgabe der bisher nur bruchstückweise bekannt gewordenen Projecte der Carolina ging, so schien doch aus einer unvermeidlichen Rücksicht auf den buchhändlerischen Vertrieb nicht räthlich, dieselben allein, und ohne die Carolina selbst herauszugeben, und somit lag der Gedanke nahe, auch die sog. Mutter und Schwester der Carolina — die Bambergische und die Brandenburgische Halsgerichtsordnung nebenbei abdrucken zu lassen, und somit diese ganze Familie von Rechtsbüchern vollständig herauszugeben, wodurch zugleich das gegenseitige Verhältniss derselben nothwendig in ein helleres Licht treten muss.

Es wurden demnach hier zum Drucke befördert:

I. Die Bambergische Halsgerichtsordnung nach dem ältesten Drucke, aus der Officin des Druckers Hans Pfeill in Bamberg, 1507;

II. Die Brandenburgische Halsgerichtsordnung, nach dem ältesten Drucke vom J. 1516, durch Jobst Gutknecht in Nürnberg:

Die von mir benützten Exemplare dieser beiden Gerichtsordnungen gehören der k. Bibliothek zu Bamberg, und sind mir von deren Vorstande, dem Herrn Bibliothekar Prof. Jäck mit gleicher Zuvorkommenheit zur Benützung überlassen worden, mit welcher er mich bei der Herausgabe meines Werkes über das Bamberger Recht als Quelle der Carolina (Heidelberg 1839) unterstützt hatte.

III. Das Project der peinlichen Gerichtsordnung Kaiser Carl's V. vom J. 1521 — (erstes Project) — ist nach der im Fürstlich Schwarzenberg'schen Archive befindlichen Handschrift abgedruckt worden. Dieses Exemplar des ersten Projectes ist sehr schön (auf Papier) geschrieben, und vollkommen wohl erhalten. Die Artikel sind hierin nicht mit Zahlen

versehen, daher bei dem Abdrucke, des leichteren Gebrauches wegen, die Zählung der Artickel im zweiten Projecte, so weit thunlich, und ohne die Ordnung des ersten Projectes zu verändern, auf dieses übertragen worden ist. Die Handschrift des ersten Projectes befindet sich in einem dicken Pergamentbande, welcher auf dem Rücken mit drei Riemen zusammengehalten wird, wovon der mittelste eine Schnalle hat, und um den ganzen Band des Verschlusses wegen herumläuft. Auf dem ersten Blatte dieses Bandes steht: „Directorium über das „Buch der Confirmation der geistlichen Pfrunden, der mein „gnediger Herr presentator ist. Auch vber die lehenbriefe „und lehenReverss anno 1521. Und vber die Halsgerichts„ordnung die jungst zw Wormbs vff dem Reichstag fürge„schlagen". Es folgen hierauf eine grosse Reihe Abschriften von Urkunden, welche die rubricirten Gegenstände betreffen, und nach diesen das erste Project der peinlichen Gerichtsordnung Carl's V. — Die Handschrift ist nicht foliirt. —

IV. Die Handschrift des Projectes vom J. 1529 (zweites Project), welche nach der Angabe Schmid's einen Bestandtheil eines starken im Grossherzoglichen und Herzoglichen Sächsischen Gesammtarchive zu Weimar befindlichen Actenbandes bildete, welcher die Aufschrift führt: Acta den Reichstag zu Speier betreffend a. 1529, wurde mir als ein besonderes Volumen ausmachend, zur Benützung übergeben und ist mit Reg. E. fol. 34. Nr. 7. bezeichnet. Diese Handschrift ist foliirt. Das erste Blatt (ein vorgestossenes Blatt abgerechnet) ist mit fol. 263 bezeichnet und sofort bis fol. 349, womit die Handschrift schliesst. Diese Handschrift hat eine besondere Wichtigkeit, nicht nur weil sie, wie schon Schmid bemerkt hat, sich bereits der im J. 1532 mit Gesetzeskraft begleiteten Redaction anschliesst, sondern auch darum, weil dieses Exemplar des zweiten Projectes die unverkennbaren Spuren an sich trägt, dass es einer zur endlichen Redaction der Carolina verordneten Commission vorgelegen, und in den Sitzungen derselben gerade jene Abänderungen erlitten hat, durch welche sich die Carolina von ihren Projecten unterscheidet. Die Handschrift ist sehr flüchtig und mit sichtbarer Eile gefertigt. Man erkennet deutlich, dass der Entwurf an mehrere Schreiber vertheilt war,

deren Copien sodann an einander gereiht wurden, um ein vollständiges Exemplar des Projectes zu bilden. Die Handschrift ist mit vielen Randbemerkungen, bald und zwar grössten Theils in deutscher, mitunter auch in lateinischer Sprache versehen, von denen sich jedoch viele, der Eilfertigkeit wegen, mit welcher sie (wahrscheinlich im Laufe der Discussionen) hingeworfen worden sind, nicht mehr entziffern lassen.

Diejenigen Randbemerkungen, welche — wenn gleich nicht ohne Mühe — gelesen werden konnten, zerfallen in zwei Classen.

1) Die einen sind nichts als einfache Correcturen, resp. Beifügungen der vielen von den Abschreibern ausgelassenen einzelnen Worte, so wie auch ganzer Zeilen und Sätze, und Verbesserungen unrichtig geschriebener Worte. Dergleichen Randbemerkungen wurden bei dem Abdrucke unbedenklich in den Text aufgenommen, doch aber, wo sie bedeutender sind, durch Cursiv-Schrift ausgezeichnet, wie z. B. Proj. II. art. 83. — Uebrigens sind auch diese Correcturen nicht einmal durchgängig da, wo sie nothwendig gewesen wären, gemacht worden, und in mehreren Artikeln, (wo unverkennbar blos durch Nachlässigkeit der Abschreiber einzelne oder mehrere Worte mangeln, welche sich im ersten Projecte finden, und ohne offenbare Sinnstörung nicht fehlen können), bei der Discussion und Revision vorzunehmen vergessen worden. Dieselben Auslassungen finden sich daher in der Carolina selbst; (vergl. z. B. Proj. II. art. 144 mit CCC. art. 138; Proj. II. art. 173, mit CCC. art. 166). — Wo dagegen in dem zweiten Projecte bei der Discussion solche Auslassungen verbessert wurden, gibt auch die Carolina den vollständigen Text: (vergl. z. B. Proj. II. art. 83, mit CCC. art. 81.) —

2) Die zweite Classe von Randbemerkungen sind wirkliche und absichtliche Redactionsveränderungen, allein nur solche, welche sich sodann in der im J. 1532 als Gesetz publicirten Carolina selbst wieder finden. Aus diesem Grunde hat es nicht nothwendig geschienen, diese Veränderungen unter den betreffenden Artikeln des zweiten Projectes als Noten beizufügen, weil sie sich durch Vergleichung desselben mit dem Abdrucke der Carolina von selbst ergeben. Nur in Bezug auf einen Fall, in welchem ausnahmsweise die an dem zweiten Projecte vor-

genommene Redactionsveränderung nicht völlig genau mit der Wortfassung der Carolina übereinstimmt, und eben dadurch Zweifel über den Sinn eines wichtigen Artikels dieser letzteren, des Art. 137, entstehen könnten, muss ich mir einige Worte erlauben, um das Verhältniss des als gesetzlich angenommenen Textes zu den Projecten in das gehörige Licht zu setzen.

In dem Art. 143 des Proj. II., wo von dem Unterschiede der Bestrafung der Mörder und der Todschläger gehandelt wird, ist (Z. 6 unseres Abdrucks) das Wort „unvorsetzlichen“ durchstrichen, und von jener Hand, von welcher die Correcturen insgesammt herrühren, statt dessen über die Zeile gesetzt „sunst die“; wodurch die beregte Stelle in jener Weise redigirt wurde, wie sie sich in dem correspondirenden Art. 137 der Carolina findet, nur mit der unbedeutenden Abweichung, dass in der Carolina das kaum lesbare Wörtchen „sunst“ nicht aufgenommen ist. Offenbar war bei der endlichen Redaction darüber gestritten worden, ob auf den Begriff „Todschläger“ das Prädicat „fürsetzlich“ passe, welches ihm das erste Project Art. 143, gleichwie dem eigentlichen Mörder beigelegt hatte, oder ob, um einen geringeren Grad, resp. den Mangel des den Mord characteristisch auszeichnenden dolus, — den Mangel des Vorbedachtes, der praemeditatio, bei dem Todschlage im Affecte auszudrücken, das Wort, „unvorsätzlich“ gewählt werden solle, wie diess im zweiten Projecte vorgeschlagen worden war. Bei diesem Streite scheint nun von einem Mitgliede der Commission, die (sehr richtige) Bemerkung gemacht worden zu sein, dass das Wort „unvorsätzlich“ selbst wieder grossen Missverständnissen ausgesetzt, und völlig zweideutig sei: dass es nämlich nicht nur einen dolus ohne Vorbedacht (ohne praemeditatio), sondern anch den Mangel von allem und jedem dolus, d. h. die Tödung aus Fahrlässigkeit (die culpose Tödung) begreifen könne. Nun war man aber darüber einig, dass sowohl die für den Mord, als auch die für den Todschlag im Affecte verschieden bestimmten Todesstrafen sammt vnd sonders für den Fall der culposen Tödung keine Anwendung finden sollten (vergl. Proj. I. und Proj. II. Art. 152; und CCC.

Art. 146): auch unterliess der Opponent gewiss nicht, darauf aufmerksam zu machen, dass in den eben angeführten Artickeln der beiden Projecte (so wie auch noch in dem angeführten Art. 146 der Carolina) das Wort „Unfürsetzlichkeit“ zur Bezeichnung einer fahrlässigen (culposen) Handlung, welche eine Tödung zur Folge hat, wirklich gebraucht wird, und dass es daher mindestens sehr unzweckmässig sein würde, dasselbe Wort auch zur Bezeichnung einer im Affecte verübten Tödung in demselben Gesetzbuche zu gebrauchen. Diese Bemerkungen konnten nicht ermangeln, Anerkennung zu finden, und daher vereinbarte man sich, wie die am zweiten Projecte Art. 143 Z. 6 vorgenommene Correctur bezeugt, dahin, jede gesetzliche Bezeichnung des den Todschlag im Gegensatze des Mordes und der culposen Tödung characterisirenden animus gänzlich zu unterlassen, das im zweiten Projecte vorgeschlagene Wort „unvorsetzlich“ zu streichen, und die Beschaffenheit der Willensbestimmung bei dem Todschlage, resp. das als etwas Gemeinbekanntes gleichsam vorauszusetzen, dass der Ausdruck „Todschläger“ nur von solchen Personen gebraucht werde, welche in einer Aufwallung des Gemüthes — im Affecte — eine Entleibung verübt haben. Consequent hätte nun aber auch das in demselben Art. 143 des zweiten Projectes noch einmal weiter unten (Z. 11 und 12 dieses Abdrucks) vorkommende Wort „unvorsetzlich“ nebst der Partikel „oder“, durch welche die unvorsätzliche Tödung und die aus Jähheit und Zorn als synonim dargestellt werden, gleichfalls gestrichen werden müssen, und die Worte „Jähheit und Zorn“, durften nur noch als Beispiele jener Gemüthsstimmung, welche den Todschlag characterisirt, allein in dem gesetzlichen Texte stehen bleiben, so wie auch nur sie allein sich im ersten Projecte finden. Jedoch ist in der Handschrift des zweiten Projectes diese consequent nothwendige Durchstreichung der in Z. 11 und 12 dieses Abdrucks stehenden Worte: „unvorsetzlich oder“ offenbar durch ein Uebersehen, unterblieben. In der Carolina selbst Art. 137 ist aber ganz richtig beidemale das Wort „unvorsetzlich“ hinweggelassen worden: dagegen blieb durch eine andere Ungenauigkeit unschicklich die Partikel „oder“ vor den Worten „aus Jähheit oder Zorn“ ste-

hen, wo sie nun gar keinen Sinn mehr hat, sondern auf eine verwirrende Weise auf eine unabsichtliche, lediglich im Abdruck begangene Auslassung hinzudeuten scheint, welche jedoch nach dem Geiste und der Absicht der letzten Redaction unzweifelhaft nicht vorhanden ist. Vielmehr liegt die Ungenauigkeit gerade nur darinn, dass in der CCC. Art. 137 die Partikel „oder" nicht gleichfalls mit dem ihr vorangestandenen Worte „unvorsätzlich" hinweggelassen worden ist. Aus diesen Gründen ist auch in gegenwärtigem Abdrucke der Carolina die nach der endlichen Redaction unverkennbar überflüssige Partikel „oder" in Klammern eingeschlossen worden.

Einige Mühe scheint die Redaction des Art. 93 der Projecte (CCC. art. 91) gemacht zu haben. Die gegenwärtige Fassung ist von der Hand des Redactors auf einem eingelegten Zettel besonders entworfen.

Artickel, welche nicht, oder so weit sie nicht in die Carolina übergegangen, sind in dem zweiten Projecte lediglich durchstrichen, manchmal mit der Randbemerkung: „unnöthig." Bei anderen Artickeln findet sich der Beisatz: „ist zu bedenken". Auf einigen Blättern finden sich auch Spuren von kleinen Spielereien des Redactors, welcher in den Sitzungen die Handschrift vor sich hatte, z. B. Bäumchen, oder Räder u. dergl. an den Rand gekrizelt. Auf dem letzten Blatte, nach dem Schlusse erkennt man aus mehrerem Unleserlichen unter einander stehend, von der Hand des Redactors geschrieben, die Worte (Namen?) Schultheis. Marschalk. Die Artickel sind im zweiten Project bereits mit arabischen Ziffern, und zwar in jener Zählungsweise versehen, wie sie in diesem Abdrucke beibehalten ist. Durch ein Versehen eines Abschreibers sind die Artickel 21 — 23 sogleich nach Art. 17 und vor Art. 18 geschrieben, übrigens richtig numerirt. Auch ist durch ein gleiches Verfahren ein Theil des Art. 14, der Art. 15 und das Rubrum des Art. 16 auf Fol. 270^{b} bis 272^{a} zum zweitenmale geschrieben.

V. Der Abdruck der Carolina ist nach dem auf der Heidelberger Universitäts-Bibliothek befindlichem Exemplare der bis jetzt bekannten ältesten Druckausgabe von Juo Schöffer in Mainz, Hornung 1533, und zwar im Ganzen buchstäblich be-

sorgt. Jedoch wurde der Versuch gemacht, durch die Vergleichung der beiden Projecte etwas für die Kritik des Textes zu leisten, nachdem die Koch'sche und Schmid'sche Ausgabe, wobei die zweite Schöffer'sche Ausgabe von 1533 und jene von 1534 verglichen worden, hinreichend gezeigt haben, dass durch eine Vergleichung der Abdrücke — (die Verbesserung einiger, meistens von selbst in die Augen springenden Druckfehler von untergeordneter Bedeutung und eine Sammlung orthographischer Varianten abgerechnet) — für die Ergänzung der unverkennbaren Lücken und Ungenauigkeiten des Textes keine wesentliche Ausbeute zu erwarten ist. Diese Ueberzeugung wird sich um so mehr begründen, wenn man die oben gemachte Bemerkung berücksichtiget, dass sich die meisten und bedeutendesten Ungenauigkeiten, welche die Drucke der Carolina zeigen, schon in der bei der endlichen Redaction gebrauchten Handschrift des zweiten Projectes finden, und mit Hülfe des ersten Projectes verbessert werden müssen. Um jedoch jedem Vorwurfe der Willkührlichkeit bei dem Versuche einer Berichtigung des Textes der Peinlichen Gerichtsordnung Karl's V. zu entgehen, sind nicht nur die für nöthig erachteten Veränderungen am Texte der zu Grunde gelegten Ausgabe regelmässig durch Cursiv-Schrift ausgezeichnet, sondern ich lasse hier auch ein vollständiges Verzeichniss aller dieser auf die Autorität der Projecte hin gemachten Emendationen mit Angabe der Lesarten der Schöffer'schen Ausgabe vom Hornung 1533 folgen.

Die vorliegende Ausgabe der Carolina liest:

Art. 3. Karls st. Kalrs
„ 14. nach st. noch
„ 26. missgunner st. missganner
„ 35. dergleichen st. dergleich
„ 40. Abs. 2 dem st. den
„ ibid. missthettigen st. missthettiger
„ 43. Abs. 1 anworden st. onworden
„ 47. furderlichst st. furderlich
„ 49. anworden st. onworden
„ 58. so er inn der marter ist st. so er in der marter
Art. 69. eher st. er
„ ibid. nachmals st. nochmals
„ 76. Richtern st. Ritern
„ 81. Hier ist das Wort „Artikel" beigefügt.
„ 83. dise st. diser
„ 100. aufgehoben st. aufgehaben
„ 107. gleiche st. gleich
„ 108. sibentzigsten st. sibentzig
„ 117. unser st. unsern
„ 128. sollen st. selben

Art. 130. rad st. rath
„ 137. Hier ist die Partikel „oder“ in [ ] gesetzt worden. Die Gründe dafür sind in diesem Vorworte angegeben.
„ 138. add: und dan etlich andere von peinlicher
„ 140. on st. an
„ 142. benöttiger st. benöttigen
„ ibid. gestanden st. bestanden
„ 144. einen st. einem
„ 151. erpüttig st. vrpüttig
„ ibid. was st. wes
„ 154. vermöchten st. vermöcht
„ 157. nachmals st. nochmals
Art. 157. nach einfachem st. noch einfach
„ 158. nacheil st. nachtheil
„ 162. nemlich st. nemlih
„ 166. nicht tapffer st. tapffer.
„ 171. Ist dem Rubrum beigefügt „geweichten“
„ 174. rauben st. rauber
„ 180. verwirckt hat st. verwirckt
„ 183. nach st. noch
„ 204. urteiler st. urteilen
„ 207. Abs. 2 bekummerten st. bekömmerten
„ 210. ansprüchig st. aussbrüchig
„ 215. veracht st. verklagt
„ 216. dergleichen st. dergleich

Zur Erleichterung der Vergleichung der einzelnen Rechtsbücher ist eine synoptische Tabelle beigegeben worden.

Heidelberg am 6. October 1841.

Boepfl.

Synopsis.

Bamberg. und Brandenbg. H. G. O.	I. Project.	II. Project.	Carolina.	Bamberg. und Brandenbg. H. G. O.	I. Project.	II. Project.	Carolina.
1. 2. Vorrede.	Vorrede.	Vorrede.	Druckprivilegium. Vorrede.	33. 34. 35.	28. 29. —	28. 29. —	27. 28. —
3.	1.	1.	1.	36.	30.	30.	29.
4.	—	—	—	37.	31.	31.	30.
5.	2.	2.	3.	38.	32.	32.	31.
6.	3.	3.	2.	39.	33.	33.	32.
7.	4.	4.	4.	40.	34. a.	34.	33.
8.	5.	5.	5.	41.	34. b.	— [2]	— [4]
9.	—	—	—	42.	35.	35.	34.
10.	6.	6.	6.	43.	36.	36.	35.
11.	7.	7.	7.	44.	37.	37.	36.
12.	8.	8.	—	45.	38.	38.	37.
13.	—	—	—	46.	39.	39.	38.
14.	9.	9.	8.	47.	40.	40.	39.
15.	10.	10.	9.	48.	41.	41.	40.
16.	11.	11.	10.	49.			
17.	12.	12.	11.	50.	42.	42.	41.
18.	13. a.	13.	12.	51.	43.	43.	42.
19.	13. b.			52.			
20.	14.	14.	13.	53.	44.	44.	43.
21.	15.	15.	14.	54.			
22.	16.	16.	15.	55.	45.	45.	44.
23.	17.	17.	16.	56.	46.	46.	45.
24.	18.	18.	17.	57.	47.	47.	46.
25.	—	—	—	58.	48.	48.	47.
26.	19.	19.	18.	59.			
27.	20.	20.	19.	60.	49.	49.	48.
28.	21.	21.	20.	61.	50.	50.	49.
—	22.	22.	21.	62.	51.	51.	50.
29.	23.	23.	22.	63.	52.	52.	51.
30.	24.	24.	23.	64.	53.	53.	52.
31.	25.	25.	24.	65.	54.	54.	53.
32.	26.	26.	25.	66.	55.	55.	54.
— [1]	— [3]	27.	26.	67.	56.	56.	55.

1) S. art. 41. 2) S. art. 34. b. 3) S. art. 27. 4) S. art. 26.

Bamberg. und Brandenbg. H. G. O.	I. Project.	II. Project.	Carolina.	Bamberg. und Brandenbg. H. G. O.	I. Project.	II. Project.	Carolina.
68.	57.	57.	56.	108.	94.	94.	92.
69.				109.	95.	95.	93.
70.	58.	58.	57.	110.	96.	96.	94.
71.	59.	59.	58.	111.	97.	97.	95.
72. [1]	60.	60.	59.	112.	98.	98.	—
72.	61.	61.	60.	113.	99.	99.	—
73.	62.	62.	61.	—	100.	100.	—
74.	63.	63.	62.	114.	—	—	—
75.	64.	64.	63.	115.	—	—	—
76. [2]	65.	65.	64.	116.	—	—	—
76.	66.	66.	—	117.	101.	101.	96.
77.	67.	67.	65.	118.	102.	102.	97.
—	—	68.	66.	119.	103.	103.	98.
78.	69.	69.	67.	120.	104.	104.	99.
79.	70.	70.	68.	121.	105.	105.	100.
80.	71.	71.	69.	122.	106.	106.	101.
81.	72.	72.	70.	123.	107.	107.	—
82.	73.	73.	71.	124.	108.	108.	102.
83.	74.	74.	72.	124.[3] (a.)	109.	109.	103.
84.	75. a.	75.	73.	125.	110.	110.	104.
85.	75. b.	—	—	126.	111.	111.	105.
86.	76. a.	76.	74.	127.	112.	112.	106.
87.	76. b.	—	—	128.	113.	113.	107.
88.	77.	77.	75.	129.	114.	114.	108.
89.	78.	78.	76.	130.	—	—	—
90.	79.	79.	77.	131.	115.	115.	109.
91.	80.	80.	78.	132.	—	—	—
92.	81.	81.	79.	133.	—	—	—
93.	82.	82.	80.	134.	116.	116.	110.
94.	83.	83.	81.	135.	—	—	—
95.	84.	84.	82.	136.	117.	117.	111.
96.	85.	85.	83.	137.	118.	118.	112.
97.	86.	86.	84.	138.	119.	119.	113.
98.	87.	87.	85.	139.	120.	120.	114.
99.	88.	88.	86.	140.	121.	121.	115.
100.	89.	89.	87.	141.	122.	122.	116.
101.	90.	90.	88.	142.	123.	123.	117.
102.				143.	124.	124.	118.
103.	91.	91.	89.	144.	125.	125.	119.
104.				145.	126.	126.	120.
105.	92.	92.	90.	146.	127.	127.	121.
106.				147.	128.	128.	122.
107.	93.	93.	91.	148.	129.	129.	123.

1) Die Zahl 72 ist in der Bamberg. und in der Brandenburg. bei zwei auf einander folgenden Artikeln gebraucht. 2) Ebenso die Zahl. 76.

3) Weder in der Bamb. noch in der Brandenb. stehet hier eine Zahl, obgleich der Artikel ein besonderes Rubrum hat.

Bamberg. und Brandenbg. H. G. O.	I. Project.	II. Project.	Carolina.	Bamberg. und Brandenbg. H. G. O.	I. Project.	II. Project.	Carolina.
149.	130.	130.	124.	194.	175.	175.	168.
150.	131.	131.	125.	195.	176.	176.	169.
151.	132.	132.	126.	196.	177.	177.	170.
152.	133.	133.	127.	197.	178.	178.	171.
153.	134.	134.	128.	198.	179.	179.	172.
154.	135.	135.	129.	199.	180.	180.	173.
155.	136.	136.	130.	200.	181.	181.	174.
156.	137.	137.	131.	201.	182.	182.	175.
157.	138.	138.	132.	202.	183.	183.	176.
158.	139.	139.	133.	203.	184.	184.	177.
159.	140.	140.	134.	204.	185.	185.	178.
160.	141.	141.	135.	205.	186.	186.	179.
161.	142.	142.	136.	206.	187.	187.	180.
162.	143.	143.	137.	207.	188.	188.	—
163.	144.	144.	138.	208.	189.	189.	181.
164.	145.	145.	139.	209.	190.	190.	182.
165.	146.	146.	140.	210.	191.	191.	183.
166.	147.	147.	141.	211.	192.	192.	184.
167.	148.	148.	142.	212.	193.	193.	185.
168.	—	—	—	213.	194.	194.	186.
169.	149.	149.	143.	214.	195.	195.	187.
170.	150.	150.	144.	215.	196.	196.	188.
171.	151.	151.	145.	216.	197.	197.	189.
172.	152.	152.	146.	217.	198.	198.	190.
173.	153.	153.	147,	218.	199.	199.	191.
174.	154.	154.	148.	219.	200.	200.	192.
—	155.	155.	149.	220.	201.	201.	193.
175.	156.	156.	150.	221. [1])	202.	202.	194.
176.	157.	157.	151.	221.	203.	203.	195.
177.	158.	158.	152.	221.	—	—	—
178.	159.	159.	153.	222.	204.	204.	196.
179.	160.	160.	154.	223.	205.	205.	197.
180.	161.	161.	155.		206.	206.	198.
181.	162.	162.	—	224.	207.	207.	199.
182.	163.	163.	156.	225.	208.	208.	200.
183.	164.	164.	157.	226.	209.	209.	201.
184.	165.	165.	158.	227.	210.	210.	202.
185.	166.	166.	159.	228.	211.	211.	203.
186.	167.	167.	160.	229.	—	—	—
187.	168.	168.	161.	230.	—	—	—
188.	169.	169.	162.	231.	—	—	—
189.	170.	170.	163.	232.	—	—	—
190.	171.	171.	164.	233.	—	—	—
191.	172.	172.	165.	234.	—	—	—
192.	173.	173.	166.	235.	—	—	—
193.	174.	174.	167.	236.	—	—	—

[1]) Die Zahl 221 ist drei auf einander folgenden Artikeln beigesetzt.

Bamberg. und Brandenbg. H. G. O.	I. Project.	II. Project.	Carolina.	Bamberg. und Brandenbg. H. G. O.	I. Project.	II. Project.	Carolina.
237.	—	—	—	264.	—	—	—
238.	—	—	—	—	212.	212.	204.
239.	—	—	—	264. (a) [2]	213.	213.	205.
240.	—	—	—	265:	214.	214.	206.
241.	211. a.	—	—	266.			
	211. b.	—	—	267.	215.	215.	207.
242.	—	—	—	268. pr.			
243.	—	—	—	268. §. 1.	216.	216.	208.
244.	—	—	—	268. §. 2, 3.	217.	217.	209.
245.	211. c.	—	—	268. §. 4.	218.	218.	210.
246.	—	—	—	268. §. 5.	219.	219.	211.
247.	—	—	—	268. §. 6.	220.	220.	212.
248.	—	—	—	268. §. 7.	221.	221.	213.
249.	—	—	—	269.	222.	222.	214.
250.	—	—	—	270.	—	—	—
251.	—	—	—	271.	—	—	—
252.	—	—	—	272.	—	—	—
253.	—	—	—	273.	—	—	—
254.	—	—	—	274.	—	—	—
255.	—	—	—	275.	—	—	—
256.	—	—	—	—	—	223.	215.
257.	—	—	—	—	—	224.	216.
258. [1]	—	—	—	—	—	225.	217.
258.	—	—	—	—	—	—	218.
259.	—	—	—	276.	223.	—	219.
260.	—	—	—	277.			
261.	—	—	—	—	224.	226.	—
262.	—	—	—	278.	225. a.E.	—	—
263.	—	—	—				

1) Die Zahl 258 findet sich bei zwei auf einander folgenden Artikeln.

2) Dieser Artikel ist weder in der Bambergensis noch in der Brandenburgensis mit einer Zahl. versehen.

Bambergische
Halsgerichtsordnung
vom Jahre 1507.

Brandenburgische
Halsgerichtsordnung
vom Jahre 1516.

Die vorrede dis Buchs.

I. WIr Georg von gottes gnaden Bischoue zu Bamberg, Thun kunt allermeniglichen, Als vns manigfeltiglichen furkomen, vnd angelangt ist (das wir auch in erfarung befunden haben) wie bissher an den halssgerichten vnser vnd vnsers Stiffts, vnd insachen denselbigen anhengig, durch vbersehen vnd vnwissenheit vil vnd mancherley vbung myssbrauch vnd gewonheyt eingewachssen, die dem rechten nit gemess (Sunder verworffenn sindt) vnnd zuuerhinderung des Rechtens auch vnpillichen beschwernus der vnsern vnnd ander die an oberürten gerichten zu Rechten vnnd zu handeln haben, dienen, Nach dem wir aber auss vnser Furstenlicher oberkeit das recht vnd gemeinen nucz zu fürdernn, auch sünderlich vnser gerichte in redlich gut wesen vnd ordnung zubringen, schuldig vnd geneygt sindt, Haben wir Got zu lob auss zeytiger guter vorbetrachtung vnd Rate der Rechtuerstendigen, zufurkomen mancherley zukünftiger vnpillicher beswernus der leüte, an leib leben ere vnd gute, vnd damit die oberürten vnser gerichte in redlichem aufrichtigem wesen vnd bestandt bleiben, Auch die missetat dester formlicher, vnd bass gerechtnertigt vnd gestrafft werden mogen, ist dise nachfolgende vnnserReformacion, saczung vnd ordnung vber all vnser vnd vnsers Stiffts halsgericht furgenomen gesaczt vnd gemacht, Sec-

Die vorrede dits Buchs.

I. WIr Casimir vnd Georg als die eltesten regirenden gebrüder von gottes gnaden Marggrauen zu Brandenburg zu Stetin Pomern, der Cassuben vnnd Wenden Hertzogen, Bürggrauen zu Nürmberg vnd Fürsten zu Rügen. Thun kunt allermenigklich Als vns manigfeltigklichen furkomen, vnnd angelangt ist (das wir auch in erfarung befunden haben) wie bissher an den halssgerichten vnser Fürstenthumben vnter vnd oberhalb des Gebürgs vnd in sachen denselbigen anhengig, durch vbersehen vnd vnwissenheyt vil und mancherley übung, missbrauch vnd gewonheyt eingewachssen, die dem Rechten nit gemess (sunder verworffen sindt) vnd zunerhinderung des rechtens auch vnbillichen beschwernuss der vnsern vnd ander die an oberürten gerichten zu rechten und zu handeln haben, dienen. Nach dem wir aber auss vnnser Fürstenlicher oberkeyt, das recht vnd gemeinen nntz zu furdern, auch sunderlich vnser gerichte in redlich gut wesen vnd ordnung zubringen, schuldig vnd geneygt sindt. Haben wir Got zu lob auss zeyttiger guter vorbetrachtung vnnd Rate der Rechtuerstendigen, zufurkomen mancherley zukünfftiger vnbillicher beschwernuss der lewtte, an leyb, leben, ere vnd gute, vnnd damit die oberürten vnser gerichte in redlichen aufrichtigem wesen vnd bestandt bleyben. Auch die missetat dester

zen orden vnd machen, die also auss dem gewalt von Romischer Königlicher Maiestat entpfangeu wie hernach folgt,

II. Item Nachdem auss langer gemeiner vbung dieser lande die halssgericht uit anders dan mit gemeinen personen, die der recht nicht gelernet oder geübt habeu (als zu diesen grossen sachenn die nodturft erfordert) beseczt werden mögen, darumb haben wir in uachgeschribener vnnser ordnung uit allein aufsehung, wie wir denselben leüten ein form vnd weiss zu handeln vnnd zurichten anzeigten, die den keiserlichen Rechten vnnd guter gewonheit uach, bestendig sein mochte, Sünder haben des mere bedeucken müssen, wie wir derselben leüt vnbegreifflikeit zu hilff komen, das melden wir darvmb das die leser vrsach zu wissen haben warvmb wir in diser nachfolgenten vnser ordnung die form vnd weiss der gerichtlichen handelung nit alwegen dermassen (Als so es vor den Rechtgelerten were) gehaltenn, Auch souil auff ratsuchen vnnd andere handlung bey vnsern reten gestelt haben, vnd dester bass mercken konnen das sölichs zu notdurfft solicher sachen gescheen ist,

wir haben auch in dieser vnser orduung vmb eigentlicher merckung vnd beheltnus willen des gemeinen mans, figur vnd reumen (nach gelegenheit der gesecz so darnach folgen) orden vnd drucken lassen

formlicher, vnnd bass gerechtuertigt vnnd gestrafft werden mögen, ist dise nachvolgende vnser Reformacion, satzung vnd ordnung vber all vnser Lande vnd Fürstenthumb halssgericht furgenomen gesatzt vnd gemacht, Setzen, orden, vnd machen, die also auss dem gewalt von Römischer Königklicher maiestat entpfangen, wie hernach volgt.

II. Item Nach dem auss langer gemeyner übung diser Laude, die halssgericht nit anderst dann mit gemeynen personen, die der recht nicht gelernet oder geübt haben (als zu disen grossen sachen die notturfft erfordert) besetzt werden mögen, Darumb haben wir in nachgeschribener vnser ordnung nit allein auffsehung, wie wir den selben lewten ein form vnd weyss zuhandeln vnd zurichten anzeygten, die den Keyserlichen rechten vnd guter gewonheyt nach, bestendig sein möchte, Sunder haben des mere beduncken müssen, wie wir derselben lewt vnbegreifligkeyt zu hilff komen, das melden wir darumb, das die leser vrsach zuwissen haben, warumb wir in diser nachuolgenden vnser ordnung die form vnd weyss der gerichtlichen handelung nit allwegen dermassen (als so es vor den Rechtgelerten were) gehalten, Auch souill auff ratsuchen vnnd andere handlung bey unsern Reten gestelt habeu, vnd desterbass mercken können, das sollichs zu notturfft sollicher sachen geschehen ist.

Von Richtern vnd Vrteylern.

III. Item Erstlich Setzen orden vnd wöllen wir, das all vnser vnd vnsers, Stiefts halssgericht mit tüglichen, Richtern vnd vrteilern versehen vnd besetzt werden, So tüglichst, beste vnd meyst dieselbigen nach gelegenheit ydes orts mögen bekomen vnd gehabt werden,

Von dem pan vber das blut

IV. Item einem yeden panrichter sol der pan vber das blut zurichten von vns verlihen, vnd demselben gericht durch vnser schrift verkundigt sein,

Des Richters Eide vber das blut zurichten.

V. Ich sol vnd wil des Hochwirdigen Fursten vnd herren, herren Georgen Bischouen zu Bamberg meins genedigen herren vnd seines stifts schaden warnen, vnd fromen getrewlich werben, mich rechts gerichts fleissigen vnd vber das blut recht vrteil geben vnd richten, dem armen als dem reichen, vnd das nit lassen, weder durch lieb laid myet gabe noch von keiner andern sachen wegen Auch des genanten meins gnedigen herren, gepoten geschefften vnd verpoten gehorsam sein, vnd sunderlich sol vnd wil ich seiner gnaden ordnung, vber die halssgericht gemacht getrewlich geleben, vnd nach meinem pesten vermögen hanthaben, vnd wes dawider gehandelt würde, das ich nit wenden möcht, an sein furstlich gnade gelangen zulassen, alles getrewlich vnd vngeuerlich Also Bit mir got zu helffen vnd die heiligen,

Von den, so die Gericht Ihrer guter halben besitzen

VI. Item welche person von irer güter wegen die halssgericht zu besitzen schuldig sein, vnd dasselbig auss schwacheyt vnd gebrechligkeit ires leibs vernuft, yugent, alter, oder ander vnschickligkeit halben nit besitzen vnd verwesen mögen (So oft das not geschicht) Sol der oder dieselbigen ander tügenlich person zubesitzung des halssgerichts an yr stat orden vnd bestellen mit wissen vnd zulassung vnsers Amptmans

Von Richtern vnd Urteylern.

III. Item Erstlich setzen orden vnnd wöllen wir, das all vnser vnnd vnser Fürstenthumb halssgericht mit tüglichen Richtern vnd Urteylern versehen vnd besetzt werden, So tüglichst, beste vnd meyst dieselbigen nach gelegenheyt yedes orts mögen bekomen vnd gehabt werden.

Von dem pan vber das blut.

IV. Item einem yeden Panrichter sol der pan vber das blut zurichten von vns verlihen, und demselben Gericht durch vnser schrifft verkündigt sein.

Des Richters Eide vber das blut zurichten.

V. Ich sol vnd wil der Durchleüchtigen hochgebornen Fürsten vnd herren, herren Casimirs vnd herren Georgen, als die eltesten regirenden gebrüdere Marggrauen zu Brandenburg etc. meiner gnedigen herren schaden warnen vnd fromen getrewlich werben, mich rechts gerichts fleyssigen vnd vber das plut recht vrteyl geben vnd richten, dem armen als dem reychen, vnd das nit lassen, weder durch lieb, layd, myet, gabe, noch von keiner andern sachen wegen. Auch der genanten meiner gnedigen herren, gepoten, geschefften vnd verpoten gehorsam sein, vnd sunderlich sol vnd wil ich jrer gnaden ordnung, vber die halssgericht gemacht getrewlich geleben, vnd nach meinem besten vermögen hanthaben, vnd wes dawider gehandelt wurde, das ich nit wenden möcht, an jr Fürstlich gnade, oder derselbigeu Haubtman Stathalter vnnd Rete gelangen znlassen, alles getrewlich vnd vngeuerdlich. Also Bit mir got zu helffen vnd die heyligen.

Von den, so die gericht jrer guter halben besitzen.

VI. Item welche person von jrer güter wegen die halssgericht zubesitzen schuldig sein, vnd dasselbig auss schwacheyt vnd gebrechligkeyt jres leybs vernüfft, jugent, alter, oder ander vnschickligkeyt halben nicht besitzen vnnd verwesen mögen (So offt das not geschicht) Sol der oder dieselbigen ander tügenlich person zubesitzung des halssgerichts an jr stat orden vnd bestellen mit wissen vnd Zulassung vnsers Amptmans.

Schopffen Eyde.

VII. Item so sol ein yder Schöpff vnser halssgericht dem Amptman Hanptman oder pfleger desselbigen vnsers Ampts globen vnd sweren wie hernachuolgt, welche pflicht einem yeden schopffen vor gelesen, vnd er also nachsprechen sol Das ich in den sachen, derhalb ich von halssgerichts wegen vrteil gefragt würdt, nach meiner besten verstentnus vnd meines genedigen herren, von Bamberg Reformacion gemess, getrewlich vrteil vnd recht sprechen will, Vnd was mir von halssgerichts wegen (als einem schopffen) zuthnn gepurt, gehorsam vnd fleissig sein, vnd mich in dem allen nit abwenden lassen weder freüntschafft, feindtschafft, myet, gabe, noch keinerley sachen, dadurch recht vnd gerechtlgkeit gehindert werden mochten Also helff mir got vnd die heiligen.

Schreibers Eide

VIII. Item dem Gerichtsschreiber sol in seinem Eide, den er sunst zum gericht thut, eingepnnden werden, das er in den sachen (das halssgericht betreffende) fleissig aufmerckung haben wölle, clag antwort anzeigung arckwon verdacht oder beweisung, So der anclager wider den beclagten vor jme furbringt, Auch die vrgicht des gefangen, vnd wes gehandelt wurdet, getrewlich aufzuschreiben verwaren, vnd (so es nodt thut) verlesen, Auch dar jn keinerley geuerde suchen, oder gebrauchen, Auch diese Reformacion vnd alle sachen (darczu dienende) getreulich furdern wöll

Nachrichters Eyde

IX. Ich sol vnd wil meines gnedigen herren von Bambergs vnd seiner gnaden Stifft schaden warnen, frömen werben in meinem ambt getrewlich dienen, peinlich fragen vnd straffen, wie mir von seiner gnaden weltlichen gewalt, yedes mals beuolhen wurdet, Auch darvmb nit mehr dan zimlich belonung nemen, alles nach laut diser ordnung, was ich auch in peinlicher frag höre, oder mir sunst in gehaym zu halten beuohlen wirdet, dasselbig wil ich nyemant ferner eröffen Auch on erlawbung genantes meines gnedigen herren hoffmeisters Marschalcks oder hanssvoyts nyn-

Schopffen Eyde.

VII. Item so sol ein yeder Schöpff vnser Halssgericht dem Amptmann Haubtmann oder Pfleger desselbigen vnsers ampts globen vnd schweren wie hernach volgt, welche pflicht einem yeden Schöpffen vor gelesen, vnd er also nachsprechen sol. Das ich in den sachen derhalb ich von halssgerichts wegen vrteyl gefragt würdt, nach meiner besten verstentnuss vnd meiner gnedigen herren der Marggrauen Reformacion gemess, getrewlich vrteyl vnd recht sprechen wil. Und was mir von halssgerichts wegen (als einem Schöpffen) zuthun gepürt, gehorsam vnd fleyssig sein, vnd mich in dem allen nit abwenden lassen weder freüntschafft, veyndtschafft, myet, gabe noch keinerley sachen, dadurch recht vnd gerechtigkeit gehindert werden möchten. Also helff mir got vnd die heyligen.

Schreibers Eyde

VIII. Item dem Gerichtschreyber sol in seinem Eyde, den er sunst zum gericht thut, eingepnnden werden, das er in den sachen (das halssgericht betreffende) fleyssig auffmerckung haben wölle, clag, antwort, anzeygung, argkwon, verdacht, oder beweysung, So der ancleger wider den beclagten vor jme furbringt, Auch die vrgicht des gefangen, vnd wes gehandelt wurdet, getrewlich auffzuschreyben, verwaren, vnd (so es not thut) verlesen. Auch darin keinerley geuerde suchen oder gebrauchen. Auch dise Reformation vnd alle sachen (darzu dienende) getrewlich furdern wöl.

Nachrichters Eyde

IX. Ich sol vnnd will meiner gnedigen herren der Marggranen zu Brandenburg schaden warnen, fromen werben, in meinem ampt getrewlich dienen, peynlich fragen vnnd straffen, die mir von jrer genaden weltlichen gewalt, yedes mals benolhen würdet. Auch darumb nit mer dann zimlich belonung nemen, alles nach laut diser ordnung, was ich auch in peynlicher frag höre, oder mir sunst in gehaym znhalten benolhen wirdet, dasselbig will ich niemant ferner eröffen. Auch on erlaubung genannter meiner gnedigen herren Haubtmans, Hoffmeisters, Marschalks, oder Hanss-

dert zyhen, vnd derselben geschefften vnd gepoten gehorsam vnd willig sein, alles getrewlich vnd on allerley geuerde, Also helff mir got vnd die heiligen

Annemen der vbelteter von Ampts wegen.

X. Item So vnnser Amptleut oder Richter ymant in peinlichen sachen vmb beruchtig vbeltat So kein ancleger verhanden were von ampts wegen anzunemen verfügen würden, Die vbeltat nit offenbar, vnd der gefangen (der also von ampts wegen angenomen wurdet) der beschuldigten myss-handlung in laugen stunde, So sol derselbig gefangen mit peinlicher frag nit angriffen werden es sey dan zuuor redliche anzaigung derselben verdachten missetathalben fur vnsern Richtern desselben halssgerichts vnd vier gesworn des gerichts dermassen bracht, wie durch den Sechssundzweinczigisten artickel vnd in etlichen pletern nechst darnach volgende von Redlicher anzaigung peynlicher fraghalben funden wirdet, vnd das darauf die obgemelten verordenten person sölche anzaigung bey iren pflichten zu peynlicher frag gnugsam rechtlich erkennen vnd sol in disem fall So von ampts wegen gehandelt würdet, der Amptman Castner vnd Richter den argkwan vnd verdacht ausserhalb icztgemelter erkentnus, fur gnugsam nit anzunemen haben, als in dem anderen nachuolgenden fall (So einer durch einen ancleger einbracht ist) gescheen mage,

XI. Item so die gemelten vrteiler in bestimbter erkantnus zweyfelich würden, ob des fürbrachten arckwons vnd verdachts zn peinlicher frag gnugsam were, oder nit, So sollen die desshalben Rate bey unsern Reten suchen, vnd doch vnser Rete in sölichem Ratsuchen alle vmbstend vnd gelegenheit ires argkwons eigentlich in schrifften berichten,

XII. Item so auch des gefangen, der von Ampts wegen einbracht were herschafft oder freünde, vnsern Richter mitsambt den vrteileren vor irer erkantnus ersuchten vnd beten, ir erkantnuss (den argkwon vnd verdacht betreffende) nit zuthun, sie hetten dann zuuörderst desshalben Rate bey vnsern werntlichen hoffreten gehabt, So dan des angezogen arckwans

uoyts nindert zihen, vnnd derselben geschefften vnd gepoten gehorsam vnd willig sein, alles getrewlich vnd on allerley geuerde. Also helff mir got vnd die heyligen.

Annemen der vbelteter von Ampts wegen.

X. Item So vnser Amptlewt oder Richter yemant in peynlichen sachen vmb berüchtich übeltat, so kein Ancleger verhanden were von ampts wegen anzunemen verfügen würden, Die übeltat nit offenbar, vnd der gefangen (der also von ampts wegen angenommen wurdet) der beschuldigten misshandlung in laugen stünde, So sol derselbig gefangen mit peynlicher frag nit angriffen werden, es sey dann zuuor redliche anzeygung derselben verdachten missetathalben fur vnsern Richtern desselben halssgerichts vnd vier geschworen des Gerichts dermassen bracht, wie durch den sechszvndzweynzigisten Artickel vnd in etlichen pletern nechst darnach volgende von redlicher anzeygung peynlicher frag halben funden wirdet, vnn das daranff die obgemelten verordenten person solche anzeygung bey jren pflichten zu peynlicher frag gnugsam rechtlich erkennen vnnd sol in disem fall, so von ampts wegen gehandelt würdet, der Amptmann Castner vnd Richter den argkwan vnd verdacht ausserhalb yetzgemelter erkentnuss, fur gnugsam nit anzunemen haben, als in dem andern nachuolgenden fall (So einer durch einen Ancleger einbracht ist) geschehen mage.

XI. Item so die gemelten Urteyler in bestimpter erkantnuss zweyffelich wurden, ob des furbrachten argkwons vnd verdachts zu peynlicher frag gnugsam were, oder nit, So sollen die desshalben rate bey vnsern Reten suchen, Und doch vnser Rete in sollichem ratsuchen alle vmbstendt vnnd gelegenheyt jres argkwons eygentlich in schrifften berichten.

XII. Item so auch des gefangen der von ampts wegen einbracht were herschafft oder freünde, vnsern Richter mitsambt den Urteylern vor jrer erkantnuss ersuchen vnd beten, jr erkantnuss (den argkwon vnd verdacht betreffende) nit zuthun, sie hetten dann zuforderst desshalben rate bey vnsern Hoffreten gehabt. So dann des angezogen argkwons vnd verdachtsshalb vor

vnd verdachtsshalb vor vnserm Richter vnd den zngeordenten vrteileren alles einbringen gescheen were, so sollen sie vff ersuchen das also von des gefangen wegen geschee jnberürter sachen vor irer erkentnus bey vnsern weltlichen hoffreten Rate zusuchen schuldig sein, Ob sie sunst das zuthun nit in willen hetten,

XIII. Item wo aber vnser vnd der vnsern offen veynde vnd beschediger oder derselben helffer gefencklich einkommen, vnd durch verzugk der peinlichen frage derselben vbeltetter gesellen gewarnet, vnd dauon komen, oder durch schnelle erfarung etwas ob den veynden vnd beschedigeren geschafft werden möcht, So dan die vnsern die den gefangen annemen, auss Redlichen guten vrsachen den gefangen obgemelter beschedigung halben für schuldig halten, so mugen sie in solchen fellen vnd sunst nit, on weiter ratsnchen vnd erkentnus gegem gemeltem gefangen peinlich frage nach gelegenheit vnd nodturft der sachen gebrauchen, yedoch, so sollen dannochst die vnnsern in solichen fellen auch fleissig achtung haben, damit sie nymannt on redlich vorgeende anczeigung der missetat mit peinlicher frag beswern vnd vnrecht thun, Sunder das sie wan es nachmals zn schulden köme vor vnsern Reten sovil mogen anzeigen, vnd furbringen damit unser Rete erkennen mögen, das die peynlich frage auf redlichem arckwon vnd verdacht, (wie durch den Sechssundzweinczigisten artickel Dauon gesaczt ist Auch desshalben auss guten vrsachen gescheen sey, wann zu solichen grossen sachen des menschen gesuntheit leben vnd blut betreffende, Sunder grosser vleis gehoret, vnd ist besser den schuldigen ledig zulassen dann den vnschuldigen zum tode zunerdampnen, So sol auch der bekentnus so auss marter geschicht, nit glaubt noch yemant darauf zu peinlicher straff verurteilt werden So nit vor der peinlichen frag redlich anzeigung der missetat erfunden sein,

XIV. Item So die missetat einer todstraffhalben gruntlich oder aber desshalb redliche anzeigung, dauon vorberürt ist, erfunden würdet So sölle es der peinlichen frage halben, vnd aller erkundigung so zu

vnserm Richter vnd den zugeordneten Urteylern alles einbringen gescheen were, So sollen sie auff ersnchen das also von von des gefangen wegen geschehe in berürter sachen vor jrer erkentnuss bei vnnsern Hoffreten Rate zusuchen schuldig sein, ob sie sunst das zuthun nit in willen hetten.

XIII. Item wo aber vnser vnd der vnsern offen veynde vnnd beschediger oder derselben helffer gefengklich einkömen, vnd durch verzugk der peynlichen frage derselben übeltetter gesellen gewarnet, vnnd daruon kömen, oder durch schnelle erfarnng etwas ob den voynden und beschedigern geschafft werden möcht. So dann die vnsern die den gefangen annemen, auss redlichen gutten vrsachen den gefangen obgemelter beschedigunghalben fur schuldig halten So mögen sie in solichen fellen vnd sunst nit, on weyter ratsuchen vnnd erkentnuss gegem gemeltem gefangen peynlich frage nach gelegenheyt vnd notturfft der sachen gebrauchen, yedoch so sollen dannochst die vnsern in solchen fellen auch fleyssig achtung haben, das sie niemant on redliche vorgeende anzeygung der missetat mit peynlicher frag beschweren vnnd vnrecht thun, Sunder das sie, wann es nachmals zu schulden köme, vor vnsern Reten souil mögen anzeygen vnd furbringen, damit vnser Rete erkennen mögen, das die peynlich frage auf redlichem argkwon vnd verdacht, wie durch den sechssvndzweynzigisten artickel dauon gesatzt ist Anch desshalben auss guten vrsachen geschehen sey, wann zu sollichen grossen sachen des menschen gesuntheyt leben vnd blut betreffende, snnder grosser fleyss gehöret, vnd ist besser den schuldigen ledig zn lassen, dann den vnschuldigen znm tode zu nerdamnen. So sol anch der bekentnuss so auss marter geschicht, nit glaubt noch yemant darauff zn peynlicher straff verurteylt werden, So nit vor der peynlichen frag redlich anzeygung der missetat erfunden sein.

XIV. Item So die missetat einer todtstraffhalben gruntlich oder aber desshalb redliche anzeygung (dauon vor berürt ist) erfunden würdet So solle es der peynlichen frage halben vnd aller erkündigung so zu erfindung der warheyt dinstlich ist,

erfyndung der warheit dinstlich ist auch mit der rechtuertigung vff des tetters bekennen gehalten werden, wie clerlich hernach von den yhenen, die vff ancleger einbracht werden, geschriben, vnd geordent ist,

XV. Item wölt aber ein sölcher gefangner der verdachten missetat on oder durch peinlich frage, nit bekentlich sein, vnd er doch derselbigen vberwisen werden möcht, So solt es mit derselbigen weisung vnd rechtuertigung darauf der todtstraff halben gehalten werden wie auch clerlich hernach geseczt ist, von den yhenen, die durch ancleger einbracht werden,

XVI. Item so aber ein person einer gnugsamen vnzweifenlichen, vberwunden vnd erfunden missetat halben nach laut diser vnser ordnung von amptsswegen entlich an irem leib oder glidern gestraft werden solt, Also das dieselbig straff, nit zum tode oder ewiger gefengknus für genumen würde, mit erkentnus sölcher straff sol es sunderlich auch gehalten werden, als yn dem Zweyhundert vnd Zwen vnd zweinzigisten artickel angezeigt funden wurdt,

Von Annemen eines beclagten Vbelteters so der cleger Rechts begert

XVII. Item so ein ancleger vnser amptleut oder Richter anruft yemant zu Strengem Rechten zu gefengknus zulegen, so sol derselbig ancleger offenbar vrsach oder aber redlichen argkwon vnd verdacht die peinlich straff vff yne tragen, zu forderst ansagen, vnd so er das tut, sol der beclagt yn gefengknus gelegt, vnd des clegers angeben eigentlich aufgeschriben werden vnd ist dobey sunderlich zu mercken, das die gefengknus zubehaltung vnd nit zu swerer geferlicher peynigung der gefangen, sollen gemacht vnd zugericht sein, vnd wann auch der gefangen mere dann einer ist, So sol man sie souil gefengklicher behaltnus halb, gesein mag, von einander teylen damit sie sich nit vnwarhaftiger sage miteinander vereynigen, oder wie sie ire tat beschönen wöllen, vnterreden mögen,

auch mit der rechtuertigung auff des tetters bekennen gehalten werden, wie clerlich hernach von den jhenen die auff ancleger einbracht werden, geschriben vnd geordent ist.

XV. Item wölt aber ein solcher gefangener der verdachten missetat on oder durch peynlich frage nit bekentlich sein, vnd er doch derselbigen vberwisen werden möcht, so sol es mit derselbigen weysung vnd rechtuertigung darauf der todtstraff halben gehalten werden, wie auch clerlich hernach gesetzt ist von den jhenen, die durch ancleger einbracht werden.

XVI. Item so aber ein person einer gnugsamen vnzweyfenlichen, vberwunden vnd erfunden missetathalben nach laut diser vnser ordnung von ampts wegen endtlich an jrem leyb oder glidern gestrafft werden solt. Also, das dieselbig straff nicht zum tode oder ewiger gefengknuss furgenomen wurde, mit erkentnuss solcher straff sol es sunderlich auch gehalten werden, als in dem zweyhundert vnd zwen vndzweynzigisten artickel angezeygt funden wurdt.

Von Annemen eines beclagten Vbelteters so der cleger Rechts begert

XVII. Item so ein ancleger vnser Amptlewt oder Richter anrüfft, yemant zu strengem rechten zu gefengknuss zulegen, so sol derselbig Ancleger offenbar vrsach oder aber redlichen argkwon vnd verdacht die peynlich straff auf jne tragen, zu forderst ansagen, vnd so er das thut, sol der beclagt in gefengknuss gelegt, vnd des Clegers angeben eygentlich auffgeschriben werden, vnd ist dabey sunderlich zumercken, das die gefengknuss zu behaltung vnd nit zu schwerer geuerdlicher peynigung der gefangen, sollen gemacht vnd zugericht sein, vnd wann auch der gefangen mere dann einer ist, so sol man sie, so vil gefengklicher behaltnusshalb gesein mag, von einander teylen, damit sie sich nit vnwarhafftiger sage mit einander vereinigen, oder wie sie jre that beschönen wöllen, vnterreden mögen.

Von verhefftung des anclegers biss er burgschafft getan hat.

XVIII. Item so bald der beclagt zn gefengknus angenomen ist, So sol der ancleger mit seinem leib, nach achtung vnd verdechtlichkeit der person verwart werden, biss er nach gelegenheit vnd gestalt der sachen vnd erkentnus vnsers Amptmans Castners vnd Richters oder zweyer anss ynen einen notdorftigen bestalt mit Burgen getan hat, wie an den nechsten artickeln hernachfolget,

Von Burgschafft des anclegers So der beclagt die geclagten tat verneynt

XIX. Item das er der anclager die hanbtsach der geclagten mysstat So der beclagt die verneynen wurdt, sölche redliche anzeigung in einer zymlichen zeit die ym dnrch vnsern Amptman Castner vnd Richter desselben endts, semptlich oder von zweyen auss yne geseczt wurdt, wöll dermassen anzeygen oder beweisen das vnser Amptman Castner vnd Richter semptlich oder zwene auss yne söllichs fur gnugsam angezeigt oder bewiesen, annemenn oder, aber vnser Richter desselben halssgerichts mit sambt vieren des gerichts solche weisnng fur genugsam rechtlich erkennen vnnd wo er der ancleger die geclagten mysstat oder aber redliche anzeigung derselben, wieuor stet nit bewise das er alssdann den costen, so auff die sach gangen ist, nach entlicher erkantnus vnser hoffrete, aussrichten anch dem beclagten vmb sein zugefugt schmach vnd scheden vor vnsern hoffretten endtlichs burgerlichs rechten pflegen wolle,

Vonn Burgschafft des anclegers So der beclagt, der tat bekentlich ist, vnd redlich entschuldigung solcher tathalb fuegibt

XX. Item So aber der Tetter der tat onlaugen were, aber desshalb redlich entschnldigung die in, wo er die bewise von peinlicher straff entledigen mochten, anzeiget vnd im aber der ancleger sölicher seiner fürgewanten vrsach vnd entschuldigung nit gestünde, So sol der ancleger in sölichem fall dannest notdurfftiglichen auch nach gelegenheit der person vnd sa-

Von verhefftung des anclegers biss er burgschafft getan hat.

XVIII. Item So bald der beclagt zu gefengknuss angenomen ist, so sol der Ancleger mit seinem leyb, nach achtung vnd verdechtligkeit der person verwart werden, biss er nach gelegenheyt vnnd gestalt der sachen vnd erkenntnuss vnsers Amptmans Castners vnd Richters oder zweyer auss jnen, einen notturfftigen bestalt mit bürgen gethan hat, wie an den nechsten Artickeln hernach volget.

Von Burgschafft des anclegers So der beclagt die beclagten that verneint

XIX. Item das er der Ancleger die haubtsach der geclagten misstat, so der beclagt die verneynen wurdt, Sölliche redliche anzeygung in einer zimlichen zeyt die jm durch vnsern Amptman Castner vnd Richter desselben endts, semptlich oder von zweyen auss jne gesetzt wurdt, wöll dermassen anzeygen oder beweysen, das vnnser Amptman Castner vnnd Richter, semplich oder zwene auss jne solchs fur gnugsam angezeygt oder bewisen, annemen, oder aber vnnser Richter desselben halssgerichts mit sampt vieren des Gerichts solohe weysung fur genngsam rechtlich erkennen, Und wo er der Ancleger die geclagten missthat, oder aber redliche anzeygung derselben (wie vor stet) nit bewise, das er alssdann den costen, so auff die sach gangen ist, nach entlicher erkantnuss vnser Hoffrete, aussrichten, Auch dem beclagten vmb sein zugefügt schmach vnd scheden vor vnnsern Hoffreten endtlichs Bürgerlichs Rechten pflegen wölle.

Von Burgschafft des anclegers So der beclagt, der that bekentlich ist, und redlich entschuldigung solcher tathalb furgibt.

XX. Item So aber der Tetter der that on laugen were, aber desshalb redlich entschnldigung, die jnn, wo er die bewise, von peynlicher straff entledigen möchten, anzeyget, Unnd jm aber der Ancleger solicher seiner furgewanten vrsach vnd entschuldigung nit gestünde, So sol der Ancleger in solchem fal dannest notturfftigklichen auch nach gelegenheyt

chen vnd erkentnus vnsers Ambtmans Castners vnd Richters oder zweyer auss ine nach notdurfft verbürgen, wo der beclagt sölche entschuldigung also aussfüren würde, das er der verclagten tathalb nit peinlich straff verwürckt hette, Im alssdan vmb solich gefencklich einbringen Smach vnnd scheden vor vnsern hoffretten endtlichs Burgerlichs Rechten zu pflegen, vnd darczu alle gerichts cost ausszurichten, vnd sol fürter mit aussfurung der endtschuldigten tat wie hernach in dem hunderten vnd Sechsvndsibenzigsten artickel dauon geschriben stet, gehalten vnnd gehandelt werden, vnd in disem fall vor sölicher aussfurung vnd Sunder erkentnus peinliche frage nit gepraucht werden,

So der Cleger nit Burgen haben mag.

XXI. Item die weyl der ancleger gemelter Burgschafft nit gehaben mag, Vnd doch dem Strengen rechten nachuolgen wolt, So sol er mit dem verclagten biss nach endung vorangezeigter rechtlicher aussfürung in gefencknus gehalten werden, vnd dem ancleger, auch dem, der sein entschuldigung aussfuren wolt, sol gegönt werden, das die leüt so sie zubeweysung vnnd Burgschafft wie obstet gebrauchen wollen zu vnnd von ine wandeln mogen So auch die anclage, von wegen Fursten geistlicher lewt, einer gemeinde oder sunst höher vnd Erber person wegen gegen den die geringers stands sein geschiet, in solichen fall mögen sich ander person an ir stat neben den beclagten gefencklich legen lassen.

Von einer andern Burgschafft So der cleger den argkwan der missetat bewisen hat, oder die Missetat sunst bekentlich ist.

XXII. Item wo der Cleger den argkwan vnnd verdacht bewisen hat oder die geclägt misstat sunst vnlaugenbar ist, vnd der Tetter gnugsame entschuldigung derhalb als vor berürt ist, nit anssfuren mag, So sol der ancleger alssdan verpürgen dem strengen rechten (darvmb der beclagt angenomen ist) nach laut diser vnser ordnung nachzukomen, anch die aczung vnd gerichtsscostung nach laut derselben ansszurichten, vnd zu weitter burgschafft

der person vnd sachen vnd erkentnuss vnsers Amptmans Castners vnnd Richters oder zweyer auss jne nach notturfft verbürgen, wo der beclagt solche entschuldigung also aussfüren wurde, das er der verclagten tathalb nit peynlich straff verwürckt het, jm alssdann vmb solch gefengklich einbringen, schmach vnd scheden vor vnsern Hofretten endtlichs Burgerlichs rechten zu pflegen, vnd darzu alle gerichts cost ausszurichten, vnnd sol fürter mit aussfürung der endtschuldigten that, wie hernach in dem hunderten vnd sechssvndsibenzigisten Artickel dauon geschriben stet, gehalten vnd gehandelt werden, vnd in disem fall vor solcher aussfürung vnnd sunder erkentnuss peynliche frage nit gebraucht werden.

So der Cleger nit Burgen haben mag.

XXI. Item dieweyl der Ancleger gemelter Bürgschafft nit gehaben mag, Und doch dem strengen rechten nachnolgen wölt, So sol er mit dem verclagten biss nach endung vorangezeygter rechtlicher aussfürung in gefencknuss gehalten werden, vnnd dem Ancleger, anch dem der sein entschuldigung aussfüren wölt, sol gegönt werden, das die lewt so sie znbeweysung vnd bürgschafft (wie ob stet) gebrauchen wöllen, zu vnd von jne wandeln mögen, So auch die anclage, von wegen Fursten, geystlicher lewt, einer gemeinde oder sunst höher vnnd Erber person wegen, gegen den die geringers stands sein geschiet, in solichen fall mögen sich ander person an jr stat neben den beclagten gefengklich legen lassen.

Von eyner andern Burgschafft So der cleger den aegkwan der missetat bewisen hat, oder die missetat sunst bekentlich ist.

XXII. Item wo der Cleger den argkwan vnnd verdacht bewisen hat, oder die geclagt missetat sunst vnlaugenbar ist, vnnd der Tetter gnugsame entschuldigung derhalb (als vor berürt ist) nit aussfüren mag. So sol der Ancleger alssdann verpürgen dem strengen rechten (darumb der beclagt angenomen ist) nach laut diser vnser ordnung nach znkomen, auch die atzung vnnd gerichts costung nach laut derselben auszurichten, vnd zn wey-

in sölchem fall nit verpunden werden, Vnd was also dnrch annemnng des beclagten mit clag, antwort, burgschafft, fragen, erfarnng, weisung vnd anders gehandelt, auch darauf geurteilt wirt das sol alles der gerichtssschreiber ordenlich vnd vnterschaidlich beschreiben, wie desshalb hernach in dem zweyhnndert vnd achten artickel vnnd in etlichen pletern darnach ein gemeine anzeigung vnd form sölicher beschreibung halben funden wirdt,

Von vnzweiffenlichen Missetaten.

XXIII. Item Sunderlich sollen Richter vnnd vrteiler ermant sein, wo ein misstat ansserhalb redlicher vrsach, die von peinlicher straf rechtlich entschuldigen mogen, öffenlich vnd vnzweifenlich ist, oder gemacht wirt als einer on Rechtmessig vnd gedrungen vrsach ein offenlicher mutwilliger veinhdt oder beschediger ist, oder so man einen an warer vbelthat betritt, auch so einner den gethanen Raub oder diepstal wissentlich bey im hat vnnd das mit keinem grundt widersprechen oder Rechtlichen verursachen mag (Als hernach bey yeder gesaczter peinlichen straff, wann die entschuldigung hat) fnnden wirdt, In solichen vnd dergleichen offen vnzweyffenlichen vbeltatten sol man alle Rechtliche verlengerung (so sunst in diser ordnnng allein zuerfarung der warheit vnd nit die vnzweiffenlichen misstetter domit zufristen gesaczt sein) abschneiden, Vnd so der tetter die offen vnzweyffenlichen vbeltat frenenlich widersprechen wölt So soll Ine der Richter mit peinlicher ernstlicher frage zu bekentnus der warheit zwingen lassen, damit in solchen öffenlichen vnzweiffenlichen mysstaten die endtlich vrteil vnnd straff mit dem wenigstenn kosten (als gesein kan) gefurdert, vnnd volzogen werdt, Zu gleicherweiss als ein Richter in Burgerlichen sachen einer vnzweiffenlichen bekentlichenn schulden schlewnig zuuerhelffenn schuldig ist vnd demselben schuldiger geferlicher verlengerung Im Rechten zugebrauchen nit zulassen oder gestatton sol

ter bürgschafft in solchem fall nit verpunden werden. Und was also durch annemung des beclagten mit clag, antwort, bürgschafft, fragen, erfarung, weysnng, vnnd anders gehandelt, auch darauff geurteylt wirt, das sol alles der Gerichtsschreyber ordentlich vnd vnterscheydlich beschreyben, wie desshalb hernach in dem zweyhundert vnd achten Artickel vnd in etlichen plettern darnach ein gemeyne anzeygnng vnd form solicher beschreybung halben funden wirdt.

Von vnzweyffenlichen missetaten.

XXIII. Item Sunderlich sollen Richter vnd Urteyler ermant sein, wo ein missetat ausserhalb redlicher vrsach, die von peynlicher straff rechtlich entschuldigen mögen, offenlich vnd vnzweyffenlich ist, oder gemacht wirdt, als einer on rechtmessig vnnd gedrungen vrsach ein offenlicher mutwilliger veyndt oder beschediger ist, oder so man einen an warer übeltat betrit. Auch so einer den gethanen Raub oder diebstal wissenlich bey jme hat, vnd das mit keinem grundt widersprechen oder Rechtlichen verursachen mag (Als hernach bey yeder gesatzten peynlichen straffe, wann die entschnldigung hat) funden wirdt. In sollichen vnnd der gleychen offenlichen, vnzweyffenlichen übeltatten soll man alle Rechtliche verlengerung (So sunst in diser ordnung allein zuerfarung der warheyt, vnd nicht die vnzweyffenlichen misstetter damit zufristen gesatzt sein) abschneyden. Und so der Tetter die offen vnzweyffenlichen übeltat freuenlich widersprechen wölt, So sol jne der Richter mit peynlicher ernstlicher frage zu bekentnuss der warheyt zwingen lassen, damit in solichen offenlichen vnzweyffenlichen misstaten die endtlich vrteyl vnd straff mit dem wenigsten costen (als gesein kan) gefurdert, vnd volzogen werdt, Zugleycher weyss als ein Richter in Burgerlichen sachen einer vnzweyffenlichen bekentlichen schulden schlewnig zuuerhelffen schuldig ist, vnd demselben schuldiger generdlicher verlengerung, jm Rechten zugebrauchen nit zulassen oder gestatten sol.

wie der ancleger nach verhefftung des beclagten nit abscheiden sol, Er hab dann zuforderst ein nemliche Stat, wohin man jme gerichtlich verkunden sol, benant.

XXIV. Item der Cleger sol auch nach gefencklichem annemen des verclagten, von vnserm Richter nit abscheiden er hab Im dan ein nemlich hauss an einer bequemlichen sichern vngeuerlichen stat oder ende benent, dohin im fürter vnser Richter alle notdurfftigo gerichtliche verkündigung zuschicken möge, vnd sol der Cleger dem Ihenen der Ime sölch verkundigung zubringt von einer yeden Meyl So er vom gericht auss zu Ime lauffen muss, acht alt pfennig, vnd nicht mere zugeben schuldig vnd verpflicht sein, vnd wie der ancleger sölich endt benent sol der gerichtschreiber auch in die gerichts acta schreiben

XXV. Item ob vnnser Amptman Richter vnd vrteiler in eynicherley stucken darinnen sie wie vorstet handeln oder erkennen sollen, zweyfenlichen würden, So söllen sie desshalben Rats pflegen bey vnsern Reten

Von den sachen darauss man Redlich anzeigung einer misshandlung Nemen mage.

XXVI. Item in diser halssgerichts ordnung (als vor vnd nach stet) ist gemeinem Rechten nach, annemens vnd gefencklich haltens auch peinlicher fraghalb der jhenen, so fur misstetter verdacht oder verclagt werden, vnd des nit gestendig sein, auf redlich anzeygung warczeichen, argkwan vnd verdacht der mysshandlung gesaczt, die selben sach oder warzeichen, so ein Redliche gnugsame anzeigung argkwan oder verdacht geben, sein nit moglich alle zübeschreiben, damit aber dannocht die amptleüt richter vnd vrteiler (So sunst diser sach nicht bericht sein) dester bass mercken mögen, war auss ein redliche anzeigung argkwon oder verdacht einer misshandlung komen, So sein desshalb die nachfolgenden vmbstende, vnd felle geseczt darauss ein yeder verstendiger gar wol vrsach auch gleichnns einer redlichen anzeigung argkwonss oder verdachts (wie

wie der ancleger nach verhetftung des beclagten nit abscheyden soll, Er hab dann zuforderst ein nemliche Stat wohin man jme gerichtlich verkunden sol, benant.

XXIV. Item der Cleger sol auch nach gefengklichem annemen des verclagten, von vnserm Richter nit abscheyden er hab jme dann ein nemlich hauss an einer bequemlichen sichern vngeuerdlichen stat oder ende benent, dahin jm fürter vnser Richter alle notturfftige gerichtliche verkündigung zuschicken möge, vnnd sol der Cleger dem jhenen der jme soliche verkündigung zubringt von einer yeden meyl, so er vom Gericht auss zu jme lauffen muss, acht alt pfennig, vnd nicht mere zugeben schuldig vnd verpflicht sein, vnd wie der Ancleger solich endt benent, sol der Gerichtschreyber auch in die Gerichts acta schreyben.

XXV. Item ob vnser Amptman Richter vnd Urteyler in eynicherley stücken darrinnen sie (wie vor stet) handeln oder erkennen sollen, zweyffenlichen wurden, So sollen sie desshalben rats pflegen bey vnsern Reten.

Von den sachen darauss man Redlich anzeygung einer misshandlung nemen mag

XXVI. Item in diser halssgerichts ordnung (als vor vnnd nach stet) ist gemeynem Rechten nach, annemens vnnd gefengklich haltens, auch peynlicher fraghalb der jhenen so fur misstetter verdacht oder verclagt werden, vnnd des nicht gestendig sein, auff redliche anzeygung, warzeychen, argkwan vnnd verdacht der misshandlung gesatzt, dieselben sach oder warzeychen so ein redliche gnugsame anzeygung, argkwan oder verdacht geben, sein nicht müglich alle zubeschreyben, damit aber dannocht die Amptlewt Richter vnd Urteyler (so sunst diser sach nicht bericht sein) desterbass mercken mögen, warauss ein redliche anzeygung, argkwon, oder verdacht einer misshandlung komen, So sein desshalb die nachuolgenden vmbstende vnnd felle gesetzt, darauss ein yeder verstendiger gar wohl vrsach auch gleychnuss einer redlichen

das ein yeder nach seinem teütsch nennet) erkennen kan,

Von begreiffung des wortleins anzeigung.

XXVII. Item wo wir nachmals redlich anzeigung melden, da wöllen wir allwegen redliche warzeichen argkwan vnd verdacht auch gemeint haben, vnd damit übrige wörtter abschneiden,

Das on redliche anzeigung nyemant peynlich sol gefragt werden.

XXVIII. Item ob yemant peynlich gefragt würde vnd nicht zuuor redliche anzeigung der mysstat, darnach man also fraget (als nach stet) zuuorderst aussfündig gemacht würde, vnd dann auss sölcher marter bekentnus der missetat geschee, derselben bekentnus, sol nit glaubt noch yemant darauf verurteilt werden wann das wider das Recht were,

Das auf anzeigung einer missetat allein peinlich frag vnd nit ander peinlich otraff sol erkant werden,

XXIX. Item es ist auch zumercken das nyemant auf eyncherley anzeygung argkwon, warzeichen oder verdacht entlich zu peynlicher straff sol verurteilt werden Sünder allein mag man peynlich daranf fragen So die anzeigung (als hernach funden würdet) gnugsam ist, wan sol yemant entlich zu peynlicher straff vernrteilt werden, das muss auss eygem bekennen oder beweysung (wie an andern enden in diser ordnung clerlich funden wurdet) gescheen vnd nit vff vermutnng oder anzeigung,

wie die gnugsam anzeygung einer missetat bewisen sol werden.

XXX. Item ein yede gnugsame anzeygung, darauf man peinlich fragen mag, sol mit zweyen guten zeugen bewiesen werden (als in dem viervndsibenzigsten artickel von gnugsamer weysnng geschriben stet) Aber so die hawbtsach der missetat mit einem gutem zengen bewisen wirdet, dieselbig halb weisung macht ein gnngsame anzeygung, als hernach in dem Sibenunddreissigisten artickel fnnden wirdet

anzeygung argkwons oder verdachts (wie das ein yeder nach seinem Teütsch nennet) erkennen kan.

Von begreiffung des wartleins anzeigung.

XXVII. Item wo wir nachmals redlich anzeygung melden, da wöllen wir allwegen redliche warzeychen, argkwan vnnd verdacht auch gemeynt haben, vnd damit übrige wörtter abschneyden.

Das on redliche anzeigung nyemant peynlich soll gefragt werden.

XXVIII. Item Ob yemant peynlich gefragt wurde, vnd nicht zuuor redliche anzeygung der misstat, darnach man also fraget (als nach stet) zuforderst aussfundig gemacht wurde, vnd dann anss solcher marter bekentnuss der missetat geschehe, derselben bekentnuss, sol nit glaubt, noch yemant darauff verurteylt werden, wann das wider das Recht were.

Das auff anzeygung einer missetat allein peinlich frag vnnd nit ander peinlich straff sol erkant werden.

XXIX. Item es ist auch zumercken, das niemant anff einicherley anzeygung argkwon, warzeychen oder verdacht endtlich zu peynlicher straff sol verurtheylt werden, sunder allein mag man peynlich darauff fragen, So die anzeygung (als hernach funden würdet) gnugsam ist, wann sol yemant endtlich zu peynlicher straff verurtheylt werden, das muss auss eygem bekennen oder beweysung (wie an andern enden in diser ordnung clerlich funden würdet) geschehen vnd nit auff vermutung oder anzeygung.

wie die gnugsam anzeygung einer missetat bewisen sol werden.

XXX. Item ein yede gnugsame anzeygung, darauff man peynlich fragen mag, sol mit zweyen guten zeugen bewisen werden (als in dem viervndsibenzigisten Artlckel von gnngsamer weysung geschriben stet) Aber so die haubtsach der missetat mit einem gutem zeugen bewisen wirdet, dieselbig halb weysung macht ein gnugsame anzeygung, als hernach in dem sibenvnddreyssigistenArtickel funden wirdet.

Von gleichnus So man auss den nachgesaczten, anzeigungen, in vnbenanten aegkwenigkeiten der myssetat nemen sol,

XXXI. Item auss disen Nachgesaczten artickeln von argkwon vnd anzeygung der missetat sagend, Sol in fellen (So darinnen nit benant sein) gleichnus genomen werden, wan nit moglich ist, alle argkwenige oder verdechtliche felle vnd vmbstend zubeschreiben,

(Zum fördersten liss die nechsten vorgesatzten vier artickel vmb verstants willen der nachfolgenden ding,)

Von Gemein argkwenigkeiten vnd anzeygungen So sich vff alle missetat ziehen

Erstlich von argkwenigen teilen mit angehangner erclerung wie vnd wann die ein redlich anzeygung machen mögen,

XXXII. Item So man der anczeygung, die in vil nachgesaczten artickeln gemelt, vnd zu peinlicher frag gnugsam geordent sein, nit gehaben mag, So sol man erfarung haben, nach den nachfolgenden vnd der gleichen argkwenigen vmbstenden So man nit alle beschreiben kan ℭ Erstlich ob der verdacht ein soliche verwegne oder leichtuertige person von pösem leümat vnd gerucht sey, das man sich der missetat zu ir versehen möge oder ob dieselbig person der gleichen missetat vormals mer geubt, vnterstanden habe, oder gezigen worden sey, doch sol sölcher boser lewmat nit von veinhden oder leichtuertigen leüten, sunder von vnparteilichen redlichen leuten komen ℭ Znm andern ob die verdacht person an geferlichen orten vnd stetten anch zu geuerlicher zeit gesehen worden were, darauss man sie der tat zuerdencken vrsach nemen mochte, ℭ Znm dritten ob ein Tetter in der tat oder dweil er anf dem weg darczu oder dauon gewest, besichtigt worden ist, Man sol aufmerckung haben, ob die verdacht person eine solche gestalt, kleider, waffen, pferdt, oder anders habe, als der tetter obgemelter massen geseen wardt, ℭ Zum vierdten ob die verdacht person bey solchen leuten wonung oder goselschaft habe, die der gleichen mysstat vben ℭ Zum funfften sol man in beschedigungen oder verleczungen war nemen, ob die verdacht

Von gleichnuss so man auss den nachgesatzten, anzeygungen, in vnbenanten argkwenigkeyten der missetat nemen sol.

XXXI. Item aus diesen nachgesatzten Artickeln von argkwon vnd anzeygung der missetat sagend, Sol in fellen (so darinnen nit benant sein) gleichnuss genommen werden, wann nit möglich ist, alle argkwenige oder verdechtliche felle vnd vmbstend zubeschreyben.

(Zum forderstenn liss die nechstenn vorgesatzten vier Artickel vmb verstandts willen der nachuolgenden ding.)

Von gemein argkwenigkeiten vnd anzeigungen So sich vff alle missetat ziehen.

Erstlich von argkwenigen teylen mit angehangner erclerung wie vnd wann die ein redlich anzeygung machen mögen.

XXXII. Item So man der anzeygung die in vil nachgesatzten Artickeln gemelt, vnnd zu peynlicher frag gnugsam geordnet sein, nit gehaben mag, So sol man erfarung haben, nach den nachuolgenden vnd der gleychen argkwenigen Umstenden, so man nit alle beschreyben kan. ℭ Erstlich, ob der verdacht ein soliche verwegne oder leychtuertige person von bösem leümat vnnd gerucht sey, das man sich der missetat zu jr versehen möge, oder ob dieselbig person dergleychen missetat vormals mer geübt, vnterstanden habe, oder gezigen worden sey, Doch sol solcher böser leümat nit von veynhden oder leychtuertigen lewtten, snnder von vnparteylichen redlichen lewtten kommen. ℭ Zum andern, ob die verdacht person an geuerlichen orten vnd stetten, auch zu geuerlicher zeit gesehen worden were, darauss man sie der that zuuerdencken vrsach nemen möchte. ℭ Zum dritten, ob ein Tetter in der that oder dieweyl er auff dem weg darzu oder dauon gewest, besichtigt worden ist. Man sol auffmercknng haben, ob die verdacht person ein solliche gestalt, kleyder, waffen, pferdt, oder anders habe, als der tetter obgemelter massen gesehen wardt. ℭ Zum vierden, ob die verdacht person bey sollichen lewtten wonung oder geselschafft habe, die der gleychen misstat üben. ℭ Zum funfften, sol man in beschedigungen oder verletzun-

person auss neide veindtschafft oder gewartung eynicherley nucz zu der gedachten mysstat vrsach nemen mocht ℭ Zum sechsten So ein verleczter oder beschedigter auss etlichen vrsachen, yemant der mysstat selbst zeyhet, darauf stirbt oder bey seinem Eydt betewert ℭ Zum Sibenten so einer, einer mysstathalb fluchtig wurdt ℭ Zum achten, So ein erfundener mysstetter yemant in peynlicher frage besaget, vnd die recht ordnung (als hernach in dem Achtunddreissigisten artickel gesaczt ist) in derselben frage nit gehalten wurdet

Ein Regel wenn die vorgemelten argkwenigen teyl ein gnugsame anzeygung zu peynlicher frag machen

XXXIII. Item im nechsten obgesatzten artickel werden acht argkwenig teil von anzeygung peinlicher frag funden, derselben argkwenigen teil, ist keiner allein zu redlicher anzeigung, darauff peynlich frage mag gebraucht werden, gnugsam, wo aber solcher argkwenigen teil etlich beyeinander auf yemant erfunden werden, So sollen die jhenen (den peynlicher frage halben zuerkeunen vnd zu handeln gepurt) ermessen, ob dieselben obbestimpten oder dergleichen erfunden argkwenigen teil, souil redlicher anzeigung der verdachten mysstat thun mögen, als die nachfolgenden artickel der ein yeder ein Redlich anzeygung macht, vnd zu peynlicher frag gnugsam gesatzt ist

Aber ein andee regel in obgemelten sachen.

XXXIV. Item mer ist zumercken, wan yemant einer misstat mit etlichen arckwenigen teilen (als vor stet) verdacht wurdet, das alwegen zweyerley gar eben war genomen werden sölle, Erstlich der erfunden arckwenigkeit, Zum andern, was die verdacht person guter vermutung für sich habe, die sie von der missetat entschuldigen mögen vnd so dann darauss ermessen mag werden, das die vrsachen des argkwans grösser sein dann die vrsachen der entschuldigung So mag alssdann peinliche frage geprauchт werden, wo aber die vrsachen der entschuldigung ein merer ansehen vnd achtung haben dann etliche geringe argkwenigkeit so erfunden sein,

gen war nemen, ob die verdacht person auss neyde veyndtschafft oder gewartung eynicherley nutz zu der gedachten misstat vrsach nemen möcht. ℭ Zum sechsten So ein verletzter oder beschedigter auss etlichen vrsachen yemant der misstat selbst zeyhet, darauff stirbt, oder bey seinem eydt betewert. ℭ Zum sibenden, so einer, einer misstathalb fluchtig wurdt ℭ Zum achten, so ein erfundener misstetter yemant in peynlicher frage besaget, vnd die recht ordnung (als hernach in dem achtvnddreissigisten Artikel gesatzt ist, in derselben frage nit gehalten wurde.

Epn Regel wenn die vorgemelten argkwenigen teyl ein genugsame anzeygung zu peynlicher frag machen.

XXXIII. Item im nechsten obgesatzten Artickel werden acht argkwenig teyl von anzeygung peynlicher frag funden, derselben argsswenigen teyl ist keiner allein zu redlicher anzeygung, darauff peynlich frage mag gebraucht werden, gnugsam. Wo aber sollicher argkwenigen teyl etlich bey einander auff yemant erfunden werden, so sollen die jhenen (den peynlicher frage halben zuerkenueu vnd zu haudeln gepüret) ermessen, ob dieselben obbestimpter oder dergleychen erfunden argkwenigen teyl, souil redlicher anzeygung der verdachten misstat thun mögen, als die nachuolgenden Artickel der ein yeder ein redlich anzeygung macht, vnd zu peynlicher frag gnugsam gesatzt ist.

Aber ein andee eegel in obgemelten sachen.

XXXIV. Item mer ist zumercken, wann yemant einer misstat mit etlichen argkwenigen teylen (als vor stet) verdacht wirdet, das allwegen zweyerley gar eben war genomen werden solle. Erstlich der erfunden argkwenigkeyt. Zum andern, was die verdacht person guter vermutung fur sich habe, die sie von der misselat entschuldigen mögen, vnd so dann darauss ermessen mag werden, das die vrsachen des argkwons grösser sein dann die vrsachen der entschuldigung, So mag alssdann peynliche frage gebraucht werden, wo aber die vrsachen der entschuldigung ein merer ansehen vnd achtung haben dann etliche geringe argkwenigkeyt so er-

So so sol die peinlich frage nit gebrancht werden, vnd so in disen dingen gezweifelt würdet so söllen die jhenen, so peinlicher frag halben zuerkennen vnd handeln gepurt, bey vnsern Reten rats pflegen,

Gemeyn gnugsam Anzeigung.

XXXV. Item so yemant einer missetat halb bespracht würdet, vnd er in seinen wortten nit bestendig ist, sünder damit mercklicher geferlicher weiss wanckelt vnd felt, den mag man peinlich fragen,

Gemeyn gnugsam anzeygung.

XXXVI. Item so einer in vbung der tat etwas verleüst oder hinter jm ligen lest das man nachmalss findet vnd ermessen mag das es des Tetters gewesen ist, mit erkundung, were sölichs vor der verlust gehabt hat, ist peinlich zufragen,

Gemein gnugsam anzeygung.

XXXVII. Item ein halbe beweisung, als so einer in der haubtsach die misssetat gruntlich mit einem eynzigem guten tügenlichen zeugen (als hernach von guten zeugen vnd weisung gesaczt ist) beweiset, das heist vnd ist ein halb beweisung vnd solche halbe beweisung, macht auch ein Redlich anzeigung argkwon oder verdacht der missetat, aber so einer etlich vmbstendt, warzeichen anzeigung argkwon oder verdacht weisen will, das sol er mit zweien guten zeugen, thun Wie hernach von gnugsamer ganczer weisung in dem vierundsibenzigisten artickel geordent ist,

Gemein gnugsam anzeigung.

XXXVIII. Item So ein vberwundener mysstetter, der in seiner missetat helffer gehabt, yemant in der gefengknus besagt, der jme zu seinen geübten erfunden misstatten geholffen habe, ist auch ein argkwenigkeit wider den besagten aber sol dieselbig argkwonigkeit redlich anzeigung auf ir tragen, so ist not der nachfolgenden ding,

℄ Erstlich das dem sager die besagt person in der marter mit namen, nit furgehalten vnd also auf dieselben person sunderlich nit gefragt vnd gemartert worden sein, So sol die peynlich frage nit gebraucht werden. Und so in disen dingen gezweyffelt würde, so sollen die jhenen so peynlicher frag halben znerkennen vnd handeln gepürt, bey vnsern Reten rats pflegen.

Gemein gnugsam anzeygung.

XXXV. Item So yemant einer missetathalb bespracht wurde, vnnd er in seinen wortten nit bestendig ist, sunder damit mercklicher geferlicher weyss wanckelt vnd felt, den mag man peynlich fragen.

Gemein gnugsam anzeigung.

XXXVI. Item So einer in übung der that etwas verleüst oder hinder jm lest das man nachmalss findet vnd ermessen mag das es des Tetters gewesen ist, mit erkündung, were sollichs vor der verlust gehabt hat, ist peynlich zufragen.

Gemein gnugsam anzeygung.

XXXVII. Item ein halbe beweysung, als so einer in der haubtsach die missthat gründtlich mit einem einzigem guten tügenlichen zeugen (als hernach von guten zeugen vnd weysung gesatzt ist) beweyset, das heyst vnnd ist ein halbe beweysung vnd solche halbe beweysung, macht auch ein redliche anzeygung, argkwon, oder verdacht der missetat. Aber so einer etlich vmbstendt, warzeychen anzeygung, argkwon oder verdacht weysen will, das sol er mit zweyen guten zeugen thun, wie hernach von gnugsamer gantzer weysung in dem viervndsibenzigisten Artickel geordent ist.

Gemein gnugsam anzeygung.

XXXVIII, Item so ein vberwundener misstetter, der in seiner missetat helffer gehabt, yemant in der gefengknuss besagt, der jme zu seinen geübten erfunden misstatten geholffen habe, ist auch ein argkwenigkeyt wider den besagten. Aber sol dieselbig argkwenigkeyt redlich anzeygnng auff jr tragen, so ist not der nachuolgenden ding. ℄ Erstlich das dem sager die besagt person in der marter mit namen, nit furgehalten vnd also auff dieselben person sunderlich nit gefragt vnnd gemartert worden sey, Sunder das er in einer ge-

den sey, Sunder das er in einer gemelnen frage, were jm zu seinen mysstatten geholffen den besagten von jme selbst bedacht vnd genant habe, ℭ Zum andern so gepurt sich, das derselb sager gar eigentlich gefragt werdt, wie woe, vnd wann, jme der besagt geholffen, vnd was geselschafft er mit jme gehabt habe, vnd in solchem sol man den sager fragen aller möglicher vnd notdurfftiger vmbstende, die nach gelegenheit vnd gestalt yeder sach allerbast zu nachuolgender erfyndung der warheit dinstlich sein mogen, die alhie nit alle beschriben werden, Aber ein yeder fleissiger vnd verstendiger selbst wol bedencken kan, ℭ Zum dritten gepurt sich zuerkunden, ob der sager in sunder veindtschafft vnd widerwertigkeit mit dem versagten stee, dann wo sölich veindtschafft, öffenlich were, oder erkundigt wurde, So were dem sager sollicher sage wider seinen veindt nit zuglauben, er zeigt dann desshalb sunst so glaublich redlich vrsach vnd wortzeichen an, die man auch inerkundigung erfunde, die ein redlich anzeygung machten, ℭ Zum vierdten, das die besagt person also argkwenig sey, das man sich der besagten missetat zu ir verseen moge ℭ Zum funfften so sol der sager auf der versagung bestendig pleiben, yedoch so haben etlich Beichtveter ein myssbrauch das sie die armen in der Beicht vnterweisen, jr sage so sie mit der warheit getan haben, am leczten zu widerrüffen, das sol man souil gesein kan, bei den peichtvetern furkomen, Wann nyemant gezympt, wider einen gemeinen nucz den vbeltettern ir bossheit bedecken zu helffen, die den vnschuldigen menschen zu nachteil komen mag, wo aber der sager sein versagung am leczten widerrüfft, die er doch vor, mit guten erzelten vmbstenden getan het vnd geacht mocht werden, Er wölt seinen helffern damit zn gut handeln, oder das er villeicht des durch seinen Beichtvater (als obgemelt ist) vnterwisen were, Alssdann muss man ansehen, des sagers angezeigte vnd andere erkundigte vmbstendt, vnd daranss ermessen, ob die versagung ein redlich anzeigung der missetat geben moge, oder nit, vnd in solchem ist Sünderlich auch ein

meinen frage, were jm zu seinen misstatten geholffen, den besagten von jme selbst bedacht vnd genant habe. ℭ Zum andern, so gepürt sich, dass derselb sager gar eygentlich gefragt werdt, wie, wo, vnd wann, jme der besagt geholffen, vnnd was geselschafft er mit jme gehabt habe, vnnd in solchem sol man den sager fragen aller möglicher vnd notturfftiger vmbstende, die nach gelegenheyt vnd gestalt yeder sach allerbast zu nachuolgender erfindung der warheyt dienstlich sein mögen, die allhie nicht alle beschriben werden, aber ein yeder fleyssiger vnd verstendiger selbst wol bedencken kan. ℭ Zum dritten gepürt sich zuerkündigen, ob der sager in sunder veyndtschafft vnd widerwertigkeyt mit dem versagten stee, dann wo sollich veyndtschafft, offenlich were, oder erkündigt wurde, So were dem sager sollicher sage wider seinen veyndt nit zuglauben, er zeygt dann desshalb sunst so glaublich redlich vrsach vnnd wortzeychen an, die man auch inerkündigung erfunde, die ein redlich anzeygung machten. ℭ Zum vierdten, das die besagt person also argkwenig sey, das man sich der besagten missetat zu jr versehen möge. ℭ Zum funfften, so sol der sager auff der versagung bestendig pleyben, yedoch so haben etlich Beychtueter ain missbrauch das sie die armen in der Beycht vnterweysen, jr sage so sie mit der warheyt gethan haben, am letzten zu widerrüffen, das sol man souil gesein kan, bey den Beychtuetern furkomen, wann niemant gezimpt wider einen gemeynen nutz den übeltettern jr bossheyt bedecken zu helffen, die den vnschuldigen menschen zu nachteyl komen mag. Wo aber der sager sein versagung am letzten widerrüfft, die er doch vor mit guten erzelten vmbstenden gethan het, vnnd geacht möcht werden, Er wölt seinen helffern damit zu gut handeln, oder das er villeycht des durch seinen Beychtuater (als ob gemelt ist) vnterwisen were, Alssdann mnss man ansehen, des sagers angezeygte vnd andere erkündigte vmbstendt, vnd darauss ermessen, ob die versagung ein redlich anzeyguug der missetat geben möge, oder nit, vnd in solchem ist sunderlich auch ein

aufsehen zuhaben, vnd zuerfaren den guten oder bösen standt vnd lewmat des versagten vnd was gemeinschaft oder geselschaft er mit dem versager gehabt habe etc. vnd so die obgesatzten sachen nit gehalten vnd erfunden werden, So ist dieselb versagung allein kein gnugsame redliche anzeigung der versagten missetat, Sunder ein teil dauon etc. Als vor von sölchen teiln gnugsamer anzeigung halben in dem Zwenvnddreissigisten artickel geschriben stet,

Gemein gnugsam anzeigung.

XXXIX. Item so einer (wie vor von gantzer weisung gemelt ist) gnugsam vberwisen würde, das er von jm selbst, rümss oder ander weiss vngenötter ding gesagt hete, das er die geclagten oder verdachten missetat getan, oder söllich missetat vor der geschicht zuthun gedroht het, vnd es wer ein solche person, das man sich derselben tat zu ir versehen mag, wurdet auch für ein Redliche anzeigung der missetat gehalten, vnd ist peinlich darauf zufragen

Von anzeygungen So sich auf sunderlich gebt missetat zihen, vnd ist ein yeder artickel zu redlichee anzeigung deeselben missetat genugsam, vnd darauff peinlich zutragen,

Von Mori der heymlich geschicht Genugsam anzeygung.

XL. Item So der verdacht oder beclagt des mordsshalben vmb dieselben zeit (als der mort gescheen) verdechtlicher weiss mit plutigen kleidern oder waffen geseen worden ist, mere ob er des ermorten habe genomen, verkaufft, vergeben, oder noch bey jme hette das ist fur ein redliche anzeigung anzunemen, vnd peinlich frag zugeprauchen,

wo dise sunderliche anzeigungen der missetat, wider ein verdachte person nit gnugsam erfunden werden mogen, so auch weiter danoren in den artickelnn die zu gemeiner anzeigung allerley misstat gesatzt sein am XXXV artickel anfahendt

XLI. Item So einer mit dem andern vmb gross gut rechtet das dann den merernteil seiner narung habe vnd vermögens antrift, der würdet für einen myssgönner vnd grossen veinhdt seines widerteils geacht, darauffsehen zu haben, vnd zuerfaren den guten oder bösen standt vnd leümat des versagten, vnd was gemeynschafft oder geselschafft er mit dem versager gehabt habe etc. vnnd so die obgesatzten sachen nit gehalten vnd erfunden werden, So ist dieselb versagung allein kein gnugsame redliche anzeygung der versagten missetat, Sunder ein teyl dauon etc. Als vor von sollichen teylen genugsamer anzeygung halben in dem Zwenvnddreyssigisten Artickel geschriben steet.

Gemein gnugsam anzeygung.

XXXIX. Item so einer (wie vor von gantzer weysung gemelt ist) gnugsam vberwisen wurde, das er von jm selbst rümss oder ander weyss vngenötter ding gesagt hette, das er die geclagten oder verdachten missetat gethan, oder sollich missetat vor der geschicht zuthun gedrohet het, vnnd es wer ein solche person, das man sich derselben that zu jr versehen mag, wurde auch fur ein redliche anzeygung der missetat gehalten, vnd ist peynlich darauff zufragen.

Von anzeygungen, so sich auff sunderlich gebt missetat zihen, vnd ist ein yedee artickel zu redlicher anzeygung derselben missetat gnugsam, vnd darauff peynlich zufragen.

Von Mort der heymlich geschicht gnugsam anzeygung.

XL. Item So der verdacht oder beclagt des mordsshalben vmb dieselben zeyt (als der mort geschehen) verdechtlicher weyss mit plutigen kleydern oder waffen gesehen worden ist, mere ob er des ermörten habe genomen, verkaufft, vergeben, oder noch bey jm hette, das ist fur ein redliche anzeygung anzunemen, vnd peynlich frag zugebrauchen.

Wo dise sunderliche anzeygung der missetat wider ein verdachte person nit gnugsam erfunden werden mögen, So auch weytter danoren in den Artickeln, die zu gemeyner anzeygung allerley misstat gesatzt sein, am XXXV. Artickel anfahendt.

XLI. Item So einer mit dem andern vmb gross gut rechtet, das dann den merernteyl seiner narung habe vnd vermögens antrifft, der wurde fur einen missgönner vnd grossen veynhdt seines widerteyls ge-

vmb So der widerteil heymlich ermördt wirdet jst ein vermuttung wider disen teil, das er sölchen mort getan habe vnd wo sunst die person ires wesens verdechtlich were oder ander argkwan, wie klein der ist, auch vor augen were, das er den mort getan hett, den mag man gefencklich annemen vnd peinlich fragen

Von offenlichen todtschlegen So in slachtung vnter vil leuten gescheen Das nyemant getan wil haben, gnugsam anzeygung.

XLII. Item Todschleg So in offen slachtungen gescheen, das nyemant tetter sein will, ist dan der verdacht boy der slachtung auch mit dem entleibten widerwertig gewest, Sein messer gewonnen vnd vff den entleibten gestochen, gehawen, oder mit ferlichen todstreichen geslagen hat, Solchs ist ein redliche anzeygung der geübten tathalb vnd peinlich zufragen

wo dise sunderliche anzeigungen der missetat, wider ein verdachte person nit gnugsam erfunden werden mogen, so auch weiter danoren in den artiekeln die zu gemeiner anzeigung allerley misstat gesatzt sein am XXXV artickel anfahendt

Von heymlichem kindeehaben vnd todten durch ir mutter, gnugsam anzeigung.

XLIII. Item So man ein dirn (die fur ein junckfraw get) jn argkwon hat, das sie heimlich ein kindt gehabt, vnd ertödt habe, sol man sunderlich erkunden, Ob sie mit einem grossen vngewonlichem leib gesehen worden sey, mer ob ir der leib kleiner worden vnd darnach bleich vnd schwach gewest sey, so sölchs vnd der gleichen erfunden wurdet, wo dann die selbig dirn ein person ist, Darzu man sich der verdachten tat versehen, mag sol sie durch verstendig Frawen an heymlichen steten (als zu weiter erfarung dinstlich ist) besichtigt werden, wirdot sie dann doselbst auch argkwenig erfunden, vnd wil der tat dannocht nit bekennen, man sol sie peinlich fragen,

wo dise sunderliche anzeigung der missetat wider, ein verdachte person nit genugsam erfunden werden mogen, so such weiter danorn in den artickeln die zu gemeiner anzeygung allerley misselat gesaczt sein am XXXV artickeln anfahent,

XLIV. Item ob aber das kindlein So kurczlich ertödt worden ist, das der mu-

acht. Darumb, so der widerteyl heymlich ermördt wirdet ist ein vermutung wider disen teyl, das er solchen mort gethan habe Und wo sunst die person jres wesens verdechtlich were oder ander argkwan, wie klein der ist, auch vor augen were, das er den mordt getan het, den mag man gefencklich annemen vnd peinlich fragen

Von offentlichen todtschlegen So in slachtung vnter vil leuten gescheen, das niemant getan will haben, gnugsam anzeygung.

XLII. Item todtschleg, So in offen schlachtungen geschehen, das niemant tetter sein wil, ist dann der verdacht bey der schlachtung auch mit dem entleybten widerwertig gewest, Sein messer gewonnen vnnd auff den entleybten gestochen, gehawen, oder mit ferlichen todtstreychen geschlagen hat, Sölchs ist ein redliche anzeygung der geübten tathalb, vnd peynlich zufragen.

Wo dise sunderliche anzeygung der missetat wider ein verdachte person nit gnugsam erfunden werden mögen, So such weytter danoren in den Artickeln, die zu gemeiner anzeygung allerley misstat gesatzt sein, am XXXV. Artickel anfahendt.

Von heimlichem kinder haben und todten durch ir mutter, gnugsam anzeygung.

XLIII. Item so man ein dirn (die fur ein junckfraw geet) in argkwon hat, das sie heymlich ein kindt gehabt, vnnd ertödt habe, sol man sunderlich erkündigen, ob sie mit einem grossen vngewonlichem leyb gesehen worden sey, mer ob jr der leyb kleiner worden vnd darnach pleych vnd schwach gewest sey, So solchs vnd der gleychen erfunden wurde, Wo dann dieselbig dirn ein person ist, darzu man sich der verdachten that versehen mag, Sol sie durch verstendig frawen an heymlichen stetten (als zu weyter erfarung dinstlich ist) besichtigt werden, wirt sie dann daselbst auch argkwenig erfunden, vnd wil der that dannocht nit bekennen, man sol sie peynlich fragen.

Wo dise sunderliche anzeygungen der missetat wider ein verdachte person nit gnugsam erfunden werden mögen, So such weytter danoren in den Artickeln, die zu gemeiner anzeygung allerley misstat gesatzt sein, am XXXV. Artickel anfahendt.

XLIV. Item Ob aber das kindtlein so kürtzlich ertödt worden ist, das der mut-

ter die mylch In den brüsten noch nit vergangen sein mag So ist ein bestendige richtige erfarung, derselben mysstat, das die meyde vnd dirnn so man des verdenckt vnd Junckfrawen sein wollen, an iren brüsten gemolcken werden, welicher dann in den prusten milch gefnnden wirt die muss von nodt wegen ein kindlein gehabt haben, vnd sol peinlich gefragt werden

Von heimlichen vergeben Genugsam anzeygung.

XLV. Item so der verdacht bewisen wurdet, das er gifft kaufft oder sünst damit vmbgangen ist, das macht ein redliche anzeigung der missetat, er könt dan mit glaublichem scheyn anzeigen, das er sölche gifft zu andern vnstrefflichen sachen het braüchen wöllen, oder gebraucht het,

wo dise sunderliehe anzeigung der Missetat wider, ein verdaehte person nit genugsam erfunden werden mogen, so sueh weiter dauorn in den artiekeln dia zu gemeiner anzeygung allerley missetat gesczt sein am XXXV artiekeln anfahent,

Von verdacht der Rauber Gnugsam anzeygung

XLVI. Item So erfunden wirdet das yemant der güter so geraubt sein bey ime, oder dieselben verkauft, vergeben, oder in ander gestalt damit verdechtlicher weyss gehandelt, der hat ein redlich anzeygung Sölchs Raubs halben wider sich, dweil er nit aussfundig macht, das er solche guter vnwissend des vnrechten herkomens vnd mit einem guten glauben an sich bracht habe

wo dise snnderliehe anzeigungen der misse tat wider ein verdachte person nit gnugsam arfunden werden mogen, so snch weiter dauorn in den artiekeln die zu gemeiner anzeigung allerlei misstat gesaczt sein am XXXV artiekal anfahent

XLVII. Item so Reissig oder fnssknecht pfleglich bei den wirtten ligen vnd zeren, Und nit sölich redlich dinst hantyrung oder gult, die sie haben, anzeigen können, dauon sie sölich zerung zymlich thun mogen, die sein argkwenig vnd verdechtlich zn vil bösen sachen, vnd aller meyst, zu Rauberey, Als sünderlich auss dem königlichen vnd des reichs gemeinen Landtfriden znmercken, darjnnen, gesaczt ist, das man sölche puben nit leiden, Snnder annemen hertiglich fragen vnd umb ir mysshendel mit ernst straffen sol

ter die milch in den prüsten noch nit vergangen sein mag, So ist ein bestendige richtige erfarung, derselben misstat, das die meyde vnnd dirnn so man des verdenckt vnnd junckfrawen sein wöllen, an jren prüsten gemolcken werden, welcher dann in den prüsten milch gefunden wirdt, die muss von not wegen ein kindtlein gehabt haben, vnd sol peynlich gefragt werden.

Von heimlichen vergeben Genugsam anzeygung.

XLV. Item so der verdacht bewisen wurde, das er gifft kaufft oder sunst damit umbgangen ist, das macht ein redliche anzeygung der missethat, er köndt dann mit glaublichem scheyn anzeygen, das er solche gifft zn andern vnstreflichen sachen het brauchen wöllen, oder gebraucht het.

Wo dise snnderliehe anzeygung der missetat wider ein verdaehte person nit gungsam erfunden werden mögen, So such weytter danoren in den Artiekeln, die zu gemeyner anzeygnug allerley misstat gesatzt sein, am XXXV. Artickel anfahendt.

Von verdacht der Rauber Gnugsam anzeygung.

XLVI. Item So erfunden wirdet, das yemant der güter so geraubt sein bey jme, oder dieselben verkaufft, vergeben, oder in ander gestalt damit verdechtlicher weyss gehandelt, der hat ein redlich anzeygung solchs Raubs halben wider sich, dweyl er nicht aussfündig macht, das er solliche güter vnwissend des vnrechten herkomens vnd mit einem gutten glauben an sich bracht habe.

Wo dise snnderliehe anzeygung der missetat wider ein verdachte person nit gnugsam erfunden werden mögen, So sueh weytter dauoran in den Artiekaln, die zu gemeyner anzeygung allerley misstat sein gesatzt am XXXV. Artiekel anfahendt.

XLVII. Item So reysig oder fussknecht pfleglich bey den wirtten ligen vnd zeren, vnd nit solich redlich dinst handtierung oder gült, die sie haben, anzeygen können, danon sie solliche zerung zimlich thun mögen, die sein argkwenig vnnd verdechtlich zu vil bösen sachen, vnnd allermeyst, zu Rauberey, Als sunderlich auss dem Königklichen vnd des Reychs gemeinen Landtfriden znmercken, darjnnen gesatzt ist, das man soliche bnben nit leyden, sunder annemen hertigklich fragen, vnd vmb jr misshandel mit ernst fragen sol.

Von gnugsam verdacht der Jhenen So Raubern oder Dyben helffen etc.

XLVIII. Item So einer von gerawbtem oder gestolem gut pewt oder teil nymbt, oder so einer die tetter wissentlich vnd geferlicher weiss eczet, oder trencket, anch die tetter oder obgemelt vnrecht gute gar oder zum teil wissentlich annymbt heymlich verpirgt beherberigt, verkaufft oder vertreibt, oder so yemant den tettern sunst in ander der gleichen wege, geuerlich furderung, rate, oder beystandt tut, oder in iren tatten vnzymlich gemeinschafft mit jne hat ist auch ein anzeigung peynlich zufragen

wo dise sunderliche anzeigung der Missetat wider, ein verdachte persnn nit genugsam erfunden werden mogen, so sueh weiter dauorn in den artiekeln die zu gemeiner anzeygung allerley missetat gesaczt sein am XXXV artickeln anfahent,

XLIX. Item So einer gefangen heymlich heldet die jme entlauffen vnd anzeigen, wo sie gelegen sein, Mere so ein verdechtlicher, dem man in der sach, nit Sunder guts vertrawt, aber parteylich vnd auf der tetter seiten (anss guten vrsachen) heldet, vertrege nmb schaczung macht vnd die schaczung einnympt, oder Burg dafur wirdet, dise ding alle in beden obgemelten artickeln Semptlich vnd sunderlich, sein warzeichen, die ein redliche anzeigung der mysstettigen hilff halben, machen vnd peinlich zufragen

Von hepmlichen prandt, gnugsam anzeigung

L. Item So einer eines heymlichen prants verdacht oder verclagt wirdet, woe dann derselbig sunst ein argckweniger gesell ist, vnd man sich erkunden mag, das er kürczlich vor dem prant heliger oder verporglicherweiss mit vngewönlichen verdechtlichen geuerlichen fewerwerken, damit man heymlich zuprennen pfligt vmbgangen ist, das gibt ein redlich anzeigung der missetat, Er könt dan mit guten glawblichen vrsachen anzeigen das er mit puluer oder sweffel vmbgangen were, vnd das zu vnstrefflichen sachen het branchen wöllen

wn dise sunderliehe anzeigung der Missetat wider, ein verdaehte persnn nit genugsam erfunden werden mngen, so sueh weiter danorn in den artiekeln die zu gemeiner anzeygung allerley missetat gesaczt sein im XXXV srlickeln anfahent,

Von gnugsam verdacht der jhenen so Raubern oder Dieben helffen.

XLVIII. Item So einer von geraubtem oder gestolem gut pewt oder teyl nimbt. Oder so einer die tetter wissentlich vnd geuerdlicher weyss etzet oder trencket. Auch die Tetter oder obgemelt vnrecht gutte gar oder zum teyl wissenlich an nimbt, heymlich verpirgt beherberigt, verkaufft oder vertreybt. Oder so yemant den tettern sunst in ander der gleychen wege, geuerdlich furderung, rate, oder beystandt tut, oder in jren thatten vnzimliche gemeynschafft mit jne hat, ist auch ein anzeygung peynlich zufragen.

Wo dise sunderliehe anzeygungen der missetat wider ein verdachte persnn nit gnugsam erfunden werden mögen, So sueh weytter danoren in den Artickeln, die zu gemeyner anzeygung allerley misstat gesatzt sein, am XXXV. Artickel anfahendt.

XLIX. Item So einer gefangen heymlich heldet, die jme entlauffen vnd anzeygen, wo sie gelegen sein. Mere so ein verdechtlicher, dem man in der sach nicht sunder guts vertrawt, aber parteylich vnnd auff der Tetter seyten (auss guten vrsachen) heldet, vertrege vmb schatzung macht, vnnd die schatzung einnimmt, oder bürg dafur wirdet, dise ding alle in beden obgemelten Artickeln, semptlich vnd sunderlich, sein ware zeychen, die ein redliche anzeygung der misstettigen hilf halben machen vnd peynlich zufragen.

Von heymlichen prandt, gnugsam anzeygung

L. Item so einer eines heymlichen prants verdacht oder verclagt wirdet, wo dann derselbig sunst ein argkweniger gesel ist, vnd man sich erkunden mag, das er kürtzlich vor dem Prant heliger oder verborglicherweyss mit vngewonlichen, verdechtlichen, geuerdlichen fewerwercken, damit man heymlich zuprennen pfligt vmbgangen ist, das gibt ein redlich anzeygung der missetat, Er köndt dann mit guten glaublichen vrsachen anzeygen, das er mit puluer oder schweffel vmbgangen were, vnd das zu vnstreflichen sachen het brauchen wöllen.

Wn disa snnderlieha anzeygung der missetat wider ein verdaehte persnn nit gnugsam erfundan werden mögen, Sn such weytter danoren in den Artiekeln, die zu gemeyner anzeygung allerley misstat gesatzt sein am XXXV. Artickel anfahendt.

Von verretterey gnugsam anzeygung.

LI. Item So der verdacht heliger vngewönlicher vnd geuerlicher weiss bey den Tettern geseen wörden vnd sich stellet, als sey er vor den veinhden vnsicher, ist ein anzeigung zu peinlicher frage

wo dise sunderliche anzeigungen der missetat wider ein verdachte person nit gnugsam erfunden werden mogen, So such weiter dauorn in den artickelnn die zu gemeiner anzeigung allerlei misstat gesatzt sein am XXXV artickel anfahent

Von gnugsamen verdacht der diberey.

LII. Item So der diepstal bey dem verdachten gefunden oder erfaren wirdet, das er den gar oder zum teil gehabt verkaufft vergehen, oder anworden habe, So hat derselbig ein redliche anczeigung der missetat wider sich, dweil er nit aussfuret, das er solche guter vngeuerlicher vnstrefflicher weiss mit einem guten glawben an sich bracht habe,

wo diese sunderliche anzeigungen der missetat, wider ein verdachte person nit gnugsam erfunden warden mogen, so auch weiter dauoren in den artickelnn die zu gemeiner anzeigung allerley misstat gesatzt sein am XXXV artickel anfahendt

LIII. Item So der dipstal mit sundern sperr oder brechzeügen gescheen were, So dann der verdacht am selben ende gewest vnd mit solchen geferlichen sperr oder brechzeügen vmbgangen damit der dipstal gescheen vnd der verdacht, ein solche person ist, darzu man sich der mysstat verseen mag, ist peinlich frag zu gepraüchen

LIV. Item so ein grosser mercklicher dipstal geschicht vnd yemant des verdacht wurdet Der nach der tat mit seinem aussgeben reyhlicher gefunden wirdet, dan sünst, ausserhalb des dipstals sein vermögen sein mochte, Vnd der verdacht nit ander gut vrsachen anzeigen kan, wo Ime das angezeygt arckwenig gut herkomet, Ist es dan ein sölche person zu der man sich der missetat verseen mage, So ist redlich anzeigung der missetat wider sie verhandenn

Von Zauberey gnugsame Anzeigung.

LV. Item So yemant sich erpeüt andre menschen Zauberey zu lernen oder yemant

Von verretterey gnugsam anzeygung.

LI. Item So der verdacht heliger vngewönlicher vnd geuerdlicher weyss bey den Tettern gesehen worden, vnd sich stellet, als sey er vor den veynhden vnsicher, ist ein anzeygnng zu peynlicher frage.

Wo dise sunderliche anzeygnng der missetat wider ein verdacht person nit gnugsam erfunden werden mögen, So such weytter dauoren in den Artickeln, die zu gemeyner anzeygung allerley misstat sein gesatzt am XXXV. Artickel anfahendt.

Von gnugsamen verdacht der dieberey

LII. Item so der diebstal bey dem verdachten gefunden oder erfaren wirdet, das er den gar oder zum teyl gehabt, verkaufft, vergeben, oder anworden habe, So hat derselbig ein redliche anzeygung der missetat wider sich, dweyl er nit aussfüret, das er solche güter vnuerdlicher, vnstreflicher weyss mit einem guten glauben an sich gebracht habe.

Wo dise sunderliche anzeygnng der missetat wider ein verdachte person nit gnugsam erfunden werden mögen, So such weytter dauoren in den Artickeln, die zu gemeyner anzeygung allerley misstat gesatzt sein, am XXXV. Artickel anfahendt.

LIII. Item so der diebstal mit sundern sper oder brechzeügen gescheen were, So dann der verdacht am selben ende gewest, vnd mit solchen geferlichen sper oder brechzeügen vmbgangen, damit der diebstal gescheen, vnd der verdacht ein solche person ist, darzu man sich der misstat versehen mag, ist peynlich frag zu gebrauchen.

LIV. Item so ein grosser mercklicher diebstal geschicht vnd yemant des verdacht wurde, der nach der that mit seinem aussgeben reyhlicher gefunden wirdet, dann sunst, ausserhalb des diebstals sein vermögen sein möchte, vnd verdachte nit ander gut vrsachen anzeygen kan, wo jme das angezeygt argkwenig gut herkomet. Ist es dann ein solche person zu der man sich der missetat versehen mage, So ist redlich anzeygung der missetat wider sie verhanden.

Von Zauberey gnugsame Anzeygung.

LV. Item So yemant sich erpeut andere menschen Zauberey zu lernen oder yemant

zu bezaubern drohet Anch sunderliche gemeinschafft vnd geselschafft mit zauberen oder zauberin hat, oder mit solchen verdechtlichen dingen geperden, worten vnd weysen vmbgeth, die zauberey vff Ine tragen das gibt ein redlich anzeygung der zauberey,

wo diese sunderliche anzeigung der Missetat wider, ein verdachte person nit genugsam erfunden werden mogen, so such weiter darorn in den artickeln die zu gemeiner anzeygung allerley missetat sein gesaczt am XXXV artickell anfahent,

Von peynlicher frage.

LVI. Item So der argkwan vnd verdacht einer geclagten vnd verneynten mysshandlung (als vor stet) fur bewisen angenomen oder bewisen erkant wirdet So sol dem ancleger auf sein begern alssdann ein tag zu peynlicher frag ernant werden,

LVII. Item So man dann den gefangen peynlich fragen wil, sol derselbig zuuor in gegenwertigkeit des Richters zweyer des gerichts vnd des gerichtschreibers vleissiglich zurede gehalten werden mit wortten, die nach gelegenheit der person vnd sachen zu weiter erfarung der vbeltat oder argkwenikeit allerbast dinen mögen, auch mit bedrohung der marter bespracht werden, ob er der beschuldigten missetat bekentlich sey oder nit, vnd was der alssdan bekent oder verneynt, sol aufgeschriben werden.

Aussfurung der vnschuld zuermanen.

LVIII. Item So in dem yczgemeltem falle der beclagt die angezogen vbeltat verneinet So sol jme alssdann furgehalten werden ob er anzeigen moge, das er der aufgelegten missetat vnschnldig sey, vnd man sol den gefangen snnderlich erindern, ob er möge weisen vnd anzeigen, das er vff die zeitt (als die angezogen missetat gescheen) bey leüten auch an enden oder orten gewest sey, dardurch verstanden werden mocht, das er der verdachten missetat nit getan haben könte Vnd solche erinderung ist darvmb not, das mancher auss aynfalt oder schrecken nit furznslahen weiss, ob er gleich vnschuldig ist wie er sich des anssfurn sol, vnd so der gefangen berurtermassen oder mit andern dinstlichen vrsachen sein vnschuld anzeigt solicher an-

zu bezaubern drohet. Auch sunderliche gemeinschafft vnd geselschafft mit Zaubern oder Zauberin hat, oder mit solchen verdechtlichen dingen geperden, wortten vnd weysen vmb geet, die zauberey auff jne tragen, das gibt ein redlich anzeygung der zauberey.

Wo diese sunderliche anzeygung der missetat wider ein verdachte person nit gnugsam erfunden werden mögen, so such weytter darorn in den Artickeln, die zu gemeyner anzeygung allerley misstat gesatzt sein, am XXXV. Artickel anfahendt.

Von peynlicher frage.

LVI. Item so der argkwan vnd verdacht einer geclagten vnd verneynten misshandlung (als vor stet) fur bewisen angenomen oder bewisen erkant wirdet, So soll dem Ancleger auff sein begern alssdann ein tag zu peynlicher frag ernant werden.

LVII. Item So man dann den gefangen peynlich fragen will, sol derselbig zuuor in gegenwertigkeyt des Richters, zweyer des Gerichts vnnd des Gerichtschreybers vleyssigklich zurede gehalten werden mit wortten, die nach gelegenheyt der person vnd sachen zu weyter erfarnng der übeltat oder argkwenigkeyt allerbast dienen mögen, auch mit bedrohung der marter bespracht werden, ob er der beschuldigten missetat bekentlich sey oder nit. Vnd was er alssdann bekent oder verneynt, sol aufgeschriben werden.

Aussfurung der vnschuld zuermanen.

LVIII. Item So in dem yetzgemelten falle der beclagt die angezognen übeltat verneinet, So sol jme alssdann furgehalten werden ob er anzeygen möge, das er der auffgelegten missetat vnschuldig sey. Vnd man sol den gefangen snnderlich erindern, ob er möge weysen vnd anzeygen, das er auff die zeyt (als die angezogen missetat geschehen) bey lewtten auch an enden oder orten gewest sey, dardurch verstanden werden möcht, das er der verdachten missetat nit gethan haben könte. Vnd solliche erinderung ist darumb not, das mancher auss ainfalt oder schrecken nit fur znslahen weyss ob er gleych vnschuldig ist, wie er sich des anssfüren sol. Vnnd so der gefangen berürtermassen oder mit andern dinstlichen vrsachen sein vnschnld anzeygt,

zeigten entschuldigung söllen sich als dann vnser amptleüt oder richter auf des verclagten oder seiner freuntschafft costen vff das furderlichst erkundigen, oder aber vff znlassung vnsers richters die zeugen So der gefangen oder sein freunde desshalben stellen wolten wie sich gepurt vnd hernach von weysnng an dem viervndsibenzigisten artickel anfahent gesaczt ist, vff ir begere verhort werden solche obgemelte kuntschafftstellung anch dem gefangen oder seinen freunden vff ir begern on gute rechtmessig vrsach nit abgeslagen oder ab erkant werden sol

LIX. Item So in der iczgemelten erfarung des beclagten vnschuld nit funden wurde, so sol er alssdann vff vorgemelte beweisung redlichs argkwans oder verdachts, peinlich gefragt werden in gegenwertigkeit des richters, zweyer des gerichts vnd des gerichtsssschreibers vnd was sich in der vrgicht vnd aller erkundigung findet, sol eigentlich aufgeschriben dem ancleger (souil jne betrifft) eroffent, vnd vff sein begere abschrifft gegeben, vnd geuerlich nit verzogen oder verhalten werden, was aber ein redliche anzeigung einer mysstat vnd zu peinlicher frag gnugsam ist, such hieuorn jm sechssvndzweinzigisten artickel anfahent

wie die jhenen So auf peinlich frage einer missetat Bekennen vmb vnterricht weiter sollen gefragt werden, Vnd Erstlich vom mordt.

LX. Item So der gefragt der angezogen mysstat durch die marter (als vor stet) bekentlich ist, vnd sein bekentnus aufgeschriben wirdet, So söllen jne die verhörer seiner bekentnus halben gar vnterscheydlich (wie znm teyl hernach beruert wurdet, vnd der gleichen So zu erfarung der warheit dinstlich sein mage) vleissig fragen, vnd nemlich bekent er eins morts oder todslags, man sol jne fragen, auss was vrsachen er die tat getan, vff welchen tag vnd stund, auch an welchem ende er solich tat getan habe, wer jme darczu geholffen, auch wo er den todten hin vergraben, oder geton habe, mit was waffen der mort gescheen sey wie vnd was er dem todten fur schleg oder wunden geben vnd gehawen habe, was der ermordt bey

sollicher anzeygten entschuldigung sollen sich alssdann vnnser Amptlewt oder Richter auff des verclagten oder seiner freündtschafft costen auff das furderlichst erkündigen Oder aber auff znlassung vnsers Richters die zeugen, so der gefangen oder sein freünde desshalben stellen wölten wie sich gepürt vnd hernach von weysnng an dem viervndsibenzigisten Artickel anfahendt gesatzt ist, auff jr begere verhört werden, soliche obgemelte kuntschafftstellung auch dem gefangen oder seinen freünden auff jr begern on gute rechtmessig vrsach nicht abgeschlagen oder ab erkant werden sol.

LIX. Item So in der yetzgemelten erfarung des beclagten vnschuldt nit funden wurde, so sol er alssdann anff vorgemelte beweysung redlichs argkwons oder verdachts, peynlich gefragt werden, in gegenwertigkeyt des Richters, zweyer des Gerichts vnd des Gerichtschreybers, vnd was sich in der vrgicht vnd aller erkündigung findet, sol eygentlich auffgeschriben, dem Ancleger (so vil jne betrifft) eröffent, vnd auff sein begere abschrifft gegeben, vnd generdlich nicht verzogen oder verhalten werden. Was aber ein redliche anzeygung einer misstat vnd zu peynlicher frag gnugsam ist, such hienorn im sechssvndzweynzigisten Artickel anfahendt.

wie die jhenen So auff peynlich frage einer missetat Bekennen, omb vnterricht weyter sollen gefragt werden, Vnd Erstlich vom mordt.

LX. Item so der gefragt der angezogen misstat durch die marter (als vor stet) bekentlich ist, vnd sein bekentnuss auffgeschriben wirdet So sollen jne die verhörer seiner bekentnuss halben gar vnderscheydlich (wie zum teyl hernach berürt wirdet, vnd der gleychen So zu erfarung der warheyt dinstlich sein mage) vleyssig fragen Und nemlich bekent er eins mords oder todtschlags, man sol jne fragen, anss was vrsachen er die that gethan, auff welchen tag vnd stundt, auch an welchem ende er solich that gethan habe, wer jme darzu geholffen, Auch wo er den todten hin vergraben, oder gethan habe, mit was waffen der mordt geschehen sey wie vnd was er dem todten fur schleg oder wunden geben vnd gehawen habe, was der

jme gehabt habe, von gelt oder andern vnd was er jme genomen habe, wo er auch soliche name hin gethan, verkaufft, vergeben, oder verporgen habe, vnd solche frag ziehen sich auch in vil stucken wol auff rauber vnd diebe.

So der gefragt Verretterey bekent.

LXI. Item bekent der gefragt Verretterey, man sol jne fragen were jne darzu bestelt vnd was er darumb empfangen habe, auch wo, wie, vnd wenn sollichs geschehen sey.

Auff Bekentnuss von vergifftung.

LXII. Item bekent der gefragt, das er yemant hab vergifft, oder vergifften wöllen, man soll jne auch fragen, aller vrsach vnd vmbstende (als obstet) vnd des mere, was jne darzu bewegt, auch womit, vnd wie er die vergifftung gebraucht, oder zugebrauchen vorgehabt, vnd wo er solche gifft genomen habe.

So der gefragt eins Brands bekent

LXIII. Item bekent der gefragt eines Brands, man soll jn sunderlich der vrsach zeyt vnd geselschafftlhalb (als obstet) fragen, vnd des mere, mit was fewers er den prant getan, von wem, wie, oder wo, er söllich fewer oder den zewgk darzu zuwegen bracht habe.

So der gefragt Zauberey bekent.

LXIV. Item bekent yemant zauberey, man sol auch nach der vrsach vnd vmbstenden (als obstet) fragen, vnd des mere, womit, vnd wie die zauberey gescheen sey, mit was worten oder wercken, vnd ob sie der bezauberten person wider helffen möge, So dann die gefragt person anzeygt, das sie etwas eingraben oder behalten het, das zu sölcher zauberey dinstlich sein solt, man sol darnach suchen ob man sölchs finden möge, wer aber söllichs mit andern dingen durch wort oder werck getan, man sol dieselben auch ermessen ob sie zauberei auff jn ertragen mögen.

Von gemeynen vnbenanten fragstucken, auff bekentnuss die auss marter geschicht.

LXV. Item auss den obgemelten kurtzen vnderrichtungen, mag ein yeder versten-

ermordt bey jme gehabt habe, von gelt oder andern, vnd was er jme genomen habe, wo er auch solliche name hin gethan, verkaufft, vergeben oder verborgen habe, vnd solche frag ziehen sich auch in vil stucken wol auff rauber vnd diebe.

So der gefragt Verretterey bekent.

LXI. Item bekent der gefragt Uerreterey, man sol jne fragen were jne darzn bestelt vnd was er darumb entpfangen habe, auch wo, wie, vnd wenn sollichs geschehen sey.

Auff bekentnuss von vergifftung.

LXII. Item bekent der gefragt, das er yemant hab vergifft, oder vergifften wöllen, man soll jne auch fragen, aller vrsach vnnd vmbstende (als ob stet) vnnd des mere, was jne darzu bewegt, auch womit, vnd wie er die vergifftung gebraucht, oder zu gebrauchen vorgehabt, vnd wo er solche gifft genomen habe.

So der gefragt eins Brands bekent.

LXIII. Item bekent der gefragt eines Brands, man soll jnn sunderlich der vrsach zeyt vnd geselschafftlhalb (als ob stet) fragen, vnd des mere, mit was fewers er den Brandt gethan, von wem, wie, oder wo er sollich fewer oder den zeugk darzu zuwegen bracht habe.

So der gefragt Zauberey bekent.

LXIV. Item bekent yemant zauberey, man sol auch nach der vrsach vnd vmbstenden (als ob stet) fragen, vnd des mere, wo mit, vnd wie die zauberey geschehen sey, mit was wortten oder wercken, vnd ob sie der bezauberten person wider helffen möge. So dann die gefragt person anzeygt, das sie etwas eingraben oder behalten het, das zu solcher zauberey dinstlich sein solt, man sol darnach snchen ob man solichs finden möge, wer aber solichs mit andern dingen durch wort oder werck gethan, man sol dieselben anch ermessen ob sie zauberey auff jn ertragen mögen.

Van gemeynen vnbenanten fragstucken, auff bekentnuss die auss marter geschicht.

LXV. Item auss denen obgemelten kurtzen vnderrichtungen, mag ein yeder versten-

diger wol mercken, was nach gelegenheyt yeder sachen, anff die bekenten missetat des gefragten weyter vnd mere zufragen sey, das zu erfarnng der warheyt dinstlich sein möge, das alles zu langk zuschreyben were, aber ein yeder verstendiger anss dem obgemelten anzeygen wol versteen kan, wie er solliche beyfrage in andern fellen thun soll, damit solche warzeychen vnd vmbstende, von dem jhenen der ein mysstat bekent hat, bracht werden, die kein vnschnldiger wissen oder sagen kan, vnd wie der gefragt die furgehalten vnderschiedt erzelt, soll anch aygentlich auffgeschriben werden.

Von nachfrage vnd erkundung der bekenten bosen vmbstende.

LXVI. Item so obgemelte fragstnck auff bekentnuss (die anss marter geschicht) gebraucht werden, So sollen alssdann vnser amptlewt vnd Richter an die endt schicken, vnd nach den vmbstenden (so der gefragt der bekanten missetathalben erzelt hat) Sonil zu gewissheyt der warheyt dienstlich sein mögen, mit allem vleyss fragen lassen, ob die bekentnnss der berürten vmbstend halben ware sein, oder nit, Dann so einer anzeygt, die mass vnd form der missetat (als vor zum teyl gemelt ist) vnd sich dieselben vmbstendt also erfinden, So ist darauss wol znnermercken, das der gefragt die bekanten missetat getan hat, Snnderlich so er solche vmbstendt sage, die sich in der geschicht begeben haben, die kein vnschuldiger wissen möcht.

wo die bekanten umbstendt der missetat in erkundigung nit ware erfunden wurden.

LXVII. Item erfindt sich aber in obgemelter erkundigung das die bekanten nmbstendt nit war weren, solche vnwarheyt sol man alssdann dem gefangen furhalten, jne mit ernstlichen worten darnmb straffen, Auch jne alssdann weyter mit peynlicher frag angreyffen damit er die oberzelten vmbstendt recht vnd mit der warheyt anzeyge, dann yezuzeytten die schuldigen die vmbstende der missetat vnwarlich anzeygen, vnd vermeynen, sie wöllen sich damit vnschnldig machen, So die in erknndigung nit ware erfnnden werden.

diger wol mercken, was nach gelegenheyt einer yeden sachen, anff die bekenten missetat des gefragten weyter vnnd mere zu fragen sey, das zu erfarnng der warheyt dinstlich seyn möge, das alles zu langk zu schreyben were, aber ein yeder verstendiger auss dem obgemelten anzeygen wol versteen kan, wie er solliche beyfrage in andern fellen thnn sol, damit soliche warzeychen vnd vmbstende, von dem jhenen der ein misstat bekent hat, bracht werden, die kein vnschuldiger wissen oder sagen kan, vnd wie der gefragt die furgehalten vnderschiedt erzelt, sol auch aygentlich auffgeschriben werden.

Von nachfrage vnd erkundung der bekenten bosen vmbstende.

LXVI. Item so obgemelte fragstück anff bekentnuss (die auss marter geschicht) gebraucht werden, So sollen alssdann vnser Amptlewt Richter an die endt schicken, vnnd nach den vmbstenden (so der gefragt der bekanten missetathalben erzelt hat) So vil zu gewissheyt der warheyt dienstlich sein mögen, mit allem vleyss fragen lassen, ob die bekentnuss der berürten vmbstendhalben ware sein, oder nit. Dann so einer anzeygt, die mass vnd form der missetat (als vor zum teyl gemelt ist) vnnd sich dieselben vmbstendt also erfinden; So ist darauss wol zunermercken, das der gefragt die bekanten missetat gethan hat, Sunderlich so er solche vmbstendt sagt, die sich in der geschicht begeben haben, die kein vnschuldiger wissen möcht.

wo die bekanten vmbstendt der missetat in erkundigung nit ware erfunden wurden.

LXVII. Item erfindt sich aber in obgemelter erkündigung, das die bekanten vmbstendt nit war weren, solliche vnwarheyt sol man alssdann dem gefangen furhalten, jne mit ernstlichen wortten darumb straffen. Auch jne alssdann weyter mit peynlicher frag angreyffen damit er die oberzelten vmbstendt recht vnd mit der warheyt anzeyge, dann ye znzeytten die schuldigen die vmbstende der missethat vnwarlich anzeygen, vnnd vermeynen, sie wöllen sich damit vnschuldig machen. So die in erkündigung nicht ware erfnnden werden.

Keinem gefangen all vmbstende der missetat vor zu sagen, sunder jne die gantz van jm selbs sagen lassen

LXVIII. In den fördern Artickeln ist clerlich gesatzt wie man einen der einer missetat die zweyffellich ist, auss marter oder betrohung der marter bekent, nach allen vmbstenden derselben missetat fragen, vnd darauff erkundigung thun, vnd also auff den grundt der warheyt komen etc. Söllichs würdet aber domit verderbt, wann den gefangen im annemen oder fragen alle vmstendt der missetat vorgesagt, vnd darauff gefragt werden, Darumb wöllen wir das vnser amptlewt sollichs verkomen, das es nit geschee, Sunder den verclagten nit anderst vor oder in der frag furgehalten werdt, dann nach der weyss, als clerlich in den vorgeenden artickeln geschriben stet.

LXIX. Item der gefangen sol auch zum minsten des andern tags nach der marter vnd seyner bekentnuss, (*oder*) vber mer tag nach gutbeduncken des richters in die putelstuben fur den panrichter vnd zwen des gerichts gefürt, vnd jme sein bekentnuss durch den gerichtsschreyber vorgelesen, vnd alssdann anderweyt, darauff gefragt, ob sein bekentnuss war sey, vnd was er darzu sagt, auch auffgeschriben werden.

So der gefangen vor bekanter missetat wider laugnet.

LXX. Item wo der gefangen der vorbekanten missetat laugnet, vnd doch der argkwon (als vor stet) vor augen were, So sol man jn wider in gefencknuss fürn, vnd weyter mit peinlicher frage gegen jme handeln, vnd doch mit erfarung der vmbstendt (als vor stet) in alweg vleyssig sein, nach dem der grundt peinlicher frag darauff stet.

Van der mass peinlicher frag

LXXI. Item die peinlich frag sol nach gelegenheyt des argwons vnd der person, vil, offt, oder weniger, hart, oder linder, furgenomen werden, vnd sol die sag des gefragten nit angenomen oder auffgeschriben werden, so er in der marter ist, sunder sol sein sage thun, so er von der marter gelassen ist.

Keinem gefangen all vmbstende der missetat vor zusagen, sunder jne die gantz van jm selbs sagen lassen.

LXVIII. In den fordern Artickeln ist clerlich gesatzt, wie man einen der einer missetat die zweyffelich ist, auss marter oder betrohung der marter bekent, nach allen vmbstenden derselben missetat fragen, vnd darauff erkündigung thun, und also auff den grundt der warheyt komen etc. Söllichs wurde aber damit verderbt, wann den gefangen im annemen oder fragen alle vmbstendt der missetat vor gesagt, vnd darauff gefragt werden. Darumb wöllen wir das vnser Amptlewt sollichs verkomen, das es nit geschehe, Sunder den verclagten nit anderst vor oder in der frag furgehalten werdt, dann nach der weiss, als clerlich in den vorgeenden Artickeln geschriben steet.

LXIX. Item der gefangen sol auch zum minsten des andern tags nach der marter vnnd seiner bekenntnuss oder vber mer tag nach gut beduncken des Richters in die Püttelstuben fur den Panrichter vnd zwen des gerichts gefürt, vnnd jme sein bekentnuss durch den Gerichtsschreyber vorgelesen, vnnd alsdann anderweyt, darauff gefragt, ob sein bekentnuss war sey, vnnd was er darzu sagt, auch aufgeschriben werden.

So der gefangen var bekanter missetat wider laugnet.

LXX. Item wo der gefangen der vorbekanten missetat laugnet, vnnd doch der argkwon (als vor stet) vor augen were, So sol man jnn wider in gefengknuss füren; vnnd weyter mit peinlicher frage gegen jme handeln, vnnd doch mit erfarung der umbstendt (als ob stet) in allweg vleyssig sein, nach dem der grund peynlicher frag darauff steet.

Van der mass peynlicher frag

LXXI. Item die peynlich frag sol nach gelegenheyt des argkwons vnd der person, vil, offt, oder weniger, hart, oder linder, furgenomen werden, vnnd soll die sag des gefangen nit angenomen oder auffgeschriben werden, so er in marter ist, sunder sol sein sage thun, so er von der marter gelassen ist.

So der arm den man fragen wilt, geferlich wunden het.

LXXII. Item ob der beclagt geferlich wunden oder ander scheden an seinem leyb hette, so solt die peynlich frage dermassen gegen jme furgenomen werden, damit er an sölchem verwundten oder scheden am minsten verletzt wurde.

Ein beschluss wann der bekentnuss so auff peynlich frag geschicht entlich zu glauben ist

LXXII. Item So auff erfundene redliche anzeygung einer misstathalb peynliche frage furgenomen, anch auff bekentnuss des gefragten (wie in den vorgeenden artickeln alles clerlich dauon gesatzt ist) vleyssige, mögliche erkundigung vnd nachfrag geschiet, vnd in derselben bekenter tathalb solche warheyt erfunden wirt, die kein vnschuldiger also sagen vnd wissen möchte, Alssdann ist derselben bekentnuss vnzweyffenlicher bestendigen weyss zuglauben, vnd nach gestalt der sachen entliche peynliche straff darauff zu vrteyln wie hernach bey dem hundert vnd funffvndzweinzigisten artickel anfahende von peinlichen straffen funden wirt.

So der gefangen auff redlichen verdacht mit peynlicher frag angriffen vnd nit vngerecht vberwunden wirt.

LXXIII. Item so der beclagt anff einen sölchen argkwon vnd verdacht, der zu peynlicher frag (als vor stet) genugsam erfunden) peynlich einbracht, mit marter gefragt, vnd doch durch eygne bekantnuss oder beweysung, der beclagten missetat nit vberwunden wirt So haben doch Richter vnd ancleger mit gemelter ördenlichen vnd in recht zulessigen peynlichen frage, kein straff verwürckt, dann die bösen erfunden anzeygung, haben der geschehen frage entschuldigte vrsach gegeben, wann man sol sich (nach sag der recht) nit allein vor verbringung der vbeltat, Sunder auch vor aller gestelnuss des vbels (so bösen lenmundt oder anzeygung der missetat machen mögen) hüten, vnd wer das nit thete, der würde desshalb gemelter seyner beschwerdt, selbs ursacher sein, Doch was sich fur zimliche gerichts kost, dem nachrichter vnd andern dienern des gerichts, nach laut diser

So der arm den man fragen wilt, geferlich wunden het.

LXXII. Item Ob der beclagt geferliche wunden oder ander scheden an seinem leyb hette, so solt die peynlich frage dermassen gegen jme furgenomen werden, damit er an solchem verwundten oder scheden am minsten verletzt wurde.

Ein beschluss wann der bekentnuss, so auff peynlich frag geschicht entlich zu glauben ist

LXXII. Item So auff erfundene redliche anzeygung einer misstathalb peynliche frag furgenomen, auch auff bekentnuss des gefragten (wie in den vorgeenden artickeln alles clerlich dauon gesatzt ist) vleyssige, mögliche erkündigung vnd nachfrag geschiet, vnnd in derselben bekenter tathalb solche warheyt erfunden wirt, die kein vnschuldiger also sagen vnd wissen möchte, Alssdann ist derselben bekentnuss vnzweiffenlicher bestendigen weyss zuglanben, vnnd nach gestalt der sachen entliche peynliche straff darauff zu vrteyln wie hernach bey dem hundert vnd funffvndzweinzigisten artickel anfahende von peynlichen straffen funden wirt.

So der gefangen auff redlichen verdacht mit peynlicher frag angriffen vnd nit vngerecht vberwunden wirt.

LXXIII. Item so der beclagt auff einen solchen argkwon vnnd verdacht, der zu peynlicher frag (als vor steet) genugsam erfunden) peynlich einbracht, mit marter gefragt, vnd doch durch eygne bekantnuss oder beweysung, der beclagten missetat nit vberwunden wirt, So haben doch Richter vnd ancleger mit gemelter ordenlichen vnnd in recht zulessigen peynlichen frage, kein straff verwürckt, dann die bösen erfunden anzeygung, haben der geschehen frage entschuldigte vrsach gegeben, wann man soll sich (nach sag der recht) nit allein vor verbringung der übeltat. Snnder auch vor aller gesteltnnss des übels, so bösen leumnndt oder anzeygung der missetat machen mögen) hüten, vnd wer das nit thete, der wurde desshalb gemelter seiner beschwerdt, selbs vrsacher sein, Doch was sich fur zimliche gerichts kost, dem nachrichter vnnd andern dienern des gerichts, nach laut diser

vnser ordnung zugeben gebürt, sol in disem fall durch die ancleger dannest auch bezalt werden, wo aber sölche peynliche frag diser vnser rechtmessigen ordnung widerwertig gebraucht würde, so weren die vrsachen derselben vnbillichen peinlichen frage streflich, Vnd sölten darumb nach gestalt vnd generlicheyt, der vberfarung, alles nach erkantnuss vnser Hoffrete, straff vnd abtrag leyden.

Von wepsung der missetat.

LXXIV. Item wo der beclagt nichts bekennen vnd der anclager die geclagten misshandlnng weysen wöle, damit sol er, als recht ist zngelassen werden.

Von unbekanten Zeugen

LXXV. Item vnbekant zengen sollen nit zngelassen werden, Es würde dann durch den, so die zengen stellet, statlich furbracht, das sie redlich vnd vnuerleymat weren.

Von belonten Zeugen.

LXXVI. Item belonet zeugen sein auch verworffen vnd nit zulessig.

wie die Zeugen sein sollen

LXXVI. Item die zeugen sollen vnuerleumat lewt vnd nit vnter zweinzig jarn alt, auch nit weybs bildt sein, Doch mag man in etlichen fellen junger person (dann obgemelt ist) anch weybs bilder fnr zeugen zulassen, vnd jr sage in jrem werdt vermercken, Dann wo sunst zeugen mangelt vnd solch vnnolkomen zeugen bey einer sach gewest weren, von einem waren wissen sagen möchten, vnd vnuerdechtlich person weren, So möcht ir sage zuerfüllung anderer vnuolkomner weysung oder vermuttung dienstlich seyn, das alles durch die verslendigen (den gemeynen Keyserlichen rechten nach) ermessen vnd geurteylt werden sol

wie Zeugen sagen sollen

LXXVII. Item der zeugen sage, die allein von frembden hören sagen, sollen nit fnr gnugsam geacht werden.

Von gnugsamen Zeugen

LXXVIII. Item so ein missetat mit zweyen oder dreyen glaubhaften guten zeugen, die

vnser ordnnng zugeben gebürt, sol in disem fall durch die ancleger dannest auch bezalt werden, wo aber solche peynliche frag discr vnser rechtmessigen ordnung widerwertig gebraucht wurde, So weren die vrsachen derselben vnbillichen peynlichen frage streflich, Und solten darumb nach gestalt vnd geuerligkeyt der vberfarung, alles nach erkantnuss vnser Hoffrete, straff vnd abtrag leyden.

Von wepsung dee missetat

LXXIV. Item wo der beclagt nichts bekennen, vnnd der anclager die geclagten misshandlung weysen wölt, damit sol er, als recht ist zugelassen werden.

Von vnbekanten Zeugen

LXXV. Item vnbekant zeugen sollen nit zngelassen werden, Es wurde dann durch den, so die zeugen stellet, statlich furbracht, das sie redlich vnd vnuerleymat weren.

Von belonten Zeugen

LXXVI. Item belonet zengen sein auch verworffen vnd nit zulessig.

wie die Zeugen sein sollen

LXXVI. Item die zeugen sollen vnuerleymat lewt vnd nit vnter zweynzig jarn alt, auch nicht weybs bilde sein, Doch mag man in etlichen fellen jnnger person (dann obgemelt ist) auch weybs bilder fur zeugen znlassen, vnd jr sage in jrem werdt vermercken, Dann wo sunst zeugen mangelt, vnn solch vnuolkomen zeugen bey einer sach gewest weren, von einem waren wissen sagen möchten, vnnd vnuerdechlich person weren, So möcht jr sage zu erfullung anderer vnuolkomner weysung oder vermuttung dienstlich sein, das alles durch die verstendigen (den gemeynen Keyserlichen rechten nach) ermessen vnd geurteylt werden sol.

wie Zeugen sagen sollen.

LXXVII. Item der zeugen sage, die allein von frembden hören sagen, sollen nit fur gnugsam geacht werden.

Von gnugsamen Zeugen.

LXXVIII. Item so ein missetat mit zweyen oder dreyen glaubhafften guten zeugen, die

von einem waren wissen sagen, bewisen wirdet, darauff sol nach gestalt der verhandlung die peinlich straff geurteylt werden.

Von falschen Zeugen.

LXXIX. Item wo zeugen erfunden vnd vberwunden werden, die durch falsche bosshafftige zewgschafft yemant zu peynlicher straff vnschuldiglichen bringen wöllen, die haben die straff verwurckt, in welche sie den vnschuldigen (als obstet) haben bezengen wöllen

So der beclagt nach beweysung nit bekennen wolte.

LXXX. Item so der beclagt nach gnugsamer beweysung noch nit bekennen wölte, Sol er alssdann vor der verurtheilung, mit peynlicher frage weyter angezogen werden, mit anzeygnng das er der missetat vberwisen sey, ob man dadurch sein bekentnuss dester ee auch erlangen möcht, ob er aber nicht bekennen wölt, des er doch (als ob stet) gnugsam bewisen were, So solt er nichts dester weniger der beweysten missetat nach verurteylt werden.

Von stellung vnd verhorung der Zeugen

LXXXI. Item nach dem aber not ist, das die zeugschafft darauff yemant zu peynlicher straff, endtlich sol verurteylt werden, gar lauter vnd rechtuertig sey, in solche verhörung sich der gemein man, so vnser halssgericht besitzt nit wol ordenlich schicken kan, hirumb damit jm selbigen fall, vnwissenheythalb der verhör dester weniger verkürtzung geschee, So wöllen wir, wo eines beclagten missetat verporgen were, vnd er derselbigen auff frage (als vor stet) nit bekentlich sein wölt, vnd doch der ancleger die geclagten vermeynten missetat beweysen wölte, So sol er seinen artickel, den er weysen will, ordenlich auffzeychen lassen, vnd vnserm panrichter in schrifften vberantwortten, mit meldung, wie die zeugen heyssen, vnd wo sie wonen, solchen weysung artickel sol fürter vnser amptman Castner oder Panrichter auff des clegers kosten vnsern weltlichen Reten znschicken vnd dobey gelegenheyt vnd gestalt der sachen (souil sie der bericht haben empfahen mögen) schreyben.

von einem waren wissen sagen, bewisen wirdet, darauff sol nach gestalt der verhandlung die peinlich straff geurteylt werden.

Von falschen Zeugen.

LXXIX. Item wo zeugen erfunden vnnd vberwunden werden, die durch falsche bosshafftige zeugschafft, yemandt zu peynlicher strafft vnschnldigklichen bringen wöllen, die haben die straff verwürckt, in welche sie den vnschuldigen (als ob stet) haben bezeugen wöllen.

So der beclagt nach beweysung nit bekennen wolte.

LXXX. Item so der beclagt nach gnugsamer beweysung noch nit bekennen wölte, Sol er alssdann vor der verurteylung, mit peynlicher frage weyter angezogen werden, mit anzeygung das er der missetat vberwisen sey, ob man dadurch sein bekentnuss dester ee auch erlangen möcht, ob er aber nicht bekennen wölt, des er doch (als ob stet) gnugsam bewisen were, So solt er nichts dester weniger der beweysten missetat nach verurteylt werden.

Von stellung vnd verhorung der Zeugen

LXXXI. Item nach dem aber not ist, das die zeugschafft darauff yemant zu peynlicher straff endtlich sol verurteylt werden, gar lauter vnd rechtuertig sey, in solche verhörung sich der gemein man, so vnser halssgericht besitzt nit wol ordenlich schicken kan, hierumb damit im selbigen fall, vnwissenheythalb der verhör desterweniger verkürtzung geschehe, So wöllen wir, wo eines beclagten missetat verborgen were, vnnd er derselbigen auff frage (als vor steet) nit bekentlich sein wölt, vnnd doch der Ancleger die geclagten vermeynten missetat beweisen wölte, so Sol er seinen Artickel, den er weysen wil, ordenlich auffzeychen lassen, vnd vnserm Panrichter in schrifften vberantwortten, mit meldung wie die zeugen heyssen, vnnd wo sie wonen, Sölchen weysung Artickel sol fürter vnnser Amptman Castner oder Panrichter auff des clegers costen vnsern weltlichen Reten zu schicken, vnd dabey gelegenheyt vnd gestalt der sachen (so vil sie der bericht haben empfahen mögen) schreyben.

wie die Rete der kuntschafft halben sollen ersucht werden

LXXXII. Item so sol dann der jhenig der kuntschafft füren wil durch sich oder seynen anwalt vnser Rete ansuchen einen oder mer kuntschafft verhörer zuuerordnen, Auch (ob es not thut) Compulsorial oder Compassbrieff zugeben, bieten, dardurch die zeugen zu der sage bracht werden mögen, des auch der kuntschafftfürer alles durch vnsern amptman oder Richter clerlich vnderricht werden sol, damit er sich darnach wiss zuhalten.

Von kuntschaft verhorern so die rete geben mogen

LXXXIII. Item Alssdann mögen vnser Rete vnserm landtschreyber vnd etlichen vrteylern daselbst benelhen die kundtschafft ordenlicher weyss mit gebürlicher verkundigung, den verwanten der sachen zuuerhöre, oder aber nach gestalt vnd gelegenheyt der sachen ander verstendig Commissari darzu verorden, Zu dem söllen vnser Rete sunst (so vil an jne ist) auch allen vleyss thun, damit kuntschafft vnd weysung (dem rechten gemess) gehört werde.

Von offnung der kuntschafft.

LXXXIV. Item so die kuntschafft verhört ist, sol der verhörer solcher kuntschafft den teylen zu öffnung der selben tag setzen, vnd zimlich mundtlich einrede zu der zeugen person vnd sag thun lassen.

Von antworttung verhorter kuntschafft.

LXXXV. Item was obgemeltermassen fur die kuntschafft verhörer bracht wurdt, soll alles eygentlich auffgeschriben, vnd darnach vnsern weltlichen Hoffreten vberantwort werden, bey den die teyl, so der zugeniessen verhoffen, sölch kuntschafft vnd handlung holen vnd fürter vnserm panrichter vmb weytter rechtlicher handlung willen antwortten sollen vnd mögen vnser weltlich Rete (wo sie das not bedunckt) zu notturfft vnd furderung des rechten jren ratslagk, was mit der gestelten kuntschafft rechtlich bewissen, vnd darauff zuerkennen sey, verslossen mitschicken.

wie die Rete der kuntschafft halben sollen ersucht werden.

LXXXII. Item so sol dann der jhenig der kuntschafft füren will durch sich oder seinen Anwalt, vnser Rete ansuchen, einen oder mer kuntschafft verhörer zuuerordnen, Auch (ob es not thut) Compulsorial oder Compassbrieff zugeben, bieten, dardurch die zeugen zu der sage bracht werden mögen, des auch der kuntschafftfürer alles durch vnsern Amptman oder Richter clerlich vnderricht werden sol, damit er sich darnach wiss zuhalten.

Von kuntschafft verhorern so die Rete geben mogen.

LXXXIII. Item alssdann mögen vnser Rete unserm Landt oder Hoffgerichts schreyber vnd etlichen vrteylern daselbst beuelhen, die kuntschafft ordenlicher weyss mit gebürlicher verkündigung, den verwanten der sachen zuuerhören, oder aber nach gestalt vnd gelegenheyt der sachen ander verstendig Conmissari darzu verorden, Zu dem sollen vnser Rete sunst (so vil an jne ist) anch allen vleyss thun Damit kundtschafft vnnd weysung (dem rechten gemess) gehört werde.

Von offnung der kuntschafft.

LXXXIV. Item so die kuntschafft verhört ist, sol der verhörer solcher kuntschafft den teylen zu öffnung der selben tag setzen, vnnd zimlich mündtlich einrede zu der zeugen person vnd sag thun lassen.

Von antworttung verhorter kuntschafft

LXXXV. Item was obgemeltermassen fur die kuntschafft verhörer bracht wurdt, sol alles eygentlich auffgeschriben, vnnd darnach vnnsern weltlichen Hoffreten vberantwort werden, Bey den die teyl, so der zngeniessen verhoffen, solch kuntschafft vnd handlung holen, vnd fürter unserm Panrichter vmb weytter rechtlicher handlung willen antwortten, sollen vnnd mögen vnser weltlich Rete (wo sie das not bedunckt) zu notturfft vnd furderung des rechten jren ratschlagk, was mit der gestelten kuntschafft rechtlich bewisen, vnd darauff zuerkennen sey, verschlossen mit schicken.

Von kuntschafft des beclagten zu einer entschuldigung.

LXXXVI. Item So ein beclagter kundtschafft vnd weysung füren wölt, Die jne von seyner verclagten missethat entschuldigen soll, So dann vnnser Rete solliche erpottene weysung fur dienstlich achten, So soll es mit verfürung derselben auch vorgemeltermassen, vnd darzu (wie von solcher aussfurung der vnschuldt hernach in dem hunderten vnd sechssvndsibenzigisten Artickel vnd in etlichen artickeln darnach clerlicher mer vnd weyters funden wirdt) gehalten werden.

Von weysung redlichs argkwans vnd verdachts

LXXXVII. Item aber einen redlichen argkwan vnd verdacht zu peynlicher frag furzubringen, oder zubeweysen So soll es erstlich gehalten werden, wieuor in dem Neunzehenden artickel dauon gesagt ist Es were dann in snndern grossen jrrigen vnd zweyffenlichen sachen, So dann die selbigen (jnmassen wienor dauon gemelt) an vnser rete gelangten, vnd sie fur not ansehen, das zu weyter anzeygung oder beweysung redlichs argkwons vnd verdachts der geclagten missethat gehandelt soll werden, wie oben von gantzer weysung in der haubtsach geschriben stet, so mögen sie solchs zuthun, auch verfuegen, das doch gentzlich zu jrem willen steen sol

Von verlegung der Zeugen

LXXXVIII. Item wer in peynlichen sachen knntschafft fuert, der soll einem yglichen zeugen fnr seinen Costen einen yeden tag (dweyl er in sölcher zeugschafft ist) dreyssig pfenning geben.

Kein zeugen fur recht zuuergleyten

LXXXIX. Item es sol kein parthey noch zeng fur den Richter oder Conmissari fur recht vergleyt werden, aber fur gewalt mögen die partheyen vnd zeugen fur gericht vergleyt werden.

Das recht furderlich ergeen zulassen.

XC. Item vncosten zuuermeyden, Seczen vnd orden wir, das in allen peinlichen sachen dem rechten, schleüniglichen nachgegangen verholffen vnd geuerlich nit verzogen werdt,

Von kuntschafft des beclagten zu einer entschuldigung.

LXXXVI. Item So ein beclagter kundtschafft vnd weysung füren wölt, die jne von seiner verclagten missethat entschuldigen solt, So dann vnser Rete solliche erpottene weysnng fur dienstlich achten, So sol es mit verfürung derselben auch vorgemeltermassen, und darzu (wie von solcher aussfürung der vnschuld hernach in dem hnnderten vnd sechssnndsibenzigisten Artickel vnd in etlichen artickeln darnach clerlicher mer vnd weyters funden wirt) gehalten werden.

Von weysung redlichs argkwans vnnd verdachts.

LXXXVII. Item aber einen redlichen argkwan vnd verdacht zu peynlicher frag furzubringen, oder zu beweysen, So sol es erstlich gehalten werden, wie vor in dem neünzehenden Artickel danon gesagt ist. Es were dann in sundern grossen jrrigen vnd zweyffenlichen sachen So dann die selbigen (in massen wie vor dauon gemelt) an vnser Rete gelangten, vnd sie fur not ansehen, das zu weytter anzeygung oder beweysung redlichs argkwons vnd verdachts der geclagten missetat gehandelt sol werden, wie oben von gantzer weysung in der haubtsach geschriben steet, so mögen sie sollichs zuthun, auch verfügen, das doch gentzlich zu jrem willen steen sol.

Von verlegung der Zeugen

LXXXVIII. Item wer in peynlichen sachen knndtschafft fuert, der soll einem yegklichen zeugen fnr seinen costen einen yeden tag (dweyl er in solcher zeugschafft ist) dreyssig pfenning geben.

Kein Zeugen fur recht zuuergleyten.

LXXXIX. Item es sol kein parthey noch zeug fur den Richter oder Conmissari fur recht vergleyt werden, aber fur gewalt mögen die partheyen vnd zeugen fur gericht vergleyt werden.

Das recht furderlich ergeen zulassen.

XC. Item vncosten zu vermeyden, setzen vnd orden wir, das in allen peynlichen sachen dem rechten, schlewnigklichen nachgegangen verholffen vnd geuerlich nit verzogen werdt.

Von benennung endthafts rechttags.

XCI. Item So der cleger vff des beclagten eigenbekennen oder einbrachten knntschafft vmb einen endthafften rechttag bit, der sol jme furderlich ernent werden, wo aber der ancleger nmb den endthafften rechtag nit biten wolt, So solt derselbig endthafft rechttag auf des beclagten bit auch ernant werden,

Dem beclagten den Rechttag zuuerkunden.

XCII. Item den, so man auf bit des Anclegers peynlich rechuertigen wil, sol das drey tag zuuor angesagt werden, damit er zu rechter zeit peichten, vnd das heilig Sacrament empfahen möge, man sol auch nach söllicher peicht pfleglich, sölche person zu den verclagten in die gefencknuss verorden, die jn zu guten seligen dingen vermanen, vnd jme jm anssfüren, oder sünst nicht zuuil zu trincken geben, dardnrch sein vernufft gemyndert werde,

Verkundung zum gericht.

XCIII. Item zum gericht sol verkundigt werden, wie mit guter gewonheit herkomen ist,

Vnterredung der Vrteyler vor dem rechttag

XCIV. Item es söllen auch Richter vnd Vrteyler vor dem rechttag alles einbringen hören lesen, das alles (wie hernach in dem Zweyhundert vnd achten artickel angezeygt wirdet) ördenlich beschriben sein, vnd fur Richter vnd Urteyler bracht werden sol, darauff sich Richter vnd Urteyler mit einander vnterreden vnd beschliessen, was sie zu recht sprechen wöllen, Vnd wo sie zweyffellich sein, söllen sie weyter Rats pflegen bey vnsern Reten, Vnd alssdann die beslossen vrteyl zu dem andern gerichtsshandel auch anffschreyben lassen, nach der form, wie hernach in dem Zweyhunderten vnd sibenzehenden artickel, von gemeyner form aller vrteyl anzeygung funden wirt, domit sölche vrteyl nachmals auff dem endtlichen rechttag (wie hernach von öffnung sölcher vrteyl geschriben stet) vnseumlich also mögen geöffent werden.

Von besitzung vnd beleutung des entlichen gerichts

XCV. Item am gerichtsstag so die gewönlich tagsszeyt erscheynt, sol man das pein-

Von benennung endthaffts rechttags.

XCI. Item So der cleger auff des beclagten eygen bekennen oder einbrachten kundtschafft umb einen endthafften rechttag bit, der sol jme furderlich ernent werden, wo aber der ancleger vmb den endthafften rechtag nit bitten wölt, So sol derselbig endthafft rechttag auff des beclagten bit auch ernant werden.

Dem beclagten den Rechttag zunerkunden

XCII. Item den, so man auff bit des Anclegers peynlich rechtuertigen wil, Sol das drey tag zunor angesagt werden, damit er zu rechter zeyt beychten, vnd das heylig Sacrament entpfahen möge, man sol auch nach sollicher beycht pfleglich, solche person zu dem verclagten in die gefencknuss verorden, die jn zu guten seligen dingen vermanen, vnd jme im aussfüren oder sunst nicht zuuil zu trincken geben, dardurch sein vernüfft gemindert werde.

Verkundung zum gericht.

XCIII. Item zum gericht soll verkündigt werden, wie mit guter gewonheyt herkomen ist.

Vnterredung der Vrteyler vor dem rechttag

XCIV. Item es sollen auch Richter vnd Urteyler vor dem rechttag alles einbringen hören lesen, das alles (wie hernach in dem Zweyhundert vnd achten artickel angezeygt wirdet) ordenlich beschriben sein, vnd fur Richter vnnd Urteyler bracht werden sol, darauff sich Richter vnd Urteyler mit einander vnterreden vnd beschliessen, was sie zu recht sprechen wöllen, Und wo sie zweyffellich sein, sollen sie weyter Rats pflegen bey nnsern Reten, Und alssdann die beschlossen vrteyl zu dem andern gerichtsshandel auch auff schreyben lassen, nach der form, wie hernach in dem Zweyhunderten vnd sibenzehenden Artickel, von gemeyner form aller vrteyl anzeygung funden wirt, damit solche vrteyl nachmals auff dem endtlichen rechttag (wie hernach von öffnung solcher vrteyl geschriben steet) vnseumlich also mögen geöffent werden.

Von besitzung vnd beleutung des entlichen gerichts

XCV. Item am Gerichtsstag so die gewonliche tagsszeyt erscheynt, soll man das

lich gericht mit der gewönlichen glocken beleuten, vnd söllen sich Richter vnd vrteyler an die gerichtssstat fügen, da man das gericht nach guter gewonheyt pfligt zusitzen, vnd sol der Richter die vrteyler heyssen nidersitzen, vnd er auch sitzen, seinen stabe in den henden haben, vnd ersamlich sitzend pleyben, biss zu ende der sachen.

Disc Reformacion entgegen zuhaben, auch den partheyen jr notdurfft darinnen nit zu pergen.

XCVI. Item in allen peynlichen gerichtlichen hendeln, söllen vnser Richter vnd Schöpffen dise vnser Reformacion, gegenwertig haben, vnd darnach handeln, auch den partheyen (souil jne zu jren sachen not ist) auff jr begern diser vnser ordnung vnterrichtigung geben, sich darnach wissen zuhalten, vnd durch vnwissenheyt derselbigen nit verkürtzt oder generdt werden, Man sol anch den partheyen die artickel, so sie auss diser vnser ordnung notturfftig sein, auff jr begern vnd zimlich belonung abschrifft geben.

Von der frag des Richters, ob das gericht recht besetzt sey.

XCVII. Item so das gericht also gesessen ist, So sol der Richter yeden Schöpffen besunder, also fragen. N. Ich frag dich ob das endtlich gericht zu peynlicher handlung wol besetzt sey, wo dann dassselbig gericht nit vndter newn Schöpffen mitsampt den die bey der peynlichen frag gewest weren, besetzt ist, So sol yeder schöpff also antwortten, Herr richter, das peynlich endtlich gericht ist nach laut vnsers gnedigen herren von Bambergs ordnung wol besetzt.

wann der verclagt offenlich in stock geseht sol werden.

XCVIII. Item so wider den verclagten die vrteyl zu peynlicher straff endtlich beslossen würde, wo dann herkomen ist, den vbeltetter danor am marckt oder platz etlich zeyt offenlich in stock zusetzen, dieselbig gewonheyt sol auch gehalten werden.

Den beclagten fur gericht zufuren

XCIX. Item darnach sol der Richter beuelhen, das der verclagt dnrch den Nach-

peynlich gericht mit der gewonlichen glocken beleuten, Und sollen sich Richter vnd Urteyler an die gerichtssstat fügen, da man das gericht nach guter gewonheyt pfligt zu sitzen, vnd sol der Richter die Urteyler heyssen nider sitzen, vnd er auch sitzen, seinen stabe in den henden haben, vnd ersamlich sitzend pleyben, biss zu ende der sachen.

Disc Reformacion entgegen zuhaben, auch den partheyen jr notturfft darinnen nit zupergen.

XCVI. Item in allen peynlichen Gerichtlichen hendeln, sollen vnnser Richter vnnd Schöpffen dise vnser Reformacion gegenwertig haben, vnnd darnach handeln, auch den partheyen (sonil jne zn jren sachen not ist) auff jr begern diser vnser ordnung vnterrichtigung geben, sich darnach wissen zu halten, vnd durch vnwissenheyt derselbigen nicht verkürtzt oder geuerdt werden, Man sol anch den partheyen die artickel, so sie auss diser vnser ordnung notturfftig sein, auff jr begern vnd zimlich belonung abschrifft geben.

Von der frag des Richters, ob das gericht recht besetzt sey.

XCVII. Item so das Gericht also gesessen ist, So sol der Richter yeden Schöpffen besnnder also fragen. N. Ich frag dich, ob das endtlich gericht zu peynlicher handlung wol besetzt sey, wo dann das selbig gericht nit vnter neün Schöpffen, mit sampt den die bei der peynlichen frag gewesen weren, besetzt ist, So sol yeder Schöpff also antwortten. Herr Richter, das peynlich endtlich gericht ist nach laut vnser gnedigen herren der Marggranen zu Brandenbnrg etc. ordnung wol besetzt.

wann der verclagt offenlich in stock geseht sol werden

XCVIII. Item so wider den verclagten die vrteyl zu peynlicher straff endtlich beschlossen wurde, wo dann herkomen ist, den übeltetter dauor am marckt oder platz etlich zeyt öffenlich in stock zusetzen, dieselbig gewonheyt sol auch gehalten werden.

Den beclagten fur gericht zufuren

XCIX. Item darnach sol der Richter benelhen, das der verclagt durch den Nach-

richter vnd Gerichtssknecht wol verwart fur Gericht bracht werde.

Von beschreyen des verclagten

C. Item mit dem beschreyen der vbeltetter sol es im selbigen stuck auff gegenwertigkeit vnd beger des anclegers nach yedes gericbts guter gewonheyt gehalten werden, wo aber der beclagt, vnschuldig erfunden, also das der ancleger dem rechten nit nachkomen wölt vnd nicht desterweniger der beclagt rechts begert, So were sollichs beschreyens nit not.

Von fursprechen.

CI. Item Clegern vnd antworttern sol yedem teyl auff sein begern ein fursprechen auss dem gericht erlaubt werden, Dieselben söllen bey jren eyden die gerechtigkeyt vnd warheyt, auch die ordnung diser vnser Reformacion furdern vnd durch keinerley geferligkeyt mit wissen vnd willen verhindern, oder verkern, das sol jn also durch den richter bey jren pflicbten beuolhen werden.

CII. Item in dem nechst nacbgesatzten artickel der clag, sol der fursprech wo erstlicb ein A stet des clegers namen, aber bey dem B des beclagten namen melden, furter bey dem C sol er die vbeltat, als mordt, rauberey, dieberey, mordtprant, oder anders, wie yede tat namen hat, auff das kurtzst anzeygen, Vnd ist nemlich zumercken, so die clag von ampts wegen geschee, das alwegen in einer yeden sölchen clag zusampt dem namen des anclegers sol also gesatzt werden, Clagt von meynes genedigen herren von Bambergs weltlicben gewalts wegen.

Bit des fursprechen der von ampts wegen oder sunst clagt

CIII. Herr richter, A, der ancleger clagt zu, B, dem vbeltetter so gegenwertig vor gericbt stet, der missetathalb so er mit, C, geübt, wie sölche clage vormals vor euch furbracht ist, vnd bit das jr der selben clagehalb alle einbrachte handlung vnd auffschreyben wie das alles nach löblicher rechtmessiger ordnung meins genedigen herren von Bambergs halssgericht vormals gnugsamlich gescheen, fleyssig ermessen wöllet, vnd das darauff der beclagt, umb die vber-

richter vnnd Gericbtssknecht wol verwart fur Gericht bracbt werde.

Von beschreyen des verclagten

C. Item mit dem beschreyen der übeltetter sol es im selbigen stück auff gegenwertigkeyt vnnd beger des anclegers nach yedes Gerichts guter gewonheyt gehalten werden, wo aber der beclagt vnschuldig erfunden, Also das der ancleger dem rechten nit nachkomen wölt, vnnd nicht desterweniger der beclagt rechts begert, So were sollichs beschreyens nit not.

Von fursprechen.

CI. Item Clegern vnd Antworttern sol yedem teyl auff sein begern ein Fürsprechen auss dem gericht erlauht werden, die selben sollen bey jren eyden die gerechtigkeyt vnd warheyt, auch die ordnung diser vnser Reformacion furdern vnnd durch keinerley geuerligkeyt mit wissen vnd willen verhindern, oder verkern, das sol jnn also durch den Richter bey jren pflicbten beuolhen werden.

CII. Item in dem nechst nachgesatzten Artickel der clag, sol der Fürsprech wo erstlich ein A steet, des clegers namen, aber bey dem B des beclagten namen melden, fürter bey dem C sol er die übeltat, als mordt, rauberey, dieherey, mordtprant, oder anders, wie yede that namen hat, auff das kürtzst anzeygen. Vnd ist nemlich zu bemercken, So die clag von ampts wegen geschehe, das allwegen in einer yeden solchen clag zusampt dem namen des anclegers sol also gesatzt werden, Clage von meiner genedigen Herren der Marggrauen zu Brandenburg etc. wegen.

Bit des fursprechen der von ampts wegen oder sunst clagt.

CIII. Der Richter. A. der ancleger clag zu. B. dem übeltetter so gegenwertig vor gericht steet, der missetathalb so er mit. C. geübt. wie solcbe clage vormals vor eucb furbracht ist, vnd bit das jr der selben clagehalb alle einbrachte handlung vnd auffschreyben wie das alles nach löblicher rechtmessiger ordnung meiner gnedigen herren der Marggrauen zu Brandenburg etc. halssgericht vormals gnugsamlich geschehen, vleyssig ermessen wöllet, vnnd das darauff der

wunden vbeltat, mit endtlicher vrteyl vnd rechten peynlich gestrafft werde, wie sich nach ordnung gemelter gericht gebürt vnd recht ist.

CIV. Item wo der furspreeh die obgemelten clage vnd bit mundtlich nit reden köndt, So mag er die schrifftlich in das gericht legen, vnd also sagen, Herr Richter, Ich bit ench jr wöllet ewern Schreyber des anclegers clage vnd bit auss der eingelegten zettel öffenlich verlesen lassen.

was und wie der beclagt durch seinen fursprechen bitten lassen mag.

CV. Item wo dann der beclagt der missetat dauor bestendiger weyss bekentlich gewest were, als vorn in dem Sechssnndfunffzigisten Artickel, vnd darnach in etlichen biss auff den Vierundsibenzigisten artickeln, von söllichem bestendigem bekennen funden wirt, So mag er nichts anderst dann vmb gnadt bitten oder bitten lassen, Het er aber der missetat also nit bekent, oder wo er die angezogen tat bekant, vnd derhalb sölche vrsachen furbracht het dardurch er hoffet von peynlicher straff entschuldigt zu werden, so mag er durch seinen fursprechen bitten lassen wie hernachnolgt

Item wo im nechst nachnolgenden artickel ein B stet, do sol der beclagt, bey dem A der antwortter, vnd bey dem C die geclagt vbeltat kurtz gemelt werden.

Herr Richter. B. der beclagt, antwort zu der beclagten missetat, so durch. A. als cleger wider jne geschehen ist, die er mit C. geübt haben sol, in allermassen, wie er vormals geantwort hat, vnd gnugsam furbracht ist, vnd bit das jr derselben gescheen clag vnd antworthalb, alle handlung vnd auffschreyben wie das alles nach löblicher rechtmessiger ordnung meynes gnedigen Herren von Bambergs halssgericht vormals gnugsamlich gescheen, fleyssig wölt ermessen, vnd das er auff sein erfundene vnschuldt mit endtlicher vrteyl vnd recht ledig erkant, vnd der ancleger straff vnd abtraghalb, nach laut der obgemelten halssgerichts ordnung zu entlichem ausstrage fur

beclagt, vmb die vberwunden übeltat, mtt endtlicher vrteyl vnd rechten peynlich gestrafft werde, wie sich nach ordnung gemelter gericht gebürt vnd recht ist.

CIV. Item wo der Fürsprech die obgemelten clage vnd bit mündlich nit reden köndt, So mag er die schrifftlich in das Gericht legen, vnnd also sagen. Herr Richter, Ich bit euch jr wöllet ewern Schreyber des Anclegers clage vnd bit auss der eingelegten zettel offenlich verlesen lassen.

was vnd wie der beclagt durch seinen fursprechen bitten lassen mag.

CV. Item wo dann der beclagt der missetat danor bestendiger weyss bekentlich gewest were, als vorn in dem Sechssundfunffzigisten Artickel, vnnd darnach in etlichen biss auff den Vierundsibenzigisten Artickeln, vou sollichem bestendigem bekennen funden wirt, So mag er nichts anderst dann vmb gnad bitten oder bitten lassen, Het er aber der missethat also selbs nit bekent, oder wo er die angezogen that bekant, vnd derhalb solche Ursachen furbracht het dardurch er hoffet von peynlicher straff entschuldigt zu werden, so mag er durch seinen fursprechen bitten lassen wie hernach volgt.

Item wo in dem nechst nachuolgenden artickel ein B steet, da sol der beclagt, bey dem A der antwortter, vnd bey dem C die geclagt übeltat kurtz gemelt werden.

Herr Richter. B. der beclagt, antwort zu dér beclagten missetat, so durch. A. als cleger wider jne geschehen ist, die er mit. C. geübt haben sol, in aller massen, wie er vormals geantwort hat, vnd gnugsam furbracht ist, vnd bit das jr derselben geschehen clag vnd antworthalb, alle handlung vnd auffschreyben wie das alles nach löblicher, rechtmessiger ordenung meiner genedigen Herren der Marggranen zu Brandenburg etc. halssgericht vormals gnugsamlich gescheeu, vleyssig wölt ermessen, vnd das er auff sein erfundene vnschuld mit endtlicher vrteyl vnd recht ledig erkant, vnd der ancleger straff und abtraghalb, nach laut der obgemelten halssgerichts ordnung zu endtlichem

meins gnedigen herren von Bambergs Rete verpflicht werde.

CVI. Item wo der erlangt Fursprech dise obgemelte antwort vnd bit mündtlich nit reden köndt, mag er die schrifftlich fur den Richter legen, vnd dise maynung sagen, Herr Richter, ich bit euch last des beclagten antwort vnd bit, anss diser eingelegten zettel ewern Schreyber öffenlich verlesen, Auff sölche bitte sol der Richter dem Gerichtsssschreyber beuelhen, die gemelten eingelegten zettel zuuerlesen.

Von verneynung der missetat, die vormals bekant worden ist

CVII. Item wnrdt ein beclagter allein zuerhinderung des rechten anff dem endtlichen rechttag der missetat laugen, die er doch vormals ördenlicher bestendiger weyss bekant het, wieuor in dem Sechssnndfunffzigisten artickel, vnd in etlichen biss anff den Viernndsibenzigisten artickeln, von bestendiger bekantnuss funden wirt, So sol der Richter die zwen geordenten Schöpffen, so mit jme sölche verlesene vrgicht vnd bekantnuss gehört haben, auff jre eyde fragen, ob sie die verlesen vrgicht gehört haben, vnd so sie ja darzn sagen, so hat des beclagten verneynen nit stat, Aber fürter söllen dieselben zwen Schöpffen so also gezeugknnss geben, vmb die vrteyl nit gefragt werden.

wie der Richter die Schopffen fragen sol

CVIII. Item auff das geschehen ersuchen so die partheyen bede oder ein teyl (als vor stet) gethan haben, Sol der Richter die Schöpffen vnd yeden in sunderheyt fragen, vnd sagen. N. ich frag dich des rechten.

Antwort der Schopffen.

CIX. Herr Richter ich sprich, Es geschicht billicb anff alles gerichtlich einbringen vnd handlung, was nach ditz gerichts ordnung recht vnd beschlossen ist.

wie der Richter die vrteyl offen sol.

CX. Item auff obgemelte bit der partheyen vnd ergangen vrteyl, sol der Richter die endtlichen vrteyl, der sich die Schöpffen auff alle notturfftige furbrachte vnd geschehene handlnng diser vnser ordnnng gemess ver-

ausstrage fur meiner gnedigen herrn der Marggrauen zu Brandenburg etc. Rete verpflicht werde.

CVI. Item wo der erlangt Fursprech dise obgemelte antwort vnnd bitt mündtlich nit reden köndt, mag er die schrifftlich fur den Richter legen, vnd dise meynung sagen. Herr Richter, ich bit euch last des beclagten antwort vnd bit, auss diser eingelegten zettel ewern Schreyber offenlich verlesen. Auff solche bitte sol der Richter dem Gerichtschreyber beuelhen, die gemeltten eingelegten zettel zuuerlesen.

Von verneynung der missetat die vormals bekant worden ist.

CVII. Item wurdt ein beclagter allein zuerhinderung des rechten auff dem endtlichen rechttag der missetat laugen, die er doch vormals ordenlicher bestendiger weyss bekant het, wie vor in dem Sechsvndfunffzigisten Artickel, vnnd in etlichen biss auff den vierundsibenzigisten artickeln, von bestendiger bekantnnss funden wirt, So sol der Richter die zwen geordenten Schöpffen, so mit jme solche verlesene vrgicht vnd bekantnuss gehört haben, auff jre eyde fragen, ob sie die verlesen vrgicht gehört haben, vnd so sie ja darzu sagen, so hat des beclagten verneynen nit stat, Aber fürter sollen dieselben zwen Schöpffen so also gezeugknuss geben, vmb die vrteyl nit gefragt werden.

wie der Richter die Schopffen fragen sol.

CVIII. Item auff das geschehen ersuchen so die partheyen bede oder ein teyl (als vor stet) gethan haben, Sol der Richter die Schöpffen vnd yeden in sunderheyt fragen, vnd sagen. N. ich frag dich des rechten.

Antwort der Schopffen.

CIX. Herr Richter ich sprich, Es geschicht billich auff alles gerichtlich einbringen vnnd handlung, was nach ditz gerichts ordnung recht vnd beschlossen ist.

wie der Richter die vrteyl offen sol.

CX. Item auff obgemelte bit der partheyen vnnd ergangne vrteyl, sol der Richter die endtlichen vrteyl, der sich die Schöpffen auff alle notturfftige furbrachte vnd geschehene handlung diser vnsor ordnung ge-

eynigt, oder in rate funden, vnd auffschreyben lassen haben, durch den geschworen Gerichtsssschreyber öffenlich verlesen lassen, Und wo peynlich straff erkant wirt, so sol eygentlich gemelt werden, wie vnd welchermassen die an leib oder leben gegeschehen sol, wie dann peynlicher straffhalbe hernach in dem Hunderten vnd funffundzweynzigisten Artickel, vnd etlichen plettern darnach funden vnd angezeygt wirdet, Vnd wie der Schreyber söllich vrteyl die sich obgemeltermassen, zu öffen vnd lesen gebüret, formen vnd beschreyben sol, wirdt hernach in dem Zweyhnnderten vnd sibenzeheden artickel funden.

CXI. Item die vorgesatzten rede so vor gericht geschehen söllen, lanten als auff einen cleger vnd auff einen antwortter Aber es ist nemlich zumercken, wo mer dann ein cleger oder ein antwortter jm rechten stünden, das alssdann dieselben wörtter (wie sich von mer personen zu reden gezimet) gebraucht werden söllen.

wie der Richter nach verlesung der vrteyl die Schopffen fragen sol.

CXII. Item nach verlesung der endtlichen vrteyl sol der Richter yden Schöpffen besunder fragen, vnd also sagen. N. Ich frag dich, ob die vrteyl also beschlossen sey, wie die verlesen worden ist.

Antwort der Schopffen.

CXIII. Herr Richter, wie die vrteyl gelesen worden ist, also ist die beschlossen.

Von frag vber die, so den verurteylten rechen wurden.

CXIV. Item so ein vbeltetter zu peynlicher straff verurteylt wirdt, so sol vnser Richter der gewonheyt nach yeden Schöpffen besunder also fragen. N. Ich frag dich warnungs weyss, was die verwurcken, so dise rechtliche erkante straff rechen, oder sich des vndersteen wurden.

Antwort der Schopffen

CXV. Herr Richer, Ich sag warnnngs weyss, wer dise erkante straff rechen wurde, oder zu rechen vnterstünde, der felt in alle die peen vnd straff darein die verurteylt person erkant ist.

mess vereynigt, oder in rate funden, vnd auffschreyben lassen haben, durch den geschworen Gerichtsssschreyber öffenlich verlesen lassen, Und wo peynliche straff erkannt wirt, so sol eygentlich gemelt werden, wie vnd in welcher massen die an leyb oder leben geschehen sol, wie dann peynlicher straffhalbe hernach in dem hunderten vnnd funffvndzweynzigisten Artickel, vnnd etlichen plettern darnach funden vnnd angezeygt wirdet, Unnd wie der Schreyber sollich vrteyl die sich obgemelter massen zu öffen vnd lesen gebüret, formen vnnd schreyben sol, wirdet hernach in dem zweyhunderten vnd sibenzehenden artickel funden.

CXI. Item die vorgesatzten rede so vor gericht geschehen sollen, lauten als auff einen cleger vnd auff einen antwortter. Aber es ist nemlich zumerken, wo mer dann ein cleger oder ein antwortter im rechten stünden, das alssdann dieselben wörtter (wie sich von mer personen zu reden gezimet) gebraucht werden sollen.

wie der Richter nach Verlesung der vrteyl die Schopffen fragen sol.

CXII. Item nach verlesung der endtlichen vrteyl sol der Richter yden Schöpffen besunder fragen, vnd also sagen. N. Ich frag dich, ob die vrteyl also beschlossen sey, wie die verlesen worden ist.

Antwort der Schopffen.

CXIII. Herr Richter, wie die vrteyl gelesen worden ist, also ist die beschlossen.

Von frag vber die, so den verurteylten rechen wurden.

CXIV. Item So ein übeltetter zu peynlicher straff verurteylt wirt, so sol vnnser Richter der gewonheyt nach yeden Schöpffen besunder also fragen. N. Ich frag dich warnungs weyss, was die verwurcken, so dise rechtliche erkante straff rechen, oder sich des vndersteen wurden.

Antwort der Schopffen

CXV. Herr Richter, Ich sag warnnngs weyss, wer dise erkante straff rechen wurde, oder zu rechen vnterstünde, der felt in alle die peen vnd straff darein die verurteylt person erkant ist.

CXVI. Item was den Schöpffen in gericht auff frag des Richters zu antworten gebürt, So dann einer oder mere Schöpffen dieselben antwort (wie auffgeschriben ist) gegeben haben, mögen die andern vmb kürtz willen also sagen, wie. N. gesprochen hat also sprich ich auch.

CXVI. Item was den Schöpffen in gericht auff frag des Richters zu antworten gebürt, So dann einer oder mere Schöpffen dieselben antwort (wie auffgeschriben ist) gegeben haben, mögen die andern vmb kürtz willen also sagen, wie N. gesprochen hat also sprich ich auch.

wann der Richter seinen stab zuprechen sol

CXVII. Item wann der beclagt endtlich zu peynlicher straffe geurteylt wirt, so sol der Richter seinen stab zuprechen, vnd den armen dem Nachrichter beuelhen, vnd bey seinem eydt gebieten, die gegeben vrteyl getrewlichen zuuolzihen, domit vom gericht auffsteeen vnd darob halten, domit der Nachrichter die gesprochen vrteyl mit guter gewarsam vnd sicherheyt volzihen möge.

wann der Richter seinen stab zuprechen sol.

CXVII. Item wann der beclagt endtlich zu peynlicher straffe geurteylt wirt So sol der Richter seinen stab zuprechen, vnnd den armen dem Nachrichter beuelhen, vnd bey seinem eyd gebieten, die gegeben vrteyl getrewlich zuuolzihen, damit vom gericht auff steen vnd darob halten, Damit der Nachrichter die gesprochen vrteyl mit guter gewarsam vnd sicherheyt volzihen möge.

Des Nachrichters fride auss zuruffen.

CXVIII. Item so der Nachrichter den armen auff die Richtstat bringt, Sol der Panrichter öffenlich aussrüffen, vnd von vnsers werntlichen gewalts wegen, bey leyb vnd gut gebieten, dem Nachrichter keinerley verhinderung zuthun, Auch ob jm misslunge, nit handt an jn zulegen.

Der Nachrichters fride auss zuruffen.

CXVIII. Item so der Nachrichter den armen auff die Richtstat bringt, Sol der Panrichter öffenlich auss ruffen, vnd von vnsers werntlichen gewalts wegen, bey leyb vnnd gut gebieten, dem Nachrichter keinerley verhinderung zuthun, Auch ob jm misslunge, nit handt an jn zulegen.

frag vnd antwort nach volziehung der vrteyl.

CXIX. Item wann dann der Nachrichter den Panrichter fragt ob er recht gericht habe, So sol der selbig Richter antwortten, So du gericht hast, wie vrteyl und recht geben hat, so lass ich es dabey pleyben.

frag vnd antwort nach volziehung der vrteyl.

CXIX. Item wann dann der Nachrichter den Panrichter fragt ob er recht gericht habe, so sol der selbig Richter antworten, So du gericht hast, wie vrteyl vnd recht geben hat, so lass ich es dabey pleyben.

So der beclagt mit recht ledig erkant wurde.

CXX. Item wurdt aber der beclagt mit vrteyl vnd recht ledig erkant, mit was mass das geschee, vnd die vrteyl anzeygen wurde, dem sölt (wie sich gebürt) auch geuolgt vnd nachgangen werden, aber des abtragsshalb, so der cleger begern wurde, söllen die teyl alssdann zu endtlichem Burgerlichen rechten fur vnnser Hoffrete verpflicht werden, wie sunst in diser vnser ordnung mere gemelt ist, Die form diser vrteyl wirt hernach in dem zweyhundert vnd vierundzweynzigisten artickel funden.

So der beklagt mit recht ledig erkant wurde.

CXX. Item wurdt aber der beclagt mit vrteyl vnd recht ledig erkant, mit was mass das geschehe, vnnd die vrteyl anzeygen wurde, dem solt (wie sich gebürt) auch geuolgt vnd nachgangen werden, aber des abtragsshalb, so der cleger begern wurde, sollen die teyl alssdann zu endtlichem Bürgerlichen rechten fur vnser Hoffrete verpflicht werden, wie sunst in diser vnnser ordnung mere gemelt ist, Die form diser vrteyl wirt hernach in dem zweyhundert vnd viervndzweynzigisten artickel funden.

Von vnnotturfftigen geuerdlichen fragen

CXXI. Item nach dem auch an vns gelangt ist, das bissher an etlichen vnsern halssgerichten vil vberflussiger frage ge-

Von vnnotturfftigen geuerdlichen fragen.

CXXI. Item nach dem auch an vnns gelangt ist, das bissher an etlichen vnsern halssgerichten vil vberflüssiger frage ge-

brancht sind, die zu keiner erfarung der warheyt oder gerechtigkeyt not seyn, snnder alleyn das Recht verlengern vnd verhindern, Sölche vnd andere vnzimliche missbrench, so das recht, on not verzihen oder verhindern oder die lewt geuerden, wöllen wir auch hiemit auffgehaben vnd abgetan haben, Und wo an vnser Rete gelangt, das dawider gehandelt wurde, söllen sie das ernstlich abschaffen vnd straffen (so offt das zuschulden kömbt)

Von leybstraff die nit zum tode oder zu ewiger gefencknuss gesprochen werden, vnd von ampts wegen gescheen.

CXXII. Item wie straff an leyb oder glidern, die nit zum tode oder ewiger gefencknnss sindt vnd öffenlicher misstathalb, von ampts wegen geschehen, durch nnsern panrichter (ausserhalb der Schöpffen) erkant mögen werden, dauon wirt hernach in dem zweyhundert vnd zwenvndzweynzigisten artickel gefunden.

Verursachung der satzung wie auff dem endtlichen Rechttag gehandelt werden sol, vnd wie kein teyl diser ordnung vngemess furbringen moge.

CXXIII. Item es möcht yemant, so der vrsach nit west gedencken das die vorgemelt gerichtlich handlung auff dem endtlichen rechttag zn gebrauchen verordent vnförmlich, vnd dem gemein rechten nit gleych wer, sunderlich in dem (das auff solchem endtlichem rechttag clag antwort vnd bit der partheyen, auch frag erkentnnss vnd handlung der Richter vnd vrteyler in diser vnser ordnung vorgesatzt und beschriben sindt) der meynung, das billich nach gestalt yeder sachen anderst, vnd anderst geclagt, geantwort, gebeten, gefragt, vnd erkant werde etc. Zu ableynnng solchs verdachts, melden wir desshalb dise vrsach vnd notdnrfft, nach gewonheyt vnd gebrauch diser lande, mögen die halssgericht unsers stiffts nit anderst, dann mit gemeinen lewten, die der recht notturfftiglich nit gelernet oder geübt haben, besetzt werden, desshalb in dieser unser ordnung vor vnd nach gar clerlich funden wirdet, mit was grossen notdurfftigen vleyss alle sölche gerichtliche sachen vor dem endthafften rechtbraucht seind, die zn keiner erfarung der warheyt oder gerechtigkeyt not sein, snnder allein das recht verlengern vnd verhindern, Sölche nnd andere vnzimliche missbranch, so das recht on not verziehen oder die lewt geuerden, wöllen wir auch hiemit auffgehaben vnnd abgethan haben, Unnd wo an vnser Rete gelangt, das da wider gehandelt wurde, Söllen sie das ernstlich abschaffen vnd straffen (so offt das zuschulden kümbt).

Von leybstraff die nit zum tode oder zu ewiger gefencknuss gesprochen werden vnd von ampts wegen gescheen.

CXXII. Item wie straff an leyb oder glidern, die nit znm tode oder ewiger gefencknuss seind, vnd offenlicher missetathalb, von ampts wegen geschehen, durch vnsern Panrichter (ausserhalb der Schöpffen) erkant mögen werden, dauon wirt hernach in dem Zweyhnndert vnd zwenvndzweynzigisten artickel gefunden.

Verursachung der Satzung wie auff dem endtlichen Rechttag gehandelt werden sol, vnd wie keyn teyl diser ordnung vngemess furbringen moge.

CXXIII. Item es möcht yemant, so der nit vrsach west gedencken das die vorgemelt gerichtlich handlung auff dem endtlichen rechttag zn gebrauchen verordent vnformlich, vnd dem gemeinen rechten nit gleich wer, sunderlich in dem (das auff solchem endtlichem rechttag clag antwort vnd bit der partheyen, auch frag erkentnuss vnd handlung der Richter vnnd Urteyler in diser vnser ordnung vor gesatzt vnd geschriben seind) der meynung, das billich nach gestalt yeder sachen anderst, vnd anderst geclagt, geantwort, gebeten gefragt, vnnd erkant werde etc. Zn Ableynung solchs verdachts, melden wir desshalb dise vrsach vnnd nottnrfft, nach gewonheyt vnd gebranch diser lande, mögen die halssgericht vnsers landts nit anderst dann mit gemeinen lewten, die der recht notturfftigklich nit gelernet oder geübt haben, besetzt werden, desshalb in diser vnser ordnung vor vnd nach gar clerlich funden wirdet, mit was grossen notturfftigen vleyss alle solche gerichtliche sachen vor dem endthafften rechttag gehan-

tag gehandelt, erfaren, vnd auffgeschriben, auch die vrteyl (wo es not thnt) nach rat der rechtuerstendigen gemacht werden söllen, Darumb auff dem endthafften rechttag niemant nachteylig, das daselbst, so kurtzer gemeiner weyss (als vor stet) die clag antwort vnd bit der partheyen, gemeldet auch also darauff (wie gesatzt ist) durch Richter vnd vrteyler gefragt geantwort erkant vnd gehandelt wirdet, Dann sölt den teylen zugelassen sein, das sie auff dem endtlichen rechttag jres gefallens furbringen möchten, So würden sölche richter und vrteyler leychtlich dermassen jrr gemacht, damit die rechtuertigung jr endung auff denselben endthafften rechttagen nit erreychen könnten, das were ein schedliche verhinderung an straffnng des vbels vnd wider gemeynen nutz. Es kömmen auch dadurch die partheyen zu grossem nachteyl vnd vncosten. Aber nemlich ist zumercken, das alle notdurfftige handlung obgemelter massen vnd nach laut diser vnser ordnung vor dem endtlichen rechttag mit dem höchsten fleyss geschee wie dann richter vrteyler vnd gerichtschreyber dessbalb verpflicht vnd schuldig seyn, damit niemant, in rechten verkürtzt werdt, vnd sol doch nichtssdesterweniger auff dem endthaften rechttag vmb des gemeynen volks vnd alter gewonheyt willen, die öffenlich gerichtlich handlung wienor dauon auffgeschriben ist, auss guter meynung anch nit vnterwegen bleyben, wölt aber auff dem endthafften rechttag, ein teyl diser nnser ordnung vngemess furbringen, vnd handeln, dadurch das recht, oder volzihung desselben geirrt vnd verhindert werden möchte, damit sol er nit zugelassen oder gehört, snnder snff des gehorsamen teyls bit vnd begern, nach laut diser vnser ordnung mit dem Rechten endtlich furgangen werden, wann ein yeder verstendiger kan hierauss vnd bey jm selbs wol betrachten, das vor söllichen Richtern vnd vrteylern, eln ander process jm rechten zn halten not ist, Dann so der rechtlich krieg vor den rechtgelerten were.

Von beychten vnd vermanen nach der verurteylung.

CXXIV. Item nach der verurteylung des armen zum tode, sol man jn anderweyt beychten lassen, Auch zum wenigsten einen

delt, erfaren vnnd auffgeschriben, auch die vrteyl (wo es not thut) nach radt der rechtuerstendigen gemacht werden sollen. Darumb anff dem endthaften rechtag niemandt nachteylig, das daselbst, so kurtzer gemeiner weyss (als vor stet) die clag, antwort, vnd bit der partheyen, gemeldet, auch also darauff (wie gesatzt ist) durch Richter und Urteyler gefragt, geantwort, erkant, vnnd gehandelt wirdet. Dann sol den teylen zugelassen sein, das sie auff dem endtlichen rechttag jres gefallens fur bringen möchten, so wurden solche Richter vnd Urteyler leychtlich dermassen jrr gemacht, damit die rechtuertigung jre endung auff denselben endthafften rechttagen nit erreychen köndten, das were ein schedliche verhinderung an straffung des übels vnd wider gemeynen nutz. Es kömmen anch dardurch die partheyen zu grossem nachteyl vnd vncosten. Aber nemlich ist zumercken, das alle notturfftige handlung obgemelter massen vnd nach laut diser vnnser ordnung vor dem endtlichen Rechttag mit dem höchsten vleyss geschehe, wie dann Richter Urteyler vnd Gerichtschreyber desshalb verpflicht vnd schuldig sein, damit niemant im Rechten verkürtzt werdt, vnd sol doch nichts desterweniger auff dem endthafften rechttag vmb des gemeynen volcks vnd alter gewonheyt willen, die offenlich Gerichtlich handlung, wie vor dauon auffgeschriben ist, auss guter meynung auch nicht vnterwegen pleyben, wölt aber auff dem endthafften rechttag, ein teyl diser vnser ordnung vngemess furbringen vnd handeln, dadurch das recht, oder volzihung dessselben geirt vnd verhindert werden möchte, damit sol er nit zugelassen oder gehört, sunder auff des gehorsamen teyls bit vnnd begern, nach laut diser vnnser ordnung mit dem rechten endtlich furgangen werden, wann ein yeder verstendiger kan hierauss vnd bey jm selbs wol betrachten, das vor solchen Richtern vnd Urteylern, ein ander Process im rechten znhalten not ist, dann so der rechtlich krieg vor den rechtgelerten were.

Von beychten vnd vermanen nach der verurteylung.

CXXIV. Item nach der verurteylung des armen zum tode, sol man jn anderweyt beychten lassen, Auch znm wenigsten einen

Priester oder zwen am anssfüren, oder aussschleyffen bey jme sein, die jne zu gutem vermanen, Man sol jme auch in dem fürn fur gericht vnd aussfürn zum tode stettigs ein Crucifix vor tragen.

Das die Beychtueter die armen bekenter warheyt zulaugen nit weysen sollen.

Item die Beychtueter der vbeltetter söllen sie nit weysen, was sie mit der warheyt auff sich selbst oder ander person bekant haben wider zulangen, wann niemant gezimpt den vbeltettern jr bossheyt wider gemeynen nutz, vnd fromen lewten zu nachteyl mit vnwarheyt bedecken zuhelffen, wie am achtunddreyssigisten artickel dauon auch meldung geschiet.

Ein vorrede wie man misstat peynlich straffen sol.

CXXV. Item so yemant den gemeyn geschriben rechten nach, durch ein verhandelung das leben verwürckt hat, Mag man nach gnter gewonheyt, oder nach ordnung eines gnten rechtuerstendigen Richters, so gelegenheyt vnd ergernuss der vbeltat ermessen kan die form vnd weyss derselben tödtnng halten vnd vrteylen, Aber in fellen darumb (oder derselben gleychen) die gemeinen keyserlichen Recht nit setzen oder zulassen, yemant zum todt zustraffen Haben wir in dieser vnser ordnung auch keinerley todstraff gesetzt Aber in etlichen misstatten lassen die recht peinlich straff am leyb oder gliedern zu, damit dannest die gestrafften bey dem leben beleyben mögen Dieselben straff mag man auch erkennen vnd geprauchen nach guter gewonheyt des landes, oder aber nach ermessung eines guten verstendigen Richters, als oben vom tödten geschriben stet, wann die Keyserlichen recht etliche peynliche straff sezzen, die nach gelegenheyt diser zeyt vnd lande vnbequem, und einssteyls nach dem buchstaben nit wol müglich zu geprauchen weren, Darzu auch die Keyserlichen recht die form vnd mass einer yeden peynlichen straff nit anzeygen, sunder auch guter gewonheyt oder erkentnuss verstendiger Richter beuelhen, vnd in derselben wilkür sezzen, die straff nach gelegenheyt vnd ergernnss der vbeltat, auss lieb der gerechtigkeit, vnd vmb gemeynes nntz willen zu

Priester oder zwen am anssfüren, oder aussschleyffen bey jme sein, die jne zu guttem vermanen. Man sol jme auch in dem füren fur Gericht vnd aussfüren zum tode stettigs ein Crucifix vortragen.

Das die beychtueter dis armen bekenter warheyt zulaugen nit weysen sollen.

Item die Beychtueter der übeltetter sollen sie nit weysen, was sie mit der warheyt auff sich selbst oder ander person bekant haben, wider zulaugen, wann niemandt zimpt den übeltettern jr bossheyt wider gemeynen nutz, vnnd frommen zu nachteyl mit vnwarheyt bedecken zuhelffeu, wie am achtvnddreyssigisten Artickel dauon auch meldung geschiet.

Ein vorrede wie man misstat peynlich straffen sol.

CXXV. Item so yemant den gemeyn geschriben rechten nach, durch ein verhandelung das leben verwürckt hat, Mag man nach gutter gewonheyt, oder nach ordnung eines gutten rechtuerstendigen Richters, so gelegenheyt vnd ergernnss der übeltat ermessen kan, die form vnd weyss derselben tödtung halten vnd vrteylen. Aber in fellen darumb (oder derselben gleychen) die gemeinen Keyserlichen Recht nit setzen oder zu lassen, yemant zum todt zustraffen, haben wir in diser vnser ordnung auch keinerley todtstraff gesetzt. Aber in etlichen misstatten lassen die recht peynlich straff am leyb oder gliedern zu, Damit dannest dio gestrafften bey dem leben beleyben mögen, Dieselben straff mag man auch erkennen vnd gebrauchen nach guter gewonheyt des landes, oder aber nach ermessung eines guten verstendigen Richters, als oben vom tödten geschriben steet, wann die Keyserlichen Recht etliche peynliche straff setzen, die nach gelegenheyt diser zeyt vnnd lande vnbequem, vnd einssteyls nach dem buchstaben nit wol müglich zu gebrauchen weren, Darzu anch die Keyserlichen recht die form vnnd mass einer yeden peynlichen straff nit anzeygen, sunder auch guter gewonheyt oder erkentnuss verstendiger Richter beuelhen vnnd in derselbigen wilkür setzen, Die straff nach gelegenheyt vnnd ergernnss der übeltat, anss lieb der gerechtigkeyt, vnnd vmb gemeynes nutz willen zu orden vnnd

orden vnd zumachen, Aber sunderlich ist zumercken in was sachen oder derselben gleychen die Keyserlichen recht keinerley peinlicher straff am leben, eren, leyb, oder glidern, setzen oder verhengen, das unsere Richter und vrteyler dawider auch niemant zum tode, oder sunst peinlich straffen, vnd damit vnser Richter vnd vrteyler, die der Keyserlichen recht nit gelert sein, mit erkennung sölcher straff desterweniger wider die gemeynen Keyserlichen recht, oder gutte zulessige gewonheyt handeln, So wirt hernach von etlichen peynlichen straffen, wann vnd wie die gemeltem rechten guter gewonheyt vnd vernunfft nach gescheen sollen, gesatzt.

Von vnbenanten peynlichen fellen vnd straffen

CXXVI. Item ferner ist zumercken in was peynlichen fellen oder verclagungen die peinlich straff in disen nachuolgeten artickeln nit gesatzt oder gnugsam erclert vnd verstendig were, Söllen Richter vnd vrteyler (so es zu schulden kumbt) bey unsern Reten Rats pflegen, wie in sölchen zufelligen oder vnuerstendlichen fellen, den Keyserlichen rechten vnd diser unser ordnung am gemessesten geurteylt vnd gehandelt werden möge, vnd alssdann jre erkentnuss darnach thun, wann nit alle zufellige erkentnuss vnd straff in diser vnser ordnung gnugsam mögen bedacht vnd beschriben werden

wie gotsschwerer oder gotslesterer gestrafft werden sollen.

CXXVII. Item so einer got zumist, das got nit bequem ist, oder mit seinen wortten got, das jm zustet abschneydet, der almechtigkeyt gottes widerspricht, oder sunst eytel oder lesterwort vnd schwür bey got seiner heyligisten marter, wunden, oder glidern, der junckfrawen marie vnd seinen heyligen, thut, dieselbigen Tetter, auch die jhnen so zuhören, das nit widerreden, straffen, vnd der oberkeyt verschweygen, Söllen durch vnser amptlewt oder Richter von ampts wegen angenomen, eingelegt, vnd darumb am leyb, leben, oder glidern, nach gelegenheyt vnd gestalt der person vnd der lesterung gestrafft werden, Doch so ein sölcher lesterer angeuomeu vnd eingelegt ist, das sol an unser werntlich Rete mit

zu machen. Aber sunderlich ist zumercken in was sachen oder derselben gleychen die die Keyserlichen Recht keinerley peynlicher straff am leben, eren, leyb, oder glidern, setzen oder verhengen, das vnsere Richter vnd Urteyler dawider auch niemant zum tode, oder sunst peynlich straffen, vnd damit vnser Richter vnd Urteyler, die der Keyserlichen recht nit gelert sein, mit erkennung sollicher straff desterweniger wider die gemeinen Keyserlichen recht, oder gute zulessige gewonheyt handeln, So wirt hernach von etlichen peynlichen straffen, wann vnd wie die gemeltem rechten guter gewonheyt vnd vernunfft nach geschehen sollen, gesatzt.

Von vnbenanten peynlichen fellen vnd straffen.

CXXVI. Item ferner ist zu bemercken in was peynlichen fellen oder verclagungen die peynlich straff in disen nachuolgenden Artickeln nit gesatzt oder gnugsam erclert vnd verstendig were, sollen Richter vnd Urteyler (so es zuschulden kumbt) bey vnsern Reten Rats pflegen, wie in solchen zufelligen oder vnuerstentlichen fellen, den Keyserlichen rechten vnd diser vnser ordnung am gemessesten geurteylt vnd gehandelt werden möge, vnd alsdann jre erkentnuss darnach thun, wann nit alle zufellige erkantnuss vnd straff in diser vnser ordnung gnugsam mögen bedacht vnd beschriben werden.

wie gotsschwerer oder gotslesterer gestrafft werden sollen.

CXXVII. Item so einer got zu mist, das got nit bequem ist, oder mit seinen wortten got, das jm zustet abschneydet, der almechtigkeyt gottes widerspricht, oder sunst eytel oder lesterwort vnd schwür bey got seiner heyligisten marter, wunden, oder glidern, der junckfrawen Marie vnd seinen heyligen, thut, Dieselbigen tetter auch die ihenen so zuhören, das nitwiderreden, straffen, vnd der oberkeyt verschweygen, sollen durch vnser Amptlewt oder Richter von ampts wegen angenomen, eingelegt, vnd darumb am leyb, leben, oder glidern, nach gelegenheyt vnd gestalt, der person, vnd der lesterung gestrafft werden. Doch so ein solcher lesterer angenomen vnd eingelegt ist, das sol an vnser werntlich Rete mit notturfftiger

notturfftiger vnterrichtigung aller umbstende gelangen, die darauff Richter vnd vrteylern beschide geben, wie sölche lesterung den gemeinen Keyserlichen rechten gemess, vnd sunderlich nach inhalt königlicher ordnung, so auff gehalten Reychsstag zu wurms auffgericht (darinnen desshalb die ernsthafft löblich satzung des Keysers Justinianus angezogen wirt) gestrafft werden söllen.

Straff der jhenen, so einen gelerten eydt vor Richter oder gericht meyneydig schwern.

CXXVIII. Item welcher vor Richter oder gericht einen gelerten meineydt schwert, so derselbig eydt zeytlich gut antrifft, das in des der also felschlich geschworen hat, nutz kümen, der ist zuförderst schuldig (wo er das vermag) sölch felschlich abgeschworen gut dem verletzten wider zukern, Sol auch darzu verleymat vnd aller eren, entsetzt sein, vnd nachdem jm heyligen Reych ein gemeyner gepranch ist, sölchen falschschwerern die zwen finger (damit sie geschworen haben) abzuhawen, Dieselbigen gemeynen gewonlichen leybstraff wöllen wir auch nit endern Wo aber einer durch seinen falschen eydt yemant zu peynlicher straff schweren wölt, oder schwüre, derselbig sol mit der peen, die er felschlich auff einen audern schwüre oder schwern wölt, gestrafft werden, Wer sölche falschschwerer mit wissen darzu anrichtet, der leydet geleyche pene

Straff der so geschworn vruehde prechen.

CXXIX. Item bricht einer ein geschworne vruehde mit sachen (darumb er zum todt mag gestrafft werden) derselben todstraff sol volg gescheen, So aber einer ein vruehde prech, sachenhalb darumb er das leben nit verwürckt het, der mag als ein meyneydiger mit abhawung der finger gestrafft werden, Wo man sich aber weytter missetat vor jme besorgen müste, Sol es mit jme gehalten werden, als jm artickel zweyhundert vnd zwey hernach dauon geschriben stet.

Straff der Ketzerey.

CXXX. Item wer durch den ördenlichen geystlichen Richter für einen Ketzer erkant, und dafur dem weltlichen Richter geantwort wurde, der sol mit dem fewer vom leben znm todt gestrafft werden

vnterrichtung aller vmbstende gelangen, die darauff Richtern vnd Urteylern beschide geben, wie solche lesterung den gemeinen Keyserlichen rechten gemess, vnnd sunderlich nach inhalt Königklicher ordnung, so auff gehalten Reychsstag zu Wurms auffgericht (darinnen desshalb die ernsthaft löblich satzung des Keysers Justinianus angezogen wirt) gestrafft werden sollen.

Straff der jhenen, so einen gelerten eyd vor Richter oder gericht meyneydig schwern.

CXXVIII. Item welcher vor Richter oder gericht einen gelerten meineydt schwert, so derselbig eydt zeytlich gut antrifft, das in des der also felschlich geschworen hat, nutz kumen, der ist zuforderst schuldig (wo er das vermag) solich felschlich abgeschworen gut dem verletzten wider zukern, Sol auch darzu verleymat vnd aller eren entsetzt sein. Vnnd nach dem im heyligen Reych ein gemeiner gebrauch ist, solchen falsch schwerern die zwen finger (damit sie geschworen haben) ab zuhawen, Dieselben gemeinen gewonlichen leybstraff wöllen wir auch nit endern, wo aber einer durch seinen falschen eydt yemandt zu peynlicher straffe schweren wölte, oder schwüre, derselbig sol mit der peen, die er felschlich auff einen andern schwüre oder schwern wölt, gestrafft werden, wer solche falsch schwerer mit wissen darzu anrichtet, der leydet geleyche pene.

Straff der so geschworn vruehde prechen.

CXXIX. Item bricht einer ein geschworne vreuehde, mit sachen (darumb er zum todt mag gestrafft werden) derselbigen todtstraff sol volg geschehen. So aber einer ein vruehde prech, sachenhalb darumb er das leben nicht verwürckt het, der mag als ein meineydiger mit abhawung der finger gestrafft werden, wo man sich aber weytter missetat vor jme besorgen müste, sol es mit jm gehalten werden, als im artickel zweyhundert vnd zwey hernach dauon geschriben steet.

Straff der Ketzerey.

CXXX. Item wer durch den ordenlichen goystlichen Richter fur einen Ketzer erkant, vnd dafur dem weltlichen Richter geantwort wurdo Der sol mit dem feür vom leben zum todt gestrafft werden.

Straff der Zauberey

CXXXI. Item So yemand den lewten durch Zauberey schaden oder nachteyl zufüget, sol man straffen vom leben zum tode, vnd man sol sölche straff gleych der ketzerey mit dem fewer thun, wo aber yemant Zauberey gebrancht, und damit niemant keinen schaden gethan hette, sol sunst gestrafft werden, nach gelegenheit der sach, darinnen die vrteyler rats gebrauchen söllen, als von radtsuchen geschriben stet.

Straff der jhenen, so die Romischen Keyserlichen oder Koniglichen maiestat lestern.

CXXXII. Item so einer Römische Keyserliche oder Königliche maiestat vnser allergenedigiste herren lestert, verbündtnuss oder eynigung wider dieselben maiestat dermassen machet, das er damit zu latein genant Crimen lese maiestatis gethan hat, Sol nach sage der Keyserlichen geschriben recht an seinen eren, leben, vnd gut gestrafft werden, vnd in sölchem fall die vrteyler bey den recht gelertten, die rechtlichen satzung sölcher schweren straff erfaren, vnd sich mit jrer vrteyl darnach Richten.

Lesterung die einer sunst seinem herren thut.

CXXXIII. Item lestert einer sunst seinen herren mit wortten oder wercken, der sol (so das peynlich geclagt vnd aussgefürt wurdet) nach gelegenheyt vnd gestalt der lesterung an seinem leyb oder leben nach Rate der rechtuerstendigen gestrafft werden.

Straff schrifftlicher vnrechtlicher peynlicher schmehung.

CXXXIV. Item welcher yemant durch schmehschrifft zu latein libel famoss genant (die er ausspraytet, vnd sich nach ordnnng der recht nit jnscribirt) vnrechtlicher vnd vnschuldiger weyss laster vnd vbel zumist, wo die mit warheyt erfunden wurden, das der geschmecht an seinem leyb, leben, oder eren peynlichen gestrafft werden möchte, derselbig bosshafftig lesterer, sol nach erfindung sölcher vbeltat (als die recht sagen) mit der peen gestrafft werden, in welche er den vnschuldigen gegeschmechten durch sein böse vnwarhafftige lesterschrifft hat bringen wöllen.

Straff der Zauberey.

CXXXI. Item so yemant den lewtten durch Zauberey schaden oder nachteyl zufüget, sol man straffen vom leben zum tode, vnd man sol solliche straff gleych der ketzerey mit dem feür thun, wo absr yemant Zauberey gebraucht, vnd damit niemant keinen schaden gethan hette, sol sunst gestrafft werden, nach gelegenheyt der sach, darinnen die Urteyler Rats gebrauchen sollen, als von radtsuchen geschriben steet.

Straff der ihenen, so die Romischen Keyserlichen oder Koniglichen maiestat lestern.

CXXXII. Item so einer Römische Keyserliche oder Königkliche maiestat vnser aller genedigiste herren lestert, verbündtnuss oder eynigung wider dieselbigen maiestat dermassen machet, das er damit zu latein genant Crimen lese maiestatis gethan hat, Sol nach sage der Keyserlichen geschriben recht an seinen eren, leben, und gut gestrafft werden, vnd in solchem Fall die Urteyler bey den recht gelerten, die rechtlichen satzung solcher schweren straff erfaren, vnd sich mit jrer vrteyl darnach richten.

Lesterung die einer sunst seinem Herren thut.

CXXXIII. Item lestert einer sunst seinen herren mit wortten oder wercken, der sol (so das peynlich geclagt vnd aussgefürt wurdet) nach gelegenheyt vnd gestalt der lesterung an seinem leyb oder leben nach rate der rechtuerstendigen gestrafft werden.

Straff schrifftlicher vnrechtlicher peynlicher schmehung.

CXXXIV. Item welcher yemand durch schmehschrifft zu latein libel famoss genant (die er ausspraytet, vnd sich nach ordnung der Recht nit jnscribirt) vnrechtlicher vnd vnschuldiger weyss laster vnnd übel zumist, wo die mit warheyt erfunden wurden, das der geschmecht an seinem leyb, leben, oder eren peynlichen gestrafft werden möchte, derselbig bosshafftig lesterer, sol nach erfindung solcher übeltat (als die recht sagen) mit der peen gestrafft werden, in welche er den vnschuldigen geschmechten durch sein böse vnwarhafftige lesterschrifft hat bringen wöllen.

Straff einer schentlichen flucht, auch der so bosslicher schentlicher weyss Stete Schloss oder beuestigung vbergeben, oder von jren herren zu den veynhden ziehen.

CXXXV. Item so yemant einer schentlichen flucht, die er von seinem herreh, hanbtman, paner, oder fenlein thut, vberwunden wirdet, der ist (nach sage der recht) erloss, vnd sol an seinem leyb oder leben nach gelegenheyt vnd gestalt der sachen gestrafft werden, Dessgleychen söllen die gestrafft werden, so bosshafftiger weyss Stete Schloss oder beuestigung vbergeben oder wider guten glanben vnd jr pflicht von jren herren, zu den veynhden zihen, alles nach Rate der rechtuerstendigen.

Straff der Muntzfelscher.

CXXXVI. Item in dreyerley weyss wirdet die Muntz gefelscht, Erstlich, wann einer betriglicher weiss eins andern zeychen darauff schlecht, Zum andern, so einer vnrechte metal darzu setzt, Zum dritten, so einer der muntz jr rechte schwere geuerdlich benimpt, Sölche Muntzfelscher söllen nachuolgendermassen gestrafft werden, Nemlich welche falsche Muntzmachen oder zeychen, die söllen nach gewonheyt auch satzung der Recht mit dem fewer vom leben zum tode gestrafft werden, Die jre hewser darzu wissentlich leyhen, dieselben hewsere söllen sie damit verwürckt haben, welcher aber der muntz jr rechte schwern geuerdlicher weyss benimpt Der sol gefencklich eingelegt, vnd nach rate vnser Rete an leyb oder gute nach gestalt der sachen gestrafft werden.

Straff der jhenen, so falsche Sigel Brieff Vrberbucher oder Register machen.

CXXXVII. Item welche falsche sigel, brieffe, jnstrument, vrberbücher oder Register machen, Die söllen an leyb oder leben (nach dem die felschung vil oder wenig bosshafftig vnd schedlich geschiht) nach rate vnser Rete peynlich gestrafft werden.

Straff der felscher mit mass, wag, vnd kauffmanschafft

CXXXVIII. Item welcher bösslicher vnd geuerdlicher weyss mass, wage, gewicht, spècerey, oder andere kauffmanschafft felscht, der sol zu peinlicher straff angenomen,

Straff einer schentlichen flucht, auch der so bosslicher schentlicher weyss Stete Schloss oder beuestigung vbergeben, oder von jren herren zu den veynhden ziehen.

CXXXV. Item so yemant einer schentlichen flucht, die er von seinem herren, haubtman, paner, oder fenlein thut, vberwunden wirdet, der ist (nach sage der Recht) erloss, vnd sol an seinem leyb oder leben nach gelegenheyt vnnd gestalt der sachen gestrafft werden. Dessgleychen sollen die gestrafft werden, so bosshafftiger weyss Stete Schloss oder beuestigung vbergeben, oder wider guten glauben vnd jr pflicht von jren herren, zu den veynhden ziehen, alles nach rate der rechtuerstendigen.

Straff der Muntzfelscher.

CXXXVI. Item in dreyerley weyss wirdet die Müntz gefelscht. Erstlich, wann einer betriglicher weyss eins andern zeychen darauff schlecht. Zum andern, so einer vnrechte metal darzu setzt. Zum dritten, so einer der Müntz jr rechte schwere geuerdlich benimpt. Sölche Müntzfelscher sollen nachuolgendermassen gestrafft werden. Nemlich welche falsche Müntz machen oder zeychen, die sollen nach gewonheyt auch satzung der Recht mit dem feür vom leben zum tode gestrafft werden. Die jre hewser darzu wissenlich leyhen dieselbigen hewser sollen sie damit verwürckt haben, welcher aber der Müntz jr rechte schwern geuerdlicher weyss benimpt, der sol gefencklich eingelegt, vnd nach rate vnser Rete an leyb oder gute nach gestalt der sachen gestrafft werden.

Straff der ihenen, so falsche Sigel Brieff Vrberbucher oder Register machen.

CXXXVII. Item welche falsche sigel, brieffe, jnstrument, vrberbücher oder Register machen, Die sollen an leyb oder leben (nach dem die felschung vil oder wenig bosshafftig vnd schedlich geschicht) nach rate vnser Rete peynlich gestrafft werden.

Straff der felscher mit mass, wag, vnd kauffmanschafft

CXXXVIII. Item welcher bösslicher vnnd geuerdlicher weyss mass, wage, gewicht, specerey, oder andere kauffmanschafft felscht, der sol zu peinlicher straff angenommen,

das landt verpoten, oder an seinem leyb (als mit rutten, ausshawen oder der gleychen) nach gelegenheyt vnd gestalt der vberfarung gestrafft werden, Vnd es mag sölcher falsch so offt grösslich vnd bosshafftig gescheen, das der tetter zum tode gestrafft werden solle, alles nach rate der rechtuerstendigen.

Straff der jhenen, die felschlich vnd betriglich vntermarckung verrucken

CXXXIX. Item welcher bösslicher vnd geuerdlicher heymlicher weyss ein marckung verruckt oder verendert, der sol darumb peynlich am leyb nach geuerdligkeyt grösse, gestalt, vnd gelegenheyt der sachen vnd person, nach rate vnser Rete gestrafft werden.

Straff der procurator, so jren partheyen zu nachteyl geuerdlicher williger weyss, und dem widerteyl zu gut handeln.

CXL. Item so ein procurator fursetzlicher geuerdlicher weyss seiner parthey zu nachteyl vnd dem widerteyl zu gut handelt, vnd söllicher vbeltat vberwunden wirdet, der sol zu förderst seinem teyl nach allem vermögen seinen schaden, so er sölcher sachenhalb entpfecht, widerlegen, vnd darzu in hranger gestelt, das landt verpotten, vnd mit rutten aussgehawen werden.

Straff der vnkeusch, so wider die natur geschicht.

CXLI. Item so ein mensch mit einem vihe, man mit man, weyb mit weyb, vnkensch treyben, Die haben auch das leben verwürckt, vnd man sol sie der gemeinen gewonheyt nach mit dem fewr vom leben zum todt richten.

Straff der vnkeusch mit nahent gesipten freunden.

CXLII. Item so einer vnkeuscht mit seiner stifftochter, mit seines suns eeweyb, oder mit seiner stiffmutter, sölche vnkeusch solle dem eebruch gleych, wie an dem hunderten vnd funffunduierzigisten artickel von dem eebruch geschriben steet, gestrafft werden, Aber von neher vnkeusch wirt vmb zucht vnd ergernuss willen zumelden vnterlassen, wo aber noch nehere vnd bösslichere vnkeusch geübt wurdt, So sol die straff derhalb nach Radt der verstendigen beschwerdt werden

das landt verpoten, oder an seinem leyb (als mit rutten ausshawen, oder der gleychen) nach gelegenheyt und gestalt der vberfarung gestrafft werden. Und es mag solcher falsch so offt grösslich vnd bosshafftig gescheen, das der tetter zum tode gestrafft werden solle, alles nach rate der rechtuerstendigen.

Straff der jhenen, die felschlich vnd betriglich vntermarkung verrucken

CXXXIX. Item welcher bösslicher vnnd geuerdlicher heymlicher weyss ein marckung verruckt oder verendert, Der sol darumb peynlich am leyb nach geuerdligkeyt grösse, gestalt, vnd gelegenheyt der sachen vnd person, nach rate vnser Rete gestrafft werden

Straff der procurator, so jren partheyen zu nachteyl geuerdlicher williger weyss, vnnd dem widerteyl zu gut handeln

CXL. Item So ein Procurator fursetzlicher weyss seiner parthey zu nachteyl vnd dem widerteyl zu gut handelt, vnd solcher übelthat vberwunden wirdet, der soll zu forderst seinem teyl nach allem vermögen seinen schaden, so er solcher sachenhalb entpfecht widerlegen, vnnd darzu in Branger gestelt, das landt verpotten, vnd mit ruten aussgehawen werden.

Straff der vnkeusch, so wider die Natur geschicht.

CXLI. Item So ein mensch mit einem vihe, man mit man, weyb mit weyb, vnkensch treyben, Die haben anch das leben verwürckt, vnd man sol sie der gemeynen gewonheyt nach mit dem feür vom leben zum todt richten.

Straff der vnkeusch mit nahent gesipten freunden

CXLII. Item So einer vnkeuscht mit seiner stifftochter, mit seines suns Eeweyb, oder mit seiner stiffmutter, solliche vnkeusch solle dem Eebruch gleych, wie an dem hunderten vnd funffvndvierzigisten Artickel von dem Eebruch geschriben steet, gestrafft werden. Aber von neber vnkeusch wirt vmb zucht vnd ergernnss willen znmelden vnterlassen, wo aber noch nebere vnd bösslichere vnkeusch geübt wurdt, So sol die straff derhalb nach Radt der verstendigen beschwert werden.

Straff der jhenen, so Eeweyber Junckfrawen oder Closterfrawen empfurn.

CXLIII. Item So einer yemant sein Eeweyb, oder ein vnuerleymate junckfrawen wider des Eemans oder elichen vaters willen, einer vnerlichen weyss empfürt, Darumb mag der Eeman oder vater (vnangesehen ob die Eefraw oder junckfrawe jren willen darzu gibt) peynlich clagen, vnd der Tetter sol mit dem schwerdt vom leben zum todt gestrafft werden, Desgleychen söllen gestrafft werden die jhenen, so geystlich Closterfrawen empfürn, oder mit schemlichen wercken sölchs zuthun vndersteen.

Straff der Notzucht

CXLIV. Item so yemant einer vnuerleymbten Eefrawen, witwe, oder junckfrawen mit gewalt vnd wider jren willen jr junckfrewlich oder frewlich ere neme, derselbig vbeltetter hat das leben verwürckt, vnd sol auff verclagung der benöttigten in aussfürung der missetat einem Rauber geleych mit dem schwert vom leben zum tode gericht werden, So sich aber einer sölchs obgemelten misshandels freuenlicher vnd geweltiger weyss gegen einer vnuerleymbten frawen oder junckfrawen vnderstünde, vnd sich die frawe oder junckfrawe sein erwert oder von sölcher beschwernuss sunst erret wurde, derselbig vbeltetter sol in aussfürung der misshandlung nach gelegenheyt vnd gestalt der person vnd vnderstanden missetat gestrafft werden, Und söllen darinnen Richter vnd vrteyler Rats geprauchen, wieuor in andern fellen mere gesetzt ist.

Straff des Eebruchs

CXLV. Item so ein Eeman einen andern vmb vnkeuscher werck willen, die er mit seinem eeweyb verbracht hat, peinlich beclagt, vnd des vberwindet, derselbig eebrecher sol nach sage der Keyserlichen recht mit dem schwert zum todt gestrafft werden, Vnd die Eebrecherin hat jr heyratgut vnd morgengab gegen jrem Eeman verwürckt, sol auch zu ewiger buss vnd straff verspert vnd gehalten werden.

Item begriff auch der Eeman den Eebrecher an dem eebruch oder aber So ein Eeman einem andern sein behausung vnd gemeynschafft mit seinem eeweyb wissen-

Straff der jhenen, so Eeweyber Junckfrawen oder Closterfrawen empfurn.

CXLIII. Item so einer yemant sein Eeweyb, oder ein vnuerleymate junckfrawen wider des Eemans oder Eelichen vaters willen, einer vnerlichen weyss empfürt, Darumb mag der Eeman oder vater (vnangesehen ob die Eefraw oder junckfraw jren willen darzu gibt) peynlich clagen, vnnd der Tetter soll mit dem schwert vom leben zum todt gestrafft werden. Dessgleychen sollen gestrafft werden die ihenen, so geystlich Closterfrawen empfürn, oder mit schemlichen wercken solchs zuthun vndersteen.

Straff der Notzucht

CXLIV. Item so yemand einer vnuerleymbten Eefrawen, witwe, oder junckfrawen mit gewalt vnnd wider jren willen jr junckfrewliche oder Frewliche ere neme, derselbig übeltetter hat das leben verwürckt, vnd sol auff verclagung der benöttigten in aussfürung der missetat einem Rauber geleych mit dem schwert vom leben zum tode gericht werden, So sich aber einer solchs obgemelten misshandels freuenlicher vnnd geweltiger weyss gegen einer vnuerleymbten Frawen oder Junckfrawen vnderstünde, vnnd sich die Frawe oder junckfrawe sein erwert, oder von solcher beschwernuss sunst erret wurde, derselbig übeltetter soll in aussfürung der misshandlung nach gelegenheyt vnd gestalt der person vnd vnderstanden missetat gestrafft werden, Und sollen darinnen Richter vnd Urteyler Rats gebrauchen, wie vor in anderen fellen mere gesetzt ist.

Straff des Eebruchs.

CXLV. Item so ein Eeman einen andern vmb vnkeuscher werck willen, die er mit seinem Eeweyb verbracht hat, peynlich beclagt, vnd des vberwindet, derselbig Eebrecher soll nach sage der Keyserlichen recht mit dem Schwert zum todt gestrafft werden. Unnd die Eebrecherin hat jr heyratgut vnd morgengab gegen jrem Eeman verwürckt, Sol auch zu ewiger buss vnd straff verspert vnd gehalten werden.

Item begriff auch der Eeman den eebrecher an dem eebruch, oder aber, so ein Eeman einem andern sein behausung vnnd gemeynschafft mit seinem eeweyb

lich verpotten hat, betrit daruber denselben in söllicher vberfarung, vnd schlecht jn auss hitzigem gemüt darob zu tode, oder auch die Eebrecherin, die peinlich straff wirt jm seines billichen schmertzen halb vbersehen Doch wo wider einen sölchen Eeman bewisen werden möchte, das er bey derselbigen seiner elichen haussfrawen auch ein Eebrecher were, oder aber den eebruch seines weybs gewist, vnd daruber eeliche gemeinschafft und handlung mit jr gehabt, So het er darumb gemelter clag oder straff nit stat.

Item wölt aber ein Eeman oder eeweyb vmb einen öffenlichen vnzweyffenlichen ergerlichen eebruch (als obstet) peinlich nicht clagen oder handeln, so mag der Richter den von ampts wegen (mit peinlichem rechten als obstet) straffen, Doch sol kein vnser Richter den eebruch von ampts wegen zustraffen furnemen an wissenlich zulassen vnd beuelh vnser weltlichen Hoffret.

Item so aber ein eeman mit einem andern ledigen weybssbilde, vnd derselbigen verwilligung vnkeuscher werckhalb vberwunden wirdt, der ist dadurch nach sage der Keyserlichen rechten erloss, vnd sol darzu von ampts wegen oder aber auff verclagung seiner eelichen haussfrawen an seinem leyb mit dem kercker, dem branger, oder ruten ausshawen, nach gelegenheyt der person vnd sachen peynlich gestrafft werden, Zu dem allen ist seiner eefrawen jr heyratgut vnd vermechtnuss heym gefallen, vnuerhindert anzunemen vnd zu gebrauchen, wurde aber die Eefraw auch ein eebrecherin erfunden, oder aber den eebruch jres mans gewist, vnd daruber eliche gemeinschaft vnd handlung mit jme gehabt, so het sie solcher clage darumb nit stat.

Item in allermassen wie der eeman oder die eefraw (als ob stet) vmb den eebruch vnd vnkeuscher werck willen peynlich zuuerklagen vnd zustraffen haben, sölcher clag vnd straff hat der vater seiner eelichen tochterhalb (die einen eeman hat) auch macht.

wissenlich verpotten hat, betrit darüber denselbigen in solcher vberfarung, vnd schlecht jn auss hitzigem gemüt darob zu tode, oder auch die Eebrecherin, die peynlich straff wirt jm seines billichen schmertzenhalb vbersehen. Doch wo wider einen solchen Eeman bewisen werden möchte, das er bey der selbigen seiner eelichen haussfrawen auch ein eebrecher were, oder aber den eebruch seines weybs gewist, vnd daruber eeliche gemeinschafft vnd handlung mit jr gehabt, so het er darumb gemelter clag oder straff nit stat.

Item wölt aber ein Eeman oder Eeweyb vmb einen offenlichen vnzweyffenlichen ergerlichen eebruch (als ob stet) peynlich nicht clagen oder handeln, so mag der Richter den von ampts wegen (mit peynlichem rechten als ob stet) straffen. Doch sol kein vnser Richter den Eebruch von ampts wegen zustraffen furnemen on wissenlich zulassen vnd beuelh vnser Hoffret.

Item so aber ein Eeman mit einem andern ledigen weybssbilde, vnd derselbigen verwilligung vnkeuscher werckhalb vberwunden wirdt, der ist dardurch nach sage der Keyserlichen rechten erloss, vnd sol darzu von ampts wegen oder aber auff verclagung seiner Eelichen haussfrawen an seinem leyb mit dem kercker, dem Branger, oder ruten ausshawen, nach gelegenheyt der person und sachen peynlich gestrafft werden. Zu dem allem ist seiner Eefrawen jr heyratgut vnnd vermechtnuss heym gefallen, vnuerhindert an zunemen vnd zu gebrauchen, Wurde aber die Eefraw auch ein Eebrecherin erfunden, oder aber den Eebruch jres mans gewist, vnd daruber Eeliche gemeinschafft vnd handlung mit jme gehabt, so het sie solcher clage darumb nit stat.

Item in allermassen wie der Eeman oder die eefraw (als ob stet) vmb den eebrnch vnd vnkenscher werck willen peynlich zuuerclagen vnd zustraffen haben, solcher clag vnd straff hat der vater seiner Eelichen tochterhalb (die einen Eeman hat) auch macht.

Straff des vbels das in gestalt zwifacher Ee geschicht.

CXLVI. Item so ein eeman ein ander weyb, oder ein eeweybe ein andern man, in gestalt der heyligen Ee, bey leben des ersten eegesellen nimpt, wellichs dann sölcher misstat mit wissen vnd willen vrsach gibt vnd verbringt, dasselbig ist nach sage der recht erloss, verfelt den halbteyl seins guts, vnd mögen Richter vnd vrteyler darzu durch jre erkentnuss, vmb merer forcht vnd verkomung willen des vbels dieselbigen betriglichen person ein zeyt in kercker, auch ferner an jrem leyb straffen, als nemlich in Branger stellen, mit ruten ausshawen, vnd das landt verbieten, alles nach gelegenheyt und gestalt der personen vnd sachen, Und wiewol an vil enden gewonheyt, das das gemelt vhel, mit dem wasser zum tode gestrafft wirdet, wir auch wol erkennen, das sölchs ein fast schwere strefliche misstat ist, vmb darumb wol geneygt derhalb gebürende straff nit zuringern, Dweyl aber die Keyserlichen recht desshalb kein todstraff setzen, so wil vns nit gezimen darauf ein todstraff zu orden, Doch wo ein erliche fraw oder junckfraw durch ein mans bilde mit mer gemelten vbel durch vberkomung fleyschlicher werck, vnd desshalb an jrem eelichen leymat, oder entwendung ander jrer zeytlichen habe vnd güter betrogen vnd verletzt, Auch ob durch einen Tetter bestimpte misstat mere dann einest verpracht, vnd durch sölche angezeygte oder andere bosshafftige vmbstende, das vbel dermassen beswerdt, vnd ermessen wurde, Das darumb die todstraff den Keyserlichen rechten nit widerwertig were, so möcht dieselbig todstraff mit rate der rechtuerstendigen auch gebraucht werden.

Straff der jhenen, so jre eeweyber oder tochter, durch boss geniess willen williglich zu vnkeuschen wercken verlassen.

CXLVII. Item so yemant sein weyb oder Tochter ausserhalb der Ee vmb eincherley geniess willen (wie der namen het) williglich zu vnkeuschen schentlichon wercken geprauchen lest, der ist erloss, vnd sol mit ruten aussgehawen, vnd des lands verwisen werden.

Straff des vbels das in gestalt zwifacher Ee geschicht.

CXLVI. Item so ein Eeman ein ander weyb, oder ein Eeweyb ein andern man, in gestalt der heyligen Eee, bey leben des ersten Eegesellen nimpt, wellichs dann solcher misstat mit wissen vnd willen vrsach gibt vnd verbringt, dasselbig ist nach sage der recht erloss, verfelt den halbteyl sein guts, vnd mögen Richter vnnd Urteyler darzu durch jre erkentnuss, vmb merer forcht vnnd verkomnung willen des übels dieselbigen betriglichen person ein zeyt in kercker, auch ferner an jrem leyb straffen, Als nemlich in Brangor stellen, mit ruten ausshawen, vnnd das Landt verbieten, alles nach gelegenheyt vnd gestalt der personen vnd sachen. Und wiewol an vil enden gewonheyt, das das gemelt übel, mit dem wasser zum tode gestrafft wirdet, wir auch wol erkennen, das sollichs ein fast schwere strefliche misstat ist, vnd darumb wol geneygt derhalb gebürende straff nit zu ringern, Dweyl aber die Keyserlichen recht desshalb kein todtstraff setzen, So wil vns nit gezimmen darauff ein todtstraff zu orden, Doch wo ein erliche Fraw oder junckfraw durch ein mans bilde mit mer gemelter übel durch vberkomnung fleyschlicher werck, vnd desshalb an jrem eelichen leymat, oder entwendung ander jrer zeytlicher habe vnd güter betrogen vnd verletzt, Auch ob durch einen tetter bestimpte misstat mer dann einest verpracht, und durch solche angezeygte oder andere bosshafftige vmbstende, das übel dermassen beschwert vnnd ermessen wurde, Das darumb die todtstraff den Keyserlichen rechten nit widerwertig were, so möcht dieselbig todtstraff mit rate der rechtuerstendigen auch gebraucht werden.

Straff der jhenen, so jre eeweyber oder tochter, durch boss geniess willen williglich zu vnkeuschen wercken verlassen.

CXLVII. Item so yemant sein weyb oder Tochter ausserhalb der Ee vmb einicherley geniess willen (wie der namen het) williglich zu vnkeuschen schentlichen wercken gebrauchen lest, der ist erloss, vnd sol mit ruten aussgehawen, vnd des lands verwisen werden.

Straff der verkuppelung vnd helffen zum eebruch

CXLVIII. Nachdem zu dickermaln die vnuerstendigen weybssbilde, vnd zuförderst die vnschuldigen meydlein, die sunst vnuerleumant erlich person sindt, durch etlich böss menschen, man vnd weyber, bösslicher betrieglicher weyss, damit jn jr Junckfrewlich oder frewlich ere entnomen, zu sundtlichen fleyschlichen wercken gezogen werden, dieselben bosshafftigen kupler oder kuplerin, auch die jhenen so heuser darzu leyhen, Söllen nach gelegenheyt der verhandlung vnd Rate der rechtuerstendigen des landes verweyst, in branger gestelt, die oren abgeschnitten, oder mit rutten aussgehawen, Dessgleichen söllen gestrafft werden, die jhenen, so in jren heusssern williger generdlicher vnd bösslicher weyss dem eebruch stat geben.

Straff der verretterey

CXLIX. Item welcher mit bosshafftiger verretterey misshandelt, Sol der gewonheyt nach durch vierteyllung zum todt gestrafft werden, wer es aber ein weybs bilde, die solt man ertrencken, Und wo sölche verretterey grossen schaden oder ergernuss bringen möchte, Also so die ein landt, stat, seinen eygen herren, pethgenossen, oder nahent gesipten freundt betreffe, So sölt die straff durch schlayffen oder zangen reyssen beschwert, vnd also zu tödlicher straff gefürt werden, Es möcht anch die verretterey, so wenig böser vmbstende haben, man möcht einen sölchen misstetter erstlich köpffen vnd darnach vierteylen, Aber die jhenen durch welcher verkuntschafftung Richter oder obrigkeyt die vbeltetter zu gebürender straff bringen möchten, haben domit kein straff verwürckt, das alles Richter vnd Urteyler nach gelegenheyt der tat ermessen vnd erkennen, vnd wo sie zweyffeln, radt snchen söllen.

Straff der prenner.

CL. Item die bosshafftigen vberwunden prenner, sollen mit dem fewer vom leben zum tode gestrafft werden.

Straff der verkuppellung vnd helffen zum eebruch.

CXLVIII. Nach dem zu dickermaln die vnuerstendigen weybssbilde, vnnd zuforderst die vnschuldigen meydlein, die snnst vnnerleymant erlich person seind, durch etlich böss menschen, man vnnd weyber, bösslicher betriglicher weyss, damit jn jr junckfrewlich oder frewlich ere entnomen, zu sundtlichen fleyschlichen wercken gezogen werden, dieselben bosshafftigen kupler oder kuplerin, anch die ihenen so hewser darzu leyhen, sollen nach gelegenheyt der verhandlung vnd rate der rechtuerstendigen des landes verweyst, in Branger gestelt, die oren abgeschnitten, oder mit rutten aussgehawen. Dessgleychen sollen gestrafft werden, die ihenen, so in jren heusern williger generdlicher vnd bösslicher weyss dem eebruch stat geben.

Straff der verretterey.

CXLIX. Item welcher mit bosshafftiger verretterey misshandelt, Sol der gewonheyt nach durch vierteyllung zum todt gestrafft werden, wer es aber ein weybs bilde, die solt man ertrencken. Und wo solche verretterey grossen schaden oder ergernuss bringen möchte, Also, so die ein Landt Stat seinen eygen Herren Bethgenossen oder nahent gesipten freündt betreffe, so solt die straff durch schleyffen oder zangen reyssen beschwert, vnd also zu tödtlicher straff gefürt werden. Es möcht anch die verretterey so wenig böser vmbstende haben, man möcht einen solchen misstetter erstlich köpffen, vnd darnach vierteylen. Aber die ihenen durch welcher verkuntschafftung Richter oder obrigkeyt die übeltetter zu gebürender straff bringen möchten, haben damit kein straff verwückt. Das alles Richter vnd Urteyler naoh gelegenheyt der that ermessen vnd erkennen, Und wo sie zweyffeln, radt suchen sollen.

Straff der Prenner.

CL. Item die bosshafftigen vberwunden Prenner, sollen mit dem feür vom leben zum tode gestrafft werden.

Straff der rauber.

CLI. Item ein yder bosshafftiger vberwundener Rauher sol mit dem schwert vom lehen zum todt gericht werden.

Straff der jhenen, so auffrur des volcks machen

CLII. Item so einer in vnsern obrigkeyten oder gebieten auffrur des gemeynen volcks machet, vnd der ein vrsacher erfunden wirdt, der sol nach gestalt seiner misshandlung yezuzeytten mit abschlaghung seines haubts gestrafft, oder mit ruten gestrichen, vnd auss der stat oder flecken (darinnen er die auffrur erweckt) verweyst werden, nach radt vnser Rete.

Straff der jhenen, so bösslich aussdretten.

CLIII. Item Nach dem sich teglich hegiht, das mutwillig person, die lewt wider recht hetrohen entweychen vnd anssdretten, vnd sich an endt, vnd zu sölchen lewten thun, da mutwillige heschediger, enthalf, hilff, furschuh, vnd beystandt finden, von den die lewte yezuzeytten mercklich heschedigt werden, Auch fare vnd heschedigung, von denselben leychtuertigen personen warten müssen, die auch merermals die lewt dnrch sölich drohe vnd forcht wider recht vnd hilligkeyt dringen, Deshalh söllich Buhen fnr recht landtzwinger gehalten werden mögen, Hiernmh wo dieselbigen an verdechtlich ende (als ob stet) aussdretten die lewte hey zimlichen rechten nit beleyben lassen, sunder mit gemeltem aussdretten vom rechten zu bedrohen oder schrecken vndersteen, die söllen (wo sie in gefengknnss komen) mit dem schwert (als landsszwinger) vom lehen zum todt gericht werden, vnangesehen, oh sie sunst nit anders mit der tat gehandelt hetten, Dessgleychen sol es auch gehalten werden, gegen den jhenen die sich sunst dnrch etliche werck mit der tat zuhandeln vndersteen, wo aber yemant auss forchten eines gewalts, vnd nit der meynung yemant vom rechten zutringen, an vnuerdechtlich ende entwiche, vnd söllichs beweysen möchte, der het dardurch dise vorgemelte straff nit verwürckt, Vnd oh darinn eincherley zweyfel einfiel, sol vmb weyter vnderrichtigung an vnser Rete gelangen.

Straff der Rauber.

CLI. Item ein yeder bosshafftiger vherwnndener Rauber sol mit dem schwert vom leben zum todt gericht werden.

Straff der jhenen, so auffrur des volcks machen.

CLII. Item so einer in vnsern obrigkeyten oder gebieten auffrür des gemeynen volcks machet, vnd der ein vrsacher erfunden wirdt, der sol nach gestalt seiner misshandlung ye zuzeytten mit abschlahung seines hauhts gestrafft, oder mit ruten gestrichen, vnd auss der stat oder flecken (darinnen er die auffrur erweckt) verweyst werden, nach radt unser Rete.

Straff der jhenen, so bosslich aussdretten.

CLIII. Item Nach dem sich teglich begibt, das mutwillig person, die lewt wider recht hetrohen entweychen vnnd aussdretten, Und sich an endt, vnd zu solchen lewtten thun, da mutwillige heschediger, enthalt, hilff, furschub, vnd beystandt finden, von den die lewtte ye zuzeytten mercklich beschedigt werden, Auch fare vnd beschedignng, von den selben leychtnertigen personen warten müssen, die auch merermals die lewt durch sollich drohe vnd forcht wider recht vnnd hilligkeyt dringen, Desshalb sollich Buben für recht landtzwinger gehalten werden mögen, Hierumb wo dieselbigen an verdechtlich ende (als ob stet) aussdretten, die lewtte bey zimlichen rechten nit pleyhen lassen, sunder mit gemeltem aussdretten vom rechten zu bedrohen oder schrecken vntersteen, die sollen (wo sie in gefengknuss komen) mit dem schwert (als landsszwinger) vom leben znm todt gericht werden, vnangesehen, ob sie sunst nit anders mit der that gehandelt hetten. Dessgleychen sol es auch gehalten werden, gegen den ihenen die sich sunst durch etliche werck mit der that zuhandeln vntersteen, wo aher yemant anss forchten eines gewalts, vnd nit der meynung yemant vom rechten zutringen, an vnuerdechtlich ende entwiche, vnd solchs beweysen möchte, der het dardurch dise vorgemelte straff nit verwürckt, Und oh darinn einicherley zweyffel einfiel, soll vmb weytter vnderrichtigung an vnser Rete gelangen.

Digitized by Google

Straff der ihenen, so die lewt bosslich beuehden.

CLIV. Item welcher yemant wider recht vnd billigkeyt mutwilligklichen beuehdet, den richtet man mit dem schwert vom leben znm todt Doch ob einer seiner vehdhalb von der oberhant erlaupnuss hette, oder der, den er also benehdet danor sein seiner herschafft, oder der jren veynhdt worden were, oder sunst zu solcher vehde rechtmessig gedrungen vrsach hette, So möcht er auff sein aussfürung derselben guten vrsachen peynlich nit zustraffen sein, In söllichen fellen vnd zweyfeln, sol bey vnsern Reten Rats gebraucht werden.

Straff der jhenen, so die lewt bosslich beuehden.

CLIV. Item welcher yemant wider recht vnd billigkeyt mutwilligklichen beuehdet, den richtet man mit dem schwert vom leben zum todt. Doch ob einer seiner vehdhalb von der oberhant erlaubnuss hette, oder der, den er also beuehdet davor sein seiner herrschafft, oder der jren veynhdt worden were, oder sunst zu solcher vehde rechtmessig bedrungen vrsach hette, So möcht er auff sein aussfürung derselben guten vrsachen peynlich nit zustraffen sein, In solchen fellen vnd zweyfeln, sol bey vnsern Reten rats gebraucht werden.

Hernach volgen etliche bose todtung, vnd von straff derselben tetter.

Erstlich von straff der die heymlich vergeben

CLV. Item wer yemant durch gifft an leyb oder leben beschedigt, ist es ein mannsbilde, der sol einem furgesetzten mörder gleych mit dem rade zum tode gestrafft werden, Tet aber sölliche misstat ein weybssbilde, die sol man ertrencken, Doch zu merer forchte andern, söllen sölche bosshafftige misstettige person vor der endtlichen todstraff geschleyfft, oder etlich griff in jr leyb mit gluenten zangen gegeben werden, vil oder wenig nach ermessung der person vnd tödtung, wieuor vom mordt desshalb gesetzt ist.

Hernach volgen etliche bose todtung, vnd von straff derselben Teter.

Erstlich von straff der die heymlich vergeben.

CLV. Item wer yemant durch gifft an leyb oder leben beschedigt, ist es ein mannsbilde, der sol einem furgesetzten mörder gleych mit dem rade zum tode gestrafft werden. Thet aber ein solliche misstat ein weybsbilde, die sol man ertrencken. Doch zu merer forchte andern sollen solliche bosshafftige misstettige person vor dem endtlichen todtstraff geschleyfft werden, oder etlich griff in jr leyb mit glüenden Zangen gegeben werden, vil oder wenig nach ermessung der person vnd tödtung, wie vor vom mordt desshalb gesetzt ist.

Straff der weyber, so jre kinder todten.

CLVI. Item welch weyb jr kindt, das leben vnd glidmass empfangen hat, heymlicher bosshafftiger williger weyss ertödet, die werden gewonlich lebendig vergraben vnd gepfelet, Aber darinnen verzweyffelung znuerhüten, mögen dieselben vbelteterin in welchem gericht die bequemheyt des wassers darzu verhanden ist, ertrenckt werden, wo aber sölich vbel offt geschehe, wöllen wir die gemelten gewonheyt des vergrabens vnd pfelens vmb merer forcht willen sölcher bosshafftiger weyber anch zulassen, oder aber bas vor dem ertrencken die vbeltetterin mit gluenten zangen zerrissen werde, alles nach rate der verstendigen. ℭ So aber ein weybssbilde (als ob stet) ein lebendig gelidmessig kindlein (das nachmals todt erfunden) heym-

Steaff dee weyber, so jee kinder todten.

CLVI. Item welch weyb jr kindt, das leben vnnd glidmass empfangen hat, heymlicher bosshafftiger williger weyss ertödtet, die werden gewonlich lebendig vergraben vnd gepfelet. Aber darinnen verzweyffelung zuuerhüten, mögen dieselben übeltetterin in welchem Gericht die bequemligkeyt des wassers darzu verhanden ist, ertrenckt werden, wo aber sollich übel offt geschehe, wöllen wir die gemelten gewonheyt des vergrabens vnnd pfelens vmb merer forcht willen solcher bosshafftiger weyber anch zulassen, oder aber das vor dem ertrencken die übeltetterin mit glüenden zangen zerrissen werde, alles nach rate der verstendigen. ℭ So aber ein weybssbilde (als ob stet) ein lebendig gelidmessig kindtlein (das nachmals todt erfunden) heymlich getragen

lich getragen vnd geboren het, vnd so dieselbig erkundigt muter desshalb bespracht wurdt, entschuldigungs weyss furgebe (als dergleychen yezuzeyten an vns gelangt) wie das kindlein on jr schuldt tode von jr geboren sein sölte, wölt sie dann sölche jr vnschuldt durch redlich gut vrsach vnd vmbstende durch kundtschafft aussfüren, damit solt es gehalten vnd gehandelt werden, wie am sechssundachtzigsten artickel von aussfürung der vnschuldt meldung, auch desshalb zu weyter suchnng anzeygung geschicht, wann an bestimpte gnugsame weyssung, ist der angeregten vermeinten entschuldigung nit zuglauben, sunst möcht sich ein yede tetterin, mit einem sölchen gedichten furgeben ledigen, dann so ein weibssbilde ein lebendig glidmessig kindlein also heymlich tregt, auch mit willen allein, vnd on hilff ander weyber gepirt (welche vnhilfliche gepurt mit tödlicher verdligkeyt geschehen muss) so ist desshalb kein glaublichere vrsach, dann das dieselbig muter, durch bosshafftigen fursatz vermeynet, mit tödtung des vnschuldigen kindleins (daran sie vor, in, oder nach der gepurt schuldig wirt) jr geübte leychtfertigkeyt verborgen zu halten, Darumb wann ein sölche mörderin, auff gedachter jrer angemasten vnbeweysten freuenlichen entschuldigung bestehen wolt, man sol sie auff obgemelte gnugsame anzeygung (bestimpts vncristlichen vnd vnmenschlichen vbels vnd mordtsshalb erfunden) mit peynlicher ernstlicher frag, zu bekentnuss der warheyt zwingen, auch auff bekentnuss desselben mords, entliche todtstraff (als ob stet) vrteylen, doch wo eines sülchen weybs schuld oder vnschuldhalb, gezweyfelt wurdt, so söllen die Richter vnd vrteyler mit anzeygung aller vmbstende Rats pflegen

Straff der weyber, so jr kinder (vmb das sie der abkumen) in verdligkeyt von jn legen, die also gefunden vnd ernert werden.

CLVII. Item so ein weyb jr kindt (vmb das sie des abkümet) in verdlichkeyt von jr legt, vnd das kindt wirdt funden vnd ernert, dieselbig mnter sol (wo sie des vberwunden vnd betretten wirt) an jrem leyb nach gelegenheyt der sach, vnd Rate der verstendigen gestrafft werden, Sturbe

vnnd geboren het, vnd so die selbig erkündigt mutter desshalb bespracht wurdt, entschuldigungs weyss furgebe (als dergleychen ye zuzeytten an vns gelangt) wie das kindtlein on jr schuldt tode von jr geboren sein solte, wölt sie dann solche jr vnschuldt durch redlich gut vrsach vnd vmbstende durch kundtschafft aussfüren, damit solte es gehalten vnd gehandelt werden, wie am sechssvndachtzigisten artickel von aussfürung der vnschuld meldung, auch desshalb zu weyter snchnng anzeygung geschicht, wann on bestimpte gnugsame weyssung, ist der angeregten vermeynten entschuldigung nit znglanben, sunst möcht sich ein yede Tetterin, mit einem solchen gedichten furgeben ledigen, dann so ein weybssbilde ein lebendig glidmessig kindtlein also heymlich tregt, auch mit willen allein, vnd on hilff ander weyber gepirt (welche vnhilfliche gepurt mit tödlicher verdligkeyt geschehen muss) so ist desshalb kein glaublichere vrsach, dann das dieselbig mutter, durch bosshafftigen fursatz vermeynet, mit tödtung des vnschuldigen kindtleins (daran sie vor, in, oder nach der gepurt schuldig wirt) jr geübte leychtfertigkeyt verborgen zu halten, Darumb wann ein solche mörderin, auff gedachter jrer angemasten vnbeweysten freuenlichen entschuldigung gesteen wölt, man sol sie auff obgemelte gnugsame anzeygung (bestimpts vncristlichen vnd vnmenschlichen übels vnd mordtsshalb erfunden) mit peynlicher ernstlicher frag, zu bekentnuss der warheyt zwingen, auch auf bekentnuss desselben mords, entliche todtstraff (als ob stet) vrteylen, Doch wo eines sulchen weybs schuld oder vnschuldhalb, gezweyfelt wurdt, so sollen die Richter vnd Urteyler mit anzeygung aller vmbstende rats pflegen.

Straff der weyber, so jr kinder (vmb das sie der abkumen) in verdligkeyt von jn legen, die also gefunden vnd ernert werden.

CLVII. Item so ein weyb jr kindt (vmb das sie des abkümet) in verdligkeyt von jr legt, vnnd das kindt wirdt funden vnd ernert, dieselbig mutter sol (wo sie des vberwunden vnd betretten wirt) an jrem leyb nach gelegenheyt der sach, vnd rate der verstendigen gestrafft werden. Sturbe aber

aber das kindt von sölchem hinlegen, sol die muter gestrafft werden, wie jm nechstvorgesatzten artickel bestimpt ist.

Straff der jhenen, so schwangern frawen kinder abtreyben.

CLVIII. Item so yemant einem weybssbilde durch bezwangk essen oder trincken ein lebendig kindt abtreybt, wer auch man oder weyb vnfrnchtpar macht, So söllich vbel ein mans bilde thut, der ist mit dem schwert (als ein todtschleger) zum todt zustraffen, so der eines williger bosshafftiger weyss geschicht, Tette es aber ein weybssbilde, an jr selbst, oder einer andern, die sol ertrenckt oder sunst zum tode gestrafft werden, So aber ein kindt (das noch nit lebendig were) von einem weibsbilde getriben wurde, söllen die vrteyler der straffhalben Rats pflegen.

Straff so ein Artzt durch sein ertzney todtet.

CLIX. Item So ein Arzt auss vnfleyss oder vnknnst, vnd doch vnfursetzlich yemant mit seiner Ertzney tödtet, Erfunde sich dann durch die gelerten vnd verstendigen der ertzney, das er die ertzney leychtuertriglichen vnd verwegenlich misspraucht, oder sich vngegründter vnzulessiger Erzney (die jme nit gezimet hat) vnderstanden, vnd damit einem zum tode vrsach geben, der sol nach gestalt vnd gelegenheyt der sachen, an seynem leyb oder leben in peynlich straff erkant werden, in disem fal ist allermeyst achtung zuhaben auff leichtuertige lewt, die sich ertzney vndersteen, vnd der mit keinem grundt gelernet haben, alles nach rate der rechtuerstendigen, Hette aber ein Artzt sölche tödtung willigklich gethan, so were er als ein fursetzlicher mörder zustraffen.

Straff eygner todtung.

CLX. Item wenn ein man beclagt, vnd in recht gefordert, dadurch so er vberwunden den todt verschuldt, oder auss forchten seiner misshandlung sich ertödt, der sol nit erben haben, wo sich aber einer ausserhalb obgemelter vrsachen, sunder auss kranckheyt seynes leybs oder gebrechligkeyt der sinne selbst tödtet, derselben erben söllen an jrer erbschafft nit gehindert werden, Und wo in sölchen fel-

das kindt von solchem hinlegen, sol die mutter gestrafft werden, wie im nechst vorgesatzten Artickel bestimpt ist.

Straff der jhenen, so schwangern frawen kinder abtreyben.

CLVIII. Item so yemant einem weybssbilde durch bezwangk essens oder trinckens ein lebendig kindt abtreybt, wer auch man oder weyb vnfruchtpar macht. So sollich übel ein mans bilde thut, der ist mit dem schwert (als ein todtschleger) zum todt zustraffen, So der eines williger bosshafftiger weyss geschicht. Tette es aber ein weybssbilde, an jr selbst, oder einer andern, die sol ertrenckt oder sunst zum tode gestrafft werden. So aber ein kindt (das noch nit lebendig were) von einem weybssbilde getriben wurde, sollen die Urteyler der straffhalben rats pflegen.

Straff so ein Artzt durch sein ertzney todtet

CLIX. Item So ein Artzt auss vnfleyss oder vnkunst, vnd doch vnfursetzlich yemant mit seiner ertzney tödtet. Erfunde sich dann durch die gelerten vnnd verstendigen der Ertzney, das er die Ertzney leychtuertiglich vnnd verwegenlich missbrancht, oder sich vngegründter vnzulessiger Ertzney (die jme nit gezimet hat) vnderstanden, vnd damit einem zum tode vrsach geben, der sol nach gestalt vnd gelegenheyt der sachen, an seinem leyb oder leben in peynlich straff erkant werden, in diesem fall ist allermeyst achttnng zuhaben auff leychtuertige lewt, die sich Ertzney vndersteen, vnd der mit keinem grundt gelernet haben, alles nach rate der rechtvuerstendigen. Hette aber ein Artzt solliche tödtung willigklich gethan, so were er als ein fursetzlicher mörder zustraffen.

Straff eygner todtung.

CLX. Item wenn ein man beclagt, vnd in recht gefordert, dardurch so er vberwunden den todt verschuldt, oder aus forchten seiner misshandlung sich ertödt, der sol nicht erben haben, wo sich aber einer ausserhalb obgemelter vrsachen, sunder auss kranckheyt scines leybs oder gebrechligkeyt der sinne selbst tödtet, derselben erben sollen an jrer erbschafft nit gehindert werden. Und wo in solchen fellen ge-

len gezweyfelt wurde, in was gestalt die eygen tödtung geschehen were, sol zu rechtlicher verhöre vnd erkentnuss vnser Rete gezogen vnd gestelt werden.

So einer ein schedlich Thier hat, das yemant entleybet.

CLXI. Item hat einer ein thier, das sich dermassen erzeyget, dadurch zubesorgen ist, das es den lewten an leyb oder leben schaden thun möchte, vnd der herr desselben Thiers wirdt desshalb durch den Richter oder ander erber lewt vermant vnd gewarnet das zufurkommen, aber von jme verachtet, vnd wirdt darüber ein mensch von demselben thier entleybt, der herr sollichs thiers sol darumb nach gelegenheyt vnd gestalt der sachen vnd Rate der rechtuerstendigen gestrafft werden, wo aber der herre des thiers sölcher beschedigung kein redlich versehung gehabt het, So sol man desshalb kein peynliche straff gegen jme geprauchen.

Straff der morder vnd todtschleger die kein gnugsame entschuldigung haben mogen.

CLXII. Item ein yeder mörder oder todtschleger hat (wo er desshalb nit rechtmessig entschuldigung aussfürn kan) das leben verwurckt, Aber nach gewonheyt etlicher gegent werden die fursetzlichen mörder vnd todtschleger einander gleych mit dem Rade gericht darinnen sol vnderscheyde gehalten werden, vnd also, das der gewonheyt nach ein fursetzlicher mutwilliger mörder mit dem rade, vnd ein ander der einen todtschlage auss jheheyt vnd zorn gethan, vnd sunst der nachgemelten entschuldigung nit hat, mit dem schwert vom leben zum tode gestrafft werden söllen, Und man mag jn furgesatztem mordt, so der an hohen treffenlichen personen, des tetters eygeu herren, zwischen eelewten, oder nahen gesipten freunden geschicht durch etlich leybstraff, als mit zangen reyssen, oder aussschleyffen vor der endtlichen tödtung, vmb grosser forcht willen, meren.

Von vnlaugenparn todtschlegen, die auss solchen vrsachen geschehen, so entschuldigung der straffhalb auff jne tragen.

CLXIII. Item es geschehen yezuzeytten entleybung, vnd werden doch die jhenen,

zweyffelt wurde, in was gestalt die eygen tödtung geschehen were, sol zu rechtlicher verhöre und erkentnuss vnser Rete gezogen vnd gestelt werden.

So einer ein schedlich Thier hat, das yemant entleybet.

CLXI. Item hat einer ein Thier, das sich dermassen erzeyget, dardurch zubesorgen ist, das es den lewten an leyb oder leben schaden thun möchte, vnd der herr desselben Thiers wirdt desshalb durch den Richter oder ander erber lewt vermant vnd gewarnet das zu furkommen, aber von jme verachtet, Und wirdt daruber ein mensch von demselben Thier entleybt, der herr sollichs Thiers sol darumb nach gelegenheyt vnd gestalt der sachen vnnd rate der rechtuerstendigen gestrafft werden, wo aber der herre des Thiers solcher beschedigung kein redlich versehung gehabt het, So sol man desshalb kein peynliche straff gegen jme gebrauchen.

Straff der morder vnd todtschleger die kein gnugsame entschuldigung haben mogen

CLXII. Item ein yeder mörder oder todtschleger hat (wo er desshalb nit rechtmessig entschuldigung aussfüren kan) das leben verwürckt, Aber nach gewonheyt etlicher gegent werden die fursetzlichen mörder vnnd todtschleger einander gleych mit dem rade gericht, darinnen sol vnderscheyde gehalten werden, vnd also, das der gewonheyt nach ein fursetzlicher mutwilliger mörder mit dem rade, vnd ein ander der einen todtschlage auss jheheyt vnd zorn gethan, vnd sunst der nachgemelten entschuldigung nit hat, mit dem schwert vom leben zum tode gestrafft werden sollen. Und man mag in furgesatztem mordt, so der an hohen trefflichen personen, des tetters eygen herren, zwischen Eelewten, oder nahen gesipten freünden geschicht durch etlich leybstraff, als mit zangen reyssen, oder aussschleyffen vor der endtlichen tödtung, umb grosser forcht willen, meren.

Von vnlaugenparn todtschlegen, die auss solchen vrsachen geschehen, so entschuldigung der straffhalb auff jne tragen.

CLXIII. Item es geschehen ye zuzeytten entleybung, vnd werden doch die ihenen,

so sölliche entleybung thun, auss guten vrsachen, als etlich allein von peynlicher, vnd dann etlich andere von peynlicher vnd Burgerlicher straff entschuldigt Und damit sich aber Richter vnd vrteyler an den halssgerichten, die der recht nit gelernet haben, in sölchen fellen desterrechtmessiger halten mögen, vnd durch vnwissenheyt die lewt nit beschwern oder verkürtzen So ist von gemelten entschuldigten entleybungen geschrihen vnd gesatzt, wie hernach volgt.

so solche entleybung thun, auss guten vrsachen, als etlich allein von peylicher, vnd dann etlich andere von peynlicher vnd Bürgerlicher straff entschuldigt. Und damit sich aber Richter vnd Urteyler an den halssgerichten, die der recht nit gelernet haben, in solchen fellen desterrechtmessiger halten mögen, vnd durch vnwissenheyt die lewt nit beschwern oder verkürtzen, So ist von gemelten entschuldigten entleybungen geschriben vnnd gesatzt, wie hernach volgt.

Erstlich von rechter notwerhe wie die entschuldigt

CLXIV. Item welcher ein rechte notwerhe zu rettung seines leybs vnd lebens thut, vnd den jhenen der jne also benöttigt, in sölcher notwerh entleyhet, der ist darumb niemant nichts schuldig.

Erstlich von rechter notwerhe wie die entschuldigt.

CLXIV. Item welcher ein rechte notwerhe zu rettung seines leyhs vnnd lebens thut, vnd den jhenen der jne also benöttigt, in solcher notwerh entleybet, der ist darumb niemant nichts schuldig.

was ein rechte notwerh ist.

CLXV. Item So einer yemant mit einem mördischen waffen oder werh vberlauffet, anficht, oder schlecht, vnd der benöttigt kan füglich on verdligkeit oder verletzung seins leybs, lebens, ere, vnd guten leymats, nit entweychen, der mag sein leyb vnd leben, on alle straff durch ein rechte gegenwerh retten, vnd so er also den benöttiger entleyht, er ist darumb nichts schuldig, ist auch mit seiner gegenwerh nit schuldig zu warlten biss er geschlagen wirt, als etlich vnuerstendig lewt meinen.

was ein rechte notwerh ist.

CLXV. Item So einer yemant mit einem mördischen waffen oder werh vberlauffet, anficht oder schlecht, vnnd der benöttigt kan füglich on verdligkeyt oder verletzung seins leybs, lehens, ere, vnd guten leymats, nit entweychen, der mag sein leyb vnd leben, on alle straff durch ein rechte gegenwerh retten, vnnd so er also den benöttiger entleybt, er ist darumb nichts schuldig, ist auch mit seiner gegenwerh nit schuldig zu warten biss er geschlagen wirdt, als etlich vnuerstendig lewt meynen.

Das die notwerh bewisen sol werden

CLXVI. Item welcher sich aber einer gethanen notwerh berümpt, vnd gebrauchen wil, vnd der ancleger der nit gestendig ist, So legt das Recht dem tretter auff, sölche notwerh obgemeltermassen zurecht gnug zubeweysen, Beweyst er die nit, er wirdt schuldig gehalten.

Das die notwerh bewisen soll werden.

CLXVI. Item welcher sich aber einer gethanen notwerh berümpt, vnd gebrauchen wil, vnd der Ancleger der nit gestendig ist, So legt das Recht dem tetter auff, solche notwerh obgemeltermassen zurecht gnug zubeweysen, beweyst er die nit, er wirt schuldig gehalten.

wann vnd wie in sachen der notwerh die weysung auff den ancleger kumpt.

CLXVII. Item so der ancleger der ersten tetlichen anfechtung oder benöttigung (darauff als vor stet die notwerh begründt) bekentlich ist, oder bestendig nit verlaugen kan, vnd dagegen sagt, das der todtschleger darumb kein rechte entschuldigte notwerh gethan haben sol, wann der entleybt het furgewanter bekentlichen anfech-

wann vnd wie in sachen der notwerh die weysung auff den ancleger kumpt.

CLXVII. Item so der Ancleger der ersten tetlichen anfechtung oder benöttigung (darauff als vor stet die notwerh gegründt) bekentlich ist, oder bestendig nit verlaugen kan, vnd dargegen sagt, das der todtschleger darumb kein rechte entschuldigte notwerh gethan haben soll, wann der entleybet hette furgewanter bekentlichen anfecht-

tigung, oder benöttigung rechtmessig vrsach gehabt. ℭ Als gescheen möcht, so einer einen vnkeuscher werckhalb bey seynem eelichen weyb, tochter, oder an andern bösen streflichen vbeltatten funde, vnd darumb gegen demselbee vbeltetter, tetliche handlung, zwanck, oder gofencknuss (wie die recht zulassen) furneme. ℭ Oder dem entleybten het gebürt den verclagten todtschleger von ampts wegen zufahen, vnd die notdurfft erfordert jne mit waffen solcher gefencknnsshalb zubetrohen, zwingen vnd nöttigen, das er also in recht zulessiger weyss gethan hette.

ℭ Oder so der Cleger in disem fall ein sölche meynung furgebe, das der angezogen todschleger darumb kein rechte notwerhe gethan het, wann er were des entleybten, als er jne erschlagen hette gantz mechtig, vnd von der benöttigung erledigt gewest.

ℭ Oder meldet das der entleybt nach gethaner ersten benötigung gewichen, dem der todtschleger auss freyem willen vnd vngenöter ding nachgefolgt, vnd jne erst in der nachuolg erschlagen het.

ℭ Mere so furgewant wurde, der todtschleger wer dem benöttiger wol füglicher weyss, vnd on verdligkeit seins leybs, lebens eren, vnd guten leymatsshalb entwichen. ℭ Darumb die entleybung durch den verclagten todtschleger nit auss einer rechten entschuldigten notwerhe, sunder bosslich gescheen wer, vnd darumb peynlich gestrafft werden sölte. ℭ Sölch obgemelt oder der gleychen furgeben, sol der ancleger, wo er des geniessen wil (gegen erfindung, das der todtschleger durch den entleybten erstlich als vor stet benöttigt worden ist) beweysen, Und so er eine derselben obgemelten oder andere der gleychen rechtmessige verursachung gegen der ersten vnlaugenbaren anfechtung oder benöttigung gnngsam beweyset, so mag sich sölcher todschleger keiner rechten oder gentzlichen entschuldigten notwerhe behelffen, vnangesehen ob anssgefürt oder gestanden wurde, das jn der entleibt (als vor von der notwerhe geschriben stet) erstlich mit einer mörderischen werhe angefochten vnd benöttigt hette. ℭ So aber der Cleger (der ersten erfunden henötti-

tigung, oder benöttigung rechtmessig vrsach gehabt. ℭ Als geschehen möcht, so einer einen vnkeuscher werckhalb bey seinem eelichen weyb, tochter, oder an andern bösen streflichen übeltatten funde, vnd darumb gegen demselben übeltetter, tetliche handlung, zwangk, oder gefencknuss (wie die recht znlassen) furneme.

ℭ Oder dem entleybten het gebürt den verclagten todtschleger von ampts wegen zufahen, Unnd die notturfft erfordert jne mit waffen solcher gefencknusshalb zubetrohen, zwingen vnd nöttigen, das er also in recht zulessiger weyss gethan hette.

ℭ Oder so der Cleger in diesem fall ein solche meynnng furgebe, das der angezogen todtschlegcr darumb kein rechte notwerhe gethan het, wann er were des entleybten, als er jne erschlagen hette gantz mechtig, vnd von der benöttigung erledigt gewest.

ℭ Oder meldet das der entleybt nach gethaner ersten benötigung gewichen, dem der todtschleger auss freyem willen vnd vngenöter ding nachgenolgt, vnd jne erst in der nachuolgt erschlagen het.

ℭ Mere so furgewant wurde, der todtschleger were dem benöttiger wol füglicher weyss, vnd on verdligkeyt seins leybs, lebens, eren, vnd guten leymatsshalb entwichen. Darumb die entleybung durch den verclagten todtschleger nit auss einer rechten entschnldigten notwerhe, sunder bösslich geschehen were, Unnd darumb peynlich gestrafft werden solte. ℭ Sölich obgemelt oder der geleychen fnrgeben sol der Ancleger, wo er des geniessen wil (gegen erfindung, das der todtschleger durch den entleybten erstlich, als vor stet, benöttigt worden ist) beweysen. Und so er eine derselben obgemelten oder andere dergleychen rechtmessige verursachnng gegen der ersten vnlaugenbaren anfechtnng oder benöttigung, gnngsam beweyset, So mag sich solcher todtschleger keiner rechten oder gentzlichen entschuldigten notwerhe behelffen, vnangesehen ob aussgefürt oder gestanden wurde, das jnn der entleybt (als vor von der notwerhe geschriben stet) erstlich mit einer mörderischen werhe angefochten vnd benöttigt hette.

ℭ So aber der Cleger (der ersten erfun-

gunghalb (kein sölliche rechtmessige verursachung bewise, sunder der verclagt todschleger seiner berümpten notwerhehalb aussfundig machet, das er von dem entleybten mit einer mördischen werhe (als vor von rechter notwerhe gesatzt ist) erstlich angefochten worden were, so ist die nothwerhe durch den verclagten todtschleger aussgefürt, vnd sol doch gemelte knndtschafft bederteyl, wes sie der haben mit einander zugelassen vnd gestelt werden, Nemlich ist hierinnen zumercken, so einer der ersten benöttigunghalb redliche vrsach zur notwerhe gehabt, vnd doch in der tat nit alle vmbstende die zu einer gantzen entschuldigten notwerh gehören gehalten het, ist not, gar eben zuermessen, wieuil oder wenig der tetter zur tat vrsach gehabt habe, vnd das fürter die straff an leyb, leben, oder aber zu buss vnd besserung erkant werde, alles nach sunderlicher ratgebung der rechtuerstendigen, wann dise fell gar subtile vnderschayde haben, darnach sie anderst vnd anderst schwerlicher oder linder geurteylt werden sollen, welche vnderscheydt dem gemeynen mann hirinn verstentlich nit erklert werden mögen.

So einer mit vnsorglichen dingen geschlagen, oder angriffen wurde, desshalb einen todschlag telte, vnd sich einer notwerh zugepranchen vermeyndt.

CLXVIII. Item so einer yemant mit einem solchen ding anfecht oder schlüg darauff nit verdligkeyt des lebens stünde, als zugleycher weyss, Einer schlüg yemant on sunder geuerdlich streych des lebensshalb mit einer handt, oder rauffet jne bey dem haro, Vnd der also geschlagen oder gerauffet were, erstech denselben mit einem messer, Ein sölcher möcht nit sagen, das er ein rechte notwerh, die jn von peynlicher oder Burgerlicher straff entschuldiget, gethan hette, wo aber ein starcker einen schwachen, so geuerdlich hart mit fensten schlüge, vnd nit nachlassen wölte, dodurch der schwach aus redlichen vrsachen besorgen möchte, das er jne zutode schlüg, vnd dann den nöttiger durch geprauchnng der waffen entleybt, vnd sölliche geuerdliche benöttigung gnug-

den benöttigunghalb) kein solliche rechtmessige verursachung bewise, sunder der verclagt todtschleger seiner berümpten notwerhehalb aussfundig machet, das er von dem entleybten mit einer mördischen werhe (als vor von rechter notwerhe gesatzt ist) erstlich angefochten worden were, so ist die notwerhe durch den verclagten todtschleger aussgefurt, vnd sol doch gemelte kuntschafft bedertheyl, wes sie der halben mit einander zugelassen vnnd gestelt werden. Nemlich ist hierinnen zumercken, so einer der ersten benöttigunghalb redliche vrsach zur notwerhe gehabt, vnnd doch in der that nit alle vmbstende die zu einer gantzen entschuldigten notwerh gehören gehalten hette, ist not, gar eben zuermessen, wie vil oder wenig der tetter zur that vrsach gehabt habe, vnd das fürter die straff an leyb, leben, oder aber zu buss vnnd besserung erkant werde, alles nach sunderlichen ratgebung der rechtuerstendigen, wann dise fell gar subtile vnderscheyde haben, darnach sie anderst vnd anderst schwerlicher oder linder geurteylt werden sollen, welche vnderscheyt dem gemeinen man hierinn verstentlich nit erklert werden mögen.

So einer mit vnsorglichen dingen geschlagen, oder angriffen wurde, deshalb einen todschlag telte, vnd sich einer notwerh zugebrauchen vermeyndt.

CLXVIII. Item so einer yemant mit einem solchen ding anfecht oder schlüg darauff nit verdligkeyt des lebens stünde, als zugleycher weyss, Einer schlüge yemant on sunder geuerdliche streych des lebensshalb mit einer handt, oder rauffet jne bey dem hare. Vnnd der also geschlagen oder gerauffet were, ersteche deuselbigen mit einem messer, Ein solcher möcht nicht sagen, das er ein rechte notwerh, die jn von peynlicher oder Bürgerlicher straff entschuldiget, gethan hette. Wo aber ein starcker einen schwachen, so geuerdlich hart mit feusten schlüge, vnd nicht nachlassen wölte, dadurch der schwach auss redlichen vrsachen besorgen möchte, das er jne zutode schlüg, vnd dann den nöttiger durch gebrauchung der waffen entleybt, vnd solliche geuerdliche benöttigung gnug-

sam weysen möcht, er wurde dadurch auch, als fur ein notwerh entschuldiget Vnd ist dem ancleger in alweg sein weysung dagegen auch vorbehalten, Auss diser gleychnuss mag man andere der gleychen fell auch wol versteen, vnd nach jrer gelelegenheyt vrteyln.

Von entleybung das niemant anders gesehen hat, vnd ein notwerh furgewant wirdt.

CLXIX. Item So einer yemant entleybt das niemant gosehen hat, vnd wil sich einer notwerh geprauchen, der jm die cleger nit gesteen, In sölchen fellen ist anzusehen, der gut vnd böss standt yeder person, die stat, da der todschlag geschehen ist, was auch yeder fur wunden vnd werh gehabt, vnd wie sich yder teyl jn der gleychen fellen vor vnd nach der tate gehalten habe, welcher teyl auch auss vorgeenden geschichten mere glaubens, vrsach, bewegung, vorteyls, oder nutz haben möge, den andern an dem ort, als die tat geschehen ist zu erschlahen oder benöttigen, darauss mag ein guter gerechter vernufftiger rechtuerstendiger Richter ermessen ob der furgewanten notwerh zuglauben sey oder nit, vnd sol die vermuttung der notwerhe wider die bekentlichen tat stat haben, so muss dieselbig vermuttung gar gut starck bestendig vrsach haben Aber der tetter möcht wider den entleybten souil böser, vnd sein selbsthalb souil guter starker vermutung darbringen, jme wer der nothwerh zuglauben, Sölche vrsachen alle zu ercleren, mag durch dise ordnung nit wol gründtlich vnd yederman verstendig geschehen, Aber nemlich ist zumercken, das in disem fall aller obgemelter vermuttung halb, die beweysung dem Tetter auffgelegt werden sol, Doch vnabgeschnitten dem cleger der weysung, die er da wider furbringen wölt, Und wo diser fall vorgemeltermassen redlich zweyfel hat, so ist not, in der vrteyl der rechtuerstendigen rate, mit furlegung aller vmbstende statlich zugeprauchen, wann sich diser fal mit gar vil zweyffels vnd vnderschide fur vnd wider die berümpten notwerh begeben mag, die vor der geschicht nit alle zubedencken oder zusetzen sein.

sam weysen mõcht, er wurde dardurch auch, als fur ein notwerth entschuldiget Vnd ist dem Ancleger in alweg sein weysung dagegen auch vorbehalten. Auss diser gleychnuss mag man andere der gleychen fell auch wol versteen, vnd nach jrer gelegenheyt vrteylen.

Von entleybung das niemant anders gesehen hat, vnd ein not werh furgewant wirdt.

CLXIX. Item So einer yemant entleybt das niemant gesehen hat, vnd wil sich einer notwerh gebrauchen, der jm die Cleger nit gesteen, In solchen fellen ist anzusehen, der gut vnd böss standt yeder person, die stat, da der todtschlag geschehen ist, was auch yeder fur wunden vnd werh gehabt, vnd wie sich yeder teyl in der gleychen fellen vor vnd nach der tate gehalten habe, welcher teyl auch auss vorgeenden geschichten mere glaubens, vrsach, bewegung, vorteyls, oder nutz haben möge, den andern an dem ort, als die that geschehen ist zuerschlahen oder benöttigen, darauss mag ein guter gerechter vernüfftiger rechtuerstendiger Richter ermessen ob der furgewanten notwerh zuglauben sey oder nit, vnd sol die vermuttung der notwerhe wider die bekentlichen that stat haben, so mufs dieselbig vermuttung gar gut starck bostendig ursachen haben. Aber der tetter möcht wider den entleybten souil böser, vnnd sein selbsthalb souil guter starcker vermuttung dar bringen, jme were der nothwerh zuglauben. Sölliche vrsachen alle zu ercleren, mag durch dise ordnung nit wol gründtlich vnd yederman verstendig geschehen. Aber nemlich ist zumercken, das in disem fall aller obgemelter vermuttung halb, die beweysung dem tetter auff gelegt werden sol. Doch vnabgeschnitten dem Cleger der weysung die er darwider furbringen wölt. Und wo diser fall vorgemeltermassen redlich zweyffel hat, so ist not, in der vrteyl der rechtuerstendigen rate, mit furlegung aller vmbstende statlich zugebrauchen, wann sich diser fall mit gar vil zweyffels vnd vnderschiede fur vnd wider die berümpten notwerh begeben mag, die vor der geschicht nicht alle zu bedencken oder zusetzen sein.

Von berompter notwerhe gegen einem weybsbilde.

CLXX. Item ob einer ein weyb erschlüg vnd sich einer notwerh berömmet, in einem söllichen fall ist ausszufürn vnd anzusehen die gelegenheyt des weybs vnd mannes, auch jr beder gehabter werhe vnd tat, vnd darinnen nach rate der rechtuerstendigen zuvrteylen Dann wiewol nit leychtlich ein weyb einen man zu einer entschuldigten notwerh vrsachen mag, So wer doch möglich, das ein grausam weyb einen weychen man zu einer notwerh dringen möchte, vnd sunderlich, so sie sorgliche, vnd er schlechtere werhe hette.

So einer in rechter notwerhe einen vnschuldigen wider seinen des tetters willen entleybt

CLXXI. Item so oiner in einer rechten bewisen notwerh wider seinen willen einen vnschuldigen mit stichen streychen, würffen oder schissen (so er dem nöttiger meynet) troffen, vnd entleybet hat, der ist auch von peynlicher straff entschuldigt.

Von vngeuerdlicher entleybung, die wider eines tetters willen geschicht, ausserhalb einer notwerh.

CLXXII. Item So einer ein zimlich vnuerpotten wercke, an einem endt oder ort (da sollich werck zuüben zimlich ist) thut, vnd dadurch von vngeschichten gantz vngeuerdlicher weyss wider des tetters willen yemant entleybet, derselbig wirdt in vil weg (die nit möglich zubennen sein) entschuldiget, vnd domit diser fall desterleychter verstanden werden möge, setzen wir dise gleychnuss, Ein Barbirer schiret einem den Bart in seyner stuben, als gewönlich zuscheren ist, vnd wirdt durch einen andern also gestossen oder geworffen, das er dem, so er schirt, die Gurgel wider seinen willen abschneydet, Ein ander gleychnuss, So ein schütz in einer gewönlicher zilstat steet oder sitzet, vnd zu dem gewönlichen plat scheusset, vnd es lauffet jm einer in den schuss, oder jme lest vngeuerdlicher weyss vnd wider seinen willen sein Püchs oder armprust, ee vnd er recht anschlecht vnd abkümpt, vnd scheusset also yemant zu tode, dise bede sein entschuldiget, Understünde sich aber

Von berumpter notwerhe gegen einem weybsbilde.

CLXX. Item ob einer ein weyb erschlüg, vnd sich einer notwerh berümmet, in einem solchen fall ist ausszufuren vnd anzusehen die gelegenheyt des weybs vnnd mannes, auch jr beder gehabter werhe vnd that, vnd darinnen nach rate der rechtuerstendigen zu vrteylen Dann wiewol nicht leychtlich ein weyb einen man zu einer entschuldigten notwerh vrsachen mag, So wer doch möglich, das ein grausam weyb einen weychen man zu einer notwerh dringen möchte, vnd sunderlich, so sie sorgliche, vnnd er schlechtere werhe hette.

So einer in rechter notwerhe einen vnschuldigen wider seinen des tetters willen entleybt

CLXXI. Item so einer in einer rechten bewisen notwerh wider seinen willen einen vnschuldigen mit stichen, streychen, würffen oder schissen (so er dem nöttiger meynet) troffen, vnd entleybet hat, der ist auch von peynlicher straff entschuldigt.

Von vngeuerdlicher entleybung, die wider eines tetters willen geschicht, ausserhalb einer notwerh.

CLXXII. Item So einer ein zimlich vnuerpotten wercke, an einem endt oder ort (da sollich werck zuüben zimlich ist) thut, vnd dadurch von vngeschichten gantz vngeuerdlicher weyss wider des tetters willen yemant entleybet, derselbig wirdt in vil weg (die nit möglich zu benennen sein) entschuldiget, Und damit diser fall desterleychter verstanden werden möge, setzen wir dise gleychnuss, Ein Barbirer schirt einem den bart in seiner stuben, als gewonlich zu scheren ist, vnnd wirdt durch einen andern also gestossen oder geworffen, dass er dem, so er schirt, die Gurgel wider seinen willen abschneydet. Ein ander gleychnuss. So ein Schütz in einer gewonlichen zilstat steet oder sitzet, vnd zu dem gewonlichen plat scheüsst, vnd es lauffet jm einer in den schuss, oder jme lest vngeuerdlicher weyss vnd wider seinen willen sein Püchs oder Armprust, eo vnnd er recht anschlecht vnd abkümpt, vnd scheüsst also yemant zu tode, dise bede sein entschuldiget. Understünde sich aber

der Barbirer an der gassen, oder snnst an einer vngewönlichen stat yemant zu scheren, oder der schutz an einer dergleychen vngewönlichen stat, da man sich versehen möchte, das lewt wanderten, zuschiessen, oder hielt sich der Schütz in der zilstat vnfursichtlicher weyss, Und wurde also von dem Barbirer oder dem Schutzen (als ob stet) yemant entleybet, der tetter keiner wirdt gantz entschuldiget, Aber dannest ist mer barmhertzigkeyt bey sölchen entleybungen, die vngeuerdlich auss gaylheyt oder vnbehutsamkeyt (doch wider des tetters willen geschehen) zuhaben, dann was arglistiglich vnd mit willen geschicht, Und wo sölche entleybung geschehen, söllen die Urteyler bey den rechtuerstendigen (so es vor jne zuschnlden kumbt) der straffhalben Rats pflegen, Auss disen obangezeygten gleychnussen, mag in vnbenanten fellen, ein verstendiger wol mercken vnd erkennen, was ein vngeuerdliche entleybung ist, vnd wie die entschuldigung auff jr tregt, vnd nach dem dise fell oft zuschulden kumen, vnd durch die vnuerstendigen darinnen gar vngleych gericht mag werden, ist die angezeygt kurtze erclernng vnd warnung derhalb auss guten vrsachen gescheeu, damit der gemein man etwas verstands des rechten daraus nemen möge, yedoch so mögen dise fell yezuzeyten gar subtil vnderscheydt haben, die dem gemeynen man, so an den halssgerichten sitzen vnuerstendig, vnd begreyflich nit zumachen sein, Hierumb söllen die vrteyler in disen obgemelten fellen allen (wann es zuschulden kumbt) der angezeygten erclerunghalb rechtuerstendiger lewt Rate nit verachten.

So einer geschlagen wirt vnd stirbt, vnd man zweyfelt, ob er an der wunden oder sunst gestorben sey.

CLXXIII. Item so einer geschlagen wurde, vnd vber etlich zeyt darnach sturb, Also das zweyffelich were, ob er der geclagten streych gestorben were, oder nit, jn sölchen fellen mögen bede teyl (wie von weysung gesatzt ist) kuntschafft (zur sach dienstlich) stellen, vnd söllen doch sunderlich die wundertzt, der sach verstendig vnd ander personen, die da wissen, wie sich der gestorben nach der

der Barbirer an der gassen, oder snnst an einer vngewonlichen stat yemant zu scheren, Oder der Schütz an einer der geleychen vngewonlichen stat, da man sich versehen möchte, das lewt wanderten, zuschiessen, oder hielt sich der Schütz in der zilstat vnfnrsichtiger weyss, vnd wurde also von dem Barbirer oder dem Schützen (als ob stet) yemant entleybet, der tetter keiner wirdt gantz entschnldiget. Aber dannest ist mer barmhertzigkeyt bey solchen entleybungen, die vngeuerdlich auss gaylheyt oder vnbehutsamkeyt (doch wider des tetters willen geschehen) zuhaben, dann was arglistigklich vnd mit willen geschicht. Und wo solche entleybung geschehen, sollen die Urteyler bey den rechtuerstendigen (so es vor jne zuschulden knmbt) der straffhalben Rats pflegen. Auss disen obangezeygten gleychnüssen, mag in vnbenanten fellen ein verstendiger wol mercken vnnd erkennen, was ein vngeuerdliche entleybung ist, vnd wie die entschuldigung auff jr tregt, vnd nach dem dise fell offt zuschulden kumen, vnd durch die vnnerstendigen darinnen gar vngleych gericht mag werden, ist die angezeygt kurtze erclerung vnd warnung derhalb auss gutten ursachen geschehen, damit der gemein man etwas verstands des rechten darauss nemen möge, yedoch so mögen dise fell ye zuzeytten gar subtil vnderscheydt haben, die dem gemeynen man, so an den halssgerichten sitzen vnuerstendig, vnd begreyflich nit zumachen sein. Hierumb sollen die Urteyler in disen obgemelten fellen allen (wann es zu schulden kumbt) der angezeygten erclerunghalb rechtuerstendiger lewt rate nit verachten.

So einer geschlagen wirt vnd stirbt, vnd man zweyfelt, ob er an der wunden oder sunst gestorben sey.

CLXXIII. Item So einer geschlagen wurde, vnnd vber etlich zeyt darnach sturb. Also, das zweyffelich were, ob er der geclagten streych gestorben were oder nit, in solchen fellen mögen bede teyl (wie von weysung gesatzt ist) kuntschafft (zur sach dienstlich) stellen, Und sollen doch snnderlich die wnndertzt, der sach verstendig, vnnd ander personen, die da wissen, wie sich der gestorben nach der schlacht gehalten hab,

schlacht gehalten hab, zu zeugen gepraucht werden, mit anzeygung wie lang der gestorben nach den streychen gelebt habe, Und in sölchen vrteylen söllen die vrteyler auch Rats pflegen.

Von den jhenen, so einander in morden oder schlachtungen furseẗlich oder unfurseẗlich beystand thun

CLXXIV. Item so etlich personen mit furgesetztem vnd vereynigten willen vnd mut yemant bösslich zuermörden, einander hilff oder beystand thun, dieselben tetter alle haben das leben verwürckt. ℭ So aber etlich person vngeschichts in einer schlachtung beyeinander weren, einander hülffen, vnd yemant also on gnugsam vrsach erschlagen wurde, so man dann den rechten tetter wayss, von des handt die entleybung gescheen ist, der sol als ein todtschlager mit dem schwert zum todt gestrafft werden, wer aber der entleybt durch mer dann einen (die man west) verdlicher weyss tödtlich geschlagen, geworffen, oder verwundt worden, vnd man köndt nit weysslich machen, von welcher sunderlichen handt vnd tat er gestorben were, so sein dieselben, so die verletzung (wie ob stet) getan haben, all als todschleger vorgemelter massen zum tode zustraffen ℭ Aber der andern beystender helffer vnd vrsacher straffhalb von welchs handt obbestimpter massen, der entleybt nit verletzt worden ist. ℭ Auch so einer in einer auffrur oder schlachtung entleybt wurdt, vnd man möcbt keinen wissen, dauon er (als ob stet) verletzt worden were, söllen die vrteyler, unser Rete Rats pflegen, mit eröffnung aller vmbstende vnd gelegenheyt sölcher sachen, so vil sie erfaren mögen, wann in sölchen fellen, nach ermessung mancherley umbstenden (das nit alles zuschreyben ist) darinnen underscheydlich geurteylt werden sol,

Hernach werden etlich entleybung in gemeyn berurt, die auch entschuldigung auff jne tragen mogen, so darinn ordenlicher weyss gehandelt wirdt.

CLXXV. Item es sein sunst ander mere entleybung die aus vnstreflichen vrsachen gescheen mögen, So dieselbigen vrsachen recht vnd ördenlich geprauchte werden, Als

zu zeugen gebraucht werden, mit anzeygung wie lang der gestorben nach den streychen gelebt habe. Unnd in solchen vrteylen sollen die Urteyler auch rats pflegen.

Von den jhenen, so einander in morden oder schlachtungen furseẗlich oder unfurseẗlich beystandt thun.

CLXXIV. Item so etlich personen mit furgesatztem vnnd vereynigten willen vnd mut yemant bösslich zuermörden, einander hilff oder beystandt thun, dieselben Tetter alle haben das leben verwürckt.

ℭ So aber etlich person vngeschichts in einer schlachtung beyeinander weren, einander hulfen, vnnd yemant also on gnugsam vrsach erschlagen wurde, so man dann den rechten tetter wayss, von des hand die entleybung geschehen ist, der sol als ein todtschlager mit dem schwert zum todt gestrafft werden, wer aber der entleybt durch mer dann einen (die man west) verdlicher weyss tödtlich geschlagen, geworffen, oder verwundt worden, vnd man köndt nicht weysslich machen, von welcher sunderlichen handt und that er gestorben were, so sein dieselben, so die verletzung (wie ob stet) getan haben, all als todtschleger vorgemelter massen zum tode zustraffen ℭ Aber der andern beystender helffer vnd vrsacher straffhalb von welchs handt obbestimpter massen, der entleybt nit verletzt worden ist. ℭ Auch so einer in einer auffrur oder schlachtung entleybt wurdt, vnd man möcht keinen wissen, dauon er (als ob stet) verletzt worden were, sollen die Urteyler, vnser Rete rats pflegen, mit eröffnung aller vmbstende vnd gelegenheyt solcher sachen, so vil sie erfaren mögen, wann in solchen fellen, nach ermessung mancherley vmbstenden (das nit alles zuschreyben ist) darinnen vnderscheydlich geurteylt werden sol.

Hernach werden etlich entleybung in gemeyn berurt, die auch entschuldigung auff jne tragen mogen, so darin ordenlicher weyss gehandelt wirdt.

CLXXV. Item es sein sunst ander mere entleybung die auss vnstreflicheu vrsachen geschehen mögen, So dieselbigen vrsachen recht vnnd ördenlich gebraucht werden,

da einer yemant vmb vnkeuscher werck willen, die er mit seinem Eeweyb oder Tochter vbet, erschlecht, wieuor in dem hunderten vnd funffundaierzigisten artickel des Eebruchs dauon gesetzt ist, Item so einer zu rettung eines andern, leyb, leben, oder gut yemant erschlecht.

Item so lewt töden, die jr sinn nit haben, Mer so einem yemant von ampts wegen zufahen gebüret, der vnzimlichen freuenlichen vnd sorglichen widerstandt thnt, vnd derselbig widersessig darob entleybt wirdt.

Item so yemant ein Echter entleybet Auch so einer yemant bey nechtlicher weyl geuerdlicher weyss in seynem hauss findet, vnd erschlecht, oder so einer ein thier hat, das yemant tödet, vnd er dergleichen bössheyt dauor von dem thier nit gesehen oder gehört hat, wieuor in dem hunderten vnd einundsechtzigisten artickel dauon gesetzt ist, Dise nechste obgemelte fell alle haben gar vil vnderscheyde, wann die entschuldigung oder kein entschuldigung auff jne tragen, das alles zulang zuschreyben vnd zu ercleren were, vnd dem gemeynen mann auch jrrig vnd ergerlich sein mögt, wo söllichs alles in diser ordnung solt beschriben werden, Hierumb so diser sach eine fur Richter vnd vrteyler kumbt, söllen der rechtgelerten rats geprauchen vnd jne nit eygen vnuernufftig regel oder gewonheyt darinnen zusprechen machen, die dem rechten widerwertig sein, als vil an den halssgerichten geschicht, das die vrteyler der vnderschayde, yder sach nit hören vnd bewegen, das ist ein grosse torheyt, vnd mag nit wol anders sein, dann das sie sich zuuilmalen jrren, thun den lewten vnrecht, vnd werden an jrm plut schuldig, So geschicht auch vil, das Richter vnd vrteyler die missetetter günstigen, vnd jr handlung darauff richten, wie sie jne zu gut das recht verlengern, vnd wissentlich vbeltetter dadurch ledig machen wöllen, vermeynen villeycht etlich einfeltig lewt, sie thün wol daran, das sie denselben lewten jr leben retthen, Sie söllen wissen, das sie sich damit schwerlich verschulden, vnd sein den anclegern desshalb vor got vnd der welt, widerkerung schuldig, wann ein yeder Richter vnd vrteyler ist bey seinem

Als da einer yemant vmb vnkeuscher werck willen, die er mit seinem Eeweyb oder Tochter übet, erschlecht, wie vor in dem hunderten vnd funffvndvierzigisten Artickel des Eebruchs dauon gesetzt ist.

Item so einer zu rettung eines andern, leyb, leben, oder gut yemant erschlecht. Item so lewt tödten, die jr sinn nit haben. Mer so einem jemant von ampts wegen zufahen gebüret, der vnzimlichen freuenlichen vnd sorglichen widerstandt thut, vnd derselbig widersessig darob entleybt wirdt.

Item so yemant ein Echter entleybet. Auch so einer yemant bey nechtlicher weyl geuerdlicher weyss in seinem hauss findet, vnd erschlecht. Oder so einer ein Thier hat, das yemant tödtet, vnd er dergleychen bössheyt dauor von dem thier nit gesehen oder gehört hat, wie vor in dem hunderten vnd einvndsechtzigisten Artickel dauon gesetzt ist. Dise nechste obgemelte fell alle haben gar vil vnderscheyde, wann die entschuldigung oder kein entschuldigung auff jne tragen, das alles zulang znschreyben vnd zu ercleren were, vnd dem gemeynen man auch irrig vnd ergerlich sein möcht, wo sollichs alles in diser ordnung solt beschriben werden. Hierumb so diser sach eine fur Richter vnd Urteyler kumbt, sollen sie der Rechtgelerten rats gebrauchen, vnd jne nicht eygen vnuernufftig regel oder gewonheyt darinnen zusprechen machen, die dem rechten widerwertig sein, als vil an den halssgerichten geschicht, das die Urteyler der vnderschayde, yeder sach nicht hören vnnd bewegen, das ist ein grosse torheyt, vnd mag nit wol anders sein, dann das sie sich zu vil malen jrren, thun den lewtten vnrecht, vnd werden an jrem plut schuldig. So geschicht auch vil, das Richter vnd Urteyler die missetetter günstigen, vnd jr handlung darauf richten, wie sie jne zu gut das Recht verlengern, vnd wissentlich übeltetter dadureh ledig machen wöllen, vermeynen villeycht etlich einfeltig lewt, sie thün wol daran, das sie denselben lewten jr leben rethen. Sie sollen wissen das sie sich schwerlich damit verschulden, vnd sein den anclegern desshalb vor Got vnd der welt, widerkerung schuldig, wann ein yeder Richter vnd Urteyler ist bey seinem

eydt, vnd seiner seel selligkeyt schuldig, nach seinem besten versteen gleych vnd recht zu richten, vnd wo ein sach vber sein verstentnuss ist, der rechuerstendigen Rate zu pflegen, Wann zu grossen sachen (als zwischen dem gemeynen nutz vnd des menschen plut zurichten) grosser ernsthafftiger fleyss gehört vnd ankert sol werden.

eydt vnd seiner seel seligkeyt schuldig, nach seinem besten versteen gleych vnd recht zu richten, vnd wo ein sach vber sein verstentnuss ist, der rechtnerstendigen rate zu pflegen, Wann zu grossen sachen (als zwischen dem gemeinen nutz vnd des menschen plut zu richten) grosser ernsthafftiger vleyss gehört vnd ankert sol werden.

Wie die vrsachen, so zu entschuldigung bekentlicher tat furgewant, aussgefurt werden sollen.

CLXXVI. Item So yemant einer tat bekentlich ist, vnd derhalb vrsachen anzeygt, die sölche tat von peynlicher straff entschnldigen möchten, als vor bey yeder geordenten peynlichen straff, wie und wann die entschuldigt werden mage, gesatzt ist, So sol unser amptman Castner oder Richter den tetter fragen, ob er sölche sein furgegebne entschuldigung gnugsam beweysen könne, So er dann das durch sich oder seinen Anwalt furderlich zuthun erpütig ist, So sol er oder sein Anwalt (wes sie fur entschuldigung sölcher tathalb weysen wölten) durch rechtuerstendig lewt, oder dnrch den gerichtssschreyber in gegenwertigkeyt des Richters auffzeychen lassen, So dann unser Richter mit gehabtem Rate unser weltlichen Hoffrete dieselben weysungartickel darfur erkennet, wo die bewisen wurden, das dieselben angezeygten vrsachen die geclagten vnd bekannten tate, von peynlieher straff entschnldigen, So söllen des tetters Anwelde anff jr ansuchen mit söllicher erbotten weysung (auch wes der Ancleger dienstlichs dawider weysen wölt) zugelassen, Auch durch unser Rete desshalb knntschafftnerhörer vnd anders verordent, gehalten vnd gehandelt werden, wieuor in dem vierundsibenzigisten artickel, vnd in etlichen artickeln darnach, von form vnd mass der weysnng gesatzt ist, Auch söllen etlich artickel nechst hernachuolgent desshalb angesehen, vnd so dieselben fell zu schnlden komen, darnach gehandelt werden, wo gezweyfelt wirdt, sol Rats gepflegen werden.

wie die vrsachen so zu entschuldigung bekentlicher tat furgewant, aussgefurt werden sollen.

CLXXVI. Item So yemant einer that bekentlich ist, vnd derhalb vrsachen anzeygt, die solche that von peynlicher straff entschuldigen möchten, als vor bey yeder geordneten peynlichen straff, wie vnd wann die entschuldigt werden mage, gesatzt ist, so sol vnser Amptmann Castner oder Richter den Tetter fragen, ob er solche sein furgegebne entschuldigung gnugsam beweysen könne, So er dann das durch sich oder seinen Anwalt furderlich zuthun erpütig ist, So sol er oder sein Anwalt (wes sie fur entschuldigung solcher tathalb weysen wölten) durch rechtuerstendig lewt, oder durch den Gerichtsschreiber in gegenwerttigkeyt des Richters auff zeychen lassen. So dann vnser Richter mit gehabtem rate vnser Hoffrete dieselben weysung artickel dafur erkennet, Wo die bewisen wurden, das dieselben angezeygten vrsachen die geclagten vnd bekanten tate, von peynlicher straff entschuldigen, So sol des Tetters Anwelde anff jr ansnchen mit sollicher erpotten weyssung (Auch wes der Ancleger dienstlichs dawider weysen wölt) zugelassen, Auch durch vnser Rete desshalb kuntschafftuerhörer vnd anders verordnet, gehalten vnnd gehandelt werden, wie vor in dem vier vndsibenzigisten Artickel, vnnd in etlichen Artickeln darnach, von form vnd mass der weysung gesatzt ist. Auch sollen etlich Artickel nechst hernachuolgent desshalb angesehen, vnd so dieselben fell zn schnlden komen, darnach gehandelt werden, wo gezweyffelt wirdt, sol rats gepflegen werden.

So des Tetters gegebner weysung artickel nit beschlusse.

CLXXVII. Item So aber der obberürte weysnngsartickel durch nnnsern Richter mit

So des tetters gegebner weysung artickel nit beschlusse.

CLXXVII. Item so aber der obberürte weysung artickel durch vnsern Richter mit

gehabtem Rate nnser werntlichen Hoffrete dafur erkant wnrde, ob halt söliche erbottene weysung geschee, das die dannoch nit dienstlich zu des Tetters entschuldigung were, So sol die weysnng nit zugelassen, sunder aberkant werden, vnd sol alssdann dnrch vnnsern Richter vnd gericht (da der Tetter jnnen lege) mit furderlichem rechten weytter gehandelt werden, wie sich gegen einem sölchen bekantlichen offenbarn Tetter gebürt.

Vber wene die atzung in obgemelter aussfurung geen sol.

CLXXVIII. Item So aber einer yemant entleybt het, desshalb in gefengknuss köme, auch der entleybung bekentlich were, vnd doch der vorgemelten vrsachen eine, die jne söllicher entleybunghalb gar oder einssteyls entschnldigen möchten, mit kuntschafft (wie danon gesatzt ist) aussfüren wölt, So söllen des beclagten freundt dem cleger zu förderst vor vnserm Amptman vnd Richter einen notdurfftigen bestalt thun, ob sich sölich furgebne entschuldigung des beclagten in der aussfürung mit recht nit erfunde, Das dann des beclagten freunde die atzung des beclagten, auch dem cleger Cost vnd scheden, nach messigung vnser Rete aussrichten wöllen, darein derselbig Cleger durch die vnderstanden vnerfindtlichen aussfürnng der berümpten entschuldigung bracht wurde, Damit gedencken wir zu furkomen, das der Cleger durch berürte vnwarhafftige vnd betriegliche ausszüge, nit znschaden bracht werde.

Von grosser armut, des, der sich obgemeltermassen aussfurn wolt.

CLXXIX. Item so aber der beclagt, so gantz arm wer, auch nit frenndt het, die ytzgemelten bestalt zuthun vermöchten, vnd doch zweyffenlich were, ob er seiner entleybunghalb redlich entschuldigung hette, Sölten sich vnser Amptman vnd Richter gestalt der sachen mit allem fleyss, souil sie mögen erkundigen, vnsern Reten söllichs alles schreyben, vnd beschids desshalb von jne warten.

So einer in der mordtacht were, in gefengknuss kome, vnd sein vnschuldt aussfuren wolt.

CLXXX. Item so einer in gefengknuss köme, der dauor in die mordtacht erkant

gehabtem Rate vnser Hoffrete dafur erkant wurde, ob halt solliche erpottene weysung geschehe, das die dannoch nicht dienstlich zu des Tetters entschuldigung were, so sol die weysung nit zugelassen, sunder aberkant werden, Und sol alssdann durch vnsern Richter vnd gericht (da der Tetter jnnen lege) mit furderlichem Rechten weytter gehandelt werden, wie sich gegen einem solchen bekantlichen offenbaren Tetter gebürt.

Vber wene die atzung in obgemelter aussfurung geen sol.

CLXXVIII. Item So aber einer yemant entleybet het, desshalb in gefengknuss köme, auch der entleybung bekentlich were, vnd doch der vor gemelten vrsachen eine, die jne solicher entleybunghalb gar oder einssteyls entschuldigen möchten, mit kuntschafft (wie dauon gesatzt ist) aussfüren wölt, So sollen des beclagten freündt dem Cleger znforderst vor unserm Amptman vnd Richter einen notturfftigen bestalt thun, ob sich solche furgebne entschuldigung des beclagten in der aussfürung mit recht nit erfunde. Das dann des beclagten freünde die atzung des beclagten, auch dem Cleger costen vnd scheden, nach messigung vnser Rete anssrichten wöllen, darein derselbig cleger durch die vnderstanden vnerfindtlichen aussfürung der berümpten entschuldignng bracht wurde, Damit gedencken wir zu furkomen, das der cleger durch berürte vnwarhafftige vnd betriegliche ausszüge, nit zu schaden bracht werde.

Von grosser armut, des, der sich obgemeltermassen aussfurn wolt.

CLXXIX. Item so aber der beclagt, so gantz arm wer, auch nit freündt het, die yetzgemelten bestalt zuthun vermöchten, vnd doch zweyffenlich were, ob er seiner entleybunghalb redlich entschuldigung hette, Sölten sich vnser Amptman vnnd Richter gestalt der sachen mit allem fleyss, souil sie mögen erkündigen, vnsern Reten solchs alles beschreyben, vnd beschids desshalb von jne warten.

So einer in der mordtacht were, in gefengknuss kome, vnd sein vnschuldt aussfuren wolt.

CLXXX. Item so einer in gefengknuss köme, der dauor in die mordtacht erkant

were, vnd in der gefengknuss seiñ entschuldigung (wie in den vorgemelten artickeln dauon sagende gesatzt ist) ausszufüren erbüte, der solt (vnangesehen das er dauor in die mordtacht erkant were) mit bestimpter aussfürung zugelassen werden.

So einer vmb ein entleybung peynlich beclagt wurde, vnd derhalb entschuldigung aussfuret

CLXXXI. Item so aber einer yemant vnlangenbarlich entleybt het, darumb peynlich angenomen vnd beclagt wurde, vnd doch söllicher entleybunghalb vrsach furprecht, das er mit recht nit peynlich gestrafft werden sölte, Alsdann sölle dieselbig sach zwischen bedenteyln burgerlich gerechtnertigt werden, vnd die partheyen vnserm Amptman oder Richter pflicht vnd notdurfftigen bestalt thun, sölchen ausstrag vor unsern Reten zunemen vnd zugeben endtlich vnd on all wegerung.

Von rechtlicher aussfurung einer tate vor der gefengknuss.

CLXXXII. Item so aber einer Ee er in gefengknuss köme, vrsachen zu einer entschuldigten tat mit recht aussfüren wölt, der sölt das niendert anders thun, dann vor unserm landtgericht, nach laut desselben vnsers landtgerichts Reformacion, durch etwen vnsern vorfarn Bischoue Ueyten löblicher vnd seliger gedechtnuss auffgericht, vnd söllen Richter vnd Urteyler zu solichen erkantnussen einsehung in dise vnsere halssgerichts ordnung haben, wie darinnen von entschuldigten entleybungen gesatzt ist, sich desterbass den grund des rechten mit sölcher jrer erkentnuss wissen zurichten, vnd zuhalten, An welchen andern vnsern Zenten oder halssgerichten, sölliche jnzicht oder entschuldigung hienor auch aussgefürt worden weren, thun wir durch disc vnser ordnung furan abe, wir liessen dann etlichen vnsern Zentgerichten, sunderlich sölchs durch brieflich vrkunde zu, Und ob wir das tetten, so sölt doch dieselbig aussfürung doselbst nit anderst gescheen oder crafft haben, dann mit der mass, wie in berürter vnser landtgerichts vnd diser vnser ordnung dauon clerlich gesatzt ist, Und söllen andere missbreuch denselbigen ordnungen widerwertig, sie weren lang oder

were, vnnd in der gefengknuss sein entschuldigung (wie in den vorgemelten Artickeln dauon sagende gesatzt ist) ausszufürn erbüte, der solt (vnangesehen das er dauor in die mordtacht erkant were) mit bestimpter aussfürung zugelassen werden.

So einer vmb ein entleybung peynlich beclagt wurde, vnd derhalb entschuldigung aussfuret.

CLXXXI. Item so aber einer yemant vnlangenbarlich entleybet hette, darumb peynlich angenomen vnd beclagt wurde, vnd doch sollicher entleybunghalb vrsach fur precht, das er mit recht nit peynlich gestrafft werden solte. Alssdann solle dieselbig sach zwischen beden teyln burgerlich gerechtuertigt werden, vnd die partheyen vnserm Amptman oder Richter pflicht vnnd notturfftigen bestalt thnn, solchen ausstrag vor vnsern Reten zunemen vnd zugeben endtlich vnd on all wegerung.

Von rechtlicher aussfurung einer tate vor der gefengknuss.

CLXXXII. Item So aber einer ee er in gefengknuss köme, vrsachen zu einer entschuldigten that mit recht aussfüren wölt, der solt das niendert anders thun, dann vor vnserm Keyserlichen Landtgericht vnsers Fürstenthumbs des Burggrafenthumbs zu Nürnberg, nach laut desselben herkummen vnd Reformacion. Und sollen Richter vnd Urteyler zu solichen erkantnussen einsehung in dise vnsere halssgerichtsordnnng haben, wio darinnen von entschuldigten entleybungen gesatzt ist, sich desterbass den grundt des rechten mit solcher jrer erkentnuss wissen zurichten vnd zuhalten.

kurtz herkomen, nit gehalten oder zugelassen werden.

Item so auch ein tetter einer entleybung halb, ee er in gefengknuss köme, die entschuldigung seyner gethanen tatte an vnserm Landtgericht ausszufüren, rechtlich angefengt het, vnd desshalb in emssiger vbung stünde So sölt vor aussgang desselbigen recliten, an keiner vnser Zent mit der mordtacht wider jne gehandelt werden, der Tetter wurde dann dieselben rechtlichen aussfürung vber ein haib jare auss seinen schulden geuerdlicher weyss verziehen, Alssdann söit es gehalten werden, wie in diser unser Reformacion von der mordtacht am Zweyhnnderten vnd newnundzweyntzigisten artickei anfahend desshalb klerlich geschriben stet.

Item so auch ein Tetter einer entleybung haib, ee er in gefengknuss köme, die entschnldigung seiner gethanen tatte an vnserm Keyserlichen Landgericht ausszufüren, rechtlich angefengt het, vnd desshalb in emssiger übung stünde, So solt vor aussgang dess selbigen rechten, an keiner vnnser Zent mit der mordtacht wider jne gehandelt werden, der Tetter wurde dann dieselben rechtlichen aussfürung vber ein halb Jare aus seinen schulden geuerdlicher weyss verziehen. Alsdann sol es gehalten werden, wie in diser vnser Reformacion von der mordtacht an dem Zweyhunderten vnd neünvndzweyntzigisten Artickel anfahend desshalb klerlich geschriben steet.

Hernach volgen etliche artickel von diebstal.

Vom Ersten vnd allerschlechtesten heymlichen diebstal.

CLXXXIII. Item So einer erstlich gestolen hat, vnter fnnff guidein werdt, Und der dieb mit sölchem diebstal, ee er damit an sein gewarsam kümpt, nit beschriren, berüchtigt, oder betretten wurde, Auch zum diebstal nit gestigen oder geprochen hat, Und der diebstai nit funff guidein oder darüber werdt, ist, ein heymlicher vnd goringer diebstal, Und wenn sölcher diebstal nachmals erfaren würdet, vnd der dieb mit oder on den diebstal einkümpt, So sol jne vnser Richter darzu halten (so es anderst der dieb vermag) dem beschedigten den diebstal mit der zwispelt zubezalen, Und mag vnser Richter an vnser stat auch als vil vom dieb nemen, als er dem beschedigten gibt, Und sol vnser Richter darzn den dieb jm kercker am leyb straffen, vnd nachuolgent des lands verweysen, iang oder knrtz, alles nach gelegenheyt der person vnd sachen, wo aber der dieb kein sölliche geltbnss vermag, Soi er dester herter jm Kercker am ieyb gestrafft werden, Und so der dieb nit mer vermag oder zuwegen bringen kan So sol er doch znm wenigsten dem beschedigten den diebstal wider geben, oder nach einfachem werdt bezalen oder vergieychen, Und soi der beschedigt mit derselben einfachen vergleychung des diebstals, (aber mit der vbermass nit) vnser

Hernach volgen etliche artickel von diebstal.

Vom Ersten vnd allerschlechtesten heymlichen diebstal.

CLXXXIII. Item So einer erstiich gestoien hat, vnder funff gulden werdt, Und der dieb mit soichem diebstal, ee er damit in sein gewarsam kümbt, nicht beschriren, berüchtigt, oder betretten wurde, Auch zum diebstal nit gestigen oder geprochen hat, Und der diebstal nit funff gulden oder darüber werdt, ist, ein heymlicher vnd geringer diebstal. Vnnd wenn sollicher diebstal nachmals erfaren würdet, vnd der dieb mit oder on den diebstal ein kümbt, So sol jne vnnser Richter darzu halten (so es anderst der dieb vermag) dem beschedigten den diebstal mit der zwispelt zubezalen. Unnd mag vnser Richter an vnser stat auch als vil vom dieb nemen, als er dem beschedigten gibt. Und sol vnser Richter darzu den dieb im kercker am ieyb straffen, vnd nachuoigent des lands verweysen, lang oder knrtz, ailes nach gelegenheit der person vnd sachen. Wo aber der dieb kein soiliche geltbuss vermag, So sol er dester herter im kercker am leyb gestrafft werden. Vnnd so der dieb nit mer vermag oder zuwegen bringen kan, So sol er doch zum wenigsten dem beschedigten den diebstal wider geben, oder nach einfachem werdt bezalen oder vergleychen. Und sol der beschedigt mit derselben einfachen vergleychung des diebstals (aber mit der vbermass nit) vnnser

obgemelten geltbuss vor geen, Doch sol der dieb jm ausslassen sein atzung, so er in der gefengknuss gemacht hat, auch zubezalen schuldig sein, vnd den Putteln (ob er es bat) einen guldein fur jr mühe vnd fleyss geben, Und zu dem allen nach der besten form, ewig vruehde thun, von sicherheyt vnd enthaltung wegen eines gemoynen frids

Vom ersten offenlichen diebstal, damit der dieb beschryen wirdt, ist schwerer.

CLXXXIV. Item So aber der dieb mit gemeltem ersten Diebstal der vnder funff guldein werdt ist (ee vnd er an sein gewarsam kumpt) betretten würdet, oder ein geschrey, nacheyl, oder auffrur machet, Und doch zum diebstal nit geprochen oder gestigen hat, ist ein offner diebstal, vnd beschwerdt jme die gemelt auffrur oder berüchtigung die tat, also, das der dieb in Branger gestelt, mit rutten aussgehawen, vnd das landt verpotten werden solle, Und sol zu dem allen in der besten form, ewig vruehde thun, Were aber der dieb ein erliche person, da bey bessernng zuhoffen were, mag jne der Richter (yedoch on vnser weltlichen Hoffrete zulassung vnd verwilligung nicht) burgerlich vnd also straffen, das er dem beschedigten den diebstal vierfeltig zalen, dem Richter anch als vil geben, vnd sunst allenthalben gehalten werden sol, als oben im nechsten artickel von heymlichem diebstal gesagt ist.

Von ersten verdlichen diebstal, durch einsteygen oder prechen, ist noch schwerer

CLXXXV. Item So aber ein dieb in vorgemeltem stelen yemant bey tag oder nacht in sein bebausung oder bebeltnuss bricht oder steygt, oder mit waffen (damit er yemandt, der jme widerstandt thun wölt) verletzen möcht, znm steelen ein geet, sölichs sey der erst oder merer diebstal, auch der diebstal gross oder klein darob oder darnach berüchtigt oder betretten, So ist doch der diebstal darzn (als ob stet) geprochen oder gestigen wurdet, ein geflissner verdlicher diebstal, So ist in dem diebstal der mit waffen geschicht einer vergeweltigung vnd verletzung zubesorgen, Darumb sol in disem fall, der man mit dem strang, vnd

obgemelten geltbuss vor geen. Doch sol der dieb im ausslassen sein atzung, so er in der gefengknuss gemacht hat, auch zubezalen schuldig sein, vnd den Püteln, (ob er es hat) einen gulden fur jr mühe vnd fleyss geben. Und zu dem allen nach der besten form, ewige vruehde thun, von sicherheyt vnnd enthaltung wegen eines gemeinen frids.

Vom ersten offenlichen diebstal, damit der dieb beschryen wirdt, ist schwerer.

CLXXXIV. Item So aber der dieb mit gemeltem ersten diebstal, der vnder funff gulden werdt ist (ee vnd er an sein gewarsam kumbt) betretten wurde, oder ein geschrey, nacheyl, oder auffrur machet, Und doch zum diebstal nicht geprochen oder gestigen hat, ist ein offner diebstal, vnd beschwert jme die gemelt auffrur oder berüchtigung die that. Also das der dieb in Branger gestelt, mit ruten aussgehawen vnd das landt verpotten werden solle. Und sol zu dem allem in der besten form ewig vruehde thun, were aber der dieb ein erliche person, dabey besserung zuhoffen were, mag jne der Richter (yedoch on unser Hoffrete zulassung vnd verwilligung nicht) bnrgerlich vnd also straffen, das er dem beschedigten den diebstal vierfeltig zalen dem Richter auch alsvil geben, vnd sunst allenthalben gehalten werden sol, als oben im nechsten artickel von heimlichem diebstal gesatzt ist

Von ersten verdlichen diebstal, durch einsteygen oder prechen, ist noch schwerer.

CLXXXV. Item so aber ein dieb in vorgemeltem stelen yemant bey tag oder nacht in sein behausung oder beheltnnss bricht oder steygt, oder mit waffen (damit er yemant, der jme widerstandt thun wölt) verletzen möcht, zum stelen ein geet, sollichs sey der erst oder merer diebstal, auch der diebstal gross oder klein, darob oder darnach berüchtigt oder betretten, So ist doch der diebstal darzu (als ob stet) geprochen oder gestigen wurdet, ein geflissner verdlicher diebstal So ist in dem diebstal der mit waffen geschicht einer vergeweltigung vnd verletzung zubesorgen. Darumb sol in disem fall, der man mit dem

das weyb mit dem wasser vom leben zum todt gestrafft werden.

Vom ersten diebstal, funff guldein werdt oder daruber, vnd sunst on beschwerlich vmbstende sol man Rats pflegen.

CLXXXVI. Item so aber der erst diebstal gross, vnd funff guldein oder darüber werdt were, vnd der vmbstende, so den diebstal (wie oben dauon gemelt ist) beschweren, keyner dabey erfunden wurde, aber dannochst angesehen die grösse des diebstals, So hat es ein merere straff dann ein diebstal der geringer ist, Und in sölchen fellen, mnss man ansehen, den werdt des diebstals, Auch ob der dieb darob berüchtigt oder betretten sey, Mer sol ermessen werden, der standt und das wesen der person, so gestolen hat, vnd wie schedlich dem beschedigten der diebstal sein möge, vnd die straff darnach am leyb oder leben vrteylen, Und dweyl aber sölche ermessnng in rechtuerstendiger lewt vernnfft stet, So wöllen wir, das in sölchem ytzgemelten fall (so offt sich der also begibt) vnser Richter vnd Urteyler Rats pflegen, mit endeckung der berürten vmbstende, vnd nach sölchem erfnnden Rate jr vrteyl geben wo aber der dieb zu söllichem diebstal gestigen oder geprochen het, oder mit waffen (als vor stet) gestolen het, So sölt er (wie oben stet) von leben zum todt gericht werden.

Vom andern diebstal.

CLXXXVII. Item So yemant zum andern mal, doch ausserhalb einsteygens oder brechens (als ob stet) gestolen het, Und sich sölliche bede diebstal auff gründige erfarnng der warheyt (als hieuor von sölcher erfarung clerlich gesetzt ist) erfunden, Auch dieselben zwene diebstal, nit funff guldein oder darüber werdt sein, So beschwerdt der erst diebstal den andern, Darumb sol derselbig dieb in Branger gestelt, die oren abgeschnitten, vnd das landt nach gefallen des Richters verpotten werden, Auch nach der besten form ewige vrnehde thun, Und mag den dieb in disem fal nit furtragen, ob er mit dem diebstal (als vor vom ersten diebstal gemelt ist) nit beschryen oder betretten wurde, wo aber sölch zwen diebstrang, vnd das weyb mit dem wasser vom leben znm todt gestrafft werden.

Vom ersten diebstal, funff guldein werdt oder daruber, vnd sunst on beschwerlich vmbstende sol man Rats pflegen.

CLXXXVI. Item so aber der erst diebstal gross, vnd funff Gulden oder darüber werdt were, vnnd der vmbstende, so den diebstal (wie oben danon gemelt ist) beschweren, keiner dabey erfnnden wurde, aber dannochst angesehen die grösse des diebstals, so hat es ein merere straff dann ein diebstal der geringer ist. Unnd in sollichen fellen, muss man ansehen den werdt des diebstals, auch ob der dieb darob berüchtigt oder betretten sey. Mer sol ermessen werden, der standt vnd das wesen der person, so gestolen hat, vnd wie schedlich dem beschedigten der diebstal sein möge, vnnd die straff darnach am leyb oder leben vrteylen. Vnd die weyl aber solliche ermessung in rechtuerstendiger lewt vernufft steet, So wöllen wir, das in solchem yetzgemelten fall (so offt sich der also begibt) vnser Richter vnd Urteyler rats pflegen, mit erdeckung der berürten, vmbstende, vnnd nach solchem erfunden rate jr vrteyl geben. Wo abor der dieb zu sollichem diebstal gestigen oder geprochen hette, oder mit waffen (als vor stet) gestolen het, So solt er (wie oben stet) vom leben zum todt gericht werden.

Vom andern diebstal.

CLXXXVII. Item So yemant zu dem andern mall, doch ausserhalb einsteygens oder brechens (als ob stet) gestolen het, Und sich solliche bede diebstall auff gründige erfarung der warheyt (als hie vor von sollicher erfarung klerlich gesetzt ist) erfunden. Anch dieselben zwene diebstal, nit funff Gulden oder darüber werdt sein, So beschwert der erst diebstal den andern, Darumb sol derselbig dieb in Branger gestelt, die oren abgeschnitten vnd das landt nach gefallen des Richters verpotten werden. Anch nach der besten form ewige vruehde thun. Und mag den dieb in disem fall nit furtragen, ob er mit dem diebstal (als vor vom ersten diebstal gemelt ist) nit beschryen oder betretten wurde, wo aber

stal funff guldein oder darüber treffen, so sol es mit erfarung aller vmbstende, auch gebrauchung der rechtuerstendigen Rats (als im nechsten öbern artickel stet) gehalten werden.

Vom stelen zum dritten male.

CLXXXVIII. Item wurde aber yemants betretten, der zum dritten male gestolen hette, vnd söllicher driualtiger diebstal mit gutem grundt (als vor von erfarung der warheyt gesatzt ist) erfunden wurde, das heyst vnd ist ein verleymater dieb, vnd auch einem vergeweltigern gleych geacht, vnd sol darumb vom leben zum todt, Nemlich der Man mit dem Strang, vnd die Fraw mit dem wasser gericht werden, der diebstal wer gross oder klein, mit oder on die obgemelten beschwerlichen vmbstende geschehen, Es möcht auch denselbigen dieb nit entschuldigen, ob er die diebstal nit alle an einem ort gethan hette, wann die straff dits diebstals wurdet jm Rechten durch die bösen gewonheyt dermassen beschwerdt.

wo mere dann einerley beschwernuss bey dem diebstal funden wirdet.

CLXXXIX. Item wo bey einem diebstal mere dann eynerley beschwernuss (so in den vorgesatzten artickeln vnderscheydlich gemelt sein) erfunden wurden, sol die straff erkant werden, nach der meysten beschwerung, so bey dem diebstal funden würdet.

Von jungen dieben

CXC. Item So der dieb oder diebin vnder vierzehen jaren weren, die sölt man vmb diebstal on sunder vrsach auch nicht vom leben zum todt richten, Sunder der obgemelten leyb oder geltstraff gemess, mit sampt ewiger vruehde gestrafft werden, Wo aber der dieb nahent bey vierzehen jaren were, vnd der diebstal gross oder obbestimpt beschwerlich vmbstende, so geuerdlich dabey erfunden wnrden, also, das die bossheyt das alter erfullen möcht, so söllen Richter vnd Urteyler desshalb auch (wie ob stet) Rats pflegen, wie ein sölcher junger dieb, an gute, leyb, oder leben zu straffen sey.

solich zwen diebstal funff gulden oder darüber treffen, so sol es mit erfarung aller vmbstende, auch gebrauchung rechtuerstendigen rats (als im nechsten öbern Artickel stet) gehalten werden.

Vom stelen zum dritten male.

CLXXXVIII. Item wurde aber yemants betretten, der zum dritten male gestolen hette, vnd sollicher driualtiger diebstal mit gutem grundt (als vor von erfarung der warheyt gesatzt ist) erfunden wurde, das heyst vnd ist ein verleymater dieb, vnd auch einem vergeweltigern gleych geacht, vnd sol darumb vom leben zum todt, Nemlich der man mit dem strang, vnd die fraw mit dem wasser gericht werden, der diebstal wer gross oder klein, mit oder on die obgemelten beschwerlichen vmbstende geschehen. Es möcht auch denselbigen dieb nit entschuldigen, ob er die diebstal nit alle an einem ort gethan hette, wann die straff dits diebstals wurdet im rechten durch dio bösen gewonheyt dermassen beschwert.

wo mere dann einerley beschwernuss bey dem diebstal funden wirdet.

CLXXXIX. Item wo bey einem diebstal mere dann einerley beschwernuss (so in den vorgesatzten Artickeln vnderscheydlich gemelt sein) erfunden wnrden, sol die straff erkant werden nach der meysten beschwerung, so bey dem diebstal funden würdet.

Von jungen dieben.

CXC. Item So der dieb oder diebin vnder vierzehen jaren weren, die solt man vmb diebstal on sunder vrsach auch nit vom leben zum todt richten, Sunder der obgemelten leyb oder geltstraff gemess, mit sampt ewiger vruehde gestrafft werden. Wo aber der dieb nahent bey vierzehen jaren were, vnnd der diebstal gross oder obbestimpt beschwerlich vmbstende, so geuerdlich dabey erfunden wurden. Also, das die bossheyt das alter erfullen möcht, So sollen Richter vnd Urteyler desshalb auch (wie ob stet) rats pflegen, wie ein solcher jnnger dieb, an gute, leyb, oder leben zu straffen sey.

So einer etwas heymlich nimpt von gutern, der er ein nechster erbe ist.

CXCI. Item So einer auss leychtuertigkeyt oder torheyt etwas heymlich neme, von gütern, der er sunst ein nechster erbe were, oder so sich der gleychen zwischen man vnd weyb begebe, söllen Richter vnd Urteyler, mit endeckung aller vmbstende der rechtuerstendigen Rats pflegen vnd erfaren, was in sölchen fellen das gemein Recht sey, vnd sich darnach halten.

Stelen in rechter hungers not.

CXCII. Item So yemant durch rechte hungers note, die er, sein weyb, oder kinder erlidten, etwas von essenden dingen zu stelen geursacht wurde, vnd doch derselbig diebstal nicht sunderlich gross geuerdlich oder schedlich were, Söllen abermals Richter vnd Urteyler (als ob stet) Rats pflegen, Ob derselben dieb einer vnstreflich gelassen wurde, So sol jne doch der cleger vmb die clage desshalb gethan, nichts schuldig sein.

Von fruchten vnd nutzen auff dem felde, wie vnd wann damit diebstal gepraucht werde.

CXCIII. Item wer bey nechtlicher weyl yemant sein frücht oder auff dem felde nutzung (wie das alles namen hat) heymlicher vnd geuerdlicher weyss nimpt, vnd die weg tregt, oder füret, das ist auch ein diebstal, vnd sol wie ander diebstal vorgemeltermassen gestrafft werden, dessgleychen wo einer bey tag yemant an berürten seinen früchten, die er heymlich neme, vnd wegk trüge grossen mercklichen vnd geuerdlichen schaden tette, sol auch (wie ob stet) für ein diebstal gestrafft werden, wo aber yemant bey tag essent frücht neme, vnd damit durch wegktragen derselben nit grossen geuerdlichen schaden tette, der solt nach gelegenheyt der person vnd der sach Burgerlich gestrafft werden, wie an demselben endt, do der schade geschicht durch gewonheyt oder gesetz herkomen, oder nachmals durch die oberern geordnet würdet.

Von holtz stelen oder hawen.

CXCIV. Item So einer yemant sein gehawen holtz heymlich hinwegk füret, das

So einer etwas heymlich nimpt, von gutern, der er ein nechster erbe ist.

CXCI. Item So einer anss leychtuertigkeyt oder torheyt etwas heymlich neme, von güttern, der er sunst ein nechster erbe were, Oder so sich der gleychen zwischen man vnd weyb begebe, sollen Richter und Urteyler, mit endeckung aller vmbstende der rechtuerstendigen rats pflegen vnd erfaren, was in solchen fellen das gemein Recht sey, vnd sich darnach halten.

Stelen in rechter hungers not

CXCII. Item So yemant durch rechte hungers note, die er, sein weyb, oder kinder erlidten, etwas von essenden dingen zu stelen geursacht wurde, vnnd doch derselbig diebstal nicht sunderlich gross geuerdlich oder schedlich were, Söllen abermals Richter vnnd Urteyler (als ob stet) rats pflegen. Ob aber derselben dieb einer vnstreflich gelassen wurde, So sol jme doch der Cleger vmb die clage desshalb gethan, nichts schuldig sein.

Von fruchten vnd nutzen auff dem felde, wie vnd wann damit diebstal gepraucht werde.

CXCIII. Item wer bey nechtlicher weyl yemant sein frücht oder auff dem felde nutzung (wie das alles namen hat) heymlicher vnd geuerdlicher weyss nimpt, vnnd die weg tregt, oder füret, das ist auch ein diebstal, vnnd sol wie ander diebstal vorgemeltermassen gestrafft werden, dessgleychen wo einer bey tag yemant an berürten seinen früchten, die er heymlich neme vnnd wegk trüge, grossen mercklichen vnnd geuerdlichen schaden tette, sol auch (wie ob stet) für ein diebstal gestrafft werden, wo aber yemant bey tag essent frücht neme, vnd damit durch wegktragen derselben nit grossen geuerdlichen schaden tette, der solt nach gelegenheyt der person vnd der sach Bürgerlich gestrafft werden, wie an demselben endt, do der schade geschicht durch gewonheyt oder gesetz herkomen, oder nachmals durch die obern geordnet würdet.

Von holtz stelen oder hawen.

CXCIV. Item So einer yemant sein gehawen holtz heymlich hinwegk füret, das

ist einem diebstal gleych, nach gestalt der sach zustraffen, Welcher aber in eines andern holtz helliger weyss hawt, der rüfft dem Förster, vnd wagt ein Burgerlich straff nach gewonheyt yedes orts etc. Doch wo einer zu vngewönlicher oder verpottener zeyt, als bey der nacht oder an den feyertagen, einem andern sein holtz abhibe, der sol nach Rate der verstendigen herter gestrafft werden.

Straff der jhenen, die visch stelen.

CXCV. Item welcher auss weyern oder beheltnussen visch stilt, ist auch einem diebstal gleych zustraffen, So aber einer auss einem fliessendem vngefangen wasser Uisch fienge, das einem andern zustünde, der mag jm kercker oder an seinem gut gestrafft werden, nach gelegenheyt vnd gestalt der person vnd sachen, vnd Rate der verstendigen.

Straff der jhenen, die mit vertrawter habe untrewlich handeln

CXCVI. Item welcher mit eins andern güter (die jme in guten glauben zubehalten vnd verwaren gegeben sein) williger vnd geuerdlicher weyss dem glaubiger zu schaden handelt, Sölliche misstat sol einem diebstal gleych gestrafft werden.

Diebstal heyliger oder geweychter ding, an geweychten auch vngeweychten stetten.

CXCVII. Item Stelen von heyligen oder geweychten dingen oder stetten, ist schwerer dann ander diebstal, vnd geschicht in dreyerley weyss, Zum ersten, so einer etwas heyligs oder geweychts stilt, an geweychten stetten, Zum andern, so einer etwas heyligs oder geweychts, an vngeweychten stetten stilt, Zum dritten, wenn einer vngeweychte ding, an geweychten stetten stilt.

Von straff obgemelts diebstals

CXCVIII. Item so einer ein Monstrantzen stilt, da das heylig Sacrament alssbaldt jnnen ist, Oder so einer sunst ander heyligthumb stilt, mit oder on die gefess, Mere so einer die gefess stilt, darinn das heylig Sacrament oder ander heyligthumb behalten wirdet, vnd das Sacrament oder Heyligthumb darauss schütet, Auch so einer geweychte Kelch oder Patene vnd der gleychen dapffer

ist einem diebstal gleych, nach gestalt der sach zustraffen Welcher aber in eines andern holtz helliger weyss hawt, der rüfft dem Förster, vnd wagt ein Bürgerlich straff nach gewonheyt yedes orts etc. Doch wo einer zu vngewonlicher oder verpottener zeyt, als bey der nacht, oder an den Feyertagen, einem andern sein holtz abhibe, der sol nach rate der verstendigen herter gestrafft werden.

Straff der jhenen, die visch stelen.

CXCV. Item welcher auss weyern oder beheltnussen Uisch stilt, ist auch einem diebstal gleych zustraffen, So aber einer auss einem fliessenden vngefangen wasser visch fienge, das einem andern zustünde, der mag im kercker oder an seinem gut gestrafft werden, nach gelegenheyt vnd gestalt der person vnnd sachen, vnnd rate der verstendigen.

Straff der jhenen, die mit vertrawter habe untrewlich handeln

CXCVI. Item welcher mit eins andern güter (die jme in gutten glauben zubehalten vnd verwaren gegeben sein) williger vnd geuerdlicher weyss dem glaubiger zuschaden handelt. Sölche misstat sol einem diebstal gleych gestrafft werden.

Diebstal heyliger oder geweychter ding, an geweychten auch vngeweychten stetten.

CXCVII. Item stelen von heyligen oder geweychten dingen oder stetten, ist schwerer dann ander diebstal, vnd geschicht in dreyerley weyss Zum ersten, so einer etwas heyligs oder geweychts stilt, an geweychten stetten. Zum andern, so einer etwas geweychts, an vngeweychten stetten stilt. Zum dritten, wenn einer ungeweychte ding an geweychten stetten stilt.

Von straff obgemelts diebstals.

CXCVIII. Item So einer ein Monstrantzen stilt, da das heylig Sacrament alssbald jnnen ist, Oder so einer sunst ander heyligthumb stilt, mit oder on die gefess. Mere so einer die gefess stilt, darinn das heylig Sacrament oder ander heyligthumb behalten wirdet vnnd das Sacrament oder Heyligthumb darauss schütet. Auch so einer geweychte Kelch oder Patene vnd der gleychen dapffer

ding stilt etc. Umb sölich diebstal alle, sie geschehen an geweychten oder vngeweychten Stetten Darzu auch so einer vmb stelens willen in ein geweychte Kirchen Sacramenthauss oder Sacristey bricht, oder mit geuerdlichen zeugen auffsperret, sollen alwegen dieb oder diebin mit dem fewer vom leben zum tode gericht werden.

CXCIX. Item so einer einen stock (darinn man das heylig almusen sammelt) auffbricht, sperret, oder wie er arglistiglichen darauss stilt, oder sölichs mit etlichen werckeu zuthun vnderstet, vnd der stock stet auff dem geweychten, man sol sölchen dieb auch verprennen, Stet aber der Stock nit auff dem geweychten, man sol den dieb (als vmb weltlichen diebstal) vom leben zum tode richten.

CC. Item So yemant bey tage von geringen geweychten dingen (ausserhalb der vorgemelten tapffern stück) auss einer Kirchen stele, Als wachs, leuchter, altartücher, darzu doch der dieb (als vor stet) nit stieg, brech, oder mit geuerdlichen zeugen auff sperret, Oder so yemant weltliche güter, die in ein kirchen geflöhent weren, stele, doch so der dieb in die Kirchen oder Sacristey nit bricht oder die geuerdlich auffsperret, vmb dise diebstal alle daruon in disen artickeln gemelt ist. Sol die straff gegen dem dieb mit allen umbstenden vnd vnderscheyden furgenomen vnd gehalten werden, wie hieuor von weltlichem diebstal clerlich gesatzt ist, vnd sol doch dannest sölliche straff etwas ernstlicher gescheen, weniger barmhertzigkeyt beweyst werden, dann in weltlichen diebstalen, nach dem die vnere, verrückung, vnd verachtung der geystlichen güter grösser ist dann in weltlichen sachen.

CCI. Item Doch sol in geystlichen diebstalen die hungers not, auch jugent vnd Torheyt der person, wo der eins mit grundt angezeygt wurde, auch angesehen, vnd wie von weltlichen diebstalen desshalben gesatzt ist, darinn gehandelt werden.

Von straff oder versorgnuss der person, von den man auss erzeygten vrsachen vbels vnd misstat warten muss.

CCII. Item So einer ein vruehde verprochen sachenhalb, darumb er das leben nit

ding stilt etc. Umb solich diebstal alle, sie geschehen an geweychten oder vngeweychten stetten. Darzu auch so einer vmb stelens willen in ein geweychte Kirchen Sacramenthauss oder Sacristey bricht, oder mit geuerdlichen zeugen auffsperret, sollen allwegen dieb oder diebin mit dem feür vom leben zum tode gericht werden.

CXCIX. Item so einer einen stock (darinn man das heylig almusen sammelt) auffbricht, sperret, oder wie er arglistigklichen darauss stilt, oder sollichs mit etlichen wercken zuthun vnderstet, vnd der stock stet auff dem geweychten, man sol sollichen dieb auch verprennen Stet aber der stock nit auff dem geweychten, man sol den dieb (als vmb weltlichen diebstal) vom leben zum tode richten.

CC. Item So yemandt bey tage von geringen geweychten dingen (ausserhalb der vorgemelten tapffern stück) auss einer Kirchen stele, Als wachs, leüchter, altartücher, darzu doch der dieb (als vor stet) nit stieg, prech, oder mit geuerdlichen zeugen auff sperret. Oder so yemant weltliche güter, die in ein Kirchen geflöhent weren, stele. Doch so der dieb in die Kirchen oder Sacristey nit bricht oder die geuerdlich auff sperret, vmb dise diebstal alle daruon in disen Artickeln gemelt ist, Sol die straff gegen dem dieb mit allen vmbstenden vnnd vnderscheyden furgenomen vnd gehalten werden, wie hie vor von weltlichem diebstal klerlich gesatzt ist, Vnd soll doch dannest soliche straff etwas ernstlicher geschehen, weniger barmhertzigkeyt beweyst werden, dann in weltlichen diebstalen, nach dem die vnere, verrückung, vnd verachtung der geystlichen güter grösser ist dann in weltlichen sachen.

CCI. Item doch soll in geystlichen diebstalen die hungers not, auch jugent vnd torheyt der person, wo der eins mit grundt angezeygt wurde, auch angesehen, vnnd wie von weltlichen diebstalen desshalben gesatzt ist, darinn gehandelt werden.

Von straff oder versorgnuss der person von den man auss erzeygten vrsachen vbels vnd misstat warten muss

CCII. Item So einer ein vruehde verprochen sachenhalb, darumb er das leben

verwürckt hette. Item ob einer vber vorgeübt nachgelassne vnd gerichte misstat schlechtlich mit worten, andern der gleychen vbels zuthun (doch sunst on weytter beschwerlich vmbstendt) drohet, vnd aber damit nit souil gethan het, das jme darumb das leben (wie hernach jm zweyhunderten vnd vierden artickel von vnderstanden misstaten geschriben stet) genomen werden möchte, Oder so sunst auss ander der gleychen, guten vrsachen einer person nit zuuertrawen vnd glauben were, das sie die lewt gwaltsamer beschedigung vnd vbels vertrüge, vnd bey recht vnd der billigkeyt beleyben liess, vnd auch dieselbig person desshalb kein gewissheyt machen könte, sölichen künftigen vnrechtlichen schaden vnd vbel zufurkomẽn, sol dieselbig vnglaubhaftig bosshafftig person, in ein ewige gefengknuss durch die Schöpffen rechtlich erkannt werden, jedoch sol sölche straff nit ieychtuertiglich oder on merckliche verdligkeyt kunfftigs vbels (als ob stet) Sunder mit rate der rechtuerstendigen geschehen.

Von straff der furderung, trostung, hilff, vrsachen, vnd furschieben der misstetter.

CCIII. Item So yemant einem misstetter zu vbung einer misstat wissenlicher vnd geuerdlicher weyss eincherley hilff vnd beystandt thut vrsach, tröstung, oder furderung, darzu gibt, wie das alles namen haben mage, ist peynlich zustraffen, Aber (als vor stet) in einem fall anderst dann in dem andern, Darumb söllen in disen fellen, die vrteyler mit berichtung der verhandlung, auch wie sölchs an leyb oder leben sol gestrafft werden Rats pflegen.

Straff vnderstandener misstat.

CCIV. Item So sich yemant einer misstat mit etlichen scheynlichen wercken (die zuuolbringung der misstat dienstlich sein mögen) vnderstet, vnd doch an volbringung derselbigen misstat, durch andere mittel wider seinen willen verhindert wirdt, solicher böser will, darauss etliche wercke (als ob stet) volgen, ist peynlich zustraffen, Aber in einem fall herter dann in dem andern, angesehen, gelegenheyt vnd gestalt der sach, darumb söllen söllicher straff-

nit verwürckt hette. Item ob einer vber vorgeübt nachgelassne vnd gerichte missetat schlechtlich mit wortten, andern der gleychen übels zuthun (doch sunst on weytter beschwerlich vmbstendt) drohet, vnd aber damit nit sonil gethan het, das jme darumb das leben (wie hernach im zweyhunderten vnd vierden Artickel von vnderstanden misstatten geschriben stet) genomen werden möchte. Oder so sunst auss ander der gleychen guten vrsachen einer person nit zuuertrawen vnd glauben were, das sie die lewt gewaltsamer beschedigung vnd übels vertrüge, vnd bey recht vnd der billigkeit beleyben liess, Und auch dieselbig person desshalb kein gewissheyt machen könte, sollichen künfftigen vnrechtlichen schaden vnd übel zufurkomen, soll dieselbig vnglaubhafftig bosshafftig person, in ein ewige gefengknuss durch die Schöpffen rechtlich erkant werden, yedoch sol solliche straff nit leychtnertigklich oder on merckliche verdligkeyt künfftigs übels (als ob stet) sunder mit rate der rechtuerstendigen geschehen.

Von straff der furderung, trostung, hilff, vrsachen, vnd furschieben der misstetter.

CCIII. Item So yemant einem misstetter zu übung einer misstat wissenlicher vnd geuerdlicher weyss einicherley hilff vnd beystandt thun, vrsach, tröstung, oder furderung darzu gibt, wie das alles namen haben mage, ist peynlich zustraffen. Aber (als vor stet) in einem fall anderst dann in dem andern. Darumb sollen in disen fellen, die Urteyler mit berichtung der verhandlung, auch wie solchs an leyb oder leben sol gestrafft werden Rats pflegen.

Straff vnderstandener misstat.

CCIV. Item So sich yemandt einer missetat mit etlichen scheynlichen wercken (die zuuolbringung der missetat dienstlich sein mögen) vnderstet, vnnd doch an volbringung derselbigen misstat, durch andere mittel wider seinen willen verhindert wirdt, sollicher böser will, darauff etliche wercke (als ob stet) volgen, ist peynlich zustraffen, Aber in einem fall herter dann in dem andern, angesehen, gelegenheyt vnnd gestalt der sach, darumb sollen sollicher straffhalb

halb die vrteyler Rats pflegen, wie die an leyb oder leben geschehen sol.

Von vbeltettern die jugent oder ander sachenhalb jr synn nit haben.

CCV. Item wurde von yemant der jugent oder andern geprechenheythalb wissenlich seiner synn nit hette, ein vbeltat begangen, das sol mit allen vmbstenden an vnser Rete gelangen, vnd nach rate derselben darinuen gehandelt oder gestrafft werden.

So ein hüter der peynlichen gefencknuss, einem gefangen auss hilfft.

CCVI. Item So ein hüter der peynlichen gefencknuss, einem der peynlich straff verwurckt hat, auss hilfft, der sol dieselbigen peynlichen straff an stat des vbeltetters (den er auss gelassen hat) leyden, Köme aber der gefangen durch seineu vnfleyss auss gefencknuss, söllicher vnfleyss sol nach gestatt der sach vnd rate vnser Rete gestrafft werden.

was vbeltetter auss geweychten oder gefreyhten stetten zunemen seyn

CCVII. Item jn geweychten oder gefreyten stetten, sein aussgeslossen, öffenlich Rauber, oder die jhenen die weg vnd strassen mit mörderey vnd rauberey verlegen vnd vnsicher machen Auch welche die lewt an jrn eckern vnd früchten mit brennen oder andern bösen vbeltatten beschedigen vnd verderben, Auch welche dieselbigen zuuerbringung der obbestimpten vbel, hausen oder halten, Mere welch an geweychten oder gefreyhten stetten ein vbeltat thun, die können sich derhalb söllicher stat freyheyt nit gebrauchen, Und mögen die obgemelten vbeltetter alle (darüber doch der weltlich gewalt peynlich zurichten hat) von dessselben ördentlichen weltlichen gewalts wegen anss zulassung der recht, Doch so es ein geystliche freyheit betrifft, mit wissen des pfarrers oder öbersten derselben kirchen, vnuersert vnd vnnerprochen derselben freyheyt zu rechtlicher peynlicher straff genomen werden, vnd das die vrsachen darumb sölich nemung anss geystlichen freyheyten (als ob stet) zugelassen ist, nachmals mit genugsamen glauben vor vnserm Bischoflichen geystlichen gewalt an-

die Urteyler rats pflegen, wie die an leyb oder leben geschehen sol.

Von vbeltettern die jugent oder ander sachenhalb jr synn nit haben.

CCV. Item wurde von yemant der jugent oder andern geprechenheythalb wissenlich seiner synn nit hette, ein übeltat begangen, das sol mit allen vmbstenden an vnser Rete gelangen, vnd nach rate derselben darinnen gehandelt oder gestrafft werden.

So ein hüter der peynlichen gefencknuss, einem gefangen auss hilfft.

CCVI. Item So ein hüter der peynlichen gefengknuss einem der peynlich straff verwürckt hat, auss hilfft, der sol dieselbigen peynlichen straff an stat des übeltetters (den er auss gelassen hat) leyden.

Köme aber der gefangen durch seinen vnfleyss auss gefengknuss, sollicher vnfleyss sol nach gestalt der sach vnd rate vnser Rete gestrafft werden.

was vbeltetter auss geweychten oder gefreyhten stetten zunemen sein.

CCVII. Item in geweychten oder gefreyten stetten sein aussgeschlossen, öffenlich Rauber, oder die ihenen die weg vnnd strassen mit mörderey vnd rauberey verlegen vnd vnsicher machen. Auch welche die lewt an jren eckern vnd früchten mit brennen oder mit andern bösen übeltatten beschedigen vnd verderben. Auch welche dieselbigen zuuerbringung der obbestimpten übel hausen oder halten. Mere welche an geweychten oder gefreyten stetten ein übelthat thun, die können sich derhalb solcher stat freyheyt nit gebrauchen Und mögen die obgemelten übeltetter alle (darüber doch der weltlich gewalt peynlich zurichten hat) von dessselbigen ordenlichen weltlichen gewalts wegen auss zulassung der recht, Doch so es ein geystliche freyheyt betrifft, mit wissen des pfarrers oder öbersten derselben kirchen, vnuersert vnd vnuerprochen derselben freyheyt zu rechtlicher peynlicher straff genomen werden, vnnd das die vrsachen darumb solich nemung auss geystlichen freyheyten (als ob stet) zugelassen ist, nachmals mit gnugsamen glauben vor dem Bischoflichen geystlichen gewalt dahin

gezeygt bewlsen vnd anssgefürt werde, dann wo das also nit geschee, so were durch den eingriff die geystlich freyheyt verprochen, Und die eingreyffer derhalb in die pene der recht gefallen, Wo sich auch begebe, das yemant in einer geystlichen freyheyten (als ob stet) verpreche, vnd durch den weltlichen Richter mit ördenlicher peynlicher rechtlicher straffe an seinem leyb oder leben nit gestrafft werden möcht oder wurde, So gepüret die buss vnd straff söllicher verbrechung oder enderunghalb der geystlichen stete, sunst niemant dann dem ordenlichen geystlichen Richter, Dessgleychen sol es jn gleychem fall weltlicher freyheythalb gegen dem oberherren derselben freyheyt oder seinem verweser auch gehalten werden.

Von einer gemeinen bericht, wie die Gerichtschreyber die peynlichen gerichtshendel gentzlich vnd ordenlich beschreyben sollen, volgt in dem nechsten vnd etlichen artickeln hernach.

CCVIII. Item ein yeder Gerichtsschreyber sol in peinlichen sachen bey seiner pflicht alle handellung, so peinlicher clag vnd antworthalb geschicht, gar eygentlich vnderscheydenlich vnd ördenlich auffschreyben, vnd nemlich, so sol die clage des anclegers vor dem verbürgen, das vber den beclagten geschicht (oder aber wo der ancleger nit Bürgen het, vnd desshalb gefengklich bey dem beclagten verhefft were) jn alle weg zunor beschriben werden, ee dann peinliche frage oder andere peinliche handlnng gegen dem beclagten geubt wirdt, vnd sol söllichs alles znm wenigsten vor unserm Panrichter oder seinom verweser, vnd zweyen des gerichts geschehen, Und gemelte beschreybung durch vnsern Gerichtschreyber dessselben gerichts ördenlich vnd vnderscheydlich gethan werden, Darnach sol beschriben werden, ob vnd wie der ancleger selner claghalb laut diser vnser ordnung zum rechten verbürgt, odor wo er nit Bürgen gehaben mage, ob vnd wie er sich vmb volfürnng willen des rechten gefengklich legen lassen hat.

CCIX. Item weytter was der beclagt zu sölcher clage fnr antwort gibt, so er erstlich on marter derhalb bespracht wirdet,

ein yede solliche sach ordenlich gehörn, angezeygt bewisen vnd aussgefürt werde, dann wo das also nit geschehe, so were durch den eingriff die geystlich freyheit verprochen, Und die eingreyffer derhalb in die pene der recht gefallen. Wo sich auch begebe, das yemant in einer geystlichen freyheyten (als ob stet) verpreche, vnd dnrch den weltlichen Richter mit ordenlicher peynlicher rechtlicher straffe an seinem leyb oder leben nit gestrafft werden möchte oder wurde, So gepüret die buss vnd straff solicher verbrechung oder enderunghalb der geystlichen stete, sunst niemant dann dem ordenlichen geystlichen Richter, Dessgleychen sol es in gleychem fall weltlicher freyheythalb gegen dem oberherren derselben freyheyt oder seinem verweser auch gehalten werden.

Von einer gemeinen bericht, wie die Gerichtschreyber die peynlichen gerichtshendel gentzlich vnd ordenlich beschreyben sollen, volgt in dem nechsten vnd etlichen artickeln hernach.

CCVIII. Item ein yeder Gerichtsschreyber sol in peynlichen sachen bey seiner pflicht alle handlung, so peynlicher clag vnnd antworthalb geschicht, gar eygentlich vnderscheydenlich vnnd ordenlich auff schreyben, vnd nemlich, so sol die clage des Anclegers vor dem verbürgen, das vber den beclagten geschicht (Oder aber wo der Ancleger nit Burgen het, vnd desshalb gefengklich bey dem beclagten verhefft were) in alle weg zuuor beschriben werden, ee dann peynliche frage oder andere peynliche handlung gegen dem beclagten geübt wirdt, Und sol sollichs alles zum wenigsten vor vnserm Panrichter oder seinem verweser, vnnd zweyen des Gerichts geschehen, Unnd gemelte beschreybung durch vnsern Gerichtschreyber dessselben gerichts ordenlich vnd vnderscheydlich gethan werden. Darnach sol beschriben werden, ob vnd wie der Ancleger seiner claghalb laut diser vnser ordnung znm rechten verbürgt, oder wo er nit Bürgen gehaben mage, ob vnd wie er sich vmb volfürung willen des rechten gefengklich legen lassen hat.

CCIX. Item weytter was der beclagt zu solcher clage fur antwort gibt, so er erstlioh on marter derhalb bespracht wirdt, das

das sol anch nach derselben Clag beschriben werden, vnd sol alwegen durch den Schreyber tag vnd jar darauff ein yede vor vnd nachberürte handlung geschicht, auch wer yedes mals dobey gewest sey, gemelt werden, vnd er der Schreyber sol sich (das er sölchs gehört vnd beschriben habe) selbs auch vnderschreyben.

CCX. Item so der beclagt der clag in seiner antwort laugnet, vnd dem ancleger der geclagten misstathalb redliche anzeygung (wieuor von sölcher redlicher anzeygung gesatzt ist) furzubringen gepürt, was dann der ancleger derselben anzeygung oder argkwonsshalben vor vnserm Amptman, Castner, Richter, oder geordenten Schöpffen furbringt, Auch was sölcher furbrachter anzeygunghalb, nach laut diser vnser ordnung von vnsern amptleüten vnd Richtern fur bewisen angenomen oder bewisen wurdet, sol alles eygentlich (wienor gemelt ist) beschriben werden.

CCXI. Item wo dann nach laut diser vnser ordnung redlich anzeygung vnd verdacht der misstathalb bewisen erkant, oder durch vnser Amptlewt vnd Richter fur bewisen angenomen ist, vnd darzu kömpt, das man alssdann laut diser vnser ordnung den gefangen erstlich, on marter vnd mit bedrohung derselben ferner besprachen Auch anssfürung seiner vnschuld ermanen sol, was daselbst gefragt, vermant vnd endtlich geantwort, Auch was darauff alles nach laut diser vnser ordnung erfaren oder erkundigt wirdt, sol alles (wie ob stet) auch beschriben werden.

CCXII. Item so es zu der peynlichen frag kumpt, was dann der beclagt dadurch bekennet, auch was er bekenter tathalb underscheydt sagt, die znerfarung der warheyt (wie in diser vnser ordnung dauon gesatzt) dienstlich sein, vnd was fürter anch nach laut diser vnser ordnung von erfarung der warheyt darauff gehandelt vnd erfunden wirt, das alles vnd yedes in sunderheit sol der Gerichtssschreyber ördenlich vnd vnderscheydlich nacheinander beschreyben.

CCXIII. Item wo aber der beclagt auff seinem verneynen der Clag bestünde, vnd der ancleger die haubtsach der missetat nach

sol anch nach derselben clag beschriben werden, Unnd soll allwegen durch den Schreyber tag vnnd jar darauff ein yede vor vnnd nach berürte handlung geschicht, auch wer yedes mals dabey gewest sey, gemelt werden, vnd er der Schreyber sol sich (das er solchs gehört vnd beschriben habe) selbs auch vnterschreyben.

CCX. Item So der beclagt der clag in seiner antwort laugnet, vnd dem Ancleger der geclagten missetathalb redliche anzeygung (wie vor von solicher redlicher anzeygung gesatzt ist) fur zubringen gepürt, was dann der Ancleger derselben anzeygung oder argkwonsshalben vor vnserm Amptman, Castner, Richter, oder geordenten Schöpffen furbringt. Auch was solcher furbrachter anzeygunghalb, nach laut diser vnser ordnung von vnsern Amptlewten vnd Richtern fur bewisen angenomen oder bewisen wurde, sol alles eygenlich (wie vor gemelt ist) beschriben werden.

CCXI. Item wo dann nach laut diser vnser ordnung redlich anzeygung vnnd verdacht der missetathalb bewisen erkant, oder durch vnser Amptlewt vnd Richter fur bewisen angenomen ist, vnnd darzu kömpt, das man alssdann nach laut diser vnser ordnung den gefangen, erstlich on marter vnnd mit bedrohung derselben ferner besprachen, Auch aussfürung seiner vnschuldt ermanen sol, was daselbst gefragt, vermant, vnd endtlich geantwort, Auch was darauff alles nach laut diser vnnser ordnung erfaren oder erkündigt wirdt, sol alles (wie ob stet) auch beschriben werden.

CCXII. Item so es zu der peynlichen frag knmbt, was dann der beclagt dadurch bekennet, Auch was er bekenter thathalb vnderscheydt sagt, die zuerfarung der warheyt (wie in diser vnser ordnung dauon gesatzt) dienstlich sein, vnd was fürter auch nach laut diser vnser ordnung von erfarung der warheyt darauff gehandelt vnd erfunden wirt, das alles vnd yedes in sunderheyt sol der Gerichtssschreyber ordenlich vnd vnderscheydlich nacheinader beschreyben.

CCXIII. Item wo aber der beclagt anff seinem verneynen der clag bestünde, vnnd der Ancleger die haubtsach der missetat

laut diser vnser ordnung weysen wölt, Souil sich dann desshalb in demselben gericht zuhandeln gepüret, das sol derselb Gerichtschreyber auch (wie ob stet) fleyssig beschreyben, So aber desshalb vnser Rete Conmissarier geben die sollen das (so vor jne gehandelt wirdet) auch alles, vnd wie sich gepürt beschreyben.

CCXIV. Item wo aber der beclagt der tat bekennet, vnd doch sölche vrsachen, die jne von der tat entschuldigen möchten, anzeyget, dassselbig, auch alle vrkundt, kuntschafft, weysung, erfarung, vnd erfindung derhalb, sol auch souil sich in demselben halssgericht zuhandeln gepüret vnd sunst alles (wie ob stet) beschriben werden,

CCXV. Item ob aber die clag von ampts wegen herköme, vnd nit von sunderlichen anclegern geschee, wie dann die clag an vnser amptlewt vnd Richter komen, Auch was der beclagt darzu antwort vnd was fürter in allen stücken nach laut diser vnser Reformacion desshalb gehandelt wirdet, sol wieuor jm andern fall des anclegersshalb, geschriben stet, alles ördenlich beschriben werden.

CCXVI. Item die beschreybung aller oberürter handlung, sie geschee von ampts wegen oder auff ancleger, Sol durch einen yeden Gerichtsssschreyber vnser halssgerichte vorgemeltermassen gar fleyssig vnd vnderscheydlich nacheinander vnd libelssweyss beschriben werden, vnd alwegen bey yeder handlung, wann die geschehen ist, tag vnd jar, auch were dobey gewest sey, melden, Darzu sol sich der Schreyber selbst auch dermassen vnderschreyben, das er sölchs alles gehört vnd geschriben habe, damit auff söliche förmliche gründig beschreybung statlich vnd sicherlich geurteylt, oder (wo es not thun wurde) darauss nach aller notdurfft geratsucht werden möge, In sölchem allen sol ein yeder Gerichtsssschreyber bey seiner pflicht (als vor stet) allen müglichen fleyss thun, Auch was gehaym ist, in geheym zuhalten, alles nach laut seiner pflicht verbunden sein.

Ein ordnung vnd bericht, wie der Gerichtsschreyber die endtlichen vrteyl der todtstraffhalb formen solle.

CCXVII. Item So nach laut diser vnser ordnung ein vbeltat warhafftiglichen erfun-

nach laut diser vnser ordnung weysen wölt, So vil sich dann desshalb in demselben Gericht zuhandelt gepüret, das sol derselb Gerichtschreyber auch (wie ob stet) fleyssig beschreyben. So aber desshalb vnser Rete Conmissarier geben, die sollen das (so vor jne gehandelt wirdet) auch alles, vnd wie sich gepürt beschreyben.

CCXIV. Item wo aber der beclagt der that bekennet, vnd doch solche vrsachen, die jne von der that entschuldigen möchten, anzeyget, dass selbig, auch alle vrkundt, kuntschafft, weysung, erfarung, vnd erfindung derhalb, sol auch souil sich in demselben halssgericht zuhandeln gepüret, vnd sunst alles (wie vor stet) beschriben werden.

CCXV. Item ob aber die clag von ampts wegen herköme, vnd nicht von sunderlichen anclegern geschehe, wie dann die clag an vnser amptlewt vnd Richter komen. Auch was der beclagt darzu antwort, vnd was fürter in allen stücken nach laut diser vnser Reformacion desshalb gehandelt wirdet, sol wie vor im andern fall des Anclegersshalb geschriben stet, alles ordenlich beschriben werden.

CCXVI. Item die beschreybung aller oberürter handlung, sie geschehe von ampts wegen oder auff ancleger, Sol durch einen yeden Gerichtsssschreyber vnser halssgerichte vorgemeltermassen gar fleyssig vnd vnderscheydlich nacheinander vnd libelssweyss beschriben werden, vnd alwegen bey yeder handlung, wann die geschehen ist, tag vnd jar, auch were dabey gewest sey melden. Darzu sol sich der schreyber selbst auch der massen vnterschreyben, das er solichs alles gehört vnnd geschriben habe, damit auff solliche formliche gründig beschreybung statlich vnd sicherlich geurteylt, oder (wo not thun wurde) darauss nach aller notturfft geratsucht werden möge. In solchem allen sol ein yeder Gerichtsssschreyber bey seiner pflicht (als vor stet) allen müglichen fleyss thun. Auch was geheym ist, in geheym zuhalten, alles nach laut seiner pflicht verbunden sein.

Ein ordnung vnd bericht, wie der Gerichtsschreyber die endtlichen vrteyl der todtstraffhalb formen solle.

CCXVII. Item So nach laut diser vnser ordnung ein übeltat warhafftiglichen er-

den, oder vberwunden, vnd desshalb so weyt komen ist, das die endtlich vrteyl derhalb zum tode (wie die vorgemeltermassen nach laut vnser ordnung gescheen sol) beschlossen ist, So sol alssdann der Gerichtssschreyber die vrteyl beschreyben, vnd nachuolgeter meynung jm auffschreyben formen, damit er die also auff dem endtlichen rechttag (wie in dem hunderten vnd zehenden artickel von öffnung sölcher entlichen vrteyl geschriben stet) auss beuelh des Richters öffenlich verlese

CCXVIII. Item wo in dem nechst nachgesatzten artickel ein. B. stet, da sol der Gerichtssschreyber in formung vnd beschreybung der vrteyl den namen des vbeltetters benennen, Aber bei dem. C. sol er die vbeltat kürtzlich melden.

Einfurung einer yeden vrteyl zum tode oder ewiger gefengknuss.

CCXIX. Auff Clag antwort vnd alles gerichtlich furbringen, auch notdurfftige warhafftige erfarung vnd erfindung, so desshalb alles nach laut meins gnedigen herren von Bambergs rechtmessigen Reformacion gescheen ist, endtlich zu recht erkant, das. B. so gegenwertig vor disem gericht stet, der vbeltathalb, so er mit. C. geübt hat.

Merck die nachuolgenden beschluss einer yeden vrteyl

Zum fewer

Mit dem fewer vom leben zum tode gestrafft werden sol.

Zum Schwert

Mit dem schwert vom leben zum todt gestrafft werden sol.

Zu der vierteylung.

Durch seinen gantzen leyb zu vier stücken zuschnitten vnd gehawen, vnd also zum tode gestrafft werden sol, Und sollen sölche vierteyl auff die vier gemeinen wegstrassen öffenlich gehangen oder gesteckt werden.

Zum Rade.

Mit dem Rade durch zerstossung seiner

funden oder vberwunden, vnd desshalb so weyt komen ist, das die endtlich vrteyl derhalb zum tode (wie die vorgemelter massen nach lant vnser ordnung geschehen sol) beschlossen ist. So sol alssdann der Gerichtssschreyber die vrteyl beschreyben, vnd nach uolgeter meynung im auffschreyben formen, damit er die also auff dem endtlichen rechttag (wie in dem hunderten vnd zehenden Artickel von öffnung sollicher endtlichen vrteyl geschriben stet) auss beuelh des Richters offenlich verlese.

CCXVIII. Item wo in dem nechst nachgesatzten Artickel ein B. stet, da sol der Gerichtssschreyber in formung vnd beschreybung der vrteyl den namen des übeltetters benennen. Aber bey dem C. sol er die übelthat kürtzlich melden.

Einfurung einer yeden vrteyl zum tode oder ewiger gefengknuss.

CCXIX. Auff clag antwort vnd alles gerichtlich furbringen, auch notturfftiger warhafftiger erfarung vnd erfindung, so desshalb alles nach laut meiner gnedigen herren der Marggrauen zu Brandenburg etc. rechtmessigen Reformacion geschehen, ist, endtlich zu recht erkant, das. B. so gegen wertig vor disem gericht steet, der übeltathalb, so er mit C. geübt hat.

Merck die nachuolgenden beschluss einer yden vrteyl.

Zum fewer

Mit dem fewer vom leben zum todt gestrafft werden sol.

Zum Schwert

Mit dem schwert vom leben zum todt gestrafft werden sol.

Zu der vierteylung

Durch seinen gantzen leyb zu vier stücken zuschnitten vnnd gehawen, vnd also zum tode gestrafft werden sol, Und sollen solche vierteyl auff die vier gemeynen wegstrassen offenlich gehangen oder gesteckt werden.

Zum Rade

Mit dem Rade durch zerstossung seiner

glider vom leben zum tode gericht, vnd fürter öffenlichen darauff gelegt werden sol

Zum Galgen

An dem galgen mit der ketten oder strang vom leben zum tode gericht werden solle.

Zum ertrencken

Mit dem wasser vom leben zum tode gestrafft werden solle.

Zum lebendigen vergraben.

Lebendig vergraben und gepfelet werden solle.

Von schleyffen.

CCXX. Item wo durch der vorgemelten entlichen vrteyl eine zum tode erkant, beschlossen wurde, das der vbeltetter an die gerichtstat geschleyfft werden solt, So söllen die nachuolgenden wörtter an der andern vrteyl (wieuor stet) auch hangen

Und sol darzu auff die Richtstat durch die vnnernufftigen thier geschleyfft werden.

Von reyssen mit gluenden zangen

CCXXI. Item wurde aber beschlossen, das die verurteylt person vor der tödtung mit gluenden zangen gerissen werden solt, So söllen die nachuolgenden wörter weyters an der vrteyl steen.

Und sol darzu vor der endtlichen tödtung, öffenlich auff einen wagen biss zu der richtstat vmb gefürt, vnd der leyb mit gluenden zangen gerissen werden, nemlich mit. n. griffen

Formung der vrteyl zu ewiger gefengknuss eines sorglichen mans

CCXXI. Auff warhafftige erfarung vnd erfindung genugsamer anzeygung zu bösem glauben kunfftiger vbeltettiger beschedigunghalben, ist zu recht erkant, das. B. so gegenwertig vor gericht stet, in ewiger gefengknuss sol gehalten werden, damit landt vnd lewt vor jme sicher sein mögen.

Formung der vrteyl einer vberwunden eebrecherin.

CCXXI. Nach warhafftiger genugsamer erfindung des eebruchs auff. B. die vbelteterin, so gegenwertig vor gericht stet, ist zu recht erkent, das sie jr heyratgut

glider vom leben zum tode gericht, vnd fürter offenlichen darauff gelegt werden sol.

Zum Galgen.

An dem galgen mit der ketten oder strang vom leben zum tode gericht werden solle.

Zum ertrencken

Mit dem wasser vom leben zum tode gestrafft werden solle.

Zum lebendigen vergraben

Lebendig vergraben vnd gepfelet werden solle.

Von schleyffen.

CCXX. Item wo durch der vorgemelten endtlichen vrteyl eine zum tode erkant, beschlossen wurde, das der übeltetter an die gerichtstat geschleyfft werden solt, So sollen die nachuolgenden wörtter an der andern vrteyl (wie vor stet) auch hangen.

Und sol darzu auff die Richtstat durch die vnuernüfftigen Thier geschleyfft werden.

Von reyssen mit gluenden zangen:

CCXXI. Item wurde aber geschlossen, das die verurteylt person vor der tödtung mit glüenden zangen gerissen werden solt, So sollen die nachuolgenden wörtter weytters an der vrteyl steen.

Und sol darzu vor der endtlichen tödtung, offenlich auff einen wagen biss zu der Richtstat vmb gefürt, vnnd der leyb mit glüenden zangen gerissen werden, nemlich mit. N. griffen.

Formung der vrteyl zu ewiger gefengknuss eines sorglichen mans

CCXXI. Auff warhafftigo erfarung vnd erfindung genugsamer anzeygung zu bösem glauben künfftiger übeltettiger beschedigunghalben, ist zu recht erkant, das B. so gegenwertig vor gericht stet, in ewiger gefengknuss sol gehalten werden, damit Landt vnd lewt vor jme sicher sein mögen.

Formung der vrteyl einer vberwunden Eebrecherin.

CCXXI. Nach warhafftiger gnugsamer erfindung des Eebruchs anff B. die übeltetterin, so gegenwertig vor gericht stet, ist zu recht erkent das sie jr heyratgut

vnd morgengabe, gegen jrem eelichen man verwürckt hat, Und sol darzu auff des Clegers Cost vnd zimliche verlegung zu ewiger buss vnd straff verspert gehalten werden

Von leybstraff, die nit zum todt oder ewiger gefengknuss geurteylt werden sol.

CCXXII. Item so ein person durch vnzweyfenliche entliche vberwindung, die auch nach laut diser unser ordnung geschehen sol, an jrem leyb oder glidern peynlich gestrafft werden sol, das sie dannocht bey dem leben beleyben möge, Sölche vrteyl solle vnser Panrichter (doch nit anderst dann mit wissentlichem Rat oder beuelh vnser weltlichen Hoffrete) ausserhalb der Schöpffen beschliessen, vnd vngebeten der parthey Sunder allein von seines Richterlichen ampts vnd gewalts wegen (doch an der Richtstat) öffen, vnd den Gerichtsschreyber verlesen lassen, dieselbigen vrteyl söllen (wie hernachuolgt) jm auffschreyben, durch den Schreyber geformiert werden, In beschliessung vnd öffnung obgemelter vrteyl mag vnser Panrichter etlich Schöpffen, die er on sundere mühe vnd Costung gehaben kann, seines gefallens, zu jme erfordern, die jme auch also (wie ob stet) darzu gehorsam sein söllen. Es sol auch vnser Panrichter in obgemelten fellen darob sein, das der Nachrichter sein vrteyl volzihe.

Item jn formung der nechst nachgemelten vrteyl, sol der Gerichtsschreyber (wo jmselben artickel ein. B. stet) des beclagten namen benennen, Aber do das. C. gesatzt ist, sol er die sach der vbeltat auff das kürtzt melden

Einfurung der vrteyl vorgemelter peynlicher leybstraffhalb die nit zum tode gesprochen werden.

CCXXIII. Nach fleyssiger warhafftiger erfindung, so nach laut meins gnedigen herren von Bambergs Reformacion gescheen, ist zurecht erkant, das. B. so gegenwertig vor dem Richter stet, der misstettigen vnerlichen handlunghalb mit. C. geübt

vnd morgengabe, gegen jrem Eelichen man verwürckt hat, Und sol darzu auff des Clegers cost vnd zimliche verlegung zu ewiger buss vnd straff verspert gehalten werden.

Von leybstraff, die nit zum todt oder ewiger gefengknuss geurteylt werden sol.

CCXXII. Item so ein person durch vnzweyfenliche endtliche vberwindung, die auch nach laut diser vnser ordnung geschehen sol, an jrem leyb oder glidern peynlich gestrafft werden sol, das sie dannocht bey dem leben beleyben möge. Sölche vrteyl solle vnser Panrichter (doch nit anderst dann mit wissentlichem Rat oder beuelh vnser Hoffrete) ausserhalb der Schöpffen beschliessen, vnd vngebeten der parthey, Sunder allein von seines Richterlichen ampts vnd gewalts wegen (doch an der Richtstat) öffen, vnd den Gerichtsschreyber verlesen lassen, dieselbigen vrteyl sollen (wie hernach volgt) im auff schreyben, durch den Schreyber geformirt werden In beschliessung vnd offnung obgemelter vrteyl mag vnser Panrichter etlich Schöpffen, die er on sundere mühe vnd costung gehaben kan, seines gefallens, zu jme erfordern, die jme auch also (wie ob stet) darzu gehorsam sein sollen. Es sol auch vnser Panrichter in obgemelten fellen darob sein, das der Nachrichter sein vrteyl volzihe.

Item in formung der nechst nachgemelten vrteyl, sol der Gerichtsschreyber (wo im selben Artickel ein. B. stet) des beclagten namen benennen. Aber da das C. gesatzt ist, sol er die sach der übel that auff das kürtzt melden.

Einfurung der vrteyl vorgemelter peynlicher leybstraffhalb die nit zum tode gesprochen werden.

CCXXIII. Nach fleyssiger warhafftiger erfindung, so nach laut meiner gnedigen herren Marggrauen zu Brandenburg etc. Reformacion gescheen, ist zu recht erkant, das. B. so gegenwertig vor dem Richter steet, der misstettigen vnerlichen handlunghalb mit. C. geübt.

Merck die nachuolgenden beslus einer yeden vrteyl

Abschneydung der Zungen

Offenlich in Branger gestelt, die zungen abgeschnitten, vnd darzu biss auff kundtliche erlaubung der oberhandt, auss dem landt verweyst werden sol.

Abhawen der Finger.

Offenlich in den Branger gestelt, vnd darnach die zwen rechten finger (damit er misshandelt vnd gesundigt hat) abgehawen Auch fürter des lands bis auff kundtlich erlaubung der oberhandt verweyst werden sol.

Oren abschneyden.

Offenlich in Branger gestelt, bede oren abgeschnitten, vnd des lands biss auff kundtliche erlaubung der oberhandt verweyst werden sol.

Ruten ausshawen.

Offenlich in den Branger gestelt, vnd fürter mit rutten aussgehawen, Auch des lands, biss auff kundtliche erlaubnng der oberhandt, verweyst werden solle.

Merck so ein vbeltetter, zusampt einer auffgelegten rechtlichen leybstraff, yemant sein gut widerzukern, oder aber etwas von seinen eygen gütern zugeben verwürcket, wie desshalben vorn in etlichen straffen (nemlich von felschlichem abschwern am. cxxviii artickel, auch der vnkeuschhalben, so ein eeman mit einer ledigen dirn vbet, am. cxlv. artickel, vnd dann die bösen gesteltnuss zwifacher Ee betreffent, am. cxlvj. artickel) gesetzt ist, oder so sunst in vnbenanten fellen dergleychen, zuthun rechtlich erfunden würde, So sol solch widerkern oder dargeben des guts, mit lautern worten an die vrteyl (wie das geschehen sol) gehangen, geschriben vnd geöffnet werden.

Von form der vrteyl zu erledigung einer beclagten person.

CCXXIV, Item wo aber nach laut diser vnser Reformacion ein person, so vmb peynlicher straff willen, angenomen vnd beclagt were, mit vrteyl vnd recht ledig

Merck die nachuolgenden beslüss einer yeden vrteyl.

Abschneydung der Zungen

Offenlich in Branger gestelt, die zungen abgeschnitten, vnd darzu biss auff kündtliche erlaubung der oberhandt, auss dem landt verweyst werden sol.

Abhawen der Finger

Offenlich in den Branger gestelt, vnd darnach die zwen rechten finger (damit er misshandelt vnd gesundigt hat) abgehawen. Auch fürter des lands biss auff kündtlich erlaubung der oberhandt verweyst werden sol.

Oren abschneyden.

Offenlich in Branger gestelt, bede oren abgeschnitten, vnnd des lands biss auff kündtliche erlaubung der oberhandt verweyst werden sol.

Ruten ausshawen.

Offenlich in den Branger gestelt, vnnd fürter mit rnlten anssgehawen. Auch des lands, biss auff kündtliche erlaubung der oberhandt verweyst werden solle.

Merck so ein übeltetter, zusampt einer auffgelegten rechtlichen leybstraff, yemant sein gut widerzukeren, Oder aber etwas von seinen eygen gütern zugeben verwürcket, wie desshalben vorn in etlichen straffen (nemlich von felschlichem abschwern am hunderten vnd achtvndzweynzigisten Artickel, auch der vnkeüschhalben, so ein Eeman mit einer ledigen dirn übet, am hunderten vnnd funffvndvierzigisten Artickel, vnd dann die bösen gesteltnuss zwifacher Ee betreffent, am hunderten vnd sechssvndvierzigisten Artickel) gesetzt ist, oder so sunst in vnbekanten fellen dergleychen, zuthun rechtlich erfunden wurde, So sol solch widerkern oder dargeben des guts, mit lautern wortten an die vrteyl (wie das geschehen sol) gehangen, geschriben vnd geöffnet werden.

Von form der vrteyl zu erledigung einer beclagten person.

CCXXIV. Item wo aber nach laut diser vnser Reformacion ein person, so vmb peynlicher straff willen, angenomen vnnd beclagt were, mit vrteyl vnnd recht ledig zuerken-

zuerkennen beschlossen wurde, dieselbig vrteyl sol nachuolgendermassen beschriben, vnd nach heuelh des Richters auff den entlichen rechttag (als vor in dem hunderten vnd zweinzigisten artickel gemelt würdet) öffenlich gelesen werden.

CCXXV. Item jm nechst nachgesatzten artickel zu einfürung einer vrteyl geordent, sol der Gerichtsschreiber in beschreybung solcher vrteyl an des. A. stat, den namen der cleger, fur das. B. den namen der beclagten, vnd da das. C. stet, die geclagten vbeltat melden

CCXXVI. Auff die clag so. C. halben von wegen. A. wider. B. so entgegen vor disem gericht stet, geschehen ist, auch des beclagten antwort, vnd alles notturfftig einbringen, gründige fleissige erfarung vnd erfindung, so alles nach laut vnd jnhalt meins genedigen herren von Bambergs rechtuessigen Reformacion, desshalb gescheen, ist, derselhig gemelt beclagt mit endtlicher vrteyl vnd rechten, von aller peynlicher straff ledig erkant, vnd wes fürter die partheyen, scheden oder ahtragsshalb gegen einander zuclagen vermeynen, das söllen sie nach aussweysung obgemelter Reformacion mit endtlichem Burgerlichen rechten vor meins gnedigen herren von Bambergs Hoffreten ausstragen.

CCXXVII. Item ein yeder Gerichtsshandel vnd vrteyl, wieuor von beschreybung der aller gemelt wirdet, sol fürter, auch nach endung des rechten gentzlich in dem gericht behalten, vnd von gerichts wegen in einer sundern beheltnuss verwardt werden, domit (wo es kunfftiglichen not thun wurde) sölcher gerichtsshandel doselbst zufinden were.

CCXXVIII. Item welcher Gerichtschreyher auss voriger anzeygung nit gnngsamen verstant durch sein verlesnng vernemen möcht, wie er darauff einen yden gantzen gerichtsshandel oder vrteyl formen solt, der mag erstlich bey seinem Amptman oder Castner vmb erclerung suchen, kan er doselbst auch nit genugsame bericht finden So sol er desshalb vnser Hoffrete persönlich ersuchen, vnd sich desshalb seines zweyfels verstendig machen lassen etc.

nen heschlossen wurde, dieselbig vrteyl sol nachuolgendermassen beschriben, vnd nach heuelh des Richters anff den endtlichen rechttag (als vor in dem hunderten vnd zweynzigisten artickel gemelt würdet) öffenlich gelesen werden.

CCXXV. Item jm nechst nachgesatzten Artickel zu einfürung einer vrteyl geordent, sol der Gerichtsschreyher in beschreybung solcher vrteyl an des. A. stat, den namen der Cleger, fur das. B. den namen der beclagten, vnd da das. C. steet, die geclagten übeltat melden.

CCXXVI. Auff die clag so. C. halben von wegen. A. wider. B. so entgegen vor disem gericht steet, geschehen ist, auch des beclagten antwort, vnd alles notturfftig einhringen, gründige fleyssige erfarung vnd erfindung, so alles nach laut vnd inhalt meiner gnedigen herren der Marggranen zu Brandenburg etc. rechtmessigen Reformacion, desshalh gescheen, ist, derselhig gemelt heclagt mit endtlicher vrteyl vnd rechten, von aller peynlicher straff ledig erkant, vnd wes fürter die partheyen, scheden oder ahtragsshalb gegen einander zu clagen vermeynen, das sollen sie nach aussweysung ohgemelter Reformacion mit endtlichem Burgerlichen Rechten vor meiner gnedigen herren der Marggrauen zu Brandenburg etc. Hoffreten ausstragen.

CCXXVII. Item ein yeder gerichtsshandel vnd vrteyl, wie vor von heschreyhung der aller gemelt wirdet, sol fürter, anch nach endung des rechten gentzlich in dem gericht behalten, vnd von gerichts wegen in einer sundern heheltnuss verwardt werden, damit (wo es künfftigklichen not thun wurde) solcher gerichtsshandel daselbst zufinden were.

CCXXVIII. Item welcher Gerichtsschreyher auss voriger anzeygung nit gnugsamen verstant durch sein verlesung vernemen möcht, wie er darauff einen yeden gantzen gerichtsshandel oder vrteyl formen solt, der mag erstlich bey seinem Amptman oder Castner vmb erklerung suchen, kan er daselbst auch nit gnugsame hericht finden, so sol er desshalb vnser Hoffrete personlich ersnchen, vnnd sich desshalb seines zweyffels verstendig machen lassen etc.

wie man einen morder oder todtschleger in die mordtacht erkennen sol.

Von leybzeychen zunemen.

CCXXIX. Item so yemant erschlagen oder ermördt wirdet in vnsern halssgerichten, so söllen vnser Amptlewt vnd Panrichter dessselben vnsers halssgerichts (darinnen dle tat geschehen ist) in gegen zweyer oder dreyer geschworner Schöpffen, so sie die gehaben mögen, von dem erschlagen oder ermördten von stundan, ee der begraben wirdet, leibzeichen nemen lassen, wie in demselben stück an yedem halssgericht herkomen vnd gewonheyt ist, Und ob der erschlagen, von der tat in ein ander vnser halssgericht köme oder bracht wurde, vnd stürbe, so sol vnser Richter, in des gerichts zwang die tat gescheen ist, den andern richter in des gerichts zwang der erschlagen gestorben wer, vnd begraben werden solt, ersnchen jme das leybzeychen volgen zulassen, das auch also gescheen sol.

Von echten on leybzeychen

CCXXX. Item ob vnser amptlewt oder Richter von dem entleybten kein leybzeychen haben möchten (des sie doch alles fleyss haben söllen) So dann die ancleger die tat snnst genugsam bewisen, Söllen nichts destweniger die Tetter in die acht erkant werden, jn aller massen, als ob das leybzeychen verhanden were.

Von der mordtacht

CCXXXI. Item so dann des erschlagen oder ermördten freunde den tetter, so der nit in gefengknuss lege, in die mordtacht sprechen lassen wöllen, So söllen sie vnsern Panrichter, desshalb ein halssgericht zubesetzen ersnchen.

Handlung umb die mordtacht vor gericht

CCXXXII. Item so dann das halssgericht oder Zent (wleuor gemelt) besetzt ist, So mögen die Cleger den todten, oder ein leybzeychen von jme, vnd ander glanblich kuntschafft der tate, wie sich gepürt, fur gericht bringen, vnd den Richter bitten, jne gegen dem tetter rechts zunerhelfen, wo sie aber den todten oder das leybzeychen nach gehabtem fleyss fur gericht nit bringen

Wie man einen morder oder todtschleger in die mordtacht erkennen sol.

Von leybzeychen zunemen.

CCXXIX. Item so yemant erschlagen oder ermördt wirdet in vnsern halssgerichten, so sollen vnser Amptlewt vnnd Panrichter dessselben vnnsers halssgerichts (darinnen die that geschehen ist) in gegen zweyer oder dreyer geschworner Schöpffen, so sie die gehaben mögen, von dem erschlagen oder ermördten von stundan, ee der begraben wirdet, leybzeychen nemen lassen, wie in demselben stück an yedem halssgericht herkomen vnd gewonheyt ist. Und ob der erschlagen, von der that in ein ander vnser halssgericht köme oder bracht wurde, vnd stürbe, So sol vnser Richter, in des gerichts zwang die that geschehen ist, den andern Richter in des gerichts zwang der erschlagen gestorben wer, vnd begraben werden solt, ersuchen jme das leybzeychen volgen zulassen, das auch also geschehen sol.

Von echten on leybzeychen

CCXXX. Item ob vnser Amptlewt oder Richter von dem entleybten kein leybzeychen haben möchten (des sie doch alles fleyss haben sollen) So dann die Ancleger die that sunst gnugsam bewisen, Sollen nichts destweniger die Tetter in die acht erkant werden, in aller massen, als ob das leybzeychen verhanden were.

Von der mordtacht

CCXXXI. Item so dann des erschlagen oder ermördten freünde den Tetter, so der nicht in gefengnuss lege, in die mordtacht sprechen lassen wöllen, So sollen sie vnsern Panrichter, desshalb ein halssgericht zubesetzen ersuchen.

Handlung umb die mordtacht vor gericht

CCXXXII. Item so dann das halssgericht oder Zent (wie vor gemelt) besetzt ist, So mögen die Cleger den todten, oder ein leybzeychen von jme, vnd ander glaublich kuntschafft der tate (wie sich gepürt) fur gericht bringen, vnnd den Richter bitten, jne gegen dem Tetter rechts zuuerhelffen. Wo sie aber den todten oder das leybzeychen nach gehabtem fleyss fur gericht nit

könten, das solle jne an der rechtuertigung zu keinem nachteyl komen, wieuor am zwey hunderten vnd dreyssigisten artickel dauon auch gemelt ist.

Von beschreyung des tetters.

CCXXXIII. Item der Cleger mag auch vber den tetter drey mal schreyen, waffnach jo, oder mörder jo, vber mein mörder, vnd des lands mörder, wie dann in disem stück, an yedem ende herkomen vnd gewonheyt ist.

So der beclagt zum ersten gericht nit erscheynt, wie man jme ruffen oder fordern solle.

CCXXXIV. Item zum ersten gericht, so das (wie sich gepürt) gesessen ist, vnd der cleger sein clage gethan, auch den tetter (als vor stet) beschryen hat, vnd der beclagt nit erscheynt, vnd sein antwort darzn thut, So sol der Richter auff des clegers begern seinen Püttel den beclagten also rüffen vnd fordern lassen. N. jch forder dich zum Ersten mal, das du kumest zwischen die Schöpffen vud schrannen vnd dich verantwortest, von des mordts wegen, als man dann zu dir clagt.

So der beclagt also erstlich nit erscheynt, was der cleger bitten sol

CCXXXV. Item so der beclagt vor mittemtag zum selbigen gericht nit erscheynt, so mag der cleger bitten, zuerkennen, was auff des beclagten aussenpleyben recht sey.

Erkentnuss auff die ersten vngehorsam

CCXXXVI. Item darauff sol erkant werden, das der clager den ersten rechttag erstanden habe, vnd der Richter sol jme den andern rechttag ernennen, vnd ferner gescheen was recht lst.

Verkundung des andern rechttags

CCXXXVII. Item darauff sol der Richter den andern rechttag öffenlich vor gericht, durch den Pütel aussschreyen lassen, doch sol kein rechttag vnder vierzehen tagen nach dem andern ernant werden, damit die verclagung dester statlicher an den tetter gelangen möge.

bringen könten, das solle jne an der rechtuertigung zu keinem nachteyl komen, wie vor am zweyhunderten vnd dreyssigisten Artickel dauon auch gemelt ist.

Von beschreyung des tetters.

CCXXXIII. Item der Cleger mag auch vber den Tetter drey mal schreyen, waffnach jo, oder mörder jo, vber mein mörder, vnnd des lands mörder, wie dann in disem stück, an yeden ende herkomen vnd gewonheyt ist.

So der beklagt zum ersten gericht nit erscheynt, wie man jme ruffen oder fordern solle.

CCXXXIV. Item zum ersten gericht, so das (wie sich gepürt) gesessen ist, vnd der Cleger sein clage gethan, auch den Tetter (als vor stet) beschryen hat, vnd der beclagt nit erscheynt, vnd sein antwort darzu thut, So sol der Richter auff des Clegers begern seinen Püttel den beclagten also rüffen vnd fordern lassen. N. Ich forder dich zum ersten mal, das du knmest zwischen die Schöpffen vnd schrannen, vnd dich verantworttest, von des mordts wegen, als man dann zu dir clagt.

So der beklagt also erstlich nit erscheynt, was der kleger bitten sol.

CCXXXV. Item So der beclagt vor mittemtag zum selbigen gericht nit erscheynt, so mag der Cleger bitten, zuerkennen, was auff des beclagten aussenpleyben recht sey.

Erkentnuss auff die ersten vngehorsam.

CCXXXVI. Item darauff sol erkant werden, das der clager den ersten rechttag erstanden habe, vnd der Richter sol jme den andern rechttag ernennen, vnd ferner geschehen was recht ist.

Verkundung des andern rechttags

CCXXXVII. Item darauff sol der Richter den andern rechttag öffenlich vor gericht, durch den Püttel aussschreyen lassen, doch sol kein rechttag vnder vierzehen tagen nach dem andern ernant werden, damit die verclagung dester statlicher an den tetter gelangen möge.

So der beclagt zum andern rechttag aber nit erschyne.

CCXXXVIII. Item köme der beclagt zum andern gericht auch nit So sol dem cleger der drit vnd endthafft Rechttag erkant, vnd sunst mit der form vnd weyss (wie oben von dem ersten rechttag gesatzt ist) gehandelt vnd gehalten werden.

So der beclagt auff den dritten rechttag auch nit erschyne.

CCXXXIX. Item So aber der angezogen Tetter in eygner person auf der dreyer rechttag keynem erschyne, vnd die tat, nit widersprechen oder verantwortten wurde, So solt am dritten gerichtsstag auff der Cleger begern vnd beweysung der Clag, derselbig beclagt Tetter in die mordtacht erkant werden, welche mordtacht fürter vnser Zent oder Panrichter ausssprechen vnd erklern solle, wie hernach gesetzt ist.

Zulassung des Anwalts

CCXL. Item es sol der beclagt in disem fall an der Zent durch keinen Anwalt sein verantworttung thun mögen, er wölt dann durch seinen Anwalt beweysen, das er auss schwacheyt seines leybs nit komen möcht, vnd so sölche eehafft gnugsam bewisen wurde, So solt das recht alssdann ein zimlich zeyt nach gestalt der sachen auff geschlagen vnd erstreckt werden.

In die acht zusprechen

CCXLI. N. Als du mit vrteyln vnd recht zu der mordtacht erteylt worden bist, also nym ich dein leyb vnd gute anss dem fride, vnd thu sie in den vnfride, vnd künde dich erloss vnd rechtloss, vnd künde dich den vögeln frey in den lüfften, vnd den thiern in dem walde, vnd den vischen in dem wage, vnd solt auff keiner strassen noch in keiner muntat die Keyser oder König gefreyet haben, niendert friden noch gleyt haben, Und künde alle dein lehen, die du hast, jrn herren ledig vnd loss, vnd von allem rechten, in alles vnrecht Und ist auch allermeniglich erlaubt vber dich, das niemant au dir freueln kan noch sölle, der dich angreyfft.

Von vergleyttung des beclagten

CCXLII. Item wurde dann der angezogen

So der beclagt zum andern rechttag aber nit erschyne.

CCXXXVIII. Item köme der beclagt zum andern gericht auch nit, So sol dem Cleger der drit vnd endthafft Rechttag erkant, vnd sunst mit der form vnd weyss (wie oben von dem ersten rechttag gesatzt ist) gehandelt vnd gehalten werden.

So der beclagt auff den dritten rechttag auch nit erschyne.

CCXXXIX. Item So aber der angezogen Tetter in eygner person auff der dreyer rechttag keinem erschyne, vnd die that, nit widersprechen oder verantwortten wnrde, So solt am dritten Gerichtsstag auff der Cleger begern vnd beweysung der clag, derselbig beclagt Tetter in die mordtacht erkant werden, welche mordtacht fürter vnser Zent oder Panrichter ausssprechen vnd erklern solle, wie hernach gesetzt ist.

Zulassung des Anwalts

CCXL. Item Es sol der beclagt in disem fall an der Zent durch keinen Antwalt sein verantworttung thun mögen, er wölt dann durch seinen Antwalt beweysen, das er auss schwacheit seines leybs nit komen möcht. Unnd so solche eehafft gnugsam bewisen wurde, So solt das recht alssdann ein zimlich zeyt nach gestalt der sachen auff geschlagen vnd erstreckt werden.

In die acht zusprechen

CCXLI. N. Als du mit vrteyln vnd recht zn der mordtacht erteylt worden bist, also nym ich dein leyb vnd gute auss dem fride, vnd thu sie in den vnfride, vnd künde dich erloss vnd rechtloss, vnd künde dich den vögeln frey in den lüfften, vnd den Thiern in dem walde, vnd den vischen in dem wage, vnd solt auff keiner strassen noch in keiner munthat die Keyser oder König gefreyet haben, niendert friden noch gleyt haben. Vnnd künde alle dein lehen, die du hast, jren herren ledig vnd loss, vnd von allem rechten, in alles vnrecht. Und ist auch allermenigklich erlaubt vber dich, das niemant an dir freueln kan noch solle, der dich an greyfft.

Von vergleyttung des beclagten.

CCXLII. Item wurde dann der angezogen

Tetter begern jne znm rechten zuuergleyten, So sol jne vnser Amptman oder Castner desselbigen endes zu vnd vom rechten fur gewalt, aber nit fur recht, vergleyten, an den enden, da wir zugleyten haben, wie wir dann sunst pflegen zugleyten.

Von erscheynen des beclagten, vnd verneynen der Clage.

CCXLIII. Item so der beclagt persönlich in antwort köme, vnd der tat nit gestünde, wölten dann die cleger jr clag beweysen, mit sölcher weysung auch aller handiung darauff, solt es gehalten werden wieuor jm. LXXIV. artickel, von weysung einer missetat, vnd der handlung darauff klerlich gesatzt ist, Wurde dann die missetat zu recht gnug bewisen, So sol alssdann die acht erkant werden, wieuor jm. CCXLI artickel, sölche vrteyl geordent ist, Wurde aber die haubtsach der missetat, nit gentzlich, sunder derhalb ein redliche anzeygung bewisen, So sol solche vrteyl an vnserm landtgericht geholt, vnd nach Rate desseiben geformet werden, Wurde aber der beclagt ledig zuerkennen beschlossen, So sol dieselbig endtlich vrteyl seiner erledigung halben geformet werden, als jm. CCXXIV. artickel angezeygt funden wirdet.

Von gesteen der clag mit vrsachen vnd erbietung dieselben entschuldigung an vnserm landtgericht auszzufuren.

CCXLIV. Item gestünde aber Tetter der entleybung, vnd vermeynt, er wer gnugsam darzu verursacht worden, So dann noch nit vier wochen verschynen weren, das die entleybung gescheen, vnd der tetter nit gefangen wer, vnd einen gelerten eyde schwüre, die aussfürung seiner entschuldigung auff das fürderlichst vor vnserm landtgericht, nach jnhalt desselben vnsers landtgerichts Reformacion, etwan durch vnsern vorfarn Bischoue Ueyten seligen, aufgericht zuthun So solt aissdann an derselbigen vnser Zent, das vrteyl der mordtachthalb ein viertel jars aufgeschlagen werden vnd nit lenger Es brecht dann der tetter nochmals von vnserm landtgericht, briefliche vrkundt, darauss sich erfunde, das

Tetter begern jne zum rechten zuuergleyten, So sol jne vnser Amptman oder Caster desselbigen endes zu vnnd vom rechten fur gewalt, aber nit fur recht, vergleyten, an den enden, da wir zugleyten haben, wie wir dann sunst pflegen zugleyten.

Von erscheynen des beclagten, vnd verneynen der clage.

CCXLIII. Item so der beclagt personlich in antwort köme, vnd der that nit gestünde, wölten dann die Cleger jre clag beweysen, mit solcher weysung auch aller handlung darauff, solt es gehalten werden, wie vor jm viervndsibenzigisten Artickel, von weysung einer missetat, vnd der handlung darauff klerlich gesatzt ist. Wurde dann die missetat in recht gnug bewisen, so sol alssdann die acht erkant werden, wie vor im zweyhunderten vnd einvndvierzigisten Artickel, solche vrteyl geordent ist. Wurde aber die haubtsach der missetat, nit gentzlich, sunder derhalb ein redliche anzeygung bewisen, So sol solche vrteyl an vnserm Landtgericht geholt, vnnd nach Rate desselben geformet werden. Wurde aber der beclagt ledig zuerkennen beschlossen, So sol dieselbig endtlich vrteyl seiner erledigunghalben geformet werden, als im zweyhunderten vnd viervndzweyntzigisten Artickel angezeygt funden wirdet.

Von gesteen der clag mit vrsachen vnd erbietung dieselben entschuldigung an vnserm landtgericht auszzufuren.

CCXLIV. Item gestünde aber Tetter der entleybung, vnd vermeynt er wer gnugsam darzu verursacht worden, So dann noch nit vier wochen verschynen weren, das die entleybung geschehen, vnd der Tetter nit gefangen wer, vnd einen gelerten eyde schwüre, die aussfürung seiner entschuldigung auff das furderlichst vor vnnserm Keyserlichen Landtgericht vnnsers Fürstenthumbs des Burggrauenthumbs zu Nürnberg, nach jnhalt dessselben vnnsers Landtgerichts herkumen vnd Reformacion zuthun. So solt alssdann an derselbigen vnser zent oder halssgericht das vrteyl der mordtachthalb ein vierteyl jars auffgeschlagen werden vnd nit lenger, Es brecht dann der Tetter nochmals von vnserm Landtgericht, brief-

er die aussfürung seiner berömpten entschuldigung, in vierzehen tagen nach gemelter gethaner pflicht an vnserm landtgericht angefengt, vnd der verzug sölcher aussfürung nit auss seinen schulden, sunder auss notdurfftigen rechtlichen schüben gescheen were.

So ein tetter sein entschuldigung an vnserm landtgericht ausszufuren angefangen hette.

CCXLV. Item so aber einer in vnserm halssgericht (do ein todtschlag bescheen were) zu echten furgenomen wurde, vnd derselbig sein vnschuld vor vnserm landtgericht, nach laut der obgemelten vnsers landtgerichts Reformacion, ausszufürn anfieng, ee vnd die acht am halssgericht erkant wurde So sol vnser Landtrichter dem andern Richter gepieten, mit weyter handlung stil zusteen, biss zu endung der gemelten rechtuertigung an vnserm Landtgericht; Füret dann der beschuldigt sein vnschuld entlich an vnserm landtgericht auss, Also, das er vmb die gethanen verursachten entleybung peinlich nit gestrafft werden sölle, so sol er darüber vom Panrichter nicht geecht werden Füret er aber seiu vnschulde also nit auss So mag er darnach durch vnsern Panrichter auff den ersten gerichts tag, der desshalb gesatzt würdet, in die acht erkant werden, vnangesehen ob er von sölcher vrteyl am Landtgericht ergangen Appellirt.

Einen der in die mordtacht erkant ist, nit zuuergleytten, on willen der Cleger.

CCXLVI. Item so dann einer (wie ob stet) in die mordtacht erkant wurdet, Sol er fürter von uns, vnsern Amptlewten oder Richtern, on verwilligung der ancleger in keinerley weyss vergleyt werden.

wie einer auss der mordtacht gethan wirdet.

CCXLVII. Item so dann ein sölcher echter vmb die begangen tat, mit verwilligung der partheyen endtlich mit vns vertragen wirdet, So behalten wir vns beuor denselben Echter selbst auss der acht zuthnn, vnd jme söllicher Absolucion auff sein begere brieflich vrknndt zugeben.

liche vrkundt, darauss sich erfunde, das er die aussfürung seiner berümpten entschuldigung, in vierzehen tagen nach gemelter gethaner pflicht an vnnserm Landtgericht angefengt, vnnd der verzug solcher aussfürung nit auss seinen schulden, sunder auss notturfftigen rechtlichen schüben geschehen were.

So ein tetter sein entschuldigung an vnserm landtgericht ausszufuren angefangen hette.

CCXLV. Item so aber einer in vnserm halssgericht (do ein todtschlag beschehen were) zu echten furgenommen wurde, vnd derselbig sein vnschuld vor vnserm Landtgericht, nach laut der obgemelten vnsers landtgerichts Reformacion, ausszufüren anfieng, ee vnd die acht am halssgericht erkant wurde, So sol vnser Landtrichter dem andern Richter gebieten, mit weytter handlung still zusteen, biss zn endung der gemelten rechtuertigung an vnnserm Landtgericht. Füret dann der beschuldigt sein vnschuld endtlich an vnserm landtgericht auss. Also, das er vmb die gethanen verursachten entleybung peynlich nit gestrafft werden solle, So sol er darüber vom Panrichter nit geecht werden. Füret er aber sein vnschulde also nit auss, So mag er darnach durch vnnsern Panrichter auff den ersten gerichtstag, der desshalb gesatzt würdet, in die acht erkant werden, vnangesehen ob er von solcher vrteyl am Landtgericht ergangen Appellirt.

Einen der in die mordtacht erkant ist, nit zuuergleytten, on willen der Cleger.

CCXLVI. Item so dann einer (wie ob stet) in die mordtacht erkant wurdet, Sol er fürter von vns, vnnsern Amptlewten oder Richtern, on verwilligung der Ancleger in keinerley weyss vergleyt werden.

wie einer auss der mordtacht gethan wirdet.

CCXLVII. Item so dann ein solcher Echter vmb die begangen that, mit verwilligung der partheyen endtlich mit vns vertragen wirdet, So behalten wir vnns beuor denselben Echter auss der acht zuthun, Und jme sollicher Absolncion auff sein begere brieflich vrkundt zugeben.

Von gerichts kost der mordtachthalb.

CCXLVIII. Item aller gerichts kosthalben in handlung der mordtacht, sol es gehalten werden, wie hernach von gerichts kost geordent vnd gesatzt ist.

Von begraben vnd begengknuss der erschlagen, darumb die echt furgenomen wirdt.

CCXLIX. Item in etlichen zenten wirdet (als wir bericht sindt) ein sölcher missprauch gehalten, So die erschlagen derhalb die acht furgenomen, nach ordnung der heyligen Cristenlichen kirchen beleut, begraben, vnd begangen werden, das söllichs der acht verhinderlich oder albrüchig sein sölle, Das also zuhalten gantz vnzimlichen were, Darumb setzen vnd orden wir, wo des entleybten frennde von vnserm geystlichen gwalt der Cristenlichen begrebnusshalb erlaubnuss erlangen, das sie fürter alle andere Cristenliche werck vnabpruchig oder verhinderlichen der acht, des erschlagen sele zu seligkeyt vnd gutem nach thun mögen.

wie die armen lewt in straff der misshendel einander sollen zuhilff komen

CCL. Item so furan, in nachberürten sachen, yemant peynlich straff verwürcket, vnd derhalb durch vnser, oder der vnsern hintersessen, strencklich gerechtuertiget wurde, damit dann die vbeltat von beschwernuss wegen der kostung, dester weniger verdruckt oder nachgelassen werden, So söllen jme alle andere die vnsern, so in demselbigen vnserm halssgericht, bey dem cleger sitzen, den kosten helffen tragen, Sölche kostung sol man durch sölch vnser halssgericht also anlegen, das ein hof, zwir als vil, als ein selden gut geben sol, Und sindt ditz nachuolgent die sachen darinnen die armen lewt mit der kostung (als ob stet) einander helffen söllen, Nemlich vmb mayneydtschweren, vmb Zauberey Räuberey Prennerey, Uerrettey, Felscherey, Dieberey, furgesetzte mörderey, die mit bosshafftiger vorbetrachtung vnd verwartung geschicht, Doch söllen in disem fall todschleg, die von vngeschichten auss zorn vnd on bösen furgesatzten willen gescheen, nit gezogen sein, Mer sol gemelte hilff gescheen vmb verprachte vnterstandene gedrote oder wartende, gewaltige böse be-

Von gerichts kost der mordtachthalb.

CCXLVIII. Item aller gerichts kosthalben in handlung der mordtacht, soll es gehalten werden, wie hernach von gerichts kost geordent vnd gesatzt ist.

Von begraben vnd begengknuss der erschlagen, darumb die echt furgenomen wirdt.

CCXLIX. Item in etlichen Zenten wirdet (als wir bericht sindt) ein solich missbrauch gehalten, So die erschlagen derhalb die acht furgenomen, nach ordnung der heyligen Cristenlichen kirchen beleüt, begraben, vnnd begangen werden, das sollichs der acht verhinderlich oder albrüchig sein solle, Das also zuhalten gantz vnzimlichen were. Darumb setzen vnnd orden wir, wo des entleybten freünde von geystlichen gewalt der Cristenlichen begrebnnsshalb erlaubnnss erlangen, das sie fürter alle andere Cristenliche werck vnabprüchig oder verhinderlichen der acht, des erschlagen sele zu seligkeyt vnd gutem nach thun mögen.

wie die armen lewt in straff der misshendel einander sollen zuhilff komen

CCL. Item so furan in nachberürten sachen, yemant peynlich straff verwürcket, vnnd derhalb durch vnser, oder der vnsern hindersessen, strencklich gerechtuertiget wurde, damit dann die übeltat von beschwernnss wegen der costung, dester weniger verdruckt oder nachgelassen werden, So sollen jme alle andere die vnsern, so in demselbigen vnserm halssgericht, bey dem Cleger sitzen, den costen helffen tragen, Sölliche costung sol man durch sollich vnser halssgericht also anlegen, das ein hoff, zwir als vil, als ein selden gut geben sol. Und sindt ditz nachuolgent die sachen darinnen die armen lewt mit der costung (als ob stet) einander helffen sollen, Nemlich vmb mayneydt schweren, vmb Zauberey, Rauberey, Prennerey, Uerreterey, Felscherey, Dieberey, furgesetzte mörderey, die mit bosshafftiger vorbetrachtung vnnd verwartung geschicht. Doch sollen in disem fall todtschleg, die von vngeschichten auss zorn vnd on bösen furgesatzten willen geschehen, nit gezogen sein. Mer sol gemelte hilff geschehen vmb verbrachte vnterstandene gedrote oder wartende, gewaltige böse be-

schedigung, vmb vergifftung, vmb eeweyber oder töchter empfüren, vmb notzucht, vmb bosshafftige verkuplung, vmb das vbel, so in gestalt zwifacher ee geschicht, vmb misshandlung der bossbafftigen Procuratoren vnd Ertzet, vmb verrückung der vntermack.

CCLI. Item ob in obgemelter helffung peynlicher straff zwischen den lewten jrrung einfielen, Darumb söllen jne vnser Rete erclerung vnd entschid geben.

Von nithelffen den mutwilligen Clegern

CCLII. Item so sich yemant von den vnsern einer mutwilligen peinlichen clage, die er mit recht diser vnser Reformacion gemess nit verfürn möcht, furzunemen vnderstünde, vnd vnser Rete solchen seinen freuel vnd mutwillen erkenten, was er dann desshalb kostens vnd schadens erlitten hat, oder leyden wurde, das solt sampt der vorgesatzten straff vber denselbigen mutwilligen cleger allein geen.

Von frembder ancleger kost

CCLIII. Item So aber ein frembder ancleger einen vbeltetter in vnsern halssgerichten rechtuertigen wölt oder wurde, der solt das thun on kosten vnd schaden vnser vnd der vnsern, Doch solt es bey dem kosten bleyben, wie in diser vnser Reformacion geordent vnd gesetzt ist, Doch wo wir oder die vnsern, an frembden gerichten, mit merern kosten beschwerdt wurden, gegen denselbigen herschafften vnd jren verwanten, mag sülchs vergleycht werden, wie hernach am. CCLXXII. artickel clerlich dauon funden wirdt.

Von ahung der gefangen.

CCLIV. Item von gefangen, so vmb peynlicher sachen willen in gefengknuss ligen, Sol man dem Pütel oder knecht (der sein pfligt zuwarten) vnd kostung gibt, tag vnd nacht dreyssig pfennig geben Und er darumb den gefangen mit zimlicher kostung verseben, Auch in guter hute vnd wart halten.

schedigung, vmb vergifftung, vmb Eeweyber oder töchter, empfüren, vmb notzucht, vmb bosshafftige verkuplung, vmb das übel, so in gestalt zwifacher Ee geschicht, vmb misshandlung der bosshafftigen Procuratoren vnd Ertzet, vmb verrückung der vntermarck.

CCLI. Item ob in obgemelter helffung peynlicher straff zwischen den lewtten jrrung einfielen, Darumb sollen jne unser Rete erklerung vnd entschid geben.

Von nithelffen den mutwilligen Clegern.

CCLII. Item so sich yemant von den vnsern einer mutwilligen peynlichen clage, die er mit recht diser vnser Reformacion gemess nit verfürn möcht, furzunemen vnderstünde, vnd vnser Rete solchen seinen freuel vnd mutwillen erkennen, was er dann desshalb costens vnd schadens erlitten het, oder leyden wurde, das solt sampt der vorgesatzten straff vber denselbigen mutwilligen Cleger allein geen.

Von frembder ancleger kost

CCLIII. Item So aber ein frembder Ancleger einen übeltetter in vnsern halssgerichten rechtuertigen wölt oder wurde, der solt das thun on costen vnnd schaden vnser vnd der vnsern. Doch solt es bey dem costen bleyben, wie in diser vnser Reformacion geordent vnd gesetzt ist. Doch wo wir oder die vnsern, an frembden gerichten, mit merern costen beschwert wurden, gogen denselbigen herschafften vnd jren verwanten, mag solchs vergleycht werden, wie hernaeh am zweyhunderten vnnd zweyvndsibenzigisten Artickel clerlich dauon funden wirdt.

Von ahung der gefangen.

CCLIV. Item von gefangen so vmb peynlicher sachen willen in gefengknuss ligen, Sol man dem Püttel oder knecht (der sein pfligt zuwarten) vnd costung gibt, tag vnd nacht dreyssig pfenning geben Und er darumb den gefangen mit zimlicher costung versehen. Auch in guter hute vnd wart halten.

Ahung in peinlicher frag den verhorern vnd zeugen

CCLV. Item wenn ein gefangener peynlich gefragt wirdt, So sol dem Richter, den zweyen Schöpffen, vnd dem Gerichtschreyber, so bey der frag sein, dessselben tags ein mal zu essen, oder aber yedem fur sein mal funffzehen pfennig (welchs der ancleger wil) gegeben, Dessgleychen sol es mit den zeugen gehalten werden, so kuntschafft gestelt wirdet.

Ahung auff dem endthafften rechttag

CCLVI. Item auff dem endthaften rechttag, sol der ancleger dem Richter Püteln, vnd yedem Schöpffen, so am gericht sitzt, ein mal zu essen, oder aber (wie ob stet) nach willen des anclegers, fur yedes mal funffzehen pfennig geben

CCLVII. Item wo in etlichen vnsern stetten nit herkomen were, Richter Schöpffen oder Püteln zu essen zugeben, oder etwas dafur zuthun, daselbst solt es in disem stück bey altem herkomen pleyben, Wann dise satzung der kostunghalb Richter Urteyler vnd pütel berürende, allein dahin gemeint sein sol, da es mit gewonheyt herkomen ist, jne essen vnd trincken zugeben.

Von sunderlicher belonung vnd zerung des Nachrichters Peinleins vnd ander des gerichts diener.

CCLVIII. Item dem Nachrichter sol man von der peynlichen frag von einer yeden person (die er also fragt) einen ort eins guldein geben, Doch so sol der Nachrichter allen gezeugk, der jme zuhaben gepürt auff seinen kosten schicken, Und vnser Richter das jhenig verorden, das jm gepürt.

Von gemeyner belonung des Nachrichters

CCLVIII. Nach dem allen Nachrichtern, so jre belonung in peynlichen straffungen der vbeltetter (von yedem stück jres wercks in sunderheyt nemen) das heylig Sacrament des altars versagt wirdet, nit darumb, das solliche volzihung der gerechtigkeyt, vnd ernstlich straff der vbeltat vnrecht sey, sunder allein darumb, das sich vmb gemelter sunderlichen wartetten belonung willen, einer bösen vnördenlichen begirde, in ver-

Ahung in peinlicher frag den verhorern vnd zeugen.

CCLV. Item wenn ein gefangener peynlich gefragt wirdt, So sol dem Richter, den zweyen Schöpffen, vnd dem Gerichtsschreyber, so bey der frag sein, desselben tag ein mal zu essen, oder aber yedem fur sein mal funffzehen pfenning (welchs der Ancleger wil) gegeben, Dessgleychen soll es mit den zeügen gehalten werden, so kuntschafft gestelt wirdet.

Ahung auff dem endthafften rechttag

CCLVI. Item auff dem endthafften rechttag sol der Ancleger dem Richter, Püteln, vnd yedem Schöpffen, so am gericht sitzt, ein mal zu essen, oder aber (wie ob stet) nach willen des Anclegers, fur jedes mal funffzehen pfenning geben.

CCLVII. Item wo in etlichen vnsern stetten nit herkomen were, Richter Schöpffen oder Pütteln zu essen zugeben, oder etwas dafur zuthun, daselbst solt es in disem stück bei altem herkomen pleyben, Wann dise satzung der costunghalb Richter Urteyler vnd Pütel borürende, allein dahin gemeynt sein sol, da es mit gewonheyt herkomen ist, jne essen vnd trincken zugeben.

Von sunderlicher belonung vnnd zerung des Nachrichters Peinleins vnd ander des gerichts diener.

CCLVIII. Item dem Nachrichter sol man von der peynlichen frag von einer yeden person (die er also fragt) einen ort eines Guldein geben, Doch so sol der Nachrichter allen gezeügk, der jme zuhaben gepürt auff seinen costen schicken. Und vnser Richter das jhenig verorden, das jm gepürt,

Von gemeyner belonung des Nachrichters

CCLVIII. Nach dem allen Nachrichtern, So jre belonung in peynlichen straffungen der übeltetter (von yedem stück jres wercks in sunderheyt nemen) das heylig Sacrament des altars versagt wirdet, nit darumb, das solliche volzihung der gerechtigkeyt, vnd ernstlich straff der übeltat vnrecht sey, sunder allein darumb, das sich vmb gemelter sunderlichen wartetten belonung willen, einer bösen vnördenlichen begirde, in ver-

giessung des menschen plut, bey sölchen Nachrichtern versehen wirdet, vnd damit dann vnsern Nachrichtern zu verdamlichem standt nit vrsach gegeben werdt Sunder jr handtwerck (des zu gemeinem nutz nit geratten werden mag) mit guter gewissen (wo sie sich sunst recht darinnen halten wöllen) treyben mögen, So ist den selbigen Nachrichtern ein gemeiner jerlicher solt geordent, vnd wie derselbig von vnser vnd der vnsern wegen jerlich bezalt werden sol, wirdt in vnser Cantzley, auch bey vnserm Camermeyster verzeychent funden, Darumb söllen vnsere Nachrichter alle vbeltetter, so jne durch vnnsere Rete oder Richter zufragen oder zustraffen beuolhen werden, wie sich demselbigen beuelh nach gepüret, fragen vnd straffen, vnd vmb das alles von vns oder den vnsern (so an sölcher gemeynen belonung geben) dann allein wes jne nach laut diser vnser halssgerichts ordnung fur jr zerung gemacht ist, nichts weyters noch mere fordern oder nemen. ¶ Aber ander lewt die sich in gebung des Nachrichters, obgemelten gemeynen jerlichen soldes, lant desshalb vorgemelter vnser sünderlichen verzeychenten anlag nit verwilligen, vnd dannest vnsern Nachrichter in vnsern halssgerichten gebrauchen werden, die söllen nichts dester weniger, alle nachgemelte sünderliche belonung vnsern Nachrichtern, nach jnhalt vnd vermög diser vnser halssgerichts ordnung zalen, Und doch sülche belonung Schultheysen Burgermeystern oder Dorffmeystern dessselbigen flecken darinnen jne vnser Nachrichter also dienet, semptlich oder süuderlichen behendigen, die söllen gemelte belonung annemen vnd beschreyben, auch fnro alldweyl sülch gelt weret, dessselben ampts vnd gerichts gemeine besoldung den nachrichtern gepürend, dauon zalen, vnd ander weyss nit anssgeben, Anch so dessselbigen gelts nymer ist, sol das durch die Eynnemer verrechnet, anch den vnsern die es berüret zu sülcher rechnung verkundigt werden, vnd zu jrem willen steen, auff jr kostung yemant darzn znschicken.

CCLIX. Item fur die zerung sol man dem Nachrichter tag vnd nacht, fur sein person ein ort eins guldein geben, Man sol auch dem Nachrichter kein vberige person (die

giessnng des menschen plut bey sollichen Nachrichtern versehen wirdt, vnd damit dann vnsern Nachrichtern zu verdamlichem standt nit vrsach gegeben werdt, Sunder jr hantwerck (des zu gemeinem nutz nit geratten werden mag) mit guter gewissen (wo sie sich sunst recht darinnen halten wöllen) treyben mögen. So ist den selbigen Nachrichtern ein gemeiner jerlicher solt geordent, vnnd wie derselbig von der vnsern wegen jerlich bezalt werden sol, find man in seinem bestelbrieff. Darumb sollen nnsere Nachrichter alle übeltetter, so jne durch vnser Rete oder Richter znfragen oder zustraffen beuolhen werden, wie sich demselben beuelh nach gepüret, fragen und straffen, vnd vmb das alles von vns oder den vnsern (so an solcher gemeynen belonung geben) dann allein wes jne nach laut diser vnser halssgerichts ordnnng fur jr zerung gemacht ist, nichts weyters noch mere fordern oder nemen, danu von einer yeden person, die er vom leben zum todt richt, einen gulden. ¶ Aber ander lewt die sich in gebnng des Nachrichters, obgemelten gemeynen jerlichen soldes, laut desshalb vergemelte seins bestelbrieffs nit verwilligen, vnnd dannest vnsern Nachrichter in vnsern halssgerichten gebrauchen werden, die sollen nichts desterweniger, alle nachgemelte sunderliche belonung vnsern Nachrichtern, nach jnhalt vnd vermög diser vnser gerichts ordnung zalen, Doch yedes mal nach messigung vnnser Amptlewt Castner vnd Richter.

CCLIX. Item fur die zerung sol man dem Nachrichter tag vnd nacht, fur sein person ein ort eins gulden geben. Man sol anch dem Nachrichter kein vberige person (die

er, wider der ancleger willen zn jme neme) zuuerlegen schnldig sein.

CCLX. Item so man des Peinleins bey der peinlichen rechtuertigung notdurfftig were, Sol man demselben auch tag vnd nacht fur zerung ein ort eins guldein, vnd fur seinen lon, so er einen vbeltetter anclagt, einen guldein geben.

CCLXI. Item so der Nachrichter vbeltetter vom leben zum tode richt, sol man jme von einer yeden sölchen person drey guldein geben, Doch so der Nachrichter yemant vierteylt, mit dem Rade, oder dem fewer richt, Sol man jme eins guldein mere geben, vnd sol vnser Panrichter das holtz zum prennen, vnd das Rade zum redern (auff des anclegers kosten) bestellen vnd schaffen, Und doch der ancleger gemelts holtz vnd Radsshalben jr yedes (das also gebraucht wirdet) vber einen guldein nit geben, Wo aber vnser Richter söllich Rade oder holtz neher bestellen mag, sol dem ancleger, zu gut komen, vnd desshalben mit keinerley vbermass beschwert werden, Ausgeschlossen in fellen wie am. CCLXXV. artickel klerlich fnnden wirdt.

CCLXII. Item so der Nachrichter yemant mit rutten ansshawt, oren oder zungen abschneyt, augen anss sticht, oder die finger abhawt, von einem söllichen werck, sol man jme von einer person ein guldein geben.

CCLXIII. Item so der Pütel das halssgericht verkundigt vnd darzn gepent, fur sein lon einen ort eins guldein.

CCLXIV. Item so in etlichen vnsern gerichten mit gewonheyt herkomen were, das halssgericht an den grenitzen, durch die Pütel zubeschreyen, sol dem Pütel fur dassselbig beschreyen ein halber guldein gegeben werden, Wo aber sölch beschreyen nit mit gewonheyt vor alter herkomen were, sol on vnser wissen nit auffgepracht werden.

wie die Panrichter von straffung der vbeltetter kein sunderliche belonung nemen sollen.

Item wir werden bericht wie an etlichen enden misspranebt werde, das die Panrich-

or, wider der Ancleger willen zu jme neme) zuuerlegen schnldig sein.

CCLX. Item so man des Peinleins bey der peynlichen rechtuertigung notturfftig were, Sol man demselben auch tag vnd nacht fur zerung ein ort eins gnldein, vnd fur seinen lon, so er einen übeltetter anclagt, einen gulden geben.

CCLXI. Item so der Nachrichter übeltetter vom leben znm tode richt, sol man jme von einer yeden solchen person auff yemands anclag die jme (wie vorgemelt) seinen jerlichen solt nit geben, oder vns vnd den vnsern nit verwandt sein, drey gulden geben, Unnd sol vnser Panrichter das holtz zum prennen, vnnd das Rade zum redern (auff des Anclegers costen) bestellen vnd schaffen. Und doch der Ancleger gemelts holtz vnd Radsshalben jr yedes (das also gebraucht wirdet) vber einen Gulden nicht geben. Wo aber vnnser Richter solch Rade oder holtz neher bestellen mag, sol dem Ancleger, zn gut komen, vnnd desshalben mit keinerley vbermass beschwert werden. Aussgeschlossen in fellen wie am zweyhnnderten vnd funffvndsibenzigisten Artickel klerlich funden wirdt.

CCLXII. Item so der Nachrichter yemant mit rntten ausshawt, oren oder zungen abschneyt, augen auss sticht, oder die Finger abhawt, von einem sollichen vnd der gleychen werck, sol man jme von einer person ein halben gulden geben.

CCLXIII. Item so der Pütel das halssgericht verkündigt vnd darzn gepeüt, fur sein lon einen ort eins gulden.

CCLXIV. Item So in etlichen vnsern gerichten mit gewonheyt herkomen were, das halssgericht an den Grenitzen, durch die Pütel zubeschreyen, sol dem Püttel fur dassselbig beschreyen ein halber gulden gegeben werden. Wo aber solch beschreyen nit mit gewonheyt vor alter herkomen were, sol on vnser wissen nit auffbracht werden.

wie die Panrichter von straffung der vbeltetter kein sunderliche belonung nemen sollen.

Item wir werden bericht wie an etlichen enden missbrancht werde, das die Panrich-

ter von einem yeden vbeltetter, so peynlich gestrafft wirdt, sundere belonung begern, vnd nemen, das gantz wider das ampt vnd wirde eines Richters, auch das Recht vnd alle billigkeyt ist, wann ein sülcher Panrichter nichts besser (dann der Nachrichter, so von yedem stück sein belonung het) möcht geacht werden, Darumb wöllen wir das furo alle vnsere Panrichter, sülche belonung von den Clegern nit fordern oder nemen söllen.

wie es mit der fluchtigen vbeltetter gut sol gehalten werden.

CCLXV. Item so ein vbeltetter ausweycht, so sol man alles, sein hab vnd gute eygentlich beschreyben, in gegenwertigkeit des Richters vnd zweyer des gerichts, vnd dem vbelteter nichts dauon volgen lassen, Aber welche güter verdürblich weren, vnd nicht ligen möchten, die sölt vnser Richter mit zweyen des gerichts verkauffen, dieselbigen güter, vnd wass darauss gelöst wurde, auch beschreyben, vnd das kaufgelt sampt der verzeychnuss hinter das gericht legen, Wölten aber des vbeltetters freunde sölch gut zu jren handen nemen, vnd einen notdurfftigen bestalt vnd pflicht thun, berürt gut also in hefft zu behalten, vnd dem tetter (dweyl er vnuertragen ist) nichts danon volgen zulassen, das solt jne gestat werden, Doch so mögen die gedachten annemer der berürten güter des tetters eeweyb, vnd vnerzogen kindern, ob er die het, notturfftig leybs narrung von sölchen gütern raychen, Aber nicht anders dann nach Rate vnsers Amptmans vnd Richters.

CCLXVI. Item wo aber farende habe, desselbigen teters an einem sölchen ort lege, das zubesorgen were, das dasselbig durch ander lewt, mit gwalt genomen werden möcht, so sölt das vnser Richter an ende fürn vnd verwaren lassen, da es sicher vnd verwart pleyben möcht, biss zu ausstrag der misstettigen sachen, Und söllen vnser Amptlewt vnd Richter zu jrem nutz den vbeltettern in ander gestalt von jrn gütern nichts nemen, Es weren dann sunder fell, darumb die aussflnchtigen misstetter jr gut verwürckt hetten, vnd dnrch vns oder vnser Rete wissentlich zugelassen

ter von einem yeden übeltetter, so peynlich gestrafft wirdt, sundere belonung begern, vnd nemen, das gantz wider das ampt vnd wirde eines Richters, auch das Recht vnnd alle billigkeyt ist, wann ein solcher Panrichter nichts besser (dann der Nachrichter, so von yedem stück sein belonung het) möcht geacht werden. Darumb wöllen wir das furo alle vnsere Panrichter, solliche belonung von den Clegern nit fordern oder nemen sollen.

wie es mit der fluchtigen vbeltetter gut sol gehalten werden.

CCLXV. Item so ein übeltetter auss weycht, so sol man alles, sein hab vnd gutte eygentlich beschreyben, in gegenwertigkeyt des Richters vnd zweyer des gerichts, vnd dem übeltetter nichts dauon volgen lassen. Aber welche güter verdürblich weren, vnd nit ligen möchten, die solt vnnser Richter mit zweyen des gerichts verkauffen, dieselbigen güter, vnd was darauss gelöst wurde, auch beschreyben, vnd dass kauffgelt sampt der verzeychnuss hinter das gericht legen. Wölten aber des übeltetters freünde solich gut zn jren handen nemen, vnd einen notturfftigen bestalt vnnd pflicht thnn, berürt gut also in hefft zu behalten, vnd dem tetter (dweyl er vnuertragen ist) nichts dauon volgen zulassen, das solt jne gestat werden. Doch so mögen die gedachten annemer der berürten güter des Tetters Eeweyb, vnnd vnerzogen kindern, ob er die het, notturfftig leybs narung von solchen gütern raychen. Aber nit anders dann nach rate vnsers Amptmans vnd Richters.

CCLXVI. Item wo aber farende habe, desselbigen tetters an einem solchen ort lege, das zubesorgen were, das dasselbig durch ander lewt mit gewalt genomen werden möcht, so solt das vnser Richter an ende füren vnd verwaren lassen, das es sicher vnd verwart pleyben möcht biss zu ansstrag der misstettigen sachen. Und sollen vnnser Amptlewt vnd Richter zu jrem nutz den übeltettern in ander gestalt von jren gütern nichts nemen. Es weren dann sunder fell, darumb die aussflüchtigen misstetter jr gut verwürckt hetten, Und dnrch vns oder vnnser Rete wissenlich zugelas-

oder geschafft wurde, zu jrem oder jrer anhenger gute zugreyffen.

Von gestolner oder geraubter habe, so in die gericht kumpt.

CCLXVII. Item so gestolen oder geraubt gut, in vnser halssgericht bracht würdet, sol dasselbig vnser Richter zu seinen handen nemen, vnd getrewlich verwaren, vnd so yemant derselbigen habe begert, sol er an vnser Statgericht, marckgericht, oder dorffgericht, daselbst gewisen werden (wie recht ist) darzu zuclagen, vnd zu forderst sol der, so also rechtlich darzu clagen wil, vor sölichem gericht, einen bestalt mit bürgen, oder zum wenigsten mit seinem aydt thun, wo er sölcher sachenhalb verlüstig wurde, dem andern teyl seinen gefügten schaden, der verpotten güterhalb erliden, nach messigung des gerichts abznlegen, Dessgleychen sol der antworter, so sölche habe jm rechten verdretten wil, auch thnn.

CCLXVIII. Item so dann der Cleger beweyst, das dieselbig habe sein sey, vnd jm raublich oder dieblich genumen ist, Sol jm die durch recht zuerkant vnd wider werden, Und so sich ein antworter, die beclagten habe (jm rechten zuuerdretten) vnderstünde, vnd sich desshalb kost vnd scheden betreffendt (wie ob stet) verpflichtet, vnd dann nach verlust derselben habe, mit seinem eydt nit betewern möcht, das er vnwissent des vnrechten herkumens, die gemelten verlustigen habe an sich bracht het, oder aber sölchs wissens vberwisen wurde So sol demselbigen antworter, ob notdurftig atzung auff die verpoten habe gangen wer, zusampt zimlichen gerichtsscheden, alles nach messigung des gerichts zubezalen, jm rechten auffgelegt werden, het aber der antwortter, in ansichbringen, der verlustigen habe, des vnrechten herkumens nit gewist, so solt yeder teyl sein gerichts scheden selbst zalen, vnd der cleger dem die beclagt habe also volget, ob es vihe were, vnd zimlich atzung gemacht het, wie das gericht erkent, vnd messigt, aussrichten, Were aber obgemelter massen kein verpflichter antwortter verhanden, so gepüret dermassen dem cleger, der die hab endtlich nimpt, abermals, zimliche atzung (wo die als vor stet darauff gangen were)

sen oder geschafft wurde, zu jrem oder jrer anhenger gute zugreyffen.

Von gestolner oder geraubter habe, so in die gericht kumpt.

CCLXVII. Item So gestolen oder geranbt gut in vnnser halssgericht bracht wurde, sol dasselbig vnser Richter zu seinen handen nemen, vnd getrewlich verwaren, vnd so yemant derselbigen habe begert, sol er an vnser Statgericht, marckgericht, oder dorffgericht, daselbst gewisen werden (wie recht ist) darzu zuclagen, vnd zu forderst sol der, so also rechtlich darzu clagen wil, vor sollichem gericht, einen bestalt mit bürgen, oder zum wenigisten mit seinem aydt thun, wo er solcher sachenhalb verlüstig wurde, dem andern teyl seinen gefügten schaden, der verpotten güterhalb erliden, nach messigung des gerichts abzulegen. Dessgleychen sol der antworter, so solche habe im rechten verdretten wil, auch thun.

CCLXVIII. Item So dann der Cleger beweyst, das dieselbig habe sein sey, vnnd jm raublich oder dieblich genummen ist. Sol jm die durch recht zuerkant vnd wider werden. Vnd so sich ein antwortter, die beclagten habe (im rechten zuuerdretten) vnderstünde, vnd sich desshalb cost vnnd scheden betreffendt (wie ob stet) verpflichtet, vnd dann nach verlust derselbigen habe, mit seinem eydt nicht betewern möcht, das er vnwissent des vnrechten herkumens, die gemelten verlustigen habe an sich bracht hette, oder aber sollichs wissens vberwisen wurde, So sol demselbigen antwortter, ob notturfftig atzung auff die verpotten habe gangen wer, zusampt zimlichen gerichtsscheden, alles nach messigung des gerichts zu bezalen, im Rechten auffgelegt werden. Het aber der antwortter, in ansichbringen der verlustigen habe, des vnrechten herkumens nit gewist, so solt yeder teyl sein gerichts scheden selbst zalen vnd der Cleger dem die beclagt habe also volget, ob es vihe were, vnd zimlich atzung gemacht het, wie das gericht erkent, vnd messigt, aussrichten. Were aber obgemeltermassen kein verpflichter antwortter verhanden, so gepüret dermassen dem Cleger, der die hab endtlich nimpt, abermals, zimliche atzung (wo die als vor

zubezalen. ℭ Bewiss aber ein cleger, jn obgemeltem fall, der ansprüchigen habe halben, die eygenschafft, gnngsam, vnd köndt doch dobey nit weysen, das jm die durch Raub oder diebstal entwendt worden weren, vnd die antworter möchten dogegen zurecht genug nit dar bringen, das dieselbig kriegisch habe, mit einem guten rechtmessigen Tittel, von dem cleger bracht, vnd an sie kumen were, So sol dem Cleger, anff sein betewerung mit dem eydt (das jm sölche beweyste güter geraubt oder gestolen worden sein) geglaubt werden, vnd jm dieselbig, abermals (jnmassen als ob stet) darauff volgen ℭ Und mag an gestolner oder geraubter habe, durch eyniche leng der zeyt, kein gewere ersessen werden. ℭ Köndt aber der ancleger, sein gepürende weysung (wie ob stet) nit verfüren, So sölten alssdann die antwortter ledig erkant werden, vnd jne die beclagten güter wider volgen, mit zimlicher ablegung gefügter costen vnd scheden, darein der vnbestendig cleger, nach messigung der vrteyler, erkant werden solle ℭ So auch die anclagt habe, in obgemelten fellen, atznnghalb oder sunst on mercklichen schaden (biss zu endung vorbestimpter rechtuertigung) jn gericht nit steen bleyben möcht, welcher teyle dann nach ermessung vnsers Amptmans Castners vnd Richters, samentlich oder jr zweyer, notdurfftigen gnugsamen bestalt thut, dieselbigen habe, zu den gerichts tagen, so derhalb kundtschafft gefürt werden sol, wider in das gericht znstellen, vnd wes er in demselbigen gericht derhalb verlustig wurde (es wer vmb haubtsach oder scheden) vngewegert volg zuthun, vnd wo dieselbig hab vor endung vnd volzihung des rechten, abging, oder geergert wurde, solchen abgangk oder ergernuss, nach erkentnuss des gerichts zuerstatten, dem sölt die ansprüchig habe, vmb weniger vnkostens vnd schadens willen, darauff, also aussbetegt werden, wo aber obgemelten bestalt, bede teyl thun wölten, so solten die antwortter zn förderst, damit zugelassen werden, vnd wo in diser handluug gezweyfelt wirdet, sol Rats bey vnsern Reten geprauchet werden. ℭ Wurde aber obgemelter, angezogner, gestolner, oder geraubter güterhalb, steet, darauff gangen were) zubezalen. ℭ Bewiss aber ein Cleger, in obgemeltem fall, der ansprüchigen habe halben, die eygenschafft, gnugsam, vnd köndt doch dabey nicht weysen, das jm die durch Raub oder diebstal entwendet worden weren, vnd die antwortter möchten dagegen zurecht genug nicht darbringen, das dieselbig kriegisch habe, mit einem guten rechtmessigen Tittel, von dem Cleger bracht, vnd an sie kumen were. So sol dem Cleger, anff sein betewerung mit dem eydt (das jm soliche beweyste güter geraubt oder gestolen worden sein) geglaubt werden, vnnd jme dieselbig, abermals (inmassen als ob stet) darauff volgen.

ℭ Und mag an gestolner oder geranbter habe, durch einiche leng der zeyt, kein gewere ersessen werden. ℭ Köndt aber der Ancleger sein gepürende weysung (wie ob stet) nit verfüren, So solten alssdann die antwortter ledig erkant werden, vnnd jne die beclagten güter wider volgen, mit zimlicher ablegung gefügter costen vnnd scheden, darein der vnbestendig Cleger, nach messigung der Urteyler erkant werden solle. ℭ So auch die anclagt habe, in obgemelten fellen, atznnghalb oder sunst on mercklichen schaden (biss zn endung vorbestimmter rechtuertigung) in gericht nit steen beleyben möcht. Welcher teyle dann nach ermessung vnsers Amptmans Castners vnnd Richters, samentlich oder jr zweyer, uotturfftigen gnugsamen bestalt thut, dieselbigen habe, zn den gerichts tagen, so derhalb kundtschafft gefürt werden sol, wider in das gericht zustellen, vnnd wes er in demselbigen gericht derhalb verlustig wurde (es wer vmb haubtsach oder scheden) vngewegert volg zuthun. Und wo dieselbig hab vor endung vnd volzihung des rechten abgieng oder geergert wurde, solchen abgangk oder ergernuss, nach erkentnuss des Gerichts zuerstatten, dem solt die ansprüchig habe, vmb weniger vncostens vnnd schadens willen darauff, also aussbetegt werden. Wo aber obgemelten bestalt, bede teyl thun wölten, So solten die antwortter zn forderst damit zu gelassen werden. Und wo in diser handlung gezweyffelt wirdet, sol rats bey unsern Reten gebraucht werden.

yemant mit bösem gelanben vnd verdacht dobey betretten, vnd der ancleger gegen denselbigen peynlichs rechten begeret, oder aber vnser Amptlewt oder Richter, desshalb von ampts wegen gegen sölchen verdechtlichen lewten, peynlich recht geprauchen wölten, in sölchen peynlichen sachen, sol es gegen den berürten verdachten personen, gehalten vnd gehandelt werdeu, wieuor in diser vnser ordnung, von dergleychen peynlichen furnemen und handlungen klerlich gesatzt ist.

℄ Wie vnd wann dann auch yemant geraubter oder gestolner güterhalb (zu peynlicher frag) genugsame anzeygung auff jme hat, das wirt jm sechssunduiertzigisten vnd sibennndnierzigisten artickeln, sunderlich gemeldet, vnd aussgedruckt. ℄ Und so sich also mit obgemelter peynlicher bandlung, gestolne oder geraubte farende güter, in vnserm gerichtsszwang vnd gewalt erfunden, die sölten dem, der sie also verloren het, abermals on beschwerung (dann allein ob sölichs essende habe, vnd zimliche notdnrfftige atzung darauff gangen were, dieselbigen atzung, doch on vberfluss zubezalen) wider verschafft werden, wo aber yemant die gemelten habe, vmb weniger vnkostens oder schadens willen, vor gründiger erfindung, gemelts vnrechten herkumens, vnd wem die zustünde, ausszutegen begeret, das sölt in disem fall, mit der mass, wieuor desshalb, von Burgerlicher verhefftung, vnd clag (gestolner oder geraubter güterhalb) gesetzt ist, auch geschehen.

CCLXIX. Item ob ein beschedigter sein habe, die jm vnzweyffenlich znstünde, vnd durch diebstal oder raub entwendet worden were, mit gütten, vnd vnbenötter ding, von dem tetter wider zuwegen brecht, darumb sölt derselbig (der also das sein, doch mit der mass als ob stet, wider erlanget) niemant nichts schuldig sein, auch in disem oder andern dergleychen fellen, zn clage wider seinen willen, nit genöt werden, Und wo der beschedigt, nit peynlich clagen wölt, so mögen dannocht vnser Amplewt vnd Richter, den tetter nichts dester weniger, von ampts wegen, rechtnertigen, vnd straffen lassen.

℄ Wnrde aber obgemelter angezogner, gestolner oder geraubter güterhalb, yemant mit bösem glanben vnd verdacht dabey betretten, vnd der Ancleger gegen denselbigen peynlichs rechten begeret, oder aber vnser Amptlewt oder Richer, desshalb von ampts wegen gegen solchen verdechtlichen lewten, peynlich recht gebrauchen wölten, in solchen peynlichen sachen, sol es gegen den berürten verdachten personen gehalten vnnd gehandelt werden, wie vor in diser vnser ordnung, von dergleychen peynlichen fnrnemen vnd handlungen clerlich gesatzt ist.

℄ Wie vnnd wann dann auch yemant geraubter oder gestolner gütterhalb (zu peynlicher frag) genugsame anzeygung auff jme hat, das wirdt im sechssvndvierzigisten vnd sibenvndvierzigisten Artickeln, sunderlich gemeldet, vnd aussgedruckt. ℄ Und so sich also mit obgemelter peynlicher handlung, gestolne oder geraubte farende güter, in vnserm gerichtsszwang vnd gewalt erfunden, die solten dem, der sie also verloren hette, abermals on beschwerung (dann allein ob sollichs essende habe, vnnd zimliche notturfftige atzung darauff gangen were, dieselbigen atznng doch on vberfluss zubezalen) wider verschafft werden, wo aber yemant die gemelten habo, vmb weniger vncostens oder schadens willen, vor gründiger erfindung, gemelts vnrechten herkumens, vnnd wem die zustünde, ansszutegen begeret, das solt in disem fall, mit der mass, wie vor derhalb, von Bürgerlicher verhefftung, vnd clag (gestolner oder geraubter güterhalb) gesetzt ist, auch geschehen.

CCLXIX. Item ob ein beschedigter sein habe, die jme vnzweyffenlich zustünde, vnd durch diebstal oder ranb entwendet worden were, mit gütten, vnd vnbenöter ding, von dem tetter wider zuwegen brecht, darnmb solt derselbig (der also das sein, doch mit der mass, als ob stet, wider erlanget) niemant nichts schnldig sein, anch in disem oder andern dergleychen fellen, zu clage wider seinen willen, nit genöt werden. Und wo der beschedigt nit peynlich clagen wölt, so mögen dannocht vnser Amptlewt vnd Richter, den tetter nichts desterweniger von ampts wegen rechtuertigen vnd straffen lassen.

Von vergleytung der todtschleger

CCLXX. Item kein todtschleger sol vnter dem jare vergleyt werden, wider des anclegers willen, Er wölt dann am landtgericht ein notwerh anssfürn, oder ander vrsachen furhringen, die sein gethane entleybung entschuldigen möchten, wie das vnser vorgemelte landtgerichts ordenung zulest

CCLXXI. Item so sich nach verscheynung eins jars, ein todtschleger zu buss vnd besserung erpeut, nach erkentnuss vnser Rete, So mag der von vns gleyt erlangen, des entleybten freunde willigen darein oder nit, wie dann vnsers hoffs gewonheyt vnd herkomen ist, Doch sollen hiemit dio hosshafftigen fursetzlichen morder nit gemeynt sein

Kein geltbuss in peynlichen sachen on vnsern willen vnd wissen zu nemen

CCLXXII. Item vnser Amptlewt vnd Richter, söllen in peynlichen sachen niemant kein geltbuss auflegen, on vnser oder vnser nachkomen wissen vnd willen, wann vnser meynung jn alweg ist, furderlich vnd endtlich straff vnd verkumung der missetat, gemeinen friden vnd nutz, vnd nit den geniess vnd das gelt (als der Taschen Richter gewonheyt ist) zusuchen.

Von alten missprewchen der halssgericht

CCLXXIII. Item das besiben der vbeltetter vnd ander missprewch, auch alle ordnung vnser halssgericht, so Keyserlichen rechten vnd diser vnser ordnung widerwertig sein, wöllen wir hiemit auffgehaben vnd abgethan haben, vnangesehen, ob sie lang oder kurtz herkomen sein.

CCLXXIV. Item wir wöllen nit, das auff verleumter oder verdechtlicher leychtuertigen zeugen sage, yemant sol verurteylt werden, sunder allein auff guter glaubhafftiger zeugen sage, zweyer oder dreyer, die von einem waren wissen sagen, als hieuor von zeugen am achtundsibenzigisten artickel gesatzt ist.

Von vergleytung der todtschleger

CCLXX. Item kein todtschleger sol vnter dem jare vergleyt werden, wider des Anclegers willen, Er wölt dann am Landtgericht ein notwerh aussfüren, oder ander vrsachen furbringen, die sein gethane entleybung entschuldigen möchten, wie das vnser vorgemelte Landtgerichts ordenung zulest.

CCLXXI. Item so sich nach verscheynung eins jars, ein todtschlegor zu buss vnd besserung erpeüt, nach erkentnuss vnnser Rete, So mag der von vnns gleyt erlangen, des entleybten freünde willigen darein oder nit, wie dann vnnsers Hoffs gewonheyt vnd herkomen ist. Doch sollen hiemit die bosshafftigen fursetzlichen mörder nit gemeynt sein.

Kein geltbuss in peynlichen sachen on vnsern willen vnd wissen zu nemen

CCLXXII. Item vnser Amptlewt vnd Richter, sollen in peynlichen sachen niemant kein geltbuss auflegen, on vnser oder vnser nachkomen wissen vnd willen, wann vnser meynung in alweg ist furderlich vnd endtlich straff vnd verkumung der missetat, gemeynen friden vnd nutz, vnd nit den geniess vnd das gelt (als der Taschen Richter gewonheyt ist) znsuchen.

Von alten missprewchen der halssgericht.

CCLXXIII. Item das besiben der übeltetter vnd ander missbrench, anch alle ordnung vnser halssgericht, so Keyserlichen Rechten vnnd diser vnnser ordnung widerwertig sein, wöllen wir hiemit auffgehaben vnnd abgethan haben, vnangesehen, ob sie lang oder kurtz herkomen sein.

CCLXXIV. Item wir wöllen nicht, das auff verleumter oder verdechtlicher leychtuertigen zeugen sage, yemant sol verurteylt werden, sunder allein auff güter glauhhafftiger zeugen sage, zweyer oder dreyer, die von einem waren wissen sagen, als hieuor von zeugen am acht vnd sibenzigisten Artickel gesatzt ist.

Von vergleychnuss der beschwernussen, so an frembden getichten gescheen

CCLXXV. Item So fürter in peynlichen rechtuertigungen der vbeltetter, oder aber jn erlangung geraubter oder gestolner habe, wir oder die vnsern an frembden gerichten diser ordnung, vnd den gemeynen Keyserlichen rechten vngemess, gehindert, verzogen, oder aber mit vberflussigen kosten beschwert würden, vnd sölche vnzimliche beschwerde vber vnser oder der vnsern gütliche erinderung der billigkeyt vnd des rechten, Auch wie es in sölichen fellen an vnsern gerichten gehalten wurde, nit abgestelt werden wölte, So dann vnser Richter Amptlewt oder andere die vnsern wann es bey jne zuschulden köme, gegen derselben gericht herschafft (dauon sölche vnbilliche beschwerde herkomen, oder den jren jrer vorigen begegnuss, dergleychen auch tetten) damit sölten sie wider dise vnser ordnung, noch die pflicht derhalb gethan, nit gehandelt haben, Jdoch söllen die vnsern, gemelte vergleychung nit furnemen, noch thun mögen, jne werdt dann das allein bestimpter vrsachen vnd begegnusshalben, zu förderst von vns, vnsern nachkomen, oder vnsern hofreten, an vnser stat yedes mals wissenlich beuolhen vnd zugelassen, jn sölchen fellen vnsere Rete allein auss den guten vrsachen zu obberürter zimlicher vergleychnuss Raten vnd beuelh thun mögen, damit furan dester mere gescheucht werden möchte, vns vnd den vnsern, das recht zusperren, oder mit vnbillichen beschwerungen der ander lewt, nit gern an vnsern gerichten warten vnd haben wölten, zubeladen.

Von ratgebung vnser weltlichen Rete, in allen zweyfenlichen peynlichen sachen

CCLXXVI. Item in allen peynlichen sachen, darinnen vnser Amptlewt, Richter vnd vrteyler zu handeln oder zuerkennen jrrig vnd nit verstendig wurden, Und darumb vnser weltlich Hofrete vmb rate ersuchen, Söllen vnser Rete, alles einbringen der teyl, auch gestalt, vnd gelegenheyt der sachen, in schrifften gründig vnderricht werden, das sie alles fleyssig vbersehen, vnd alssdann vnserm Amptman (was jme

Von vergleychnuss der beschwernussen so an frembden gerichten gescheen.

CCLXXV. Item So fürter in peynlichen rechtuertigungen der übeltetter, oder aber in erlangung geraubter oder gestolner habe, wir oder die vnsern an frembden gerichten diser ordnung, vnd den gemeynen Keyserlichen Rechten vngemess, gehindert, verzogen, oder aber mit vberflussigem costen beschwert wurden, vnd soliche vnzimliche beschwerde vber vnnser oder der vnnsern gütliche erinderung der billigkeyt vnd des rechten. Auch wie es in sollichen fellen an vnsern Gerichten gehalten wurde, nit abgestelt werden wölte. So dann vnser Richter Amptlewt oder andere die vnsern, wann es bey jne zuschulden köme, gegen derselben gericht herschafft (dauon solliche vnbilliche beschwerde herkomen, oder den jren jrer vorigen begegnuss, dergleychen auch tetten) damit solten sie wider dise vnnser ordnung, noch die pflicht derhalb gethan, nit gehandelt haben. Jedoch sollen die vnsern, gemelte vergleychung nicht furnemen, noch thun mögen, jne werdt dann das allein bestimpter vrsachen vnd begegnusshalben, zu forderst von vns, vnsern nachkomen, oder vnsern Hoffretcn an vnser stat, yedesmals wissenlich beuolhen vnd zugelassen, in solchen fellen vnsere Rete allein auss den guten vrsachen zu obberürter zimlicher vergleychnuss raten vnnd benelh thun mögen, Damit furan dester mere geschcucht werden möchte, vns vnd den vnsern, das recht zusperren, oder mit vnbillichen beschwerungen der ander lewt, nicht gern an vnsern gerichten warten vnd haben wölten, zubeladen.

Von ratgebung vnser weltlichen Rete in allen zweyfenlichen peyntlichen sachen.

CCLXXVI. Item in allen peynlichen sachen, darinnen vnnser Amptlewt, Richter vnnd Urteyler zu handeln oder zuerkennen jrrig vnd nit verstendig wurden, Unnd darumb vnnser Hoffrete vmb Rate ersuchen, Söllen vnnser Rete, alles einbringen der teyll, auch gestalt, vnnd gelegenheyt der sachen, in schrifften gründig vnderricht werden, das sie alles fleyssig vbersehen, vnd alssdann vnserm Amptman (was jme

zuhandeln gepürt) auch dem Richter vnd gericht, was in dem furbrachten fall, das recht sey, schrifftlich anzeygen, Nach dem söliche schlechte lewte, als gewonlich an den halssgerichten sitzen, durch beschreybung einer gemeynen ordnung begreyflich vnd gründig nit souil vnderwisen werden können, damit sie in allen jrrigen zweyfelichen fellen, rechtmessig vrteyl erfinden vnd ansssprechen mögen, Es sol auch der bericht nach, so also durch vnser Rete beschicht, vnser Amptman (souil jne anget) handeln, vnd die Schöpffen (was jr rechtlich erkentnuss betrifft) jr vrteyl darnach sprechen, Wir wöllen anch das dieselben vnser Rete (bey den berürtermassen Rat gesncht würdet) mit jrem ratschlage, vnd dann anch vnser Amptlewt Richter vnd vrteyler mit jrer handlung vnd erkennen guten getrewen fleyss ankeren, damit nach jrem besten versteen, den Keyserlichen geschriben rechten, oder aber guten vernufftigen nützlichen gewonheyten, die den gemelten rechten, vnd diser vnser ordnung nit widerwertig sein, auff das gleychest vnd gemesest gehandelt vnd gericht, auch die rechtlich handlung durch sie semptlich oder sunderlich geuerdlicher weyss, nit verzogen werde, Als das alles, allen sölichen vnsern weltlichen Reten, vnd darzu den Amtlewten Richtern vnd vrteylern, so yedessmals in berürten sachen zu handeln, ratschlagen, oder erkennen angesucht werden, yetzo alsdann, vnd dann als yetzo, in crafft diser vnser Reformacion, bey jren pflichten, damit sie vns, vnsern nachkomen vnd Stifft verwandt, auff das fleyssigst vnd ernstlichst benolhen sol sein Es mögen auch dieselben vnser Rete (wo sie das not bedunckt) bey andern rechtgelerten vnd verstendigen, gemelter jrer ratschleghalben, rats gepranchen

CCLXXVII. Item wo vnser Amptlewt Castner Richter oder Schöpffen, in verstandt diser vnser ordnung (ee es zu fellen kömpt) zweyffenlich wurden, söllen sie bey vnsern Reten erclerung suchen, wann es ist not, das sie also mit vberlesnng vnd nachfrage, zn rechtem verstandt diser ordnnng, guten fleyss, vor begebung der geschicht geprauchen

zuhandeln gepürt) auch dem Richter vnd Gericht, was in dem furbrachten fall, das recht sey, schrifftlich anzeygen, Nach dem solliche schlechte lewtte, als gewonlich an den halssgerichten sitzen, durch beschreybnng einer gemeynen ordnung begreyflich vnnd gründig nit souil vnderwisen werden können, damit sie in allen jrrigen zweyffelichen fellen, rechtmessig vrteyl erfinden vnnd ausssprechen mögen. Es soll auch der bericht nach, so also durch vnser Rete beschicht, vnser Amptman (souil jne anget) handeln, vnd die Schöpffen (was jr rechtlich erkentnuss betrifft) jr vrteyl darnach sprechen. Wir wöllen auch das dieselben vnser Rete (bey den berürtermassen Rat gesucht würdet) mit jrem ratschlage, vnd dann auch vnser Amptlewt Richter vnd Urteyler mit jrer handlung vnnd erkennen guten getrewen fleyss ankeren, damit nach jrem besten versteen, den Keyserlichen geschriben rechten, oder aber guten vernüfftigen nützlichen gewonheyten, die den gemelten Rechten, vnnd diser vnser ordnung nit widerwertig sein, auff das gleychest vnd gemesest gehandelt vnd gericht, auch die rechtlich handlnng durch sie semptlich oder sunderlich geuerdlicher weyss, nicht verzogen werde. Als das alles, allen sollichen vnsern weltlichen Reten, vnnd darzu den Amptlewtten Richtern vnd Urteylern, so yedessmals in berürten sachen zu handeln, ratschlagen, oder erkennen angesucht werden, yetzo alssdann, vnd dann als yetzo, in krafft diser vnser Reformacion, bey jren pflichten, damit sie vns, vnsern nachkomen vnd Fürstenthumbs verwandt, anff das fleyssigst vnd ernstlichst beuolhen sol sein. Es mögen anch dieselben vnnser Rete (wo sie das not bednnckt) bey andern rechtgelerten vnd verstendigen, gemelter jrer ratschlagunghalben, rats gebrauchen.

CCLXXVII. Item wo vnser Amptman Castner Richter oder Schöpffen, in verstandt diser vnser ordnung (ee es zn fellen kömpt) zweyffenlich wurden, sollen sie bey vnsern Reten erclerung suchen, wann es ist not, das sie also mit vberlesnng vnnd nachfrage, zn rechtem verstandt diser ordnnng, guten fleyss, vor begebung der geschicht gebrauchen.

CCLXXVIII. Und damit in vnsern halssgerichten diser vnser ordnung wissen gehabt, auch (so dieselbig volgettermassen aussgangen ist) fürter darnach gehandelt vnd gericht werde, So haben wir die, jm druck zu manigfeltigen, vnd fürter jn vnsere ampt vnd halssgericht zuschicken verfügt, Jedoch behalten wir vns vnd vnsern nachkomen beuor, sölche ordnung zuerclern, mern, vnd mindern Und ist die also auss vnserm benelhe, jn vnser Stat Bamberg, durch vnsern Burger, Hànnsen Pfeyll daselbst gedruckt, vnd in sölchem druck volendet, am Sambstag nach sandt Veyts tag Nach Cristi vnsers lieben herren gepurt funffzehenhundert vnd jm sibenden jare.

CCLXXVIII. Und damit in vnsern halssgerichten diser vnnser ordnung wissen gehabt, auch (so dieselbig volgettermassen aussgegangen ist) fürter darnach gehandelt vnd gericht werde, So haben wir die, im druck zu menigfeltigen, vnd fürter in vnsere Ampt vnd halssgericht zuschicken verfügt. Jedoch behalten wir vns vnd vnsern nachkomen beuor, solche ordnnng zuercleren, zumeren, vnnd zumindern. Unnd ist die also auss vnnserm beuelhe gedruckt, vnnd in solchem druck volendet, am montag nach Presentationis Marie Nach Christi vnsers lieben herren gepurt Fünffzehenhundert vnnd im sechtzehenden jare.

Gedruckt zu Nürnberg durch Jobst Gntknecht.

[Gemeinschaftliches Register zu der Bambergischen und zu der Brandenburgischen Halsgerichtsordnung.]

Hernach volgt das Register dits buchs, vnd vmb eygentlicher anzeygung vnd findung willen der ding dohin geweyst wirt, alle zal, darnach man suchen sol, auff die artickel, vnd nit auff die zal der pletter gestelt, als darinnen erfunden wirdt.

	Artickel
Ein vorrede dits buchs, am	I
Ein ander vorrede, am	II
Von Richtern vnd vrteylern,	III
Von dem pan vber das plut, am	IV
Des Richters eyde vber das plut zu richten, am	V
Von den so die Gericht jrer güterhalb besitzen, am	VI
Schöpffen eydt, am	VII
Schreybers eydt, am	VIII
Nachrichters eydt, am	IX
Annemen der vbeltetter von ampts wegen, am	X
Von annemen eines beclagten vbeltetters, so der cleger rechts begert, am	XVII
Von verhefftung des Anclegers biss er bürgkschafft gethan hat, am	XVIII
Von bürgkschafft des Anclegers so der beclagt die geclagten that verneynet, am	XIX
Von bürgkschafft des Anclegers so der beclagt der that bekentlich ist, vnd redlich entschuldigung solcher thathalb furgibt, am	XX
So der Cleger nit bürgen haben mag, am	XXI
Von einer andern bürgkschafft, so der cleger den argkwon der misstat bewisen hat, oder die missthat sunst bekentlich ist, am	XXII
Von vnzweyffenlichen missetatten, am	XXIII
Wie der Ancleger nach verhefftung des beclagten nit abscheyden sol Er hab dann zu forderst ein nemliche stat, wo hin man jm gerichtlich verkunden sol, benant, am	XXIV
Von den sachen darauss man redlich anzeigung einer misshandlung nemen mag	XXVI
Von begreyffung des wörtleins anzeygung, am	XXVII
Das on redliche anzeygung niemant peynlich sol gefragt werden, am	XXVIII
Das auff anzeygung einer missetat, allein peynlich frag, vnd nit ander peynlich straff, sol erkant werden, am	XXIX
Wie die gnugsam anzeygung einer misstat bewisen sol werden, am	XXX
Von gleychnuss, so man auss den nachgesatzten anzeygungen in vn-	

	Artickel
benanten argkwenigkeytten der misstat nemen sol, am	XXXI
Von gemeyn argkwenigkeyten vnd anzeygungen, so sich auff alle missetat ziehen, am	XXXII
Erstlich von argkwenigen teylen mit angehefften erclerung, wie vnd wann die ein redlich anzeygung machen mögen, am	XXXII
Ein regel, wenn die vorgemelten argkwenigen teyl ein gnugsam anzeygung zu peynlicher frag machen, am	XXXIII
Aber ein ander regel in obgemelten sachen, am	XXXIV
Gemeyn gnugsam anzeygung, am	XXXV
Gemeyn gnugsam anzeygung, am	XXXVI
Gemeyn gnugsam anzeygung, am	XXXVII
Gemeyn gnugsam anzeygung, am	XXXVIII
Gemeyn gnugsam anzeygung, am	XXXIX
Von anzeygungen so sich auff sunderlich geübt missetat ziehen, vnd ist ein yeder Artickel zu redlicher anzeygung derselben missetat gnugsam, darauff peynlich zufragen, am	XL
Von mordt der heymlich geschicht gnugsam anzeygung, am	XL
Von öffenlichen todtschlegen so in schlachtung vnter vil lewtten geschehen, das niemant gethan wil haben, gnugsam anzeygung, am	XLII
Von heymlichem kinder haben vnd tödten durch jre mütter gnugsam anzeygung, am	XLIII
Von heymlichem vergeben gnugsam anzeygung	XLV
Von verdacht der Rauber gnugsam anzeygung	XLVI
Von gnugsamen verdacht der jhenen so raubern oder dieben helffen, am	XLVIII
Vom heymlichem prant gnugsam anzeygung, am	L
Von verretterey gnugsam anzeygung	LI
Von gnugsamen verdacht der dieberey	LII
Von zauberey gnugsam anzeygung	LV
Von peynlicher frag, am	LVI
Aussfürung der vnschuldt zu ermanen, am	LVIII
Wie die jhenen so auff peynlich frag einer misstat bekennen, vmb vnderricht weyter söllen gefragt werden, vnd erstlich vom mordt	LX
So der gefragt verretterey bekent	LXI
Von bekentnuss von vergifftung, am	LXII
So der gefragt eins prants bekent, am	LXIII
So der gefragt zauberey bekent, am	LXIV
Von gemeynen vnbenanten fragstücken auff bekentnuss die auss marter geschicht, am	LXV
Von nachfrag vnd erkündung der bekenten bösen vmbstende, am	LXVI
Wo die bekanten vmbstende der misstat in erkündigung nit war erfunden werden, am	LXVII
Keinem gefangen all vmbstendt der missetat vorzusagen, sunder jne die gantz von jmselbs sagen lassen, am	LXVIII
So der gefangen vorbekanter missetat wider laugnet, am	LXX
Von der mass peynlicher frag, am	LXXI
So der arme den man fragen wil, geuerdlich wunden het, am	LXXII
Ein beschluss wann der bekentnuss so auff peynlich frag geschicht endtlich zuglauben ist, am	LXXII
So der gefangen auff redlichen verdacht mit peynlicher frag angriffen, vnd nit vngerecht vberwunden wirdt, am	LXXIII
Von weysung der missetat	LXXIV
Von vnbekanten zeugen, am	LXXV
Von belonten zeugen, am	LXXVI
Wie die zeugen sein sollen, am	LXXVI
Wie zeugen sagen sollen, am	LXXVII
Von gnugsamen zeugen, am	LXXVIII
Von falschen zeugen, am	LXXIX
So der beclagt nach beweysung nit bekennen wölt	LXXX

	Artickel
Von stellung vnd verhörung der zeugen, am	LXXXI
Wie die Rete der kuntschafftthalben sollen ersucht werden, am	LXXXII
Von kuntschafft verhörern so die rete geben mögen	LXXXIII
Von öffnung der kuntschafft, am	LXXXIV
Von antworttung verhörter kuntschafft, am	LXXXV
Von kuntschafft des beclagten zu seiner entschuldiguug, am	LXXXVI
Von weysung redlichs argkwons vnd verdachts	LXXXVII
Von verlegung der zeugen, am	LXXXVIII
Kein zeugen fur recht znuergleytten, am	LXXXIX
Das recht furderlich ergeen zulassen, am	XC
Von beuennung endthaffts rechttags	XCI
Dem beclagten den rechttag zuuerkuudeu, am	XCII
Verknudung znm gericht, am	XCIII
Underredung der vrteyler vor dem rechttag, am	XCIV
Von besitzung vnd beleutnng des endtlichen gerichts, am	XCV
Dise Reformacion entgegen znhaben, anch den partheyeu jr notturfft nit zubergeu, am	XCVI
Von der frag des Richters ob das gericht recht besetzt sey, am	XCVII
Wauu der verclagt offeulich iu stock gesetzt sol werden, am	XCVIII
Den beclagten fur gericht füren	XCIX
Vou beschreyen des verclagten, am	C
Von fursprecheu, am	CI
Bit des fursprechen, der von ampts wegen oder sunst clagt, am	CIII
Was vnd wie der beclagt durch seinen fursprechen bitten lassen mag, am	CV
Von verneynung der missetat, die vormals bekant ist, am	CVII
Wie der Richter die Schöpffen fragen sol	CVIII
Antwort der Schöpffen, am	CIX
Wie der Richter die vrteyl öffnen sol, am	CX
Wie der Richter nach verlesung der vrteyl die Schöpffen fragen sol, am	CXII
Antwort der Schöpffen, am	CXIII
Von frag vber die so den verurteylten rechen wurden, am	CXIV
Antwort der Schöpffen, am	CXV
Wenn der Richter seinen stab zubrechen sol, am	CXVII
Des Nachrichters fride auss zurüffen, am	CXVIII
Frag vnd antwort nach volziehuug der vrteyl, am	CXIX
So der beclagt mit recht ledig erkant wurde, am	CXX
Von vunotturfftigen geuerdlichen fragen, am	CXXI
Von leybstraff die nit zum tode oder ewiger gefeugknuss gesprochen werden, vnd von ampts wegeu gescheen, am	CXXII
Verursachung der satzung wie auff dem endtlichen rechttag gehandelt werden sol, vnd wie kein teyll diser ordnung vngemess furbringen möge	CXXIII
Von beychten vnd vermanen, nach der vernrteylung, anch die vbeltetter in der beycht zu widersprechung bekanter warheyt nit znweysen, am	CXXIV
Eiu vorrede wie man misstat peynlich straffen sol	CXXV
Vou vnbenanten peynlichen fellen vnd straffeu	CXXVI
Wie Gotssschwerer oder gotsslesterer gestrafft werden sollen, am	CXXVII
Straff der jhenen so einen gelerten eydt vor Richter oder gericht meyneydig schwern, am	CXXVIII
Straff der so geschworeu vruehde prechen, am	CXXIX

	Artickel
Straff der ketzerey, am	CXXX
Straff der zauberey, am	CXXXI
Straff der jhenen so die Romischen Keyserlichen oder Konigklichen maiestat lestern, am	CXXXII
Lesterung die einer sunst seinem herren thut, am	CXXXIII
Straff schrifftlicher vnrechtlicher peynlicher schmehung, am	CXXXIV
Straff einer schentlichen flucht, Auch der so bösslicher schentlicher weyss Stette Schloss oder beuestigung vbergeben, oder von jren herren zu den veynhden ziehen, am	CXXXV
Straff der Muntz felscher	CXXXVI
Straff der jhenen so falsche sigel, brieff, jnstrument Urberbücher oder Register machen, am	CXXXVII
Straff der felscher mit mass, wag, vnd kauffmanschafft, am	CXXXVIII
Straff der jhenen, die felschlich vnd betriglich vntermarckung verrucken, am	CXXXIX
Straff der Procurator, so jren partheyen zu nachteyl geuerdlicher williger weyss, vnd dem widerteyl zu gut handeln, am	CXL
Straff der vnkensch so wider die natur geschicht	CXLI
Straff der vnkeusch mit nahen gesipten freunden	CXLII
Straff der jhenen, so Eeweyber Junckfrawen oder Closterfrawen entpfürn, am	CXLIII
Straff der notzucht, am	CXLIV
Straff des eebruchs, am	CXLV
Straff des vbels, das jn gestalt zwifacher ee geschicht, am	CXLVI
Straff der jhenen, so jre Eeweyber oder töchter, durch böss geniess willen williglich zu vnkeuschen wercken verlassen, am	CXLVII
Straff der verkuppelung vnd helffen zum eebruch, am	CXLVIII
Straff der verretterey, am	CXLIX
Straff der prenner, am	CL
Straff der rauber, am	CLI
Straff der jhenen, so anffrur des volcks machen	CLII
Straff der jhenen, so bösslich ausstretten, am	CLIII
Straff der jhenen, so die lewt böslich benehden	CLIV
Hernach volgen etliche bose todtung vnd von straff derselben tetter.	
Erstlich von straff der die heymlich vergeben, am	CLV
Straff der weyber, so jre kinder tödten, am	CLVI
Straff der weyber, so jre kinder, vmb das sie der abkomen, jn verdligkeyt von jn legen, die also gefunden vnd ernert werden, am	CLVII
Straff der jhenen, so schwangern frawen kinder abtreyben, am	CLVIII
Straff so ein artzt durch sein ertzney tödtet, am	CLIX
Straff eygner tödtung, am	CLX
So einer ein schedlich thier hat, das yemant entleybet, am	CLXI
Straff der mörder vnd todtschleger die kein gnugsame entschuldigung haben mögen, am	CLXII
Von vnlaugenbarn todschlegen, die anss solchen vrsachen geschecn, so entschuldigung der straffhalb auff jn tragen, am	CLXIII
Erstlich von rechter notwere, das die entschuldigt, am	CLXIV
Was ein rechte notwere ist, am	CLXV
Das die notwere bewisen sol werden, am	CLXVI
Wann vnd wie die weysung anff den teyl kömpt, so der notwere nit gestet, am	CLXVII

Artickel

So einer mit vnsorglichen dingen geslagen oder angriffen wurdt, desshalb einen todschlage tette vnd sich einer notwere zngeprauchen vermeinet CLXVIII

Von entleybung das niemant anders gesehen hat, vnd ein notwere fnrgewant wirt, am CLXIX

Von berümpter notwere gegen eim weybssbildt CLXX

So einer in rechter notwere einen vnschuldigen wider seinen des tetters willen entleybt, am CLXXI

Von vngeuerdlicher entleybnng, die wider eines tetters willen geschicht ansserhalb einer notwerh CLXXII

So einer geslagen wirt vnd stirbt, vnd man zweyfelt, ob er an der wunden oder snnst gestorben sey CLXXIII

Von den jhenen, so einander in mörden oder schlachtungen fursetzlich oder vnfursetzlich beystant thun, am CLXXIV

Hernach werden etlich entleybung in gemeyn berürt, die auch entschuldigung anff jn tragen mögen so darinn ördenlicher weyss gehandelt wirt, am CLXXV

Wie die vrsachen, so zu entschuldigung bekentlicher tat, furgewant aussgefürt werden sollen, am CLXXVI

So des tetters gegebner weysung artickel nit beschlusse, am CLXXVII

Uber wene die atzung in obgemelter anssfürung geen sol, am CLXXVIII

Von grosser armnt, des der sich obgemeltermassen aussfüren wölt CLXXIX

So einer in der mordtacht were, in gefengknuss köme, vnd sein vnschuld aussfürn wölte, am CLXXX

So einer vmb entleybung peinlich beclagt wurde, vnd derhalb entschuldigung aussfüret, am CLXXXI

Artickel

Von rechtlicher aussfürung einer tat vor der gefengknuss, am CLXXXII

Hernach volgen etlich artickel von diebstal.

Vom ersten vnd allerschlechtesten heymlichen diebstal, am CLXXXIII

Vom ersten öffenlichen diebstal damit der dieb beschryen wirt, ist schwerer, am CLXXXIV

Vom ersten generdlichen diebstal durch einsteygen oder brechen, ist noch schwerer, am CLXXXV

Vom ersten diebstal, funff guldein werdt oder darüber, vnd sunst on beschwerlich vmbstende Sol man Rats pflegen, am CLXXXVI

Vom andern diebstal, am CLXXXVII

Vom stelen znm dritten male, am CLXXXVIII

Wo mer dann eynerley beschwernuss bey dem diebstal funden wirdet, am CLXXXIX

Von jungen dieben, am CXC

So einer etwas heymlich nimpt, von gütern der er ein nechster erb ist, am CXCI

Stelen in rechter hungers not, am CXCII

Von früchten vnd nützen auff dem feld, wie vnd wann damit diebstal gebraucht werde, am CXCIII

Von holtz stelen, am CXCIV

Straff der jhenen so visch stelen, am CXCV

Straff der jhenen die mit vertrawter habe vntrewlich handeln, am CXCVI

Diebstal heyliger oder geweychter ding, an geweychten auch vngeweychten stetten, am CXCVII

Von straff obgemelts diebstals, am CXCVIII

Von straff oder versorgnnss der person von den man auss erzeygten vrsachen vbels vnd misstat warten muss, am CCII

	Artickel
Von straff der furderung, tröstung, hilff, vrsachen vnd furschiben der misstetter, am	CCIII
Straff vnderstandner misstat, am	CCIV
Von vbeltettern die jugent oder ander sachenhalb jr synn nit haben, am	CCV
So ein hüter einem gefangen auss der peynlichen gefengknuss hilfft, am	CCVI
Wann vbeltetter auss den kirchen vnd freyheyten zunemen sein, am	CCVII
Von einer gemeyn bericht, wie die Gerichtschreyber, die peynlichen gerichtsshendel, gentzlich vnd ordenlich beschreyben sollen, am	CCVIII
Ein ordnung vnd bericht, wie der Gerichtschreyber die endtlichen vrteyl vorgemelter todtstraffhalb formen sol, am	CCXVII
Einfürung einer yeden vrteyl zum todt, oder ewiger gefengknuss, am	CCXIX
Formung der vrteyl zu ewiger gefengnuss, am	CCXXI
Formung der vrteyl einer vberwunden Eebrecherin, am	CCXXI
Von leybstraff die nit zum todt oder ewiger gefengknuss geurteylt werden sol, am	CCXXII
Einfürung der vrteyl vorgemelter peynlicher leybstraffhalb, die nit zum tode gesprochen werden, am	CCXXIII
Von form der vrteyl zu erledigung einer beclagten person, am	CCXXIV
Wie man einen morder oder todschleger in die mordtacht erkennen sol, am	CCXXIX
Von leybzeychen zunemen, am	CCXXIX
Von echten on leybzeychen, am	CCXXX
Von der mordtacht, am	CCXXXI
Handlung vmb die mordtacht vor gericht, am	CCXXXII
Von beschreyung des tetters, am	CCXXXIII
So der beclagt zum ersten gericht nit erscheynt, wie man jm rüffen vnd fördern sol, am	CCXXXIV
So der beclagt also erstlich nit erscheynt, was der cleger bitten sol, am	CCXXXV
Erkentnuss auff die ersten vngehorsam, am	CCXXXVI
Verkundung des andern rechttags, am	CCXXXVII
So der beclagt zum andern rechttag aber nit erscheynt, am	CCXXXVIII
So der beclagt auff den dritten rechttag auch nit erscheynt, am	CCXXXIX
Zulassung des auwalts, am	CCXL
In die acht zu sprechen, am	CCXLI
Von vergleytung des beclagten, am	CCXLII
Von erscheynen des beclagten vnd verneynen der clage, am	CCXLIII
Von gesteen der clage mit vrsachen vnd erbiettung dieselben entschuldigung an vnserm landtgericht ausszufüren, am	CCXLIV
So ein tetter sein entschuldigung an vnserm landtgericht ausszufürn angefangen het, am	CCXLV
Einen der in die mordtacht erkant ist, nit zuuergleytten on willen der cleger, am	CCXLVI
Wie einer auss der mordtacht gethan wirt, am	CCXLVII
Von gerichts kost der mordtachthalb, am	CCXLVIII
Von begrept vnd begengknuss der erschlagen, darumb die echt furgenomen wirt, am	CCXLIX
Wie die armen lewt, in straff der misshendler einander sollen zuhilff komen, am	CCL
Von nithelffen den mutwilligen clegern, am	CCLII
Von frembder ancleger kosten, am	CCLIII
Von atzung der gefangen, am	CCLIV

	Artickel
Atzung in peynlicher frag den verhörern vnd zeugen, am	CCLV
Atzung auff dem endthafften rechttag, am	CCLVI
Von sunderlicher belonung vnd zerung des Nachrichters Peynleins vnd ander des gerichts diener, am	CCLVIII
Von gemeiner belonung des Nachrichters	CCLVIII
Wie es mit der fluchtigen vbeltetter gut sol gehalten werden, am	CCLXV
Von entpfrembtem gut So in die gericht kumpt, am	CCLXVII
Von vergleyttung der todschleger, am	CCLXX
Kein geltbuss in peynlichen sachen on vnsern willen vnd wissen zunemen	CCLXXII
Von altem missprauch der halssgericht	CCLXXIII
Von vergleychnuss der beschwernuss, so an frembden gerichten geschehen, am	CCLXXV
Von ratgebung vnser weltlichen Rete in allen zweyfenlichen peynlichen sachen	CCLXXVI

Die

Projecte

der

peinlichen Gerichtsordnung

Kaiser Karl's V.

von 1521 und 1529.

I.

Churfursten fursten vnnd anderer Stende, furgeschlagner Begrieff die peinlichen Gericht betreffennd.

(1521)

Nachdem vff ettlichenn vorgehaltenen Reichsstagenn statlich bedacht vnnd bewogen wordenn ist, wie jm Heylgen Romischen Reich teutscher nation, ann den peinlichen gerichtenn grosser Missbrauch geschee, derhalb offtermals vnschuldig leut, wieder Recht vnnd alle Billigkeit vmb jr leyb, leben, gesundtheyt vnnd zeitliche narung komen, Auch ethwan die schuldigen Vbeltetter vngestrafft bleyben, darumb Inn denselben Reichssabschiedenn beschlossen funden wurdet, Ein gemeine Reichssordnung zu machen, dadurch sollich gross Vbel, dester Statlicher vnnd bas verhutet vnnd abgewendt werden möge, dieweyl aber dass bisshere nit bescheenn, vnnd doch bemeltte Hohe tegliche Beschwerung offenbar vnd cleglich zuhorenn sein, Ist dem allen nach durch Churfursten, Furstenn vnd ander Stende, fur grosse notturfft bedacht, das kay. M^t vff jtzigem Reichsstag, gott dem al-

II.

Kaiser Carls des Funften gemeine Reichsordenung der peinlichen gericht halbenn 1529.

Vorrede

Wir Carl der Funft vonn gots gnadenn Erwelter Romischer kaiser zu allenn zeittenn merer des Reichs etc. Konig In germanien zu Castilien zu arragon zu Legion, baiden Sicillien zu Hierusalem zu Hungarn zu Dalmacien zu Croacien, neuern zu Granattenn, zu Toleten zu Valencia zu Gallicien, Maioricaten, zu Hispalis, Sandinie, Cortubie, Cursyre, Muricie, Giennis, Algeron Ulgezire zu Gibraltarie vnnd der Inseln Canaria, auch den Inseln Indiarum vnnd terrefirme, des Mhers Oceanj etc. Erzherzog zu Osterreich Herzog zu Burgundien zu Lottrich, zu Brabandt, zu Steyer zu Kerntten Crain Limpurg, Luxenburg Geldern wirttemberg Calabrien, Anthenarum Neopatrie, Graue zu Habspurg Flandern zu Tyroll Parsiloni, zu arthois zu Burgundj, pfallenzgraue zu Henigau zu Holandt zu Seelandt zu Pfirdt zu kyburg zu Namur zu Rosilia zu Zeritan vnnd zu Zupffen Lant-

mechtigen zu lob, vnnd vmb gemeins nutz willenn, sollicher peinlichen Gericht halb gutt ordnung vnnd mass, ordenn vnnd setze, wie Artickels weyss, hernachuolgtt,

Item, nachdem aus langer gemeiner Vbung dieser Land die Halssgericht nitt anders, dan mit gemeinen personen, die der Recht nit gelernt oder geubt habenn, als zu diesen grossenn sachenn, dy notturfft erfordert, besetzt werdenn mogenn, darumb haben wir Inn nachgeschriebner Vnuser ordnung, nit allein aufsehung, wie wir denselben leuttenn, ein form vnnd weys zu handeln, vnnd peinlich zu Richtenn annzeigenn, dy den kay^en^ Rechten, vnnd gutter gewonnheit nach, bestendig sein mocht, Sonder habenn des merhe bedencken mussen, wie wir derselben leut vnuerstandt vnd vnbegreifflikeyt zuhilff komen, das melden wir darumb, dass die Leser vrsach zu wissen habenn, warumb wir in dieser nachuolgenden vnser ordnung dy Form vnnd weyss, der gerichtlichenn Handlung, nit alwegenn dermassen als so es vor den Rechtgelerttenn were, gehaltten, auch souil vff Rattsuchen gestelt habenn,

graff zu Elsass Marggraf zu Burgau zu Cristoni zu Goziani, vnnd des heiligenn Romischenn Reichs Furst zu Schwaben, zu Cathilonien, asturmia etc. Herr In Friesslandt vf der wundischen Marck zu portenaw zu Pistoria zu Monia zu Salnis zu Tripoln vnnd zu Mechelu etc. Bekennen offentlich, nachdem durch vnnser vnnd des heiligenn Reichs, Churfurstenn furstenn vnd andere Stende stadtlich an vnns gelanget, wie Im Romischenn Reich, deuzscher nacion, altem brauch vnnd Herkomen nach die meistenn peinlichenn gericht mit personen, die vnnser kay: Recht nit gelernt, oder vbung habenn besezt werden, vnnd daraus dennselben, an viel ortten offtenmals, wider recht vnnd gute vernunfft gehandelt vnnd entweder die vnschuldigen gepeyniget, vnd gethodt, oder aber die schuldigenn, durch vnordentliche geuerliche vnnd vorlengerliche Handlung, den pillichen Clegernn, vnnd gemeinem nnz zu grossen nachteil, gefrist, weggeschobenn, vnnd erledigt werdenn, vnnd das nach gelegennhait deuzscher nacion In disem allem, altenn langwirigen gebruch, vnnd herkomen, nach die peinlichen gerichtenn, an manchenn ortten mit Recht verstendigen personen, nit besezt werden mogen vnnd wiewol wir dan von hoe' vnnsers kay: ambt vnd standts wegenn, vor got vnnd der welt, zum hochsten schuldig vnnd gneigt seint, nuzlichenn vleis vnnd einsehenns zu

habenn, damit Im heiligen Romischenn Reich alle gericht vnd Recht, wol geordnet, vnnd gehaltenn werdenn, So erkennen wir vns doch, das der peinlichenn gerichtbarkeit halbenn. Die nit allein zeitlich gut, sonnder auch Ere, leib vnd leben betreffen meher vorpflicht, dieweil dan bey vnnserm Herrn vnnd anhern, kaiser Maximilian hochloblicher gedechtnus, als negstem vnnserm vorfarnn, am Reich, auch bey vnns, auf vielgehaltenn Reichstegen fur grosse noth angesehenn, zu besserung, obgemelter missbreuch, derselbigenn peinlichenn gerichtenn halb, ein gemein ordenung, Im heiligen Romischen Reich, denzscher nacion zu machenn. vnnd derhalbenn, auf vnnserm Jungstgehaltenen Reichstag zu Wormbs, durch einen stadtlich darzu verordentem ausschus, gemelter ordenung halbenn, ein schrieftlicher begrif durch gedachtenn ausschus, als kurtzlich vor dem abschiede alda, an vnns vnd die Stende bracht, das sollich ordenung der zeit von vnns vnd den vorsambleten Stendenn nit notturfftiglich beratslagt, vnnd beslossenn werdenn konth, Sondernn vnnserm Stadthalter, vnnd Regiment Im heiligenn Reich, weither zu besichtigenn zu beratslagen beslossenn, vnnd Im Reich offentlich ausgehenn zu lassenn, beuolhenn worden ist, dem auch derselbig vnser Stadthalter vnnd Regiment, mit vleis volge gethann, vnnd nachmals, vf diesenn vnnsern Reichstag, So In vnnser, vnd des heiligenn Reichs stadt hieher gein Speier, des Sonntags Reminiscere In der vhastenn, dieses nachgeschriebenen 29ten Jars angesezt vnnd gehaltenn, sollich ordnung, mit wissen vnnd willen, der ankomenden Reichsstennde, vnd botschaftenn, In vnserm nhamen, vnd an vnnser stadt, endtlich beschlossen, wie vnnderschiedenlich hernach funden wurdt, vnnd dieweil In dieser ordenung etlich ding, allein denn vnuorstendigenn zu guter vntherrichtung gesezt sein, Ist nemlich zu uermerckenn In welchem artickel gefundenn wirdet, das es also bescheen möge, (vnd möge) das In demselbenn fellenn, nymandt verbotten sein sol, ein andere herbrachte mass, die neben vnnseren gemeinen Rechten vnnd dieser vnnser ordenung, mit gutter vernunft, bestehenn kan, gebraucht, Aber an der hier Inn begriffene sazung sollen von allen Stendenn, als vnsere vnd des heiligen Reichs Recht gehaltenn werden, vnnd darwider kein gewonnheit noch freihait So durch vnnsere vorfarn, oder vnns, gegeben werden oder furo gegeben wurden stadt haben Doch wollen wir vns, vnd vnsern nachkomen. Romischen kaisern vnd konigen vorbehalten habenn In dem allem gemeinlich oder sonnderlich, vf gemeinen Reichstegenn. mit Rath wissen vnd willen, Churfursten Fursten vnnd Stenden, oder derselbenn gemechtigten Bothschafftenn, erclerung, minderung, merung, oder enderung zu thun wie das obgemelter massen, zu Jederzeit

durch vnns, vnd die vorsambleten Reichsstende oder aber so wir Im Romischenn Reich deutscher nacion, nit weren, durch vnsern stadthalter vnnd Regiment, sampt den sechs Churfursten vnd den zwolf geistlichenn, vnd weltlichenn Furstenn In der ordenung benent, fur nuz noth vnnd gut angesehenn, beslossenn vnnd Im Reich vorkundet wirdt.

Erclerung bey welcher Obrigkeit, dauon In dieser ordenung viel gemelt ist, Rath gesucht werdenn sol.

Vnnd nachdem hernach In dieser vnnser vnd des heiligen Reichs ordnung der peinlichen gericht, von derselben gericht, oberckeit vnnd rathsuchenn gemelt wurdet, So sol alwegenn die obrigckeit vorstanden werden dero dieselbenn peinlichenn gericht straff buess, vnnd felh, zusteenn Vnnd Ist dabei nemlich zu merken, das In allenn zweiuelichenn fellenn nit allain Richter vnnd schoppen, Sonnder auch was einer Jedenn Oberckeit In peinlichenn straffen, zu rattenn vnnd zu handeln geburet, derhalb der Rechtvorsteundigen vnnd ausserhalb der partheien, Costen Raths gebrauchenn sollen, Damit nymandts vnrecht beschee als auch zu diesenn grossenn sachenn grosser vleis gehort, Darumb dann In solcher vberfarung vnwissenheit, die pillich gewist, oder erfarenn wirdt nit entschuldigenn. Des also Richter vnnd Schopffen, vnnd derselbigen obrigckeit, hiemit gewarnnet sein sollen.

Von Richtern vnd vrtheylernn,

I. Item Erstlich setzen ordnen vnnd wollen wir, das alle peinlich gerichtt, mit tuglichenn Richtern vnnd vrtheylern versehen vnnd besetzt werden, so tugenlichst vnnd best, dieselben nach gelegenheytt jedes ortts mögen bekomen vnnd gehabtt werdenn.

Des Richters Eid vber das blut zurichtenn.

II. Ich soll vnnd wil vber das plut recht vrtheyl gebenn vnnd Richtenn, dem Armen als dem Reichenn vnnd das nit lassenn weder durch lieb, leid, mit, gab, noch keiner andern sachenn wegenn, vnnd sonderlich so will jch keyser Karols des Fonnfftenn, vnnd des heylgen Reichs peinlich gerichts ordnung, getreulich geleben, vnnd nach meinem besten vermogen, haltenn vnnd hanthaben, alles getreulich vnnd vngeuerlich, also helff mir got vnd dy heylgen,

Von den so die gericht jrer gutter halb besitzenn.

III. Item, welche personenn, vonn jrer gutter wegenn, dy peinlichen gericht zubesitzen schuldig sein, vnnd dasselbig auss schwacheyt, vnnd gebrechligkeytt jres leybs, vernufft jugent alters, oder anderer vnschicklikeytt halb, nit besitzen vnd verwessen mögen, so offt das not geschichtt, Soll der oder dieselbenn, ander tuglich personen, zu besitzung des peinlichen ge-

Vonn richtern vrteylernn vnd gerichts personen.

I. Item erstlich, Sezenn ordnen vnnd wollen wir, das alle peinliche gericht mit Richtern, vrteilern, vnd gerichtsschreibern versehenn vnd besezt werden sollen von edlenn vnedlen, auch gelerttenn, Souer die zu bekommen oder sonsst andern, so tuglichst vnnd best dieselben nach gelegennheit Jedes orths, bekomen vnnd gehabt werdenn mogen,

Vnd dieweil sich dann ein zeithero, an ezlich orttenn, etlich vom adel, vnd andere den sollich gericht aigner personn, ambtshalber, vnnd sonnst zu besizenn, geburth, sich bey sollichen gerichtenn zu sizen gewegert dadurch dann das vbel, mermale vngestrafft pliebenn ist, Wollen wir das dieselben Dweil Inen doch solch gerichts besizung, an Jrer achtbarckeit, oder stanndt, gantz kein nachteil geberenu sol, noch kann, on aynich ferner wegerung sollich peinlich gericht, als Richter oder vrteiler selber besiezen sollenn,

Des Richters Eidt vber das blut zu richtenn.

II. Ich sol vnnd wil In peinlichen sachen recht Ergeheun lassen richtenn vnnd vrteilenn, dem armen als dem reichenn, vnd das nit lassen weder durch lieb leidt, mit gabe, noch keiner andern sachenn wegen, vnnd sonderlich wil ich Kaiser karls des Funften, vnd des heiligen Reichs peinlicher gerichtsordnung, getreulich gelebenn. vnd nach meinem besten vormugen haltenn vnd handthahenn, alles getreulich vnnd vngeuerlich, Als helf mir got, vnnd die heiligenn gotlichenn Euangelia,

Vonn denen so die gericht Jrer gutter halbenn besiezenn.

III. Item welche personen vonn Irer guter wegenn die peinlichen gericht zu besiezen schuldig sein, vnnd dasselb aus schwachait, vnnd gebrechligkeit Irs leibs, vernunft, Jugent alters, vnnd andrer vnschigkligkeit halben, nit besiezen oder vorwesen mogen, So oft das noth beschiet Sol der oder dieselbigenn, andere tugentliche personen zu besiezung des peiulichen

richts, an jr stat ordnen, vnd bestellenn, mit wissen vnnd zulassenn des Richters,

Schöpffenn Eyde.

IV. Item soll ein Jeder, Schopff, des peinlichenn gerichts dem Richter desselben gelobenn, vnnd schweren, wie hernachuolgt, welche pflicht jme dem Schopffen vorgelessenn, vnnd er also nachsprechenn soll, Dass ich vber das plut, recht vrtheyll geben vnnd Richtenn, dem Armen als dem Reichenn, vnnd dass nit lassenn, weder durch lieb, leyd, mit gab, noch keiner andern sachenn wegen, vnnd sonderlich so wil ich keyser Karols des Fonfftenn vnnd des heylgen Reichs peinlicher gerichtsordnung, getreulich leben, und nach meinem besten vermogenn, haltenn vnd hanthaben, alles getreulich vnnd vngeuerlich, also helff mir gott vnd dy heylgen,

Schreyber-Eyde.

V. Item dem gerichtsschreyber soll jn seinem Eid, den er sunst zum gericht thutt eingebundten werdenn, dass er jnn den sachenn das peinlich gericht betreffend, vleyssig, auffmerkung habenn wöll, clag vnnd Antthwort, anzeygung, arckwann verdacht oder beweisung, so der ancleger wieder den beklagttenn, vor jme furbringt, auch dy vrgicht des gefangen, vnnd was gehandeltt wurdt, getrenlich auffzuschreybenn, verwarenn, vnnd so es not thut vberlesenn, auch darjn keinerlei geuerd suchen oder gebranchenn, anch diese vnser vnnd des heylgen Reichs peinlich gerichts ordnnng vnnd all sachen darzn dinend, getreulich furdern, vnnd sonil jne berurt haltten wolle,

Annemen der vbelthetter, vonn der obrykeyt vnd Amptswegen,

VI. Item so jemant, einer Vbelthatt beruchtigt vnnd derhalb durch, dy obrikeytt amptshalb angenomenn wurdtt, vnnd der Missthat jnn langenn steht, der soll doch mit peinlicher Frag nitt angegrieffenn werdenn, Es sey dan zunor Redlich annzeigung vnnd vermuttung derselbenn missthat halb

gerichts an Ir stadt ordenen, vnnd bestellenn, mit wissenn vnnd zulassenn, desselben Ober-Richters,

Schopffen oder vrtelsprecher Eide.

IV. Item sol Ein Jeder Schopff, oder vrtelsprecher des peinlichenn gerichts, dem Richter desselben globenn vnd schwerenn, wie hernachvolget welche pflicht Ime dem schoffen vorgelesen vnnd er also nachsprechen sol,

Das Ich In peinlichenn sachenn Recht vrtel gebenn, vnnd richtenn wil, den armen als den reichenn, vnnd das nit lassen weder durch lieb, leidt, mieth, gabe, noch keiner andern sachenn wegenn vnnd sonnderlich, so wil Ich kaiser karls des funften, vnnd des heiligenn Reichs peinlicher Gerichtsordenung, getreulich gelebenn, vnnd nach meiner pestenn vorstendtnus, haltenn vnnd handthaben Alles getreulich vnnd vngenerlich also helf mir got, vnd die heiligenn gotlichenn Euangelia,

Schreibers Eide.

V. Item dem Gerichtsschreiber sol In seinem eide denn er sonst znm Gerlcht thut, eingebunden werdenn, das er In den sachen, das peinlich gericht betreffendt vleissig aufmercken habenn wolle, Clag vnnd antwurth anzeigenn, arckwon verdacht oder beweisung, auch die vrgicht, des gefangenen vnnd was gehandelt wurdt, getreulich aufzuschreibenn, verwharenn, vnnd so es noth thut, vorlesenn, auch dar Inn keinerley geferdt snchenn, vnnd gebrauchenn, auch diese vnnser vnnd des heiligenn Reichs peinlich gerichts ordenung, vnnd alle sachenn, darzu dienende getrenlich fürdern, vnnd sovil Inen berurt halten wolle,

Annemen der angegebenen vbelthatten von der obercheit vnd ambts wegenn.

VI. Item So Jemandt, einer vbelthat beruchtiget vnnd derhalb dnrch die obercheit amptshalbenn angenomen wurdt, vnd der missethat, In laugnnng stehet, der sol doch mit peinlicher Frage nit angriffen werden, Es sey dann zuuor redlich, vnd derhalbenn gnugsamer anzaigung oder vor-

vff jne bracht, vnnd bewiesen wie hernach am . . . . . Artickel annfahend, ... fundenn wurdett,

VII. Item so die gemeltenn vrteyler jnn bestimptter erkannttnus, zweiffelich wurdenn, Ob des furbrachten arckwannss vnnd verdachts, zu peinlicher Frag, genugsam wer oder nitt, So sollenn dy desshalb Ratth bey Irer oberkeytt suchenn, vnnd doch die Oberkeyt jn solchem Rattsuchen alle vmbstend vnnd gelegenheyt Ires arckwans, eigenttlich jnn schriefftenn berichtenn.

VIII. Item so auch des gefangenn, der vonn der obrikeyt vnnd Ampts wegenn, einbracht were, herschafft oder frembde beistennd, den Richternn mit sampt den vrtheylernn vor jrer gegebenn vrtheyl, oder erkentnus, ersuchen vnd bietten wurden, Ire erkantnus, den arckwan vnd verdacht, nit Zuthun oder Zueroffenn, Sie hetten dan zuforderst deshalbenn Ratth bey Irer obrykaytt gehabtt, So dan des angezogenn arckwans vnnd verdachts halbenn, vor dem Richter vnnd den zugeordenntten vrteylern, alless einbringen gescheen were, so sollen sie auff ersuchenn, dass also vonn des gefangenn wegen gescheen, jnn berurter sachenn, vor Irer erkantnus bey der obrikaytt Ratt zusuchenn schuldig sein, Ob sie sonst das zuthun nit jm wiellen hetten,

IX. Item so die missthat einer todtstraffhalb, knndtlich, oder aber desshalb Redlich annzeigung dauon vor berurt ist, erfunden wurdt, so soll es der peinlichenn frag halben, vnnd aller erkundigung, so zu erfiendung der warheit dienstlich jst, auch mit der Rechtferttigung vff des thetters bekennenn gehalttenn werdenn, wie clerlich hernach vonn den Ihenen, dy vff ancleger einbracht werden, geschriebenn vnnd geordnet ist,

muttnng vonn wegenn derselbenn missethat, auf Ine bracht vnnd bewiesen, Wie hernach am Scchzehenndenn art. anfahendt Item wo der clager, denn argkwan vnnd verdacht, bewiesenn hat etc. funden wurdt,

VII. Item so die gemeltenn vrteyler In bestimbter erkanthnus zweiuelich wurdenn, ob des furbrachtenn arckwone, vnnd verdachts zu peinlicher frage gnugsam were oder nit So sollenn die desshalbenn, Raths bei der obrigkeit, so der Ende, on mittel die peinlich straf hat, suchenn, vnnd doch dieselbenn Obrigkeit In solchem Rath snchenn, aller vmbstende vnnd gelegenhait Irs erfarens, des verdachts aigentlich In schrifftenn berichtenn,

VIII. Item so auch des gefangenen der von der obrigkeit vnd ampts wegenn, einbracht were, herschafft, freundte, oder beistennder denn Richter, mit sampt den vrteilern vor Irer vrteil, oder erkanthnns ersuchenn vnnd bittenn wurdenn, Irer erkanthnus, den argkwon vnnd verdacht betreffendt, nit zu thun, oder zu eroffnen Sie hettenn dan zuuorderst deshalber Rath bey obgemelter Irer obrigkeit gehabt, So dan des angezogenen, arckwons vnnd vordachts halbenn vor dem Richter, vnnd denn zugeordennthen vrteilern, alles einbringen geschecnn were, So sollen sie auf ersuchenn, das also vonn des gefangen wegenn, bescheen, In berurtter sachenn, vor Irer erkanthnus bey sollicher obrigkeit rath zu suchenn, schuldig sein, Ob Sy sonnst das zuthun nit In willen hetten, doch souer die Richter, nit vormercktenn, das die Rathsnchung geferlicher weiss zu Verzugk der sachenn, auch merer Costenn vfzutreibenn beschce. Welche die obgedachtenn freundtschaft vnnd beystendter, anch mit dem aidt erhaltenn sollenn,

IX. Item so die missennthat, einer thodtstraf halber, knndtlich, oder aber desshalbenn redlich anzaigung, dauon vorbernrt ist, erfunden wirdt, So sol es der peinlichenn frag, vnnd aller erkundigung halbenn so zu erfindung der warheit dinstlich ist auch mit Rechtfertigung vff des thetters bekennen, gehaltenn werden, Wie clerlich hernach von den Ihenen, die auf anclag einbracht werdenn, geschriebenn vnnd geordnet ist,

X. Item wollt aber ein solcher gefangner, der verdachten missthat, on oder durch peinlich frag, nit bekentlich sein, vnnd er doch desselbigenn vberwiesen werdenn mocht, So soll es mit derselbigen weyssnng vnnd Rechtferttigung darauff, der todtstraff halbenn gehalttenn werdenn, wie auch clerlich hernach gesatzt ist, vonn den Ihenenn dy durch ancleger einbracht werdenn,

XI. Item so aber ein personn einer genngsamen vnzweiffenlichenn vberwnndenn vnnd erfundenn missthat halbenn, nach laut dieser vnser vnnd des heylgen Reichs ordnnng, vonn der Obrikeytt vnnd Ampts wegenn, endtlich ann Irem leyb oder glidrenn gestrafft werdenn soltt, also das dieselbig straff nitt zum tode oder ewiger gefencknus fürgenomen wurdt, mit erkentnus solcher straff, soll es sonderlich auch gehaltenn werdenn, als im . . . . . Artickel anfahend . . . . . anngezeigt fnnden wurdet,

Von annemen eins beklagten vbelthetters, so der Cleger Rechts begertt,

XII. Item so der Ancleger, die obrikeyt, oder Richter anrufft, jemant zn strengem peinlichem rechtenn, zu gefencknus zulegen, So soll derselbig anncleger, offenbar vrsachen oder aber Redlichenn arckwan, vnnd verdacht, die peinlich straff vff Ine tragenn, zuforderst ansagenn, vnnd so er das thut, soll der beclagtt jnn gefencknns gelegt, vnnd des Klegers angeben eigenntlich auffgeschriebenn werdenn, vnnd jst dabey sonderlich zu merken, dass die Gefencknns zn behalttung vnnd nit zn schwerer generlicheytt peinigung der gefangenn, sollen gemacht vnnd zugericht sein, Vnnd wan auch der gefangen mer dan einer ist, Sol man sie souil gefencklicher Behaltnns halb gesein mag, voneinander teylenn, damit sie sich vnnwarhafftiger sag, mit einander nit vereinigen, oder wie sie jr thatt beschonen wollenn, vntterreden mogen,

Von verhefftung des anclegers, bis er burgschafft gethan hatt,

XIII a). Item, so bald der beclagt, zu gefencknus angenomen ist, So soll der an-

X. Item wolt aber ein sollicher gefangener der vordachtenn missenthat, on oder durch peinlich frag, nit bekentlich sein, Vnnd er doch desselben vberwiesenn werdenn mochte So sol es mit derselbigenn weisung vnnd Rechtfertigung darauf der thodstraff halben gehaltenn werdenn, wie anch clerlich nachgesazt ist, vonn den Ihenen, die durch ancleger einbracht werdenn,

XI. Item so aber ein personn, einer gnugsamen vnzweifelichenn, vberwundenen, vnd erfundenen missenthat halbenn, nach lant dieser vnser, vnd des heiligen Reichs ordenung, von der obrigkeit vnnd ampts wegenn, endtlich, an Irenn leip oder gliedern gestrafft werden solt, also das dieselbig straf nit zum thode, oder ewiger gefengknus furgenomen wurde, mit erkanthnus sollicher straf, sol es snnderlich auch gehaltenn werdenn, als im 43ten articul anfahendt Item so der vordacht helicher vngewonnlicher, vnnd geferlicher weiss, bei den thetternn gesehenn werdenn etc. angezaigt erfunden wurdt,

Von annhemen eins angegebenn vbelthetters, so der Clager recht begert.

XII. Item so der cleger, die obrigkeit oder Richter anrnffet Jemandt zu strengem peinlichen Rechtenn In gefengknus zn legen, So sol derselbig anclager offenbar vrsachenn, oder aber redlichenn arckwon, vnnd vordacht, die peinlich straf vf Ime tragenn, zuuorderist ansagenn, vnnd so er das thut, sol der beclagt In gefengknns gelegt, vnnd der clager angebenn, aigentlich anfgeschrieben werdenn, Vnnd ist dabei sunderlich zu merkenn, das die gefengknns zu behaltung vnnd nit zu schwerer geferlicher peynigung des gefangenn, sollenn gemacht, vnnd zugericht sein, Vnnd wan auch der gefangenen mehr dan ainer ist, sol man sy, souil gefenglicher behaltnns halb sein moge, vonn einander teilenn, Damit sie sich vnwarhaffiger sage, mit einander nit vereynigenn, oder wie sie Ir that beschonen wollenn, vnntherredenn mögenn.

Vonn vorhefftung des anclagers biss er burgschafft gethann hat

XIII. Item so baldt der beclagt zu gefengknus angenomen ist, sol der anclager

cleger mit seinem leyb, nach achtung vnnd verdechtlichkeytt der personn, verwardt werden, biess er nach gelegenheitt vnnd gestaltt der sachenn, vnnd erkentnus des Richters sambt vier gerichts Schopffenn, ein notturfftige Caution bestant vnnd sicherung mit Burgen gethan hatt, wie jnn den Andern Artickelnn hernachuolgtt,

XIII b). Item das er der anclager, dy Hanbttsach der beclagten missthatt, so der beclagt, dy verneinen wurde, oder derhalb sollich Redlich anzeigung oder vermuttung jnn einer zimlichenn Zeitt, dy Ime durch dyselbenn obrikaytt gesetzt wurdt, woll dermassen anzaigen odor beweyssenn, das der Richter, mit vieren desselben gerichts, sollich weyssung fur genngsam erkennen, vnnd wo der ancleger, dye geclagtenn missthat, oder aber Redlich anzeigung, vnnd vermnttnng derselbenn wie vorsteht, nitt dermassen bewiess, das er Alssdan den Costen, so daranf gangen ist, anch dem beclagten vmb sein zugefügte schmach vnnd schadenn, abtrag thun wolle, alles nach burgerlicher rechtlicher erkannthnns, desselben peinlichen gerichts, nechsten obrikeytt,

Vonn Burgschafft des anclegers so der beclagt der that bekenntlich ist, vnd redlich enttschuldigung solcher that halb furgiebtt,

XIV. Item so aber der Thetter der thatt onn laugen were, Aber desshalb Redlich entschnldigung, dye jne, wo er die bewiess vonn peinlicher straff, entledigenn mochtenn, anzeigett, vnnd jme aber der ancleger solcher seiner furgewandten Vrsachenn, vnnd enttschnldigung, nit gestnnde, So soll der ancleger, jn solchem fall, dannest auch nach gelegennheitt der person vnd sachenn, vnnd erkanthnus des Richters vnnd vier gerichtsschopfenn, nach notturfft verpnrgen, wo der beclagt solche entschuldigung also ausfuren wnrde, Das er der beclagtenn that halbenn, nit peinlich straff verwurckt hette, Ime alssdan, vmb solch gefenncklich anbringen, schmach vnnd schedenn, vor der oberkayt solichs gerichts enndtlichs burgerlichen rechtenss znpflegenn, vnnd darzu alle gerichts Kostenn ausszurichttenn, vnnd soll furtter mit ansfnrung der enttschnldigtenn that, wie hernach jnn

oder sein gewaldthaber, mit seinem leib verwardt werdenn, biss er mit Bnrgenn Caution bestandt vnnd sicherung, die der Richter, mit sampt vier schopffenn, nach gelegenhait der sachenn vnnd achtnng beder personen, fnr gnugsam erkandt gethann hat, wie hernach volget, Vnd nemlichenn also, das er der ancleger, wo er die beclagtenn missethat, oder aber redlich, vnnd derhalb gnngsame anzaigung, vnd vormuttung derselbenn In zimlicher zeit, die Ime der Richter sezenn wurdt, nit dermassen bewiess, Das der Richter vnnd gericht oder der merertail vss Ine fur gnugsam erkennthen, als dan den Costenn, so darauf gangen ist, auch dem beclagten vmb sein zugefugte schmach vnnd schadenn abtrag thun woll, alles nach burgerlicher rechtlicher erkanthnus, desselben peinlichen gerichts,

Vonn burgschaft des anclagers So der beclagte der that bekenntlich ist vnd redelich entschuldigung solcher that halb furgibt.

XIV. Item so der thetter der that an laugnen were, aber desshalbén redennlich entschuldigung, die Ime wo er die bewiess vonn peinlicher straff entledigenn möcht, anzaigt vnd Ine aber der cleger, solcher seinen furgewendten vrsachen, vnd entschuldigung nit gestnndt So sol der anclager, In sollichem falle, Dannocht auch nach gelegenhait, der personen vnnd sachen vnnd erkanthnns des Richters, sampt vier gerichts personen oder scheffenn, nach nottdurft verburgen wo der beclagt solch entschnldigung, also ansfnrenn wurde das er der beclagtenn that halbenn, nit peinlich straf verwurcket hett, Ime alsdann vmb sollich gefenglich einbringen, schmach vnd schedenn vor dem gericht endtlichs burgerlichenn Rechtenns zu pflegenn vnnd darzu alle gerichts schedenn ansszurichtenn, nach erkanthnns desselbigen gerichts schuldig sein, vnnd sol nach solcher gescheener

dem . . . . . Artickel anfahend etc. dauon geschriebenn steht, gehalttenn, vnnd gehanndelt werdenn, vnnd inn diesem fall, vor solcher aussfurung vnd sonder erkantthnus peinlich straff nit gebraucht werden,

So der Cleger nit Burgen haben mag,

XV. Item alss lang vnnd dyeweyll, der ancleger gemeltter Burgschafft nitt gehabenn mag, vnnd doch dem strengen peinlichenn rechtenn nachuolgen woltt, So sol er mit dem beclagtenn, biess nach endtung vorangezeigter Rechtlichenn ausfurung, jnn gefencknus oder verwarung, nach gelegenheit der personn vnnd sachenn, gehalttenn werdenn, vnnd dem ancleger, auch dem der sein entschuldigung ausfuren woltt, solt gegönt werdenn, das dy leutt so sie zu beweissung vnnd burgschafft, wie obsteht gebrauchenn wollenn, zu vnd von Inen wandeln mögen, So auch die anclag, vonn Furstenn, Geistlicher leut oder gemein oder sonst hoher vnnd Erbaren person wegenn, gegen den die gerings stands siennd, geschicht, Inn solchem fal, mogenn sich ander person an Ir stat neben den beclagttenn gefenncklich legen oder verwaren lassenn,

Van einer andern Burgschafft, so der Cleger den arckwan der Missthat bewisen hat, oder die Missthat sonst bekennlich ist,

XVI. Item wo der Cleger den Arckwan vnnd verdacht bewiesen hatt, oder dic geclagten Missthatt sonnst vnlaugenbar ist, vnnd der thetter genugsam entschuldigung derhalb, als vorberurt ist, nit ausfurenn mag, So sol der ancleger alssdan verpurgenn, dem Strengen peinlichen rechtenn, darumb der beclagtt angenomenn ist, nach dieser vnnser vnnd des heylgenn Reichs ordnung nachzukommen, Auch die atzung

burgschaft mit ausfurung, der entschuldigtenn that wie hernach In dem hundersten vnd Sieben vnd funfzigisten art. anfahendt Item So Jemandt einer that bekentlich ist, etc. geschrieben steet, gehaltenn vnnd gehandelt werdenn. Vnnd In sollichem fall, vor sollicher ausfurung, vnnd sonnder erkantlinus peinlich frag, nit gebraucht werden.

So der Clager nit burgenn haben magk wie auch die gegenhafftung vber ein beclagtenn so zu gefengknus zu bringen begert wurde, beschcen soll.

XV. Item als lang vnd dieweil der ancleger gemelte burgschaft nit habenn magk vnnd doch dem Strengen peinlichen Rechten nachvolgenn wolt, so sol er mit dem beclagtenn biss nach endung, vorangezaigter rechtlichen ausfurung In gefengknus oder vorwharung nach gelegennhait der personn, vnnd sachenn, gehaltenn werdenn, vnnd dem anclager, auch dem, der sein entschuldigung vsfurenn wolt, solt gegunt werdenn, das die leuth so sie zu beweisung, vnnd burgschafft wie obstehet, gebrauchen wollen, Zu vnnd vonn Ime wandeln mögenn So auch die anclage, vonn wegenn furstenn, geistlichenn personen, oder gemeinen, oder sonnst holier personen wegenn, gegen dene, die geringers standts sein beschieht, In sollichen fellen mogenn sich anndere personen, vngeuerlich nit geringerer achtung dan der beclagt, an Ir stadt neben dem beclagtenn gefenglich legen oder verwaren lassen. Vnnd op auch die aingelegt personn, sonst burggschafft gebenn wolt, wie obgemelt, das alsdann dieselb person Irer gefengknus erledigt werden sol.

Vann ainer andern burggschaft So der cleger den arckwone, der missethat bewiesen hat oder die missethat sanst bekentlich ist.

XVI. Item wo der Cleger, denn arkwonn vnd vordacht bewicsen hat, oder die beclagte missennthat sonnst vnlaugkbar ist, vnnd der Thäter gnugsam entschuldigung, derhalb, als vorberurt ist nit auffhurenn kann, So soll der anclager alsdann vorburgenn, dem strengen peinlichenn Rechtenn, darumb der beclagt angenommen ist, nach dieser vnnser vnnd des heiligen Reichs ordenung nachzukomen, vnnd zu weitterer

vnnd gerichts costung, nach lautt derselben ausszurichttenn, vnnd zu weitter Burgschafft, jnn solchem fal nit verpundten werden, Vnnd wass also durch annemung des beclagtenn, mit clag, Antthwortt Burgschafft, fragen, erfarung, weyssung vnnd anders gehanndelt, auch darauff geurtheilt wurdett. das soll alles der gerichtsssschreyber, ordennlich vnnd vntterschiedlich beschreybenn, wie desshalb hernach jm ..... Artickel anfahend etc. vnnd jnn etlichen plettern darnach, ein gemein anzeigenn, vnnd form solcher beschreybung halb, funden wurdett,

burgschafft, Im sollichem falh nit verbunden werdenn, vnnd was also durch annhemung des beclagten, mit clage antwort, burgschaft frage, erfarung weisung vnnd anderss gehandelt auch darauf geurteilt wirdt, Das soll alles der gerichtsschreiber, ordentlich vnnd vnnderschiedennlich beschreibenn, Wie deshalbenn hernach im Hundersten vnnd neun vnd zwainzigisten artigkel anfahendt, Item ein Jeder gerichtsschreiber sol etc. Vnnd In etlichenn blettern darnach ein gemein anzeigung vnd form, solcher beschreibung halb erfundenn wurdet.

Vonn vnzweiffenlichenn Missthattenn.

XVII. Item sonnderlich sollenn Richter vnnd vrtheyler ermant sein, wo ein Missthatt ausserhalb Redlicher vrsach, die vonn peinlicher straff rechtlich entschuldigenn mogenn, offenlich vnnd vnzweiffenlich ist, oder gemacht wirdt, Alss so einer on rechtmessig vnnd gedrungenn vrsach, ein offenlicher mutwilliger feindt, oder beschediger ist, Oder so man einen an warer vbelthat betritt, Auch so einer den gethanen Raub oder diebstal, wissentlich bei jme hatt, vnnd das mit keinem grundt widersprechen oder rechtlichen verursachenn mag, als hernach bei jeder gesatzter peinlichen straff, wan, die entschnldigung hatt, funden wurdet, Inn solchen vnnd dergleichenn offenn, vnnzweiffenlichen. Vbelthatenn, sol man alle rechtlich verlengerung, so sonnst jnn dieser ordnung, allein zu erfarung der Warheitt, vnnd nit dy vnzweiffenlichenn Missthetter, damit zu friestenn, gesatzt sein, Abschneidenn, vnnd so der thetter, die offen vnzweiffennlichen vbelthat, freuenlich widersprechen woltt, So soll jne der Richter mit peinlicher ernstlicher frag, zu bekentnus der warheit zwingenn lassen, damit jnn solchen offennlichen vnzweiffellichenn missthatten, dy endtlich vrtheyl vnnd straff, mit dem wenigsten Costenn, als gesein kan, gefurdert vnnd volzogen werde. Zu gleicher weyss, als ein Richter Inn burgerlichenn sachenn, einer vnnzweiffenlichenn bekentlichenn schuldenn schleunig znuerhelffen schuldig ist, vnd demselben schuldiger, geuerliche Verlengerung Im rechtenn zugebrauchenn nit zulassen oder gestatten soll,

Vonn vnbweiuenlichen missentaten.

XVII. Item sollen sonnderlich Richter vnnd vrteiler ermant sein, wo ein missenthat vsserthalbenn, redlicher vrsachenn, die vonn peinlicher straff rechtlichenn entschuldiget, offenntlich vnnd vnzweifenlich ist, oder gemacht wurdet Als so ainer on rechtmessig, vnd getrungenn vrsachenn, ein offentlicher mutwilliger vheindt oder friedebrecher ist, oder so mann ainen an warer vbelthat betriett, auch so ainer denn gethanen raub, oder Diebstall wissenntlich bey Inne hat, vnd das mit keinem grundt widersprechenn, oder rechtlichenn verursachenn magk, Als hernach bey Jeder gesaztenn Peinlichenn straff, wan die entschnldigung hat, fundenn wirt, In sollichenn vnd dergleichen offentlichenn vnzweiuenlichenn vbelthattenn, die Im Rechten ein gnugsame vnnd volkumene beweisung machenn, sol man alle gerichtliche verlengerung so sonst In dieser ordenung allain zu erfharung der warhait, vnnd nit die vnzweiuenlichenn missenthätter damit zu fristenn gesezt sein, abschneiden, damit In solchenn vnzweiuenlichenn missthattenn, die endtlich vrteil vnd straff, mit dem wenigstenn Costenn als gesein kan, gefurdert vnnd volzogenn werdt.

Wie der ancleger nach verhefftung des beklagtenn, nit abscheiden sol, er hab dan zuforderst, ein neurlich stat wohin man jm gerichtlich verkundenn soll benannt,

XVIII. Item der Kleger soll auch nach dem gefencklichen annemen des verclagtenn, vonn dem Richter nit abscheidenn, er hab Ime dan ein nemlich Hawss, an einer bequemlichenn sichernn vngeuerlichen stat, oder ende benent, dahien Ime fürtter, der Richter alle notturfftig gerichtliche verkundung zuschicken moge, vnnd soll der cleger dem Ihenen, der Ime solch verkundung zubringt, vonn einer jedenn Meyl, so er vonn gericht auss, zu Ime lauffenn muss, einen zimlichen Bottenlon nach gemeiner gewonheit, jeder Landart, zugeben schuldig vnnd pflichtig sein, vnnd wie der ancleger solch endt benent, soll der gerichtsschreiber, auch Inn die gerichtsacta schreybenn,

Wie der anclager nach verhefftung des beclagtenn nit abschaidenn sal, Er hab dan zuuorderst ein nembliche stadt wohin man Ime, gerichtlich verkunden sal benant.

XVIII. Item der Cleger, sol auch nach gefenglichem annhemen des beclagtenn, vonn dem Richter nit abschaiden, Er habe Ime dan, ein nemlich Haus an einer bequemlichenn sichern, vngeuerlichenn stadt, oder endt benent, dohin Ime furter der Richter, alle gerichtliche, nottdurfftige vorkundung zuschicken sol, Vnnd sol der cleger, dem der Ime solche vorkundung zubringt, Vonn einer Jedenn meil, So er vom gericht, uss zu Ime lauffen muss ein zimlichenn pottenlone nach gemeiner Jeden Landts art gewonnhait zu gebenn schuldig vnnd pflichtig sein. Vnnd wie der anclager solich endt benent, sol der gerichtsschreiber auch In die Gerichtsacta schreibenn,

Vonn den sachen daraus man redlich anzeigung einer Misshandlung nemen mag,

XIX. Item Inn dieser vnnser vnnd des heylgen Reichs peinlichenn gerichtsordnungenn, als vor vnnd nachstett, ist gemeinem Rechtenn nach, annemens vnnd gefencklichs haltens, auch peinlicher frag halb, der Ihenenn, so für Missthetter, verdacht oder verclagt werdenn, vnnd des nit gestendig sein, nuff redlich annzeigung, warzeichenn arckwann vnd verdachtt, der Misshandlung gesatzt, dyselbenn sach, oder warzeichen, so ein Redlich genugsam anzeigung, arckhwan oder verdacht gebenn, Sein nit möglich alle zubeschreyben, damit aber dannoch dye Amptleut, Richter vnnd vrteyler, so sonst dieser sach nit bericht sein, desterbas mercken mogen, waraus ein Redlich anzeigung, arckwann oder verdacht einer Misshanndlung komen, so sein desshalb dy nachuolgenden gleichnus einer Redlichenn anzeigung, arckhwannss oder verdachts, wie das ein jeder nach seinem teutschenn nennet, oder erkennen kann, hernach gesetztt,

Vonn denn sachen daraus man redlich anzaig einer misshandlung nemen magk.

XIX. Item In dieser, vnnser vnd des heiligen Reichs peinlichen gerichtsordenung, als vor vnnd nachstehet Ist gemeinen rechtenn nach, annhemens vnnd gefenglichs enthaltens, auch peinlicher frag halbenn, der Jhenen so fur missenthater verdacht, vnnd verclagt werden, vnnd des nit gestendig sein, auf redlich anzaigenn, warzeichenn arckwhane, vnnd vordacht, der misshandellung gesezt Dieselbenn sach oder warzeichen, So ein redlich gnugsam anzaigung, arkwonn oder verdacht gebenn, seint nitt moglich alle zu beschreiben, Damit aber Dannocht die ambtleute Richter vnnd vrteiler, so sonnst dieser sach nit bericht sein, dester bass mercken mogen, waraus ein Redlich anzaigung arkwone, oder verdacht einer misshandlung komme, So seint desshalbenn, die nachvolgendenn gleichnus, einer redelichenn anzaigung, arckwans oder verdachts, wie das ein Jeder nach seinem deuzschenn nemen, oder erkennen kane, hernach gesezt.

Vonn begreiffung dess warttleins anzeigung,

XX. Item, wo wir nachmals redlich anzeigung melden, da wollen wir allwegen redlich warzeichenn, arckwan verdacht vnd

Vonn begreiffung des wortleins anzaigung.

XX. Item was wir nachmals Redlich antzaigenn melden, Da wollenn wir alwegenn redlich warzeichen, arkwone, ver-

vermuttung auch gemeint haben, vnnd damitt vberig wortter abschneydenn,

Dass on redlich anzeigung nyemant peinlich soll gefragtt werdenn,

XXI. Item ob jemant peinlich gefragt wurdt, vnnd nit zuuor redlich annzeigung der Missthatt, darnach man also fraget, als nachstett, zu forderst auffundig gemachtt wurde, vnnd dann ans solcher martter, bekenthnus der Missthat geschee, derselben bekenthnus soll nit geglaubt, noch nyemant darauff verurteilt werdenn, wan dass wieder Recht ist,

Vonn anzeigung der, dy, war zusagen, sich vnttersteenn,

XXII. Item es soll auch, auff der dy aus Zauberey oder andern kunstenn, warzusagenn sich anmassenn, anzeigenn, nyemant zu gefencknus, oder peinlicher frag angenomen, Sonder dieselbenn, sollen darumb gestrafft werden,

Das vff annzeigung einer Missthat allein peinlich frag, vnnd nit annder peinlich straff soll erkant werdenn,

XXIII. Item es ist auch zumerckenn, das nyemant vff einicherley anzeigung, arckhwan, warzeichenn, oder verdacht, endtlich zu peinlicher straff soll verurteyltt werdenn, sonnder allein mag man peinlich darauff fragenn, so dy anzeigung als hernach funden wurdt, genugsam jst, wan soll jemant, endtlich zu peinlicher straff vernrteyltt werdenn, das mus auss eigem bekennen oder beweysung, wie an andernn

dacht vnnd vermuttung, auch gemeint habenn vnnd damit, die vberigenn Wortter abschneiden.

Das on redlich anhaigung niemandts sol peinlich gefragt werdenn.

XXI. Item wo nit zuuor redlich anzaigung der missenthat, darnach man fragenn wolt vorhanden vnnd beweiset wurdt, sol niemandts gefragt werdenn, vnnd op auch gleichwol vss der martter, die missenthat bekenth wurdt, so sol doch der nit geglaubt, noch Jemandts darauf vorurteilt werdenn. Wo auch aynich obrigkeit oder Richter, In sollichem vberfarenn, sollenn die dem also wider Recht one die bewiesenn anzaigung gemarttert were, seiner schmach schmerzenn kostenn vnnd schadenn, der gebnr ergezung zu thun schuldig sein, Es sol auch kein oberkeit, oder Richter In diesem fall kein vrphed helffen schuzen oder schirmen, das der gepeynigt sein schmach schmerzen Costen vnd schadenn, wie Recht nit suchenn möchtenn.

Vonn anhaigung dero die mit Zauberey warzusagenn vnderstehenn.

XXII. Item es sol auch auf der anzaigen, die aus Zauberey oder andern kunsteun, warzusagenn sich anmassen, niemandts zn gefengknus oder poinlicher frag genomen, sonnder dieselbon angemasten warsager, vnd anclager sollenn darumb gestraft werdenn, So auch der Richter daruber, vf sollich der warsager angebenn, weither furfure, sol er dem gemartteten Costen schmerzen Iniurien vnd schaden apzulegenn schuldig sein.

Das auf anhaigung einer missenthat allain peinlich frag, vnd nit ander peinlich straf soll erkanth werden.

XXIII. Item es ist zu merkenn, das niemandt auf aynicherlay anzaigung, arkwans warzaichen oder vordacht endtlich zu peinlicher straff sol vorurtelt werdenn. Sonnder allain peinlich mag man daranf fragenn, So die anzaigung, als hernach fundenn wirdt gnugsam ist, Dann sol Jemandt endtlich zu peinlicher straff vorurtelt werdenn, das muss aus aignem bekennen, oder beweisung wie an andernn Enden, In

enden, Inn dieser ordnung clerlich funden wurdett bescheen, vnd nit vff vermuttung oder anzeigung,

Wie die genugsam anzeigung einer Missthat bewiesenn werdenn soll,

XXIV. Item ein jede genugsame anzeigung, darauff man peinlich fragenn mag, Soll mit zweyen guttenn zeugenn bewiesenn werden, als jnn dem . . . . . Artickel anfahend . . . . . vonn genugsamer beweysung geschriebenn steet, Aber so die Hauptsach der Missthat mit einem guttenn zeugenn bewiesen wurdet, dieselbig halb weysung, macht ein genugsam annzeigung, als hernach jm . . . . . Artickel funden wurdet,

Vonn gleichnus, so man auss den nachgesahttenn anzeigungen, jnn vnbenantten arckwenigkayten der Missthat nemenn soll,

XXV. Item auss diesen nachgesatztenn Artickelnn vonn Arckwan vnnd anzeigung der Missthatt sagennd, soll jnn fellenn, so darjnn nit benant sind, gleichnus genomen werdenn, wan nit moglich ist, alle arckwenig oder verdechtliche fell vnnd vmbstende zubeschreybenn,

Vonn gemeinen arckwenigkeyten vnnd anzeigungenn so sich vff alle Missthat ziehenn,

Erstlich vonn arckwenigenn teylenn, mit anhangender erclerung, wie vnnd wan, dy ein redlich annzeigenn, machenn mogenn,

XXVI. Item so man der anzeigung die jnn viel nachgesatztenn Artickell gemelt, vnnd zu peinlicher frag, genugsam geordent sein, nit gehabenn mag, so soll man erfarung habenn, nach den nachuolgenden vnnd dergleichenn arckwenigen vmbstenden, so man nit alle beschreyben kan, Erstlich ob der verdachtt, ein solche verwegne odcr leichtfertige person, vonn bosen leumut vnnd gerucht sey, das man sich der Missthat, zu jr versehenn moge, oder ob dieselbig person, dergleichenn Missthat vormals mer geübt vnterstandenn hab, oder

dieser ordenung clerlich gefunden wurdt, bescheenn, Vnnd nit auf vermuttung, oder anzaigung, Es were dann ein solche anzaigung, die Im Rechtenn ein gnugsame beweisung mache wie obenn im 19ten artickel auch gemeldet ist.

Wie die gnugsamen anzaigungen Einer missenthat bewiesenn werdenn sollen.

XXIV. Item ein Jede gnugsame anzaigung darauf man peinlich fragenn magk sol mit zwaien guttenn Zeugenn bewiesenn werdenn, wie dan In etlichen articuln hernach, von gnugsamer beweisung geschriebenn steet, Aber die haubtsach der missenthat, mit einem guten Zeugen bewiesen wurde, dieselbe als ein halbe beweisung, machet ein gnugsame anzaigung als hernach In dem xxxten Articul anfahendt Item ein halb beweisung als so ainer In der Haubtsachenn etc. fundenn wurdet.

Das man aus den nachgesezten anzaigungen Jn unbenentten, vnd hierJnnen, vnausgedrukten arckwonigkeit der missenthat gleichnus nemen moge.

XXV. Item uss diesenn nachstgesaztenn articuln vonn arkwonn vnnd anzaigung der missenthat sagendt, Sol In fellenn, so darInn nit benant seint, gleichnus genomen werden, Wann nit moglich ist, alle arckwonung, vnnd vordechtliche fell vnd vmbstende zu beschreibenn.

Von gemeynen arckwonen vnd anzaigungen So sich auf alle missenthat ziehenn.

Erstlich von arckwenigen tayten mit anhangender erclerung, wie vnd wan die, ein redlich anzaigung machenn mögen,

XXVI. Item so man der anzaigung, die In viel nachgesezten Artigkeln gemelt vnnd zu peinlicher frag genugsam verordnet sein, nit gehabenn magk So sol man erfarung habenn, nach denn nachvolgennden vnnd dergleichenn arckwonnygen, vmbstenden, So man nit alle beschreibenn kann. Erstlich op der vordacht, ein sollich vorwegene, oder Leichtfertige personn, vonn bosem leumat vnd gerucht sey, das man sich der missenthat zu Ir vorsehenn moge, Oder op dieselbige personn, dergleichenn missenthat vormals geubt, vnnderstandenn habe, oder

geziegenn wordenn sey, doch soll solcher böser leumut, nit vonn feinden, oder leichtferttigenn leutten, sonnder vonn vnpartheylichen Redlichenn leutten komenn,

Zum Andernn, ob dy gedacht personn, ann geuerlichenn ortten, jnn des zuuerdenckenn vrsach geben mocht,

Zum dritten, ob ein thetter, jnn der thatt, oder dhweyl er vff dem weg, darzu oder dauon gewest, besichtigt worden ist, Man soll auffmerckung haben, ob die verdacht person, ein solche gestaltt, cleider, waffen pferd, oder anders hab, als der thetter obgemeltter massenn gesehenn wordenn,

Zum vierdten, ob die verdacht personn, bey solchenn leutten, wonung oder geselschafft hab, die dergleich missthat vbenn,

Zum fonfftenn soll man iun beschedigung oder verletzungen warnemen, ob die verdacht person, aus neid feindtschafft oder gewarttung einicherley nutzs, zu der gedachten Missthat vrsach nemen mochtt,

Zum sechstenn, so ein verletzter oder beschedigtter, auss ettlichenn. vrsachenn, Jemant der Missthat selbst zeihet, darauff stirbtt, oder bey seinem eyd betheuert,

Zum sibendttenn, so einer, einer Missthat halb flüchtig wurdtt,

(XXVII). — (Sieh Nr. XXXIV. b.

Ein Regel, wen die vorgemeltt arckwenigen teyl ein genugsam anzeigung zu peinlicher frag machenn,

XXVIII. Item jnn nechstem gesatzttenn Artickell, werden sieben arckwenig theyll, vonn anzeigung peinlicher frag fundenn, derselben Arckwenigen theil, ist, keiner allein, zu redlicher anzeigung, darauff peinlich frag mag gebraucht werdenn, genugsam,

beziehen wordenn sey, doch sol solcher bosser leumat nit von feinden, oder leichtfertigenn leutenn sonnder vonn vnpartheylichenn Redlichen kommen. Zum andern ob die verdacht personn, an geuerlichenn orttenn zu der that, vordechtlich gefundenn, oder betrettenn wurdt, Zum Dritteun op ein Thater In der that, oder dieweil er auf dem wege, dartzu oder dauon gewest gesehen wordenn, vnnd Im fall so er nit erkanth were, sol man auffmercken haben op die vordacht personn, ein solich gestalt klaider waffenn pferdt oder andress habe, als der thetter, obbemelter massenn gesehenn wordenn, Zum vierden op die vordacht personn bei sollicheun leuthenn wonung oder gescheff habe, Die dergleichen missethat vbenn. Zum funften sol man In der beschedigung, oder vorlezung warhnemen op die vordacht personn, aus ueidt Feindtschaft, vorgehennder traue, oder gewarttung eynicher nuz zu der gedachten missenthat vrsach nhemen mocht, Zum Sechsteun So ein vorlezter oder beschedigter vss ezlicheu vrsacheun, Jemandts der missennthat selbst zeihet, darauf stirbt, oder bei seinem aide beteuret, Zum Siebeuden, So Jemandt einer missenthat halber fluchtig wurdt,

(XXVII). Zum achtenn So ainer mit dem audern vmb gross gut rechtet, das dan den mererutail, seiner nharung, hab vnud vermogens antriefft, der wirt fur ein missgunnder vnd grossenn vheindt, seins wilderteils geacht Darumb so der widerteil heimlich ermordet wurd Ist ein vormuttung wider diesenn teil, das er sollicheuu morth gethanu habe. Vnnd wo sonst die person Ires wesenns vordechtlich were das er denn mordt gethonn, die mag manu wo er derhalb nit redlich entschuldigung hette, gefennglich annhemen, vnnd peinlich fragenn.

Ein regel wan die vorgemeltenn argwonnigen teil oder stuck, samentlich oder sonderlich ein gnugsam anzaig, zu peinlicher frag machenn,

XXVIII. Item In nechstenn obgesatztenn artickul werdenu acht arckwenige teil, oder stuck, vou anzaigung peinlicher frag fundeun, derselbenn arckwenigeu teil, oder stuck, Ist keiner allein zu redlicher anzaigung, darauf peinliche frag mag gebraucht

Wo aber solcher theyll, ettlich beyeinander erfundenn werden, So sollen die Jhenenn, den peinlicher frag halb zuerkennen vnnd zu handeln geburt, ermessen, obdieselben obbestimpten, oder dergleichen erfunden arckwenigen teyl, souil redlicher anzeiguug der verdachten Missthat thun mogenn, Als die nachuolgendenn artickell, der ein jeder ein Redlich anzeigung macht, vnnd zu peinlicher frag genugsam ist, gesatzt werdenn,

Aber ein ander Regel jnn obgemelten sachenn,

XXIX. Item merh ist zu merkenn, wau Jemant einer Missthat, mit ettlichenn arckwenigen teyleu, als vorsteht verdacht wurdet, das alwegenu zweierley, gar eben wargenomeu werdeun soll, Erstlich der erfunden arckwenikeytt, Zum anderun, wass die verdacht- person, gutter vermuttung fur sich hat, die sie vonn der Missthat entschuldigen mogen, Vnud sodau darauss ermessenn mag werdenn, das dy vrsachenn des argkwans grösser sind, dan die vrsachen der entschuldigung, so mag alssdan peinlich frag gebraucht werdenn. Wo aber die vrsacheu der entschuldigung, eiu merer ansehung vnnd achtung habenn, dan etliche geringe arckweuigkeyt, so erfunden sein, so soll die peinlich frag, nit gebraucht werdenu, vnnd so jnn dieseu dingen gezweiffelt wurdt, so sollen dy Jhenen so peinlicher frag halben, zuerkeunenn vnnd handeln geburt, bey der obrikeyt Rats pflegenn,

Gemein genugsame anzeigung,

XXX. Item so eiuer jnn vbung der that, ethwas verleust, oder hintter Ime liegen lest, das man nachmals fiudet, vnnd ermessenn mag, das es des thetters gewesseun ist, mitt erkuudung, wer solchs vor der verlust gehabt hat, ist peinlich zu fragenn,

werdenn gnugsam Wo aber solcher arckweniger teil oder stuck etlich bey einander vf Jemandt erfundeun werdenn, So sollen die Jenen, denn peinlicher frag halbenn, zu erkeunen vnnd zu handlen geburth, ermessen, op dieselbenn obbestimptenn, oder dergleichenn erfundenn arckwenigenn teil, oder stuck, souil redlicher anzaigung der vordachtenu missthetter thun mugenn, als die nachvolgenden articul, dero ein Jeder allain, ein redlich auzaigenn macht vnnd zu peinlicher frag gnugsam ist.

Aber ein Regelnn in obgemelten sachen.

XXIX. Item meher ist zu bedencken, wann Jemandt einer missenthat mit etzlichenn arckwonigen teilenn, oder stuckenn, als vorstehet, vordacht wurdet, das alle wege zwaierlay gar ebenn wargenhomeu werdeu sol.

Erstlich der erfundenen arckwenigkeit zum anderu, was die vordacht personn guter vermuttung die sie vonn der missenthat, entschuldigen magck für sich habe, Vnd so dann daraus ermessen mag werdenu, das die vrsachenn, des arckwons grosser sey, denn die vrsachenu der entschuldigung, So mag alsdann peinliche frag gebraucht werdenn. Wo aber die vrsachenn der entschuldigung, ein merer ansehung vund achtuug habeun. Dann etliche geringe arckwenigkeit so erfunden sein, So sol die peinlich frag nit gebraucht werdenn; Vnnd so jn diesenn Dingenn gezweiuelt wurde, solleuu die Jheueu so peinlich frag halben zu erkeunen vund zu handeln geburt, bei obgemelter obrigkeit raths pflegeuu.

Gemeyne anzaigung dero igliche allain, zu peinlicher frag gnugsam ist.

XXX. Item so ainer Iu vbuug der that, etwas verleust oder hiuder Ime liegen oder fallen lest, das man hernachmals fyndenn vnnd ermesseu magk, das es des thetters gewesenn ist, mit erkündigung, wer solchs am nechstenn, vor der verlust gehabt hat, ist peiulich zu fragen, er wurde dan etwas DarJegenn furwenden, Wo es sich erfunde oder bewiesenn wurde, das es gemeltenu arckwhonn ableynet, alsdann sol dieselbige entschuldigung vor aller peinlichenn frage zu erfarenu furgeuommen werden.

Gemein genugsam anzeigung,

XXXI. Item ein halb beweissung, als so einer jnn der hauptsach dy Missthat grundtlich, mit einem einzigen guttenn tuglichenn zeugen, als hernach vonn guttenn zeugenn vnnd weyssungen gesatzt ist, beweysett, das heisst vnnd ist ein halb beweyssung, vnnd solche halb beweyssung, macht auch ein redlich anzeigung arckwann oder verdacht der Missthat, Aber so einer ettlich vmbstend, warzeichenn, anzeigung, arckwan oder verdacht weyssenn wiel, das sol er mit zweyenn gutten zeugenn thun, wie hernach, vonn genugsamer gantzer weyssung, Inn dem . . . . . artickell anfahendt . . . . . goordenntt ist,

Gemeine genugsam anzeigung,

XXXII. Item so ein vberwundtner Missthetter, der jnn seiner Missthat helffer gehabt, jemant inn der gefencknus besagt, der jme zu seinen geubtten erfunden missthaten geholffenn hat, ist auch ein arckwenigkeit, wieder den gesagttenn, Aber soll dieselbig arckwenigkeylt redlich anzeigung vff jr tragen, So ist nott der nachuolgendenn ding,

Erstlich, das dem Sager, dy besagtt personn, inn der martter, mitt namen nit furgehaltten, vnnd also vff dieselbenn person sonderlich nitt gefragt vnnd gemartert wordenn sey, Sonder das er jnn einer gemein frag, were jme zu seinen Missthatten geholffenn, den besagttenn vonn jme selbst bedacht, vnnd genant hab. Zum Andere so geburt sich das derselb sager, gar eigentlich gefragt werde, wie wo vnd wan Ime der besagt geholffenn, vnnd wass gesellschaft, er mit jme gehabtt hab vnd jnn solchem, soll man den sager fragenn, aller moglichen vnnd notturfftigenn vmbslend, dy nach gelegenheit vnd gestalt Jeder sach, allerbast zu nachuolgender erfindung der warheitt, dienstlich sein mogenn, die alhie nit alle beschriebenn werdenn, aber ein jeder vleissiger vnnd verstendiger selbst wol bedenckenn kan, Zum dritten geburt sich zu erkunden, ob der sager, jnn sonnder veindtschafft vnnd widerwerttigkeit, mit dem besagttenn stee, dann, Wo solch veindtschafft offenlich were oder erkundigt wurd, So were dem Sager solche sag,

XXXI. Item ein halb beweisnng, als so ainer In der Haubtsach, die missenthat grundtlich, mit einem Enzlichenn guten, tugentlichem Zeugenn, Als hernach von guttenn Zeugen, vnd weisung gesagt ist, beweist, das haist vnd ist ein halb beweisung vnd solch halb beweisung macht auch ein redeliche antzeigung, arckwhonn vnnd vordacht der missenthat, Aber so ainer etlich vmbstende, warzeichenn anzaigungen, arckwon oder vordacht, beweisenn wil, das sol er zum allerwenigsten, mit zwaien odor dreien tuglichenn, vnuorweisslichen Zeugen thun,

XXXII. Item so ein vberwundener Missthetter, der In seiner missenthat, helfer gehabt, Jemandts In der gefengknus besagt, der Ime zu seiner geubtenn erfunden missenthatten geholffen habe, Ist auch ein arckwenigkeit wider denn besagten, Aber dieselbig arckwenigkeit, so redlich anzaigung auf Ir tragen Ist noch der nachvolgennden ding,

Erstlich das dem sager, die beclagte personn, In der Martter, mit nhamen nit vorgehaltenn, vnnd also auf dieselbig personn, sunderlich nit gefragt, oder gemarttert wordenn sey, Sonnder das er In einer gemein gefragt were Ime zu seinen Missthaten geholffenn, denn besagtenn vonn Ime selbst bedacht vnnd benent habe.

Zum anndern geburth sich, das derselbig sager, gar aigentlich gefragt werde, wie wo vnnd wan, Ime der besagt geholffenn, vnnd was geselschafft er mit Ime gehabt habe. Vnnd in sollichem soll man denn sager fragenn, aller muglicher, vnnd notturffliger vmbstende, die nach gelegennhait vnnd gestalt Jeder sach, allerbest, zu nachvolgender erfindung der warhait dinstlich sein mogen, die alhie nit allo beschriebenn werdenn, Aber Ein Jeder vleissiger vnnd verstenndiger selbst wol bedenncken kan. Zum dritten gebuert sich zu erkunnden, op der sager In sonderer vheindtschaft vnwillen oder widerwertigkeit mit dem vorsagten stehee, dann wo sollich veindtschafft, unwillen oder widerwertigkeit of-

wieder seinen feindt nitt zuglaubenn, er zeigett dan desshalb sonst so glaublich redlich vrsach, vnnd warzeichenn ann, die man auch jnn erknndigung erfunde, dy ein Redlich anzeigung machtenn,

Zum vierdttenn, das die besagt personn also arckwenig sey, das man sich der besagtenn missthatt, zu jr verstehenn moge, Zum fonfttenn, so soll der sager vff der versagung bestendig bleibenn, Jedoch so habenn ettlich beichtuetter einenn Missprauch, das sie die armen jnn der beicht vntterweyssenn, Ire sag, so sie mit der warheit gethan habenn, am letzttenn zuwiderrufenn, das soll man sonil gesein khan, bey den beichtuetternn fürkommen, wann nyemant gezimbt, wieder einen gemeinen nutz den vbelthettern, jre bossheytt, bedeckenn zu helfenn, die den vnnschuldigenn menschen, zu nachteil komen mag, Wo aber der sager, sein besagung oder dargebenn, am letzttenn widerrufft, dye er doch, vor mit guttenn erzelten vmbstendenn gethan hette, vnnd geacht mochtt werden, Er wollt seinen helffern damit zugut handelnn, oder das er villeicht dess, durch seinen Beichtuatter, als obgemelt ist, vntterwiesenn were, Alssdann muss man ansehen, des sagers angezeigtte vnnd andere erkundigte vmbstende, vnnd darauss ermessenn, ob die versagung ein Redlich anzeigung, der Missthatt gebenn moge, oder nif. Vnnd jnn solchenn ist sonnderlich auch ein anffsehens zuhabenn vnnd zu erfarenn, den guttenn oder bösen standt vnnd leumut des versagtenn. Unnd wass gemeinschafft oder geselschafft er mit dem besager gehabt hab, Vnnd so die obgesatzttenn sachen, nitt gehalttenn, oder erfunden werden, So ist dieselb versagung allein, kein genugsam Redlich annzeigung der besagttenn Missthatt, sonnder ein theyl dauonn, als vor vonn solchenn theylenn, genngsamer anzeigung halbenn, inn dem . . . . . Artickell anfahend etc. . . . . geschrieben steet,

fenntlich were, oder erkundiget wurde, So were dem sager sollich sage, wider denn besagtenn, nit zu glaubenn, Er zaigt dan desshalb, sonst so glauplich redlich vrsach vnnd warzaichenn an, die man auch In erkundigung erfunde, die ain redlich anzaigung machenn, Zum vierden, das die besagte personn also arckwenig sey, das man sich, der besagtenn missenthat zn Ir vorsehenn mogk, Znm funften so sol der sager, auf der besagung bestenndigs pleibenn, Ydoch so habenn ezliche Beichtvatter ein missbrauch, das sie die armen In der beicht vnntherweisenn Ire sage, So sie mit warheit gethann habenn, am lezten zu widerruffen, das sol man, souil das gesein kann, bei denn beichtvatern furkomen, Wann niemandt geziembdt, wider ein gemeinen nuz, denn vbelthattern, die bossheit deckenn zu helffenn, die den vnschuldigenn menschen zu nachteil komen moge, Wo aber der sager, sein besagung, oder dargebenn, am lezstenn widerruft, die er doch vor mit guten erzelten vmbstendenn gethann hat, vnnd geacht mag werdenn, Er wolt seinen helffern damit zu gut handeln, oder das er villeicht des durch, seinen beichtvatter, als obgemelt ist, vntherwiesenn were, Alsdan muss man ansehenn, des sagers anzaigte vnd andere erkundigte vmbstende, vnd daraus ermessenn, Ob die vorsagung ein Redtlich anzaigung, der missenthat gebe, oder nit, Vnnd In solchem ist sunderlich, auch ein anfsehenn znhabenn, vnnd zu erfarenn, denn guten oder bosenn, standt vnnd leumat, des vorsagtenn, vnd was gemeinschaft oder geselschafft, er mit dem vorsagtenn, gehabt hab, Vnnd also die obgesezt sachenn, nit gehaltenn, oder erfundenn werdenn, So ist dieselb vorsagung allain kein gnugsam redlich anzaigenn, der vorsagtenn missenthat, sunder ein teil vnnd stuck, dauon als vor, vonn sollichenn teilenn, gnugsamer anzaigung halben, In dem xxvi. articul Anfahendt Item so man der anzaigung etc. geschrieben stehet,

Gemein genugsam anzeigung,

XXXIII. Item so einer, wie vor vonn gantzer weyssung gemeltt ist, genugsam vberwiesenn wurdett, das er vonn Ime selbst,

XXXIII. Item so einer wie vor vonn ganzer weisung gesagt ist gnngsamen vberwiesenn wirdt, das er vonn Ime selbst

rombs oder ander weys, vngenotter ding gesagt hette, das er die beclagtten oder verdachte Missthat gethann, oder solche Missthatt vor der geschichtt, zuthun getroht hette, vnnd es were ein solche person, das man sich derselben thatt, zu jr versehenn mag, wurdt auch für ein redlich anzeigung der Missthat, gehalttenn, vnd ist peinlich darauff zu fragenn,

Von Anzeigung so sich vff sondertich geubt Missthat ziehen, vnd ist ein jeder Artickel, zu redlicher anzeignng derselben Missthat genugsam vnd daranff peintich zu fragenn,

Vonn Mordt der heimtich geschicht genugsam anzeigung,

XXXIV a). Item so der verdacht oder beclagt, des Mordts halb, vmb dieselbenn Zeitt, als der mordt geschehen, verdechtlicher weyss mit bluttigen cleidern, oder waffen, gesehenn worden ist, Mer ob er des ermordtenn hab genommen, verkaufft, vergebenn, oder noch bey jme hette, das ist für ein Redlich anzeigung, annzunemenn, vnd peinlich frag zu gebrauchenn.

XXXIV b). Item so einer mit dem Andern vmb gross gut rechttet, das dan den merern thayll seiner narung hab vnnd vermogens antrifft, der wurd für einen missgonner vnnd grossenn vheindt, seines widertheils geacht, Darumb so der widertheyll heimlich ermordt wurdt, jst ein vermuttung wieder diesen theyll, das er solchenn mordt gethan hab, vnnd wo sonst die personn, jrs wesens verdechtlich, oder ander arckwan, auch vor augenn were, das er den mordt gethan hette, den mag, man gefennckiich annemen, vnnd peinlich fragenn.

Von offenlichen todschlegen, so inn schlachtungen, vntter viell leutten geschcen, das nyemant gethan will haben, genugsam anzeigung.

XXXV. Item Todeschleg, so in offenn schlachttungenn bescheen, das niemant Thetter sein will, ist dann der verdacht bey der schlachtung auch mit dem enttleibttenn wiederwerttig gewest, sein messer gewunnen, vnnd vff den enttleibttenn ge-

Rhumbs, oder ander weiss, vngnotter ding, gosagt hette, das er die beclagten oder vordachte, missenthat gethann oder solche missenthat vnnd geschicht zu thun gedrauet hette Vnnd die that auch darauf In kurzer zeit, ervolget were, Vnnd es were ein sollich person, das man sich derselbenn that, Zu Ir vorsehenn magk, wurdt auch fur ein redlich anzaigung, der missennthat gehaltenn, Vnnd ist peinlich darauf zu fragenn,

Vonn anzaigung so sich auf sonnderlich missenthat ziehen, vnd ist ein Jeder artichel zu redlicher anzaigung derselben missenthat gnngsam vnnd darauf peinlich zu fragenn,

Vonn morth der heimlich geschiet genugsame anzaigung,

XXXIV. Item so der vordacht, vnnd beclagt des morths halber vmb dieselbig Zeit, als der morth gescheen, vordechtiger weiss, mit bluttigenn cleidern oder waffenn, gesehenn wordenn, meher op er des ermorttenn, hab genomen, vorkauft vorgebenn, oder nach bey Ime hette, das ist fur ein redlich anzaigung anzunhemen vnnd da peinlich frag Zubrauchenn Er konthe dan sollichenn verdacht mit glauplicher anzaig, oder beweisung ableynen das sol vor aller peinlicher frag gehört werdenn,

(Siehe Art. XXVII.)

Vonn offentlichenn thotschlegenn, so In schlachten oder Rumorn, vnter vielen lenthenn bescheen das niemandt gethann wil habenn gnngsame anzaigung,

XXXV. Item, todslege, so In offenbarenn schlaënn oder Rumorn, bescheenn, des niemandt thetter sein wil Ist dan der vordacht bei dem slaënn, auch mit dem entleibtenn widerwerttig gewest, sein messer gewonnen, vnnd auf denn entleibtenn

stochenn, gehawen, oder mitt geuerlichen todtstreichenn geschlageun hatt, sollichs jst ein redlich annzeigenn, der geubtteun that halb, vnnd peinlich zu fragenn,

gestochenn gehauen, oder sounst mit geferlichen straichenn geslagenn, vnnd gehauen hat etc. solichs ist ein redlich anzaigung, der geubtenn that, vnnd da peinlich zufragenu, vnnd wurdet sollicher Vordacht noch meher gestelt, wo sein weher, plutig gesehenn wordeun were,

Vonn heimlichem kinder haben vnnd todttenn, durch jrer mutter genugsam anzeigung,

XXXVI. Item so man ein diren, die fur ein junckfraw geetth, jnn arckwann hatt, das sie heimlich ein kindt gehabtt vnnd ertodet hatt, soll mann sunderlich erkunden, ob sie mit einem grossen vngewonlichenn leyb, gesehenn wordenn sey, mer, ob jr der leyb kleiner worden, vnnd darnach pleich vnnd swach gewest sey, so solchs vnnd dergleichenn erfundenn wurde, woe dan dieselbig dirn ein persoue ist, darzu man sich der verdachtten thatt versehenn mag, soll sie durch verstendig frawen, ann heimlichenn stettenn, als zu weitter erfarnng dinstlich ist, besichtigtt werdenn, wurdt sie dan daselbst auch arckwenig erfunden, vnnd will der that dannoch nitt bekennen mag man sie peinlich fragen,

Vonn heimlichem kinder habenn vnnd thodtenn durch Jre mutter gnugsame anzaigung,

XXXVI. Item so man ein dierne, so fur ein Junckfrau geet, In arckwonn hat, das sie heimlich ein kindt gehabt, vnnd ertodet habe, sol man sunderlich erkundenn, op sie mit einem grossenn vngewenlichenn leip gesehenn wordenn sey, mehr op Ir leip cleiner wordenn, vnnd darnach plaich vnnd schwach gewest sey, So solchs vnnd dergleichenn erfunden wirdet, Woe dan dieselbig diern ein personn ist darzu man sich der vordachtenn that, vorsehen magk Sol sie durch vorstendige franen an haimlichen Stettenn, als Zu weitherer erfarung dinstlich ist, besichtiget werdenn, Wnrde sie dan daselbst auch arckwenig erfundenn, vnnd die that dannocht nit bekennen, magk man Sy peinlich fragenn,

XXXVII. Item woe aber das kindlein so kurtzlich ertodt worden ist, das der Mutter die milch jnn Brusten noch nit vergangen, die mag ann jren Brusten gemolcken werdeun, welcher dan jnn den Brusten recht vollkommene milch, fundenn wurdet, die hatt desshalb ein starck vermuttung peinlicher straff halb, wieder sie, Nachdem aber ettliche leybartzt sagenn, das aus ettlichenn natturlichen vrsachen, ethwa eine die kein kindt getragen, Milch jnn jrenn Brusten habenn moge, darumb so sich ein dirn inn diesen fellen also entschuldiget, soll desshalb durch die Hebammenn, oder sonsten Weiber erfaruug gescheeun,

XXXVII. Item wo aber das kindlein so kurz ertodt wordenn ist, das der mutter die milch In denn prustenu, noch nit vorgangenn, die magk an Irenn prustenn gemolckenn werdenu, Wellicher dann In den prustenn, rechte volkomene milch erfundenn wurdt, die hat deshalb ein starcke vormuttung peinlicher frag halbenn, wider sich, Nachdem aber ezlich Leibarzt sagenn, das aus ezlichenn naturlichenn vrsachenn, etwo aine, die kein kindt getragenn milch In brustenn habenn moge, Darumb so sie ein dirn In diesenn fellenn, also entschuldigt sol deshalbenn, durch die Hebammen oder sunst weither erfarenn gescheen,

Vonn heimlichem vergebenn, genugsam anzeigung,

XXXVIII. Item so der verdachtt bewiesenn wirtt, das er gifft kaufft oder sonst damit vmbgangenn jst, das Macht ein Redlich annzeigung der Missthatt, er khonndt daun mit glaublichem schein annzeigenn, dass er solche giefft, zu andern vnnstreff-

Vonn heimlichenn vorgebenn genugsame anzaigung.

XXXVIII. Item so der vordacht vberwiesenn wurde, das er gifft kauft, oder sonnst damit vmbgangenn vnd der vordacht mit dem vorgifftenn, In vnaynigkait gewest, oder aber von seinem thodt vorteils oder nuz warttendt were, oder sonst ein leicht-

lichenn sachenn hatt brauchen wollen, oder gebraucht hette,

Vonn verdacht der Rauber genugsam annzeigung.

XXXIX. Item so erfunden wurdt, das Jemant der gutter so geraubtt sein, bei Ime, oder dieselbenn verkaufft vergebenn, oder jnn ander gestalt, damit, verdechtlicher weyss gehandeltt, der hatt ein redlich anzeygung, sollichs Raubs halb wieder sich, dieweyll er nitt aussfnndig macht, das er solche gutter, vnnwissendt, des vnrechttenn herkommens, vnnd mit einem gutten glauben, ann sich bracht hab,

XL. Item so Reissig oder Fussknecht, pfleglich bey den wirtten ligen, vnnd zerten, vnnd nitt solche Redlich dienst, hantiruug oder gutt, die sie habenn, annzeigenn, konnen, dauon sie solche zerung zimlich thun mogen, die siennd arckwenig vnnd verdechtlich, zu viel bösenn sachenn vnd allermeist zu Rauberei, als sonderlich aus vnsern vnnd des heylgen Reichs gemeinen Landtfrideun, zu merckenn, darjnn gesatztt ist, das man solche Buben nitt leidenn, sonnder annemen, herttiglich fragenn, vnd vmb jr misshandell mitt ernst straffenn soll.

Vonn genugsamen verdacht der jhenen, so Raubern oder dieben helffenn.

XLI. Item so einer von geraubttenn oder gestolnen gut, peut oder theyl nimpt, oder so einer die thetter wissenntlich, vnnd geuerlicher weyss etzt oder drenckt, Auch

fertig personn, Zu der man sich der that versehen magk Das macht ein redeliche anzaigung der missenthat Er konthe dan mit glauplichem schein, anzaigenn, das er sollich gifft Zu anderenn vnstraffenlichen sachenn gebraucht hette, oder gebrauchenn wollenn,

Item so ainer gifft kauft, vnd des vor der obrigkeit In laugnen stnnde vnd doch des kaufs vberwiesen wurde, macht auch gnugsam vrsach Zufragenn, worzu er sollich gifft gebraucht oder gebrauchen wollen,

Item es sollenn auch alle obrigkeit an Jeden ortten die apotecker vnnd ander So gifft verkauffen oder damit hantieren, In gluebde vnd aydt nhemen, das sie niemandts aynich gifft vorkauffenn noch znstellenn, on anzaigung, vorwissenn vnnd erlaubnus derselbenn obrigkeit

Vonn vordacht der Rauber gnugsam anzaigung.

XXXIX. Item so erfündenn wurdet, das Jemandt der guter so geranbt sein, bey Ime, oder dieselbenn vorkaufft vbergebenn, oder In ander gestalt damit vordechtlicher weiss gehandelt der hat ein redelichs anzaigenn, sollichs Raubs halber, wider sich, dieweil er nit ausfundig macht, das er nit gewest, das sollich gutter geraubt seien, Sonnder die mit einem gutten glauben an sich bracht habe,

XL. Item so raissige oder fuessknecht gewondlich bei den wirttenn liegenn vnd zerenn, vnnd nit solche redliche dinst Hantierung oder gult, die sie habenn anzaigenn konnen, dauon sie sollich Zerung, Zimlich thun mogenn, die seint arckwenig vnnd vordachtlich znuil bosenn sachenn, vnnd allermaist zu Rauberey, als sonnderlich aus vnnsern vnnd des Reichs gemeinen landtfriedenn znmercken, dar Inn gesezt ist, das man solich pueben nit leiden, sonder annhemen, hertiglich fragenn, vnd vmb Ire misshendel mit ernst straffenn soll,

Vonn gnugsamen verdacht der Jenen so raubern oder diebenn helffenn,

XLI. Item so Einer vonn geraubtenn, oder gestolenn gut beuthe oder teil nimbt, oder so ainer die thetter wissentlich, vnnd geuerlicher weiss ezt oder trencket auch

die thetter oder obgemeltt vnrecht gutt, gar oder znm teyl wissentlich annimpt, heimlich verpirgtt, beherbrigt verkaufft oder vertreybt, oder so jemant den thettern sonst jnn ander dergleichem weg, geuerlich Furderung, Ratt oder beystandt thnt, oder jnn jren thatten vnzimlich gemeinschafft mit Inn hette, ist auch ein anzeigung peinlich zu fragenn.

Item so einer gefangne heimlich helt, dy jme entlauffen, vnnd anzeigen wo sie gelegenn seyn, Mer so ein verdechtlicher, dem man jnn der sach nit sonder guts vertraut, Aber parteylich, vnnd vff der thetter seitten, aus gutten vrsachen helttet, vertreg, umb schatzung macht, vnnd die schatzung eynnimptt, Oder burg dafür wurdt, Diese ding alle jnn beden obgemelttenn Artickeln, samptlich vnnd sonnderlich, sein warzeichenn, Dy ein Redlich anzeigung der Missthetlichen hilff halb machenn, vnnd peinlich zufragenn,

Von heimlichen Brandt, genugsam anzeygung,

XLII. Item so einer eins heimlichenn Brandts verdachtt oder verclagtt wurdt, wo dan derselbig sonst ein Arckweniger gesel ist, vnnd man sich erkundenn mag, das er kurtzlich vor dem Brandt, Helicher vnnd verpeglicher weyss mit vngewonnlichenn verdechtlichen geuerlichenn feuerwerckenn, damit man heimlich zuprennen pflegt, vmbgangenn ist, der gibtt redlich annzeigung der Missthat, er khont dan mit gutten glaublichen vrsachenn annzeigen, das er mit pnlwer oder schweuel, vmbgangen were, vnnd das zu vnnstrefflichenn sachenn hett brauchenn wollenn,

Vonn verretterey genugsam annzeygung,

XLIII. Item so der verdacht, hehlicher vnngewonnlicher vnnd geuerlicher weyss, bey den thettern gesehenn wordenn, vnnd sich stellet, als sey er vonn den feindtenn vnsicher, ist ein annzeigung zu peinlicher frag,

Vonn genugsamenn verdacht der dyberey,

XLIV. Item so der diebstal bey dem verdachtenn gefnnden, oder erfaren wur-

die thetter oder obgemelt vnrecht, gut gar oder zum teil, wissenntlich annimbt haimlich vorbnrget beherbrigt vorkauft, oder vortreibt, Oder so Imandts denn thettern, sonnst In ander dergleichenn wege, geferlich furderung rath oder beistandt thut, oder In Irenn thattenn Vnzimlich gemeinschaft mit Inen hette, Ist auch anzaigung peinlich Zufragenn,

Item so ainer gefangenn heimlich helt die Ime entlauffenn, vnnd anzaigenn wo sie gelegenn seint, Mere so ein vordechtlicher denn man In der sach nit viel guts vortreuet aber parteilich, vnnd auf der thetter seitten aus guten vrsachenn helt, vortreg vmb schazung gemacht, vnnd die schazung einnimbt, oder burger, daruber würdet diese ding alle bei denn obgenanttenn artickeln, samptlich vnnd sonnderlich seindt warzaichenn, die ein redlich anzaigung, der missthettigenn hulf halbenn machenn, vnd peinlich zufragenn,

Vonn heimlichem brandt gnugsame anzaigung.

XLII. Item so Einer des heimlichenn prandts, vordacht oder vorclagt wurde, Wo derselb sonnst ein arckweniger gesel ist, vnnd man sich erkundenn mag, das er kurzlich, vor dem brandt, peinlicher vnnd vordechtlicher weiss, mit vngewondtlichenn vordechtlichen geferlichenn feuerwerckenn, damit man heimlich zu brennen pflegt, vmbgangen ist, das gibt redtlich anzaigung, der missennthat Er konthe dan mit guten glauplichenn vrsachenn anzaigenn, das er solchs, Zu vnnstrefflichenn sachenn gebrauchet hette, oder gebrauchenn wollenn,

Vonn vorretherey gnugsame anzaigung

XLIII. Item so der vordacht hellicher, vngewonnlicher vnd geferlicher weiss, bei dem Jenigenn, den er vorrathen zu habenn In vordacht steet, gesehenn worden vnnd sich doch stellet, als sey er vor demselbenn vnsicher, vnnd ist ein personn, darzu man sich solichs vorsehenn magk, Ist ein anzaigung Zu peinlich frag,

Vonn gnugsamen vordacht der dieberey.

XLIV. Item so der diepstall, bey denn vordachtenn gefunden erfarenn wurdt, das

det, das er den gar oder znm theyll gehabtt, verkaufft vorgebenn, oder Anwordenn hatt, so hatt derselbig ein Redlich anzeigung der Missthat, wieder sich dwheyl er nit aussfurt, das er solche gutter vngeuerlicher vnstrefflicher weyss, mit einem gutten gelanbenn ann sich bracht habe,

Item so der diepstal, mit sonndern sperr, oder prech zeugenn gescheen were, so dan der verdacht, am selben endt gewest, vnnd mit solchenn generlichenn sperr oder brech zengenn vmbgangen, damit der dipstall gescheenn, vnnd der verdacht ein solche person ist, darzu man sich, der missthat versehenn mag, ist peinlich frag zu branchenn,

Item so ein mercklicher grosser diepstal geschicht, vnnd jemant des verdacht wurdt, der nach der that mit seinem Ansgeben, reichlicher gefunden wurdt, dan sonst, ausserhalb des diepstals sein vermogenn sein moge, vnnd der verdacht, nitt ander gntt vrsachenn annzeigenn kann, wo jme das angezeigt arckwenig gutt herkombt, Ist es dann ein solche personn, zu der man sich der Missthat versehenn mag, So ist Redlich annzeigung, der Missthat wieder sie vorhanndenn,

Er denn gar oder znm teil gehabt, vorkaufft vorgebenn, oder anwordenn habe, so hat derselbig ein Redlich anzaigung der missenthat, wider sich, diewell er nit ansfhnrt, das er sollich gneter, vngenerlicher vnstrefflicher weiss, mit einem guten glanben an sich bracht habe,

Item so der Diepstall, mit sonnderm Sper oder prechzeugenn bescheenn were, so dan der vordacht, am selbenn endt gewest, vnnd mit sollichem geferlichenn Sper, oder brechzeugen vmbgangenn, Damit der diepstall, bescheenn Vnnd der vordacht ein sollich personn ist, darzn man sich der missenthat vorsehenn magk Ist peinlich frag zu gebrauchenn,

Item so ein mordtlicher grosser diepstal beschiet vnnd Jemandts des vordacht wurde, der nach der that, mit seinem ansgebenn reichlicher erfundenn wurdt, Dann sonst ausserhalb des Diebstals sein vermegenn sein kan, vnnd der verdacht, nit andere gut vrsachenn, anzaigenn kan, wo Ime das angezaigt argkwenig gut, herkomen ist, es dann ein sollich personn, zu der man sich der missenthat, vorsiehet, So ist redlich anzaigung der missennthat, wider sy vorhanndenn,

Vonn zawberey genugsame anzeigung,

XLV. Item so jemant sich erbeut anndere mennschen zauberey znlernen, oder jemant zu bezaubern droet, auch sonnderlich gemeinschafft vnnd geselschafft, mit zaubern oder zauberinn hatt, oder mit solchenn verdechtlichenn dingen, geperdenn, worttenn vnnd weyssenn, vmbgeet, die Zauberey vff jme tragenn, das gibt ein redlich annzeigenn der Zauberey.

Von Zauberey gnugsam anzaigung

XLV. Item so Jemandt sich erbenth, andere menschenn, Zanberey zu lernnen, oder Jemandts Zubezaubern, bedranet, vnnd dem betrauettenn dergleichen geschiet, auch sonnderlich gemeinschafft mit Zanbernn oder Zauber jnnen hat oder mit sollichenn vordechtlichenn dingenn gescheen, worttenn vnnd weisenn vmbgehet, die Zauberey anf sich tragenn, vnnd dieselbig personn, desselbenn sonnst berachtiget, das gibt ein redlich anzaigung, der Zanberey, vnnd gnngsam vrsach Zn peinlicher frage,

Vonn peinlicher frag.

XLVI. Item so der arckhwann vnnd verdacht, einer geclagttenn vnnd vermeinttenn misshanndlung, als vorsteet, fur bewiesen angenommen, oder bewiesen erkandt wurdt, So soll dem anclager, auff sein begern, alssdann ein tag zu peinlicher frag ernant werdenn,

Vonn peinlicher frage,

XLVI. Item so der arckwone, vnnd vordacht, Einer beclagten vnnd vormeinten misshandlung, als vorstehet, erfundenn, vnnd fnr bewiesenn angenomen, oder bewiesenn bekanth wurde, so sol dem anclager, vf sein begernn, alsdann eln tag, zu peinlicher frag, benent werdenn,

XLVII. Item so man dan, den gefangenn fragen will, soll derselb, zuuor, Inn gegenwerttigkeitt des Richters zweyer des gerichts, vnnd des gerichtsschreyber vleissiglich zurede gehalttenn werdenn, mit worttenn, dy nach gelegenheit der persone vnnd sachenn, zu weitter erfarung der vbelthatt, oder arckwenikeytt, allerbast dienen mogenn, auch mit bedrounng der Marter, bespracht werdenn, Ob er der beschuldigttenn Missthat, Bekennttlich sey oder nitt, vnd wass der alssdann bekenntt, oder verneint, soll angeschriebenn werdenn,

Aussfurung der vnschulde zuermanenn,

XLVIII. Item so jnn dem jtztgemelttenn fal, der beclagt die angezogenn vbelthatt verneint, so solle jme alssdann fürgehalttenn werdenn, Ob er annzeygenn mogt, das er der auffgelegtten Missthatt, vnnschuldig sey, Vnnd uan soll den gefangenn sonderlich errjnndern, ob er mog weyssenn vnnd anzeigenn, das er vff die zeitt, als die angezogenn Missthatt gescheen, bey leutten, auch an enden oder ortten gewest sey, dadurch verstandenn werdenn mogt, das er der verdachttenn Missthat, nitt gethan haben kontt, vnnd solche erjnnderung jst darumb nott, das mancher auss einfaltt, oder schreckenn, nitt furzuschlagenn weyss, ob er gleich vnnschuldig ist, wie er sich des anffurenn soll, vnnd so der gefangen berurttermassenn, oder mit ahdern dienstlichen vrsachenn seinn vrsach annzeigt, solcher anngezeigttenn entschuldigung soll sich alssdann der Richter vff des verclagttenn, oder seiner freunttschafft costenn, vff das fuderlichst erkundigenn, oder aber vff zulassenn des Richtters, dye zeugenn, so der gefangenn, oder seine freundt, deshalb stellen wolttenn, wie sich geburt, vnnd hernach vonn weyssung, ann dem . . . . . artickell, anfahendt . . , . . . gesatzt ist, vff jr beger verhortt werdenn, Solche obgemeltte knnttschafft stellung, auch dem gefangen, oder seinen freundenn, vff jr

XLVII. Item so man dann den gefangenen peinlich fragenn wil, vonn ambtswegenn, oder auf ansuchenn, des clegers, sol derselb znuor In gegenwertigkeit des richters, Zweier des gerichts, vnnd der gerichtsschreiber vleissiglich zu rhede gehaltenn werdenn mit worttenn nach gelegenhait der personen, vnnd sachenn, Zu weither erfarung der vbeltat, oder arckwenigkeit, aller past dienen mogenn, auch mit bedrohung der Martter besprochenn werdenn, Ob er der beschuldigtenn missenthat, bekanntlich sey oder nit, vnnd was Ime sollicher missethat halbenn bewust sey, vnnd was er alsdann bekenth oder vorneint, das sol anffgeschrieben werdenn,

Ausfurung der vnschuldt vor der peinlichen frage, zuermanen, vnd weither handlung darauf

XLVIII. Item so In dem iztgemeltem Fall der beclagt, die angezogenen vbelthat vorneint, so sol Ime alsdann vorgehaltenn werdenn, Ob er anzaigenn konth, das er der auffgelegtenn missenthat vnschuldig sey, Vnnd man sol den gefangenen sonnderlich erjnnern, Ob er konne weisenn vnd anzaigen, das er anf die zeit, als die angezogenn missennthat bescheen, bey leutten, auch an enden vnnd orttenn gewest sey, dardurch vorstandenn das er der vordachtenn missenthat nit gethann habenn konth, vnnd ein solich erjnnerung ist, darumb noth das mancher, aus ainfelt oder schreckenn nit furzuschlagenn weiss, Ob er gleich vnschuldig ist, wie er sich des entschuldigen vnnd ausfhurenn, vnnd so der gefangen berurtter massenn, oder mit andern, dinstlichenn vrsachen sein vnschuldt anzaigt, solicher anzaigtenn entschuldigung, solte sich alsdann der Richter auf des beclagten oder seiner freundtschaft Costenn, auf das sunderlichst erkundigenn, oder aber auf zulassen des richters, die Zeugenn, So der gefangenn oder seine freundt, desshalbenn, stellen woltenn, wie sich geburt, vnnd hernach vonn weysung an dem dreyvndscchzigsten articul anfahendt, Item wo der beclagt nichts bekennen, etc. Vnnd etlichenn articuln hernach gesazt ist, vf Ir beger verhort werdenn, solche, obgemelte knndtschafft stellung, auch denn gefangenn vnnd

beger, on gut rechtmessig vrsachenn nit abgeschlagenn, oder aberkant werden soll,

Item so jnn den jtztgemelttenn erfarungen des beclagttenn vnschuld nitt, fundenn wurde, so soll er alssdan vff vorbemeltte beweyssung redlichs arckhwans oder verdachts, peinlich gefragt werdenn, jnn gegenwerttigkeitt des Richtters, zweyer des gerichts, vnnd des gerichtsschreibers, vnnd wass sich jnn der vrgicht, oder seiner bekenthnuss vnd aller erkhundigung findt, Soll eigentlich auffgeschrieben, dem Cleger souil jne betriefft, eroffnent, vnnd vff sein beger abschriefft gegebenn, vnnd geuerlich nit verzogenn, oder verhalttenn werdenn, was aber ein Redlich anzeigung einer Missthat, vnnd zu peinlicher frag genugsam jst, Snch hienorn jm . . . . . Artickell Annfahennde,

Wie die jhenen so vff peinlich frag einer missthat bekennen, vmb vntterricht weitter sollen gefragt werdenn,

XLIX. Item so der gefragtt, der anngezogenn missthat, durch die Martter, als vorsteet, bekennttlich ist, vnnd sein bekenthnus, auffgeschriebenn wirtt, So sollen jnne die verhorer, seiner bekenntthnus halb gar vntterschiedlich, wie zum theyll hernach berurt wurdet, vnd dergleichen so zu erfarung der warheitt diennstlich sein mag vleissig fragenn, vnnd nemlich, Bekenntt er eines mords oder todtschlags. Mann soll jnne fragen, auss wass vrsachenn, er die that gethann, vff welchen tag vnnd stunde, auch ann welchem ende, er solch that gethan hat, wer jme darzn geholffenn, auch wo er denn todttenn hin vergrabenn, mitt wass waffenn der mordtt gescheenn sey, wie vnnd wass er dem todtten, für schleg oder wundenn gebenn, vnnd gesein freundt, vf Ir begere, vonn guten rechtmessigenn vrsachenn, nit abgeschlaënn, oder aberkandt werdenn sol, Wo aber der beclagt, oder sein frenndtschaft sollichenn vbgedachtenn Costenn, armnth, halbenn, nit ertragenn oder erleidenn mochte, damit dan nichts destominder, das vbel gestrafft, oder der vnschuldig wider Recht, vbereilt werde, So sol die oberckeit oder das gericht, denn Costenn darlegenn, vnnd der Richter Im rechtenn furfharenn,

Item so In der Iztgemeltenn erfarung, des beclagtenn, vnschuldt nit funden wurdet So sol er alsdann, vf vorgemelt erfindnng redlichs arckwhons, oder vordachts peinlich gefragt werdenn, In gegenwerttigkeit des Richters vnnd Zum wenigstenn Zwaienn des gerichts, vnnd des gerichtschreibers, vnnd was sich In der vrgicht, oder seiner bekanthnus, vnnd aller erkundigung findet sol aigenntlich ausgeschriebenn, dem Cleger, Souil Ine betrieft, eröffenet, vnnd auf sein begere, abschrieft gegebenn vnnd geuerlich nit verzogenn, oder vorhalten werdenn,

Wie die Jenigen so aus peinlichen fragenn einer missenthat bekennen nachvolgendts vmb vnderricht weither ausserhalb martter, vnd vntherricht gefragt werden sollu

Erstlich vom mordt.

XLIX. Item so der gefragt, der angezonen missenthat durch die martter, als vorsteet, bekentlich ist vnd sein bekenthnus vffgeschriebenn wirdet, So sollen Ine, die verherer seiner bekanthnus halbenn, gar vnderschiedennlich, (wie Znm teil hernach gerurt wirdt.) Vnnd dergleichenn so znerfarnng, der warhait dinstlich vleissig fragenn, Vnnd nemlich, Eins morths, sol Ine fragenn, aus was vrsachenn Er die that gethann, vff welchenn tag vnd stundt, auch an welchem ende, were Ime darzu geholffenn, Anch wo er denn thodtenn hin vergrabenn oder gethann, mit was waffen, solcher mordt bescheen, sey, Wie vnnd was er dem für schlege oder wundenn gebenn, oder gehauenn, oder sunstenn vorbracht habe, Was der ermördt bey Ime gehabt,

hawenn hab, wass der ermordt bey jme gehabt hab, von gelt oder andern vnd was er jme genumen hab, woe er auch solch ßam hingethann, oder verkaufft, vergebenn oder verborgenn hab, vnnd solche frag ziechenn sich auch jnn viell stuckenn, woll vff Rauber vnnd dieb,

vonn gelt oder anderm, vnd was er Ime genhomen. Wo er auch solch nhame hingethann vorkaufft vorgrabenn, anwordenn, oder verborgenn habe, Vnnd dieselbig frag ziehenn sich, auch Inn vielen stuckenn, wol auf raub vnnd Diebe : .)

So der gefragtt verretterey bekennbtt,

L. Item bekenndt, der gefragt verretterey, Mann soll jnne fragenn, wer jnne darzu bestellt, vnnd wass er darumb empfangen hab, Auch woe vnnd wie vnnd wen sollichs gescheenn sey,

So der gefragt vorretterey bekenth.

L. Item bekennth der gefangeno vorretherey man sol Ine fragenn, were Ine darzu bestelt, was er darumb empfangenn, auch wo wie vnnd wan, sollichs gescheen sey, vnnd was Ine darzu vorursacht habe

Vff bekenntnus von vergiftunng,

LI. Item bekenndt der befragtt, dass er jemantt hab vergifft oder vergifftenn wollenn, Mann soll jnne auch fragenn aller vrsach, vnnd vmbstende Alss obstehtt, vnnd ob er des mer zugebrauchenn vorgehabt, vnnd woe er solch giefft genommen hab,

Auff bekantnus vore Vorgiftung.

LI. Item bekennth der gefragt, das er Jemandts vorgifft habe, oder vorgifftenn wollen, Mann solle Ine auch fragenn, aller vrsachenn vnnd vmbstende, als obstehet, vnnd das mere, was Ine darzu bewegt, auch womit vnnd wo er die vorgifftung gebraucht, oder zugebrauchenn vorgehabt, Vnnd wo er sollich gifft bekomen vnnd were Ime darzu geholffenn, oder geratten habe,

So der gefragt, eines Brandts bekennt.

LII. Item bekennt der gefragtt eins Branndts man soll Inne sonnderlich der vrsach, zeitt vnnd geselschafft halb, alss obsteet, vnnd des merhe, Mitt was fewers er den Brandt getthann, vonn wem, wie oder woe, er solch feuer, oder den zeugk darzu zuwegenn bracht hab,

So der gefragt ein Brandt bekenth.

LII. Item bekennth der gefragt ain brandt, Man sol Ine sonderlich der ursach Zeit vnd geselschafft halben, als obsteet, fragenn Vnd des meher, mit was feuerwergk er den brandt gethann, von wem wie oder wo, er solch feuerwergk oder denn Zeug darzu Zuwegenn bracht hab,

So der gefragtt, Zawberey bekenntt.

LIII. Item bekent jemant zauberey, Man soll auch nach der vrsach, vnnd vmbstenden als obsteht, fragenn, vnnd des merhe, wamit vnnd wie die zauberey geschehenn sey, Mitt wass worttenn oder werckenn, vnnd ob sie der bezawberttenn personn, wieder zuhelffenn vermeint, So dan die gefragt personn annzeigt, das sie etthwas eingegraben oder behalttenn hette, das zu solcher zauberey diennstlich sein soltt, Man soll darnach suchen, ob man solchs findenn mog, wer aber solchs mit andern dingenn, durch wortt oder werck gethann, Man soll, dieselben auch ermessen, ob sie zauberey auff jnne ertragenn mogen,

So die gefragte persone zauberey bekennet.

LIII. Item bekennet Jemandt der Zauberey man sol auch nach denn vrsachenn, vnnd vmbstenden fragenn, Vnnd des mere, womit wo vnd wann, die Zauberey bescheenn mit was worttenn, oder werckenn, So dan die gefragte persone, anzaigt, das sie etwas eingrabenn, oder behaltenn hette, das zu sollicher Zauberey dinstlich sein solt Mann sol darnach suchenn, Ob man solchs findenn konnth, Were aber solchs mit andern Dingenn, durch worth oder werck gethann, man sol dieselben auch ermessen, Ob sie Zauberey auf Ine tragenn, Sie sol auch zu fragenn sein, vonn weme sy sollich Zauberey gelernnet, vnnd wie sie dar-

Vonn gemeinen vnbenantten fragstucken vff bekenthnus dy aus Martter geschehenn,

LIV. Item anss denn obgemeltten kurtzenn vntterrichttnngenn mag ein jeder verstendiger wol merckenn, was nach gelegenheit jeder sachenn, vff die bekanttenn Missthatt des gefragttenn, weitter vnnd merhe zufragenn sey, das zu erfarung der warheitt, diennstlich sein moge, welchs alles zn lang zubeschreybenn were, aber ein jeder verstendiger anss dem obgemeltem annzeigenn, woll versteen kann, wie er solche beyfrag, jnn andernn fellenn thun solle, damit solche warzeichenn vnnd vmbstende, vom dem Jhenenn, der ein Missthat bekennth hatt, brachtt werdenn, dy keinn vnnschuldiger wiessen oder sagenn kan, vnnd wie der gefragt, die furgehalttenn vntterschied erzeltt, soll auch eigenntlich auffgeschriebenn werdenn,

Von nachfrag vnnd erkundigung der bekendten Bosenn vmbstenndenn,

LV. Item so obgemeltte fragstuck vff bekennthnns dy anss martter geschichtt, gebrauchtt werdenn, so sol alssdann der Richter an die ende schickenn, vnnd nach den vmstenden, so der gefragtt, der bekanttenn missthat halb erzeltt hatt, souiel zu gewiessheitt der warheitt diennstlich sein mogenn, mit allem vleyss fragenn lassenn, ob die bekanntthnus der berurttenn vmbstennd halb, war sey oder nitt. Dann so einer annzeigtt, dy mass vnnd form der missthatt, als vor zum theyl gemeldt ist, vnnd sich dieselbenn vmbstende, also erfiendenn, so ist daraus woll zumerckenn, das der gefragtt, dy bekanttenn Missthatt gethann hatt, Sonnderlich so er solch vmbstennde sagtt, die sich in der geschicht begebenn habenn, die kein vnnschnldiger wissenn mocht,

Wo die bekantten vmbstende der missthat jn erkundigung nitt war erfundenn wurden,

LVI. Item erfindet sich aber jnn obgemeltter erckhnndigung das die bekhanttenn vmbstennde, nit war weren, Solche vnwarheitt soll man alssdann dem gefangenn

ann komèn sey, Ob sie auch sollich Zauberey, gegenn mehre personen gebraucht vnnd gegenn weme, Was schadenn auch damit bescheen sey,

Vonn gemeinen vngnanten Fragstucken auf bekanthnus, vss merck der geschicht,

LIV. Item ans denn obgemelten kurtzenn vnderrichtungen kann ein Jeder vorstenndiger wol merckenn, was nach gelegenheit iglicher sachenn, auf die bekenthe missenthat, des gefragtenn, weither vnnd mere zufragenn sey, Das Znerfharung der warheit dinstlich ist, welchs alles Zulang zubeschreibenn were, Aber ein Jeder vorstendiger, aus denn obgemeltenn anzaigungenn, wol versteet, wie er sollichs beyfrag In andern fellen, thun solle, Darumb sollich warzaichenn, vnd vmbstende, von den Jhenen der ein missenthat bekenth hat, gefragt werden die kein vnschnldiger wissenn oder sagenn kann, vnnd wie der gefragt, die für gehaltenen vnnderscheidt erzelet, sol auch eigentlich vfgeschriebenn werdenn,

Von nachfrage vnd erkundung der bösen bekanten vmbstenden.

LV. Item so obgemelt fragstuck, vf bekannthnus die aus, oder on' martter beschiet gebraucht werdenn, So soll alsdann der Richter, an die Ende schickenn, vnnd nach den vmbstenden So der gefragt der bekannthen missenthat halber erzelet hat Souil zu gewiessheit der warheit dinstlich, mit allem vleis fragenn lassenn, Ob die bekanthnus der obberurttenn nmbstende, war sey oder nit, dann so einer anzaigt die mass, vnnd form der missenthat als vor zum teil gemelt ist Vnnd sich dieselbenn vmstende also erfindenn, So ist daraus wol zumerckenn, das der gefragt, die bekanthenn missenthat gethan hat, Sonderlich so er sollich vmbstennde, sagt, die sich In der geschicht habenn begebenn, die kein vnschuldiger wissen kann,

Wo die bekanthen vmbstende der missenthat Jn erkundigung nit war funden wurden.

LVI. Item erfindet sich aber, In obgemelter erkundigung, das die bekanthen vmbstende, nit whar werenn, solch vnwarhait sol man dem gefangenen fürhaltenn

furhaltten, Inne mitt ernstlichenn wortten darumb straffenn, Auch jnne alssdann weitter mit peinlicher frag angreiffenn, damit er die aberzeltten vmbstende recht, vnnd mit der warheitt annzeig, dann sy je zu zeittenn die schuldigenn vmbstende der Missthatt, vnnwarlich annzeigenn, vnnd vermeinen, sie wollen sich vnnschnldig machenn, so die erkhundignng nit war erfundenn werdenn,

Keinem gefangen die vmbstende der Missthat vor zusagenn Sonnder jnne die gantz vonn jme selbst sagen lassen,

LVII. Item inn den fordernn Artickelnn jst clerlich gesatzt, wie man einem der einer Missthat die zweiffennlich ist, auss Martter, oder betrohung der Martter Bekent, nach allen vmbstenden derselbenn Missthatt fragen, vnnd darauff erkhundigung thun, vnnd also vff den grundt der warheitt kommen etc., sollichs wurdett aber, etthwann damitt verderbtt, wann den gefangenn jm annemen, oder fragenn, dieselben vmbstende der Missthatt vorgesagtt vnnd daranff gefragtt werdenn, darumb wollen wir, das der Richtter solchs furkomme, das es nit geschee, Sonnder den verclagttenn nit anders, vor oder jnn der frag furgehalttenn werde, dan nach der weyss alss clerlich inn den vorgeenden artickelnn geschriebenn steet,

Item der gefangenn soll anch znm minsten vber den andern oder mere tag, nach der Martter vnnd seiner bekhantnus, nach guttbedunckenn des Richters, jnn die Buttelstubenn fur denn Richter vnnd zwen des gerichts gefurdt, vnnd jme sein Bekenthnus durch den gerichtsschreyber vorgelessenn, vnnd alssdann Annderweitt darauff gefragtt, ob sein bekenthnus war sey, vnnd wass er darzu sagtt, auch auffgeschriebenn werdenn,

So der gefangen vorbekanttter misthat wieder laugennt,

LVIII. Item wo der gefangenn, der vorbekandtten Missthat Laugennt, vnnd doch der arckhwann, alss vorsteht, vor awgenn were, so soll man, jnn wieder jnn gefennckhnus furenn, vnnd weitter mitt peinlicher frag, gegenn jme hanndelnn,

Ine mit ernstlichenn worttenn, darumb straffenn, vnnd mag Ine alsdan weither mit peinlicher frag (darumb straffen) angreiffen damit er die obangezaigten vmbstende, recht vnnd mit der warhait anzaige, dan yezuzeitten die schuldigen, die vmbstende, der missenthat vnwarlich anzeigen vnd vormainen Sio wollen sich damit vnschnldig machenn, So die erkundigung nit war erfunden werden,

Keinem gefangnen die vmbstende der missenthat vorzutragen, sonder Jns die gantz vonn Jme selbst sagenn lassenn.

LVII. Item In denn vordern Articuln ist clerlich gesazt wie man einen, der einer missenthat, die zweinevuenlich ist, ans martter oder bedrohung der martter bekennth, nach allen vmbstenden, derselbenn missenthat fragenn, vnnd darauf erknndignng thun, vnnd also auf denn grundt der warhait kommen etc. solichs wirt aber etwan, damit vorderbet wann denn gefangenen In annhemen oder fragenn dieselbenn vmbstende, der missenthat vorgesagt, vnnd darauf gefragt werdenn, Darumb wollenn wir, das die Richter solichs furkomen, das es nit geschee, Snnder denn vorclagtenn nit anderss, vor oder In der frage furgehaltenn werde, dan nach der weise, als clerlich In denn vorgehennden articuln geschriebenn stehet,

Item der gefangenn sol auch zum minstenn, vber den audern oder mehertage, nach der martter, vnnd seiner bekanthnus, nach gutbedenncken, des Richters, in die Buttelstuebenn, oder ander gemach, für denn Ban richter vnnd Zwene des gerichts, gefürt, vnnd Ime sein bekanthnus, durch den gerichtsschreiber furgelesenn, vnnd alsdann anderweit, darauf gefragt, ob sein bekanthnus war sey Vnnd was er darzu sagt, auch auffgeschriebenn werdenn,

So der gefangene vorbekanter missenthat widerumb laugnet.

LVIII. Item wo der gefangene, der vorbekannthenn missenthat laugnet, vnnd doch der argkwon als vorsteet, vor augenn were, So sol man Ine wider In gefengknns, vnnd weither mit peinlicher frage, gegenn Ime handelnn Vnnd doch mit erfarnng der vmb-

vnnd doch mit erfarung der vmbstennde, alss vorsteth, jnn allweg vleissig seinn, Nach dem der grunndtt peinlicher frag darauff steett.

Vonn der mass peinlicher frag.

LIX. Item die peinlich frag, soll nach gelegennheit des arckwans vnnd der personn, viel offt oder wenig hartt oder linder furgenommen werdenn. Vnnd soll die sag des gefragttenn nitt angenommen oder auffgeschriebenn werden, so er inn der Martter ist, sonnder soll sein sag thun, so er vonn der Martter gelassenn ist,

So der arm, den man fragt, geuerlich wundenn hatt,

LX. Item ob der beclagt generlich wundenn oder annder schedenn ann seinem leyb hett, so soltt die peinlich frag, dermass gegen Ime furgenommen werden, damit er an solchem verwunden oder schedenn am minsten verletzt wurdt.

Ein beschlus wen der Bekanttnus, so uff peinliche frag geschichtt endttlich zuglauben ist.

LXI. Item so vff erfundt redlich anzeigung einer Missthat halb, peinlich frag furgenomenn, auch anff bekanthnns des gefragttenn, wie jnn dem vorgeenndenn artickell, alles clerlich dauon gesatzt ist, vleissige mogliche erkhundigung vnnd nachfrag beschicht, vnnd derselbenn erkandtten that halb, solche warheitt erfundenn wurdett, die kein vnschuldiger, also Sagen vnnd wissen mocht, Alssdan jst derselhenn bekenthnus vnzweiffellicher bestenndigen weyss, zuglauben, vnnd nach gestalt, der sachenn peinlich straff, darauff zu vrttheillenn, wie hernach, bey dem . . . . . Arttickell annfahennd vonn peinlichem straffen funndenn wurdtt.

So der gefangenn auff redlichen verdachtt, mitt peinlicher frag angegrieffen, vnnd nitt vngerecht fundenn, oder vberwundenn wurdt.

LXII. Item so der beclagtt, vff einenn solchenn Arckhwan vnd verdachtt, der zu

stende, als vorsteet, In alwegen vleissig sein, nachdem der grundt peinlicher frag darauf stehet,

Vonn der mass peinlicher frage.

LIX. Item die peinlich frage, sol nach gelegeuheit des arckwonns der personen viel offt oder wenig hart oder linder, nach ermessigung eins guten vornnnfftigenn richters, oder seiner oberckeit furgenomen werdenn. Vnnd sol die sage, des gefragten nit angenommen, oder vffgeschriebenn werden so er In der martter, Sunder sol sein sage thun, so er vonn der martter gelassen ist.

So der arm den man fragenn will geferliche wundenn hat.

LX. Item op der beclagt geferlich wundenn oder andere schedenn, an seinem leib hette, so sol die peinliche frage, dermassen gegen Ime, furgenomen werdenn, damit er an sollichen verwundenn, oder schedenn, am minstenn vorlezt wurde.

Ein beschlus, wan der bekanthnus so auf peinlich frage beschicht endtlich zu glauben ist.

LXI. Item So auf erfundene redliche anzaigung einer missenthat halbenn, peinlich frag furgenomen, auch auf bekanthnus des gefragtenn, wie dasselbig alles In den Vorgehenndenn artickeln, clerlich gesagt ist vleissige mugliche erkundung, vnnd nachfragenn beschiet, Vnnd In derselbenn bekennther that halbenn, sollich warhait befundenn wurdt, die kein vnschuldiger also sagenn vnnd wissen konnth, Alsdann ist derselben bekenthnus onzweinelich bestendiger weiss zu glaubenn, Vnnd nach gestalt der sachen peinlich straff darauf zu urtheilenn, wie hernach bei dem hunderstenn vnnd zehenstenn artickel anfahendt, Item so Jemandt vnnsern, gemeinen geschriebenn Rechtenn nach etc. Vnnd In etlichenn articuln darnach, vonn peinlichenn straffenn erfundenn wurdet,

So der gefangenn auf redlichen verdacht mit peinlicher frage angriffenn, vnd nit vngerecht gefundenn oder vberwunden wirdt.

LXII. Item so der beclagt, anf einem sollichenn argwone vnnd vordacht, der zu

peinlicher frag als vorsteht, genugsam erfundenn, peinlich einbrachtt, mit Martter gefragtt, vnnd durch eigenn bekannthnus, oder beweyssnng, der beclagttenn Missthatt, nit vberwundenn wurdett, so habenn doch Richtter vnnd ancleger, mit gemelttenn ordenlichen, vnnd jn Rechtt zulessigenn peinlichen fragenn, kein straff verwurckt, dann die bossenn erfundenn annzeigung, habenn der gescheenn frag enttschuldigtte vrsach gegebenn, wan man soll sich nach sag der Rechtt, nitt allein vor verbringung der vbelthatt, sonnder auch vor aller gestaltt des vbels so bosen leumut, oder annzeigen der Missthatt machen mogen, huttenn, vnnd were das nitt thett, der wurde desshalb, gemeltter seiner beschwerde selbst vrsacher seinn, Doch was sich fur zimlich gerichts Cost, dem nachrichter vnnd andernn dienern des gerichts, nach laut dieser vnnd des Heylgenn Reichss ordnung, zugebenn geburtt, soll inn diesem fall, durch die anncleger, dannest auch betzaltt werdenn, woe aber solch peinlich frag, dieser vnnser vnnd des heylgen Reichss rechttmessiger ordnung, widerwerttig gebraucht, wurde, So weren die vrsacher derselbenn vnnpillichenn peinlichenn frag, strefflich, vnnd solttenn darumb, nach gestaltt vnnd gelegenheitt der vberfarung wie rechtt ist straff vnnd abttrag leydenn,

peinlicher frag, als vorsteet, gnugsam erfunden, peinlich einbracht, mit martter gefragt, Vnnd doch durch eigenn bekanthnus, oder beweisnng, der beclagtenn missenthat nit vberwunden wurdt, haben doch Richter vnnd ancleger, mit obgemelten ordentlichen vnd In recht zulessigenn peinlichen fragen kein straff verwurckt, dann die bösenn, erfundenn anzaigung habenn der gescheenn frage, entschuldigte vrsach gebenn, Wann man sol sich nach der sage der Recht, nit allain vor volbringung der vbeltat, Sonnder auch vor aller gestaltens des vbels So böse leymath oder anzaigung der missenthat machenn, hutten. Vnnd were das nit thette, der würdet deshalbenn gemelter seiner beschwerdt selbs vrsach sein, Vnnd sol zu diesem fall der anclager, allain seiner Costenn vnnd der Beclag[illegible] gleichenn, sein azung, nachdem er seinem vordacht, vrsachenn gebenn, auch entrichten Vnnd die obrigkeiten die vberigenn gerichtskostenn, als für denn nachrichter, vnd andere diener des gerichts oder gefengknus halbenn selbst tragenn, Wo aber sollich peinlich frage, dieser vnnd des heiligenn Reichs, rechtmessigenn ordnung widerwerttig gebraucht wurde, So weren dieselben Richter, als vrsacher, sollicher vnpillichenn peinlichenn frage strafflich Vnnd sollenn darumb nach gestalt vnd gelegenheit der vberfarung, wie Recht ist, straff Vnd abtragk leidenn, Vnnd mögenn darumb, vor Irem nechstenn, ordenntlichen Obergericht, gerechtfertiget werdenn,

Vonn weyssung der missthatt,

LXIII. Item, woe der beclagtt, nichts bekennen, vnnd der anncleger, die geclagttenn Misshanndlung weyssenn woltt, damit sol er alss rechtt ist, zugelassenn werdenn,

Vonn beweisung der missenthat.

LXIII. Item wo der beclagt nichts bekennen, vnnd der anclager die geclagtenn misshandlung beweisen wolt, damit sol er als Recht ist zugelassen werdenn.

Von vnbekantten zewgen,

LXIV. Item vnnbekantte zeugen, sollenn nit zugelassen werden, Ess wnrde dan, durch den so dy zeugenn stellet, stattlich furbrachtt, dass sie Redlich vnnd unuerleumbt werenn,

Vonn vnbekanten zeugen.

LXIV. Item vnbekanthe Zeugenn, sollenn auf anfechtung des gegennteils, nicht zugelassen werdenn Es wurde dan durch den, So die Zeugenn stellet stadtlichenn fnrbracht, das sie redlich vnnd vnuorleimbt weren.

Von belondtten zewgen,

LXV. Item belonnet zeugenn, siennd auch verworffenn, vnnd nitt zulessig, sonnder peinlich zustraffenn,

Vonn belonten Zeugen.

LXV. Item belonthe Zeugenn seint auch verworffenn vnnd nicht zulessig, Sonnder peinlich zustraffen,

Wie die zewgen sein sollen,

LXVI. Item dio zeugenn sollen vnnerleumut leutt, vnnd nit vntter zweintzigk jarenn altt, auch nit weybspilde seinn, doch mag man jnn ettlichen fellen, junger person, dann obgemeltt ist, auch weybsbilder fur zeugenn zulassenn, vnnd jre sage, jnn jrem werdt zumerckenn, dan wo sonnst zeugenn mangeltt, vnnd solche vnuolkommen zeugenn, bei einer sach gewest werenn, vonn einem waren wissenn sagenn mochttenn, vnnd vnuerdechtlich person weren, So mocht jre sag, zu erfullnng anderer vnuolkommener weyssung oder vermuttung diennstlich seinn, dass alles durch die verstenndigenn, den gemeinen kay^en Rechttenn nach, ermessenn vnnd geurttheiltt werdenn soll,

Wie die zeugenn sogen sollenn,

LXVII. Item der Zewgenn, die alleyne vonn frembdenn horen sagenn, sollenn nit fur genngsam geacht werdenn,

(LXVIII.)

Vonn genugsamen Zewgen,

LXIX. Item so ein Missthatt mit zweyenn oder dreyenn, glaubhafftigen guttenn zewgenn, die von einem waren wissenn sagen, bewiessenn wurdt, darauff soll nach gestaltt, der verhanndelnng, die peinlich straff geurtheyltt werdenn,

Vonn folschenn Zewgenn,

LXX. Item woe Zewgenn gefundenn vnnd vberwunden werdenn, die durch falsch bosshafftig zengschafft, jemant zu peinlicher straff vnnschuldiglich bringenn wollenn, die habenn die straff verwurckt, jnn welchenn sie den vnnschnldigenn, als obsteeth, habenn bezengen wollenn.

So der beclagt, noch beweysung nit bekennen woltt.

LXXI. Item so der beclagtt nach ge-

Wie die Zengenn sein sollen.

LXVI. Item die Zengenn sollenn vnuorleumbt leutt vnnd nicht vnter Zwainzig Jhare alt, auch nit weibspildt sein, doch mag man In etlichenn fellen Jungere personen, dan obgemelt ist anch weibspilder für Zeugenn zulassenn, Vnnd Ir sage, In Irem werth vormerckenn, Dann wo sonnst Zengenn mangelet vnnd sollich vnuolkomene Zengenn bey einer sach gewesenn, vonn einem wharenn wissenn sagten vnnd vnuordechtlich personen werenn, so wurdt Ir sage, Zurfüllung anderer volkomener weisung, oder vormuttung dinstlich sein, das alles durch die vorstendigen der gemeine kay: Rechtenn nach ermessen, vnd geurteilt werdenn sol,

Wie Zengenn sogenn sollen.

LXVII. Item die Zeugenn sollenn sagenn, von Irem selbstaigen waren wissenn So sie aber vonn frombden hörenn sagen wurden das sol nit gnugsam geacht werden.

Von gnugsamen Zeugen.

LXVIII. Genugsame Zeugenn, Sindt die, Die vnuorleumbdt vnnd sonst mit keiner Rechtmessigen vrsachenn zu uorwerffenn seint,

Von gnugsomer Zeugknus.

LXIX. Item so ein missenthat zum wenigsten mit zween oder dreien glauphaftigen guten gezengenn, die vonn einem warenn wissen sagenn, bewiesenn wurdt daranf sol nach gestalt der vorhandlung mit peinlicher Straff volnfarn, vnd gevrteilt werdenn

Vonn folschen gezeugenn.

LXX. Item wo Zeugenn erfundenn, vnd vberwundenn werdenn dio durch falsch bosshafftig, Zeugkschaft, Jemandts Zu peinlicher straf, vnschnldiglichen bringen, oder Zn bringenn vnderstunden, die haben die straff vorwirckt In welchem sie denn vnschuldigen als obsteet habenn bezeugenn wollenn,

So der beclogt nach der beweisnng nit bekennen wolte.

LXXI. Item so der beclagt nach ge-

nugsamer beweissung noch nitt bekennen woltt, soll jme angezeigtt werdenn, das er der missthatt, bewiesenn sey, ob man dadurch sein bekennthnns dester ehe, auch erlangen mocht, ob er aber nitt Bekennen woltt, des er doch alss obstehtt, genugsam bewiesenn were, So soltt er nichts destweniger der beweistenn Missthat, nach geurteiltt werdenn,

nugsamer beweisung noch nit bekennen wolt, Sol Ime angezaigt werdenn, das er der missenthat bewiesen sey, Ob man dadurch sein bekanthnns, dester eher auch erlangen konte Ob er aber dannocht daruber nachmals nit bekennen wolt das er doch als obsteet, gnugsame bewiesen wero, So solt er nichts destoweniger, der bewiesenenn missenthat nach, On einich peinlich frage, Vernrteilt werdenn,

Vonn stellung vnnd verhorung der Zewgen,

LXXII. Item Nachdem aber nott ist, dass dy Zewgschafft, darauff Jemantt zw peinlicher straff endttlich soll verurtheiltt werdenn, gar lautter vnnd Rechttferttig sey, jnn solcher verhorung sich der gemein man, so das peinlich gerichtt besitztt, nitt woll ordennlich schickenn khan, hierumb damitt jnn demselbenn fall, vnnwissenheitt halb der verhorer desterweniger verkurtzung geschee, So wollen wir, woe eins beclagttenn missthatt verborgenn were, vnnd er derselbigenn vff frag, alss vorsteet, nitt bekenntlich seinn woltt, vnnd doch der ancleger die geclagtten vermeinttenn missthat beweissenn woltt, So soll er seinen Artickell denn er weissenn wiell, ordennlich auffzeichenn lassenn, vnnd dem Richter, jnn schriefftenn vberanntthwortten, mit meldung, wie die zeugen heissenn, vnnd wo sie wonnen, Solche weyssung Artickell, soll furtter der Richter sampt vier gerichtsschopffenn, der obrykeitt zuschickenn, vnnd, dabey gelegenheit vnnd gestaltt der sachenn sonil sie der berichtt habenn empfahenn mogenn, schreybenn,

Von stellung vnd verhorung der Zeugen.

LXXII. Item nachdem aber noth ist, das die Zeugschaft darauf Jemandt Zu peinlicher straff sol vorurteilt werdenn, gar lauther vnnd rechtfertig sey, So wollenn wir wo eins beclagtenn missenthat verborgenn were, oder er derselbenn anf frage, wie hievor steet, nit bekentlich sein, Vnd doch der Ancleger die beclagten vormeinten missenthat, beweisenn wolt, Vnd damit Zugelassenn wurde, das er der anclager, sein articul die er weisenn wil, ordenntlich auffzeichenn lasse, Vnnd dem Richter In schrieftenn, vberantworto, mit meldung wie die Zeugen haissen, vnd wo sie wonen, damit alsdann darauf durch etlich ans denn vrteilern, oder aber andere, verordennthe Comissarien, wie vnderschiedenlich hernach danon geschriebenn stehet, kundtschafften, notthurfftiger vnnd geburlicher weiss verhort werdt,

Wie die obrikayt der kunttschafft halb, soll ersuchtt werdenn,

LXXIII. Item so soll dann der Jhenig so kunttschafft furenn wiell, durch sich oder seinenn Annwaldt dy obrikaytt annsuchenn, einen oder merlie kunttschafft verhorer zuuerordnenn, anch ob es nott thut, Compulsorial, oder Compassbrieff zvgebenn biettenn, dadurch die zewgenn zw der sage brachtt werdenn mogen, des anch der knnttschafft furer, alles durch die Richter clerlich vntterrichtt werdenn soll, damitt er sich darnach wisse zuhaltenn,

Vonn denn kuntschaft verhorenn Jm gericht,

LXXIII. So nun dasselbig peinlich gericht, mit personen, die solich kundtschaft rechtmessiger weiss Zn verhorenn geschickt vnd vorstenndig sein, besazt ist, So sol der Richter Zwaien aus dennselbenn, darzn tuglich, sampt dem gerichtsschreiber benelhenn gemelte kundschaft, wie sich In Recht geburth, zu verhorenn.

Vonn kunttschafft verhorern so die oberkeytt gebenn mag,

LXXIV. Item Alssdan mag dem richtter sambtt ettlichenn vrtheylernn daselbst beuelhenn, dy kunthschafft ordennlicher weyss, mit gebnrlicher verkhundigung denn verwandttenn der sachenn, znnerhore, oder aber nach gestaltt vnnd gelegennheitt der sachenn ander verstenndig Commissari darzu verordenn, zu dem soll die obrikeytt sonil sonnst ann jr ist, auch allen vleyss thnn damit kunttschafft vnnd weyssung, dem Rechtenn gemess, gehortt werde.

Vonn offnung der kunttschafft.

LXXV. a) Item so die knnttschafft verhortt ist, Soll der verhorer, solcher knnttschafft, beidenn partheyen zu offnung derselben, tag ansetzenn, vnnd notturftige, mundtliche, oder schrieffttliche einrede zugelassenn werdenn, die der gefangenn vnnd beclagtt, durch sich seinen Annwaldt, gesiptte frenndtt, oder oberhern thnn, oder thun lassenn mag, vnnd soll dem gefanngenn vff sein beger, durch den Richtter vonn Ampttswegenn, ein Redner oder Annwaldt zugeordennt werdenn,

Vonn Kuntschafft verhörern ausserhalben des Gerichts

LXXIV. Wo aber ein peinlich gericht, wie dann Im Reich an viel orttenn befundenn, mit solchenn obgemeltenn, darzu vorstendigenn personen, nit besezet were, Wiewol dann sonst noch vermoge gemeiner Rechtenn, In peinlichen sachenn, ausserhalb desselbenn gerichts personen, nit kundtschaft verhorer, oder Comissarien gegeben werden sollen, dieweil aber an vorstendigen kundtschafft verhorern viel gelegenn ist, Damit dan aus vnuorstandt, dieser kuntschafft verhorer, kein vorkurtzung geschee, So ordnen vnd wollen wir, Wo obgemelter mangel erscheint, das dizs falhs, die obgedachtenn vorzaichentenn waisung articul, durch denn Richter vnd vier schöffen, doch one nachteil oder costenn, der partheienn, der vorgemelten negsten obrigkeit, Zngeschickt, vnd dabey gelegenheit, vnd gestalt der sachenn, Souil sie dero bericht empfangen, angezaigt werde, darauf dan dieselbig obrigkeit vorstendig kundtschaft verhorer, vngeacht, Ob sie nit des gerichts werenn, vf ansuchen des, der kundtschaft furenn wil, verordenen Vnnd op es die notturfft erfordert, vnd begert, wurde Compulsorial oder Compassbrief gebenn solle, dadurch die zeugenn, Zu gebnrlicher sage, Zupringenn sein, Vnnd sol demnach gemelt obrigkeit, sonil an Ir ist, allen getreuen vleis thun, vnnd was sie selbst nit verstunde, bei Rechtsvorstendigen rathspflegen, Damit sollich kundtschaft, dem Rechtenn gemess verhoret werde, doch auch an der, partheien kostenn vnnd nachteil,

Vonn ofnung der Kundtschafft.

LXXV. So dann kuntschaft verhort ist, Sol es mit eroffennung derselbenn also gehaltenn werdenn, Nemlich wurdet Kundtschaft vor etlichenn eins peinlichen gerichts personen, die dieser sachenn vorstendig gehort, So sol der Richter Zneroffenung derselben kundtschaft tag ansezenn, vnd schrieftlich einrhede, vnd schuzrede Znlassenn vf form vnnd mass, wie hernachvolget Wo aber aus mangel vorstendiger personen, des peinlichen gerichts durch Comissarien Vsserthalb, des gerichts, wie oben dauon geschrieben steet, kundtschaft

Vonn anttworttung verhortter kunnttschafft,

LXXV. b) Item was obgemeltter massenn, fur die kunthschafft verhorer, brachtt wurdtt, soll alles eigennttlich auffgeschriebenn, vnnd darnach der obrikeytt vberanthwortt werdenn, bey den, die teyll, so der zu geniessenn verhoffenn, solche kunthschafft vnnd hanndlung holenn, vnnd furtter dem Richtter vmb weitter rechttlicher hanndlung willen, antthworttenn sollenn, vnnd mag die obrikeytt, woe sie dass nott beduncktt, zu notturfft vnnd furderung dess rechttenn jrenn Rattschlag, wass mit der gestelttenn kuntthschafft rechttlich bewiesenn, vnnd darauff zuerkennen sey, verschlossenn mitt schickenn.

verhort wurde, Oder die schoffen, desselbenn peinlichenn Gerichts nit beyeinander gesessen weren, also das vf Ir Zusamen bringenn, vberiger vnkosten vnnd verzugk geen wurde, Dieweil dann Ir versamblung, Zu einer Jedenn solchenn Handlung nit furtreglich noch vonnöthenn ist, Vnnd derhalbenn vnkost vnd vorzugk des Rechtens verhuettet werde, Ordenen vnnd wollenn wir, das in diesem fall. die Comissarien vnd kundtschaft verhorer derhalbenn nachfolgender massenn handelen sollenn,

Anfenglich sollenn die obgemelten Comissarii vnd kuntschaft verhorer, denn partheien Zu offnung der kuntschaft tag ansezenn, vnd auf sollichenn bestimbtenn tag beidenn teilenn abschrieft, vf leidelich belonung, dauon gebenn, Vnnd auf ansuchenn der partheien ein zimlich zeit, wie sie nach gelegennheit der sachenn fur noth anschenn, vnnd erkennen gebenn, damit solchs an die sachwelder, vnd sonnderlich an den gefangenen bracht, vnnd sollen des gefangenen beistender, dizs fals Zu Ime gelassenn werdenn, Vnnd was dan Jeder teil, Zu vnnd In solliche kuntschaft redenn wil, das sol er vor gedachtenn kuntschaftverhorern In schriefft gezwifacht, vf einen namhaftigenn tag, dene Ime die kuntschaftverhorer, derhalben nach gelegennheit der sachenn, In zimlicher zeit vffsezenn sollenn, furbringenn, vnd furder die ein schrieft bei denn kuntschaftverhorern behaltenn, vnnd die andere dem widerteil, behendigt werden, sein gegenschrieft, Ob er wil, darauf Zuthun, So aber die partheien derhalbenn weither schreibenn wollen, das alles sol In schriefftenn geduplirt, vnnd dye Zeit, so die kuntschaftverhorer, darzu bestimmen, bescheen, Vnnd doch kein teil Einer kuntschafft halb, vber Zwo schrieft Zuthun (darjnn sie, alle Ir behelf vnnd notturft furbringenn, vnd damit beschlissen sollen) nit Zugelassenn werdenn, Es were dann sach, das der verhorer vss merglichenn treffenlichenn, vnd beweglichenn vrsachen befundenn wurde, das er es gar nit vmbgehenn konthe, so sol er iglichem teil, noch ein schrieft vnnd nit mere, auch In zimlich furderlich Zeit, Zulassenn, So dan nun also die kundtschaft verhort, eroffenet, vnd von baidenn teilen Ir ein vnd Zureden,

eingebracht, vnnd beslossenn worden, sol der kundtschaft verhorer oder Comissarius solchs alles der oberkeit die Ine Zu solcher verhorung vorordent, zum furderlichsten vhersendenn, welich oberkeit alsdann Irenn Radeslagk dem Richter, vor dem solch rechtfertigung hanget, was In solcher sachenn Zuerkennen sein sol Zuschiokenn,

Vonn kunttschafft des beclagtenn zu seiner enttschuldigung.

LXXVI. a) Item so ein beclagtter kunttschafft vnnd weyssung furen woltt, die jnn vonn seiner beclagttenn Missthat enttschuldigenn soll, so dann der richtter solche erhottne weissnng für diennstlich achtt, So soll es mit vorfurung derselbenn auch vorgemeltter massenn, vnnd darzn wie vonn solcher ausfurung der vnnschuld hernach jnn dem . . . . . artickell annfahend . . . . . vnnd jnn ettlichen artickelnn darnach, clerlich mere vnd weitters fundenn wurdtt gehalttenn werdenn,

Vonn kundtschaft des beclagtenn zu seiner entschuldigung.

LXXVI. Item so ein beclagter kundtschaft vnd weisung furen wolt, die Ine vor seiner vorclagten missenthat entschuldigen solt So dan der Richter solich erhottene weisnng fur dinstlich achtet, so sol es mit volfurung derselben, auch vorgemelter massenn, vnnd darzn wie vonn solcher ansfurung der vnschuldt Hernach In dem hundersten Vnnd siehenvndfunfzigsten articul anfahenndt Item so Jemandt einer missenthat hekentlich ist etc. vnnd In etlichenn articuln darnach, clarlicher mere vnd weither funden wurdet gehaltenn werdenn,

Vonn weissung redlichs arckwans vnd verdachtts,

LXXVI. b) Item aber einen redlichenn arckhwan vnd verdachtt, zw peinlicher frag, furzuhringen oder zubeweisen, So soll es Erstlich gehaltten werden, wie vor jm . . . . . Artickel,

LXXVI b) deest. —

Von verlegung der zewgen.

LXXVII. Item wer jnn peinlichenn sachenn kunttschafft furtt, der soll einem jegklichenn zeugenn, fur seinen costen, einen jeden tag, dieweill er jnn solcher Zengschafft ist, achtt Crentzer oder souil werdts gehenn.

Vonn Jerung der Jeugenn,

LXXVII. Item were In peinlichen sachenn, knndtschaft fuert der sol eim Jglichenn Zeugen von gemeinen leuten vnnd fnessgengern fur seinen Costen ein Jeden tag Dweil er In solcher Zeugschaft, ist acht Creuzer, oder souil werths, gebenn, oder mit andern, vnnd merern, personen, sol es derhalb, nach erkanthnus der kundtschaft verhorern gehaltenn werden.

Kein Jewgenn fur recht zuuergleyttenn.

LXXVIII. Item es soll kein partthey noch zeug, vor den Richtern vnnd Commissari fur rechtt vergleitt werdenn, aber fur gewaldt mogenn die partheyenn vnnd zewgenn fur gerichtt vergleidtt werdenn,

Kein Jeugen zu recht zuuorgleitten.

LXXVIII. Item sol kein parthey noch Zeug, von den Richtern oder Comissarien vor peinlich rechtfertigung vorgleit werden, aher fur gewaldt mogen die partheien vnnd Zeugen fur gericht vorgleit werden.

Das recht furderlich ergeenn zulassenn,

LXXIX. Item vnnkostenn zunermeiden, setzen vnnd ordenn wir das jnn allenn peinlichenn sachen, dem Rechtten, schlenniglich nachgeganngenn, verholffen, vnnd geuerlich nitt verzogenn werde,

Vonn benennung endtthaffts rechtt tagss,

LXXX. Item so der cleger, vff des beclagttenn eygen Bekennen, oder einbrachtte kunthschafft, vmb einen endthafften Rechttag biett, der soll jme furderlich ernendt werden, wo aber der anncleger, vmb den endthafften rechttag, nit bietten woltt, So soltt derselb enndthafft rechttag vff des beclagttenn biett anch ernandt werdenn.

Dem beclagttenn denn rechtt tag zuuerkunden.

LXXXI. Item, so man vff biett des anclegers peinlich Rechttferttigenn wiell, soll das drey tag znnor angesagtt werdenn, damit er zu rechtter zeitt beichtten, vnd das heylig Sacrament empfahenn, mog, Man sol auch nach solcher beichtt Pfleglich, solche personenn, zu dem verclagttenn, jnn die gefencknus verordnenn, dye jnno zu guttenn seligen dingen vermancn, vnnd jme jnn dem ausfurenn, oder sonnst nit zuviel zudrinckenn gebenn, dadurch sein vernunfft gemindert werde,

Verkundung zum gerichtt.

LXXXII. Item zum Gerichtt soll verkundigt werdenn, wie an jedem ortt, mitt gutter gewonnheitt herkommen ist.

Vntterredung, der vrtheyler vor dem rechttage.

LXXXIII. Item es Sollenn auch Richtter, vnnd vrtheylcr vor dem Rechttag, alles einbringenn horen lessen, das alles, wio hernach jnn dem . . . . . artickel angezcigt wurdt, ordennlich beschriebenn scin, vnnd fur Richter vnd vrtheyler brachtt werdenn soll. Darauff sich Richtter vnd vrttheyler miteinander vntterreden, vnnd beschliessenn was sie zu recht sprechenn wollen, Vnnd wo sie zweiffelich scin, sollen sie weytterraths pflegenn, bei der

Das recht furderlich ergeen zulassen,

LXXIX. Item vnkostenn Zuuormeiden, sezenn vnd ordencn wir, das In allen peinlichen sachen, dem rechten schleuniglich nachgegangen, verholffenn, vnnd geuerlich nit verzogenn werde,

Vonn benennung endtlichs rechttags,

LXXX. Item so der clager, auf des beclagtenn aigen bekennen, oder einbrachte, vnd volnfurtte kundtschaft, vnd beschlus, wie obstect, vmb einen endtlichenn Rechtstag, bitet, der sol Ime furderlich ernent werdenn, Wo aber der anclager, vmb den Endtlichenn Rechtstag nit bittenn wolt, So solt derselbig endtlich Rechstag vf des beclagten bith auch ernent werdenn,

Dem beclagtenn den rechtstag zuuorkunden.

LXXXI. Item den, so man auf bith des anclagers, mit endtlichor peinlicher rechtfertignng straffen wil, sol das Zunor drei tag, angesezt werden, damit er Zu rechter Zeit sein sunde bedencken beclagenn vnnd beichtenn moge, Vnnd so er des heiligenn Sacraments Zu empfahenn begert, das sol man Ime, one wegerung Zureichenn schuldig sein, Man sol auch nach solcher beicht, pfleglich sollich personen Zu dem vorclagtenn, In dio gefengknus verordenen, die Ine Zn guten seligenn dingenn, vormanen, vnd In dem ausfuren, oder sonnst nit Zuuiel zutrinken gebenn, dadurch sein vornunfft gemindert werde,

Vorkundung zum Gericht.

LXXXII. Item Zum gericht, sol vorkundiget werdenn, wie an Jedem orth mit guter gewonhait Herkomen ist,

Unntherredung der vrteyler vor dem Rechtstage.

LXXXIII. Item es sollenn auch richter vnnd vrteiler vor dem Rechtage, alles einbringenn horenn lesenn, das alles wie hernach, ann dem hundersten vnd neunvndachzigsten articul angezaigt wurdet, ordenntlich beschriebenn sein, vnnd fur Richter vnnd vrteiler, bracht werdenn, Darauf sich Richter vnnd vrteiler mit einander vntherredenn, vnd beschliessenn, was sie Zu Recht sprechenn wollenn, Vnnd wo sie zweiuenlich sein, Sollen sie weither Raths

obrykeitt, vnnd alssdan die beschlossenn vrtheyl, zu dem Anndern gerichts hanndell, auch auffschreyben lassenn, Nach der form wie hernach jnn dem . . . . . arttickell vonn gemeiner form aller vrtheyll, annzeig funden wurdtt, damit solch vrttheyll, nachmals vff dem endtlichenn rechttag, wie hernach vonn offnung solcher vrtheyll geschriebenn stcett, vnnseumblich also mogenn geoffennt werdenn,

Von besitzung vnd belewttung des endtlichen gerichts,

LXXXIV. Item Am gerichtstage, so die gewonlich tagsszeitt erscheint, Soll man das peinlich gericht, mit der gewonlichenn Glocken beleuttenn, vnnd sollen sich Richter vnnd vrtheyller ann die gerichts stat fugen, da man dass gerichtt, nach gutter gewonnheit pflegt zusietzen, Vnnd soll der Richter die vrtheyler heissen niedersitzen, vnnd er auch sietzenn, seinen stab jnn den henden haben, vnnd ersamlich sietzend bleybenn, bies zu Ende der sachen.

Diese vnnser vnnd des heylgen Reichs ordnung, gegenwerttig zu habenn, auch den partheyen, darin jr notturfft nitt zuverbergenn.

LXXXV. Item jnn allen peinlichenn gerichtlichen hendelnn, Sollen Richtter vnnd schopffenn, dyse vnser ordnung vnnd satzung gegennwerttig habenn, vnnd darnach handeln, auch den partheyen, souil jnnen zu jrenn sachenn nott ist, vff jr begern dieser vnnser ordnung vntterrichttung gebenn, sich darnach wissen zuhalttenn, vnnd durch vnnwissennheitt derselbigenn nit verkurtzt oder geferdt werdenn, Man soll auch den parttheyenn, dy artickell so sie auss dieser vnnser ordnung notturfftig sein, vff jr begern vmb zimliche belonung abschriefft gebenn.

Vonn der frag des Richters, ob dass gericht recht besetzt sey.

LXXXVI. Item, so das gerichtt also gesessenn ist, So soll der Richtter, jedenn schopffenn besonder also fragen, ...

Ich frag dich ob das endttlich gericht, zu peinlicher handlung woll besetzt scy,

pflegen bei vorgemelter Irer oberckeit, vnd alsdenn, die beschlossenen vrteil, Zu dem andern gerichtshandel auch aufschreibenn lassenn, Nach der form wie hernach Im hundersten vnd achtvndneunzigsten articul anfahenndt, Item so nach lut dieser vnnser, vnd des heiligenn Reichs ordenung etc. funden wurdet, damit sollich vrteil *nachmals vff den endtlichen rechtstag wie hernach von offnung solcher vrteyll* geschriebenn steet, vnseumlich also geoffenet werdt,

Von besiczung vnnd beleutung des endtlichenn gerichts,

LXXXIV. Item am gerichtstag, So die gewondlich tagzeit erscheint mag man das peinlich gericht mit der gewondlichenn glockenn beleuttenn, Vnnd sollen sich Richter vnnd vrteiler an die gerichtsstadt fugenn, Do man das gericht nach guter gewonnheit pflegt Zusyzenn, Vnnd sol der Richter die vrteiler heissenn nidersizenn, vnnd er auch siezenn, seinen stab In denn hendenn haben vnd ersamlich sizenn pleibenn, biss Zu endt der sachen.

Diese vnnser vnd des heitigenn Reichs ordenung gegenwertig zuhabenn auch den partheien darjnn Jr notturft nit zuuorbergen,

LXXXV. Item in allenn peinlichenn gerichtlichenn hendeln sollen Richter vnnd schopffenn, diese vnnsere ordenung, vnnd sazung, gegenwertig habenn, vnnd darnach Handeln, auch denn partheien souil Inen Zu Irenn sachenn noth ist, vf Ire begernn, diesen vunser ordenung vntherrichtung gebenn, Sich darnach wissenn Zuhalten, Also damit durch vnwissenhait derselbenn, nit vorkurtzt, oder geferdt werden. Man sol auch denn partheien der artickel so sie aus dieser vnnser ordenung, notturfftig sein, vf Ir begernn, vnd leidelich belonung abschrieft gebenn,

Vonn der frage des richters Ob das gericht Recht besezt sey,

LXXXVI. Item so das gericht also gesessenn ist, So mag der Richter Jedenn schoffenn besunder also fragenn, N. Ich frage dich, ob das endtlich gericht, Zu peinlicher Handlung wol besezt sey, Wa

wo dan dasselbig gerichtt, nitt vntter newn schopffenn mitt sambt den die bey der peinlichenn frag gewest weren, besetzt ist, Soll jeder schopff, also antthworttenn her Richter dass peinlich endtlich gerichtt jst nach lantt keyser Carols des fonfftenn vnnd des heylgen Reichss ordnnng woll besetztt.

dan dasselbig gericht, nicht vnnther *VII oder acht* schoffenn, besetzt ist, Sol Jeder schoff also antwurtten Her Richter das peinlich endtlich gericht ist, nach lant kaiser Carls des funftenn, vnnd des heiligenn Reichs ordenung wol besezt,

Wann der verclagtt, offentlich jnn den Pranger, oder halsseysenn gestellt werdenn soll.

LXXXVII. Item, so wieder denn beclagttenn, die vrttheyl zn peinlicher straff, endtlich beschlossenn wurdett, woe dann herkommen ist, den vbelthetter dauor am Marcktt oder Blatz, ettlich zeitt, offenlich am strickh, Brannger, oder halsseissenn zustellenn dieselbig gewonheitt soll auch gehalttenn werdenn,

Wann der vorclagt offentlich Jn den Stock branger oder Halseysenn gestelt werden sol,

LXXXVII. Item so wider denn beclagtenn, die vrteil Zu peinlicher straff endtlich beschlossenn wnrdet, Wo dann herkomen ist denn vbelthetter danor am margkt oder plaz etlich zeit offentlich In stogk branger, oder halseysenn, Zuestellen dieselbig gewonnheit sol anch gehaltenn werden.

Denn beclagtten fur gerichtt zuſwrenn,

LXXXVIII. Item darnach soll der richter beuellhenn, das der verclagtt, durch den nachrichtter vnnd gerichtsknechtt wollverwardt fur gerichtt brachtt werde,

Denn beclagtenn für gericht zuſürenn,

LXXXVIII. Item darnach sol der Richter benelhenn das der vorclagt, durch denn nachrichter, vnd gerichts knecht, wolnorwart für das gericht bracht werdenn,

Vonn beschreyen des verclagttenn.

LXXXIX. Item mitt dem beschreyenn der vbelthetter, soll es jm selbenn stuck, vff gegennwerttigkeitt vnnd beger dess annclegers, nach jedes gerichtts gutter gewonnheitt gehalttenn werdenn, woe aber der beclagt, vnschuldig erfundenn wurde, Alsso das der anncleger, dem rechtten nitt nachkommen wolltt, vnnd nitt desterweniger, der beclagtt rechtts begertt, so were solchs beschreiens nitt nott.

Vonn beschreienn des beclagtenn,

LXXXIX. Item mit dem beschreienn, der vbelthetter Sol es Im selbenn stuck vf gegenwertigkeit, vnd begere des anclagers, nach Jedes gerichts gutter gewonhait, gehaltenn werdenn, Wo aber der beclagt vnschnldig erfundenn wurdt, also das der ancleger, dem Rechtenn nit nachkomen wolt, Vnd nit dester weniger der beclagt rechts begert, So were solchs beschreyens nit nodt,

Vonn fursprechenn.

XC. Item Clegernn, vnnd Annttworthern, soll jedemtheyl vff sein begern ein fürsprech anss dem gerichtt, erlaubtt werdenn, dieselben sollen bey jren Eydenn, die gerechttigkeytt vnnd warheytt, Auch die ordnung dieser vnnser satzung furdern vnnd durch keinerley geuerlichkoytt, mitt wissenn vnnd willenn verhinndernn oder verkeren, dass soll jnnen also durch denn Richtter bey jren pflichtten beuolhenn werdenn, doch soll jnn der cleger vnd anthworttier willen steen, jre Redner auss den schopffenn oder sonst znnemen, oder jnnen selbst zuredenn, welcher aber einen Red-

Vonn fürsprechenn

XC. Item clagernn vnd anworttern, sol iedem teil vf sein begeren, ein fursprech vss dem gericht erlanbt werdenn, dieselbenn sollenn bei Irenn aiden die gerechtigkeit vnnd warhait, anch die ordenung, dieser vnnser sazung, furdern, vnnd durch keinerley goferligkeit mit wissen vnd willen vorhindern vnd vorkennen, das sol Ino also, durch den Richter bei Irenn pflichtenn beuolhenn werdenn, doch sol In der clager vnnd antwortter willenn stehenn, Iren redner vss denn schoffenn, oder sonnst Znnhemen, oder Ine selbst Znrhedenn, Welcher aber einer redener vsserhalb der

ner ausserhalb der geschwornen gerichts schopffenn nimpt, derselb Redner soll zuuor dem Richtter schwerenn, sich mit solchem seinem Redenn zuhalttenn, wie oben der fursprechenn halb gesatzt ist,

Item jnn dem Nechstenn nachgesatzttenn Artickell der Clag, sol der fürsprech, woe Erstlich ein. A. stett des Clagers Namen, vnnd bey dem. B. des beclagtten Namen melden, furtter bei dem. C. soll er die vbelthat, Als Mordt, Rauberey, Dieberey, Mordtbrandt, oder annders wie jede that, Namen anff das knrtzest annzeigenn, vnnd ist nemlich zumercken, so die clag vonn Amptswegenn geschenn, dass allweg jnn einer jedenn solchenn Clag zusambt dem namen des Anclegers soll Also gesetzt werdenn, Clagt von der obrikaytt wegenn,

Biett des furspreechen der von amptswegen oder sonnst Clagtt,

XCI. Her der Richtter. A. der annclеger clagtt zu B. dem vbelthetter, so gegennwerttig vor gerichtt steet, der Missthat halb so er mit. C. geubt, wie solche clag vormals vor ench furbracht ist, vnnd biett das jr derselbenn Clag halbenn, alle einbrachtte handlung vnnd anffschreyben, wie dass alles nach loblicher rechttmessiger, kayser Carols des fonfftenn, vnnd des heylgenn Reichs peinlichenn gerichtsordnung, vormals genugsamlich geschehen, fleissig ermessenn woltt, vnnd das darauff der beclagtt, vmb die vberwunden vbelthat, mitt endttlicher vrtheill, vnnd rechttenn, peinlich gestrafft werde, wie sich nach ordnung gemeltter gerichtt, geburt, vnnd rechtt ist,

Item woe der fürsprech, die obemeltten clag vnnd biett, mundtlich nit redenn konth, so mag er die schriefftlich jnn das gerichtt legenn, vnnd also sagenn, Her richtter ich biett euch Ir wollent eweren schreyber, des Anclegers clag, vnnd biett, auss der eingelegttenn Zettell offenlich verlessenn lassenn,

Was vnnd wie der beclagtt, dwrch seinen fursprechenn, bietten tassenn mag,

XCII. Item woe dan der beclagtt, der Missthatt, danor bestendiger weyss bekenntlich gewest, odor des genugsam vber-

geschwornnen, gerichtsschoppenn, nimbt, derselb redener sol Zunor dem Richter schwerenn sich mit solchem seinem rehdenn, Zuhaltenn, wie obenn In diesem artigkel der fursprechenn halb, So ans denn schopffen genomen wordenn, gesagt ist,

Item In dom nechst nachgesaztenn articul der Clage sol der furspreche, wo Erstlich ein A. stehet, des Clagers nhamen, vnd bei dem B des beclagtenn nhamen melden. Furder bei dem C. sol er die vbeltat, als mordt, rauberey Dieberey Brandt oder andere, wie ein that nhamen hat vf das kurzist anzaigenn, Vnnd ist nemlich Zumerken, So die clage vonn amptswegenn, gescheenn, das alwege In einer Jedenn, sollichenn clage, Znsampt dem nhamen, des anclegers sol also gesezt werdenn, Clager vonn der oberkeit Vnnd amptswegenn,

Bite des fürsprechenn der vonn ambtswegen odee sonnstenn claget,

XCI. Her der richter, A. der clager, C. clagt Zu B. dem vbelthetter, So gegenwerttig vor gericht stehet der missenthat halber, So er mit C. geubt wie sollich clag vormals, vor ench furbracht ist, Vnnd bith das Ir derselbenn clag halbenn, alle einbrachte handlung, vnd vffschreibenn, wie das alles nach loblicher rechtmessiger kaiser Carls des fnnftenn, vnnd des heiligenn Reichs peinlicher Gerichtsordenung vormals gnugsemlich bescheen, vleissig ermessenn wollet, Vnd das darauf der beclagt, vmb die vberwundenen vbelthat mit endtlicher vrteil vnnd recht peinlich gestrafft werde, wie sich nach ordenung, gemelter gericht geburt vnnd recht ist,

Item wo der furspreche, die obgemelt clage, vnnd bith munndtlich nit reden konth So moge er die schrieftlich In das gericht legen, vnnd also sagenn, Her Richter Ich bith Euch Ir wollet euren schreiber, des anclagers clag vnnd bith, vss der eingelegten Zettel offentlich vorlesenn lassenn,

Was vnd wie dee beclagt duech seinen fursprechenn bitten tassen moge,

XCII. Item wo dan der beclagt, der missenthat daruor bestendiger weiss bekentlich gewest, oder des gnugsam vber-

wiesenn wordenn were, wie vor vonn genugsamer beweissung vnnd solchem bestenndigen Bekennenn, clerlich gesetzt ist, So mag er nichts annders, dan vmb genad biettenn, oder biettenn lassenn, hett er aber der Missthat, also nitt bekennt, oder woe er die anngezogenn thatt bekannt, vnnd derhalbenn solche vrsach furbrachtt hette, seinen fursprechenn biettenn lassenn, wie hernachvolgtt,

Item woe jnn nechstem nachuolgenndenn Artickell ein. B. steet, da soll der beclagtt, bei dem A. der cleger, vnnd bey dem C. die geclagtt vbellthatt kurtz bemeltt werdenn,

Herr Richtter. B. der beclagtt, annthwort zn der goclagttenn Missthatt so durch. A. als cleger, wieder jnne gescheen ist, dio er mitt. C. geubtt habenn soll, jnn allermassenn wie er vormals geanthwortt hatt, vnnd genugsam furbrachtt ist, vnnd biett, das jr derselbenn gescheenn clag, vnnd anthwortt halb Alle handlung vnnd auffschreybenn, wie das alles nach loblicher Rechttmessiger keyser Carols des fonfftenn, vnnd des heylgenn Reichs peinlicher gerichtsordnung vormals genugsamlich geschehenn, vleissig woltt ermessenn, vnnd dass er vff sein erfundne vnschuld, mit endtlicher vrttheyll, vnnd rechtt, ledig erkanndt, vnnd der Ancleger, straff vnnd abtrag halb, nach lautt der peinlichenn kayserlichen gerichtsordnung, zu endtlichem ausstrag, fur die obrikaytt verpflicht werde,

Item woe der erlangtt fursprech, diese obgemellte, anthwortt vnnd biett mundtlich nitt redenn konntt, mag er die schriefftlich fur den Richtter legenn, vnnd diese maynung sagenn, herr Richtter jch biett euch, last des beclagtten Antthwortt vnnd biett, aus dieser eingelegttenn zettell, Ewern schreyber offenlich verlesenn, vff solliche bitte, Soll der Richter dem Gerichtsschreyber beuelhenn, dy gemelttenn eingelegtten zettel zw vberlessenn,

Von verneynung der missthat, so vormals bekenndtt wordenn ist,

XCIII. Item wurd ein beclagtter allein zu verhinderung dess Rechttenns, vff dem enttlichenn Rechttag der Missthat lawgenn,

wiesenn wordenn were, wie vor vonn gnngsamer beweisung vnnd sollichem bestenndigen bekennen, klerlich gesezt ist, So mag er nichts anderss, dan vmb gnade bitten, oder bitten lassen, Hat er aber der missenthat also nit bekanth, oder wo er die angezogenen that bekant, vnnd derhalbenn sollich vrsachen furbracht hette, dadurch er verhoft vonn peinlicher straf eutschuldigt Zuwerdenn, So mag er auch durch seinen fürsprechenn bitten lassenn, wie hernachvolgt Item wo Im nechsten nachvolgenden articul, ein B. steet, sol der beclagt bei dem A. der cleger vnnd bei dem C die beclagt vbelthat kurz gemelt vnnd vorstanden werdenn,

Herr Richter B. der beclagt antwurt Zu der beclagtenn missenthat, So durch A. als cleger, wider Ine bescheen ist, die er mit C. geubt habenn sol, In allermessenn wie er vormals geantwurt hat, vnnd gnugsam furbracht ist, vnnd bith das Ir derselbenn bescheener clag vnnd antwort halbenn, alle handlung vnnd aufschreibenn, wie das alles nach loblicher rechtmessiger kaiser karls des funftenn, vnnd des heiligen Reichs peinlicher gerichts ordenung vormals gnugsam, fur vnnd einbracht, vleissig wolt ermessenn, vnnd das darauf ein erfundene vnschuldt, mit endtlicher vrteil vnnd Recht, sampt erstattung der vfgegangnen gerichts Costenn, vnd schedenn, ledig erkant werde, vnnd der anclager straff vnnd abtrag halb, nach laut dieser peinlichenn gerichtsordenung, Zu endtlichem austragk, vor diesem gericht vorpflicht werde,

Item wo der erlangte fursprech. diese obgemelt antwurth, vnnd bith mundtlich nit reden konth mag er die schriefftlich für denn Richter legenn, vnnd dis meynung sagenn, Her Richtor Ich bith euch last des beclagtenn antwurth vnnd bith, vss dieser eingelegtenn Zettel Eurenn schreiber offentlich vorlesenn, auf solich bith soll der Richter, dem gerichtsschreiber beuelhenn, die gemelte eingelegte Zuuorlesen,

Vonn vorneynung der missenthat die vormals bekanth wordenn ist.

XCIII. Item wurdet ein beclagter allain Zuuorhinderung des rechtenns auf denn endtlichenn Rechtstag, der missenthat laug-

die er doch vormals ordennlicher bestenndiger weyss, bekhannt hette, wie vor jm . . . . . Arttickell vnnd jnn ettlichen biss vff denn . . . . . Arttikell von bestendiger bekanthnus fundenn wurdt, So soll dor Richtter, dy zwen geordenttenn schopffenn, so mitt jme solliche verlesne vrgicht, vnnd bekenthnus gehortt habenn, vff ir eyd fragen, ob sy die verlesen vrgicht gehort haben, vnnd so sie Jha darzn sagenn, So hat des beclagttenn verneynenn nitt statt, vnnd nachdem solche zwen Schopffenn, nitt als zeugenn, Sonnder alss mittrichtter hanndelnn, Sollen sie derhalb vom gerichtt, oder der vrttheyll, nitt auss geschlossenn werdenn,

nen, die er doch vormals ordenlicher bestenndiger weiss, bekent hette, wie vor Im sechsvnndviertzigstenn articul vnnd In etlichen articuln hernach biss auf denn dreyvnndsechtzigstenn articul, vonn bestenndiger bekanthnus fundenn wurdet So sol der Richter die Zwene geordennten schopffenn, so mit Ime solich vorlesene Vrgicht vnnd bekanthnus gehört habenn, vf Ir aide sagenn, Ob sie die vorlesenen Vrgicht gehört habenn, Vnd So sie Jha darzn sagenn, So hat des beclagtenn verneynnen, nit stadt, Vnnd nachdem solche Zwene schopffenn, In diesem fall, nit als Zeugenn, sonnder als mit Richter handeln, sollenn sie derhalbenn vom gericht, oder der vrteil nit vssgeschlossen werden.

Wie der Richter vnnd Schoffen oder vrteyler nach baider vnnd allem furbringenn auch endtlichen beschlus die vrteil fassenn vnnd wie auch, nachmals die schoffenn, oder vrteiler durch denn Richter gefragt werdenn sollenn.

Wie der Richtter die schopfen fragenn Soll,

XCIV. Item vff das gescheenn orsuchenn So die partheyenn, bede, oder ein theyll, Alss vorsteht gethann habenn, Sol der Richtter die schopfenn vnnd jeden jnn sonnderheit fragenn vnnd sagenn „Ich frag dich des Rechtens,

XCIV. Item, nach baider taill, vnnd allem furtrag auch endtlichem beschlus, der sachenn, sollenn der Richter schopffenn vnnd vrteiler, alle gerichtliche furtrege, vnnd handlungenn, fur sich nemen, mit vleis besichtigenn, vnnd erwegenn, vnnd darauf nach Irem bestenn vorstendtnus, dieser vnnser peinlichen gerichtsordenung, nach gelegennhait eins izlichenn falhs, am aller gleichtstenn, vnnd gemessestenn vrteil In schricfftlenn fassenn lassenn, Vnnd so die vrteil, also vorfasst, sol darauf der Richter fragenn, n. Ich frage dich des Rechtenns

Darauf sollenn die schoffenn vnd vrteilsprecher vngeuerlich also antwortten.

Annttwordt der schopffen,

XCV. Herr Richtter Ich sprich, es geschicht billich auff alles gerichtlich einbringen vnd handlung, wass nach dits gerichts ordnnng rechtt vnnd beschlossenn ist,

XCV. Iler Richter ich sprich Es geschiet pillich auf alles gerichtlich einbringenn, vnd handlung, Vnnd was nach gerichtsordenung, recht vnd auf gnugsame, alles furtrags besichtigung Inn schrieften Zu vrteil verfast ist,

Wie der Richtter die vrtheil offnenn soll,

XCVI. Ittem vff obgemeltte biett, der partheyenn, vnnd ergangen vrteyl, so der Richtter, dy enttlichenn vrtheyll, der sich die schopffenn vff alle notturfftig fürbrachtte

Wie der Richter die vrteil offenen sol.

XCVI. Item obgemeltenn beschlns, der schopffenn vnnd vrteiler, soll der Richter die endtlichenn vrteil, so also Inn schrieftenn verfast ist, dnrch denn geschworenen

vnnd beschehene handlung, dieser vnnser ordnung gemess vereinigt, oder jnn Ratt funden, vnnd auffschreybenn lassenn haben, durch den geschworenn gerichtsschreyber, offenlich verlessenn lassenn, vnnd woe peinlich straff erkandt wurdt, so soll eigentlich gemelt werden, wie vnnd welcher massenn, dy an leib oder leben geschehen, soll, wie dan peinlicher straff, halb, hernach im . . . . . Arttickell vnnd ettlichenn Blettern darnach funden, vnnd angezeigt wurdet, vnnd wie der schreyber soliche vrttheyll, dy sich obgemeltter massenn zu offen vnnd lesen geburdt, formen vnnd beschreybenn soll, wurdt hernach jn dem . . . . . Arttickell fnndenn,

gerichtsschreiber, In beisein baider partheien, offenntlich vorlesenn lassenn, Vnnd wo peinlich straff erkandt wurdt, so sol ordentlich gemelt werdenn, wie vnnd welcher massenn die am leib vnnd leben bescheenn sol, wie dann peinlicher straf halben hernach Im 110 articul, vnnd etlich pletterm, darnach fundenn vnnd angezaigt wurdet, vnnd wie der schreiber solich vrteil, die sich obgemelter massenn, Zn offenen, vnnd Zu lesenn geburt formen vnnd beschreibenn sol, wurdet hernach, Im hunderstenn vnnd achtvndzwainzigstenn articnl angezaigt,

XCVII. Item dy vorgesetzttenn Rede, so vor gericht gescheen, sollen lautten als vff einen cleger, vnnd vff einen antthwortter, aber es ist nemlich zumerckenn, wo mer dan ein cleger, oder ein Annttwortter jnn dem Rechtten stundenn, dass alssdan dieselbenn wordtter, wie sich vonn mer personenn zureden geburtt, gebrancht werdenn sollenn,

XCVII. Item die vorgesaztenn rede, so vor gericht bescheenn, sollenn lanthenn. als auf einen Cleger, vnnd auf einen antwortter, Aber es ist nemlich Zumerckenn, wo mer dann ein clager, oder ein antwurtter Im Rechtenn stundenn, das alsdann dieselben wortter, wie sich vonn meher personen Zu redenn geziembt, gebrancht werden sollen,

Wie der Richtter nach verlesung der vrteyl, die Schopffen fragen sol,

Wie der richter nach vorlesung der vrteil die schoffenn fragen magk.

XCVIII. Item nach verlessung der enndtlichenn vrttheyll, soll der Richtter, jeden Schopfenn, besonder fragen, vnd also sagen, N. ich frag dich, ob dy vrttheyll, also beschlossenn sey, wie die verlessenn wordenn ist,

XCVIII. Item nach vorlesung der Entlichen vrtail mag der Richter Jden Schoffen besonder fragen vnnd also sagen. N. Ich frag dich, Ob die vrtel also beschlossen sey Wie die vorlesen worden ist,

Anthwordt der Schopfen,

Antwort der Schoffen,

XCIX. Herr Richtter, wie die vrtteyll gelesenn wordenn ist, also jst die beschlossenn,

XCIX. Herr Richter wie die vrtel gelesenn worden ist, also ist die beschlossenn,

C. Item wass denn Schopffenn jnn gerichtt vff frag, dess Richtters zu Annthwordttenn geburdtt, So dan einer oder mere Schopffenn, dyselben antthwordt, wie auffgeschriebenn ist, gegebenn haben, mogen die andern vmb kurtz willen also sagenn, wie . . . . . gesprochenn hatt, also sprich ich anch,

C. Item was den Schopffen Im Gericht vff frage des Richters Zn anttwort gebnrt, So dan eyner oder mehr Schoffen, dieselbigenn, anttwort, wie auffgeschrieben ist, gegeben haben, mogen die anderh ein Jeder vmb kurz willen, also sagen, wie N gesprochen hat also sprechen sie anch,

Wann der Richtter seinen stab zurbrechenn mag,

Wan der Richter seinen Stab zurbrechen moge,

CI. Item wenn der beclagtt, enndtlich zu peinlicher straff, genrteyltt wurdt, Mag der Richtter seinen stab zubrechen vnnd

CI. Item wan der beclagt, Entlicher Zu peinlicher straff geurtelt wurd sol der Richter an den ortenn, do es gewonhcit, seinen

den armen, dem nachrichtter beuelhenn, vnnd bey seinem Ayde gebiettenn, die gegeben vrtheyll, getreulich zuuolziehenn, damit vom gericht auffsteen, vnnd darob halttenn, damit der nachrichtter, die gesprochen vrtheyl mit gutter gewarsam vnnd sicherbeitt volziehen moge,

Des nachRichtters fried awss zwruffenn.

CII. Item So der Nachrichtter, denn Armen vff die Richttstat bringt, Soll der Richtter offennlich anssrufenn, oder verknndenn lasson, vnnd von der obrykayt wegenn, bey leib vnnd gutt gebiettenn, dem nachrichtter keinerley verhindernng znthnn, anch ob jme misslunge nitt handtt ann Inne zulegenn,

Frag vnnd antihwortt, nach volziehung der vrttheyll.

CIII. Item wan der nachRichtter denn Richtter fragtt, ob er recbtt gerichtt hab, So soll derselbig Richtter antthwordtten so dn gericht hast, wie vrtheill vnnd Recht gebenn hatt, so lass ich es dabey bleybenn,

So der beclagtt, mit rechtt ledig erkhanndt wurdtt.

CIV. Item wurdt der beclagtt mitt vrteyll vnnd Recbt ledig erkhanndt, mit was mas das geschee, vnnd die vrtbeil annzogenn wurde, dem soltt wie sicb geburdt, Ancb geuolgt vnnd nachgangenn werdenn, Aber des Abtrags halb, so der ledig erkandt als cleger, begeren wurde, sollenn die teyll Alsdann, zn endtlicbem Burgerlicbem Rechtten, für die obrykeytt verpflichtt werdenn, wie sonst inn dieser vnser ordnung, mer gemeltt ist, die form diescr vrteyl, wurdt bernach jnn dem . . . . . artickel fundenn,

Von vnnotturfftigem geuerlichenn fragenn,

CV. Item Nachdem anch ann vnnss gelangt ist, dass bissbere, ann ettlichen peinlichenn gerichtten, viell vberflussiger frag gebrauchtt, dy zu keiner erfarnng der war-

Stab Zurbrechen, vnnd den armen, dem nachrichter benehlen Vnnd bey seinem eyd gebieten, die gegeben Vrtel trenlich Zuuol-Ziehen, damit vom gericht vffsteen vnd darob halten damit der nachrichter, die gesprocben urtel, mit guter gewarsam volziehen moge,

Des nachRichters, fried auszuruffen,

CII. Item so, der Richter nach der Enndvrteil seinen Stap zurbrocben, hat desgleicben anch der nachrichter, den armen, anff die Richtstat bringet sol der Richter offentlich aussruffen oder vorknnden lassen, vnd da von der Obirkeit wegen, bey leib vnnd gut gebieten, dem nachrichter keynerley Vorhinderung Zu thun auch ab Im Misslung nicht Handt anzulegen.,

Frag vnnd antwurt nach volnziehung der vrtell,

CIII. Item wan dan, der nachRichter fragt, Ob er Recht gericht bab so sol derselbig Richter vngeuerlich auff disse meynung anttworten So dn gericht hast wie vrtel vnnd Recht geben hat, So lass ich es dopey pleiben

So der beclagt mitt Recht ledig erkannd wurdett,

CIV. Item wurde aber der beclagt mitt vrtel vnnd Recbt ledig erkanth, mitt was mas das besthee, vnnd die vrthell anzeigen wurde, dem solt wie sicb geburt auch gefolgt vnd nachgegangen werden Aber des abtrags halben so der Ledig erkant als cleger begeren wurde sollen, die teil alsdan Zu entlichem burgerlichem Rechten vor dasselbig gerichtt Wo aber ex officio geclagt, sollen die von Amptswegen clagen vor die nechsten Ir ordentlich oberkeit Vorpfflicht werden. Wie sonst in disser ordnung mer gemelt ist, Die form dieser vrtel wirdet hernach In Zweyhundersten vnd Siebenden artigkel gefunden,

Von vnnotturfftigen vnutzen geferlichen fragen So vor gericht bescheen,

CV. Item nachdem auch an vns gelangt ist das bissber an ezlichen peinlichen gerichten, Vil vberflüssiger frag vnd andingung gebraucbt, die Zu keiner erfharung

heit oder gerechttigkeit nott sein, Sonnder allein das Recht verlengernn, vnnd verhindern, Solche vnnd andere vnzimliche Missbreuch, so das Rechtt onn nott vorziehenn, oder verhindernn, oder die lewtt geuerenn, wollen wir auch hiemit auffgehoben, vnnd abgetthann habenn, vnnd woe ann die obrikeitt gelangtt, dass dawieder gehandelt wurdt, soll sie das ernstlich abschaffenn vnnd straffenn, So offt das zuschuldenn kombtt,

der warheitt oder gerechtigkeit not sein sonder allein das Recht vorlengern, Vnnd vorhindern solliche Vnnd andere vnzimlich Missbrauch, so das Recht an noth verZiehen oder vorhiudern oder dy leut gofheren, Wollen wir auch hiemitt vffgehaben vnnd abgethan haben, Vnnd wo an die obirkeit gelangt, das dorwider gehandelt wurd sol sie das Ernstlich abschaffen, vnnd straffen, So offt das Zu schulden kompt,

Vonn leybstraffenn, die nit zum tode oder ewiger gefencknus gesprochen werdenn, vnd vonn ampts wegen gescheen,

CVI. Item wie straff, am leyb oder glidernn dy nit zum tode, oder ewiger gefenncknus sein, vnnd offennlicher Missthat halb, vonn Ampts wegenn gescheenn, durch den Richtter ausserhalb der schopffenn erkannth mogen werdenn, dauon wurdet hernach jnn dem einonn Arttickell fundenn,

Von leipstraffen, die nicht zum todt, oder Ewigen gefengnus gesprochen werden, vnnd von Amptswegen bescheen,

CVI. Item wie Straff an leib oder den gliedern die nicht Zum todt oder Ewiger gefengnus sein, vnd offentlichen that halben, von Auibtswegen gescheen durch den Richter erkant werden mogen, dauon wirdet die form des vrthels hernach, In dem, Zweyhundersten vnnd vierden articul, funden, anfahende Item so ein person etc.

Verursachung der satzung wie vff den entlichen rechtag gehandeltt werden soll, vnnd wie kein theyl dieser ordnung vngemes furbringen moge,

CVII. Item es mocht, jemandt, so der vrsach nitt wust, gedennckenn, das die vorgemeltt gerichtlich handlung, auff dem endttlichenn Rechttag zugebrauchenn verordent, vnnformlich vnnd dem gemeinen Rechttenn, nit gleich were, sonderlich jnn dem, das vff solchenn enndtlichenn Rechttag, clag Antthwortt, biett der partheyenn Auch frag, erkenthnus vnnd hanndlung der Richtter, vnnd vrtheyler, jnn dieser vnserer ordnung vorgesatztt vnd beschriebenn sind, der meynung, das billich nach gestaltt yeder sachenn, annders vnnd annders geclagtt, vnnd geanttlwordt gebettenn gefragt, vnnd erkandt werde etc. Zw ableynnung solchs verdachtts, meldenn wir desshalb diese vrsach vnnd notturfft, nach gewonheit, vnd gebrauch jedess Lands, mogenn die peinlichenn gericht, nit annders dan mit gemeinen leuttenn, die der Rechtt notturfftiglich nitt gelernt, oder geubtt habenn, besetzt werdenn, desshalb jnn dieser vnser ordnung vor vnnd nach, gar clerlich fundenn wurdt, mitt wass grossen notturfftigem vleyss, alle solliche gerichttliche sa-

Verorsachung der satzung wie auff entlichen Rechtstag gehandelt werden vnnd wie kein teil diser ordenung vngemeß furbringen soll,

CVII. Item es mochte Jemandt (der die vrsach nicht wieste) gedengken, das die vorgemelte gerichtlich Handlung vff dem entlichen gerechtstag Zugebrauchen, Vorordent, vnformlich vnd dem, gemeynen Rechten nicht gleich were, sonderlich in dem, das auff solichen entlichen Rechtstag Clag anttwort;, bit der, partheien, auff frage, erkanttnns vnd Ilandlung, der Richter vnnd vrteiler In diesser vnnser ordenung vorgesezt Vnnd beschrieben sein, der meynung, das billich nach gestalt Jder sachen, anders vnd anders geclagt vnd geanttwortt, gepetten gefraget vnnd erkant werde etc. Zu ableynung solchs Vordachts melden wir deshalb disse vrsach nach gewonheit, vnnd gebrauch, dieser lande werden, die peinlichen gericht an viel orten nicht anders, dan mit gemeinen leuten die der Recht nicht notturfftiglich gelert noch geubt haben, besezt, Deshalb In disser unser ordenung vor vnnd nach clerlich funden wirdet, mit was grossen notturfftigem vleis alle, solche gerichtliche sachen, vor dem enlhafften Rechtage, gehandelt erfharen

chenn, vor dem endthafften rechttag, gehanndeltt erfarenn, vnnd auffgeschrieben, auch die vrttheill, woe es nott thutt, Nach Ratt der Rechtuerstendigenn, gemachtt werden sollen, darumb auff dem endthafftenn Rechttag, nyemant nachteyllig, das doselbst so kurtzer gemeiner weyss alss vorsteet, die Klag, Anttwort, vnnd hiett der parteyen, gemelt, Auch also daranff, wie gesatztt ist, durch Richtter vnnd vrttheyler gefragt, geanttwortt erkandt, vnd gehandeltt wurdt, dan soltt den teylen zugelassenn sein, das sie vff denn entlichen Rechttag jrss geuallens, fürhringen möchtten, So wurden solche Richtter vnd vrtheyler, leichtlich dermass jrr gemacht, damit die Rechttferttigung, jre endttung vff denselbenn endthafften Rechttagen, nit erreichenn köndtten, das were ein schedliche verhinderung, ann straffung des vbels, vnnd wieder gemeinen nutzs, Ess kommen auch dadurch, die partheyenn zu grossem nachteyll, vnnd vnncostenn, Aber nemlich ist zumerckenn, das alle notturfftige hanndlung, obgemeltter massenn, vnnd nach laut dieser vnnser ordnung, vor dem enttlichen rechttag, mitt dem hochstenn vleyss gescheen, wie dan Richtter vnnd vrtheyler, vnd gerichts schreyher desshalb verpflichtt vnnd schuldig sein, damit niemant jm Rechtten verkurtzt werde, vnnd soll doch nichts destweniger vff dem entthafften Rechttag, vmb des gemeinen volcks vnnd altter gewonnheit willenn, die offennlich gerichtlich handlung, wie vor dauon auffgeschriebenn ist, aus gutter meynnng auch nit vntterwegen bleybenn, Wollt aber vff dem endtthafftenn Rechttag, Ein teyll dieser vnnser ordnung vnngemess furhringenn vnnd handelnn, dadurch das Rechtt, oder vollziehung desselhenn gejrtt vnnd verhindert werdenn mochtt, damit soll er nit zugelassenn oder gehortt, Sonnder auff des gehorsamen teyls biett vnnd hegern, nach dieser vnnser ordnnng mitt dem Rechtten endtlich furgangen werden, wann ein jeder verstendiger, kann hierauss vnnd bey jme selbst woll betrachtten, das vor solchenn Richttern vnnd vrtteylern, ein ander Process jnn dem Rechttenn zuhalttenn nott ist, dann so der Rechttlich krieg, vor dem Rechttgelerttenn were.

vnnd auffgeschrieben auch die vrtel wo es not thut, nach Rath der Rechtferstendigen gemacht werden sollen, dorumh vff dem enthafften Rechtag nymant nachteylich, das doselbst so kurzer gemeyner weiss als Vorstehet, die Clage, anttwort vnnd bit der partheien gemelt, auch also dorauff wie gesezt ist durch, Richter vnnd vrtheiler gefragt, geanttwurtt, erkant vnnd gehandelt wurdet, Dan solt den teylen Zugelassen sein das sie vff dem entlichen Rechtag Irs gefallens, fürhringen mochten. So wurden, solche Richter Vnnd Vrtheiler. leichtlich dermass Ir gemacht, domit die Rechtfertigung Ir endung vff demselben entdhafften Rechttage nicht erreichen konten, Das were ein Schedliche Vorhinderung an straffung des vbels vnd Wider gemeinen Nuz Es komen auch dordurch, die partheien Zu grossem nachteil vnd vncosten Aber nemlich ist Zuuormercken, das alle notturfftige, handlung obgemelter massen vnnd nach laut disser Vnser ordennng vor dem entlichen Rechtag, mit dem, hochsten vleis hescheen, Wie dan Richter, vrteiler vnnd gerichtsschreiher derhalb vorpfflicht vnd schuldig sein Domit Nymand, Im Rechten Vorknrz werde, Vnnd sol doch nichts stdesto weniger Vff den enthafften Rechttagen vmh des gemeynen volks vnd alter gewonheit willen, die offentlich gerichtlich handlung Wie uor douon aufgeschrieben ist, Vss guter meynnng auch nicht, Vnderwegen bleihen, Wolt aber vff den endthafften Rechttagen ein theyl, wider vnser ordennng Vngemes, furbrengen vnnd handeln, dardurch das Recht, oder vollenziehung desselbigen gejrret vnd vorhindert werden mocht, domit sol er, nit Zugelassen, noch gehort, sonder vff des gehorsamen teil hit vnnd begern nach laut disser Vnser ordennng mit dem, Rechten entlich furgangen werden. Wan ein Jder, Vorstendiger kone heraus vnd hey Ime selbs wol betrachten, das vor solichen, Richtern, Vnnd vrteilern ein anderer proces Im, Rechten Zuhalten not ist, dan so der rechtlich krig Vor den Rechtgelerten Were,

Von beichten vnd vermanen nach der vrtheylung.

CVIII. Item nach der verurtheylung des Armen zum tode, soll man jnne anderweitt beichttenn lassenn, Auch zum wenigstenn, ein briester, oder zwene, am ansfurenn oder aussschleiffenn bey jme sein, dy jnne zu gnttem vermanen, Mann soll jme auch, jnn dem furen, fur gerichtt, vnnd ansfnrenn zum todt, stettigs ein Crucifix fürtragenn,

Vonn Beichten vnnd ermanen nach der verurtheilung. ꝛc.

CVIII. Item nach vorurtheilung des armen Znm tode sol man Ine anderwerts beichten lassen, auch Znm Wenigsten eynen prister oder Zwene am vsfuren oder vsschleifen bey Ime sein, die Ine zn der lieb guts Rechtem glauben Vnd vortrauen Zu got vnd den vordinst Cristi vnsers seligmachers auch Zu bereuung seiner sunden Vormanen, man mag Im auch In dem fnren, fur gericht, vnnd vsfuren Zum todt, stettigs ein Crucifix fürtragen,

Das die peichtuetter, dy armen bekentter warheytt, zu laugen nitt weissenn sollenn,

CIX. Item die peichtnetter, der vbelthetter, sollenn sie nit weissenn, was sie mit der warheit vff sich selbst, oder ander persone bekant habenn, wieder zulawgenn, wan nyemant gezimbt, den vbelthettern, Ire Bossheitt wieder gemeinen nutz, vnnd frommen lewtten zu nachteyll, mit vnwarheitt bedeckenn zuhelffenn wie Am . . . . . Artickell dauon auch meldung geschieht,

Das die Beichtvetter die armen, bekanter Warheit zu laugnen nicht weysen sollen,

CIX. Item, die beichtvetter, der vbelteter sollen, Sy nitt weysen was sie mit der warheit, vff sich selbst, oder ander personen, bekent haben, wider zn laugnen Wan Nymand gezimpt den vbeltetern, Ire bossheit wider gemeynen Nuz Vnd fromen leuten Zn nachteil mit vnwarheit bedecken vnnd weither vbel stercken zu, helffen wie am zwei vnd dreissigsten artigkel anfhahens Item so ein vberwundtner Misstether etc. meldung beschieht,

Ayn vorrede, wie mann missthat peinlich straffenn soll,

CX. Item so jemant, den gemeinen geschrieben Rechtten nach, durch ein verhandlung das leben verwurckit hatt, Mag man nach gutter gewonnheitt, oder nach ordnung eins guttenn Rechtuerstendigenn richtters, so gelegenheitt, vnnd ergernus der vbelthatt ermessenn kann, dy form vnnd weiss derselben todtung haltten vnnd vrtheylen, Aber jnn fellen darumb oder derselben gleicht, vnnserer vorfaren, vnd vnser keyserlichen Rechtt, nit setzenn, oder zulassenn jemant zum tode zu straffenn, haben wir jnn dieser vnnser des Reichs ordnung, auch keinerley todtstraff gesetztt, aber jnn ettlichen Missthatten lassen die Recht peinlich straff, am leyb oder gelidern zu, damit dannest die gestrafftenn, bey dem leben bleyben mogenn, dieselbenn straff mag man auch erkennen vnnd gebrauchen, nach guttenn gewonheittenn des Lands, oder aber nach ermessnng eines gutten verstendigen Richters, Alss oben

Ein vorred wie man ein, Missethat peinlich straffen soll,

CX. Item so Jmandt vnsern gemeynen geschrieben Rechten nach, durch ein, vorhandlung, das leben Vorwnrckt hat, sol man nach guter gewonheit, oder nach ordenung eins guten, Rechtferstendigen Richters so gelegenheit vnd ergernus, der vbelthat ermessen kan, die form vnnd weyss der, selben thottung halten, Vnnd vrteilen Aber jn fellen, dorumb (.oder derselbigen gleichen.) vnser key: Recht nicht sezen oder Zn lassen Ymandts zum todt Zu straffen, haben wir In disser vnser vnd des Reichs ordenung, auch keynerley thotstraff gesezt, Aber In ezlichen misstaten lassen die Recht, peinlich straff am leib oder geliedern zu, domit dannoch die gestrafften bei dem leben bleiben, dieselben straff mag man auch erkennen vnd gebrauchen, nach guter gewonheit eines Jden, Lands, oder aber nach ermessung eines Jdern guten vorstendigen Richters, als oben von thotten geschrieben Wan vn-

vonn Todttenn geschrieben steet, wan vnnserer vorfaren vnnd vnser kay^er^ Rechtt ettlich peinlich straff setzenn, die nach gelegenheitt, dieser zeytt vnnd Landt, vnbequem vnnd eins teyls nach dem Buchstaben, nit woll moglich zugebrauchenn weren, darzu auch dyeselbenn Rechtt dye form vnnd mass eyner jeden peinlichenn straff, nitt anzeigenn, Sonder auch gutter gewonheitt oder erkenthnus verstendiger Richtter beuelhen, vnnd jnn derselben wilkur setzenn, dye straff nach gelegenheitt vnnd ergernus, der vbelthat, ans lieb der gerechtikeytt, vnnd vmb gemeinssnutz willenn, znordnenn vnd zumachenn, Aber sonnderlich ist zumerckenn, jnn was sachen oder derselben gleichen, Unsere vorfaren, vnnd vnser kayserliche Recht keinerley peinlichenn straff, am leben, eren, leyb, oder glydernn, setzen oder verhengenn, das Richtter vnd vrttheyller, dawieder auch niemandt zum tode, oder sonst peinlich straffen, vnnd damit Richtter vnnd vrtheyller, dy solcher Rechtten nitt gelert sein, Mitt erkanthnus solcher straff, desterweniger, wieder die gemelttenn Rechtt oder gutte zulessige gewonheitt handelnn, so wurdt hernach vonn ettlichenn peinlichen straffenn, wan vnnd wie, die gedachtten Recht, gutter gewonheitt vnnd vernufft nach, gescheenn sollen, gesatztt,

ser, keyserlich Recht etlich peinlich straff sezen, die nach gelegenheit, disser Zeit Vnd Land vnbequeme, Vnd eins teils nach dem buchstaben, nicht Wol muglich Zu gebrauchen, Weren, Dorzn anch diselben Rechtten die form Vnnd mass einer Jglichen peinlichen straff, nit anzeigen sunder auch guter gewonheit oder erkantnus vorstendiger Richter beuehlen vnd in derselben wilkur, sezen die straff nach gelegenheit Vnd ergernus der vbelthat, aus lieb der gerechtigkeit, Vnnd vmb gemeynes Nnz willen, Zu orden vnnd Zumachen, aber sonderlich ist zu mergken In was sachen, (.oder derselbigen gleichen.) Vnser keyserlich Recht, keinerley peinlich straff am leben Eren, Leib oder dergleichen sezen, oder vorhangen, das, Richter Vnnd vrteiler dorwidder auch Nimandt Zum tod, oder sunst peinlich, straffen Vnnd domit Richter Vnnd vrtheiler, die solcher Recht nicht gelert, seynd, mit erkanttnus solcher straff desteweniger wider die gemelten Recht, oder guten Zulessige, gewonheiten handeln, So wurdet hernach von, ezlichen peinlichen straffen wan vnd wie die gedachten Rechte, guter gewonheit vnd vornufft nach geschen sollen gesezt,

Vonn vnbenantten peinlichen fellenn vnnd straffenn,

CXI. Item ferrer jst zumerckenn, jnn was peinlichen fellen oder verclagungen, dy peinlichen straff jnn diesenn nachuolgendenn Artickeln, nit gesatzt, oder genugsam erclertt, vnnd verstendig were, sollenn Richtter vnnd vrtteyler, so es zu schuldenn kompt, bey der obrykaytt Ratts pflegenn, wie jnn solchen zufelligen oder vnuerstentlichenn fellen, vnseror vorfarenn, vnnd vnser kayserlichen Rechtten, vnd dieser vnserer ordnung, am gemessigstenn geurttheylt, vnnd gehandeltt werden moge, vnnd Alssdan jr erkanthnus, darnach thnn, wan nit alle zufellige erkenthnus vnnd straff, jnn dieser vnser ordnung, genugsam mogen bedacht, vnd beschrieben werdenn,

Von vnbenenten peinlichen fellen vnnd Straffen,

CXI. Item ferner ist Zumergken In was peinlichen fellen, oder vorclagungen die peinliche Straff in dissen nachfolgenden artigkeln nicht gesezt, oder gnugsam erclert, Vnd vorstendigt were, sollen Richter vnd vrtheiler, so es Zu schulden kompt bei der obirkeit Raths pfflegen, Wie In solchen Zufelligen oder vnuorstentlichen fellen, Vnsern, Keyserlichen Rechten, Vnnd disser Vnser ordenung am gemessigsten gehandelt Vnnd geurteilt werden sol Vnnd alsdan Ir erkenttnus dornach thun Wan nicht alle Zufellig erkantnus vnnd straff In disser vnser ordenung gnugsam mogen bedacht vnd beschrieben werden.

Wie gottsschwerer, oder gottslesterer gestrafft werden sollen,

CXII. Item so einer gott znmist, das gott nitt bequem ist, oder mit seinen worten, gott, das jme zusteet, abschneidt, der Almechtigkeitt gottes wiedersprichl, oder sonst eyttell, oder andere lesterwortt wider dy junckfraw Maria vnnd dy heylgen, gebraucht, dieselben thetter, auch die jhenen so zuhorenn, das nit widerredenn, straffen, vnnd der obrikeytt verschweigenn, sollenn durch die Ampttleut oder Richtter, vonn Amptswegen anngenomen, eingelegtt, vnnd darnmb an leyb leben oder glidern, nach gelegenheitt vnnd gestaltt der persone, vnnd der lesterung, gestrafft werdenn, doch so ein solcher lesterer, angenommen vnnd eingelegtt ist, das soll ann die obrikaytt, mit notturfftiger vntterrichttung aller vmbstende gelangenn, die darauff Richternn vnnd vrtheylernn bescheid gebenn, wie solche lesterung, den gemeinen vnnserer vorfarenn, vnnd vnseren kayserlichen Rechttenn, gemes vnnd sonderlich, nach jnhalt besondern Arttickeln vnser kayserlichen ordnung vnnd pollicei so vff dem Reichsstage jtzo allhie zu wormbs, inn dem einvnudzweintzigistenn Jare, durch vnnss auffgerichtt ist, gestrafft werdenn sollenn,

Straff der jhenen so einen, gelertten eyde, vor richtter vnnd gericht meineidig schweren.

CXIII. Item welcher vor Richtter oder gerichtt einen gelerttenn Meinayde schwerdt, so derselbig eyde, zeittlich gut antriefft, das jnn des, der Also felschlich geschworenn hatt, nutz kommen, der jst znforderst schuldig, wo er das vermag, solch felschlich Abgeschworenn gutt, dem verletztten wiederzukeren, soll auch darzu verleumut, vnnd aller eren enttsetzt sein, vnnd nach dem jm heylgenn Reich, ein gemeiner gebrauch ist, solchenn falschschwerern, dy zween finger, damitt sie geschworenn haben abzuhawenn, dieselben gemeinen, gewonlichen leybstraff, wollenn wir auch nitt endern, woe aber einer, durch seinen falschenn eyde, jemant zu peinlicher straff, schweren woltt oder schwur, derselbig soll mitt der pen, die er felschlich vff einen andern schwur, oder schweren woltt, gestrafft werdenn, wer solch falsch schweror,

Wie gots schwerer oder gots lesterung gestrafft werden soll,

CXII. Item so einer got Zu mist, das got nicht bequeme ist oder mit seinen worten got das Ime Zusteet, abschneidt, die allmechtigkeit gots, sein heilige, Mutter die Jungfrawe Maria schendet sollen, durch die Amptsleut oder Richter Von Ambtswegen, angenohmen, eingelegt, Vnnd dorumb am leib leben, oder gelieder nach gelegenheit vnnd gestalt der personen vnnd lesterung gestrafft werden, Doch so ein solcher lesterer angenohmen, Vnnd eingelegt ist das sol an die oberkeiten mit notturfftiger vnderrichtung aller vmbstend gelangen, die dorauff Richtern, Vnnd vrtheilern bescheydt geben, Wie solch lesterung dem gemeynen Vnseren key: Rechten gemess vnd sonderlich nach Inhalt besunderer artickel Vnserer Rechtsordnung gestrafft werden sollen.

Straff der Jhenen so einen gelerten-Eid vor Richter vnnd gericht meyneydig schweren,

CXIII. Item wellicher vor Richter oder gericht einen gelerten, meyn Eidt schweret, so der selb Eidt Zeitlich gutt antrifft, Das In des der also felschlich geschworen hat, nuz komen, der ist Zu forderst schuldig, Wo er das vormag solich felschlich abgeschworen gut, dem vorlezten widder Zu keren, sol anch darzn vorleumpt vnnd aller eren, entsezet sein, Vnnd nach dem Im heiligen Reich ein gemeiner gebranch, ist solchen falsch schwerern, die Zwene finger, domit sie geschworen haben abzuhawen, dieselbigen gemeinen, gewonlich leibsstraff wollen wir auch nit endern, Wo aber einer durch, seinen falschen eidt, Jemant zu peinlicher straff schweren wolt oder, schwur, derselbig sol mitt der peen, dye er felschlich Vff einen andern schwure oder schweren wolt, gestrafft werden, wer solich falsch schwerer mitt, wissen dorzu

mitt wissenn darzu anrichttet, der leidet gleicho pene,

anrichtet, der leydt gleicho peon *vnangesehen ob etlich vnser vnnd vnser vorfaren keyserlichen gesez darwider vorstanden werden mochten*

Straff der jhenenn so geschworne vrphede brechen.

CXIV. Item bricht einer ein geschworne vrphed, mitt sachen, darumb er zum tode mag gestrafft werdenn, derselbenn Totstraff soll volg gescheenn, So aber einer ein vrphede brech, sachenn halb, darumb er das lebenn nit verwurckt hette, der mag als ein meineidiger, mitt abhawung der finger gestrafft werdenn, woe man sich aber weitter Missthat vor jme besorgenn must, soll es mit jme gehalttenn werden, alss im . . . . . Artickell, hernach dauon geschrieben steet, anfahend,

Straff der so geschworen vrphed brechen,

CXIV. Item bricht einer ein geschworn vrphed mit solchen sachen, dorumb er Vnsern key: Rechten vnnd disser ordenung nach on das zum todt mocht gestrafft, werden derselben todstraffe mage volg, bescheen, So aber einer ein vrphed mit sachen, dorumb er das leben nicht vorwurckt hat, fursezlich vnnd freuelich vorbreche, der Mag als, ein Meineydiger, mit abhawung der finger vnnd, andern Wie In negst obgemelten artigkel berurt, gestrafft werden, Wo man sich aber weiter missethat, Vor Im besorgen, muss, solle es mit Ime gehalten werden als Im hundersten vnd 83 artigkel hernach, dauon geschrieben steet, anfhaend Item, so einer ein, Vrphed freuenlich vnnd fursezlich vorbrochen etc.

Straff der zawberey,

CXV. Item so jemant den lewtten durch zauberey schaden oder nachtheyll zu fugt, Soll man straffenn vom leben zum tode, vnnd man soll solche straff, mit dem feuer thun, woe aber jemant zauberey gebraucht, vnnd damit niemant schaden gethan hette, soll sonst gestrafft werdenn nach gelegenheytt der sach, dar jn die vrttheyler Ratt gebrauchenn sollen, als vom Rattsuchenn geschriebenn stett,

Straff der Zauberey.

CXV. Item so Jmant, den leuten, durch Zauberey schaden oder nachteil Zu fuget; sol man straffen vom leben znm tod vnnd man sol solch straff mit dem fewr, thun, Wo aber Jmandt Zauberey gebraucht vnnd domit Nymand schaden gethan hette, sol sonst, gestrafft werden nach gelegenheit der sachen dor In die vrtheiler Raths geprauchen sollen als Vom Rathsnchen geschrieben steet,

Straff schriefftlicher vnrechtlicher peinlicher schmehung,

CXVI. Item welcher jemant durch schmehgeschrifft, zu Lattein liebell famoss genant, dy er aussbreittett, vnnd sich nach ordnung der Rechtt, mitt seinem tauff vnnd zunamenn nitt vntterschreibtt, vnrechtlicher vnd vnschuldiger weyss, laster vnnd vbel zumist, wo die mit warheit erfundenn wurden, das der geschmechtt ann seinem leyb, leben, oder eren, peinlich gestrafft werdenn, mocht, derselbig Bosshafftig lesterer, soll nach erfindung solcher vbellthat, als die Rechtt sagenn, mit der pene, jnn welche er den vnschuldigen ge-

Straff schrifftlicher vnrechtlicher peinlicher schmehung,

CXVI. Item welcher Jmant durch schmaheschriefft, Zu latein, Libel famoss genant, die er aussbreitet, Vnd sich nach ordenung der Recht mit seinem Rechten, Tauff vnnd Zu Namen, nicht vnderschreibet vnrechtlicher Vnschuldiger weisso laster vnnd vbel zumist, Wo die mit warheit erfunden wurden das der geschmecht an seinem, leib leben, oder ehren, peinlich gestrafft werden, mochte, derselbig posshafftig lesterer sol nach erfindung sollicher Vbelthat, als die Recht sagen, mit der peen, In welchen er den vnschuldigen geschmech-

schmechttenn, durch sein pose vnnwarhafftigo lesterschriefft hatt dringenn wollenn, gestrafft werdenn,

Straff der monhfelscher,

CXVII. Item jnn dreyerley weiss wurdt die montz gefelscht, Erstlich wenn einer betruglicher weyss, eines andern zeichenn darauff schlechtt, Zum Andern, so einer vnrecht mettal darzn setztt, Zum dritten, so einer der montz jre rechtte schwere geuerlich benimptt, Solche monntzfelscher sollen nachuolgender mass, gestrafft werdenn, Nemlich welche falsch Montz machenn, zeichen, oder generlich bosshafftlich anssgebenn, dy sollen nach gewonheitt auch satzung der Rechtt, mit dem feuer vom leben zum tode gestrafft werdenn, Dy jre henser darzn wissentlich leyhenn, dyselbenn heuser sollenn sie damit verwurcktt habenn, welcher Aber der montz jre rechtte schwero generlicher weyss benimpt, der sol gefencklich eingelegtt, vnnd nach Ratth der obrykaytt An leyb vnnd gut nach gestalt der sachen gestrafft werdenn,

Straff der jhenen so falsch sigil, brieff, vrbar, bucher, oder Register machenn,

CXVIII. Item welche falsch Sigill Brieff jnstrument vrbar, bucher oder Register machenn, dye Sollenn ann Leybe vnnd leben, nachdem die felschung viel oder wenig, bosshafftig vnnd schedlich, geschicht nat Rat der obrykeitt, peinlich gestrafft werdenn,

Straff der felscher, mit mas, wag, vnnd kauffmanschafft,

CXIX. Item welcher bosslicher vnd geuerlicher weyss, Mas wag gewicht, specerey, oder andere kauffmanschafft, felschtt, der soll zu peinlicher straff angenommen, jme das landt verbottenn, oder ann seinem leyb, Als mit Rutten ausshawenn, oder dergleichenn, nach gelegenheitt vnnd gestalt der vberfarung, gestrafft werdenn.

ten durch sein boss vnwarhafftig lester schriefft hat wollenn bringen gestrafft werden Vnnd ab sich auch gleich wol, die auffgelegte schmach der Zugmessen that In der warheit erfnnd soll dannoch der aussruffer solcher schmach, noch vermoge der Recht vnd ermessung des Richters gestrafft werden

Straff der Munzfelscher, vnd auch der so on habend freiheit Munzen,

CXVII. Item In dreierley weiss wurdt die Munz gefelscht erstlich wan einer betruglicher weiss eins andern Zeichen dorauff schlegt, Zum andern wan eyner vnrecht methal dor zn sezt, Zum Dritten so einer der Munz Ir Rechte, schwere geferlich benimpt. solch Munz felscher sollen, nach folgender massen gestrafft werden, Nemlich, welche falsch Munz machen, Zeichen, oder geferlich bosshafftiglich vssgeben, die sollen nach gewonheit auch, sazung der Recht, mit dem fenr vom Leben zum todt, gestrafft werden die Ir henser dor Zu wissentlich, Leihen, dieselbigen heuser, sollen sie domit vorwurgkt haben Welcher abor der Munz Ir Recht schwere, geferlicher weiss benympt oder auch an habend, freiheit Munzt der sol, gefenglich eingelegt, Vnd nach Rat der obirkeit an leib vnd gut nach gestalt der sachen gestrafft werden,

Straff der Jhenen so falsch Siegel, briue, vrbar, Renth oder zinßbucher oder Register machen,

CXVIII. Item welche falsche Sigel brine Instrument Vrbar, Rent oder Zinssbucher oder Register machen, die sollen, an leib oder leben nach dem die felschung vil oder wenig Bösshafftig vnd schedlich beschicht, nach Rathe der Obirkeit peinlich gestrafft werden,

Straff der felscher mit mas wag vnnd kauffmanschafft.

CXIX. Item welcher bosslicher vnd geferlicher weiss, Mass, wag, gewicht Specerey oder ander kauffmanschafft felschet, Vnd die vor gerecht gebrancht vnd aussgibt der sol zu peinlicher straff angenohmen Im das Land vorbotten, oder an seinem leib, als mitt Ruten vsshawen odor dergleichen nach gelegenheit, vnnd gestalt der vber-

Vnd es mag solcher falsch, als offt grosslich vnnd bosshafftiglich gescheen, das der thetter zum todt, gestrafft werdenn soll, Alles nach Ratth der Rechttuerstendigenn,

Straff der jhenenn dye felschlich vnnd betrueglich vnttermarckung verruckenn,

CXX. Item welcher bosslicher geuerlicher heimlicher weyss, ein marckung oder marckstein verruckt oder verendert, der soll darumb peinlich am leyb, nach geuerlikeitt, gröss gestaltt vnnd gelegenheitt, der sachenn vnd persone, nach Ratth der obrykaitt gestrafft werdenn,

Straff der Procurator So jren partheyenn zu nachtteyl, geuerlicher williger weyss, vnnd dem wiedertheyll, zw gutt handelnn,

CXXI. Item so ein Procurator fursetzlicher geuerlicher weyss seiner partheyenn zu nachteyll, vnnd dem widertheill zu gutt, handeltt, vnnd solcher vbeltthat vberwundenn wurdet, der sol zu forderst, seinen theyll, nach allem vermogen seinen schaden so er solcher sachenn halb empfeht widerlegen, vnd darzu jnn Branger oder halsseissen gestellt, das landt verpotten, vnnd mit Ruthen aussgehawenn werden,

Straff der vnkewsch, so wieder die natur beschicht,

CXXII. Item so ein Mensch mit einem vihe, Man mit Man, weyb mit weyb, vnkewsch treibenn, die habenn all das leben verwurckt vnnd Mann sol sie der gemeinen gewonheit nach mit dem feuer vom leben zum tode Richttenn,

Straff der vnkewsch mitt nahen gesieppten freunden.

CXXIII. Item so einer vnnkewsch mitt seiner stiefftochtter, mitt seins sons Eeweyb, oder mitt seiner stieffmutter treybet, jnn solchenn vnnd noch nehern siepschafftenn soll die straff, wie dauonn jnn vnser vorfaren, vnnd vnsern kay: geschriebenn Rechttenn, gesetztt, gebrauchtt, vnnd derhalben bey den Rechtuerstendigenn Ratts gepflegtt werdenn,

fharung gestrafft werden vnd es mocht solcher falsch als offt grosslich Vnd bosshafftig bescheen, Das der theter Zum todt gestrafft werden soll, alles nach Rate gemelter negster oberkeit,

Straff der Jhenen die felschlich vnnd betrieglich vndermarckung oder Marckstein vorrugken,

CXX. Item welcher bosslicher Vnd geferlicher weiss ein Vndermarckung oder marckstein vorrucket abhawet abthut, oder vorendert, der sol darumb peinlich am leib nach geferlichkeit, gross gestalt vnd gelegenheit, der sachen vnnd person nach Rathe der obirkeit gestrafft werden,

Straff der procuratoe so Jren partheien zu Nachteil geferlicher furseszlicher weisz den widderteilen zu gute handeln.

CXXI. Item so ein Procurator fursezlicher geferlicher weis, seiner partheien In bürgerlichen oder peinlichen sachen Zu nachtheil vnd dem widertheil zu gute handelte, Vnnd solcher that Vberwunden, der sol Zuforderst, seinem teil nach allem, Vermogen, seinen schaden so er solcher sachen, halb entpfhet widderlegen Vnnd dorzu In branger oder halsseissen gestelt, mitt, ruten vssgehauen, des Landes vorbotten oder sonst, nach gelegenheit, der misshandlung Im andern wege gestrafft werden,

Straff der vnkeusch So wider die Natur beschiecht,

CXXII. Item So ein Mensch mit einem Vihe, Man mit Man, Weib mit Weib vnkensch treiben, die haben auch das leben vorwurckt vnd man sol sie der gemeinen gewonheit nach mitt dem fewr vom leben, zum todt richten,

Straff der vnkeusch mit nahenden gesiptten freunden,

CXXIII. Item so einer Vnkeusch mit seiner Stiefftochter, mitt seines Sons Eeweip, oder mitt seiner Stieffmuter treibt In solchen Vnd Neren sipschafften, sol die straff, wie dauon In Vnsern Vorfaren Vnd vnsern kayserlichen geschrieben Rechten, gesetzt, gebraucht Vnnd derhalb bey den Rechtforstendigen Raths gepflegt werden,

Straff der jhenen, so Eeweyber oder Closterfrauen entfuren,

CXXIV. Item so einer jemandt sein Ehweyb oder Junckfrawen wieder des Ecmans, oder des Ehlichenn vatters wiellenn, einer vnerlichenn weyss entfurt, darumb mag der Ehmann oder vatter, vnangesehenn, ob die Ehfraw oder junckfraw Iren willen darzu gibtt, peinlich clagen, vnnd sol der thetter nach satzung vnnser vorfaren vnnd vnserer kaiserlichen Rechtt darumb gestrafft vnnd derhalbenn Bey den Rechtuerstendigenn Ratts gebrauchtt werdenn,

Straff der nottzucht.

CXXV. Item so jemant einer vnuerlenmbttenn Eefrawen, wittben oder Junckfrawenn, mit gewaldt wider Iren willen, jr junckfreulich oder freulich Ere neme, derselbig vbelthetter, hatt das lebenn verwurcktt, vnnd soll vff beclagung der benottigttenn, jnn aussfurung der Missthatt, eynem Rauber gleich, mit dem schwerdt, vom leben zum todt gerichtt werden, So sich aber einer sollichs obgemeltten, Misshandels freuenlicher vnd gewalttiger weyss, gegen einer vnuerleumbttenn frawen oder junckfrauen vntterstunde, vnnd sich die fraw oder junckfraw sein erweret, oder vonn solcher beschwerdnus, sonst erredt wurdt, derselbig vbellthetter soll jnn ausfurung der misshandlung, nach gelegenheitt vnnd gestaltt, der person, vnnd vntterstandenn Missthat, gestrafft werdenn, vnnd sollen darjnn Richter vnnd vrtteyler Ratth gebrauchenn, wie vor jnn andern fellen merh gesetzt ist,

Straff des Ehbruchss,

CXXVI. Item so ein ehman einen andernn, vmb vnkeuscher werck willen, die er mit seinem Eheweib verbrachtt hatt, peinlich beclagtt, vnnd des vberwindett, derselbig Ehbrecher soll nach sag vnserer vorfarenn vnnd kayserlichenn rechttenn gestrafft werdenn,

Item begrieff anch der Ehmann denn Ehbrecher an dem ebruch oder aber, so eyn ehman einem andernn, sein behawssung vnd gemeinschafft, mitt seynem Ehweyb, zum drittenmall wissenttlich verbottenn hatt,

Straf der Jhenen So Eeweiber oder Jungfrawen entfhuren,

CXXIV. Item, so einer Jemant sein, Eeweib, oder ein Vnuorlembte, Jungfrawen, wider des Eemans, oder des Eelichen vatters willen; einer Vnerlichen weiss entfhuret darumb mag der eheman oder Vater Vnangesehen Ob die Eefraw oder Jungfrawe, Iren willen dorzu gipt, peinlich clagen, Vnd sol der teter, nach sazung Vnserer vorfharen, Vnd vnsern kayserlichen Rechten Darumb gestrafft vnd derhalb bey den Rechtnerstendigen Raths gebraucht werden,

Straff der Notzucht,

CXXV. Item, so einer Jemant einer Vnuorleumpten Eefrawen, wittwen, oder Jungfrawen mit gewalt vnd widder Jren willen Ire Jungfrewlich oder frewlich Er neme, derselbig vbeltheter hat, das leben vorwurckt, Vnd sollen, vff anclagen der benottigten In vsfhurung der missenthat Einem Rauber gleich mit dem schwerdt, vom leben Zum tod gericht werden, So sich aber einer solchs offtgemelts misshandels freuenlicher Vnnd gewaltiger weiss, gegen einer, vnuorleumpten, frawen oder Jungfrawen Vnderstund vnnd sich die frawe oder Jungfrawe seiner erwerte oder Von solcher Beschwerung sonst errett wurde derselbig vbelleter sol vff beclagung der benottigten in Vsfhurung der misshandlung nach gelegenheit Vnnd gestalt der personen, Vnnd vnderstanden Missetat gestraft werden vnnd sollen, dorin, Richter vnd Vrtheiler Rats gebranchen Wie hieuor In andern fellen mehr gesezt ist,

Straff des Eebruchs.

CXXVI. Item so ein Eeman einen andern Vmb vnkeuscher wergk willen, die er mit seinem Eeweib Vorbracht hat, peinlich beclagt Vnd des vberwindet, derselbige ehebrecher soll nach sage, Vnserer Vorfaren vnnd Vnser kayserlichen Rechten gestrafft werden,

Item das es auch, In gleicher weis In dem fahl so ein, Eheweib Iren mann, oder die person, domit er den ehebruch volnbracht hette beclagen wil gehalten werden sol,

bedritt darüber denselbenn jnn solcher vberfarung vnnd schlecht jnne Anss hitzigem gemut darob tode, oder Auch die Ehobrecherin, dy peinlich straff wurdtt jme seines pillichenn schmertzens halb vbersehenn, Doch wo wieder einen solchen Ehmann bewiesenn werdenn mochtt, das er bey derselbigenn seiner Ehlichenn hausfrawenn, anch ein Ehbrecher were, oder aber den Ehbruch seines weybs, gewist, vnnd daruber elich gemeinschafft vnd handlung mit jr gehabt, so het er daramb gemeitter clag oder straff nitt stat,

Straff des vbels das jnn gestalt zwyfacher Ehe geschicht,

CXXVII. Item so ein Ehman ein ander weyb, oder ein ehweyb, einenn Andernn Mann, jnn gestaltt der heylgenn Ehe, bey leben des Ersten Ehgesellen nimbtt, welches dann solcher Missthat, mitt wissenn vnnd willenn vrsach gibtt, vnnd verbringtt dasselbig ist nach sag der Rechtt Erloss, verfelt den halben theill, seins gutts, vnnd mogenn Richter vnnd vrtheyller, darzu durch jr erkanthnns, vmb merer forchtt vnnd furkommung wiellenn dos vbels, dyselbenn betriglichenn persone, ein zeitt jm kercker, anch ferner am leyb straffenn, als nemlich, jnn Branger oder halsseissenn stellenn, Mitth Rutthenn ansshawenn, vnnd das Landt verbiettenn, Alles nach gestaltt vnd gelegenheitt der persone vnnd sachen. Vnnd wiewoll ann vieli endenn gewonheitt, das das gemeltt vbell, mit dem wasser znm tode gestrafft wurdt, wir anch woll erkennen, das solchs ein fast schwere, streffliche missthat ist, vnnd darumb woll geneigtt, derhalb geburend straff nit zu ringern, dieweyll aber vnserer Vorfarenn, vnd vnserer gemeine kay: Rechtt, desshalb kein todtstraff setzenn, wollenn wir dietsmall auch kein todtstraff darauff setzenn, doch wo ein erlich fraw oder Junckfraw, durch ein Manssbild, mit vergemeltten vbell, dnrch vberkommnng geistlicher werck, vnnd desshalb jnn jrem erlichem lenmnt, oder enttwendung anderer jrer zeittlichenn hab vnnd gutter, bettrogen vnnd verletzt, Anch ob durch einen thetter bestimptte Missthat, mer dan einst verbrachtt, vnd durch solche angezeigtte, oder annder bosshafftige vmb-

Straff des vbels so Jngestalt zwifacher Ehe beschiechtt,

CXXVII. Item so ein Eheman ein ander weib, oder ein Eheweip ein andern Man In gestalt, der heiligen Ehe bey leben des ersten ehegeselleu nimpt Welche, vbelthat, dan auch ein ehebruch, Vnd grosser dan, dasselbig laster ist, Vnnd wie wol die keyserlichen Recht vff sollich vbelthat, kein straff am leben sezen, So wollen wir doch Welcher solchs lasters betrugklicher weis, mit wissen und willen, vrsach gibt vnnd volnbringt Das die nicht, Weniger, dan die ehebrüchigen peinlichen gestrafft werden sollen:

stende, das vbel dermassen beschwerdt vnnd ermessen wurdt, das darumb die straff vnserer vorfarenn, vnnd vnserm gemeinen kay: Rechtenn, nit widerwerttig were, So mocht dyselbig todtstraffe, mit rat der Rechtuerstendigen, auch gebrauchtt werdenn,

Straff der jhenen so jre Eeweyber vber tochter, durch boses genies willen williglich zw vnkeuschen werckenn verlassen,

CXXVIII. Item so jemandt sein Ehweib oder tochtter, ausserhalb der Ehe, vmb einicherley genies willenn, wie der namen hette, williglichenn zn vnkeuschenn schendtlichenn wercken, gebranchenn lest, der ist Erlos, vnnd soll mitt Rutthen anssgehawenn vnnd dess Lands verwiesenn werdenn,

Straff der verkuplung vnd helffenn zum Ebruch,

CXXIX. Nachdem zum dickern male, dy vnnerstendigenn weybspilde, vnnd zuforderst, die vnschuldigenn Meydleinn, die sonst vnuerleumbtt erlich person sein, durch ettlich bose menschen man vnnd weyber, bosslicher betruglicher weyss, damit dy jrer junckfraulich oder fraulich ere enthnommen, zn suntlichen fleischlichenn werckenn gezogenn werdenn, dieselben bosshafftigen knpler oder kuplerin, anch die jenen so hewser darzu leyhenn, sollenn nach gelegenheitt der verhandlnng, vnnd Ratth der rechtuerstendigen, des Landes verweist, jnn den Branger gesteltt, dy oren abgeschnidttenn oder mit ruthenn aussgehawenn, dessgleichen sollenn gestrafft werdenn, dy Jhenne, so jn jren heusern, williger geuerlicher vnnd bosslicher weyss, solchenn lasternn statt gebenn,

Straff der verretterey,

CXXX. Item welcher mit Bosshafftiger verretterey, misshandeltt, Soll der gewonheitt nach, durch vrtteyllnng zum tode gestrafft werdenn, wer es aber ein weybs pilde, dy solt man ertrencken vnnd wo solche verretterey grossenn schadenn oder ergernus bringenn mocht, Als so die ein Landt Statt, seinenn eygen herren, pethgenossen, oder nahenn gesiptten freundt betreffe, So soltt die straff durch Schleif-

Straff der Jhenen, so Jr Eheweiber durch boozes geniesz willen, williglich zu vnkeuschen werckenn vorkeuffen.

CXXVIII. Item so Jmandt sein Eeweib oder tochter vmb einicherley geniess willen, wie der Namen hette williglichen zu zn vnerlichen, Vnkeuschen vnnd schentlichen wergken gebranchen lest der ist erlos vnnd sol nach vermog gemeyner Recht gestrafft werden

Straff der vorkoplung vnd helffen zum Ebruch,

CXXIX. Nachdem zum dickermale als die vnuorstendigen weibsbilde, vnnd znuor die vnschuldigen Medlein, die sunst vnuorlenmpt, Ehrlich personen seind, durch ezlich boss menschen, Man vnd weiber boser betriglicher weisse domit Inen Ir Jungfreulich vnd freulich ere, entnohmen, Zu sundlichen fleischlichen wergken gezogen Werden, Dieselbigen bosshafftigen Coppeler oder Koplerin, auch die Jhenigen, so wissenthlich geferlicher Vnnd bosshafftiger weisse, Ire heusser dorzn leihen, oder solchs In Iren heusern, Zu bescheen, gestatten, sollen nach gelegenheit oder vorhandlung Vnd Rat der Recht Verstendigen, es sey mit Vorweisung des Lands Stellung In branger, abschneydung der ohren, oder ansshawung mit Ruten, oder andern gestrafft werden.

Straff der verreterey,

CXXX. Item welcher mit bosshafftiger vorretterey Misshandelt, sol der gewonheit nach durch viertheilung Zum tod gestrafft werden, Were es aber ein weibsbild, die solt man ertrengken Vnnd wo solch vorretterey grossen schaden oder ergernus bringen mocht, als so die ein Land Stadt, seinen eigen hern Betgenossen, oder nahent, gesipten freund betreffe, So mag die straff durch schleiffung oder Zangen Reis-

fenn oder Zangen Reissenn, besohwerdtt, vnnd also zu todtlicher straf gefurdt werdenn, Es mochtt auch die verretterei so wenigk boser vmbstende habeun, Man möchtt einen solchenn Missthetter erstlich kopffenn, vnnd darnach virteylenn, Aber die jhenen durch weloher verkundtschafftung, Richtter oder obrykeitt, die vbelthetter, zu geburender straff bringenn mochttenn, dass on verwurckung peinlicher straff gescheen mag, dass Richtter vnnd vrteyler, nach gelegennheit, der thatt, ermessen vnd erkennen, vnnd wo sie zweiffelnn, Ratt suchenn sollenn.

sen, gemert Vnnd also Zu totlicher straff gefurt werden, Es mochte auch die vorreterey also gestalt sein Man mocht ein, sollichen Misstetter erstlich kopffen vnnd dornach Virteilen das, Richter Vnnd vrteyler nach gelegenheit der that ermessen, vnnd erkennen, vnd Wo sie zweiueln rat suchen sollen, Aber die Jhenen, durch weloher Vorkuntschafftung Richter oder obirkeit die vbelteter Zu gepurender straff bringen mochten, das magk an Vorwirckung einioher straff bescheen,

Straff der Brenner,

CXXXI. Item die Bosshafftigenn vberwundenn Brenner, sollen, mitt dem Fener vom lebenn zum tode gerichtt werdenn,

Straff der Rauber,

CXXXII. Item ein jeder Bosshafftiger vberwundener Rauber, soll nach vermoge vnserer vorfaren, vnnd vnnser gemeiner kayserlicher Rechttenn, mit dem schwerdt, oder wie ann jedem ordtt jnn diesen fellenn, mitt gutter gewonheitt, herkommenn ist, gestrafft werdenn,

Straff der jhenenn So auffrur des volcks machenn,

CXXXIII. Item so einer jnn der obrykaitt, oder gebiett, auffrur des gemeinenn volcks machtt, vnnd darinn vrsacher erfundenn wurdtt, der soll nach gestaltt seiner Misshandlung je zu zeitten mit Abslahung seines haubts gestrafft, oder mit Ruthenn gestrichenn, vnnd aus der statt oder fleckenn, darjnn er die auffrur erwecktt, verweist werdenn, nach Ratth der vorgemelttenn obrykaytt,

Straff der jhenenn so bösslich austrettenn,

CXXXIV. Item nachdem sich begibtt, das muttwillige personenn, dy lewtt wieder rechtt vnnd billikeytt betrohenn, entweichenn vnnd ausstrettenn, vnnd sich ann ende, vnnd zn solchenn lewttenn thun, da mnthwillige beschediger enthalt, hilff, furschub vnnd beystandt fiendenn, vonn dem

Straff der Brenner,

CXXXI. Item die bosshafftigen vberwundenen brenner, sollen mit dem fewr, Vom leben Zum Todt gericht werden.

Straff der Rauber,

CXXXII. Item ein Jder bosshafftiger vberwundener Reuber, sol nach vermoge vnser vorfahren vnd vnser, gemeynen kay: Rechten, mit dem schwerdt, oder wie an Jdem ort In dissen fellen, mit guter gewonheit herkomen ist, doch am Leben gestrafft werden,

Straff der Jhenen So auffrur des volgks machen,

CXXXIII. Item so einer In ein Land Stad obirkeit oder, gebiet geferlioh fursezlich vnd bosshafftig vffruren des gemeynen volgks wider die oberkeit, macht, Vnd das also vff Ine erfunden wirdet, der sol nach gross vnnd gelegenheit seiner misshandelung Jo Zu Zeiten, mit abschlahung seines hanpts gestrafft oder mit Ruten gestrichen, Und aus dem Land, gegent, gericht Stat Flecken, oder, gebiet, dor Inn Er die vffrur erwegket, vorweist werden, nach Rate der vorgemelten, oberkeit Vnnd der vorstendigen,

Straff der Jhenen so boszlich ausztretten, ꝛc.

CXXXIV. Item nachdem sich vilfeltiglich begibt das muttwillig personen die leutte wider Recht vnnd billigkeit betrewen enttweichen Vnnd ansstreten, Vnd sich an end vnnd zu solichen lenten thun Do mutwillig beschediger, enthalt hulff furschnp vnnd beistand finden von, denen, die leut Ihe

dy leutt, je zuzeitten wieder Rechtt vnnd billikeytt mercklich beschedigtt werden, Auch far vnd beschedigung vonn denselbenn leichtfertigenn personenn warttenn mussen, dy auch mermals dy lewtt, durch solche drohe vnnd forchtt wieder Rechtt vnnd billikeytt dringenn, desshalb solche Bubenn für Rechtt Landtszwinger gehalttenn werdenn mogenn, hierumb woe dieselbigenn an verdechtlich ende, alss obsteet ansstrettenn, dy lewtt bey zimlichen Rechtten vnnd billikeytt nitt bleybenn lassenn, Sonder mit bemeltte ausstrettenn von dem Rechttenn vnnd billikeytt zu bedroen, oder schreckenn, vnttersteen, die sollenn wo sie jnn gefencknns khommen, Mitt dem schwerdt, als Landtszwinger vom leben zum tode gerichtt werdenn vnangesehenn, ob sie sonst nit anders mit der that gehandeltt hettenn, Dessgleichenn soll es auch gehalttenn werdenn, gegen denn jhenen, dy sich sonst durch ettlich werck, mit der thatt zuhandelnnn vnttersteen, woc aber jemant aus forcht eins gewaldts, vnnd nit der meynung jemant, vom recht zndringenn, an vnuerdechtlich ende, entwich, vnnd solchs beweissenn mochtt, der hett dadurch diese vorgemeltte straff nitt verwurckt, vnnd ob darinn elnicherley zwciffell einfiel, Soll vmb weitter vntterrichttung vnnd Ratth, ann die vorgemeltten obrykeitt gelangenn,

Straff der jhenen, so dy lewtt boslich beuehden,

CXXXV. Item welcher jemandt wieder Rechtt vnnd billikeytt muthwilliglich beuehdet, denn Richttet man mit dem schwerdtt, vom leben zum tode, doch ob einer seiner vehde halbenn, vonn der oberhandt erlanbtnns hette, oder der den er also beuehdet, dauor sein, seiner herschafft oder der jren vheindt wordenn, were oder sonnst zu solcher vehde Rechttmessige gedrungenn vrsach hette, so mochtt er vff sein ausfurung derselbenn guttenn vrsachenn peinlich nitt zustraffenn sein, jnn solchenn fellenn vnd zweiffelnn, soll bey obemeltter obrykeytt Ratts gebrauchtt werdenn,

Zu Zeiten wider Recht vnd billigkeit mergklich beschediget werden, anch fahr vnd beschedigung von denselbigen leichtfertigen personen, warten mnssen, die auch mermals die leut, durch solch trawe vnnd forcht, widder Recht, vnd billigkeit dringen derhalb solliche vor Rechte Landzwinger gehalten Werden sollen, herumb wo dieselbigen an vordechtig end als obstet ausstretten Die, lent bey zimlichem Rechten vnd billigkeit nit bleiben lassen, sunder mitt bemeltem vsstretten von dem Rechten Vnnd billickeit Zu betrewen oder schrecken vndersteen, die selbigen wo sie ln gefengnus komen, mit dem schwert alss Landzwinger vom leben Znm todt gericht werden, Vnangesehen ob sie sonst, nit anders mit der that gehandelt hetten, Desgleichen sol auch gehalten werden gegen den, Jhenen die sich sunst durch etlich wergk mit der that zn handeln vnderstehen Wo aber Jemandt vs forcht eins gewalts, Vnnd nicht, der meynung Jemant vom Rechten Zu bringen an, vnuordechtlich end entwichen der hat dordurch disse vorgemelte straff nicht vorwirgkt vnd ob dorjnnen, einicherley Zweiuel eynfiel, sol Vmb weiter Vnterrichtung vnd Rats an die vorgemelte oberkeit vnd vorstendigen gelangen,

Straff der Jhenen so die leut boßlich beuehden,

CXXXV. Item, Welcher Jemant wider Recht vnd billigkeit Mutwilliglich beuehdet, den Richtet man mit dem schwerdt vom, leben Zum todt, doch ob einer seiner vhede halb von Vnns, oder vnsern nachkomen, am Reich Romischen Keysern oder Konnigen Erleupnns hette, oder Der den, er also benhedet sein, seiner gesipten freundtschafften odcr herschafft, oder der Iren Vheind were, oder sunst Zu solcher vhede, Rechtmessig getrungen Vrsach hette, so sol er vff sein vsfurung derselben guter Vrsachen, peinlich nit gestrafft werdcn, In solichen fellen, Vnd Zweineln sol es bey vorgemelten obirkeiten Vnnd vorstendigcn Raths gebraucht werdcn.

Hernach volgenn ettliche bose tödtung, vnnd vonn straff derselbenn thetter,

Erstlich vonn straff der, dye heimlich vergeben,

CXXXVI. Item wer jemant durch giefft, ann leyb oder leben beschedigt, ist es ein Manspildt, der soll, einem furgesetzttenn morder gleich, mitt dem Rade znm todt gestrafft werdenn, Thett aber ein solche Missthatt ein weyhssbilde, dy sol man erdrencken, doch zu merer forchtt der andern, sollenn solche bosshafftige Missthettigenn personn, vor der endtlichenn todtstraff geschleyfft, oder ettlich griff jnn jre leyb, mit glnendenn zangenn gegehenn werdenn, viel oder wenig, nach ermessung der persone, vnnd todtung wie vor vom Mordt desshalb gesatztt ist,

Straff der weyber, dye jre kinder tödttenn,

CXXXVII. Item welchs weyh jr kienndt, das leben vnnd gelidmass empfangenn hatt, heymlicher hosshafftiger williger weyss ertodtet, dy werden gewonlich lebendig begrabenn vnnd gepfelett; Aber darinn verzweyfflung zuuerhutten, mogenn dyselbenn vhelthetterin, jnn welchem gerichtt dy hequemheitt, des wassers, darzu vorhanden ist, erdrenckt werdenn, woe aber solch vhell offt geschee, wollenn wir die gemelttenn gewonheitt, des vergrahens vnnd pfellens, vmh merer forchtt willen solcher Bosshafftiger weyber, auch zulassenn, Oder aber das vor dem erdrenckenn, dye vhelttetterin, mit gluendenn zangenn zuriessenn werde, Alles nach Ratth der Rechttuerstendigenn,

So aber ein weybssbilde, als obsteth, ein lebendig glidmessig kindleinn, das nachmals todt erfundenn, heimlich vnd verborgennlich getragenn vnnd gehorenn hette vnnd so dieselhig erkhundigt mutter, desshalh besprachtt wurde, enttschnldigungsweys furgehenn (alss der gleichenn je zu zeitten ann vnss gelangt) wie das kindlein onn jr schuldt, todt von jr geborenn sein soltt. Woltt sie dan sollich jre vnschuld, durch Redlich gutt vrsachenn vnnd vmbstennde, durch kunttschafft ausfurenn, damitt sollt es gehaltten vnnd gehandeltt werdenn, wie am . . . . . Arttickel,

Hernach volgen etlich, boß thatungen vnnd von Straff derselben Theter,

Erstlichen von Straff dero die mit gifft oder Venen heimlich vorgeben.

CXXXVI. Item wer Jemandt durch gifft oder venen an leib oder leben, beschediget ist es ein mansbild der sol einem furgesetzten Morter gleich mit dem Rade, Zum tod gestrafft werden, Thet aber ein solche Missethat, ein Weibsbild, die sol man ertrengken oder In ander wege nach gelegenheit, vom leben Znm tod richten. Doch Zu Merer forcht andern sollen solich hosshafftige misstettig personen Vor der entlichen tod straff geschleifft oder ezlich grieff In Ire leib mit gluenden Zangen gegeben werden, Viel oder wenig, nach ermessung der personen Vnd thäte, Wie vor von mordt desshalb gesezt ist,

Straff der weiber so Jr kinder toden,

CXXXVII. Item welchs weib Ir kindt, das leben oder glidmaas, entpffangen het, heimlicher hosshafftiger williger weiss ertodet. Die werden gewonlich lehendig begrahen vnd gepflockt. Aber dorInnen vorZweiuelung Zunorhntten, mogen, dieselhigen vheltheterynne, In welchem gericht die hequemligkeit des wassers, dorZu vorhanden ist ertrengkt werden, Wo aber solch vbel offt beschee Wollen wir die gemelte gewonheit des vorgrabens Vnd pfelens vmb mehrer forcht Willen, solicher, bosshafftigen weiber, auch Zulassen, oder aher das vor dem Ertrengken die vhelteterin mit gluenden Zangen gerissen werden, als nach Rath der Rechtvorstendigen

So aber ein weibspild, als obsteet, ein lebendig glidmessig kindlein das nachmals tod erfunden heimlich gehoren vnnd vorporgen hete, Vnnd so dieselhige erkundigte mutter, deshalb bespracht wurde entschnldigungsweiss furgeben, als dergleichen Je Zu Zeitten, on Vns gelangt, Wie das kindlein an Ir schuldt, tod von Ir geboren sein sol wolt sie dan, solch Ir vnschuldt, durch Redlich gut vrsachen vnd, vmbstend durch kuntschafft vsfuren, domit sol es gehalten vnd gehandelt werden wie am Sechs vnd Siebenzigsten, artigkel anfhaënd Item so ein beclagter kuntschafft etc. fun-

von Ausfurung der vnschulde, meldung, auch desshalb zu weytter suchung, annzeigung geschichtt, wan an bestimptte genugsame beweyssung jst der angeregttenn vermeinttenn enttschuldigung nitt zuglaubenn, Sonnst mocht sich ein jede thetterinn mit einem solchen gedichtten, furgebenn ledigen, dann so ein weybssbilde, ein lebendig glidmessig kindlein, also heimlich tregtt, auch mitt willen alleyn, vnnd onn hilff anderer weyber gebirdtt, welche vnnhilffliche geburdtt, mitt todtlicher verdechtlikeytt, gescheenn muss, So ist desshalb kein glaublich vrsach, dan das dyselbig Mutter, durch bosshafftigenn fursatz vermeint, mit todttung dess vnschuldigenn kindleins, daran sie, vor jnn oder nach der geburt, schuldig wirdtt, jre geubtte leichttferttikeytt verborgenn zuhalttenn, darumb man ein solche Morderin auff gedachtter jrer angemastenn vnd vnnbeweistenn, freuenlichenn endtschuldigung besteenn wollt, Mann soll sie auff obgemeltte, genugsame anzeigung, bestimbts vncristenlichenn vnnd vnmenschlichenn vbels, vnnd mords halbenn erfunden, mitt peinlicher ernstlicher frag, zu bekenthnus der warheit, zwingenn, Auch vff bekenthnus desselben Mords, zw endlicher todtstraff als obsteet vrtteylenn, Doch wo eines solchen weybs schuldt, oder vnschuld halb gezweyffeltt wurde, So sollenn dy Richtter vnnd vrtheyller, mitt anzeigung aller vmbstende, bey vorgemeltter obrikeytt, raths pflegenn,

Straff der weyber, so jre kinder, vmb das sie der abkomen, jnn verdechttlikeytt, vonn jn legen, dye also gefwndenn vnnd ernertt werdenn,

CXXXVIII. Item so ein weyb, jre kindt, vmb das sie des abkombt, inn verdechtlikeytt vonn jr legtt, vnnd das kindtt, wirdt fundenn vnnd ernerdt, dyselbig Mutter, soll, woe sie des vberwunden vnd betrettten wurdt, ann jrem leyb, nach gelegenheit der sachenn vnnd Ratth der verstendigenn, gestrafft werdenn, Sturb aber das kindt, vonn solchem hinlegenn, soll die mutter gestrafft werdenn, wie in nechstenn vorgesatzttenn Artickell bestimpt ist,

den wirt, auch deshalb Zu weiter suchung anzegung beschiecht Wan on obbestimpte gnugsam beweisung ist der, angeregten vormeinten entschuldigung nicht Zuglauben, sunst muchte sich ein Jde tetterin, mitt einem solchen getichten furgeben ledigen, Doch so ein Weibspild ein lebendig gliedmessig kindlein also heimlich tregt, auch mit Willen allein, vnd one, hulff anderer weiber gebiret welchen an hulffliche, geburt, mit todlicher Vordechtigkeit, gescheen muss, So ist deshalb kein glaubligere vrsach, dan das diselbe Mutter, durch bosshafftigen fursaz, Vormeint mit todung des vnschuldigen kindleins, doran sie vor In, Vnd nach der geburt, schuldig wirdt Ir geubt leichtuertigkeit vorborgen Zu haben, Darumb wan ein solch Morderin vff gedachter Irer angemaster Vnnbeweisten freuelichen entschuldigung besteen bleiben wolt, so sol man sie yff obgemelte gnugsam anzeigung bestimpts vncristlichen vnd Vnmenschlichen erfundenen vbels, vnd morts halber mit peinlicher ernstlicher frage, Zu bekanttnus der warheit, Zwingen, auch vff bekanttnus desselben mordts Zu entlicher todstraff als obstet Vorurtheilen Doch wo eins solchen Weibs schuld oder vnschuldt gezweifelt wurde, so sollen, die Richter vnnd vrteyler, mit anzeigung aller, Vmbstend wie vorgemelts obirkeit vnnd, Vorstendigen ratspfflegen,

Straff der weiber so Jre kinder vmb das sie der abkomen Jn geuerlicheit von Jne legen die also funden vnd ernert werden,

CXXXVIII. Item so ein Weib Ir kind vmb das sie des abkomme von Ir legt, vnnd das kindt wurdt funden vnd ernert dieselbig mutter sol wo sie des vberwunden vnd betretten ward) nach gelegenheit der sach vnnd Rath der vorstendigen gestrafft werden. Sturbe aber das Kind von solchem hinlegen, So sol man die Mutter nach gelegenheit des geferlichen Hinlegens an leib oder leben straffen.

Straff der jhenen so schwangern frauen kinder abtreyben,

CXXXIX. Item so jemant einem weybsbilde, durch bezwanck, essen oder trinckenn, ein lebendig kindt abtreybtt, wer auch man oder weyb, vnfruchtbar machtt, So sollich vbel ein manssbilde thut, der ist mit dem schwerdt, als ein todtschleger, zum todt zustraffenn. So der eins, williger Bosshafftiger weiss, geschichtt. That es aber ein weybsspilde, ann jr selbst, oder einer andernn, dy soll ertrenckt oder sonnst zum tode gestrafft werden. So aber ein kindt, das noch nitt lebendig were, vonn einem weybsbilde getriebenn wurde, sollenn die vrtteyler, der straff halben, bey vorgemeltter obrykeitt ratts pflegenn,

Straff der Jhenen so schwangern weibesbilder kinder abtreiben,

CXXXIX. Item So Jemandts einem weibsbild durch bezwang essen oder tringken ein lebendig kind abtreibet. Wer anch man oder weib vnfruchtbar macht, so solich vbel fürsezlicher Vnnd bosshafftiger weis beschiecht sol der man mitt dem schwerdt, als ein todschleger Vnd die fraw so sie es auch an Ir selbs thet ertrengkt oder sunst zum tod gestrafft werden, So aber ein kind, das noch nit Lebendig were, von einem Weibsbild getrieben wurde. sollen, die vrtheiler der Straff halber bey vorgemelter obirkeit vnd den Vorstendigen Raths pflegen,

Straff so ein arzt durch sein ertzeney tödtett.

CXL. Item so ein artztt ans vnfleis oder vnkunst, vnnd doch vnfursetzlich, jemant mit seiner artzeney tödtet, erfund sich dan, dnrch dy gelerttenn vnnd verstendigen der Ertzney, das dy ertzney leichtferttiglich vnnd verwegennlich missbreuchtt, oder sich vngegrundtter vnznlessiger ertzney, dy jme nit gezimet hatt, vnterstandenn, vnnd damit einem zum tode vrsach gegebenn, der soll nach gestaltt vnnd gelegenheitt der sachenn, an seinem leyb oder lebenn, jnn peinlich straff erkandt werdenn, jnn diesem fall ist allermeist achttung zuhaben, auff leichtferttige lewtt, dy sich ertzney vntersteen, vnnd der mit keinem grundt gelernet habenn, Alles nach Ratth der Rechttuerstendigenn, hat aber ein artzt, solche todtung willigklich gethann, so were er alss ein fursetzlicher Morder zustraffenn,

Straff so ein arzt durch sein arzney todett,

CXL. Item so ein arzt vs vnfleis oder vnkunst, vnd doch vnnorsezlich, Jmant mitt seiner arzney todt, erfindet sich dan, durch die gelerten, vnd vorstendigen der Erzney das er die Erzney leichtfertiglich vnnd vorwegenlich missbrauchte oder sich, vngegrunter vnzulessiger arzney die Ime nicht gezimpt hat Vnderstanden, Vnnd domit eynen zum tod Vrsach geben, der sol nach gestalt vnnd gelegenheit der sachen, vnd nach Rat der Vorstendigen gestrafft werden Vnnd In dissem fal allermeyst achtung gehabt werden, vff leichtfertig lent, die sich erzney Vndersteent vnnd, dere mitt keinem grundt, gelernt haben hett aber ein, arzt solich todung willigklich gethan So were, er als ein fursezlicher Morder zu straffen

Straff eigner todtung,

CXLI. Item wen jemant beclagtt, vnnd inn Rechtt erfordertt, dadnrch so er vberwundenn, denn todt verschuldt, vnd auss forchtt solcher seiner Misshandlung sich selbst ertodt, des Erbenn, sollenn seins gutts nitt vehig sein, Sonder solch erb vnnd gutter, der oberkeytt, der dy peinlichenn straff, buss vnnd fell zusteenn, heimgefallenn sein. Woe sich aber ein person, ausserhalb obemeltter offenbarer vrsachenn, Als aus kranckheittenn des leybs, melancoley, gebrechlikeytt jrer sienn, oder

Straff eigner todung,

CXLI. Item wan Jmandt beclagt, Vnd In Recht erfordert oder bracht wurde von sachen Wegen, so er der vberwunden sein leib, Vnnd gut vorwurgkt hette, vnnd aus forcht solcher Vorschulter straffe sich selbst ertodt, des erben sollen In dissem fal seins guts nicht, Vehig oder entpfindlich, snnder solch erb vnnd guter der obirkeit, der die peinlich straff, Bus vnnd felle zusteen, heimgefallen sein, Wo sich, aber, ein person vsserhalb obgemelter, offenbaren, Vrsachen sonst vss krangkheiten des Leibs, Melan-

anderer dergleichenn blodikeittenn selbst todtet, derselben erben sollenn deshalb, ann jrer erbschafft nitt verhindert werdenn,

colj geprechlichkeit lrer syn, oder ander dergleichen blodigkeiten selbs todet, derselben erben sollen deshalben an Irer, Erbschafft nicht verhindert werden, Vnnd dorwider kein alter gebrauch gewonheit, oder satzung stat haben, Sunder hiemit Reuocirt cassirt vnd abgethan sein vnnd In dissen vnd andern dergleichen fellen, Vnser keys. geschrieben Recht gehalten werden etc.

So einer ein schedlich thier hatt so jemant endtleybit,

CXLII. Item hatt einer ein thier, das sich dermassenn, erzeigtt, dadurch zubesorgenn ist, das es den leutten ann leyb oder lebenn schaden thun mochtt, Vnnd der her desselbigen thiers, wurd deshalb durch den Richtter oder ander erber lewtt vermant, vnnd gewarnett das zunerkommenn, Aber von jme verachtet, vnnd wurd darüber, ein Mensch, von demselben thier endtleybtt, der her solchs Thiers, soll darumb nach gelegenheitt vnd gestaltt der sachenn vnnd Ratth der vorgemelten obrykeytt gestrafft werdenn,

So einer ein schedlich thier hett das Jmant entleibt,

CXLII. Item so einer Ein thier, das sich dermassen erzeiget oder sunst der art vnnd eigenschafft ist, dordurch Zubesorgen ist, das es den lenten an leib oder leben schaden thun mocht, sol der herr, desselben thiers solich thier von Ime thnn, Dan wo solich thier Jmant schaden tet oder entleibt sol der her, desselben thiers, dorumb nach, gelegenheit vnd gestalt der sachen Vnd Rat der vorgemelten obirkeit vnd vorstendigen gestrafft werden, Vnnd so uil dester mehr, so er zunor von dem Richter oder anderer obirkeit des vormant vnd gewarnet wurdt.

Straff der Mörder vnd todtschleger, by kein genugsam entschuldigung haben mogenn.

CXLIII. Item ein jeder Morder oder todtschleger, hatt so er desshalb, nitt Rechtmessig entschuldigung ausfurenn kan, dass lebenn verwnrckit; Aber nach gewonheitt ettlicher gegentt, werden die fursetzlichen Morder oder todtschleger, einander gleich mit dem Rade gericht, darjnn soll vntterschied gehaltten werdenn, Vnnd also dass der gewonheitt nach, ein fursetzlicher muttwilliger morder, mit dem Rade, vnnd ein ander, der einenn todtschlag aus jagheitt vnnd zorn gethan, vnnd sonst der nachgemelttenn entschuldigung nit hatt, mit dem schwerdt vom leben zum tode gestrafft werdenn sollenn, Vnnd man mag, jnn furgesetzttenn Mordt, so der an hohen trefflichen personen, des thetters eygne herrenn, zwischen Ehleutten oder nahen gesipttenn frenndenn, geschichtt, durch ettlich leybstraff, Als mit zangenn Reissenn, oder ausschleiffenn, Vor der endtlichenn todtung vmb grosser forchtt wiellenn merhenn

Straff der Morder vnd totschleger die kein gnugsam entschuldigung haben mogen

CXLIII. Item ein Jeder morder oder todschleger Wo er deshalb nicht Rechtmessig entschuldigung vsfuren kont, hat das leben, Vorwurgkt, aber nach gewonheit etlicher gegent, Werden die fursezlichen morder Vnd die vnuorsezlichen todschleger, einander gleich mit dem Rad gericht, Dorjnnen, sol vnderschiedt gehalten Werden, Vnnd also das der gewonheit nach ein fnrsezlicher mnttwilliger morder, mit dem Rade vnd ein ander der ein Todschlag vnfnrsezlich oder ans geheyt vnnd Zorn, gethan, Vnnd snnst nach gemelte entschuldigung nicht hat, mit dem schwerd vom leben zum, tod gestrafft, werden sollen, Vnnd man mag In vorgesetzten Mordt, so der an hoen trefflichen personen, des teters eigenem herrn, Zwische Eeleuten oder nahent gesipten freunden geschiecht dnrch etlich leipstraff als mit Zangen Reissen, oder ansschleuffen, vor der entlichen todtung vmb grosser forcht willen, meren,

Vonn vnlaugenbaren todtschlegen, dy aus solchen vrsachen geschehenn, So endtschuldigung der straffhalb vff jne tragen,

CXLIV. Item ess geschehenn je zu zeittenn, enttleybung, vnnd werden doch die jhenenn, so sollich enttleybung thun, aus gutten vrsachen als ettlich allein, vonn peinlicher, vnnd dan etlich andere, von peinlicher vnnd Burgerlicher straff entschuldigtt, Vnd damit sich aber Richtter vnnd vrteyler ann den peinlichenn gerichttenn, dy der Rechtt nitt gelernet habenn, jnn sollchen fellen, dester Rechtmessiger halttenn mogenn, Vnnd durch vnnwissenheitt, die lewtt beschwerden oder verkurtzen, So ist von gemeltten endtschuldigttenn enttleybungenn geschrieben vnnd gesatztt, wie hernachvolgtt,

Erstlich, vonn Nechtter nothwere, wie dye endtschuldigt,

CXLV. Item welcher ein Rechtte notthwere, zu Rettung seines leybs vnnd lebens thnt, vnnd den jhenen, der jnne also benottigt, jnn solcher notthwere, entleybtt, der jst darumb Nyemant ichtts schnldig,

Was ein Recht nothwere ist,

CXLVI. Item so einer jemant, mit cinem Morderischenn Waffenn oder werh vberlaufft, anficht oder schlechtt, vnnd der benottigtt, kan fuglich on ferlikeytt oder verletzung scins leybs lebens, Ero vnnd gutten leumuts, nitt entweichenn, der mag sein leyb vnnd leben, onn alle straff durch ein Recht gegenwere Retthen, vnd so er also den benottiger endtleybtt, Er ist darumb nichts schuldig, ist auch mit seiner gegenwere, nitt schuldig zuwarttenn, biess er geschlagenn wirdt, Alss ettlich vnuerstendig lewtt meinen,

Das dy nothwere bewiesen soll werdenn,

CXLVII. Item welcher sich aber einer gethanenn nodtwere berömbt, oder gebrauchenn wiell, vnnd der ancleger der nit gestendig ist, So legt das Rechtt, dem Thetter auff, solche nothwerh, obgemeltter massen, zu Rechtt genng zubeweyssenn, beweist er die nitt, Er wirdtt schuldig gehalttenn,

Von vnlaugbarn Totschtegen die aus sollichen vrsachen geschen so entschuldigung der Straff auff Jnen tragen.

CXLIV. Item Es gescheen Je Zn Zeiten entleibungen vnnd werden doch, die Jhenen so solich entleibung thun aus guten vrsachen als ettlich allein von peinlicher Vnnd burglicher straff entschuldiget, Vnnd domit sich aber Richter Vnnd vrtheiler an den peinlichen gerichten die der Recht nicht gelernt haben In sollichen fellen, dester Rechmessiger Zuhalten wissen, vnnd durch, Vnwissenheit die leute nicht beschweren, oder vorkurzen So ist von den gemelten entschuldigten entleibung geschrieben, Vnnd gesazt wie hernach Volget,

Erstlich von Nechter notwere wie die entschuldiget

CXLV. Item welcher eyn Recht nottwere Zu Rettung seines leybs Vnnd leben thut, Vnnd den Jhenen der Ine, also benottiget, In solicher notwere entleipt der ist darumb nymant nicht schuldig,

Was ein Recht Notwher ist,

CXLVI. Item, so eyncr Jemant, mitt einem todlichem waffe oder were vberlaufft anficht oder schlecht, vnnd der benottiget kan fuglich an ferligkeit oder vorlezung seins leibs lebens Ere vnnd guten Leumats nicht entweichen, Der mag sein Leib vnnd leben an alle stroff, durch ein Rechte gegenwere retten, Vnnd so er also, den benottiger entleipt ist er darumb nichts schuldig ist auch mitt seiner gegenwere bis er geschlagen wirdt Zn warten nicht schuldig, Vorangesehen, Ob es geschriebenen Rechten, Vnnd gewonheiten entgegen were,

Das die nottwere bewiesen sol werden

CXLVII. Item welcher sich aber einer gethanen nothwere, berumbt oder gebrauchen wil vnd der ancleger der nicht gestendig ist, So legt das Recht dem theter vff, solche berumpte nottwere obgemelter massen Zn Recht Zn beweisen, Beweist er die nicht, Er wurdt schuldig gehalten.

Wann vnd wie inn sachen der nothwere, dy weissung off denn ancleger kombtt,

CXLVIII. Item so der ancleger der erstenn thetlichenn anfechttung oder benottung, darauff als vorsteet dy notthwere gegrundtt, bekenttlich ist, oder bestendig nit verlawgen kan, vnd dagegen sagtt, das der Todtschleger darumb kein Rechtt endtschuldigtte notthwer gethann habenn soll, wan der enttleybt, hett furgewandtter bekenttlicher anfechttung oder benottigung, Rechtmessig vrsach gehabtt, Als gescheenn mocht, So einer einen, vnkeuscher werck halbe, bei Seinem ehlichen weybe, dochtter, oder ann andern bosen streffllichenn vbelhattenn funde, vnnd darumb gegenn denselbenn vbelhettern, thettlich handlung zwanck oder gefencknus, wy dy Rechtt zulassenn, furneme, oder dem enttleibtenn hett geburtt, den verclagtten todtschleger, vonn Amptswegenn zufahenn, vnnd die notturfft erfordert, jue mit waffenn solcher gefencknus halb, zu bedroenn, zwingen vnnd nottigenn, das er also eln Rechtt, zulessiger weyss gethann hette, Oder so der cleger jnn diesem fall, ein solche meynung furgebe, das der angezogenn todttschleger, darumb kein Rechtt notthwere gethan hette, wanu er were des enttleibttenn, als er jnne erschlagenn hette, ganz mechttig, vnnd vonn der benottigung entledigt gewest; Oder Meldett, das der enttleybtt, nach gethanner Erstenn benottigung gewichenn, dem der todtschleger auss freyem wiellenn, vnnd vnbenötter ding, nachgeuolgt vnnd jne erst jnn der nachuolgung erschlagenn hette,

Mere so furgewandt wurd, der todtschleger, were dem benottiger woll fuglicher weyss, vnnd on ferlikeytt seins leibs, lebenss, eren vnnd gutten Leumuts halbenn, enthwichen, darumb dy enttleybung durch den beclagttenn todtschleger, nit auss einer Rechttenn entschuldigttenn notthwere, sonder Bosslich bescheen were, vnnd darumb peinlich gestrafft werden soll, Sollich obgemeltt oder dergleichenn furgeben, soll der ancleger, woe er dess geniesenn wiell, gegen erfindung das der todtschleger, durch den entleybttenn erstlich als vorstehtt, benottigt wordenn ist, beweisenn, vnnd so er eine derselbenn obemelttenn, oder ander

Wan vnd wie Jn sachen der notwhere die meynung auff den anclager kome,

CXLVIII. Item so der ancleger der Ersten totlichen anfechtung oder benottigung dorauff als obsteet, die nottwere gegrundt bekentlich ist oder bestendig nicht vorleugnen kane, Vnd dagegen sagt, das der totschleger dorumb kein Recht entschuldigte nottwehre gethan haben sol wan der entleibte hat furgewanter bekantlicher anfechtigung oder benottigung rechtmessig vrsach gehapt als gescheen mocht, so einer einen Vnkeuscher Wergk halb, bey seinem ehlichen weib, dochter oder andern Bosen strafflichen vbelthaten, funde Vnd dorumb gegen, demselben Vbeltheter, tatlich handlung zwang oder gefengknus wie die Recht Zulassen furneme, oder dem entleipten hette geburt den vorclagten todschleger von Amptswegen Zufhaën, Vnd die notturfft erfordert Ine mit waffen, solicher gefengnus halb zubetrauen, Zwingen Vnd nottigen Das er also In Recht Zulessiger weiss gethan hette, oder so der cleger In dissem fal, ein solche meynung furgebe, das der angezogen todschleger dorumb kein Recht notwere gethan hette, wan er des entleipten als er In erschlagen hette ganz mechtig Vnd von der benottigung ernotiget entledigt gewest, oder meldt, das der entleipt nach gethanner ersten, benotigung gewichen Dem der todschleger Vs freiem Willen vnd vngnottiger ding nach genolget Vnd In aller erst In der nach Volge erschlagen hette Mer so furgewandt wurd, der todschleger were, dem benotiger wolfuglicher weis vnd an ferlickeit seins leibs lebens eren vnd guts, leumbds halben, entwichen Dorumb die entleibung durch den vorclagten totschleger, nit aus eyner Rechten entschuldigten notwere sonder bosslich bescheen were, Vnd darumb peinlich gestrafft werden solt etc. Solich obgemelt vnd ander dergleichen furgeben sol der ancleger, Wo er des geniessen will gegen erfindung dass der todtschleger, durch den entleibten erstlich als vorsteet, benottiget worden ist beweisen Vnd so er eine derselben obgemelten oder ander dergleichen Rechtmessig Vorursachung gegen der ersten Vnleukbar anfechtung oder benottigung gnugsam beweist So kan sich solcher tod-

dergleichen Rechtmessigenn vernrsachungen, gegenn der ersten vnlaugenbarenn anfechttung oder benottigung, genugsam beweist, so mag sich solcher todtschleger, keiner Rechtten oder gentzlichenn endtschuldigttenn Nothwere, behelffenn, vnangesehenn ob aussgefurdtt oder gestandenn wurdt, das jne der entlleybtt, als vor vonn der nothwere geschriebenn stett, erstlich mit einer mordrischenn were, angefochttenn vnnd benottigt hette, So aber der Cleger, der ersten erfundenn benotigung halb, kein solche Rechtmessige verursachung bewiess, Sonder der verclagt todttschleger, seiner berumbttenn nothwere halb, ausfnndig macht, das er von dem entleibtten, mit einer morderischenn were, Als vor vonn Rechtter nothwere gesatzt ist, erstlich angefochtten worden were, So ist dy nothwere, durch den beclagttenn todtschleger, aussgefurdt, Vnnd soll doch gemeltte kunthschafft, beyden teyllen mitt einander zugelassenn vnnd gestelltt werdenn, Nemlich Ist hierinn znmerckenn, so einer der ersten benottigung halb redlich vrsach, zu notthwere gehabtt, Vnnd doch jnn der thatt, nit alle vmbstende dy zu einer gantzenn endtschuldigttenn nothwere gehorenn, gehaltten hett, ist nott, gar eben, zuermessenn, wieuiel oder wenig der thetter znr that vrsach gehabtt hab. Unnd das furtter die straff, am leyb, lebenn oder aber zu Bnss vnnd bessernng erkantt werde, alles nach sonderlicher Ratthgebung gemeltter obrykeitt als vorsteet, wann diese felle, gar subtiell vntterschied habenn, darnach sie anders vnd anders, schwerlicher oder liender geurteyltt werdenn sollen, welche vntterschied, dem gemeinen Mann, hierjn verstentlich nitt erclertt werdenn mogenn,

schleger keiner Rechten oder genzlichen entschuldigten notwere, behelffen vnangesehen, ob anssgefnrt oder bestanden wurdt, das In der entleipt, als vor von der, notwere geschrieben, steet, erstlich mit einer todlichen Were, angefochten Vnd benottiget hat So aber der cleger, der ersten erfunden benotigung halb, kein, solch rechtmessig vorursachen bewiess sunder der vorclagt todschleger, seiner berumpten notwere halber vsfundig macht, Das er von dem entleipten mit einer todlichen were, als vor von Rechter notwere gesazt ist, erstlich angefochten worden were, So ist die nottwere, durch den Vorclagten totschleger Vssgefurt vnd sol, doch gemelte, kuntschafft beyder theil mit eynander Zugelassen, vnd gestellet werden, Nemlich ist hir Innen Zn uormergken, So einer der ersten benottigung halb Redlich Vrsach Zur not were gehapt Vnd doch In der that, nit alle Vmbstende die zn einer ganzen entschuldigten notwere gehoren, gehalten, hette, ist not gar eben, Zn ermessen, Wie vil oder wenig, der tetter Zur tat, vrsach gehapt hab vnd das furter, die straff an leib leben, oder aber Zn buss vnd besserung erkant werde, alles nach sonderlicher Rathgebung gemelter obirkeit, vnd der Rechtferstendigen als vorsteet, Wan disse fel gar subtil vnderschiedt haben, dornach hir In, anderst vnd anderst schwerlicheit, oder linder geurtelt werden sol, welch vnderschied dem gemeinen Man verstendtlich nit Zn ercleren sein,

Vonn entleibung das nyemant annderes gesehenn hatt, vnnd ein notthwere furgewandt wurdtt,

CXLIX. Item so einer jemandt entleibt, das nyemant gesehenn hatt, vnnd wil sich einer nothwere gebrauchenn, der jme die Cleger nitt gesteenn, jnn solchenn fellenn, ist annzusehenn, der gut vnnd Boss standt jeder personn, dye statt, do der todtschlag gescheenn ist, was anch jeder fur wundenn vnnd werhe gehabtt, vnnd wie sich jdertheyll, jnn dergleichenn fel-

Von entleibung das Niemants anders gesehen hat vnnd ein notwere fürgewendt wurdet,

CXLIX. Item so einer Ymandt entleibt, das niemant gesehen hat vnd wil sich einer nottwere gebranchen, dero Im der, cleger nit gesteen, In sollichen fellen ist anzusehen, der gut vnd boss standt Jder person, die stat do der totschlag, bescheen ist Was auch Jder vor wunden vnd were gehapt, Vnd wie sich Jder teil In der gleichen fellen Vor Vnd nach der that, gehal-

lenn, vor vnd nach der that gehalttenn hab, welcher teyl auch auss vorgeende geschichten mer glaubens, vrsach, bewegung, vorteyls, oder nutzs haben möge, den andern ann dem ordt, als dy that gescheenn, zwerschlagenn oder benottigenn, daraus mag ein gutter gerechtter vernufftiger rechttverstendiger Richtter ermessenn, ob der furgewandttenn notthwere, zuglawbenn sey oder nitt, Vnnd woe die vermuttung der notthwere, wyder die bekentlichenn that, statt habenn soll, So muss dieselbig vermuttung gar gutt starck bestendig vrsach habenn, Aber der thetter möcht wieder den entleibttenn souil böser, vnnd sein selbs halb, sonil gutter starcker vermuttung darbringenn, jme were der nothwere zu glaubenn, Solche vrsach alle zuerclerenn, mag, durch diese ordnung nit woll grundtlich vnnd jdermann verstendig geschehenn, Aber nemlich jst zumerckenn, das jnn diesem fall, aller obgemelttenn vermuttung halb, dy beweyssung dem thetter auffgelegt werdenn soll, doch vnabgeschnittenn dem cleger der weyssung dy er dawider furbringenn woltt, vnnd woe dieser fall, vorgemeltter massenn Redlich zweyffell hatt, so jst nott, jnn der vrteyll, der vorgemelttenn obrykeytt, Ratth, mit furlegung aller vmbstende, statlich zugebrauchenn, wan sich dieser fall, mit gar viell zweiffells vnnd vntterscheid, fur vnd wyder die berumbttenn nothwere begebenn mag, dye vor der geschicht nitt alle zubedenckenn, oder zusetzenn sein,

ten hab, Welcher teil auch aus Vorgegenden geschichten mere glaubens, Vrsach bewegnus, vorteils oder nuz haben moge den andern an dem ort als die that bescheen ist zuerschlagen oder Zubenottigen, Darauss konne, ein gutiger vorstendiger Richter ermessen, ob der furgewanten notwere, Zuglauben sey, Vnd wo die vormuttung der notwere, wider die bekentlichen, tat, stat haben solle So muss dieselb vormutung gar gut starck bestendig vrsachen haben aber der Thetter mochte wider den entleipten, so nil boser vnd sein selbs halb souil guther, starcker, vormuttung, darbringen, Ime, were der nothwere Zuglauben, Solche vrsachenn alle Znercleren, kan durch dise ordenung nit wol gruntlich vnd jderman vorstentlich bescheen, Aber nemlich ist Zumercken, das in disem fall, aller obgemelter Vormutung halben, die Beweisung dem theter anfgelegt werden soll, doch vnabgeschnitten dem Cleger der Beweisung die er darwider fürbringen wölt, Vnd wo diser fall vorgemelter massen, redlich zweinel het So ist noth in der Vrteil, der vorgemelten oberkait vnnd vorstendigen *rath*, mit furlezung aller vmbstend statlich Zngebrauchen, Wann, sich diser fall, mit gar viel zweinels vnd vnnterschied fur vnd wider die berumbten nothwere begeben mag, die vor, der beschichte nit alle Zubedencken, oder Zusezen seint.

Vonn berumpter Nothwere gegenn einem weybsbilde.

CL. Item ob einer ein weyb erschlug, vnnd sich einer nothwere berumptt, jnn einem solchenn fall, jst ausszufurenn, vnd annzusehenn, dy gelegenheitt des weybs vnnd Mans, auch jrer beyder gehabtter were vnd that, vnnd darjnn nach Ratth der obrykeitt, als vorsteet, zuvrtheylenn, dan wiewoll nitt leichtlich ein weyb einen Man, zu einer endttschuldigttenn notthwere vrsachenn mag, So were doch möglich das ein grausam weyb, einen weichenn Man, zn einer nothwere dringenn möchtt, vnnd sonnderlich so sie sorgliche vnnd er schlechttere werhe het,

Von berumbter nothwere gegen ainem Weibsbild.

CL. Item, ob ainer ein weib erschluge vnd sich ainer nothwer berumbt, In ainem solchen fall ist anszufuren vnd anznsehen die gelegenhait des weibs vnd mhanns, auch mer baider gehabter Wehren vnd that, vnd darynn nach rahts der oberkait vnd vorstendigen als vor steet, Zu vrtailen, Dan wiewol nit leichtlich ain weib ainen man zu ainer entschuldigten nothwere vrsachen mag, So were doch muglich, das ain grausam weib, ainen Waichen man Zu ainer nothwere dringen möcht, Vnnd sonderlich, So sie sorgliche vnd erschreckliche wehre hette,

So einer jnn rechtter nothwer, einen vnschuldigenn wieder seinen des thetters wiellenn enttleybtt,

CLI. Item so einer jnn einer Rechttenn bewiesenn notthwere, wieder seinenn willenn, einen vnschuldigenn, mitt stichenn, streichenn, wurffenn oder schiessenn, so er dem benottiger meynett, troeff vnnd enttleybett, der ist auch vonn peinlicher straff endtschnldigtt,

So ainer in rechter notwere ainen vnschuldigen wider seinen des theters willen entleibet

CLI. Item so ainer, in ainer rechten bewissen notwere wider seinen willen ainen Vnschuldigen mit stichen straichen wurffen oder schussen, so er den nötiger mainet, treffe vnd entleibt hat, der ist auch von peinlicher straff entschuldigt,

Vonn vngeuerlicher entleybung, die wieder eins thetters wiellen geschicht, ausserhalb einer nothwere,

CLII. Item so einer ein zimlich vnuerbottenn werck, ann einem ende oder ortt, da sollich werck zuvbenn zimlich ist thut, vnnd dadurch vonn vnngeschichttenn, gantz vngeuerlicher weyss, wieder des thetters willenn, jemant entleybtt, derselbig wurdt jnn viell weg, dy nit moglich zubenennen sein, entschuldigtt, vnnd damit dieser fall, dester leichtter verstandenn werdenn moge, Setzenn wir diese gleichnus, Ein barbirer schirtt einem den Bartt, jnn seiner stubenn, als gewonlich zuscherenn ist, vnnd wurdt durch einen andern also gestossenn oder geworffenn, dass er dem so er schirtt, dy Gurgelnn wieder seinenn wiellenn abschneidt, Ein ander gleichnus, so ein schutz, jnn einer gewonlichenn zillstatt, stet oder sitztt, vnnd zu dem gewonlichenn platt scheust, vnnd es lauff jme einer jnn den schus, oder jme lest vngeuerlicher weyss vnnd wieder seinen willenn sein puchs oder Armbrust, ehe vnnd er Rechtt anschlechtt, vnnd abkombtt, vnnd scheust also jemants zu tode, diese bede siend endtschuldigtt, vntterstund sich aber der Barbirer, ann der gassenn oder sonnst ann einer vngewonlichenn stat, jemant zuscherenn, oder der schutz, ann einer dergleichenn vngewonlichenn statt, do man sich versehenn mocht, das lewdtt wanderttenn, zuschiessenn, oder hieltt sich der schutz, jnn der zillstatt, vnfursichtlicher weyss, vnnd wurde also von dem Barbirer, oder dem schutzenn, als obsteet, jemandtt enttleibtt, der thetter keiner wurdt gantz entschuldigt, Aber dannost ist mer Barmhertzikeitt bey solchenn endtleybungenn, dy vngeuerlich auss geilheitt oder vnfursichttikeitt, doch wieder des thetters

Von vngeuerlicher entleibung, die wider ains theters willen geschiet ausserhalb ainer notwere,

CLII. Item so ainer ain ziemlich vnuerboten wergk an ainem ennd oder ort, da solch wergk zu vben ziemlich ist, thut, Vnd dardurch von vngeschichten, ganz vngeuerlicher Weise wider des theters willen, Jmandt entlaibte, derselbig wurdet In viel wege, die nit muglich Zu benennen seind, entschuldigt, Vnd domit diser fall desterleichter vorstanden, sezen wir diese gleichnus, Ein Barbierer schirt ainem den part in seiner stuben als gewönlich Zuscheren ist vnd wurdet durch ainen also gestossen oder geworffen das er dem so er schirt, die gurgel wider seinen willen abschneidt, Ain ander gleichnus, so ain Schuz in ainer gewönlichen Zielstadt steet oder sizet, vnd zu dem gewönlichen plaz scheust, Vnd es laufft jme ainer vnnter den schuss, Oder Ime lest vngeuerlicher weis oder wider seinen Willen sein puchs oder Armbrust, eher vnd er recht anschlegt vnd abkumbt, vnd scheust also jmandt Zu todt, dise baide seint entschuldigt, Vnnterstunde sich aber der Barbierer an Der gassenn oder sonst an ainer vngewonlichen stadt yemandts Zuscheren, Oder, der schuz an ainer dergleichen ungewonlichen stadt do mhan sich vorsehen mocht das leut wannderten zu schiessen oder hielte sich der schutz in der Zielstadt vnfursichtiger weis, Vnd wurd also von dem Barbierer oder dem Schuzen, als obsteet, Jemand entleibt, Der theter wurd kainer gnugsam entschuldigt, Aber dannoch ist mehr barmherzigkait bey solchen enntleibungen die vngeuerlich aus geilhait oder vnfürsezlikait, doch wider des theters willen bescheen, Zuhaben, dan Wanns arglistig vnd mit

wiellenn gescheenn, zuhabenn, dan das arglistig, vnnd mit willen geschicht, vnnd woe solche entlleybung gescheenn, Sollenn dy vrteyller, bey gemeltter obrikeitt, so es vor jnen zuschulden kombtt, der straff halb ratths pflegenn; auss diesenn obangezeigttenn gleichnussenn, mag jnn andernn vorgemelttenn fellenn, ein verstendiger woll merckenn, vnd erkennen, wass ein vngeuerliche entlleybung ist, vnnd wie die entschuldigung auff jr tregtt, vnnd nachdem dyse fell offt zuschuldenn kommenn, vnd durch die vnnerstendigenn darjnn gar vngleich gerichtt mag werden, ist die angezeigt kurtz erclerung vnnd warnung, derhalbenn auss guttenn vrsachenn gescheenn, damit der gemein Mann, etthwas verstands des Rechttennss darauss nemen möge, Jedoch so mögenn diese fell, je zu zeittenn gar subttiell vntterschied habenn, dy dem gemeinen Man, so ann den peinlichenn gerichtten sietzen, vnuerstendig, vnnd begreifflich nitt zumachenn sein; hierumb sollenn die vrtteyler, jnn diesen obgemelttenn fellenn, allein, wann es zu schuldenn kombtt, der angezeigttenn erclerung halb, der vorgemelttenn obrykeitt Ratth nitt verachttenn,

So einer geschlagenn wirdt, vnnd stirbt, vnd Man zweiffelt ob er ann der wundttenn oder sonnst gestorbenn sey,

CLIII. Item so einer geschlagenn wurdtt, vnnd vber ettlich zeitt darnach sturbe, also das zweyffellich were, ob er der geclagttenn straff gestorbenn were, oder nit, jn solchen fellenn, Mogenn bedetheyll, wie vonn weysung gesatzt ist, kuntthschafft zur sach dienstlich stellenn, vnnd sollenn doch sunderlich, dy wundt ertzt, der sach verstendig, vnnd annder personenn, dye da wiessen, wie sich der gestorbenn, nach der schlacht gehaltten habe, zu zewgenn gebrauchtt werdenn, Mitt anzeigung, wie lang der gestorbenn, nach den streichenn gelebtt hab, vnnd jnn solchenn vrtteyllenn, sollen die vrteyler auch Ratts pflegenn,

Von den jhenen, so Einander inn mordten oder schlachtungen, fursetzlich oder vnfursetzlich beystandtt thunn,

CLIV. Item, so ettlich personenn, mitt fursetzlichem vnd vereinigttem willenn vnd

willen beschicht, Vnnd wo solch entleibungen bescheen, sollen die vrteiler bey gemelter oberkait vnnd vorstendigen, so es vor Ine zu schulden kumbt, der straffhalben raths pflegen, Aus disen obangezaigten gleichnussen mag in andern Vnbenanten fellen ein vorstendiger wol mercken vnd erkennen was ain vngeuerlich entleibung ist vnd wie die enntschuldigung auff ir tregt, Vnd nachdem disse fell offt zu schulden kumen vnd durch die vnnorstendigen darynnen ethwa gar Vngleich gericht wirdet, ist die angezaigte kurze erclerung vnd warnnng deshalbe aus gute vrsachen gescheen, Damit der gemain man etbwas vorstandts der Rechten daraus nehme, Ydoch haben disse felle Zuzeiten gar subtile vnnterschied, die dem gemeinen man so an den peinlichen gerichten sizen, vorstenndig oder begreifflich nit Zumachen seind, hierumb sollen die vrtailer in disen obgemelten fellen allen, wan es Zu schulden kumbt, angezaigter erclerung balbe, der vorgemelten oberkait vnnd vorstendiger leuthe rath nit vorachten: sondern gebrauchen,

So ainer geschlagen wurdet vnd stirbt, vnd man zweinelt, ob er an der wunden gestorben sey,

CLIII. Item so ainer geschlagen wurdt, vnd vber ezliche Zeit darnach sturbe, also, das es zweinelich were, ob er der geclagten straiche halben oder nit gestorben were, In solchen fellen mugen baide thail, wie von weisnng gesazt ist, kuntschafft Zur sach dienstlich, stellen Vnd sollen doch sonderlich die wunderzt der sachen vorstenndig Vnd andere personen die da wissenn, Wie sich der gestorbenn, nach dem schlagen Vnd Rumor gehalten hab, Zu Zeugen gebraucht werdenn, mit anzaigen wielanng der gestorben nach den straichen gelebt hab, Vnd in solchen Vrteilen die vrtailer auch wie obsteet rathspflegenn,

Straff der Jhenen so einander in morten, schlacht vnd rumoren fursezlich oder vnfursezlich beistandt thuen,

CLIV. Item So ezlich personen mit furgesazten vnd vorainigten willen vnd mut,

mut, jemandt posslich zu ermorden, einander hilff oder beystandt thun, dyselbenn thetter alle habenn das lebenn verwurckt. So aber ettlich person, vngeschichts jnn einer schlacht beyeinander weren, einander hulffenn, vnnd jemant also on genugsam vrsach erschlagen wurde, So man dan den Rechttenn thetter weyss, vonn des handt dy enttleybung gescheenn ist, der soll als ein todtschleger, mitt dem schwerdtt, zum tode gestrafft werden, Were aber der entleybtt, durch mere dan einen, dy man weste, ferlicher weyss todtlich geschlagenn, geworffenn, oder gewundt wordenn, vnnd man konth nit beweisslich machen von welcher sonderlichenn handt vnnd that, er gestorbenn were, So seindt dyselbenn, so die verletzung, wie obsteett, gethann, alle als todtschleger, vorgemeltter massenn zum tode zustraffenn, Aber der Andern beystender, helffer, vnnd vrsacher straff halb, von welches handt, obestimbtter massenn, der Enttleybtt nit verletzt worden ist, Auch so einer jnn einer auffrur, oder schlachttung entleybtt wurde, vnnd Mann mecht keinen wissen, dauon er, als obsteet verletzt wordenn were, Sollen dy vrtteyler bey vorgemeltter obrikeitt Ratts Pflegenn, mitt eroffnung aller vmbstende, vnnd gelegenheit solcher sachen, souiel sie erfarenn mögenn, wan jnn solchenn fellenn, nach ermessung mancherlei vmbstende, dass nitt alles zuschreybenn ist, vnntterschiedlich geurtteyltt werdenn solle,

Jemandt bosslich zu ermorden, einander hulf vnnd beistandt thun, dieselben theter alle, haben das leben vorwirckt, So aber ezlich personen ungeschichts in einem schlagen oder gefechte, beyeinander wehren, einander helffen, Vnd Jmand also an gnugsam vrsach erschlagen wurd, So mhan dan, den rechten theter wais von des handt die enntleibung gescheen ist, der soll, als ain todschleger mit dem schwert zum todt gestrafft werden, Wan aber der entleibt mehr dan durch ainen die mhan wuste, geferlicher weis totlich geschlagen, geworffen oder gewundet worden, Vnnd mhan könnt nichts weisslich machen von welcher sonnderlicher handt vnd that er gestorben were, So seint dieselben, so die vorlezung wie obsteet gethan haben, alle als todschleger vorgemelter massen Zum tod znstraffen, Aber, der andern beistender, helffer vnd vrsacher straff halben, Von welches hanndt obbestimbter mass der entleibte nit vorlezt worden ist, auch so ainer in ainer auffrur oder schlagen entleibt wurde, vnd mhan mocht kainen wissen, dauon, als vorsteet er Vorlezt worden were, sollen die vrtailer bey vorgemelter oberkait vnd vorstendigen raths pflegen, mit eroffnung aller vmbstend vnd gelegenhait solcher sachen, souil sie erfahren könnten, Wan in solchen fellen nach ermessigung mancherlay vmbstennd das nit alles Zu schreiben, Vnnterschiedlich Zn vrtailen ist,

Vonn besichttigung eines enttleybtten, vor der begrebnus.

CLV. Vnnd damit jnn obgemelttenn fellenn, geburliche ermessnng vnnd erkanthnns solcher vntterschiedlicher verwundung halbenn, nach der begrebnus des endtleibtten, dester vnuerhindertter geschehenn moge, Solle der Richtter samptt zweyenn Schopffenn dem gerichttsschreyber vnd eynem oder merhe wundtartzttenn, so man die gehabenn mag, denselbenn todttenn korper, vor der begrebnuss, mit vleyss besichttigenn, vnnd alle sein empfangne wundenn, schleg vnnd wurff, wie der jede erfundenn vnd ermessen wurdtt, mit vleys merckenn vnnd verzeichenn lassenn.

Von besichtigung ains entleibten vor der Begrebnus,

CLV. Vnd damit dan in obgemelten fellen gebnrlich ermessung vnd erkantnus solcher Vnnterschiedlicher vorwundung halben, nach der, begrebnus des entleibten destermynder mangel sey, Soll der Richter sambt Zwaien schöpffen dem gerichtsschreiber, Vnd ainem oder mehr wunderzten, so mhan die gehaben vnd solchs gescheen kan, die dan Zuuor darzu beteidingt werden sollen, denselben todten Corper, vor der begrebnns mit vleis besichtigen, vnd all sein empfangen Wnnden schlege Vnd wnrffe wie der ydde befunden vnd ermessen wurdet, mit vleis mercken vnd vorzaichnen lassen,

Hernach werdenn etliche Entleibung jn gemein berurtt, dye auch entschuldigung vff jnne tragenn mogenn, so darin ordentlicher weys gehandelt wurdt.

CLVI. Item es sein sunst anndere mere entleybung, dy aus vnstrefflichenn vrsachenn geschehenn mogenn, So dyselbigenu vrsachenn, rechtt, vnnd ordenlich gebrauchtt werdenn, Alss do einer jemant vmb vnkeuscher werck wiellen, dy er mitt seinem Ehweyb, oder tochtter vbett, erschlecht, Ittem so einer zu rettung eins andern leyb, leben oder gut jemant erschlechtt, Item so leutt todtenn die jre sienn uitt habenn, Mere so einem jemants vonn Amptswegenn zufahenn geburtt, der vnzimlicheun freuelichen, vnud sorglicheu wiederstandt thut, vuud derselbig, widersessig, darob entleibtt wurdtt, Item so jemandt einen echter endtleibtt, Auch so einer jemaut bey nechttlicher weyll, geuerlicher weyss, inn seinem hawss findet vnnd erschlechtt, Vnnd so einer ein thier hatt, dass jemant thodet, vnnd er dergleicheun bossheitt dauor vouu dem thier nit gesehenn oder gehortt hatt, wie vor jm . . . . . Artickell dauouu gesetzt ist, Diese nechste obgemelt fell, alle, habenn gar viell vntterschied, wan dy eutschuldigung oder keiu eudtschuldigung vff june tragenn dass alless laug zuschreybenn vnnd zuercleren were, vund dem gemeineun Man auch jrrig, vnnd ergerlich sein mochtt, woe sollich alles jnn dieser ordnung soltt beschriebenn werdenn, Hierumb so dieser sachenn eine fur richtter vnnd vrtheyller kompt, Sollen sie der vorgemelttenn obrikeytt Ratts gebrauchenn, vnnd jnen nit eigen vnuernufftig Regell oder gewonheitt, darjnn zusprechen, macheuu die dem Rechttenn wieder sein, Als je zu zeitten an den peinlichen gerichttenn biesshere bescheenn, das die vrtheyler, der vntterscheid, jeder sach uit horenn, vnnd bewegeun, ist ein grose dorheitt, Vnnd mag uit wol auderst gesein, dan dass sie sich zu vielmallenn jrren, Thun deu lewtteu vurecht, vnnd werdenn au jrem plutt schuldig, So geschicht auch viel, das Richtter vnnd vrtteyler, dy Missthetter begoustigenn, vnnd jr handlung darauff Richttenn, wie sie jnen zu gutt, dass rechtt verlengern, vnnd wies-

Hernach werden ezlich entleibung in gemain berurt, die auch enntschuldigung auf Jne tragen mugen, So darin ordentlichet weis gehandelt wurdet,

CLVI. Item Es seind sonst mehr audere entleibung die ethwa aus vnstrefflichen vrsacheu bescheen So dieselben vrsachen recht vnd ordentlich gebraucht werden, Als, do ainer Jmandt vmb vnkeuscher werck willen, die er mit seinem eheweib oder tochter vbet, erschlecht, wie vor in dem hundertesten vnd XXVI. artickel des Ehebruchs, anfahend, Item so ain Eheman ainem andern etc. gesezt ist, Item So ainer Zu rettuug ains anderu, leib, leben oder guth jmaud erschlecht, Item So leuthe todten die ire synne nit habeu, Mer, so ainem Jmandt von Ambtswegeu Zufahen geburet, der vnziemlich freuenlich vnd sorglich widerstandt thuet vnd derselbig widersezung darob entleibt wurd,

Item So Jmand ainem bey nechtlicher weil, geferlicher weis, in seinem haus findet vnd erschlegt, Oder, so ainer ain thiere hat das Jmandt tödtet, Vnd er dergleicheu bosheit dauor Von dem thier nit gesehen oder gehort hat, Wie vor in dem hunderten vnd XLII. artickel anfahend, Item hat ainer ain thier dauon gesezt, Die nechsten obgemelten felle alle, haben gar viel vnnterschied, wan die, enntschuldigung oder kain eutschuldigung auf Iue tragen, das alles Zu lang Zuschreiben, vnd Zuercleren were, Vnnd dem gemainen man auch irrig vnd ergerlich sein mocht, wo solchs alles in diser ordnung solt begriffen werden, Hierumb, So diser sachen aiue fur deu Richter vnnd vrteiler kumbt, sollen sie der vorgemelten oberkait vund vorstendigen raths gebrauchen, Vud Inen nit aigeu Vnuvernunfftig regel oder gewonheit dariu Zusprechen, machen die dem rechten widerwerttig seiud, Als yheZuZeiten an den peiulichen gerichteu bisher gescheenn, das die vrtailer den Vnnterschied Jder sachen nit horen oder bewegen, das ist ain grosse thorhait, vnnd volget daraus, das sie sich Zu vil malen Irren, thuen deu leuten vnnrecht, vud werden an Irem Bluet schuldig, So geschicht auch vil, das ain Richter vnd vrtailer, die missethater begunstigen vnd ire handlung darauff richten,

sentlich viel thetter dadurch ledig machen wollen, vermeinen villeicht ettlich einfelttig lewtt, sie thun wol daran, das sie denselben leuthen jr leben Rettenn, sie sollenn wissenn das sie sioh damit schwerlich verschuldenn, vnnd sind den anclegern, deshalb vor gott vnnd der weltt, wiederkerung schuldig, wan ein jeder Richtter vnd vrteyller, ist bei seinem Ayde vnnd Sele selikeitt schuldig, Nach seiuem besten versteen, gleich vnnd rechtt zurichttenn, vnnd woe ein sach vber sein verstendtnus ist, bey der obrykeitt, oder Rechtuerstendigenn Ratths zupflegenu, wan zu grossenn sachenn, Als zwischen dem gemeinen nutz, vnnd des Menscheun plut znrichttenn, grosser ernstlicher vleyss gehortt, vnud Angekertt werdenn soll,

Wie dy vrsachen so jn endtschuldigung bekenttlicher that furgewandt, aussgefurt werden sollenn,

CLVII. Item so jemant einer thatt bekenthlich jst, vnnd derhalbenn vrsach anzeigtt, dy solich that vor peinlicher straff endtschuldigenn mochtten, als vor bey jeder geordentten peinlichen straff, wie vnd wen die entschnldigt werdenn mag, gesatzt ist, So soll der Richtter den thetter fragenn, ob er solliche sein fnrgegebenu endtschuldigung, genugsam beweisen khontt, So er dan das, durch sich oder seineu Anwaldt, fnrderlich zuthnn erbuttig ist, So soll er oder sein Annwaldtt, wass sie fur endtschuldigung solcher that weyssenn woltten, durch Rechttuerstendig lewth oder dnrch den gerichtsschreyber jnn gegenwerttikeitt des Richttters anffzeichenn lassenn. So dan der Richtter mitt gehabttenn Ratth der vorgemeltten obrykeitt derselbenn weyssnng Arttickell dafur erkenntt, woe die bewiessenn wurden, das dieselben angezeigttenn vrsachenn, dy beclagttenn vnnd bekandttenn that, von peinlicher straff endtschuldigenn, So sollen des thetters Anwelde vff jr ansuchenn, Mitt solcher erbottenn weyssnng, anch wes der ancleger dienstlichs, dawieder weyssen woltt zugelassen, auch durch dyselbenn obrikeitt deshalb kunthschafft verhorer, vnnd anders verordent, gehaltten vnnd gehandelt werden, wie vor im . . . . . Artickel anfahend etc. . . .

Wie sie Ine das Recht zu guth vorleungern, Vnd wissentlich vbeltheter dardurch ledig machen wollen, Vormainen villeicht ezliche ainfeltige lenthe, sie thuen wol daran das sie denselben leuten Ir leben rettenn, Sie sollen Wissen das sie sich schwerlich damit vorschulden, Vnd seind den anclegern derhalben fur got Vnd der welt widerkerung schuldig, Wan ain Jder richter vuud vrtailer ist bey seinem aid vnd seiner Seele seligkait schuldig, nach scinem besten Vorsteen, gleich vnd recht Zurichteu, vnd wo ain sach vber sein vorstentnus ist, bey der oberkait vnd rechtsuorstendigen raths Zupflegeun, Waun in grossen sachen, als zwischen dem gemainen nuz vnd des menschen bluth zurichten, grosser ernnstlicher vleis gehort vnd angekeret werden soll,

Wie die vrsachen, ss jn enntschnldigung bekentlicher that furgewandt und aussgefurdt werden sollen,

CLVII. Item So Jmand ainer that bekentlich ist, vnnd derhalben vrsachen anzaigt, die solche that vor peinlicher straff entschnldigeu möchteu, Als vor bey Jder geordenter peinlicher straff wie vnd wan die enntschnldigt wurdet, gesezt ist, So soll der Richter den theter fragen, ob er solch sein fürgebene, enntschuldigung gnngsam beweisen köune, So er dan das durch sich oder seinen annwald furderlich zuthuu erbutig ist, So soll er oder sein anwald, wes sie fur enntschnldignng solcher that halben weisen wolton, Durch rechtsuorstendige leute, oder durch den gerichtsschreiber In gegenwertigkait des Richters aufzaichnen lassen, So dan der Richter mit gehabtem Rath, der vorgemelten oberkait vnd vorstendigen, dieselben weisungsartickel darfur erkennt wo die Bewiseu wurden, das dieselben angezaigten Vrsachen, die beclagte vnd bekannte that vor peinlicher straffe enntschuldigen, So sollen des theters Anwald anf ir ansuchen mit solcher verboten weisung Auch wes der ancleger dienstlichs darwider weisen wolt, zugelassen, auch durch dieselben oberkait deshalbeu kuntschafft verhorer vnd anders vorordent gehalten vnd gehandelt werden, Wie vor im LXIIIten artickel anfahend Item wo der beclagt etc. vnd ezlichen Artickeln dar-

vnnd etlichenn artickelnn darnach, vonn form vnnd mass, der weysnng gesatzt ist, Anch so feell zuschnldenn kommen, Sol darnach gehandeltt werden, wo gezweiffelt wurde, Soll Raths wie vorgemeltt gepflegtt werdenn,

So des thetters gegebner weisung Artickell nit beschluss.

CLVIII. Item so aber der oberurt weyssnng Artickell, durch denn Richtter mit gehabttem Rath der vorgemeltten obrykeytt, dafur erkanth wurde, ob haltt solche erbottne weyssung geschee, das dy dannoch nit dienstlich zu des Thetters endtschuldigung were, so soll die weyssnng nit zngelassen, Sonder aberkanth werdenn, vnnd soll alssdan dnrch den Richtter vnnd gerichtt, da der thetter jnn leg, mit furderlichem Rechtten weitter gehandeltt werdenn, wie sich gegen einem sollichenn offenbaren thetter geburdt,

Vber wenn die ahung jnn obemeltter ausfurung geen sol,

CLIX. Item so aber einer jemandt enttleibtt hette, desshalbe jnn gefencknus khome, anch der entleybung bekentlich were, Vnnd doch der vorbemelttenn vrsach eine, dy jne solcher endtleybung halb, gar oder eins theyls, entschnldigenn mochttenn mit knnthschafft, wie danon gesatzt ist, anssfuren wolle, So sollenn des beclagttenn frennde, dem cleger znfoderst, vor dem Richtter vnnd vier Schopffenn, nottnrfftigliche Cantion, sicherheit vnd bestandt thun, ob sich solche furgebne entschuldigung des beclagttenn, jnn der ausfurung mit recht nit erfunde, das dan des beclagttenn frennde dy atzung des beclagttenn, Anch dem Cleger cost vnnd schedenn, nach messigung desselbigenn gerichtts, aussrichttenn wolle, darjnn derselbig Cleger, durch die vntterstandenn vnerfindtlichenn aussfurung der berumbtten enttschuldigung brachtt wurdt, damit gedenckenn wir znuerkomenn, das der Cleger durch berurtte, vnwarhafftige, vnnd betrugliche anssznge, nit zuschadenn brachtt werd, vnnd soll jnn diesem fall der berurttenn messigung, das gerichtt, der vorgemelttenn seiner obrikeitt, auch Ratths pflegenn,

nach von form vnd mas der weisung gesazt ist, sambt ezlichen hernachnolgenden artickeln, So es zu schulden knmbt, angesehen Vnd darnach gehandelt Wo gezweinelt wurd, soll rath wie vorgemelt gepflegt werden,

So des Theters gegebne weisungsartickel nit beschliessen,

CLVIII. Item. So aber die obgemelten weisungsartickel, durch den Richter mit gehabtem rath der vorgemelten oberkait vnnd vorstendigen darfnr erkannt wurden, Ob gleich solch erbotene weisung gescheenn, das die dannoch nit dienstlich zn des theters enntschnldigung were, So soll die weisung nit Zngelassen, sonnder aberkant, vnd alsdan durch den Richter vnnd gericht, do der theter Innen lege, mit fnrderlichen rechten weither gehanndelt werden, wie sich gegen ainem solchen bekentlichen offenbaren theter gepuret,

Vber wen die ahung in obgemelter ausfurung gehen sol,

CLIX. Item. wo aber Jmand enntleibt hat, deshalben in gefengknns knm, auch der entleibung bekentlich were, Vnd doch der vorgemelten vrsachen aine oder mehr, die Ine, solcher entleibnng, gar oder ains teils enntschnldigten, mit kuntschafften wie danon gesagt ist, ansfnren wolt, So sollen des beclagten freund, den cleger znnorderst vor dem Richter oder Vier Schöppffen, nach ermessnng derselben, noturfftigklich Caucion sicherung vnd bestandt thuen, ob sich solch fnrgebene entschuldigung des beclagten, in der ansfnrung mit recht nit erfnnde, das dan Des beclagten freunde, die azung des beclagten, auch dem cleger kost vnd scheden nach ermessigung desselben gerichts, ansrichten wollen, darnm derselbig cleger, durch die vnnterstandene Vnerfintliche ausfurung der berumbten entschuldigung bracht wurde, Damit gedencken wir zuuorknmen, das der cleger, durch berurte vnwarhafftige vnd betrugliche auszuge, nicht Zu schaden bracht werd, vnd sollen in disem fall der berurten messigung, dieselben Schopffen vnd vrtailsprecher bey vorgemelter Irer oberkait vnd vorstenndigen, auch raths pflegenn,

Vonn grosser armut des der sich obgemelter massen ausfuren wolt.

CLX. Item so aber der beclagtt, so gantz arm were, Auch nit freund hette, dy jtztgemeltte Cautionn, sicherung vnnd bestandt, zuthun vermechttenn, vnnd doch zweiffenlich were, ob er seiner beschuldigttenn entleybung halb, redlich entschuldigung hette, soltt sich der Richtter nach gestaltt der sachenn, mit allem vleyss, souil er mag erkundigenn, vorgemeltter obrikeit solchs alles schreybenn, vnnd bescheids derhalb vonn Inne wardttenn,

So einer jnn der mordttachtt were, jnn gefencknus komme, vnd sein vnschuld ausfuren woltt.

CLXI. Item so einer jnn gefencknus khome, der dauor jnn die MordtAchtt erkandt were, wie ann ettlichenn ortten gewonheit, vnnd darnach ein sonder artickel dauon gesatzt ist, vnnd jnn der gefencknus sein entschuldigung wie jn den vorgemeltten Artickelnn vonn den entschuldigungen gesatzt ist, auszufurenn erbotte, der soltt vnangesehen das er dauor jnn dye mordttacht erkanth were, Mit bestimptter ausfurung zugelassenn werdenn,

So einer vmb ein entleybung peinlich beclagt wurdtt, vnd derhalb entschuldigung ausfurt,

CLXII. Item so aber einer jemandtt, vnlaugenbarlich endtleibtt hette, darumb peinlich angenommenn vnnd beclagt wurdt, vnnd doch solcher enttleybung halb vrsach fürbrechtt, das er mit Rechtt, nit peinlich gestrafft werdenn soltt, Alssdan soll dyselbig sach, zwischen beiden theylenn burgerlich gerechttferttigtt werdenn, vnnd die parttheyenn, dem Richtter pflichtt vnnd notturfftigen bestandt thun, solchenn ausstrag vor dem Richtter vnnd schopffenn zunemen vnnd zugebenn, endtlich vnnd onn alle wegerung, vnnd sollenn jnn diesen fellenn, Richtter vnnd schopfenn, auch vorgemeltter jrer obrikeitt Ratths gebrauchenn.

Von grosser armut des, der sich obgemelter maß ausfuren wolt.

CLX. Item were aber der beclagt so ganz arm, auch nit freund het, die iztgemelte Caucion sicherung vnd bestanndt Zuthun vermochten, Vnnd doch Zweiuelich were, ob er seiner beschuldigten entleibung halbn, redlich enntschuldigung hette, Soll sich der Richter nach gestalt der sachen mit allem Vleis souil er kan, erkundigen, Vorgemelter oberkait solchs alles Zueschreiben, Vnd beschaids deshalben wartten, also, das solch erkundigung in dem fall Ambtshalben auf des gerichts oder desselben oberkait darlegen, vnnd kosten beschee,

So ainer in der mordtacht, were, in gefengknus keme, sein vnschuld ausfuren wolt,

CLXI. Item. So ainer in gefengknus keme; der dauor in die mordtacht erkant, wie an ezlichen orten gewonhait, vnd in der gefengknus sein entschuldigung, wie in den Vorgemelten Artickeln Von den enntschuldigungen gesazt ist, auszufuren sich erbute, Der soll vnangesehen das er hieuor in die mordtacht erkant were, mit bestimbter ausfurung Zugelassen werdenn,

So ainer vmb entleibung peinlich beclagt wurdt vnd deshalben entschuldigung ausfuret.

CLXII. Item So ainer Jmandt vnlaugbarlich entleibt hette, darumb peinlich angenuhmen Vnd beclagt wurd, vnd doch solcher entleibung halben vrsachen furbrecht, das er mit recht nit peinlich gestrafft werden solt, Alsden soll dieselbige sach zwischen baiden thailen burgerlich gerechtferttigt werden, vnd die parteien dem Richter pflicht vnd noturfftig Caucion oder bestandt thuen, solchen austrag, vor dem Richter vnnd schopffen Zunehmen Vnd Zugeben on wegerung, Doch das kainer parthei die appellation nach gewonhait vnd freihait ains Jdenn gerichts damit abgeschnitten noch benuhmen sein soll, Vnd sollen Inn disen fellen solcher irer erkantnus halben, Richter vnd Schopffen oder Vrtailer, auch vorgemelter irer oberkait vnd vorstenndigen raths pflegen

Vonn ausfurung beschuldigtter peinlicher vbeltthatt, Ehe der beclagt inn gefenckhnus komptt,

CLXIII. Item so sich einer ehe er jnn gefenckhnus kompt, einer peinlichenn vbelthat, mit Rechtt ausfurenn wiell, dass soll er thun ann ordennlichem gerichtt, wie jnn diesen fellen jedes ortt rechtt vnnd herkhomenn ist, vnnd soll jnn diesen ausfurungenn beden theylenn rechtmessige verkundung gescheen, Auch bedertheil notturftig furbringenn, yrkunth vnnd kunthschafft, wie sich jnn Rechtt geburt zugelassenn, vnnd nit wie jnn ettlichenn ordttenn missbrauchtt, abgeschnittenn werdenn, So aber jnn diesen fellen, vonn der vrtteyll dy jnn der erstenn oder andernn jnstantz gesprochenn, als beschwerdtt Appellirtt wurdt, Soll doch derselb Appellirend theyll, Ee er solche sein vnschuld, endtlich mit Rechtt ausfurtt, anderst nitt, dan zu auff vnd von notturfftigenn angesatzttenn Rechttagenn, vnnd dazwischen fur peinliche gefencknus, vnnd rechtliche straff, nitt von jemant vergleittet oder versichertt werdenn mogenn, ess geschee dan solliche vergleittung, vnnd versicherung mitt seines wiedertheyls wissenn vnnd willenn,

Von ausfurung beschuldigter peinlicher vbeltat, ehe der beclagt jn gefengknus kumbt,

CLXIII. Item So sich ainer, ehe er Inns gefengknus kumbt ainer peinlichen vbelthat mit recht ausfuren, wil, das soll er thuen an ordentlichen peinlichen gerichten, wie in disen fellen Jdes orts recht vnd herkumen ist, Vnnd soll in disen ausfurungen baiden tailen rechtmessig Vorkundung bescheen, Vnd baider thail nothurfftig furbringen Vrkund vnd kuntschafft wie sich in Recht geburet Zugelassen, Vnd nit, wie an ezlichen orten missbraucht ist, abgeschnitten werden.

So aber in disen fellen von der vrtail, die in der ersten oder andern Instanz gesprochen, als beschwert, appellirt wurdt, sol doch derselb appellirend thail, ehe er solich sein vnschuld enntlich mit recht ausfuret, anderst nit, dan Zu, anf, vnd von notturftigen angesazten Rechtstagen, Vnd dazwischen fur peinlich gefengknus vnd rechtliche straff nit von Jmand verglait oder Vorsichert werden, Es geschee dan solch vorglaittung vnnd vorsicherung mit seins widertails vnd obgemelter oberkait wissen vnnd willenn,

Hienach volgen ettlich artickell vonn diebstall, Vonn ersten vnnd allerschlechtisten heimlichenn diebstalen,

CLXIV. Item so einer erstlich gestolnn hatt, vntter fonff guldein werdtt, vnnd der dieb, mitt solchem diebstall, ehe er damit ann sein gewarsam kompt, nitt beschrien, beruchttigtt, odor betrettenn wurd, auch zum diepstal, nitt gestiegenn, oder gebrochenn hatt, vnnd der diepstall nit funff guldein, oder daruber were, jst ein heimlicher vnnd geringer diepstall, vnnd wen solcher dipstall, nachmals erfarenn wnrdtt, vnnd der diep mit oder on diepstall einkombtt, So soll jne der Richtter darzu halttenn, so es anders der diep vermag, dem beschedigttenn, denn diepstall mit der zwyspaltt znbezalenn, vnnd mag der Richtter, vonn der obrykeytt wegen, auch als vieli vom diep nemen, als er dem beschedigtten gibt, vnnd soll der Richtter darzn den diep, jm kercker an dem leyb straffenn, vnnd nachuolgendt des lands verweysen

Hernach volgen ezlich artickel vom Diebstalh, Zum ersten vom allerschlechsten haimlichen Diebstalh

CLXIV. Item. So ainer erstlich gestolen hat, Vnnter funff gulden Wert, vnd der dieb mit solchem diebstal, ehe er Damit in sein gewarsam kumbt, nit beschrien, beruchtigt oder betreten wurd, anch Zum diebstal nit gestigen oder gebrochen hat, Vnnd der diebstal vnnter funff gulden wert jst, ain haimlicher vnd geringer diebstalh, vnd wan solcher diebstal nachmals erfarn wurdet, vnd der dieb mit oder on diebstal einkumbt, So soll Ine der Richter darzu halten, so es anderst der dieb vormag, dem beschedigten, den diebstal mit dem Zwispiel Zu bezalen, Wo aber der dieb kain solch geldbus vermag, soll er mit dem kercker darin er ezlich Zeit ligen, gestrafft werden, Vnnd so der dieb nit mehr vormag oder Znwegen bringen kan, so soll er doch Zum wenigsten dem beschedigten den Diebstalh wiedergeben, oder nach einfechtigem

langk oder kurtz, alles nach gelegenheitt, der persone vnd sachenn, woe aber der dyp kein solche gelttpuss vermage, soll er dester herter, jm kercker, am leyb gestrafft werden, vnnd so der diep nit mer vermag, oder zuwegen bringen khann, So soll er doch zum wenigstenn dem beschedigttenn den diepstall wiedergebenn, oder nach einfachem werdtt betzallenn, oder vergleichenn, Vnnd sol der beschedigt, mit derselben einfachenn vergleichnng, des diepstalls oder aber mit der vbermass, mit der obgemelttenn gelttbnss vorgeenn, doch soll der diep, jm ausslassenn sein atzung, So er inu der gefenckhnns gemacht hatt, anch zubetzalenn schuldig sein, vnnd den Buttelinn, ob er es hatt, eynen guldeu fur jr muhe vnnd vleyss gebenn vnnd zu dem allen nach der besten form ewig vrphed thun, vnnd sicherheitt vonn entthalttung wegenn des gemeines fridenns,

Vonn ersten offentlichenn dipstall, damitt der diep beschrien wurdtt, ist schwerer,

CLXV. Item so aber der diep, mit gemelttem ersten diepstall, der vntter fonnff guldein werdtt ist, Ehe vnnd er ann sein gewarsam komptt, betrettenn wnrdtt, oder ein geschrey nacheyll oder auffrur machtt, vnnd doch zum diepstal nit gebrochenn oder gestiegenn hatt, ist ein offener diepstal, vnnd beschwerdt jme die bemeltt auffrur oder berüchttigung, dy thatt also, das der diep jnn branger gesteltt, mit Rutthen aussgehawenn, vnndt das Landt, verpottenn werden soll, vnnd soll zu dem allem, jnn der besten form ewige vrphede thun, wer aber der diep ein erlich person, dabey besserung zu hoffenn were, mag ine der Richtter (jedoch on der vorgemelttenn obrikeitt zulassung vnd verwilligung nit) burgerlich, vnnd also straffen, das er dem beschedigttenn, denn diepstall vierfelttig bezalen dem Richtter auch alss viell gebenn, vnnd sonst allenthalben gehalttenn werdenn sollenn, Als oben jm nechstenn Artickel vonn heimlichenn diepstallen gesatztt ist,

Von ersten geuerlichen diepstaln, dwrch einsteigen oder brechenn, ist noch schwerer,

CLXVI. Item so aber ein dieb, jnn

Wert bezalenn, oder vorgleichen, Vnd soll der beschedigte mit derselben ainfechtigen vorgleichung des diebstalhs (.aber mit der Vbermässen nicht.) der obgemelten oberkait geltbuss vorgehen, Doch soll der dieb im anslassenn sein azung. so er in dem gefengnns gemacht hat, anch Zubezahlen schuldig sein, Vnd den putteln (ob er es hat) ainen gulden fur Ire muhe vnd vleis gebenn, Vnd Zu dem allem nach der besten form Vmb ennthaltung willen des gemainen fridens, ewig vrphed thun,

Vom ersten offentlichen Diebstal damit der dieb, beschrien wurdt ist schwerer,

CLXV. Item. So aber der dieb mit gemeltem erstem diebstal, der Vnnter funff gulden wert ist, eher vnd dan er an sein gewarsam kumbt betreten wurdet, oder ain geschray oder nacheile machte, Vnnd doch Zum diebstalh nit gebrochen oder gestigen hat, ist ain offener diebstalh, vnd beschweret Ine die gemelt auffrur vnd beruchtigung, die that also, das der dieb Inn Brannger gestelt, mit ruthen ausgehauen Vnd das lannd vorboten, Vnd vor allen dingen dem beschedigten der diebstal oder der wert darfur, so es in des diebs vormugen ist, widerumb werden, Vnd soll Zu dem allem In der besten form ewiglichen vrphed thuen, Were aber der dieb ain solche ansehenliche person, darbey sich besserung Zuuerhoffen, mag Ime der Richter (.Jdoch an der gemelten oberkait Zulassen Vnd vorwilligung nit.) burgerlich, vnd also straffen, das er dem beschedigten den diebstal vierfeltig bezalen, Vnnd sonst allenthalben gehalten werden soll, als oben Im negsten Artickel vom haimlichen Diebstal gesezt ist,

Von ersten geuerlichn diebstaln durch einsteigen oder brechen jst noch schwerer.

CLXVI. Item, So aber ain dieb in vor-

vorgemelttem stellen, jemant bey tag oder nachtt, jnn sein Behawsung oder behelttnus brichtt, oder steigtt oder mit waffenn, damit er jemant, der jme wiederstant thun woltt, verletzenn mochtt, zum stellen, eingehtt, Solichs sey der erst oder merer diepstall, auch der diepstall gross oder clein, darob oder darnach beruchttigt, oder betretten, So ist doch der diepstall darzu alss obsteht, gebrochenn oder gestiegenn, wurdt ein gefliesner geferlicher diepstall, so ist jnn dem diepstal so mitt waffenn geschichtt, einer vergeweltigung vnnd verletzung zubesorgenn, darumb soll jnn diesem fall, der Man mit dem strang, vnnd das weyb, mitt dem wasser vom leben zum tode gestrafft werdenn.

Vonn erstem diebstal sonnf guldein werdt, vnnd daruber, vnnd sonst ann beschwerlich vmbstende, sol man rats pflegen.

CLXVII. Item so aber der erst diepstall gross, vnnd sonff guldein oder darüber werdt were, vnnd der vmbstende so den diebstall, wie oben dauonn gemeltt ist, beschwerdenn, keiner dabey erfundenn wurde, aber dannoch, angesehen die gross des diebstals, so hatt es merer straff dann ein diebstall, der geringer, vnnd jnn solchen fellen muss man ansehenn den werdt des diebstals, auch ob der diep darob beruchttigtt oder betrettenn sey, Mer soll ermessenn werdenn, der standt vnnd das wesen der person, so gestolenn hatt, vnnd wie schedlich dem beschedigttenn, der diepstall sein moge, vnnd dy straf darnach ann leyb oder lebenn, vrteylenn, vnnd dhweyll aber solche ermessung, jnn Rechttuerstendiger leutt vernufft, steet. So wollenn wir, das jnn solchem jtztgemelttem fall, so offt sich der also begiebtt, dy richtter vnnd vrtheyller, bey obgemeltter jrer obrikeitt Ratts pflegenn, mitt entdeckung der berurttenn vmbstende, vnnd nach solchem erfundenn Ratth jre vrteyl gebenn, woe aber der dyp, zu solchem diepstall gestiegenn oder gebrochenn hette, oder mitt waffenn alss vorsteet, gestollenn

gemeltem stelen, Jmandts bey tag oder nacht in sein behausung oder behaltung bricht oder steiget, oder mit waffen, damit er Jmandt der Ime widerstandt thuen wolt, vorlezen möchte, Zum stelen eingehet, Solchs sey der erste oder mehr diebstal, auch der dybstall gros oder klain, darob oder darnach beruchtigt oder betreten, So ist doch der diebstal darzu, als obsteet, gebrochen oder gestigen wurdet, ain geulissener geuerlicher diebstal, So ist in dem diebstal, der mit waffen beschicht, ainer Vorgwaltigung vnd vorlezung zubesorgen, Darumb ist in disem fall der man mit dem strang, Vnnd das weib mit dem Wasser, oder sonnst nach gelegenhait der person, vnd ermessung des Richters in andere wege mit ausstechung der augen oder abhaiung ainer hanndt oder ainer andern dergleichen schweren leibstraff gestrafft werden soll.

Vom ersten diebstal funf gulden wert oder daruber vnd sonnst an beschwerlich vmbstend sol man rats pflegen

CLXVII. Item So aber der erst diebstal gros, vnd funff gulden oder daruber wert were, Vnd der vmbstende, so den diebstal, wie oben dauon gemeldet ist, beschweren, kainer Darbey erfunden wurd, aber dannoch angesehen die grösse des diebstals, so hat das mehrer straff dan ain diebstal der geringer ist, Vnd in solchen fellen mus mhan ansehen den wert des diebstals, Auch, ob der dieb darob beruchtigt oder betreten sey; Mehr, sol ermessen werden der standt vnd wesen der person, so gestolen hat, Vnd wie schedlich dem beschedigten der diebstal sein mag Vnd die straff darnach an leib oder leben Vrtailen Vnd dieweil aber solch ermessung In Rechtsvorstendiger leut vornunft steet, So wollen wir das in solchem izt gemeltem fall, so offt sich der also begibt, die Richter Vnnd vrtailer bei obgemelter irer oberkait vnd vorstendigen rats pflegen, mit entdeckung der berurten vmbstend, vnd nach solchem erfundenen rath ir vrtail geben, Wo aber der dieb Zu solchem diebstal gestigen oder gebrochen, oder mit waffen, als vorsteet, gestolen, So het er damit wie obgemelt, das leben vorwirckt

hatt, so soltt er wie obsteth vom leben zum tode gerichtt werdenn.

Vom andern diepstall.

CLXVIII. Item so jemant zum anderen mall, doch ansserhalb einsteigens oder brechens, alss obsteett, gestollenn hette, vnnd sich sollich beide diepstall, vff grundige erfarung der warheitt, als hienor vonn solcher erfarung clerlich gesatztt ist, erfundenn, auch dieselbenn, zwenn diepstal, nit funff guldein oder daruber werdt sein, so beschwerdtt der erst diepstall den andernn, darumb soll derselbig diep, jnn Branger gestelt, vnnd das Landt nach geuallenn des Richtters verbottenn werdenn, anch nach der besten form, ewige vrphed thun, vnnd mag denn dyp jnn diesem fall, nit furtragenn, ob er mit dem dipstall, als von dem erstenn diepstall gemeldet ist, nitt beschrienn oder betrettenn wurdtt, woe aber solche zwen diepstall, fonnff guldein oder darüber treffenn, So soll es mitt erfarnng aller vmbstende, auch gebrauchung vorgemeltter obrykeitt Ratths, als jm nechstenn obern Artickell steet, gehaltenn werdenn.

Vom stellen zum drittenmal.

CLXIX. Item wurdt aber jemandts betrettenn, der zum drittennmale gestollenn hette, vnnd solcher drivalttiger diebstal, mitt guttem grundt, als vor vonn erfarung der warheit gesatztt ist, erfundenn wurdtt, das heiset, vnnd ist, ein verleumbtter diep, vnnd auch einem vergewelttiger gleich geachtt, vnd soll darumb vom leben zum tode; Nemlich der Man mit dem strang, vnnd dy fraw mit dem wasser gerichtt werdenn. der diepstall wer gross oder klein, mit oder onn dye obgemelttenn beschwerdlichenn vmbsteend bescheenn, Es mochtt auch denselbigenn diep, nit entschnldigenn, ob er die dipstell, nitt alle ann einem ordt, gethann hette, wann die straff dits diebstals, wurdtt jm rechttenn, durch die posenn gewonheit dermassen beschwerdtt,

Wo mer dan einerlei beschwerdnus bey dem dipstal funden wurdt,

CLXX. Item woe bey einem diepstall,

Vom anndern diebstalh.

CLXVIII. Item. So Jmand zum andernmal, doch ansserhalb einsteigens oder brechens, als obsteet, gestolen hette, vnnd sich solch baide diebstale auff gruntliche erfarung der warheit, als hienor von solcher erfahrung klerlich gesezt ist, erfunden, auch dieselben Zweie diebstele nit funff gulden oder daruber wert seind, So beschweret der erste diebstal den andern, Darnmb mag derselbig dieb Inn Brannger gestalt, vnd das lannd vorboten, oder in denselben Zirck oder orth, darynnen er vorwirckt hat, ewiglich Zupleiben vorstrickt werden, nach gefallen des Richters, anch, nach der besten form ewig vrphed thun, vnd mag den dieb in disem fal nit furtragen, ob er mit dem diebstal, als vor vom ersten diebstal vormeldet ist, nit beschrien oder betreten wurdet, Wo aber solche Zwen diebstale V. gulden oder daruber treffen, So soll es mit erfarung aller Vmbstend auch gebrauchnng vorgemelter oberkeyt Rats, als Im nechsten obern articuln steet gehalten werden.

Vom steten zum dritten mate,

CLXIX. Item würt aber Jmants betretten der zum dritten malhe gestolen hett, Vnnd solicher dreyfaltiger diebstal, mit gutem grundt, Als vor von erfarung der warhait, gesetzt ist, erfunden wurdet, dass ist ein Merer vorleimpter dip, Vnnd auch eynem Vorgewaltiger, gleich geacht, Vnnd sol drumb, nemblich, der man mit dem strang, Vnnd die frau mit dem wasser, oder sonst In andere wege, Nach Jdes lands gebrauch, Vom leben Zum todt gestrafft werden,

Wo mere dan Einerlei Beschwerung by dem dipstale gefunden wurd,

CLXX. Item wo bey Einem Dipstale

mer dan einerley beschwerdnns, so jnn denn vorgesatzttenn Artickelnn, vntterschiedlich gemeldt sein, erfundenn wurdenn, soll dy straff erkanth werdenn, nach der meistenn beschwerung, so bey dem diepstall fnndenn wurdtt.

mer dan einerley beschwernng so in den vorgesatzten articulen vnterschidlich gemelt sein, erfunden wurden, ist die straffe nach der meynsten beschwerung des diebstals Zuerkennen.

Vonn jungenn diebenn,

CLXXI. Item so der diep, oder diebin, vntter vierzehenn jaren weren, dy soltt man vmb, diepstall, onn sonnder vrsach, auch nitt vom leben zum todt Richttenn, sonnder der obgemelttenn leyb oder geltstraff, gemes, mit sampt ewiger vrphede gestrafft werdenn, woe aber der diep, nahenndt, vierzehenn jarenn, were, vnnd der diepstall gross, oder obestimpt beschwerdlich vmbstende, so generlich dabey erfundenn wurdenn, also das die possheit das altter erfullenn mochtt, So sollenn Richtter vnnd vrttheyler deshalb anch wie obsteeth Ratts pflegenn, wy ein solcher junger diep, ann gutt leyb oder lebenn znstraffenn sey,

Von Jungen dieben.

CLXXI. Item So der dieb oder diebin Irs alters vnter vierzehen Jaren weren, die sollen vmb diepstale an sondere vrsach, auch nit vom leben zum todt gericht, sonder der obgemelter leypstraff gemess mit sampt ewiger vrphede gestrafft werden Wo aber der dip nahet bey 14. Jaren alt were Vnnd der dipstale gross, oder obbestimpte beschwerlich vmbstendt, so geuerlich dabey befunden wurden, Also das die bosshait das alter erfüllen mocht, So sollen Richter vnnd vrtheiler, desshalben wie auch obsteet Raths pflegenn wie ein solcher Junger dip an gnt leib oder leben zu straffen sey.

So einer ethwas heymlich nimpt, vonn gutternn der er eynn nechster erb ist,

CLXXII. Item so einer aus leichttfertikeitt, oder dorheitt, etwas heimlich nimptt, vonn gutternn, der er sonst, ein nechster erb were, oder so sich dergleichenn zwischen Mann vnnd weyb, begebe, vnnd ein teyll den Andern, derhalben anclagen wurde, Sollen Richtter vnd vrtheiler mitt entdeckung aller vmbstende der vorgemeltten jrer obrikeitt Ratts pflegenn, auch erfaren, wass jnn solchenn fellenn das gemein Rechtt sey, vnnd sich darnach halttenn. doch soll der obrykaitt, Richtter, zu diesenn fellenn, von Amptswegen, nit clagen noch straffenn,

So einer etwas heimlich Vymbt vonn gutern der er ein negster Erb ist.

CLXXII. Item so einer Vss leichtnertigkeit oder Vnnorstandt etwas heimlich neme von gutern derer Er sonst ein negster Erb ist, Oder so sich dergleichenn zwischen man Vnnd weib begebe Vnnd ein theil den andern derhalben anclagen wurde, sollen Richter Vnnd vrtheiler, mit entdeckung aller vmbstendt der vorgemelten Irer oberigkayt Vnnd vorstendigen Rath pflegen, auch erfaren was in solichen fellenn dass gemain recht sey, Vnnd sich darnach halten doch soll die oberkeit oder richter In diesenn fellen Von ambtswegen nit clagen noch straffenn,

Stelen, inn Rechter hungersnoth,

CLXXIII. Item so jemandt durch Rechtt hungersnott, dy er, sein weyb, oder kinder leydenn, ethwas vonn essendenn dingenn, znstellenn geursacht wnrde, vnnd doch derselbig diepstall, nicht sonderlich gross, geuerlich oder schedlich were, sollenn abermals Richtter vnd vrteyler, als obsteet, Ratths pflegenn, Ob aber derselbigenn dieb einer Vnstrafflich erlassenn wurde,

Stelen in Rechter hüngers Note

CLXXIII. Item so yemant durch rechts hungers note die er sein weip oder kinder leiden, etwas Von Essendenn dingen, Zustelen geursacht wirdet Wo dan derselb diepstale, dapffer gros Vnnd kuntlich were, sollen abermals Richter vnnd vrtheiler, als obsteet Raths pflegen, Ob aber derselbigenn dieb einer Vnstrafflich erlassenn wurde,

benn dieb einer vnstrefflich gelassenn wurde, So soll jm doch der cleger vmb die clag, desshalb gethan, nichts schuldig sein,

Sol Ime doch der cleger Vmb die clage, desshalb gethan nichts schnldig sein

Vonn fruchtten vnd nutzen vff dem feld, wie vnd wan damit diepstall gebrauchtt werde,

CLXXIV. Item wer bey nechttlicher weyll, jemant sein fruchtt vffm velde ..... wie das alles namenn hatt, heymlicher vnnd geuerlicher weyss nympt, vnnd die hinweg tregt, oder furett, das ist anch ein diepstall, vnnd soll wie ander diebstal, vorgemeltt massenn gestrafft werdenn, dessgleichenn woe einer bey tag, jemant ann berurttenn seinen fruchttenn, dy er heimlich nöme, vnnd hinwegk truge, grossenn merclichenn vnnd geuerlichenn schadenn thett, Soll auch, wie obsteet, für einen diepstal gestrafft werdenn, wo aber jemant, bey tage, essendt frnchtt nöme, vnnd damit durch wecktragenn derselbenn, nit grossen geuerlichenn schadenn thett, der soll nach gelegenheitt der persone, vnnd der sach, burgorlich gestrafft werdenn, wie ann demselbenn ende da der schade geschichtt, durch gewonheit oder gesetze herkommen ist,

Von fruchten Vnnd nutzen vff dem vheide wie vnd wan damit diebstale gebraucht worde

CLXXIV. Item were bey nechtlicher weyle ymant sein frncht, oder vff dem vheld sein Nntznng, wie das alles nhamenn hat, heymlicher Vnnd geuerlicher weys Nymbt, Vnnd die hynwegk tregt, oder füret, dass ist auch ein diepstale, Vnnd wie andere diebstal, vorgemelter massenn zu straffen, Desgleichen wo einer bey tag, Jmants an berurten seinen fruchten, die er heimlich neme, Vnnd hinweg truge, grossen merglichen vnnd geferlichen schaden thet, Ist auch wie obsteet fur ein diepstale zu straffen, Wo aber Jmant am tag essennt frucht nemen, Vnnd damit durch wegktragen derselben nit grossen geferlichenn schaden thet, der ist nach gelegenhait der personenn, vnd der sachen, Burgerlich Zu straffen, wie an demselben Ende, do der schadt geschicht, durch gewonhait oder gesetz herkomen etc.

Von hotzstellen, oder abhauen,

CLXXV. Item so einer jemant sein gehawenn holtz heimlich hinweg furtt, das ist einem diepstall gleich, nach gestaltt der sachen, znstraffenn, welcher aber in eins andern holtz, hellicher weiss hauet, der rufft dem forster, vnnd wagt ein purgerliche straff, nach gewonheitt jedes Lands etc., doch wo einer zn vngewonlicher oder verbottenn zeitt, als bey der nacht, einem andernn sein holtz, generlicher dieplicher weyss abhieb, der soll nach Ratth der oberurttenn obrikeitt, peinlich gestrafft werdenn,

Vonn holtz steten oder vorbotener weis abhauen

CLXXV. Item So yemant, gehanen holtz dem andern heimlich hinweg furet, das ist einem dipstale gleich nach gestalt der sachen zn straffen, Welcher aber in eins andern holtz heimlicher Vnnd vorbotener weys hauet der sol Burgerlich gestrafft werden, Nach gewonhait Jdes lands oder orts, Doch wo Einer zu vngewonlicher, oder verbotner Zeit, als bey der Nacht oder an den Feiertagen, Einen andern sein holtz, generlicher Vnnd dieplicher weys abhauet, Der ist nach Rathe der obberurten oberkait, Vnnd vorstendigen herter Zustraffen.

Straff der jhenen dy fisch steten,

CLXXVI. Item welcher, anss weyhernn oder behelttnnssenn fisch stiltt, ist auch einem diepstall gleich znstraffenn, So aber einer aus einem fliessendenn vngefangen wasser, fisch fieng, das einem andernn zustnnde, der mag ann seinem gutt, oder im kercker durch den Richtter der Burger-

Straff der Jhenen die Visch steten.

CLXXVI. Item welicher, vss wyhrn oder beheltnns visch stilet, ist auch ein dipstale gleich zu straffen, So aber einer Vss einem flyssenden vngefangenem wasser visch vinge, das einem andernn znstund der ist an seinem leib oder gut nach gelegenhait Vnnd gestalt des vischens der per-

lichenn sach, gestrafft vnnd zu geburlichem abtrag dem beschedigttenn theyll gehaltten werdenn,

Straff der jhenen, so mitt vertrauttter, oder hinttterlegtten hab, vngetrewlich handeln,

CLXXVII. Item, welcher mit eins andernn gutter, dye jme jn guttem glawbenn zubehalttenn vnnd zubewarenn gegebenn siend, williger vnnd geuerlicher weyss, dem glaubiger zuschaden handeltt, solche missthat soll einem diebstall gleich gestrafft werdenn,

Diepstal heiliger, oder geweichter dieng, ann geweichttenn awch vngeweichtienn stetten,

CLXXVIII. Item stellenn, vonn heyllgenn oder geweichttenn dingenn, oder Stettenn ist schwerer, dan ander diepstall, vnnd geschichtt jnn dreyerlei weyss, znm Ersten, so einer etwas heiligs, oder geweichts stilt, ann geweichtten stetten, zum Andern, so einer ethwas heiligs oder geweichts, aun vngeweichttenn stetten, stielt, zum dritten wenn einer vngeweichtte ding an geweichtten stetten stieltt,

Vonn straff obemelts dipstals,

CLXXIX. Item so einer ein Monstrantzen stieltt, do das heylig Sacrament alssbald jnn jst, oder so einer sonst, ander heylthnmb, stiellt, mitt oder ann dy gefes, merhe so einer dy gefes stilt, darjnn das heylig Sacrament oder ander heyligthumb behaittenn wurdtt, vnnd das Sacrament oder heyligthnmb daraus schnttet, auch so einer geweichtte kelch, oder paten, vnnd dergleichenn dapfre ding stieltt etc., vnd sollich diepstal, sie siend gescheen ann geweichtten oder vngeweichttenn stetten, darzu anch so einer vmb stellens wiellen, jnn ein geweichtte kirchenn, Sacramenthaws oder Sacristei brichtt, oder mit geuerlichem zeng anffspertt, sollen alwegenn, dieb oder diebinn, mit dem feuer vom leben znm tode gerichtt werdenn,

CLXXX. Item so einer einen stock, darjnn man das heylig Almnsenn sameltt auffbrichtt, sperret, oder wie er arglistiglichenn daraus stieltt, oder sollichs mit ettlichenn werckenn, znthun vnttersteet, vnnd

son vnd sachenn nach Rate der recht vorstendigen Zu straffenn,

Straff der Jhenen So mit vortrauter oder hinterlegter habe Vngetreulich handelnn

CLXXVII. Item welcher mit eins andern, gutern die Ime In guten glanben Zu behalten Vnnd vorwaren gegeben sein williger Vnnd generlicher weys dem glaubiger zu schaden handlet, solch Missethat ist einem Diebstale gleich zu straffen

Diebstale heyliger oder geweichter ding an Vnnd Jn geweyheten stetten

CLXXVIII. Item stelen von geweichten dingen oder stetten ist schwerer dan andere diebstale, Vnd geschicht In dreierley weys, Znm ersten wan eyner etwas haylig, oder geweichts stilet, an geweichtenn stetn Zum andern Wan Einer etwas geweichts an Vngeweichten Steten stilet, Znm dritten Wan einer Vngeweichte Ding, an geweichten Steten stilet,

Vonn Straff obgemelts Diebstals.

CLXXIX. Item so einer Ein monstrantz stilt, do das heilig sacrament des altars Inn ist, soi mit dem fener, Vom leben Zum todt gestrafft werden, stilet aber Einer sonst gulden oder Silbere geweichte gefess, mit, oder on hailtumb, oder aber kelch, oder patenen, Vmb solch diepstalh alle, Sie gescheen an geweichten oder vngeweichten orten, Anch also einer vmb stelens willen In ein geweichte kirchen sacrament hauss oder Sacristey, bricht, oder mit geferlichen Zeugen vff sperret, diese dieb seind Zum todte, nach gelegenhait der sachen Vnnd Rat der rechtvorstendigen, Zu straffen

CLXXX. Item so Einer einen stock, darjnne man das heilig almnssn samelt vffbricht sperret oder so Er arglistig daraus stilet, oder solchs mit solchen Wercken Zuthun vnderstehet, Der ist auch an leib

der stock steet vff dem geweichtten, Man soll sollich dieb, auch verbrennenn, Stet aber der stock nitt auff dem geweichttenn, Man soll die dieb, als vmb weltlichen diebstall, vom leben zum tode richttenn,

oder leben, Zu straffen, Nach Rathe der rechtuerstendigen

CLXXXI. Item so jemandt bey tag, vonn geringenn geweichttenn dingen ausserhalb der vorbemelttenn dapfern, stuck, auss einer kirchenn stöll, als wachss, leuchter, Alttartucher, darzu doch der diep als vorsteet, nitt stiege, preche, oder mit generlichenn zeng auffsperret, Oder so jemant welttliche gutter dy jnn ein kirchen geflohet weren steell, doch so der diep, jnn die kirchenn oder sacristey nit brichtt, oder dy generlich auffsperret, vmb diese diepstall alle, dauon jnn diesen Artickeln gemelt jst, soll die straff gegenn dem dieb, mit allen vmbstendenn vnnd vntterscheidenn, furgenommenn, vnnd gehalttenn werdenn, wie hieuor vonn weltlichenn diepstallenn, clerlich gesatztt ist, Vnnd soll doch dannest sollich straff, ethwas ernstlicher gescheenn, weniger Barmhertzikeitt beweist werdenn, dan jnn weltlichenn diebstellenn, nachdem die vner, verruckung, vnnd verachtung, der geistlichen gutter grosser ist, dan inn weltlichenn sachenn,

CLXXXI. Item so yemant, bey tag von geringen geweichtenn dingen Vsserhalb der vorgemelten dapffernn stuck, vss einer kirchen stele, als wachs leuchter altar Bucher. Darzu doch der diep nit stige Breche, oder mit geferlichen Zeugen vff sperret oder so ymant weltliche guter, die In ein kirchen geflehet were, stele, doch so der dip In die kirchen oder sacristey nit bricht, oder die geferlich vff sperret Vnnd vmb diese dipstal alle, dauon In diesem artickel gemelt ist, die straff gegen dem dip mit allem vmbstendenn, Vnnd vnderscheiden fur Zunehmen, Vnnd zu halten Wie hieuor von weltlichenn diebstalen klerlich gesetzt ist, doch sol In solichem dipstalen Weniger barmhertzigkait Beweist werden, dan In weltlichen diepstellen,

CLXXXII. Item doch soll jnn geistlichen dipstallen, dy hungersnott, auch jugent vnnd dorheitt der personenn, woe der eins mit grundt angezeigt wurdt, auch angesehen, vnnd, wie von weltlichen diepstallen, desshalb gesatzt ist, darjnn gehandeltt werdenn.

CLXXXII. Item es sollen auch, die diepstelle So an geweichten dingen Vnnd Steten begangen die hungers Not, auch Jugent vnd dhorheit der personen, Wo der eins mit grundt angezaigt wurde, auch angesehen Vnnd wie von weltlichen diepstellen desshalben gesetzt ist dorjnn gehandelt werden.

Vonn straff oder versorgknus der Person, vonn den man aus erzeigtten vrsachen vbels vnnd missthat warttenn mus.

CLXXXIII. Item so einer ein vrphede verbrochner sachenn halb, darumb er das lebenn nitt verwurckt hette, Item ob einer, vber vorgeubte nachgelassen, vnnd gerichtte Missthatt, mit worttenn oder schriefftenn, Andern dergleichenn vbels zuthun, doch sonst on weitter beschwerdlich vmbstende trohet, vnnd aber damit nitt souil gethann hette, dasjme darumb das lebenn, wie hernach jm . . . . . Artickell, vonn vntterstandenn missthattenn

Von straff oder versorgung der personen von den man aus erzeigten vrsachen vbels Vnnd missenthat wartten muß

CLXXXIII. Item so einer Ein vrphet frenenlich oder fursetzlich verbrochen sachen halber, darumb er dass leben nit verwerckt hat, Item ob einer furgeubte nachgelassen vnd gerichten Missenthat mit worten oder schrifften, andern dergleichen Vbels Zuthun, Doch sonst on weiter beschwerlich vmbstend truwet Vnnd aber domit, nit souil gethane hette das Ime darumb das leben, Wie hernach am hundersten Vnnd funff vnnd achtigisten artickel anfahend

geschriebenn steet, genomen werden mog, oder so sonnst, aus andernn dergleichenn guttenn vrsachenn, einer personn, nit zuuertranen, oder glauben were, das sie die lewtt gewalttsamer beschedigung vnnd vbels, vertrug, vnnd bey Rechtt vnnd der pillikeyt bleyben liess, vnnd anch dieselbig persone, deshalb kein Caution, gewiessheitt, oder sicherheitt machenn konth, solchenn kunfftigenn vnrechtlichen schadenn, vnnd vbell zufnrkomen, scll dieselbig vnclaghafftig posshafftig person, jnn ein ewig gefencknus oder als lang, biess die, notturfftig Cautionn, sicherung vnd bestandt, fur vnrechttliche, thettliche handlung thnt, dnrch dy schopffenn rechtlich erkandt werdenn, jedoch soll solche straff nitt leichtferttiglich oder an mercklicher verdechtlikeytt, kunftigs vbels alss obsteet, sonder mit Ratth vorgemeltter obrikeitt gescheenn,

Item so sich Jmant einer missenthat etc. (von vnderstandenen Missenthaten geschrieben stet) genohmen werden mocht, Vnnd aus itzgemelten, oder andern gnugsamen Vrsachenn Einer person nit Zuuertrauen, oder Zuglauben were Das sich die leuthe gewaltsamer thetlicher beschedigung, Vnnd vbels vortruge Vnnd bey recht Vnnd billigkait bleiben liessen, vnnd sich solchs zu recht gnug erfunde, Vnnd dann dieselbig person deshalb kain nottnrft Cantion gewissheit oder sicherheit machen konnt, solchen kunfftigen Vnrechtlichen schaden vnnd vbel zu furkumpn, sol dieselbig Vnglaubhafftig Bosshafftig persone, In gefengknns als lang biss die nach erkantnus desselbigen gerichts gnugsame caucion sicherung Vnd bestandt fur soliche vnrechtlich thatlich handlung thuet, durch die Schappen rechtlicher erkant werdenn, Jdoch sol solche straffe, nicht leichtfertiglich, oder on mercklich verdechtigkait khunfftigs Vbels als obsteet, Snnder mit Rate vorgemelter oberkait Vnnd der Rechtverstendigen bescheen, Vnnd sol solcher gefangen, In dem gericht, darjnn er, also beclagt, vnnd vberwunden wurdet, enthalten werden, vnd wo er sich von seiner selbs gutern In solcher gefengknus, Zuenthalten nit vormocht, so sol alsdann, durch den anclager Jedes Monats 1. gulden Vnd darzu, den butteln der sein wartet, alle virtel Jars, auch ein gulden, alles Reynischer werung, minder oder mehre. Nach antzal der Zeit gegeben werden, Vnnd er der cleger derhalben solchen bestand thun Wo nhun der anclager solichen kosten, auch nicht vermogt, sol die oberkeit denselben Costen tragen So aber der gemelt gefangn, In demselben, oder andern gerichten, an seinen gutern als viel hette, dauon obgemelte seine enthaltung, Vnd Vorwarung gar oder zum teil bescheen kont, die sollen Zu derselben Vnterhaltung an der oberkeit Vorhinderung gebraucht werden,

Vonn straff der furderung hielff vnnd beystandt der Misthetter,

CLXXXIV. Item so jemant einen Missthetter zu vbung einer Missthat, wissentlicher vnnd geuerlicher weyss eynicherley hielff vnnd beistandt thut, oder furderung,

Von straff der furderung hilf vnnd beystandt der Missthater.

CLXXXIV. Item so yemant einem Missthater Zu vbung, einer Missethat, Wissentlicher vnd geuerlicher weis, einicherley hilff bystandt oder furderung, Wie das

den darzu gibtt, wie dass alles namen habenn mag, ist peinlich zustraffenn, aber als vorsteet, jnn einem fall anders dan jnn dem Andern, darumb sollen jnn diesen fellen dy vrtteyler, mit berichttnng der vorhandlnng, auch wie solichs ann leyb oder leben soll gestrafft werdenn Ratths pflegenn.

Straff vntterstandtner Missthatt.

CLXXXV. Item so sich jemandt, einer Missthatt, mitt etlichen scheinlichenn werckenn, dy zu volbringung der Missthatt dienstlich sein mogenn vnttersteet, vnnd doch an volbringung derselben Missthatt, durch ander mittell wieder seinen wiellenn gehindert wurdt, solcher boser wiel, daraus ettlich werck als obsteeth volgen, ist peinlich zustraffenn, aber jnn einem fall hartter dann jnn dem Andern, angesehen, gelegenheitt vnnd gestaltt der sach, darumb sollenn solcher straff halbenn, dy vrtheyler Ratts pflegenn, wie die ann leyb oder leben gescheenn soll,

Vonn vbelthettern die jugent, oder ander sachenn halb jre Synn nitt habenn,

CLXXXVI. Item wirdt vonn jemant, der jugentt oder ander gebrechenheit halb, wissentlich seinen Synn nit hette, Ein vbelthat begangenn, das soll mit allen vmbstendenn, ann die obrykaitt gelangenn, vnnd nach Ratth derselbenn, darjnn gehandelt oder gestrafft werden,

So ein hutter der peinlichen gefenchnus, einem gefangen awshielfft,

CLXXXVII. Item so ein hutter der peinlichenn gefencknus, einem der peinlich straff verwurckt hatt ausshielfft, der soll dieselbigen peinlichenn straff, ann stat des vbelthetters, den er aussgelassen hatt, leydenn, keme aber der gefangenn, durch seinen vnfleys aus gefencknus, solcher vnfleys, soll nach gestaltt der sachen, vnnd Ratth der obrikeytt gestrafft werdenn,

Was vbelthetter, aus geweichtten, oder gefreihtten stetten zunemmen seyenn,

CLXXXVIII. Item jnn geweichttenn oder gefreihttenn Stetten, sindt aussgeschlossenn, offennlich Rauber, oder dy jhenen, dy weg

alles nhamen hat, thut ist peinlich Zu straffen, Aber als vorsteet In einem fall anderss dan In dem andern, Darumb sollen, In dissen fellen die Vrtailer mit berichtung der vorhandelung, Anch Wie solichs an leyb oder leben sol gestrafft werden, als obsteet Rats pflegen,

Straff vnderstandener Missenthat.

CLXXXV. Item so sych yemant Einer Missenthat mit etlichen schentlichen wercken, die Zuuolbringung der Missethat, dinstlich sein mogen vntersteet vnnd doch an Volbringung derselben Missenthat durch andere Mittel, Wider seinen willen verhindert wurdet, solcher boser wil, daraus etlich werck als obsteet, Volgent ist peinlich Znstraffenn Aber In einem fal herter, dan In dem andern, angesehen gelegenhait Vnnd gestalt der sachenn, Dorumb soll solicher straff halben die vrteiler wie vorsteet Rats pflegen Wie die an leyb oder leben Znthnn geburt,

Von vbelthetern die Jugent oder andern sachen halbenn Jre syn nit habenn,

CLXXXVI. Item wurdet von Jemant, der Jugent oder anderer geprechlichkeit halben Wissentlich seiner syn nit het ein vbelthat begangen, Der sol mit allen vmbstenden an die oberkeit gelangen Vnnd nach Rat derselbenn vnnd anderer Verstendigen darjn gehandelt Vnd gestrafft werden

So ein huter der peinlichen gefengnus einem gefangenn Vsshilfft.

CLXXXVII. Item So ein huter der peinlichen gefengnus, Einem, der peinlich straff verwurckt, Vsshilfft, der hatt dieselbig peinlich straff an stat des vbeltheters, den er also vssgelassen, vorwirckt, keme aber der gefangen durch gemelts huters, vnfleis aus gefengnus solicher vnfleis ist nach gestalt der sachen Vnnd Rath der oberkait Vnnd vorstendigen zu straffen,

Was vbeltheter vss geweichten oder gefreiten stetten zunehmen seind,

CLXXXVIII. Item In geweichten, oder gefreiten steten sein aussgeschlossen offentlich Rauber, oder dieJhenen so die weg

vnnd strassenn mit morderey vnnd Rauberey verlegenn, vnnd vnsicher machenn, auch welche die leut an jren eckern vnd fruchten mit prennen oder andern bosenn vbelthattenn, beschedigenn vnd verderbenn, auch welche dieselbigenn, zu verbringung der obestimbttenn vbell wissentlich hausenn oder halttenn, Mere, welche ann geweichten oder gefreyhttenn stetten ein vbelthat thun, dy konnen sich derhalb, solcher Stat freyheitt nit gebrauchenn, vnnd mogen die obgemelttenn vbelthetter, alle vnuersert vnnd vnuerbrochenn, derselbenn freyheitt, zu rechtlicher peinlicher straff genomen werden, doch das solche des thetters verwurckte freyheit, Nachuolgendt durch den der jne also daraus nymptt ann pillichenn ordttenn angezeigtt, vnnd vff weittern anzug, wie sich geburtt, veranttwortt werde,

Vnnd strassen mit mordterey vnd rauberey Vorlegen, vnd vnsicher machen, auch welche die leuth an Iren heusern Eckern oder fruchten, mit brennen oder anderu, geferlichen fursetzlichen ybelthaten beschedigen vnnd verderben, auch welche dieselbigen Züuolbringung der obbestimpten Vbel, wissentlich hausen vnnd halten, Mer welche an geweichten oder gefreiten stetten, ein vbelthat thun, die konnen sich derhalbn solcher stett freyheit nit gebrauchen Vnd mogen die obgemelten vbeltheter alle, vnuersert Vnnd vnuerprochen, derselben freyheit, Zu rechtlicher peynlicher straff genohmen werden, doch dass soliche des theters verwurckte freiheit, nachvolgendt, durch den der Ine, Also daraus nymbt, an billichen ortten, angezaigt Vnnd vff weitern anzng, wie sich geburet, Vberantwort werde,

Vonn einer gemeinen bericht, wie die gerichtschreyber, die peinlichen gerichtshendel, gennthlich vnnd ordenlich beschreyben sollen, volgt inn dem nechsten, vnnd ettlichenn artickelnn hernach,

Von einer gemeinen Bericht Wie die gerichtschreiber, die peinlichen gerichtshendel gentzlich vnd ordenlich beschreiben sollen volgt in dem negsten vnnd etlichen artickeln hernach,

CLXXXIX. Item ein jeder Gerichtsschreyber, soll jnn peinlichenn sachenn bey seiner pflichtt, alle handlung, so peinlicher clag vnnd anthwortt halb beschichtt, gar eigentlich vntterschiedlich vnnd ordenlich auffgeschriebenn, vnnd nemlich so soll die clag des anclegers, vor dem verpurgenn, das vber denn beclagttenn geschichtt, Oder aber, woe der anclager, nit Burgen hette, vnnd desshalb gefencklich bey dem beclagttenn verhefft were, jnn alleweg auffgeschriebenn, werdenn, ehe dan peinlich frag, oder andere peinliche handlung, gegen dem beclagtten, geubtt wurde, vnnd soll sollichs alles zum wenigstenn, vor dem Gerichtt vnnd zweyen des gerichts gescheenn, vnnd gemeltte beschreybung durch den gerichtsschreiber desselbenn gerichts, ordennlich vnnd vntterschiedlich gethon werdenn, darnach soll beschriebenn werden, Ob vnnd wie der ancleger, seiner Clag halb, lautt dieser vnser ordnung, zum Rechttenn verburgtt, oder woe er nit purgen gehabenn mag, ob vnnd wie er sich, vmb volfurung willen des Rechtten gefencklich legen lassen, hatt,

CLXXXIX. Item ein Jeder gerichtsschreiber sol In peinlichen sachen bey seiner pflicht, alle handlung so peinlicher Clage, Vnnd antwort halben beschehe, gar eygentlich Vnderschidlich vnnd ordenlich vffschreibe Vnnd nemlich soll die clag des anclagers vor dem vorburgen das uber den beclagten beschicht, oder aber wo der ancleger nit burgen hette Vnnd derhalben gefenglich Bey dem verclagten, Verhafft were, In alleweg, Zuuorn vfgeschrieben werden, Ehe dan peinlich frage oder peinlich handlung, gegen dem beclagten geubt wurdet Vnnd sol solichs, alles Zum wenigsten vor dem Richter, oder seinem vorweser vnnd Zweyen des gerichts bescheen Vnnd bemelte beschreybung, durch den gerichtsschreiber, desselben gerichts, ordenlich vnnd vndersohiedlich gethann werden Demnach soll beschrieben werdenn ob vnnd wie der ancleger seiner clag halben, laut disser, Vnnser ordenung, Zum rechten vorpurgt, oder wo er nit burgen gehaben moge, Ob vnnd wie er sich vmb volfurung willen, des Rechten gefenglich hat legen lassenn,

CXC. Item weitter, was der beclagtt, zu solcher Clag, fur anthwort gibtt, so er erstlichenn on Martter derhalb besprachtt wurdt, das soll auch nach derselben clag beschriebenn werdenn, vnnd sol alwegen, durch den schreyber tag vnnd jar, darauff ein jede vor vnnd nachberurtte handlung geschichtt, auch wer, jedesmals dabei gewest sey, gemeldet werdenn, vnnd er, der schreyber, soll sich das er solchs gehortt, vnd beschriebenn hab, selbst auch vntterschreyben,

CXCI. Item so der beclagtt, der Clag jnn seiner Anthwordt langnet, vnnd dem Ancleger, der geclagttenn Missthatt halb, redlich anzeigung, wie vor jnn solcher redlicher anzeigung gesatzt ist, furzubringenn geburtt, wass dan der Ancleger derselbenn anzeigung, oder arckhwans halb vor dem gericht oder geordentten schopffenn furbringtt, auch wass solcher furbrachtten anzeigung halb, nach lantt dieser ordnnng, vonn dem Richtter fur bewiesenn, angenomen, oder bewiesen wurde, Soll alles eigentlich wy vorgemeltt ist, beschriebenn werdenn,

CXCII. Item wo dan nach lautt, dyser vnser vnnd des heylgen Reichs ordnung redlich anzeigung vnnd verdacht, der missthatt halb bewiesenn, erkanth, oder durch den Richtter fnr bewiesenn angenomen ist, vnnd darzn khombt das man alssdan laut dieser vnser ordnung, den gefangen erstlich, on Martter vnd bedroeung derselben, ferrer besprechenn, auch ausfurung seiner vnschulde ermanenn soll, was daselbst gefragt, vermant, vnnd enthlich geanthwordt, auch was darauff, alles nach laut vnser vnd des heylgen Reichs ordnung, erfarenn oder erkhundigt wurdt, soll alles, wie obsteet, auch beschrieben werden,

CXCIII. Item so es zu der peinlichenn frag kombtt, wass dann der beclagtt, dadurch bekhennet, auch was er bekenther thatt halbenn vntterschayde sagtt, dy zu erfarung der warheitt, wie jnn dieser nnser ordnung dauon gesatzt, dienstlichen sein, vnnd was furtter auch nach lantt dieser vnser ordnnng vonn erfarung der warheitt, darauff gehandelt vnd erfnnden wurdet, das alles vnnd jedes jnn sonderheitt,

CXC. Item weither was der beclagt, Zu solcher clag Zu antwort gibt, So er erstlich an marter derhalb gestrafft wurt, dass soll auch nach der selbe clag, geschrieben werden, Vnnd sol alle wegen durch den schreiber stund, tag vnnd Jar darauff ein Jede vor Vnnd nach benante handlung beschicht, auch wer ydesmals darbey gewest sey gemelt werden Vnnd er der schreiber sol sich das er solichs gehort, vnnd beschrieben habe, mit seinem tauf vnnd Zunahmen selbs auch vnterschreiben

CXCI. So aber der beclagt, der clage In seiner antwurt langnet, Vnnd dem cleger, der beclagten missethat halben, redlich anzeigung, (wie vor von solcher redlichen anZeignng, gesetzt ist, fnr Zubringen geburt, Was dan der ancleger, derselben anZeigung, oder argwenung halber vor dem gericht, oder verordenten Schopfen, furbringt, Auch was solcher fur brachter anZaigung halben, nach laut dieser ordenung beweisen wirdet, soll alles eigentlich Wie vor gemelt ist geschrieben werden,

CXCII. Wo dan nach laut, dieser vnnser vnnd des heyligen reichs, ordenung Redtlich anzaigung Vnnd vordacht der Missenthat bewissen erkant, Vnnd darzn kompt das man als dan lant diser vnnser ordenung den gefangen, Erstlich on marter, vnd mit betrenng derselben, besprechen auch vfnrung seiner Vnschult, ermanen sol, was dan doselbst gefragt ermant Vnnd entlich geantwurt Auch was darauff alles nach laut diser vnnser vnd des Reichs ordenung erfaren Vnnd erkhundigt wurdet, soll alles wie obsteet auch beschrieben werden.

CXCIII. Vnnd so es zn der peinlichen frag khumpt was dan der beclagt, dordurch bekant, auch was Er bekhanter thatt halb, vnderschied sagt die Zuerfarung der warheit, Wie in dieser vnser ordenung dauon gesezt dinstlich vnd furtreglich sein vnd was furder auch nach laut dieser vnser ordenung, Von erfarung der warheit, darauf gehandelt, Vnnd erfunden wurdt, das alles Vnnd ydes, In Besnnderheit sol der

soll der gerichtsschreyber ordenlich vnnd vntterschiedlich nacheinander beschreybenn.

CXCIV. Item woe aber der beclagtt, anff seinem verneinen der Clag, bestunde, vnnd der Ancleger die haubttsach der Missthatt, nach lautt dieser vnser ordnung weyssenn wollt, souiell sich dan desshalb, jnn demselbenn gerichtt zuhandelnn, geburdtt, das soll derselbig gerichtsschreyber auch wie obsteett, vleissig beschreybenn, So aber deshalb vorgemeltte obrikeytt, Commissari gebenn, die sollenn das, so vor jnnen gehandelt wurdt, auch alles, vnnd wie sich geburt, beschreybenn,

CXCV. Item woe aber der beclagtt, der thatt bekennett, vnnd doch solch vrsachenn, die jne von der thatt entschuldigenn mochtten, angezeigtt, dasselbig, auch alle vrkhunde kunttschafft weyssung erfarung vnnd erfindung, derhalb, soll auch sonil sich jnn demselbenn peinlichen gerichtt zuhandeln geburt, vnnd sunst alles wie obsteet beschriebenn werdenn,

CXCVI. Item ob aber die Clag vonn Amptswegen herkomme, vnnd nit vonn sunderlichenn anclegern geschee, wye dan dye clag, ann die Richtter khommen, auch wass der beclagtt, darzn Antthwortt vnnd was furtter jnn allen stuckenn, nach lautt dieser vnnser ordnung, deshalb gehandeltt wurdt, Soll wieuor jnn anderm fall, des anclegers halb geschriebenn steet, Alless ordenlich beschriebenn werdenn,

CXCVII. Item die beschreybung, aller oberurtter handlung, sie gescheen vonn Amptswegen oder vff ancleger, soll durch einen jeden gerichtsschreyber der peinlichenn gerichtt, vorgemeltter massen, gar vleyssig vnnd vntterschiedlich, nacheinander, vnnd liebels weyss beschriebenn werdenn, Vnnd alwegen bey jeder handlung wan die gescheenn, ist, tag vnnd jar, auch were dabei gewest sey, meldenn, darzu soll sich der schreyber selbst, auch dermassenn vntterschreybenn, das er sollichs alles gehortt vnnd beschriebenn hab, damit vff sollich formlich, grundige beschreybung, statlich vnnd sicherlich geurteyltt, oder woe es nott thnn wurde, daraus nach aller notturfft gerathsucht werdenn moge, Inn solchem allem, soll ein jeder gerichtsgerichtzschreiber ordenlich vnnd vnderschiedlich nach einander beschreiben

CXCIV. Wurde aber der beclagt, vf seinem vorneynen der clag besteen, Vnnd der ancleger, die Hauptsach der Missenthat, nach laut dieser ordennng, weisen wolt, souil sich dan derhalb, In demselben Gericht Zu handeln gepurt, das sol der gerichtsschreiber auch wie obsteet vleissig beschreibenn So aber desshalb vorgemelt oberkeit Commissarien geben, dieselben das so vor Inen gehandelt wurd anch alles Vnnd wie sich gebnrt, verschreiben lassenn,

CXCV. Wo aber der beclagt, der that bekennet Vnnd doch solche vrsachen die Ine von der that entschuldigen mochten anzaigte, dasselbig auch alle vhrkuntschafft weysung erfarung Vnnd erfindnng derhalben sol anch sonil sich in demselben peinlichen gericht, Zu handeln geburt Vnnd sonst alles wie obsteet beschrieben werdenn,

CXCVI. Ob aber ein clager von Ambts wegen her keme vnnd nit von sonderlichen anclagen beschee Wie dann die clage, an die Richter komen, Auch was der beclagt, Dar Zn antwurt, Vnnd was furter In allen stucken, Nach laut dieser vnnser ordenung desshalb gehandelt wurdt, sol wie oben In anderm fhal, des anclagers halben gemelt ist beschribenn werden

CXCVII. Vnnd sol dye beschreibung aller obberurter handlung, Sie beschee von ambtswegen, oder vff anclagen, Durch einen gerichtsschreibers der peinlichen gericht, Vorgemelter massenn gar vleissig Vnnd vnderschidlich nacheinander vnnd artickels weyss geschrieben werden, Vnnd allwegen by jder handlnng, Wan die gescheen ist tag Vnnd Jar, anch wer darbey gewest sey melden darzn sol sich der schreiber selbs auch, wie obsteet dermassen Vnterschreiben, das er sollichs alles gehort Vnnd geschrieben habe, Damit vf solche formliche grundtliche beschreybung, statlich vnnd sicherlich genrtelt oder wo es Not thnn werde, darans nach aller Notturfft, geratschlagt werde moge In solichem allem, soll ein Jeder gerichtschreiber, bey

schreiber bey seiner pflichtt, als vorsteet, allenn moglichen vleys thun, Auch was geheim ist, jnn geheim behalttenn, alles nach laut seiner pflichtt verpundttenn seine,

seiner pflicht, als vorsteet, allen muglichen vleis thun Auch was gehandelt ist, In geheim halten, Vnnd das alles nach laut seiner pflicht verpunden sein, Vnnd sol solchs gerichtsbuch oder libel alweg, nach endung des gerichtstag beschlossenn Vnnd vorwart gehalten werden,

Ein ordnung vnd berichtt, wie der gerichtschreyber, die endtlichen vrteyl der tods straff halb formenn soll.

Ein ordenung Vnnd bericht wie der gerichtsschreiber die entlichen vrtel der thodstraff halber formen sol,

CXCVIII. Item so nach lautt dieser vnser vnnd des heilgen Reichs, ordnung, Ein vbellthat warhafftig erfundenn, oder vberwunden, vnnd desshalb so weytt, kommenn ist, das dy endlich vrteyl derhalb zum tode, wie die vorgemeltter massenn, nach lanth vnnser ordnung gescheen soll, beschlossenn ist, So soll alsdann der Gerichtsschreyber, dy vrteyller beschreybenn, vnnd nachuolgender maynung, jm anffschreybenn formen, damit er die also, vff dem endtlichenn Rechttag, wie jnn dem . . . . . Artickel anfahend etc. vonn offnung solcher endtlichenn vrtheyll, geschriebenn steett, auss benelhe des richtters offenttlich verlesenn,

CXCVIII. Item so nach lant diser vnser vnd des heyligen Reichs ordenung, ein vbelthat, warhafftigklich erfunden oder vberwunden vnnd desshalb so weit kommen ist, das die entlich vrtel, derhalb Zum todt, wie die vorgemelter Massen, nach laut disser Vnnser ordnung gescheen sollen beschlossen ist, So soll alsdann, der gericht schreiber, dy vrtel Beschreiben, Vnnd vngeuerlich nachvolgender Maynung Im ausschreiben formiren, domit er die also vff den entlichen rechttag, Wie In dem 96. artickel anfahend, Item vff obgemelt etc. Von ofnung solicher, entlichenn vrthailen geschrieben steet Vss beuell des Richters offentlich verlesen,

CXCIX. Item woe jnn dem nechsten nachgesatztenn artickel, ein B steet, da soll der Gerichtsschreyber, jnn formung vnnd beschreybung der vrteyll, den namen des vbelthetters benennen, aber bey dem C soll er die vbelthatt kurtzlich meldenn,

CXCIX. Item, wo In dem negst nachgesatztenn artikel ein B. steet, da sol der gerichtsschreiber In formirung Vnnd beschreibung des vrtels den namen des vbeltheters benennen Aber by dem C. soll er die vbelthat kurtzlich melden,

Einfurung einer jedenn vrteyll, zum tode, oder ewiger gefenckuus.

Einfurung einer Jeden Vrtel zum todt oder ewiger gefengnus,

CC. Vff Clag, Anthwort, vnnd alles gerichtlich furbringenn, anch notturfftige vnnd warhafftige, erfarung vnd erfindung, so desshalb alles nach lautt, keyser Karols des Fonnfften vnnd des heylgen Reichs ordnung, gescheen, ist durch die vrtheyller vnnd Schopfenn dits gerichts, endtlich zu Rechtt, erkanth, das B. so gegenwerttig vor diesem gericht steet, der vbelthat halb, so er mit C. geubtt,

CC. Vff clag antwurt Vnnd alles gerichtlich furbringen, anch nach noturfftiger warhafftiger erfarung Vnnd erfindung, so des halbenn alles nach laut Kaiser Carls des funften etc. vnnd des heyligen Reichs ordenung gescheen ist durch die vrtheiler Vnnd schoffen ditz gerichtz entlich Zu recht erkant. Dass B. so gegennwertig vor diesem gericht steet, der vbelthat halbenn So er mit C. geubt hat etc.

Merckt, dye nachuolgenden beschlues einer jeden vrteyt.

Merckt die nachvolgenden beschlus einer yden Vrtheit

Zum feuer.

Mitt dem fener vom lebenn zum Tode gestrafft werdenn soll,

zum feuer.

Mit dem feuer vom leben Zum todt gestrafft werdenn sol,

Zum schwerdt,

Mit dem schwerdt, vom leben zum tode, gestrafft werdenn soll.

Zu der virteylung,

Durch seinen gantzenn Leyb, zu vier stuckenn zurschnitten, vnnd gehawenn, vnd also zum tode gestrafft werdenn soll, vnnd sollen solche viertheyll, vff die vier gemeinen wegstrassen offenlich gehangenn vnnd gesteckt werdenn,

Zum rad,

Mitt dem Rade, durch zurstossung seiner gelider, vom lebenn zum tode gerichtt, vnnd furtter offennlich darauff gelegt werdenn soll,

Zum galgenn,

Ann den Galgenn, mit dem strang oder kettenn, vom lebenn zum tode gerichtt,

Zum erdrencken,

Mit dem wasser vom lebenn zum tode gestrafft werdenn soll,

Zum lebendigen begraben,

Lebendig vergrabenn vnnd gepfeltt werdenn soll,

Vom schlayffenn,

CCI. Ittem, wo durch der vorgemeltten endtlichenn vrtheyll eine, zum tode, erkhandt, beschlossenn wurdt, das der vbelthetter ann die gerichtsstatt, geschleifft werdenn soll, So sollenn die nachvolgenden wortter, ann der andern vrteyll, wie vorsteet, auch hangenn, vnnd soll darzu auff die Richtstatt, durch die vnuernunfftigenn thier geschleifft werdenn,

Vonn Reissenn mitt gluendenn zangenn.

CCII. Item wurd aber beschlossenn, das die verurteylt, personn, vor der todttung, mit gluenden zangenn gerissen werden soll, So sollenn die nachuolgendenn wortter, weytters ann der vrteyll steenn, Vnnd soll darzu vor der endtlichenn todttung, offentlich vff einem wagenn, biss zu der Richtstatt, vmbegefurtt, vnnd der leyb, mit gluendenn zangenn gerissenn werdenn, Nemlich mitt . . . . grieffenn,

Zum schwert,

Mit dem schwert Vom leben, Zum todt gestrafft werden sol

Zunn der Virtheilung

Durch seinen gantzen leib, Zu vier stuckenn Zu schnitten, Vnnd Zehauen, vnd also Zum tode gestrafft werden sol, Vnnd sollen solche virteil vff gemeinen vier weg strassen offentlich gehangen Vnnd gesteckt werden,

Zum Rade

Mit dem Rade, durch Zerstossnng seiner glider Vom leben Zum todt gericht vnnd furter offentlich darauf gelegt werden soll,

Zum Galgen,

An den galgen, mit dem strang oder keten von leben Zum todt gericht werden soll,

Zum Ertrencken,

Mit dem Wasser, von leben Zum todt gestrafft werden soll

Vom lebendigen vergraben,

Lebendig vergraben Vnnd gepfelet werden soll,

Von Schlaiffen

CCI. Item wo durch die vorgemelten entlichen vrtail einer zum todt erkent beschlossen wurdet, dass der Vbeltheter, An die Richtstat geschleifft Werden soll, so sollen die nachvolgenden wortten an der andern Vrteil wie obsteet, auch hangenn also lautend, Vnnd soll, darzu vff die richtstat, durch die Vnuornunfftigen thier geschlaifft werdenn,

Vom Reyssen mit gluenden zangenn,

CCII. Item wurdet aber beschlossen, das die vorurtailt person, Vor der thodung, mit gluenden Zangen, gerissen werden soll, So sollen die nachvolgenden worter weiter In der Vrtel stehen, also lautend, Vnnd sol darzu, Vor der entlichen todung offentlich vff einem wagen Biss Zu der richtstat, Vmbgefurt, vnnd der leyb, mit gluenden Zangen gerissen werden Nemlich mit N. griffen.

Formung der vrtheyl, zu ewiger, gefenckuus eines sorglichen mans,

CCIII. Vff warhafftige erfarung vnnd erfindung genugsamer anzeigung, zu bosem glaubenn, kunfftiger vbelthettiger, beschedigung halbenn, ist zu rechtt erkhandtt, das B. so gegenwerttig vor gerichtt, steet jnn ewiger gefenckuus sol enthalttenn werdenn, damit Landt vnnd leudt vor jme sicher sein mogenn,

Vonn leibstraff, die nit zum tode, oder ewiger gefenckuus geurteylt werdenn soll.

CCIV. Item So ein person, durch vnzweiffenlich endtlich vberwinduug, dy auch nach lautt dieser vnser ordnung bescheenn soll, an jrem leyb, oder geliedernn, peinlich gestrafft werdenn soll, dass sie dannoch bey dem leben bleyben moge, Solliche vrtheyll soll der Richtter doch nit anders, dan mit wissentlichem Rath, oder beuelh seiner obrikeitt mit vier aus den vrteylern oder Schopfenn, dy er für die tuglichstenn darzu erfordert, beschliessen, vnnd vngebettenn der parthey, Sonder allein vonn des Richtterlichenn Ambts vnnd gewaltts wegenn, doch ann der Richtstat, offenn, vnd der Gerichtsschreyber verlessen lassen, dieselbenn vrtheyll sollenn, wie hernachuolgtt, jm auffschreybenn, durch den Schreyber formirt werdenn,

Inn beschliessung vnd offnung obgemeltter vrtteyll, Mag der Richtter ettlich Schopffenn, die er on sondere muhe, vnnd Costenn haben kan, seins gevallens, zu jme erfordernn, dy jme auch also wie obsteet darzu gehorsam sein sollen, Ess soll auch der Richtter, jnn obgemelttenn fellen, darob seyn, das der nachRichtter sein vrttheyll volziehe,

Item jnn formung der nechst nachgemelttenn vrteyll, soll der Gerichtsschreyber, woe jm selben Artickell ein B. steet, des beclagtten Namen benennenn, Aber do das C. gesatzt ist, Soll er die sach der vbellthatt vffs kurtzst meldenn,

Formirung der Vrthel eins sorglichen mans In gefengnus zuuerwaren,

CCIII. Vff warhafftige erfarung Vnnd befindung gnugsamer, anzaigung zu bosen glauben kunfftiger vbelthetlicher beschedigung halber ist Zu recht erkant dass B. so gegenwertig vor gericht steet In gefengnus enthalten Werden soll, biss er gnugsame, Vnnd geburliche Caution Vnd bestandt thut, Domit landt vnnd leut, vor Ime vorsichert werden

Vom leybstraff die nit zunn todt oder gefenglicher vorwarung Wie obsteet geurtelt werden soll,

CCIV. Item so ein person, durch vnzweifenliche entlich vberwindung, Wie dye auch nach laut dieser vnnser ordenung gescheen, an Irem leib, oder glidern peinlich gestrafft werden soll, das sie dannocht, Bey dem leben bleiben mog, Solch vrtel der Richter, doch nit anders, dan mit wissentlichem Rate, oder beuell seiner oberkeit Vnud der verstendigenn Zum wenigsten, mit vier vss den Vrtheilernn oder Schopffen, die er fur die tuglichsten darzu erfordert, die Ime auch derhalb gehorsam sein sollen, beschlissen, Vnnd von seins Richterlichen ampts wegen, an dem gericht eroffenen Vnd durch den gerichtsschreiber offentlich vorlesen lassen, Es soll anch der Richter In obgemelten fellenn daran sein, dass der nachrichter sein vrtel volziehen dieselben vrteil sollen Wie hernachvolget, Im vffschreiben durch den schreiber formiret werden

In formirung der negsten nachgemelten vrtel soll der gerichtschreiber Wo Im selben artickel ein B. steet, des beclagten nahmen benennenn, Aber do dass C. gesatzt ist, sol er die sach der vbelthat vff das kurtzest melden,

Einfurung der vrteyll, vorgemeltter peinlicher leybstraff halb, die nit zum tode gesprochen werdenn,

CCV. Nach fleissiger warhafftiger erfindung so nach lautt kayser Carolss des Fonnfftenn, vnnd des heylgenn Reichss ordnnng gescheenn, ist zu Rechtt erkantt, das B. so gegenwerttig vor dem Richtter steett der Missthettigen vnerlichenn handlung halb, mitt C. geubtt.

Merckt, die nachuolgende beschlues einer jedenn vrteyl,

Abschneidung der zungen.

CCVI. Offennlich jnn Brangor oder halsseissenn gestelt, dy zungen abgeschnitten, vnnd darzn biss auff kunthlich erlaubung der Oberhandtt, aus dem Lande verweist werdenn soll,

Abhaung der finger.

Offennlich jnn Branger gesteltt, vnnd darnach die zwen Rechttenn finger, damit er gemisshandeltt vnnd gesundigt hat, abgehawen, auch furtter des Lands, biess vff knnthlich erlaubenn, der oberhandt verweist werdenn soll,

Oren abschneiden,

Offennlich jnn Branger gesteltt, beide oren abgeschnitten, ynnd des Lands biss vff kunthliche erlaubung der oberhandtt verweist werdenn soll.

Ruthen aushauen,

Offennlich jnn Branger gesteltt, vnnd furtter mit, Rnthen aussgehanenn, auch des landts biss vff knnthliche erlaubung der oberhandt verweist werdenn soll.

Merckt, so ein vbelthetter, zu sambt, einer vffgelegten rechtlichen leybstraf

Jemant sein gntt wiederzukerenn, oder aber ethwas von seinen gutternn zugebenn verwurckt, wie desshalb hieuor, jnn ettlichenn straffenn, Nemlich vonn felschlichem, aydeschweren, Am .... Artickell anfahend etc., Anch der vnkensch halben, So ein Eheman mit einer ledigenn dirn vbet, am .... Artickell, vnnd dan die bosen gesteltnus, zweyfacher ehe betreffende, Am .... Artickell gesetzt ist, Oder do sunst jn vorgenantten fellen, der-

Einfurung der Vrtel vorgemelter peinlicher leybstraff halben die nicht zum todt gesprochen werden ꝛc.

CCV. Nach vleissiger warhaffter erkhnndung so nach laut keys. Carls des V. Vnnd des heiligenn Reichs, ordenung bescheen ist zurecht erkant das B. so gegenwertig Vor dem Richter steet der Missthettigen Vnerlichen handlung halben mit C. genbt.

Merck die Nachuolgende beschlus einer Jeden Vrtel,

Abschneidung der Jungen

CCVI. Offentlich In branger oder halseysen gestelt die Zungen abgeschnitten, Vnnd darzn biss vff kontlich erlanbung der oberkait, aus dem land verwisen werden soll;

Abhauoung der Finger.

Offentlich In branger gestalt Vnnd darnach die Zwene rechte finger, damit er misshandelet Vnd gesundiget hat, abgehauen, auch furter des lands biss vff kuntlich erlaubung der oberkait verweist werden soll

Orenn abschneiten

Offentlich In branger gestalt, beide oren abgeschnitten Vnnd des landes biss vff kuntlich erlaubung der oberkeit verweist werden soll

Mit Ruten aus hauen,

Offentlich In branger gestelt vnnd furter mit Rutten vssgehanen, auch des lands biss vff kuntlich erlaubung der oberhand verweist werden,

Merck so ein Vbelthetter znsampt einer vffgelegten rechtlichen leipstraff Jemant sein gut wider zukeren, oder aber etwas von seinenn eigenen gutern zu goben Vorwurgkt Wie desshalb hieuor In etlichen straffen Nemlich von falschem abschweren am hundersten Vnnd dreitzehenden artickel anfahendt, Item welcher vor richter oder gericht, auch der Vnkeusch halben, So ein Eheman, mit einer ledigen Thieren vbet am hunderten Vnnd sechsvnndzwenzigistenn artickel, anfahend Item so ein Eheman einem andern etc. Vnnd dan die bosen be-

gleichenn zuthun rechtlich erfundenn wurdet, So soll wiederkerung, oder dargebenn des guts mit lauttern worttenn ann dy vrteyll, wie das gescheen soll, gehangen, beschriebenn vnnd geoffennt werdenn.

steltnus, Zwifacher Ee betreffend am Cten vnnd xxvii artickel anfahend, Item So ein Ehemann ein ander weip etc. gesetzt ist, dergleichen In etlichen diepstellen, Wie oben, angezeigt etc., oder so sonst In Vngenanten fellen, dergleichen zu thun Rechtlich erfunden wurdt, So soll widerkerung, oder dargebung, des guts mit lautern worten, an die vrtel, wie das bescheen sol gehangen geschrieben vnnd geoffent werden,

Von form der vrtheyl, zu erledigung einer beclagtten person.

CCVII. Item wo aber, nach lautt dieser vnser, vnnd des heylgen Reichss ordnung ein person, so vmb peinlicher Straff wiellenn, angenomen vnnd beclagtt were, mit vrtheyll vnnd Rechtt, ledig zuerkennen, beschlossenn wurde dyselbig vrtheyll, soll nachuolgender massen beschriebenn, vnd nach beuelhe des Richters, Auff den endtlichen Rechttag, als vor jnn dem .... Artickell gemeldt wurdt, offenlich gelesenn werdenn.

Vom form der vrtel zu erledigung einer beclagten personn,

CCVII. Item wo aber nach bit diser vnnser vnnd des Reichs ordenung ein person So vmb peinlicher straffe willen, angenohmen Vnd beclagt, were, mit Vrteil vnnd recht ledig zuerkennen Bschlossen wurde, dieselbig vrtel sol ongeuerlich nach volgender massen geschrieben Vnd nach beuelh des Richters Vff dem entlichen Rechtag, als vor In dem hunderten vnnd virden artickel also anfahend Item wurt aber der beclagt etc. gemelt wurdet, offentlich gelesen werden

CCVIII. Item jm nechsten nachgesatztenn Artickel, zu einfurung einer vrteyll, geordent, soll der gerichtsschreyber jnn beschreibung solcher vrttheyll ann des . A. stat den namen des Clegers für das . B. den namen des beclagttenn, vnnd da das . C. steett, dy beclagtten vbelthatt meldenn.

CCVIII. Item Inn negst nachgesetzten artickel zu einfurung einer Vrtel, sol der gerichtsschreiber, In beschreibung solcher Vrtel an des A stat den nahmen des clegers fur das B. den Namen des beclagten Vnd do dass C. steet des beclagten Vbelthat melden,

CCIX. Vff die Clag so C. halbenn vonn wegen. A. wieder. B. so entgegenn vor diesem gericht, steet, gescheenn ist, Auch dess beclagttenn Anthwortt, vnnd alles notturfftig einbringen grundige fleissige erfarung vnnd erfindung, so alles nach laut vnnd jnnhaltt, keyser Carols des Fonffienn, vnnd des heylgen Reichs ordnung, desshalb gescheenn ist, derselbig gemeltt beclagtt, mit endtlicher vrtheyl vnnd Recht vonn aller peinlicher straff ledig erkhandtt. Vnnd wess furtter dye partheienn scheden oder abtrags halb, gegen einander zuclagenn vermeynenn, das sollen sie nach aussweyssung obemeltter ordnung, mit endtlichem Burgerlichem Rechttenn, vor dem gerichtt, obrykeitt, oder wohin dyeselbig obrikeitt, solche sach weisset, ausstragenn, vnnd wo dieselbig sach, vor dem peinlichen gericht

CCIX. Vf die clag so C. halben von Wegen A wider B so zugegen, Vor diesem gericht steet bescheen ist, auch des beclagten antwurt Vnnd alles nodturfftig einbringen, grundige vleissig erfarung, Vnd erfindung, So alles nach laut Kaysers Carls des funfften, Vnnd des Reichs ordenung, desshalbenn bescheen ist, Derselbig gemelt verclagt mit entlicher Vrtel vnnd recht, Von aller peinlichen straff ledig erkant, Vnnd was furder die partheien schaden, oder abtrags halben gegen einander Zuclagen vormeinen Das sollen Sie nach ausWeisung obgemelter ordenung, mit etlichem Burgerlichen Rechten Vor demselben gericht, Oder so vom Ambts wegen geclagt wurde, Vor derselben so von Ambts wegen clagen negsten ordenlichen oberkeiten vsstragen,

blieb, sollen sie die auch, mit Ratth jrer obrikeytt endtscheidenn.

CCX. Item ein jeder gerichtshandell, vnnd vrtell, wie vor von beschreybung der aller gemeltt wurdt, Soll furtter auch nach ordnung des Rechtten gentzlich jnn dem gericht gehalttenn, vnnd von gerichts wegenn, jnn einer sondern beheltnns verwardt werdenn, damit, woe es konfftiglichenn nott thun wurde, Solcher gerichtshandell doselbst zufindenn were,

CCXI. Item welcher gerichtsschreyber, aus voriger anzeigung, nit gnugsam verstandt, durch sein verlesung vernemenn mochtt, wie er darauff einen jeden gantzen gerichtshandell, oder vrteyil formenn soll, der mag erstlich bey der obrikeitt vmb erclerung ansuchenn,

Mit was wordtten einer jnn dy mordtlacht gesprochen wurdt,

CCXI a). Item so jemant dermassenn als obenn dauon gemeltt, zu der Mordtachtt verurteyltt wurdt, sollen solche wordt der achtt, also auss einem zettell, verlesenn werdenn, wie hernachvolgtt.

CCXI b). Alss auff Clag, des . . . . du . . . . als beclagtter, mitt vrteyll vnnd Rechtt, zu der Mordachtt erteyltt wordenn biest, Also nym ich deinen leyb, anss dem fried, vnnd setze jnne, jnn den vnfride, vnnd verkunth dich erlos, dn solst auch nyndert friedenn noch gleytt habenn, vnnd ist allermenigklich erlaubt, vber dich, Also, das niemant ann dir frenellnn kan noch sol, der dich ann deinem leyb angreifft, beschedigtt oder vervolgtt,

CCXI c). So aber jemant, Eho er zur Mordtachtt ann einer zentt oder peinlichem gerichtt alss obsteet, rechtlich furgenomenn wurdtt, sein vnschnld ann einem ordenlichen obern gericht, ausszufurenn angefangenn hette, alssdan soll solche clag, vmb der Mordttacht, ann der zennt oder peinlichenn gerichtt, nitt statt habenn, ehe jme gemeltte sein angefengtte rechtliche ausfurung, ann denselbenn ordenlichen obergerichttenn, endtlich aberkhandtt wurdtt.

CCX. Item ein yeder gerichtzhandel Vnnd vrteil, wie vor von beschreibung, der aller gemelt wurdet, soll furder nach endung des Rechten, gentzlich in dem gericht gehalten Vnnd von gerichtswegen In einer sondern, behaltnng, vorwart werden Domit wo es kunffliglich Not thun wurde. solicher gerichtshandel, daselbst zu finden were,

CCXI. Item welcher gerichtsschreiber Vs diser voriger anzeigung, nit gnugsamen Verstand vernehmen mocht, Wie er daraus, Ein Jeden gantzen gerichthandel oder Vrtel formen, der sol erstlich vorgemelt sein oberkeit Vmb erclerung ansuchen Vnnd wo aber dieselbig oberkeit des auch nit gnugsamen Vorstandt hette, So sollen Sy by andern Verstendigen Rathe suchen

Vonn den gerichtscostenn, ann den peinlichen gerichtten.

CCXII. Item ein jede obrikeytt, der peinlichenn gerichtt, soll solchs gerichts, Costens vnnd atzung halb, zimliche gleichmass, vnnd ordnung, machenn, das dadurch niemandt vberflussig beschwerdtt, vnnd die verschulttenn vbelthetter dester leichttlicher zu geburlicher straff brachtt, vnnd auss forchttenn vnnbillichss vncostens rechtt vnnd gerechttikeitt, nitt verhindertt werdenn, vnnd soll zu merer abschneydung vberigs gerichts costens, an den endthafftenn peinlichenn gerichtenn, vber zwelff schopfen oder vrtheyller nitt gesatztt werdenn, vnnd woe der gebrauch ist, jne ein mal zuessenn zugebenn, Soll man doch der jedem vber vier Creutzer, oder souil werdts, für solche malzeitt nit bezallenn,

Wie die Richtter, von straffung der vbelthetter, kein sonderliche betonung nemen sollenn,

CCXIII. Item wir werdenn berichtt, wie ann etlichenn Endttenn *miss*brauchtt werde, das dy Richtter vonn einem jeden vbelthetter, so peinlich gestrafft wurdtt, sondere belonung, begeren vnnd nemen, das gantz wieder das Amptt, vnnd wirde, eines Richtters auch das Rechtt vnd alle billikeyt ist, wan ein solcher Richtter, nichts bessers dan der nachRichtter so vonn jedem stuck, sein belonung hette, mochtt geachtt werdenn. darumb woltten wir, das furo, alle solche Richtter, kein belonung von den Clegern fordernn, oder nemen sollenn,

Wie es mit der fluchtigenn vbelthetter gutt, soll gehaltten werdenn.

CCXIV. Item so ein vbelthetter ausweichtt, So soll man alles, sein hab vnnd gutt, eygentlich beschreybenn jnn gegenwerttikeitt des Richtters, vnnd zweyen des gerichtts, vnnd dem vbelthetter nichts dauon volgenn lassen, Aber welche gutter verdurblich werenn vnnd nichtt ligen mocht-

Von dem gerichts Costen an den peinlichen gerichten

CCXII. Item ein Jede oberkeit der peinlichen gericht soll solicher gerichts Costung Vnnd atzung halb zimliche Vnd gleichmessige ordenung machen, dyss dadurch Nymands vberflussig beschwert Vnnd die vorschulden Vbelthetter, dest leichtlicher Zu geburlicher straff bracht Vnd aus forcht vnbillichs Costens, recht vnnd gerechtigkait nit verhindert werden vnnd sol sonderlich ein ancleger fur eins beclagten atzung Vnnd wartgelt, dem butel tag vnd nagt vber VII. Creutzer Zugeben nit schuldig sein Wo aber herkommen were, In solichen fellen minder zunehmen, dabey sol es bleiben, Vnnd was aber sonst gerichts vnnd ander Costen vff besetzung des gerichts der schopffen, oder Vrtailer, Costgelt auch gerichtsschreibern Butteln, Thurhuttern, nachrichter vnnd seinem knecht vfflaufen wurde sol durch des gerichts oberkeit, an des clegers nachteil bezalt werden

Wie die richter Von Straffung der Vbeltheter kein sonderlich Belohnung Nemen sotten,

CCXIII. Item wir seint wir bericht, wie an etlichen enth Missprauchtt wurde, daz die richter von eins yden vbelthetters wegen, So peinlich gestrafft wurdet, sonder belonung, Von dem ancleger begern Vnnd nehmen, daz gantz wider dass ambte vnnd wirde eines Richters, auch dass recht vnnd alle billigkeit ist Wan ein solicher Richter, Wo er von einem Jdem stuck, sein belonung hette, mocht dem nachrichter, derhalben wol Zuuergleichen sein, Darumb wollen wir das furo alle, solche richter kein belonung, Von den klegern, vordern oder nehmenn sollen,

Wie es mit der fluchtigen vbelthetter gutern gehalten werden soll,

CCXIV. Item so ein vbelthetter Vsswicht, so sol der richter, Zwenn oder drey, desselben flüchtigen freunde erfordern, vnnd In gegenwertigkeit derselben Vnnd Zwaier Schopffen des gerichts, Der sachen vnuerdacht alle sein hab vnnd guter, So in seinem gericht gelegen Durch den

tenn, dy soltt der Richtter mit zweyen des gerichts verkauffenn, dyselben gutter, vnnd was daraus gelost wurdt, auch beschreybenn, vnnd das kauffgeltt, sambtt der verzeichnus, hintter das gerichtt legenn, wolttenn aber des vbelthetters freunde, solch gutt zu jrenn handenn nemen, vnnd einem notturfftigenn bestandt vnnd pflichtt thun, berurt gutt also jnn hafft zubehaltenn, vnnd dem thetter, dieweyll er vnuertragenn ist, nichts dauonn volgenn zulassenn, das solt jne gestatt werdenn, doch so mogenn dy gedachttenn annemer, der berurttenn gutter, des thetters Eheweyb, vnnd vncrzogen kindernn, ob er die hette, notturfftig leybs narung, vonn. solchen guttern Reichenn, aber nicht anders, dan nach ratth einss Richtterss, vnnd seiner obrykeytt,

Item woe aber farende hab, dessclbigenn thetters, ann einem solchem ortt lege, das zubesorgenn das dasselbig durch ander lewtt mit gewaltt genomenn werden mocht, So mocht das der Richtter ann ende furen, vnnd verwaren lassenn, das es sicher vnnd verwardtt, bleybenn mochtt, biess zu austrage der Missthetlichenn sachenn, Vnnd sollenn die Richtter zu jrem nutze, den vbelthetternn, jnn andere gestallt, vonn jren guttern nichts nemenn,

Vonn gestolner geraubtter hab, so jnn die gericht kombtt,

CCXV. Item so gestollenn, oder geraubtt gutt, jnn dy gerichtt brachtt, vnnd der vbelthetter nit dabey betrettenn, vnnd verhefft wurdet, soll dasselbig der Richtter zu seinen handenn nemen, vnnd getreulich verwarenn, vnnd so jemant derselbigen hab begert, Soll er ann das Stattgerichtt, Marckgerichtt oder Dorffgerichtt, doselbst gewiesenn werdenn, darzu zu clagen wie Rechtt ist, vnnd zu forderst soll der, so also Rechtlich darzn Clagenn wiell, vor solchem gerichtt einen bestandt mit Burgenn oder zum wenigstenn mit seinem Aid thun, woe er solcher sachenn halb, verlustig wurde, dem Andern theyll, seinen gefugttenn schadenn, der verbottenn gutter halb erlidenn, nach messigung des gerichtts abzulegenn, desgleichenn soll der Anthgeschwornen gerichtsschreiber Eigentlich beschreiben, Vnnd aufzeichnen, Vnnd dem vbelthetter, nichts danon volgen lassenn, Aber welche guter, verderplich weren Vnnd nit ligen mochten, Die solt der richter, mit Zweien des gerichts vnnd obgemelten freundschafft Verkauffen, was also darans gelost wurde, auch beschreibenn, Vnnd das kauffgelt sampt der VorZeichnus hinter das gericht legen, aldo es weyb vnnd kind oder andern, scinen negsten Erben, Zum besten vnuorruckt soll erhalten werden Wolten aber des fluchtigen freunde, solich beschrieben gut zuuor vnnd Ehe es hinter das gericht erlegt, oder aber auch darnach, Zu iren handen nemen Vnnd ein notturftig bestandt Vnnd pflicht thun Berurt gut also In hafftung zu behalten, vnnd dem fluchtigen dieweil Er Vnuortragen, oder die sach Vnausgefuret ist, nichts dauon volgen zu lassen, dass sol Inen gestatt werden, doch sollen dy gedachten annemer der berurter guter, des theters Eeweip Vnnd kindern (ob er die hette.) notturftige leibsnarung, Von solichen gutern Reichen, Vnd daz alles mit Rat vnnd wissen, des Richters vnd vorgemelter oberkeit, thnn vnnd sollenn auch die Richter, Vnnd oberkeit zu iren Nutz den fluchtigen, von Iren gutern gar nichts nehmen,

Von gestolner oder geraubter habe So die Jn gericht khombt.

CCXV. Item so gestolen, oder geRaupt gut, In ein gericht bracht Vnnd der Vbelthetter, nicht dabey betrettenn vnnd verhafft wurdet, soll derselbig der peinlich Richter, Zu seinen handen nehmen Vnnd getreulich vorwaren Vnnd so yemant derselben habe begerett, Vnnd souil angezeigt, daz Jme die vnzwiuenlich geraupt, oder gestolen sey, So sol Ime, dy wider Verschafft werden, So sich aber derhalben Irrnng hielt, sol der richter solichen cleger, gepurlich schlennnigs Rechtens verhelffen Vnnd so an einem solichen ort ein oberkeit, peinlich vnnd burgerlich gerichtbarkait hat Vnnd die schopffen des peinlichen gerichts weitleuffig zusamen Zubringen weren, sol derselbige peinlich richter vmb weniger vncostens wiſen disclbig sach, an sein ober-

worter, so solche habe im Rechttenn vertretten wiell, auch thun.

Item so dan der Cleger beweist, das dieselbigenn hab sein, sein, vnnd jme Raublich oder dieplich genommenn ist, Soll jme die durch Rechtt zuerkantt, vnnd wieder werdenn, vnnd so sich ein Anthwortter, dy beclagttenn hab, im Rechtten zunertretten vntterstunde, vnnd sich deshalb Cost vnnd Schedenn, betreffend, wie obsteet, verpflichtet, vnnd dan nach verlust derselben hab, mit seinem Eide, nit beteuert, das er vnwissend des vnrechtten herkommens, dy gemelttenn verlustigenn hab, ann sich bracht hette, oder aber solchs wissens vberwiesenn wurde, So soll demselbenn Antthwortter, ob notturfftig atzung, vff die verbottenn hab gangen were, zu sambtt zimlichenn gerichtsschadenn, alles nach messigung des gerichts, zubezallenn, jm Rechttenn auffgelegtt werdenn, Hett aber der Anthwortter, jnn dem an sich bringenn, der verlustigenn hab, des vnrechttenn herkommens nit gewist, so soltt jeder theyll sein gerichtsschedenn selbst bezallenn vnnd der Cleger, dem dy beclagttenn hab, also volgett, Ob es viehe were, vnnd zimlich atzung gemachtt hette, wie das gerichtt erkenth, vnnd messigtt, aussrichttenn, were aber obgemeltter massen, kein verpflichtter Anthwortter vorhanden, So geburtt dermassenn dem Cleger, der dy hab endtlich nimpt, abermals zimlich atzung, wo die als vorsteet darauff gangenn were, zubezallenn,

CCXVI. Bewiess aber ein cleger, jnn obgemelttem fall, der anspruchigenn hab, halb, die Eigenschafft genugsam, vnnd konth doch dabey nit beweysenn, dass jme die durch Raub oder diebstall, enthwendt worden werenn, vnnd die Anthwortter mochtkeit, Burglich gericht doselbst weisen, Vnnd soll zu forderst, der also rechtlich, darzu clagen wil vor solchen gerichten ein bestandt mit burgenn oder zum wenigsten mit seinem eid thun, Wo er solicher sachen halb verlustig wurde, dem andern teyll seinen gefugten schaden nach messigung des gerichts abzulegen, desgleichenn sol der auswarter so soliche habe, In recht vertreten wil auch thun

Item so dann der Cleger beweist, das dieselbig hab sein, Vnnd Ime Raublich oder diplich genohmen sey, soll Ime die durch recht Zuerkant, Vnnd wider werden, vnd so sich ein antwurter, die beclagten habe, Im rechten zuuertreten Vnterstunde, vnnd sich deshalb Costen vnnd schaden betreffend wie obsteet verpflichtet, vnnd dan nach verlust derselben habe, mit seinem Eyde nit beteuren mocht, dass Er vnwissend des vnrechten herkommens die gemelten, verlustigen habe, an sich bracht hat, oder aber soliche wissens vberwiesen wurde So soll demselben antwurter (ob notturfftig atzung vff die arrestierten oder vorkumertten bab gangen were) Zu sampt Zimlichem gerichtsschadenn, alles nach messigung, des gerichts zu beZalen Im rechten vffgelegt werden, hett aber der Anttwourtter, In dem an sich bringen, der vorlustigen habe, des Vnrechten herkommens nit gewist, so sol Jeder teil sein, gerichts scheden selbs bezalen Vnnd der cleger dem die beclagten habe, also volget ob es vich were Vnnd ein zimliche atzung gemacht hette, Wie das gericht erkennt, vnd messigen, vssrichten, were aber obgemelter massen kein vorpflichter Antwurter vorhanden, den so geburt dermassen, dem cleger, der die habe Entlich Nymbt, Abermals Zimliche atzung wo die also vorsteet Darauf gangen were, Zu bezalen,

CCXVI. Bewise aber ein cleger In obgemelten fellen der anspruchtigen hab halben die Eigenschafft genngsam Vnnd kont doch dabey nit Beweisen, dass Ime die durch Raub oder dipstale, entwendt worden were, Vnnd die antwortter mochten

tenn dagegenn, zu rechtt genug nit darbringenn, das dieselbig kriegerische hab, mit guttem Rechtmessigem Titell, vonn dem Cleger, brachtt, vnnd ann sie kommen were, So soll dem Cleger, vff sein betwerung mit dem Eide, das jme solche beweiste gutter, geranbtt oder gestollenn wordenn sein, geglaubt werdenn, vnnd jme dieselben Abermals jnn massen alss obsteet darauff volgenn.

CCXVII. Vnnd mag an gestolner oder geraubtter hab, durch einiche leng der zeit, kein gewere ersessen werdenn, kundtt, aber der Ancleger sein geburende weyssung, wie obsteet, nit volfurenn, so soltten alssdan dy Antthwortter ledig erkanth werdenn, vnnd jnnen die beclagtten gutter, wieder volgenn, mit zimlicher ablegung zugefugtter Costen vnnd schedenn, darein der vnbestendig Cleger, nach messigung der vrtheiler, erkhandtt werden soll,

CCXVIII. So auch die angeclagttenn hab, jnn obgemeltten fellen, atznng halb, oder sonst onn Mercklichenn schadenn, Biess zu endung vorbestimbtter Rechttfertigung, jnn gericht nit steen bleyben mochtt, welcher theyll dan nach ermessung des Richters sambtlich oder jr zweyer notturfftigenn, genugsamen Caution, bestandt, oder sicherheitt thut, dyselbigenn hab, zu den gerichtstagen so derhalb, kunthschafft, gefurt werdenn soll, wieder jun das gericht zustellenu, vnnd wes er jnn demselbigenn gerichtt, derhalb verlustig wurde, Es were vmb haubtsach, oder schedenn, vngewegert volg znthun, vnnd wo dieselbig hab, vor endung vnnd volziehnng, des Rechtten abgieng, oder geergert wurde, solchenn Abgaugk oder Ergernus, nach erkenthnus des gerichts zuerstaten, dem soltt dy Anspruchig hab, vmb weniger vncostens vnnd schadens wiellenn, darauff also aussbetegt werdenn, vnnd vff solche wiederstellung volgenn, wo aber obemeltten, bestandt, bede theyll thun wolttenn, So sollenn die Anthwortter znforderst, damit zugelassen werdenn, vnnd woe jnn dieser handlung gezweiffeltt wurd, soll Raths bey der obrykaytt gebrauchtt werdenn,

dagegen Zu recht gnug nit darpringen, das dieselbig krigisch habe, mit gutem Rechtmessigen Tittel, vonn dem cleger bracht, Vnnd an sie kommen were, so soll dem cleger, vff seiu beteurung, mit dem Eide, dass Ime solche guter geraubt oder gestolen worden seyn geglanpt werden Vnd Ime dieselben abermals In massen, als obsteet, darauff volgenn,

CCXVII. Vnnd kann, an solcher gestolner oder geraupter habe, durch einnich lenge der Zeit kein gewher Ersessen werden, kont aber der ancleger sein gepurende beweysung Wie obstat nit volnfuren, sollen alsdan die antwurter ledig erkant werden Vnnd Ine die beclagten guttere, Wider volgen mit heimlicher ablegung zugefugter Costen Vnnd scheden, darein der Vnbestendig Cleger, nach messigung der vrtheyler erkant werden soll,

CCXVIII. So anch die anclagte habe In obgemelten fellen atzung halber, oder sonst an mercklich schaden Biss Zu endung vorbestimpter rechtfertigung In gericht, nit besteen bleiben konte, Welcher theil dan nach ermessigung des gerichtz samptlich oder des Richters Vnnd Zweien des gerichtz Notturfftig genugsame Cantion bestandt oder sicherheit, thnt dieselben habe zu dem gerichtz tage, so derhalb kuntschafft gefuret werden soll, Wider in das gericht Zustellen Vnnd wes er in demselbigen gericht derhalb verlustigk wurde Es were vmb die hauptsache oder schaden Vngeweggert volg Zuthnn vnd wo dieselbig habe, Vor enduug vnnd voltziehung des rechten abging oder geeregert wurde, solichen abgang oder ergernuss nach erkantnus des gerichtz Zu erstatten, dem solt dy anspruchig habe, Vmb weniger Vncostens vnd schadens willen, darauf also aus betagt werden, Vnnd vff solche widerstellung volgen, Wo aber obgemelten bestandt bede theil thun wolten, so sollen dy antwurter Znnorderst damit zugelassen, Vnnd wo in dieser handlung, gezweiuelt wurde, sol Rats bey der oberkeit vnnd verstendigen gebraucht werdeun,

CCXIX. Wurd aber obgemeltter angezogner gestollenn oder geraubtter gutter halb, jemandt mit posem glaubenn, vnnd verdachtt, dabey betrettenn, vnnd der Ancleger gegen denselbigenn, peinlichs Rechts begertt, oder aber der Richtter, deshalb vom Amptswegenn, gegen solchen verdechtlichenn leutten, peinlich Rechtt gebranchenn woltt, jnn solchenn peinlichenn sachenn, soll es gegen den berurttenn verdachtten personenn, gehalttenn vnnd gehandeltt werdenn, wie vor jnn dieser vnser Ordnung, vonn dergleichenn peinlichenn furnemenn, vnnd handlungenn, clerlich gesatztt ist,

CCXIX. Wurde aber obgemelter angezogner gestolner oder geraupter guter halben, Jmant mit bosem glauben vnd vordacht, dabey betreten Vnd der ancleger, gegen dem, oder denselben peinlichs Rechtens begert, oder aber der Richter, desshalben von ambtswegen, gegen solichen verdechtiglichen leuten peinlichs Rechtens gebrauchen wolt, In solichen peinlichen sachen, sol es gegen berurten verdachten personen, gehalten vnnd gehandelt werden, Wie vor In dieser vnnser ordenung von dergleichen peinlichen furnehmen vnnd handlung klerlich gesatzt ist

CCXX. Wie vnnd wan dan auch jemandt geranbtter, oder gestolner gutter halb, zn peinlicher frag, genugsam anzeigung auf jme hatt, das wurdt jnn . . . . . vnnd . . . . . Artickelnn sonderlich gemeldett, vnnd aussgedrucktt,

CCXX. Wie vnnd wan dan Jmant geraubter oder gestolner guter halben, Zu peinlicher frage, gnugsame anzeigung, Vff Ime hette, der wurdet Im 39ten artickel anfahend, Item so erfunden wurden Vnnd Im negsten artickel darnach angezaigt,

CCXXI. Vnnd sol sich also, mit obgemeltter peinlicher handlung, gestolne oder beraubtte farende gutter, jnn dem gerichtsszwang vnnd gewaltt erfundenn, dy sollenn dem der sie also, verlorenn hatt, abermals onn beschwerung, dan allein, ob solchs essende hab, vnnd zimliche nottnrftige atzung darauff gangenn were, dieselbigenn atzung, doch onn vberflus zubezallenn, wieder verschafft werdenn, woe aber jemant die bemelttenn hab, vmb weniger vncostens oder schadens wiellenn, vor gruntlicher erfindung, bemelts vnrechttenn herkommens, vnnd weme die zustunde, ansszuburgen vnnd zutegen begert, das soltt jnn diesem fall, mit der mas wie vor, deshalb, vonn Bnrgerlicher verhafftung vnnd Clag, gestolner oder geraubtter gutter halb, gesetztt ist, auch gescheenn,

CCXXI. Vnnd so sich also mit angezeigter peinlicher handlung gestolne oder geraupte farende guter in einem gerichtzzwang, erfunden, die sollen dem, der sie also vorloren hat Vnnd wie vor steet bewert, das Ime solich gestollene oder geraupte habe, zustendig, abermals an beschwerung, dan allein, ob solichs essend vihe vnnd zimlich notturfftig atznng, darauf gangen were, dieselbig atzung doch an vberflus, Zubezalen) wider vorschafft werden, wo aber Jemant die gemelten habe, vmb weniger vncostens vnnd schadens willen vor kuntlicher erfindung, gemelten vnrechten herkomens vnnd weme die Zustunde, Vf Zuburgen, vnd Zu betagen begeret, das sol in diesem fal mit der masse wie vor deshalben, Von burgerlichen verhafften vnd clage gestolner oder geraubter guter halben gesetzt ist auch beschehen,

CCXXII. Item ob ein beschedigtter sein hab, dy jme vnzweiffenlich zustunde, vnnd durch Diebstall oder Raub enthwendt worden were, mit guttem, vnnd vnbenotter ding, vonn dem thetter wieder zuwegenn brecht, darumb soltt derselbig, der also

CCXXII. Item ob ein beschedigter sein habe, die Ime vngezweiuenlich zustunde, Vnnd durch dipstale oder Ranbe, entwent worden were, mit guten vnd vnbenotter ding vor dem thetter, wider Zuwegen brecht, Darumb soll derselbig der also das

das sein, doch mit der mass als obsteet, wieder erlangtt, nyemant nichts schnldig sein, auch jnn diesem oder dergleichenn andern fellen, zu clagen wieder seinen willenn, nit genottigt werdenn vnd woe der beschedigt, nit peinlich klagenn woltt, so mochtt darnach der Richtter den thetter nichts destweniger vonn Amptswegenn, Rechtfferttigenn, vnnd straffenn lassenn.

sein, doch mit der massen, als obsteet, wider erlangt, Nymant nichs schuldig sein, anch in disen oder andern dergleichen fellen Zn clagen, wider seinen willen, nit genottet werden Vnnd wo der beschedigt nit peinlich clagen wolt, so solt dannocht dy oberkelt den thetter nichs destoweniger Von ambts wegen Rechtfertigen, vnd nach gelegenheit der personen Vnnd vberfarung straffen lassen

Vonn der obrikeyt der peinlichen gericht, auch derselbenn weyter Ratsuchenn betreffende,

CCXXIII. Item Nachdem Oben vnnd hernach ann viell orttenn, jnn dieser vnnser vnnd des heylgen Reichs ordnung der peinlichenn gerichtt, vonn derselben gerichtt obrykeitt, vnnd Ratthsnchenn gemeldt wirdet, So soll allewegenn, dy obrykeitt verstanden werdenn, der dieselben peinlichenn gerichtsstraff, buess vnnd feel zusteen, vnnd ist dabey nemlich zumerckenn, das jn allen zweiffellichenn fellen, nicht allein Richtter vnnd Schopffenn, sonder auch, was einer jedenn obrykeitt, derselben peinlichenn straff, vnnd bues, Nach jnnhalt vnnd vermoge, dieser vnser peinlichenn Gerichtsordnung, zu Rathenn, vnnd zuhandeln geburt, das sie derhalb, rechtuerstendiger, onn vnnd ansserhalb der parteyenn costens, Raths gebranchenn, damit nyemant vnrecht geschee, als auch zu diesen grossenn sachen, grosser vleyss gehortt, darumb dan jnn solchen vberfarnngenn, vnnwissenheitt, dy billich gewist oder erfaren wurdt, nit entschuldigenn, darauff also Richtter, Schopffenn vnnd derselben Obrikeitt, wie obsteet hiemit gewarnt sein sollenn,

Mit was Mass die werckleuth jn den peinlichen gerichten notturfftig galgen zumachen vnd zu bessern schuldig sein,

CCXXIII. Item nachdem an viel orten, in den peinlichen gerichten gewonheit ist, so man ein Nenen galgen machen, oder einen alten pessern wil, dass alle Zimmerleut die Im demselben peinlichen gericht wonen, Darzu helffen mussen, das dan einem grossen vnzimlichen vncosten, macht solicher vncost Je Zn Zeitten, Vf dieJenen, so einen vbelthetter peinlich beclagen, mit noch merer, Vnpilligkait, geschlagen wurd, dasselbig Zu furkomen, wollen wir so furder durch vorgemelt, negste peinlich oberkeit, ein Neuer galg zu Zimmern, furgenohmen Vnnd verschafft wnrdet, dass alsdan gedachte oberkaiten, oder Ire beuelhaber, alle die so sich, Zimmerhandtwercks vmb lone gebrauchen, Vnnd in sollicher peinlicher gerichts oberkeit sesshafft sind In die stat Marckt, oder dorff, darjnne das peinlich gericht, gewonlich gehalten wurdet, Durch deselben peinlichen gerichts, Butel oder amptsknecht, vff einem nhamhafftigen tage erfordert, Vnnd Ine das Zum wenigsten vierzehen tag zunor, Verkunden lassen Vnd weliche mit diser erforderung, also anheimisch betretten oder Inwendig, drei meil wegs Von Iror heusslich Wonnng arbeiten, sollen vff bestimpte Zeit, vnd malstat erscheinen Vnnd komen on leibsnot, die er vff widersprechen bey seinem eid beteurett, bey Zehen gulden Vssbleiben Vss obgedachten Zimmerleuten sollen der peinlich Richter der end ein Zale, souil Ine zu gemelter arbeit not bedunckt bestimmen Vnnd alsdan dieselb, des Richters bestimpte Zale, von gedachten Zymmerlenten dnrch ein loss, das er der peinlich Richter, darzu

Wie vnbillliche beschwerung so ethwan ann peinlichen gerichten geschicht, am Cammergericht geclagt werdenn mag,

CCXXIV. Item so sich ein Cleger, oder anthwortter, ausserhalb der straff des tods, nach verziehnng anderer straff, oder handelung, vonn peinlicher sachenn wegenn, bescheenn, beschwerdt, vermeint, als soltt er damit, durch Richtter oder Schopffenn, oder aber derselben gerichtt, vorgemeltter obrykaytt, wieder jnnhalttnng vnnd Rechtenn verstandt, dieser vnnser Reichsordnung, ann leibe ere oder gutt, verunrechtt, oder verletzt wordenn sein, der mag furtter dasselbig, onn mittel, an vnserm kayserlichenn Cammergerichtt rechtlich Clagenn, darauff dan daselbstenn vntter den extraordinariis, vnnd gefreiheitten sachenn, furderlich ergeen vnnd gescheenn soll, was Rechtt ist, Vnnd diese rechtthche clag, vnnd wass sich derhalb, jn Rechtt, geburt, soll durch kein vorgeende, vrphed, abgeschnittenn sein, oder werdenn mogenn, were aber einer, vom leben zum tode gestrafft, vnnd sein oberher oder gesiepttenn freund, vermeinttenn, das solchs dermassenn vnnpillich bescheenn were, dy mogenn darumb auch, als obsteeth ann vnserm Cammergerichtt clagenn, alss solichs dye Rechtt zulassenn, damit jnn solchenn fellenn, vnbilliche beschwerdnus, danonn bisshere grosse clag entstanden, dester verordent erwelen, dy bey vermeidung, obgedachter peen, Vmb ein gewonlichen taglon, das Inen derselbig geriohts herre, an der clager schaden bezalen Volg zu thun schuldig vnnd pflichtig sein, auch dorhalb von Niemant geschmecht veraoht, oder vorcleint werden solle, So aber einer Von Jemants derhalb veraoht, vorschmeht vnnd vercleint wurde, der sol ein marck golds, als offt dass beschicht, halb der oberkeit, In des peinlichen gerichtz Zwang der vberfaren sitzt Vnnd den andern halben theil, den geschmechten verfallen sein, darzu Ime auch von gemelter oberkeit sol mit recht verholffen werden Vnnd soll solchs vor vnnd nach gemelter Rechtlichen hulff demselben geschmechten an seinen Ehren guten leumat Vnnd handtwergk In alle weg Vnnerletzlich vnnd an schaden sein,

CCXXIV. So aber ein solicher vberfarer bestimpter gelt peen nit vormuglich der soll In kercker als lang gestraft werden Biss er dem vorletzten Notturfftig entschuldigung thut, dass er Ine an seinen Eeren, damit nit wol geschmecht haben Vnnd sich vorpflicht fürder dergleichen schmach zuuermeiden Solicher vberfarer sol anch darwider von Nymant beschutzt oder gehandthabt werden, bey vorlierung obgemelter peen einer margk golds

CCXXV. Item so man einenn galgen, oder ein enthauptstat mauren wil, sol es darzn noturftiger maner halben, die in sollicher peinlicher gericht oberkeit sesshafft, Allermassen wie oben von den Zimmerleuten gesetzt ist, auch gehalten Vnd gehandelt werden

CCXXVI. Wir wollen anch, dass hinfuro von den vrteilen so nach vermoge diser vnser halsgerichtsordennng gesprochen wurdet nit geappellirt, oder gewegert sunder dieselbig In Irer Crafft bleiben Vnnd on ein mith appellacion der gepure volnzogen werden sollen.

Et sic. est Finis
Laus deo.

fleissiger vnnd bass, verhuet vnnd abgewendtt, doch dass jnn allweg, solliche clag, jnn jarssfrist angefangen werde,

Vnnd damit, dieser vnser vnnd des Reichs ordnung peinlicher gerichtt halb, gemachtt, ann allen solchenn Gerichttenn, nit Mangell sey, so soll die jnn den druckereyenn, vielfeltigklich gedruckttt, vnnd vonn Obrykeittenn, vnnd Gerichttenn, gekaufft, vnnd gehabtt werdenn, damit sich ein jeder, denn dy berurt, darnach zuhalttenn, vnnd zurichttenn wisse,

---

Nota zubedenckenn, ob man, vmb des gemeinen Mannss wiellenn, etliche figurenn, wie jnn der Bambergischenn halssgerichtsordnung, geschehenn, jnn diese Ordnung auch stellen wolle.

Des allerdurchleuchtigsten

grossmechtigsten vnüberwindtlichsten

Keyser Karls des fünfften:

vnnd

des heyligen Römischen Reichs

peinlich gerichts ordnung,

auff den Reichsstägen zu Augspurgk vnd Regenspurgk,

inn jaren dreissig, vnd zwey vnd dreissig

gehalten,

auffgericht vnd beschlossen.

Cum gracia et priuilegio Imperiali.

Wir Karl der fünfft von gotts gnadenn Römischer Keyser zu allen zeitten merer des Reichs, inn Germanien, zu Hispanien, beyder Sicilien, Hierusalem, Hungern, Dalmatien, Croatien etc. könig, Ertzhertzog zu Osterreich, Hertzog zu Burgundi etc. Graff zu Habspurg, Flandern, Tyrol etc. Thun kundt allermeniglich vnd sonderlich allen vnd jeden Buchtruckern, wo vnd an welchen orten die imm heyligen Römischen Reich gesessen seind, zu wissen, dass wir vnserm vnnd des Reichs lieben getrewen Juo Schöffern burgern zu Meyntz den Abschiedt jetzgehalten Reichsstags zu Regenspurgk, dergleichen die Reformation vnsers Keyserlichen Cammergerichts imm eyn vnd dreissigsten jar auffgericht vnd geschehen, auch die halss oder peinlich gerichts ordnung, inn truck zubringen, beuelhen lassen haben. Dieweil er sich nun des vnss zu vndertheniger gehorsam vnd gefallen inn der eil etwas mit vnstatten vndernommen, damit er dann dauon widerumb, wie billich, zimlich ergetzlicheyt empfahe, So gebietten wir allen obgemelten Buchtruckern, vnd sunst meniglich bei straff vnd peen zehen marck Lottigs golts, vnss halb inn vnser vnnd des heyligen Reichs Cammer, vnd den andern halben theyl gedachtem Juoni vnablässlich zu bezalen, Vnnd wöllen, dass obgemelte Buchtrucker, noch sunst jemant von jrent wegen, den berürten Abschiedt, auch die Reformation vnsers Keyserlichen Cammergerichts, darzu die halss oder peinlich gerichts ordnung, gedachtem Juoni inn zweyen jaren den nechsten noch eynander volgend, nit nachtrucken, oder zum

feylen kauff haben oder ausslegen, bei verlierung obgemelter peen vnnd des selben jres trucks, den gemelter Juo, durch sich selbs oder eyn andern von seinet wegen, wo er den bei jr jedem finden wirt, auss eygem gewalt on verhinderung meniglichs zu sich nemen, vnd damit nach seinem gefallen handeln vnd thun mag, daran er auch nit gefreuelt haben. Es soll auch keynem andern getruckten Abschiedt, an eynichem ort, inn oder ausserhalb gerichts oder rechts geglaubt werden, sonder geuerde, das ist vnser ernstlich meynung. Geben vnder vnserm zu ruck auffgetruckten Secret, inn vnser vnd des heyligen Reichs statt Regenspurg, am letsten tag des Monats Julij, nach Christi vnsers lieben herrn geburt, tausent fünffhundert vnd imm zwey vnd dreissigsten, vnsers Keyserthumbs imm zwölfften, vnd vnserer Reich imm sibentzehenden jaren.

Vorrede

des peinlichen halssgerichts.

Wir Karl der fünfft vonn gotts gnaden Römischer Keyser zu allen zeitten merer des Reichs, König inn Germanien, zu Castilien, zu Arrogon, zu Legion, beyder Sicilien, zu Hierusalem, zu Hungern, zu Dalmatien, zu Croatien, Nauarra, zu Granaten, zu Tolleten, zu Valentz, zu Gallicien, Maioricarum, Hispalis, Sardinie, Cordube, Corsice, Murcie, Giennis, Algarbien, Algezire, zu Gibraltaris, vnd der Insulen Canarie, auch der Insulen Indiarum vnnd terre firme, des meers Oceani etc. Ertzhertzog zu Osterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Lotterick, zu Brabandt, zu Steyer, Kernten, zu Crain, Limpurg, Geldern, Wirtemberg, Calabrien, Athenarum, Neopatrie, Graue zu Habspurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Gortz, Parsiloni, zu Arthois, zu Burgundi, Pfaltzgraff inn Henegaw, zu Holand, zu Seeland, zu Pfirdt, zu Kiburgk, zu Namur, zu Rossilion, zu Ceritan, vnd zu Züthphen, Landtgraff inn Elsas, Margraff zu Burgaw, zu Oristani, zu Gotiani, vnd des heyligen Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, zu Cathalonia, Asturia etc. Herr inn Friesslandt, auff der Windischen marck, zu Portenaw, zu Biscaia, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli vnd zu Mecheln. Bekennen offentlich, Nachdem durch vnsere vnd des heyligen Reichs Churfürsten, Fürsten vnnd andere Stende, stattlich an vnss gelangt, wie imm Römischen Reich teutscher Nation, altem gebrauch vnnd herkommen nach, die meynsten peinlich gericht mit personen, die vnsere

Keyserliche recht nit gelert, erfarn oder übung haben, besetzt werden, Vnnd dass auss dem selben an viel orten offtermals wider recht vnd gute vernunfft gehandelt, vnnd entweder die vnschuldigen gepeinigt vnd getödt, oder aber die schuldiger, durch vnordenliche geuerliche vnd verlengerliche handlung den peinlichen klegern, vnd gemeynem nutz zu grossem nachtheyl gefristet, weggeschoben vnd erledigt werden, vnd das nach gelegenheyt Teutscher land inn disen allen, altem langwirigem gebrauch vnnd herkommen nach, die peinlichen gericht an manchen orten, mit rechtuerstendigen erfarn vnd geübten personen nit besetzt werden mögen.

Demnach haben wir sampt Churfürsten, Fürsten vnd Stende auss gnedigem geneygtem willen etlichen gelerten trefflichen erfaren personen beuolhen eyn begrieff, wie vnd welcher gestalt inn peinlichen sachen, vnd rechtfertigungen, dem rechten vnd billicheyt am gemessten gehandelt werden mag, zumachen, inn eyn form zusammen zu zieheu Welchs wir also inn druck zubringen verschafft haben, dass alle vnd jede vnser vnnd des Reichs vnderthanen sich hinfürter inn peinlichen sachen, inn bedenckung der gross vnd ferligkeyt der selben, jetzt angezeygten begrieff, dem gemeynen rechten, billicheyt vnd loblichen herbrachten gebreuchen gemess halten mögen, wie eyn jetlicher on zweifel für sich selbst zuthun geneygt, vnd desshalben von dem Almechtigen belonung zu empfahen verhofft. Doch wollen wir durch dise gnedige erinnerung Churfürsten Fürsten vnd Stenden, an jren alten wolherbrachten rechtmessigen vnnd billichen gebreuchen, nichts benommen haben.

Des allerdurchleuchtigsten grossmechtigsten vnüberwintlichsten, Keyser Karls des fünfften, vnd des heyligen Römischen Reichs peinlich gerichts ordnung.

Von Richtern, vrtheilern, vnd gerichts personen.

I. Item erstlich: setzen: ordnen vnnd wöllen wir, dass alle peinlich gericht mit Richtern, vrtheylern vnd gerichtsschreibern, versehen vnd besetzt werden sollen, von frommen, erbarn, verstendigen vnd erfarnen personen, so tugentlichst vnd best die selbigen nach gelegenheyt jedes orts gehabt vnd zubekommen sein. Darzu auch Edeln vnnd gelerten gebraucht werden mögen. Inn dem allem eyn jede oberkeyt möglichen fleiss anwenden soll, damit die peinlichen gericht zum besten verordnet, vnd niemandt vnrecht geschehe, alsdann zu diser grossen sachen, welche des menschen ehr, leib, leben vnd gut belangen sein, dapffer vnd wol bedachter fleiss, gehorig, darumb dann inn solcher vberfarung niemants mit rechtmessigem vortreglichem grundt seine verlassung vnnd hinlessigkeyt entschuldigen mag, sonder billich derhalb vermoge diser vnser ordnung gestrafft, des also alle oberkayt, so peinlich gericht haben, hiemit ernstlich gewarnt sein sollen.

Vnnd dieweil sich dann eyn zeither, an etlichen orten, etlich vom adel, vnd andere, den solche gericht eygner person ampts halber vnd sunst zu besitzen gebürt, sich bei solchen gerichten zusitzen geweigert, vnd jres standtshalber gescheücht, dadurch dann das übel, mermals vngestrafft bliben ist, So mogen die selbigen, dieweil jnen doch solch gerichtbesitzung an jrer achtbarkeyt oder standt gantz keyn nachteyl geberen, soll noch kan, sonder mer zn fürdernng der gerechtigkeyt, straff der bosshafften, vnd den selben vom adel vnd ämpter zu ehren reychen vnd dienen ist, solch peinlich gericht so offt, vnd vil sie nach gestalt der sachen, für gut vnd notturfftig ansehen wirdet, als Richter vnd vrtheyler selbst besitzen, vnd darinn handlen vnd fürnemen, wes sich nach diser vnser ordnung eygent vnnd gebürt. Wo aber etliche vom adel, vnd andere solche gericht von altem herkommen, bissanher eygner person besessen, Wöllen wir dass die selbigen hinfürter anch on ferrer weigerung besitzen, vnd solch herkommen vnnd gebreuch inn jren krefften vnd wesen bleiben sollen.

Von den, so die gericht jrer gütter halb besitzen.

II. Item welche personen von jrer güter wegen die peinlich gericht zubesitzen schuldig sein, vnnd das selb auss schwacheyt vnd gebrechlicheyt jres leibs, vernunfft, jugent, alter, oder anderer vngeschicklicheyt halber nit besitzen noch verwesen mögen, so offt das not beschicht, Soll der, oder die selbigen ander tüglich personen, zubesitzung des peinlichen gerichts an jr statt ordnen vnd bestellen, mit wissen vnnd zulassen, dessselben oberrichters.

Des Richters eyde über das blut zurichten.

III. Ich N. schwere, dass ich soll vnd will inn peinlichen sachen, recht ergehn lassen, richten vnnd vrtheylen, dem armen als dem reichen, vnd das nit lassen, weder durch lieb, leyd, miet, gab, noch keyner andern sachen wegen. Vnnd sonderlich, so will ich Keyser Karls des fünfften, vnd des heyligen Reichs peinlich gerichts ordnnng getrewlichen geleben vnd nach meinem besten vermögen halten vnnd handthaben, alles getrewlich vnnd vngenerlich, Also helff mir Gott vnd die heiligen Euangelia.

Schöpffen oder vrtheylsprecher Eyde.

IV. Item soll eyn jeder, Schöpff oder vrtheyl sprecher des peinlichen gerichts, dem Richter des selben, globen vnnd schweren, wie hernachnolgt, welche pflicht jm dem Schöpffen vorgelesen, vnd er also nachsprechen soll.

Ich N. schwere, dass ich soll vnd will inn peinlichen sachen, rechte vrtheyl geben, vnd richten dem armen als dem reichen, vnnd das nit lassen, weder durch lieb, leydt, miet, gab noch keyner andern sachen wegen. Vnnd sonderlich so will ich Keyser Karls des fünfften vnnd des heiligen Reichs peinlicher gerichts ordnung getrewlich geleben, vnd nach meiner besten verstentnuss halten, vnnd handthaben, alles getrewlich vnd vngeuerlich, Also helff mir Gott vnd die heyligen Euangelia.

Schreibers eyde.

V. Ich N. schwere, dass ich soll vnd will inn den sachen das peinlich gericht betreffend, fleissig auffmercken haben, klag vnnd antwurt, anzeygung, argkwon, verdacht, oder beweisung, auch die vrgicht des gefangen, vnd wes gehandelt wirdet, getrewlich auffschreiben, verwaren, vnnd so es not thut verlesen. Auch darinn keynerley geuerde snchen vnd gebranchen. Vnnd sonderlich so will ich Keyser Karls des fünfften vnd des heyligen Reichs peinlich gerichts ordnnng vnd alle sachen darzu dienende, getrewlich fürdern, vnd souil mich berürt, halten, Also helff mir Gott vnd die heyligen Euangelia.

Annemen der angegeben übelthetter, von der oberkeyt vnd ampts wegen.

VI. Item so jemandt eyner übelthat dnrch gemeynen leumut, berüchtiget oder andere glaubwirdige anzeygung verdacht vnd argkwonig, vnnd derhalb durch die oberkeyt vonn ampts halben angenommen würde, der soll doch mit peinlicher frage, nit angegriffen werden, es sei dann zuuor redlich, vnd derhalb gnugsame anzeygung vnnd vermutung von wegen derselben missenthat auff jnen glauhwirdig gemacht. Darzu soll auch eyn jeder richter, inn disen grossen sachen vor der peinlichen frag, souil müglich vnd nach gestalt vnd gelegenheyt eyner jeden sachen, beschehen kan, sich erkundigen vnd fleissig nachfragens haben, ob die missethat darumb der angenommen berüchtiget vnnd verdacht, auch beschehen sei oder nit, vie hernach, inn diser vnser ordnung ferner erfunden wirdet.

VII. Item so die gemelten vrtheyler inn bestimpter erkantnuss zweiuelich würden, ob des fürhrachten argkwons vnd verdachts zu peinlicher frage gnugsam wer oder nit. So sollen, die desshalben radts bei der oberkeyt, so der ende one mittel die peinlichen oberkeyt der straff hat, oder sunst an enden vnnd orten wie zn endt diser vnser ordnung angezeygt snchen, vnnd doch die selben oberkeyt inn solchem radtsuchen, aller vmbstende vnd gelegenheyt jres erfarens des verdachts eygentlichen inn schrifften berichten.

VIII. Item so die missethat eyner todtstraff halben kündtlich, oder aber desshalb redlich anzeygung, wie dauon vor berürt ist, erfunden wirdt, So soll es der peinlichen frag vnd aller erkundigung halben, so zu erfindung der warheyt dinstlich ist, auch mit rechtfertigung auff des thetters bekennen, gehalten werden, wie klerlich hernach von den jhenen die auff ankleger einbracht werden, geschriben vnd geordnet ist.

IX. Item wolt aber eyn solcher gefangner der verdachten missethat one oder durch peinlich frag nit bekentlich sein, vnd er doch desselben überwisen werden mocht, So soll es mit der selbigen weisung vnd rechtfertigung darauff, der todtstraff halben gehalten werden wie auch klerlich hernach gesatzt ist von den jhenen die durch ankleger einbracht werden.

X. Item so aber eyn person, eyner gnugsamen vnzweifenlichen überwunden, vnnd erfunden missethat halben, nach laut diser vnser vnd des heyligen Reichs ordnung, von der oberkeyt vnd ampts wegen entlich an jrem leib oder glidern gestrafft werden solte, also dass die selbig straff nit zum todt oder ewiger gefencknuss fürgenommen würd, mit erkantnuss solcher straff, Soll es sonderlich auch gehalten werden, als imm hundert vnd sechs vnnd neuntzigsten artickel anfahend. Item so eyn person etc. angezeygt, erfunden wirt.

Von annemen eyns angegeben übelthetters so der kläger recht begert.

XI. Item so der kläger die oberkeyt oder richter anrufft jemandt zu strengem peinlichen rechten, zu gefencknuss zulegen, So soll der selbig anklager die übelthat, vnd der selben redlichen argkwon vnd verdacht die peinlich straff anff jm tragen zuuorderst ansagen, vnangesehen ob der ankleger den angeklagten auff sein recht gefengklich einznlegen, oder sich bei dem beklagten zusetzen, begeren vnd erbieten würde. Vnd so der ankläger das thnt, soll der angeklagt inn gefencknuss gelegt, vnd des klägers angeben eygentlich auffgeschriben werden, vnnd ist da bei sonderlich znmercken, dass die gefengknuss zu behaltung, vnd nit zn schwerer geuerlicher peinigung der gefangen sollen gemacht vnd zugericht sein. Vnnd wann auch der gefangen mer dann eyner ist, soll man sie, sonil gefengklicher behaltnuss halb sein mag, von eynander theylen, damit sie sich onewarhafftiger sage mit eynander nit vereynigen, oder wie sie jre thatt beschonen wollen vnderreden mögen.

Von verheftung des anklägers biss er bürgschafft gethan hat.

XII. Item so bald der angeklagt zu gefengknuss angenommen ist, soll der anklager oder sein gewalthaber, mit seinem leib verwart werden, biss er mit bürgen, Cantion, bestandt vnd sicherung die der richter mit sampt vier schöpffen nach gelegenheyt der sachen vnnd achtung beyder personen, für gnugsam erkent, gethan hat, wie hernach volgt. Vnd nemlich also, dass er der ankläger, wo er die peinliche rechtfertigung nit aussfüren, oder dem rechten verfolgen würd, vnd die geklagten missthat, oder aber redlich vnnd gnugsam anzeygung vnnd vermutung der selben inn zimlicher zeit, die jm der richter setzen würde, nit dermassen bewiess, dass der richter vnd gericht, oder der merertheyl auss jnen für gnugsam erkanten, oder sunst imm rechten fellig würde, alssdann den kosten, so darauff gangen ist, auch dem beklagten, vmb sein zugefügte schmache vnnd schaden abtrag thun wölle, alles nach burgerlicher rechtlicher erkantnuss. Vnd damit der selbig gefangen beklagt, seiner erlitten kosten, schmehe vnnd scheden dester ausstreglicher vnd fürderlicher ergetzung vnd abtrag erlangen möge, So soll zu seinem gefallen vnd willen stehn, den peinlichen ankläger vor dess selben anklägers ordenlichen richter, oder dem peinlichen gericht darfür sich die gerichtlich übung vnd rechtfertigung erhalten hat, vmb solchen kosten, schmehe vnd scheden, rechtlich fürznnemen, darinn auch summarie vnd on zirlicheyt des rechtlichen process, procedirt, gehandelt, vnd die vrtheyl, one weither appellation vnd suchung volnzogen werden, dardurch doch dem selben peinlichen gericht ausserhalb diser felle, vnnd weither dann es vor gehabt, keyn burgerlicher gerichtzwang, vnd erkandtnuss zuwachsen soll.

Von bürgschafft des ankläger so der beklagt der thatt bekentlich ist, vnd redlich entschuldigung solcher thatt halb fürgibt.

XIII. Item so der thetter der that on laugnen wer, aber desshalben redlich entschuldigung, die jn wo er die bewiss von peinlicher straff entledigen mochten, anzeigt, vnd jm aber der anklager solcher seiner fürgewendten vrsachen vnd entschuldigung nit gestnnd, So soll der ankläger inn solchem fall, dannocht auch nach gelegenheyt der person vnd sachen, vnd erkantnuss des richters, sampt vier gerichts personen, oder schöpffen, nach notturfft verpürgen, wo der beklagt solch entschuldigung also aussfüren würd, dass er der beklagten that halb nit peinlich straff verwürckt hett, jm alssdann vmb solch gefengklich einbringen, schmach vnd scheden, vor gericht wie obgemelt, entlichs burgerlichen rechtens zupflegen, vnnd darzu allo gerichts scheden aussznrichten, nach erkentnnss desselbigen gerichts schnldig sein, vnd soll nach solcher geschehener bürgkschafft mit aussfürung der entschnldigten thatt, wie hernach imm lnndert vnd eyn vnd fünfftzigsten artickel anfahend. Item so jemandt einer thatt bekentlich ist etc. geschrieben sthet, gehalten vnd gehandelt werden, vnd inn disem fall, vor solcher anssfürung vnd sonder erkantnnss, peinlich frag, nit gebraucht werden.

So der klager nit bürgen haben mag wie die gegen haffung beschehen soll.

XIV. Item als lang vnd dieweil der anklager gemelter bürgschafft nit gehaben mag, vnd doch dem strengen peinlichen rechten, nachuolgen wolt, So soll er mit dem beklagten biss nach endung vorangezeygter rechtlicher aussfürung inn gefengknuss oder verwarung nach gelegenheyt der person vnd sachen, gehalten werden, vnnd dem ankläger, auch dem der sein entschuldigung aussfüren wolt, solt gegunt werden dass die leut, so sie zu bürgschafft oder beweisung, wie obsteht gebrauchen wollen, zu vnd von jm wandeln mögen. So auch die anklag von wegen Fürsten, geystlicher personen, oder gemeyner oder sunst hoher personen gegen den die geringers standts sein, geschicht, Inn solchem fall, mögen sich ander person vngeuerlich nit geringerer achtung, dann der beklagt, an jr statt neben den beklagten gefengklich legen, oder verwaren lassen. Vnd ob auch die selb inngelegt person sunst bürgschafft geben wolt, wie obgemelt, das alssdann die selb person, jrer gefengknuss erledigt werden soll.

Von eyner andern bürgschafft so der kleger den argkwon der missethat bewiesen hat, oder die missethat sunst bekentlich ist.

XV. Item wo der kleger den argkwon vnd verdacht bewisen hat, oder die geklagt missethat sunst vnlaugbar ist, vnnd der thetter gnugsam entschuldigung derhalb, als vor berürt ist, nit aussfüren kan, So soll der anklager, alssdann verbürgen, dem strengen peinlichen rechten, darumb der beklagt angenommen ist, nach diser vnser vnnd des Reichs ordnung nach zukommen, vnd zu weither bürgschafft inn solchem fall, nit verbunden werden, vnd was also durch annemung des beklagten, mit klag, antwurt, bürgschafft, fragen, erfarung, weisung vnd anders gehandelt, auch darauff geurtheylt würde, Das soll alles der gerichtschreiber, ordenlich vnd vnderschiedlich beschreiben, wie desshalb hernach imm hundert eyn vnd achtzigsten artickel, anfahent. Item eyn jeder gerichtschreiber soll etc. vnd inn etlichen plettern darnach eyn gemeyn anzeygung vnnd form solcher beschreibung halb erfunden wirdet.

Von vnzweiffentlichen missthaten.

XVI. Item sollen sonderlich Richter vnd vrtheyler ermant sein, wo eyn missthatt ausserhalb redlicher vrsach die von peinlicher straff rechtlich entschuldigt, offenlich vnd vnzweiffenlich ist oder gemacht würde, als so eyner one rechtmessig vnnd getrungen vrsach eyn offentlicher mutwilliger feindt oder friedbrecher wer, oder so man eynen an warer übelthat betriett Auch so eyner den gethanen raube oder diebstall, wissentlich bei jm hett, vnnd das mit keynem grundt widersprechen, oder rechtlichen verursachen oder verlegen möge, als hernach bei jeder gesatzter peinlichen straff (wann die entschuldigung hat) funden wirdt. Inn solchen vnnd dergleichen offentlichen vnzweiffenlichen übelthatten, vnd so der thetter die offen vnzweiuelichen übelthat freuenlich widersprechen wolt, So soll jn der richter mit peinlicher ernstlicher frage zu bekantnuss der warheyt halten, damit inn solchen offentlicheu vnzweiffenlichen missthatten, die entlich vrtheyl vnd straff mit dem wenigsten kosteu, als gesein kan, gefürdert vnd volutzogen werde.

Wie der ankleger nach verheffung des beklagten nit abscheyden soll, er hab dann zu förderst eyn nemlich statt wohin man jm gerichtlich verkünden soll benant.

XVII. Item der kleger soll auch, nach gefengklichem annemen des beklagten, von dem Richter nit abscheyden, er hab jm dann eyn nemlich hauss an eyner beqnemen sichern vngeuerlichen statt, oder ende benent, dahin fürther der richter alle gerichtliche nottürfftige verkündung znschicken, vnd soll der klager dem jhenen der jm solch verkündung zubringt von eyner jeden meil, so er vom gericht auss, zu jm lauffen muss, eynen zimlichen bottenlon, nach gemeyner jeder landt art gewonheyt zugeben schuldig vnd pflichtig sein, vnd wie der ankläger solch endt benent, soll der gerichtschreiber, auch jn die gerichts acta schreiben.

Von den sachen darauss man redlich anzeygung eyner misshandlung, nemen mag.

XVIII. Item inn diser vnser vnnd des

heyligen Reichs peinlichen gerichts ordnungen (als vor vnnd nach steht) ist gemeynem rechten nach annemens vnnd gefeucklichs haltens, auch peinlicher frag halb der jhenen, so für missthetter verdacht vnd verklagt werden, vnnd des nit gestendig sein, auff redlich anzeygung, warzeychen, argkwon, vnd verdacht, der misshandlung gesetzt, die selben sach oder warzeychen, so eyn redlich gnugsam anzeygen argkwon oder verdacht geben, seindt nit müglich alle zubeschreiben, Damit aber dennocht die amptleut, richter vnnd vrtheyler, so sunst diser sach nit bericht sein, desterbass mercken mögen, warauss eyn redlich anzeygung, argkwon oder verdacht, eyner misshandlung kommen, so seyndt desshalben die nachuolgenden gleichnuss eyner redlichen anzeygung argkwons oder verdachts wie das eyn jeder nach seinem teutschen nennen oder erkennen kan, hernach gesetzt.

Von begreiffung des wörtlins anzeygung.

XIX. Item wo wir nachmals redlich anzeygen melden, da wöllen wir alwegen, redlich warzeichen, argkwon, verdacht, vnd vermutung auch gemeynt haben, vnd damit die überigen wörter abschneiden.

Das on redliche anzeygung niemant soll peinlich gefragt werden.

XX. Item wo nit zuuor redlich anzeygen der missthat darnach man fragen wolt vorhanden, vnnd bewoist wurde, soll niemants gefragt werden, vnd ob auch gleich wol, auss der marter die missethat bekant wurd, So soll doch der nit geglaubt noch jemants darauff verurtheylt werden. Wo auch eyniche oberkeyt oder richter inn solchem überfüren, Sollen die, dem so also wider recht, on die bewisen anzeygung, gemartert wer, seiner schmach, schmerzen, kosten vnd schaden, der gebüre ergetzung zu thun schüldig seyn. § Es soll auch keyn oberkeyt oder richter inn disem fall, keyn vrphede helffen schützen oder schirmen, dass der gepeinigt sein schmach, schmertzen, kosten vnd schaden mit recht, doch alle thetliche handlung anssgeschlossen, wio recht nit suchen möge.

Von anzeygung der die mit zauberei, warzusagen vnderstehn.

XXI. Item es soll anch auff der anzeygen, die auss zauberei oder andern künsten, warzusagen sich anmassen niemants zu gefencknuss oder peinlicher frag, angenommen, Sonder die selben angemasten warsäger vnnd ankläger sollen darumb gestrafft werden. So auch der richter darüber auff solche der warsäger angeben, weither fürfüre, soll er dem gemarterten, kosten, schmertzen, iniurien vnd schaden, wie inn nechst obgesatztem artickel gemelt, abzulegen schuldig sein.

Dass auff anzeygung eyner missthat, alleyn peinlich frag, vnd nit ander peinlich straff soll erkent werden.

XXII. Item es ist auch znmercken, dass niemant auff eynicherley anzeygung, argkwons warzeichen, oder verdacht, entlich zu peinlicher straff soll verurtheylt werden, sonder alleyn peinlich mag man darauff fragen, so die anzeygung (als hernach funden wirdet) gnugsam ist, dann soll jemant entlich zu peinlicher straff verurtheylt werden, das muss anss eygen bekennen, oder beweisnng (wie an andern enden inn diser ordnnng klerlich funden wirdt) beschehen, vnd nit anff vermutung oder anzeygung.

Wie die gnugsam anzeygung eyner missthat, bewisen werden sollen.

XXIII. Item eyn jede gnugsame anzeygung darauff man peinlichen fragen mag, soll mit zweyen guten zengen, bewisen werden, wie dann inn etlichen artickeln darnach von gnugsamer beweisung geschrieben steht. Aber so die hauptsach der missethat mit eynem guten zeugen bewiesen würd, die selb, als eyn halb beweisung, macht eyn gnugsam anzeigung als hernach inn dem dreissigsten artickel anfahend. Item eyn halb beweisung, als so eynor inn der hauptsach etc. funden wirdt.

Dass man auss den nachgesatzten anzeygungen inn vnbenenten vnnd hierinn vnaussgetruckten argkwonigkeyten der missthatt, gleichnuss nemen möge.

XXIV. Item auss disen nachgesatzten artickeln von argkwon vnd anzeygung der

missethat sagend, soll in fellen, so darinn nicht benant sein, gleichnuss genommen werden. Wann nit möglich ist, alle argkwönige vnnd verdechtliche felle vnd vmbstende zubeschreiben.

Von gemeynen argkwonen vnd anzeygungen, so sich auff alle missethat ziehen.

XXV. Erstlich von argkwonigen theylen mit anhangender erklerung, wie vnnd wann die eyn redliche anzeygung machen mögen.

Item so man der anzeygung die inn vil nachgesatzten artickeln gemelt, vnd zu peinlicher frage gnugsam verordent sein, nicht gehaben mag, So soll man erfarung haben, nach den nachuolgenden vnnd dergleichen argkwonigen umbstenden, so man nit alle beschreiben kan.

§ Erstlich ob der verdacht eyn solche verwegene oder leichtfertige person, von bösem leumut vnd gerücht sei, dass man sich der missethat zu jr versehen möge, oder ob die selbig person, dergleichen missethat vormals geübt, vnderstanden habe, oder beziegen worden sei. Doch soll solcher böser leumat nit von feinden oder leichtuertigen leuten, sonder von vnpartheilichen redlichen leuten kommen.

§ Zum andern, ob die verdacht person, an geuerlichen orten, zu der that verdechtlich gefunden, oder betretten würde.

§ Zum dritten, ob eyn thetter inn der thatt oder die weil er auff dem weg darzu oder dauon gewest, gesehen worden, vnd imm fall so er nit erkant were, Soll man auffmerckung haben, ob die verdacht person eyn solche gestalt, kleyder, waffen, pferde, oder anders habe, als der thetter obbemelter massen, gesehen worden.

§ Zum vierdten, ob die verdacht person bei solchen leuten wonung oder geselschafft habe, die dergleichen missethat üben.

§ Zum fünfften, soll man in beschedigungen, oder verletzungen, warnemen, ob die verdacht person auss neidt, feindtschafft, vor geender trawe, oder gewartung eynicher nutz zu der gedachten missethat vrsach nemen möcht.

§ Zum sechssten, so eyn verletzter oder beschedigter, auss etlichen vrsachen jemant der missethat selbs zeihet, darauff stirbt oder bei seinem eyde betewret.

§ Zum sibenden, so yemant eyner missethat halb flüchtig würd.

Zum achten.

XXVI. Item so eyner mit dem andern umb gross gut rechtet, dass darzu der merertheyl seiner narung, habe, vnd vermögens antrifft, der wirt für eynen missgunner vnd grossen feindt seins widertheils geacht, Darumb so der widertheyl heymlich ermordet wirdet, ist eyn vermutung wider disen theyl, dass er solchen mordt gethan habe, vnd wo sunst die person jres wesens verdächtlich wer, dass er den mort gethon, die mag man wo er derhalb nit redlich entschuldigung hett, gefenglich annemen vnd peinlich fragen.

Ein regel wann die vorgemelten argkwonigen theyl oder stück samentlich oder sondertich eyn gnugsam anzeygen zu peintlicher frage machen.

XXVII. Item imm nechsten obgesatzten artickel werden acht argkwonigen theyl oder stück, von anzeigung peinlicher frag, funden, der selbigen argkwonigen theyl, oder stuck ist keynes alleyn zu redlicher anzeygung darauff peinlich frag mag gebraucht werden gnugsam. Wo aber solcher argkwonigen theyl oder stück etlich beieynander auff jemant erfunden werden So sollen die jhenen (den peinlicher frag halber zuerkennen vnnd zu handeln gebürt) ermessen ob die selben obbestimpten oder dergleichen erfunden argkwonigen theyl oder stück, souil redlicher anzeygung der verdachten missethat thun mögen, als die nachuolgenden artickel, der eyn jeder alleyn, eyn redlich anzeygung macht, vnd zu peinlicher frag gnugsam ist.

Aber eyn regel inn obgemelten sachen.

XXVIII. Item mer ist zu bedenken, wann jemant eyner missethat mit etlichen argkwonigen theylen oder stücken (als vorsteht) verdacht wirdet, das alweg zweyerley gar eben war genommen werden soll. Erstlich der erfunden argkwonigkeyt, Zum

andern, was die verdacht person, gutter vermuttung, die sie von der missethat entschuldigen mögen, für sich hab. Vnd so dann daraus ermessen mag werden, dass die vrsachen des argkwons grösser seind dann die vrsach der entschuldigung so mag alssdann peinlich frag gebraucht werden. Wo aber die vrsachen der entschuldigung eyn merer ansehen vnd achtung haben, dann etliche geringo argkwonigkeyt, so erfunden seyn, So soll die peinlich frag nit gebraucht werden. Vnd so inn disen dingen gezweifelt würde, sollen die jhenen so peinlicher frag halber znerkennen vnd zn handeln gebürt, bei den rechtuerstendigen vnnd an enden vnd orten wie zu ende diser vnser ordnung angezeygt, radts pflegen.

Gemeyn anzeygung der jetliche alleyn, zu peinlicher frag gnugsam ist.

XXIX. Item so oyner inn übung der thatt, etwas verleust oder hinder jm ligen oder fallen lest, dass man hernachmals finden vnd ermessen mag dass es des thetters gewesen ist, mit erkundigung, wer solchs am nechsten vor der verlust gehabt hat, ist peinlich zu fragen, er würde dann etwas dargegen fürwenden, wo es sich erfünde oder bewisen würde, dass es bemelten argkwon ableynet, alssdann soll die selb entschuldigung, vor aller peinlicher frage zuerfaren fürgenommen werden.

XXX. Item eyn halbe beweisung, als so eyner inn der hauptsach die missethat gründtlich mit eynem eyntzigen guten tugentlichen zeuge (als hernach von guten zeugen vnd weisnngen gesagt ist) beweiset, das heyst vnd ist eyn halb beweisung, vnd solche halbe beweisnng, macht auch eyn redliche anzeygung, argkwon oder verdacht der missethat. Aber so eyner etlich vmbstende, warzeychen, anzeygung, argkwon, oder verdacht beweisen will, Das soll er zum allerwenigsten mit zweyen guten tüglichen vnuerwürfflichen zengen thun.

XXXI. Item so eyn überwundner missthetter, der inn seiner missethat helffer gehabt, jemant inn der gefengknuss besagt, der jm zn seinen geübten erfunden missthatten geholffen haben, ist anch ein argkwonigkoyt wider den besagten, soferr bei solcher besagung nachuolgendo vmbstende vnd ding gehalten vnd erfunden werden.

§. Erstlich, dass dem sager, die beclagt person, inn der marter mit namen nit fürgehalten, vnnd also auff die selbig person sonderlich nit gefragt oder gemartert worden sei, sonder dass er inn einer gemeyn gefraget wer jm zu seinen missthatten geholffen, den besagten von jm selbs bedacht vnd benant habe.

§. Zum andern, gebürt sich dass der selb sager gar eygentlich gefragt werd, wie, wo, vnd wann, jm der besagt geholffen, vnd was geselschafft er mit jm gehabt habe, vnd inn solchem soll man den sager fragen, aller müglicher vnd nottürfftiger vmbstende, die nach gelegenheyt vnd gestalt jeder sach, aller best zu nachuolgender erfindung der warheyt dinstlich sein mögen, die alhie nit alle beschrieben werden, aber eyn yeder fleissiger vnd verstendiger selbst wol bedencken kan.

§. Zum dritten, gebürt sich zu erkunden ob der sager inn sonder feindtschafft, vnwillen, oder widerwertigkeyt mit dem versagten sthe. Dann wo solch feindtschafft, vnwillen oder widerwertigkeyt offentlich were oder erkündigt würde, so wer dem sager, solche sag, wider den besagten nit zuglauben, er zeygt dann, desshalb sunst, so glaublich redlich vrsach vnd warzeychen an, die man anch inn erkundigung erfünde, die eyn redlich anzeygung machen.

§. Zum vierdten, dass die besagt person also argwönig sei, dass man sich der besagten missthat zu jr versehen möge.

§. Zum fünfften, so soll der sager, auff der besagung, bestendig bleiben, jedoch so haben etlich beichtuätter eyn missbrauch, dass sie die armen inn der beicht vnderweisen, jre sag so sie mit warheyt gethan haben, am letsten zu widerruffen, Das soll man souil das gesein kan, bei den beichtnätter fürkommen, wann niemant gezimpt, wider einen gemeynen nutz den übelthättern jre bossheyt decken zu helffen, die den vnschuldigen menschen zu nachtheyl kommen mag. Wo aber der sager sein besagung oder dargeben, am letsten widerrufft, die er doch vor mit guten erzelten vmbstenden gethan hett, vnd geacht mocht

werden, er wolt seinen helffern damit zu gut handeln, oder dass er villeicht des durch seinen beichtuatter als obgemelt ist, vnderwisen wer, alssdann muss man ansehen des sagers anzeygte vnd andere erkundigte vmbstende, vnnd darauss ermessen, ob die versagung eyn redlich anzeygung der missethatt, geb oder nit. Vnd inn solchem ist sonderlich anch eyn auffsehens zuhaben vnd zuerfaren, den guten oder bösen standt vnd leumut des versagten, vnd was gemeynschafft oder geselschafft er mit dem versager gehabt habe.

XXXII. Item so eyner, wie vor von gantzer weissung gesagt ist, gnugsam überwiesen wirdet, dass er von jm selbst rums oder andere weiss, vngenötter ding gesagt hett, dass er die beklagten oder verdachte missethatt gethan oder solche missethatt vor der geschicht zuthun gedrohen hett, vnd die thatt auch darauff inn kurtzer zeit eruolgt wer, vnd es wer eyn solche person, dass man sich der selben thatt zu jr versehen mag, würd auch für eyn redlich anzeygung der missethat gehalten, vnd ist peinlich darauff zufragen.

Von anzeygung: so sich auff sonderlich missethatten ziehen, vnd ist eyn jeder artickel, zu redlicher anzeygung der selben missethat gnugsam, vnd darauff peinlich zu fragen.

Von mordt der heymlichen geschicht gnugsam anzeygung.

XXXIII. Item so der verdacht vnnd beklagt des mordts halber vmb dieselbig zeit, als der mordt geschehen verdechtlicher weiss, mit blutigen kleydern, oder waffen gesehen worden, Oder ob er des ermordten habe, genommen, verkaufft, vergeben, oder noch pei jm hett, das ist für eyn redlich anzeygen anzunemen vnd peinlich frage zugebrauchen, er kündte dann solchen verdacht mit glaublicher anzeyge oder beweisung ableynen, dass soll vor aller peinlicher frag gehort werden.

Von offentlichen todtschlägen, so inn schlahen oder rumoren vnder vilen leutten geschehen, das niemant gethan will haben, gnugsam anzeygung.

XXXIV. Item todtschleg, so inn offenbaren schlahen oder rumoren beschehen, des niemant thetter sein will. Ist dann der verdacht bei dem schlahen, auch mit dem entleibten widerwertig gewest, sein messer gewonnen, vnd auff den entleibten gestochen, gehawen, oder sunst mit geuerlichen streychen geschlahen hat, Solchs ist ein redliche anzeygung, der geübten thatt halber vnd peinlich zu fragen, vnd wirdt solcher verdacht, noch mer gesterckt, wo seyn weehr blutig gesehen worden wer. Wo aber solcher oder dergleichen nit vorhanden, ob er dann gleich vngeuerlicher weiss bei dem handel gewesen, soll er peinlich nit gefragt werden.

Von heimlichem kinder haben, vnd tödten durch jre mütter, gnugsam anzeygung.

XXXV. Item so man eyn dirn so für eyn jungfraw geht, imm argkwon hat, dass sie heymlich eyn kindt gehabt vnnd ertödt habe, soll man sonderlich erkunden, ob sie mit einem grossen vngewonlichen leib gesehen worden sei, Mer, ob jr der leib kleyner worden, vnd darnach bleych vnnd schwach gewest sei. So solchs vnd dergleich*en* erfunden wirdet, wo dann die selbig dirnn eyn person ist, darzu man sich der verdachten thatt versehen mag, Soll sie durch verstendig frawen an heymlichen stetten, als zu weither erfarung dienstlich ist, besichtigt werden, würd sie dann daselbst auch argkwönig erfunden, vnd will der thatt dannocht nit bekennen, mag man sie peinlich fragen.

XXXVI. Item wo aber das kindtlein, so kürtzlich ertödt worden ist, dass der mutter die milch inn den prüsten noch nit vergangen, die mag an jren prüsten gemolcken werden, welcher dann inn den prüsten recht volkommene milch funden wirdet, die hat desshalb eyn starck vermutung peinlicher frag halber wider sich, Nach dem aber etliche leibärtzt sagen, das auss etlichen natürlichen vrsachen etwann eyne, die keyn kindt getragen, milch inn prüsten haben möge, darumb so sich eyn dirnn inn disen fellen also entschuldigt, soll desshalb durch die hebammen oder sunst weither erfarung geschehen.

Von heymlichem vergeben gnugsam anzeygung.

XXXVII. Item so der verdacht überwiesen würde, dass er gift kaufft, oder

sunst damit vmbgangen, vnd der verdacht, mit dem vergifften, inn vneynigkeyt gewest, oder aber vonn seinem todt, vortheyls oder nutz wartend wer, oder sunst eyn leichtfertig person, zu der man sich der that verseben möcbt, das macht eyn redlich anzeygung, der missthat er kündt dann mit glaublichem schein anzeygen, dass er solch gifft zu andern vnstrafflichen sachen gebraucht hett, oder gebrauchen wöllen.

Item so eyner gifft kaufft, vnd des vor der oberkeyt inn laugnen stünd, vnd doch des kauffs überwiesen würd, macht auch gnugsam vrsach zu fragen, warzu er solch gifft gebraucht oder brauchon wöllen.

Item es sollen auch alle oberkeyten an jeden orten, die apotecker vnd ander, so gifft verkauffen, oder damit handtieren, inn glübt vnd oyde nemen, dass sie niemandts eynich gifft verkauffen noch zustellen, on anzeygen, vorwissen vnd erlaubung derselben oberkeyt.

Von verdacht der rauber gnugsam anzeyge.

XXXVIII. Item so erfunden wirdet, dass jemandt der gütter, so geraubt sein, bei jm, oder dieselben verkaufft, übergeben, oder inn ander gestalt damit verdechtlicher weiss gehandelt, vnd seinen verkauffer vnd wermann nit anzeygen wolt, der hat ein redlichs anzeygen solchs raubs halber wider sich, dieweil er nit ausfündig macht, dass er nit gewist, dass solch gütter geraubt seien, sonder die mit eynem guten glauben an sich bracht habe.

XXXIX. Item so reysig oder fussknecht gewonlich bei den wirten ligen, vnd zern, vnd nit solche redliche dienst, handtierung oder gült dio sie haben, anzeygen konnen, dauon sie solch zerung zimlich thun mogen, die seindt argkwonig vnnd verdechtlich zu nil bösen sachen, vnd allermeyst, zu rauberey, als sonderlich auss vnserm vnnd des Reichs gemeynen landtfrieden zumorcken, darinnen gesatzt ist, dass man solche buben nit leiden, sonder annemen, hertiglich fragen vnd vmb jre misshandel mit ernst straffen soll, dessgleichen soll eyn jedo oberkoyt auff die verdecbtigen betler vnnd landferer auch fleissig auffsebens haben.

Von gnugsamen verdacht der jhenen so raubern oder dieben helffen.

XL. Item so eyner wissentlich vnd geuerlicher weiss von geraubtem oder gestolnem gut, beut oder theyl nimbt, oder so eyner die thetter wissentlich vnd geuerlicher weiss etzt oder drenckt, auch dio thetter oder obgemelt vnrecht gut gar oder zum theyl wissentlich annimpt, heymlich verbirgt, beherbergt, verkaufft oder vertreibt, oder so yemant den thettern, sunst in andere dergleichen weg, geuerlich förderung, radt oder beistandt thut, oder inn jren thatten vnzimlich gemeynschafft mit jn hette, ist auch eyn anzeygung peinlich zufragen.

Item so eyner gefangen heymlich helt, dio jm entlauffen, vnnd anzeygen, wo sie gelegen seindt, mhor so eyn verdechtlicher dem man inn der sach nit vil guts vertrawet, aber partheilig vnd auff der thetter seitten, auss guten vrsachen helt, one vorwissen des gefangen oberkeyt vertreg vmb schatzung macht, vnd die schatzung innimpt oder bürg darüber wirdet, dise ding alle, inn beyden obbemelten artickeln, samentlich vnd sunderlich, seindt warzeychen, die eyn redlich anzeygung der missthettigen hilff balber machen vnnd peinlich zufragen.

Von heymlichem Prandt gnugsam anzeygung.

XLI. Item so eyner eyns heymlichen prandts verdacht, oder beklagt würde, wo dann der selbig sunst eyn argkwonig gesell ist, vnd man sich erkunden mag, dass er kürtzlich vor dem prandt, heliger vnd verdecbtlicher weiss, mit vngewonlicben verdechtlichen geuerlichen feuerwerckon, damit man heymlicb zu brennen pflegt, vmbgangen ist, das gibt redlicb anzeygung der missthat, er kündt dann mit guten glaublichen vrsachen anzeygen, dass er solcbs zu vnstrafflichen sachen gebraucht bett oder gebrauchen wöllen.

Von verreiterey gnugsam anzeygung.

XLII. Item so der verdacht heliger vngewonlicber vnd geferlicher weiss, bei den jhenigen, denen er verraten zu haben inn verdacht steht, gesehen worden, vnd sicb doch stellet, als sei er vor den selben vnsicher, vnd ist eyn person darzu man sich

solchs versehen mag, ist eyn anzeygung zu peinlicher frag.

Von gnugsam verdacht der Dieberey.

XLIII. Item so der diebstal, bei dem verdachten gefunden oder erfarn wirdet, dass er den gar, oder zum theyl gehabt, verkaufft, vergebon, oder anworden habe, vnnd seinen verkauffer vnd wermann nit anzeygen wolt, So hat der selbig eyn redlich anzeygen der missethat wider sich, dieweil er nit aussfürt, dass er solche gütter, vngeuerlicher vnstrefflicher weiss mit eynem guten glauben an sich bracht habe.

Item so der diebstal, mit sondern sperr, oder brech zeugen, beschehen wer, so dann der verdacht am selben ende gewest, vnnd mit solchen geuerlichen sperr oder brech zeugen vmbgangen, damit der diebstal beschehen, vnd der verdacht eyn solche person ist, darzu man sich der missthat versehen mag, ist peinlich frag zu gebrauchen.

Item so eyn mercklicher grosser diebstal geschicht, vnd jemant des verdacht wirdet, der nach der thatt, mit seinem aussgeben, reichlicher erfunden wirdet, dann sunst ausserhalb des diebstals sein vermügen sein kan, vnd der verdacht nit ander gut vrsachen anzeygen kan, wo jm das angezeygt argkwonig gut herkommen, Ist es dann eyn solche person zu der man sich der missethat versicht, so ist redlich anzeygung der missethat wider sie vorhanden.

Von zauberey gnugsam anzeygung.

XLIV. Item so jemandt sich erbeut andere menschen zauberei zu lernen, oder jemands zu bezaubern bedrahet vnd dem bedrahten dergleichen beschicht, auch sonderlich gemeynschafft mit zaubern vnd zauberin hat, oder mit solchen verdechtlichen dingen, geberden, worten vnd weisen, vmbgeht, die zauberey auff sich tragen, vnd die selbig person dos selben sunst auch berüchtigt, das gibt eyn redlich anzeygung der zauberey, vnd gnugsam vrsach zu peinlicher frage.

Von peinlicher frag.

XLV. Item so der argkwon vnnd verdacht eyner beklagten vnd verneynten misshandlung, als vorsteht erfunden vnd für bewiesen angenommen, oder bewisen erkant würd, So soll dem ankleger auff sein begern, alssdann eyn tag zu peinlicher frage benant werden.

XLVI. Item so man dann den gefangen peinlich fragen will, von ampts wegen, oder auff ansuchen des klagers, soll der selbig zuuor inn gegenwurtigkeyt des Richters, zweyer des gerichts vnd des gerichtschreibers fleissiglich zu rede gehalten werden mit worten, die nach gelegenheyt der person, vnd sachen zu weitherer erfarung der übelthat oder argkwönigkeit allerbast dienen mögen, auch mit bedrohung der marter bespracht werden, ob er der beschultigten missethat bekentlich sei oder nit, vnnd was jm solcher missthat halber bewüst sei, vnd was er alssdann bekent, oder verneint, soll auffgeschriben werden.

Aussfürung der vnschuldt vor der peinlichen frage zu ermanen, vnnd weithere handlung darauff.

XLVII. Item so inn dem jetzgemelten fall, der beklagt, die angezogen übelthat verneynt, so soll jm alssdann fürgehalten werden, ob er anzeygen kündt, dass er der auffgelegten missethatt vnschuldig sei, vnnd man soll den gefangen sonderlich erinnern, ob er kunt weisen vnd anzeygen, dass er auff die zeit, als die angezogen missethatt geschehen, bei lenten, auch an enden oder orten gewest sei, dardurch verstanden, dass er der verdachten missethat nit gethan haben kundt, Vnnd solcher erinnerung ist darumb not, dass mancher anss eynfalt oder schrecken, nit fürzuschlagen weist, ob er gleich vnschuldig ist, wie er sich des entschuldigen vnd aussüren soll. Vnd so der gefangen berürter massen oder mit andern dienstlichen vrsachen, sein vnschuldt anzeygt solcher angezeygten entschuldigung, soll sich alssdann der Richter auff des verklagten oder seinor freundtschafft kosten, auff das förderlichst erkundigen, oder aber anff zulassung des Richters die zeugen so der gefangen oder seine freund desshalb stellen wolten, wie sich gebürt, vnd hernach von weisung an dem zwen vnd sechtzigsten artickel anfahendt. Item wo der beklagt

nichts bekennen etc. vnd inn etlichen artickeln darnach gesatzt ist, auff jr beger verhört werden, solche obgemelte kundtschafft stellung, auch den gefangen, oder seinen freundten, auff jr begern on gut rechtmessig vrsach nit abgeschlagen, oder aberkant werden soll. Wo aber der verklagt, oder sein freundtschafft solchen obgedachten kosten, armut halber nit ertragen oder erleiden mocht, damit dann nichts destminder das übel gestrafft oder der vnschuldig wider recht nit übereilt werde, so soll die oberkeyt oder das gericht den kosten darlegen, vnnd der richter, imm rechten fürfaren.

Item so inn der jetztgemelten erfarung des beklagten vnschuldt nit funden wirdet, so soll er alssdann auff vorgemelt erfindung redlichs argkwons oder verdachts peinlich gefragt werden in gegenwertigkeyt des Richters vnd zum wenigsten zweyer des gerichts vnd des gerichts schreibers, vnd wes sich inn der vrgicht oder seiner bekanntnuss vnnd aller erkundigung findet, soll eygentlich auffgeschriben, dem kleger souil jn betrifft eroffent vnd auff sein beger abschrifft gegeben, vnd geuerlich nit verzogen oder verhalten werden.

Wie die jehnen: so auss peinlichen fragen eyner missethait bekennen, nachuolgendts weither ausserhalb marter vmb vnderricht gefragt werden sollen.

Erstlich vom mordt.

XLVIII. Item so der gefragt der angezogen missethat durch die marter, als vorsteht, bekentlich ist, vnd sein bekantnuss auffgeschriben wirdet, So sollen jnen die verhörer seiner bekantnuss halber gar vnderschiedlich (wie zum theyl hernach berürt wirdet) vnnd dergleichen so zu erfarung der warheyt dinstlich, fleissig fragen, vnnd nemlich bekent er eyns mordts, man soll jn fragen, auss was vrsachen er die thatt gethan, auff welchen tag vnd stundt, auch an welchem endt, ob jm jemants vnd wer jm darzu geholffen, Auch wo er den todten hin vergraben oder gethan, mit was waffen solcher mordt beschohen sei, wie vnnd was er dem todten für schlege oder wunden geben oder gehawen, oder sunsten vmbbracht habe, was der ermordt bei jm gehapt von gelt oder andorm, vnd was er jm genommen, wo er auch solche nam hingethan, verkaufft, vergeben, anworden, oder verborgen habe, vnd solch frag ziehen sich auch inn vil stücken wol auff rauber vnd dieb.

So der gefragt verreterey bekent.

XLIX. Item bekent der gefangen verreterey, man soll jn fragen, wer jn darzu bestelt, vnnd was er darumb entpfangen, auch wo, wie, vnnd wann solchs beschehen sei, vnd was jn darzu verursacht habe.

Auff bekentnuss von vergifftung.

L. Item bekent der gefragt, dass er jemandt vergifft habe, oder vergifften wöllen, Man soll jn auch fragen aller vrsachen vnd vmbstende (als obsteht) vnd des mher, was jn darzu bewegt, auch wo mit, vnd wie er die vergifftung gebraucht, oder zu gebrauchen vorgehabt, vnnd wo er solch gifft bekommen, vnd wer jm darzu geholffen, oder geraten habe.

So der gefragt eyn brandt bekent.

LI. Item bekent der gefragt eyn brandt, man soll jnen sonderlich der vrsach, zeit, vnd geselschafft halb (als obsteht fragen) vnnd des mer mit was feurwerck er den brandt gethan, von wem, wie, oder wo er solch feurwerck oder den zeug darzu zu wegen bracht habe.

So die gefragt person zauberey bekent.

LII. Item bekent jemandt zauberey, man soll auch nach den vrsachen vnnd vmbstenden, als obsteht fragen, vnd des mer, wo mit, wie vnd wann, die zauberey beschehen, mit was worten oder werckon. So dann die gefragt person anzeygt, dass sie etwas eingraben, oder behalten hett dass zu solcher zauberey dienstlich sein solt, Mann soll darnach suchen ob man solchs finden kundt, wer aber solchs mit andern dingen, durch wort oder werck gethan, Man soll dieselben auch ermessen, ob sie zauberey auff jnen tragen. Sie soll auch zufragen sein, vonn wem sie solch zauberey gelernt, vnd wie sie daran kommen sei, ob sie auch solch zauberey gegen mer personen gebraucht, vnd gegen wem, was schadens auch damit geschohen sei.

Von gemeynen unbenanten fragstucken, auff bekandtnuss die auss marter geschicht.

LIII. Item auss den obgemelten kurtzen vnderrichtungen kan eyn jeder verstendiger wol mercken, was nach gelegenheyt jeder sachen, auff die bekanten missethat des gefragten weither vnd mer zufragen sei, das zu erfarung der warheyt dienstlich ist, welchs alles zu lang zubeschreiben wer, Aber eyn jeder verstendiger, auss dem obgemelten anzeygen wol vorsteht, wie er solche beifrag inn andern fellen thun soll, Darumb solch warzeychen vnnd vmbstende von dem jhenen der eyn missethat bekent hat, gefragt werden, die keyn vnschuldiger wissen oder sagen kan, vnnd wie der gefragt die fürgehalten vnderschiedt erzelt, soll auch eygentlich auffgeschrieben werden.

Von nachfrag vnd erkundung der bösen bekanten vmbstenden.

LIV. Item so obgemelt fragstuck auff bekantnuss die auss oder on marter gechicht gebraucht werden, So soll alssdann der richter an die end schicken, vnnd nach den vmbstenden, so der gefragt, der bekanten missethat halber erzelt hat souil zu gewissheyt der warheit dienstlich, mit allem fleiss fragen lassen ob die bekantnuss der obberürten vmbstende war sein oder nit, dann so eyner anzeygt die mass vnnd form der missethat als vor zum theyl gemelt ist, vnd sich die selben vmbstende also erfinden, so ist darauss wol zumercken, dass der gefragt die bekanten missethat gethon hat, sonderlich so er solch vmbstende sagt, die sich inn der geschicht haben begeben, die keyn vnschuldiger wissen kan.

Wo die bekanten vmstende der missethat inn erkundigung nit wahr erfunden würden.

LV. Item erfindet sich aber inn obgemelter erkundigung, dass die bekanten vmbstende nit wahr weren, solch vnwarheit soll man dem gefangen fürhalten jn mit ernstlichen worten darumb straffen, vnd mag jn alssdann mit peinlicher frag auch zum andern mal angreiffen, damit er die obangezeygten vmbstende, recht vnd mit der warheyt anzeyge, dann je zu zeitten die schuldigen die vmbstende der missethat vnwarlich anzeygen, vnd vermeynen sie wöllen sich damit vnschuldig machen, so die erkundigung nit wahr erfunden werden.

Keynem gefangen die vmbstende der missethat vor zusagen, sonder jn die gantz von jm selbst sagen lassen.

LVI. Item inn den vordern artickeln ist klärlich gesetzt, wie man eynen, der einer missethat die zweifellig ist, auss marter oder bedrohung der marter bekent, nach allen vmbstenden derselben missethat fragen, vnd darauff erkündigung thun, vnd also auff den grundt der warheyt kommen etc. solchs würdet aber etwa damit verderbt, wann den gefangen jn annemen oder fragen, die selben vmbstende der missethat vorgesagt vnd darauff gefragt werden. Darumb wollen wir das die richter solchs fürkommen, dass es nit geschehe, sonder den verklagten nit anders vor oder inn der frag, fürgehalten werde, dann nach der weiss als klerlich inn den vorgeenden artickeln, geschrieben steht.

Item der gefangen soll auch zum minsten über den andern, oder mer tag nach der marter, vnnd seiner bekantnuss nach gutbeduncken des richters inn die büttelstuben oder ander gemach für den bann richter, vnnd zwen des gerichts gefürt, vnd jm sein bekentnuss durch den gerichtschreiber fürgelesen, vnd alsdann anderwerd darauff gefragt, ob sein bekantnuss wahr sei, vnnd was er darzu sagt auch auffgeschriben werden.

So der gefangen vor bekanter missethat wider laugnet.

LVII. Item wo der gefangen der vorbekanten missethat laugnet, vnnd doch der argkwon, als vorsteht vor augen wer, so soll man jn wider inn gefengknuss füren, vnd weither mit peinlicher frage gegen jm handeln, vnd doch mit erfarung der vmbstende, als vorsteht, inn alweg fleissig sein nach dem der grundt peinlicher frage, darauff steht, Es wer dann dass der gefangen solche vrsachen seines laugnes fürwendet, dardurch der Richter bewegt würde, zu glauben, dass der gefangen solch bekantnuss auss irrsal gethan, alssdann mag der Richter den selben gefangen, zu auss-

fürung vnd beweisung solchs irrsals zulassen.

Von der mass peinlicher frage.

LVIII. Item die peinlich frag soll nach gelegenheyt des argkwons der person, vil, offt oder wenig, hart oder linder nach ermessnng eyns guten vernünfftigen Richters, fürgenommen werden, vnd soll die sag des gefragten nit angenommen oder auffgeschriben werden, so er inn der marter *ist*, sonder soll sein sag thun, so er von der marter gelassen ist.

So der arm, den man fragen will geuerlich wunden hat.

LIX. Item ob der beklagt geuerlich wunden oder ander scheden, an seinem leib hett, so soll die peinlich frag dermassen gegen jm fürgenommen werden, damit er an solchen verwunden oder scheden am minsten verletzt würde.

Eyn beschluss, wann der bekantnuss, so auff peinliche frag beschicht, entlich zuglauben ist.

LX. Item so auff erfnndene redlich anzeygung eyner missethat halb, peinlich frag fürgenommen, auch auff bekentnuss des gefragten, wie das selbig alles inn den vorgeenden artickeln klerlich gesatzt ist, fleissige mögliche erknndigung vnnd nachfrage beschicht, vnnd inn der selben, bekenter thatt halb solche warheyt befnnden wirdt die keyn vnschuldiger also sagen vnnd wissen kundt, alssdann ist der selben bekentnuss vnzweiffelich bestendiger weiss zuglauben, vnd nach gestalt der sachen peinlich straff darauff zu vrtheylen, wie hernach bei dem hundersten vnd vierdten artickel anfahendt. Item so jemant vnsern gemeynen geschriben rechten nach etc. vnnd inn etlichen artickeln, darnach von peinlichen straffen erfunden wirdt.

So der gefangen auff redlichen verdacht mit peinlicher frag angriffen, vnnd nit vngerecht funden oder überwunden wirt.

LXI. Item so der beklagt, auff eynen solchen argkwon vnd verdacht der zu peinlicher frag (als vorsteht) gnugsam erfunden, peinlich einbracht, mit marter gefragt, vnd doch durch eygen bekentnuss oder beweisung der beklagten missethat nit überwunden wirdt, haben doch Richter vnd ankleger mit obgemelten ordenlichen vnd inn recht zulessigen, peinlichen fragen, keyn straff verwürckt, dann die bösen erfunden anzeygung, haben der geschehen frag entschuldigte vrsach geben, wann man soll sich nach der sag der recht nit alleyn vor volbringung der übelthat, sondern auch vor aller gestaltnuss des übels, so bösen leumnt oder anzeygen der missethatt machen, hütten, vnd wer das nit thett, der würde desshalb gemelter seiner beschwerd selbs vrsach sein, Vnd soll inn disem fall, der anklager alleyn seinen kosten, vnd der beklagt dergleichen sein atzung, nach dem er seinem verdacht vrsach geben, auch entrichten, vnnd die oberkeyt die überigen gerichts kosten, als für den nachrichter vnd andere diener des gerichts oder gefengknuss halber selbs tragen. Wo aber soloh peinlich frag, diser vnnd des heyligen Reichs rechtmessigen ordnung widerwertig gebraucht würde so weren die selben Richter, als vrsächer solcher vnbillicher peinlicher frag strafflich, Vnd sollen darumb nach gestalt vnd gelegenheyt der überfarung, wie recht ist, straff vnd abtrag leiden, vnd mögen darumb vor jrem nechsten ordenlichen obergericht gerechtfertigt werden.

Von beweisung der missethat.

LXII. Item wo der beklagt nichts bekennen, vnd der ankleger, die geklagten misshandlung beweisen wolt, damit soll er, als recht ist, zngelassen werden.

Von vnbekanten zeugen.

LXIII. Item vnbekante zeugen, sollen auff anfechtung des gegentheyls nit zugelassen werden, es würd dann durch den, so die zeugen stellet, stattlich fürbracht, dass sie redlich vnd vnuerleumbt weren.

Von belonten zeugen.

LXIV. Item belonte zeugon, sein auch verworffen, vnd nit zulessig, sonder peinlich zu straffen.

Wie zeugen sagen sollen.

LXV. Item die zeugen sollen sagen, von jrem selbs eygen waren wissen, mit

anzeygung jres wissen gründtlicher vrsach. So sie aber vonn frembden hören sagen würden, das soll nit gnugsam geacht werden.

Von gnugsamen zeugen.

LXVI. Gnugsame zeugen seindt die, die vnbeleumdet, vnd sonst mit keyner rechtmessigen, vrsach zuuerwerffen sein.

Von gnugsamen gezeugknuss.

LXVII. Item so eyn missethat zum wenigsten mit zweyen oder dreien glaubhafftigen guten zeugen, die von eynem waren wissen sagen, bewiesen wirdt, darauff soll, nach gestalt der verhandlung mit peinlichem rechten volnfarn vnd geurtheylt werden.

Von falschen zeugen.

LXVIII. Item wo zeugen erfunden vnnd überwunden werden, die durch falsch bosshafftig zeugkschafft jemandt zu peinlicher straff vnschuldiglichen bringen oder zubringen vnderstünden, die haben die straff verwürckt, inn welche sie den vnschuldigen, als obsteht, haben bezeugen wöllen.

So der beklagt nach der beweisung nit bekennen wolt.

LXIX. Item so der beklagt, nach gnugsamer beweisung noch nit bekennen wolt, soll jm angezeygt werden, dass er der missethatt bewiesen sei, ob man dardurch sein bekantnuss dester *eh*er auch erlangen kündt, ob er aber dannocht darüber *n*achmals nit bekennen wolt, des er doch, als obsteht, gnugsam bewisen wer, so solt er nicht destweniger der beweisten missthat nach, on eynich peinlich frage verurtheylt werden.

Von stellung vnnd verhörung der zeugen.

LXX. Item nachdem aber not ist, dass die zeugschafft darauff jemant zu peinlicher straff soll verurtheylt werden, gar lauter vnnd rechtfertig sei, So wöllen wir wo eyns beklagten missethat verborgen wer, vnd er derselbigen auff frag wie vorsteht, nit bekentlich sein, vnnd doch der ankleger die geklagten verneinten missethat beweisen wolt, vnd damit zugelassen würde, dass er der ankleger seine artickel, die er weisen will ordenlich auffzeichen lasse, vnnd dem richter inn schrifften überantwort mit meldung, wie die zeugen heyssen, vnd wo sie wonen, damit alssdann darauff durch etliche auss den vrtheylern, oder aber andere verordente Commissarien, wie vnderschiedlich hernach dauon geschrieben steht, kundtschafft nottürfftiger vnnd gebürlicher weiss verhört werde.

Von den kuntschafft verhörern imm gericht.

LXXI. So nun das selbig peinlich gericht mit personen, die solche kuntschafft rechtmessiger weiss zu verhören geschickt vnd verstendig seind, besatzt ist, so soll der richter sampt zweyen auss den selben darzu tüglich vnnd dem gerichtschreiber gemelte kundtschafft wie sich inn recht gebürt, mit fleiss verhören, vnd sunderlich eygentlich auffmercken, ob der zeug inn seiner sage würd wanckelmütig vnd vnbestendig erfunden, solche vmbstende, vnd wie er den zeugen inn eusserlichen geberde vermerckt zu dem handel auffschreiben.

Von kundtschafft verhörern ausserhalb des gerichts.

LXXII. Wo aber eyn peinlich gericht (wie dann imm Reich an vil orten befunden) mit solchen obgemelten darzu verstendigen personen, nit besetzt wer, wiewol dann sunst nach vermöge gemeyner rechten inn peinlichen sachen, ausserhalb der selben gerichts personen, nit kundtschafft verhörer, oder Commissarien gegeben werden sollen. Dieweil aber an verstendigen kundtschafft verhörern vil gelegen ist, darmit dann, auss vnuerstandt diser kundtschafft verhörer keyn verkürtzung geschehe. So ordnen vnnd wöllen wir wo obgemelter mangel erscheindt, dass diss falss dio obgedachten verzeicheten weisung artickel durch den Richter vnd vier schöffen, doch on nachtheyl oder kosten der partheien der vorgemelten nechsten oberkeyt zugeschickt, vnd dabei gelegenheyt vnd gestalt der sachen souil sie der bericht empfangen angezeygt werde, darauff dann die selbig oberkeyt verstendige kundtschafft verhörer, vngeacht, ob sie nit des gerichts weren, auff ansuchung des der kundtschafft füren will, verordeu, vnd ob es die notturfft erfordert vnd begert würde, Com-

pulsorial, vnnd Compass brieff, geben soll, dadurch die zeugen zu gebürlicher sage zubringen seindt, Vnd soll demnach gemelte oberkeyt (souil an jr ist) allen fleiss thun, vnd wes sie selbs nit verstündt, bei rechtuerstendigen radts pflegeu, damit solche kuntschafft dem reohton gemess verhort werde, doch auch on der partheien kosten vnd nachtheyl.

Von offnung der kundtschafft.

LXXIII. So dann solche kundtschafft verhort ist, soll es mit eroffnuug der selben also gehalten werden, nemlich würde kundtschafft vor etlichen eyns peinlichen gerichts personen die diser sachen verstendig, gehort, So soll der richter zu eroffnung der selben kundtschafft tag ansetzen, vnd schrifftliche einrede, vnd schutzrede, zulassen auff form vnd mass, wie hernach volgt.

Wo aber auss mangel, verstendiger personen des peinlichen gerichts durch Commissari ausserhalb des gerichts, wie oben dauon geschriben steht, kundtschafft verhört würde, oder die Schöffen des selben peinlichen gerichts nit bei eynander gesessen weren, also dass auff jr zusammen bringeu, überiger vnkost vnd verzug gehn würde. Dieweil dann jr versammlung zu eyner jeden solchen handlung nit fürtreglich noch von nöten ist, vnd dorhalb vnkost vnd verzug des rechten verhut werde, Orden vnd wöllen wir dass inn disem fall, die Commissari vnd kundtschafft verhörer, derhalb nachuolgender massen handeln sollen.

Anfenglich sollen die gemelten Commissari vnnd kundtschafft verhörer, den partheien zu offnung der kundtschafft tag ansetzen, vnd auff solchen bestimpten tag beyden theylen abschrifft, auff leidliche belonung dauon geben, vnd eyn zimlich zeit die sie nach gelegenheyt der sach, für not anseheu vnd erkennen, geben, damit solchs an die sachwalther, vnd sonderlich an den gefangen bracht, vnd sollen des gefangen beistender diss fals zu jm gelassen werden, vnd wes dann jedertheyl zu odor inn solchen kundtschafften reden will, das soll er vor gedachten kundtschafft verhörern, inn schrifften gezweifacht, auff eynen namhafften tag, den jm die kundtschafft verhörer derhalb nach golegenheyt der sachen, inn zimlicher zeit ausetzen sollen, fürbringen, Vnd fürther die eyn schrifft bei den kundtschafft verhörern behalten, vnd die ander dem widertheyl behendigt werdon, sein gegenschrifft (ob er will) darauff zuthun.

So aber die parthei derhalben weither schreiben wollen, das alles soll inn schrifften gedupplirt, vnd inn zeit so die kundtschafft verhörer darzu bestimmen, beschehen, vnd doch keyn theyl eyner kundtschafft halb, über zwo schrifft zuthuu (darinn sie alle jr behelff vnd notturfft fürbriugen vnnd damit beschliessen sollen) nit zugelassen werden, Es wer dann sach, dass der verhörer, auss mergklichen treffenlichen vnd bewegenden vrsachen befinden würde, dass ers gar nit vmbgehn konte, so soll er jeglichem theyl, noch eyn schrifft vnnd nit mer, auch inn zimlicher fürderlicher zeit zulassen. So dann nun also die kundtschafft verhört, eroffent vnd von beyden theylen, jr eyn, vud zu reden eingebracht vnnd beschlossen werden, soll der kundtschafft verhörer oder Commissarius solchs alles der oberkeyt die jn zu solcher verhörung verordent, zum fürderlichsten übersenden, welche oberkeyt alssdann jren radtschlag dem Richter, vor dem solche rechtuertigung hanget, was inn solcher sachen zuerkennen sein soll, zuschicken.

Von kuntschafft des beklagten zu seiner entschuldigung.

LXXIV. Item so eyn beklagter kundtschafft vnd weisung füren wolt, die jn von seiner verklagten missethat, entschuldigen solt, So dann der Richter solche erbottene weisung für dienstlich acht, so soll es mit volnfürung derselben auch vorgemelter massen, vnd darzu wie von solcher ausfürung der vnschuld hernach inn dem hundertsten eyn vnd fünfftzigsten artickel anfahend, Item so jemandt eyner thatt bekentlich ist etc. Vnd in etlichen artickeln darnach klerlicher mer vnd weither funden würdet, gohalten werden.

Von zerung der zeugen.

LXXV. Item wer inn peinlichen sachen kuntschafft fürt, der soll eynem jetlichen

zeugen, von gemeynen leutten vnd fussgengern für seinen kosten eynen jeden tag, dieweil er inn solcher zeugschafft ist, acht kreutzer oder souil werths nach eyns jeden landts müntz gelegenheyt geben, Aber mit andern vnd merern personen soll es derhalb nach erkantnuss der kuntschafftuerhörer gehalten werden.

Keyn zeugen für recht zuuergleitten.

LXXVI. Item soll keyn parthei noch zeug vor den Richtern oder Commissarien vor peinlicher rechtfertigung vergleit werden, Aber für gewalt mögen die partheien vnnd zeugen für gericht vergleyt werden.

Das recht fürderlich ergehn zulassen.

LXXVII. Item vnkosten znuermeiden, Setzen vnd ordnen wir, dass inn allen peinlichen sachen dem rechten schleunig nachgegangen, verholffen vnd geuerlich nit verzogen werde.

Von benennung entlichs rechttags.

LXXVIII. Item so der kläger auff des beklagten eygen bekennen, oder einbrachte vnd volnfürte kundtschafft vnd beschluss, wie obsteht, vmb eynen entlichen rechttag bitt, der soll jm fürderlich ernent werden, Wo aber der ankläger vmb den entlichen rechttag nit bitten wolt, so soll derselb entlich rechttag auff des beklagten bitt auch ernent werden.

Dem beklagten den rechttag zuuerkünden.

LXXIX. Item dem, so man auff bitt des anklägers mit entlicher peinlicher rechtuertigung straffen will, soll das zuuor drei tag angesagt werden, darmit er zu rechter zeit sein sünd bedencken, beklagen vnd beichten möge, vnd so er des heyligen Sacraments zu empfahen begert, das soll man jm on wegerung zu reichen schuldig sein, man soll auch nach solcher beicht, pfleglich solche personen zu dem verklagten inn die gefengknuss verordnen, die jn zu guten seligen dingen vermanen, vnd jm inn dem aussfüren vnd sunst nit zuuil zu trinken geben dadurch sein vernunfft gemindert werde.

Verkündung zum gericht.

LXXX. Item zum gericht soll verkündigt werden, wie an jedem ort mit gutter gewonheyt herkommen ist.

Vnderredung der vrtheyler vor dem rechttag.

LXXXI. Item es sollen auch Richter vnd vrtheyler vor dem rechttag alles einbringen hören lesen, dass alles, wie hernach inn den hunderten vnd eyn vnd achtzigsten artickel angezeygt wirt, ordenlich beschriben sein vnd für Richter vnd vrtheyler bracht werden, Darauff sich Richter vnd vrtheyler mit eynander vnderreden vnd beschliessen, was sie zu recht sprechen wollen, Vnd wo sie zweiffellig sein, sollen sie weither radts pflegen, bei den rechtnerstendigen, vnd an enden vnd orten wie zu end diser vnser ordnung angezeygt, vnd alssdann die beschlossen vrtheyl zu dem andern gerichts handel auch auffschreiben lassen nach der formen wie hernach inn dem hunderten vnd neuntzigsten *artickel* anfahendt, Item so nach laut disor vnser vnd des heyligen Reichs ordnung etc. funden wirdet, darmit solche vrtheyl nachmals auff den entlichen rechttag, wie hernach von offnung solcher vrtheyl geschriben steht, vnsenmlich also geoffnet werden.

Von besitzung vnnd beleuttung des entlichen gerichts.

LXXXII. Item am gerichtsstag, so die gewonlich tagzeit erscheint, mag man das peinlich gericht mit der gewonlichen glocken beleutten, vnd sollen sich Richtor vnd vrtheyler an die gerichts statt fügen, da man das gericht nach guter gewonheyt pflegt zusitzen, vnd soll der Richter die vrtheyler heyssen nidersitzen, vnnd er auch sitzen seinen stabe oder bloss schwert, nach lendlichem herkommen eyns jeden orts inn den henden haben, vnd ehrsamlich sitzen bleiben, biss zu ende der sachen.

Diss vnser vnd des heyligen Reichs ordnung gegenwürtig zuhaben, auch den partheien, darinn jr notturfft nit zuuerbergen.

LXXXIII. Item inn allen peinlichen gerichtlichen händeln sollen Richter vnd Schöffen dise vnser ordnung vnd satznng gegenwertig haben vnd darnach handeln, auch

den partheien sonil jnen zu jren sachen not ist, auff jr begern, diser vnser ordnung vnderrichtung geben, sich darnach wissen zuhalten, also darmit sie durch vnwissenheyt derselbigen nit verkürtzt oder geuerdt werden, Man soll anch den partheien die artickel, so sie auss diser vnser ordnung nottürfftig sein, anff jr begern vmb leidlich belonnng abschrifft geben.

Von der frag des Richters ob das gericht recht besetzt sei.

LXXXIV. Item so das gericht also gesessen ist, so mag der Richter jeden schöffen besonder also fragen, N. ich frag dich ob das entlich gericht zu peinlicher handlung wol besetzt sei, Wo dann das selbig gericht nit vnder siben oder acht schöffen besetzt ist, soll jeder schöff also antwurten, Herr Richter das peinlich entlich gericht ist nach laut Keyser Karls des fünfften vnd des heyligen Reichs ordnung wol besetzt.

Wann der beklagt offentlich inn den Stock, Pranger oder Halseisen gestellt werden soll.

LXXXV. Item so wider den beklagten die vrtheyl zu peinlicher straff entlich beschlossen wirdet, wo dann herkommen ist, den übelthetter, dauor odor nach am margk oder platz, etlich zeit offentlich inn stock, pranger oder halsseisen zu stellen, die selbig gewonheyt soll auch gehalten werden.

Den beklagten für gericht zufüren.

LXXXVI. Item darnach soll der Richter benelhen dass der verklagt durch den nachrichter vnnd gerichts knecht wol verwart, für das gericht bracht werde.

Von beschreien des beklagten.

LXXXVII. Item mit dem beschreien der übelthetter soll es imm selbigen stück auff gegenwertigkeit vnd beger des anklegers nach jedes gerichts guter gewonheyt gehalten werden, Wo aber der beklagt vnschuldig erfunden würde, also dass der ankleger dem rechten nit nachkommen wolt, vnnd nit destweniger der beklagt rechts begert, so wer solchs beschreiens nit not.

Von fürsprechen.

LXXXVIII. Item klegern vnd antwurtern, soll jedem theyl auff sein begern eyn fürsprech anss dem gericht erlaubt werden, die selben sollen bei jren eyden die gerechtigkeyt vnd warheyt auch die ordnung diser vnser satzung fürdern, vnd durch keynerley generlicheyt mit wissen vnd willen verhindern oder verkern, das soll jn also durch den Richter bei jren pflichten benolhen werden, doch dass der selbig schöpff der also des anklägers fürsprech gewest, sich hinfürter schliessen der vrtheyl enthalt, vnd die andern richter vnd schöpffen nichts destominder volnfaren sollen, Doch soll inn der kläger vnd antwurter willen stehn jren redner auss den schöpffen, oder sunst zunemen, oder jn selbst zu reden, welcher aber eynen redner ausserhalb der geschwornen gerioht sohöpffen nimbt, der selb redner soll zuuor dem richter schweren, sich mit solchem seinem reden zuhalten, wie oben inn disem artickel, der fürsprechen halb, so auss den schöffen genommen werden, gesatzt ist.

Item inn dem nechst nachgesatzten artickel, der klag, soll der fürsprech, wo erstlich eyn A. steht des klagers namen, vnd bei dem B. des beklagten namen melden, fürther bei dem C. soll er die übelthat, als mordt, rauberrey, dieberey, brandt, oder andere, wie jede that namen hat, auff das kürtzest anzeygen, Vnnd ist nemlich zu mercken, so die klag von ampts wegen geschehen, dass allwegen inn eyner jeden solchen klag zn sampt dem namen des anklagers, soll also gesetzt werden, Klag von der oberkeyt vnd ampts wegen.

Bitt des fürsprechen der von ampts wegen oder sunst klagt.

LXXXIX. Herr der richter A. der anklager, klagt zu B. dem übelthetter, so gegenwirtig vor gericht steht der missethat halb so er mit C. geübt, wie solch klag vormals vor euch fürbracht ist, vnd bitt dass jr derselben klag halb alle fürbrachte handlung vnd auffschreiben, wie dann alles nach löblicher rechtmessiger Keyser Karls des fünfften vnnd des heyligen Reichs peinlichen gerichts ordnung vormals gnugsamlich geschehen, fleissig ermessen wöllet, vnnd dass darauff der beklagt vmb die überwunden übelthat, mit entlicher vrtheyl

vnd recht poinlich gestrafft werdo, wie sich nach ordnung gemelter gericht gebürt vnd recht ist.

Item wo der fürsprech die obgemelt klag vnd bitt müntlich nit reden kündo, so mag er die schrifftlich inn das gericht legen, vnnd also sagen, Herr richtor ich bitt euch jr wöllet ewern schreiber des anklägers klag vnnd bitt, auss der eingelegten zettel offentlich verlesen lassen.

Was vnd wie der beklagt durch seinen fürsprechen bitten lassen mag.

XC. Item wo dann der beklagt der missethatt danor bestendiger weiss bekentlich gewest, oder des gnugsam überwisen worden wer, wie vor von gnugsamer beweisung vnd solchem bestendigen bekennen klärlich gesatzt ist, So mag er nichts anders dann vmb gnad bitten oder bitten lassen, hett er aber der missethatt also nit bekent, oder wo er die angezogen thatt bekant, vnd derhalben solche vrsachen fürbracht hett, dardurch er verhoffet von peinlicher straff entschuldigt zu werden, so mag er durch seinen fürsprechen bitten lassen wie hernach volgt.

Item wo imm nechstenn nachnolgenden artickel eyn B. steht, soll der beklagt, bei dem A. der klager, vnnd bei dem C. die beklagt übelthat, kurtz gemelt vnd verstanden werden.

Herr Richter, B. der beklagt antwurt zu der beklagten missethat, so durch A. als klager, wider jn geschehen ist, die er mit C. geübt haben soll, inn aller massen wie er vormals geantwurt hat, vnd gnugsam fürbracht ist, Vnd bitt, dass jr der selben beschehen klag, vnd antwurt halb, alle handlung vnd auffschreiben, wie das alles nach löblicher rechtmessiger Keyser Karls des fünfften vnnd des heyligen Reichs peinlichen gerichts ordnung vormals gnugsamlich für vnd einbracht, fleissig wolt ermessen, vnd dass er auff sein erfundene vnschult mit entlicher vrtheyl vnnd recht, sampt erstattung des auffgangen gerichtsskosten vnd scheden ledig erkent werde, vnnd der anklager straff vnd abtrag halb nach laut diser peinlichen Keyserlichen gerichts ordnung zu entlichem ausstrag vor dem gericht, als ob angezeygt, verpflicht werde.

Item wo der erlangt fürsprech dise obgemelte antwurt vnd bit müntlich nit reden kundt, mag er die schrifftlich für den Richter legen, vnd dise meynung sagen, Herr Richter ich bitt euch lasst des beklagten antwurt vnd bitt, auss diser eingelegten zettel, ewern schreiber offentlich verlesen. Auff solche bitt soll der Richter dem gerichts schreiber beuelhen die gemelten eingelegten zettel zuuerlesen.

Von verneynnung der missethatt die vormals bekent worden ist.

XCI. Item würd der beklagt anff dem entlichen rechttag der missethatt leucknen, die er doch vormals ordenlicher bestendiger weiss bekant, der Richter auch auss solchem bekentnnss inn erfarung allerhandt vmbstende souil befunden hett, dass solch leucknen von dem beklagten alleyn zu verhinderung des rechten würd fürgenommen, wie hieuor imm sechss vnd fünfftzigsten artickel, vnd inn etlichen artickeln hernach biss auff den zwen vnd sechtzigsten artickel, von bestendiger bekentnuss funden wirt, so soll der Richter die zwen geordenten schöpffen, so mit jm solche verlessne vrgicht vnnd bekantnnss gehort haben auff jr eyde fragen, ob sie die verlesen vrgicht gehort haben, Vnd so sie jha darzu sagen, so soll der richter jn alwegen bei den rechtuerstendigen oder sunst an orten vnnd enden, als hernachmals angezeygt radts pflegen, vnnd nach dem solche zwen schöffen inn disem fall nit als zeugen, sonder als mit-Richter handeln, sollen sie derhalb vom gericht oder der vrtheyl nit aussgeschlossen werden.

Wie der Richter vnd schöffen oder vrtheyler nach beyder theyl, vnd allem fürbringen auch entlichem beschluss die vrtheyl fassen, vnd wie auch nachmals die schöffen oder vrtheyler durch den Richter gefragt werden söllen.

XCII. Item nach beyder theyl vnd allem furtrag auch entlichem beschluss der sachen, sollen der Richter Schöffen vnd vrtheyler alle gerichtliche fürtreg vnnd handlung für sich nemen, mit fleiss besichtigen vnd erwegen, vnnd darauff nach jrem besten verstendtnuss diser vnser peinlicher gerichts ordnung, nach gelegenheyt eyns jeglichen

fals, am aller gleichesten vnd gemessigsten vrtheyl, inn schrifft fassen lassen, vnnd so die vrtheil also verfasset, soll darauff der richter fragen N. ich frag dich des rechtens.

Darauff sollen die schöffen vnd vrtheylsprecher vngeuerlich also antworten.

XCIII. Herr Richter ich sprich es geschicht billich auff alles gerichtlich einbringen vnd handlung, was nach des gerichts ordnung recht, vnd auff gnugsame alles fürtrags besichtigung inn schrifften zu vrtheyl verfasset ist.

Wie der Richter die vrtheyl öffen soll.

XCIV. Item auff obgemelten beschluss der schöffen vnd vrtheyler, soll der Richter die entlichen vrtheyl so also inn schrifften verfasset ist, durch den geschwornen gericht schreiber, inn beisein beder partheien offentlich verlesen lassen, vnd wo peinlich straff erkant würdet, so soll ordenlich gemelt werden wie vnd welcher massen die an leib oder leben geschehen soll, wie dann peinlicher straff halb hernach imm hunderten vnd vierdten artickel, vnd etlichen plettern darnach funden vnd anzeygt wirt Vnd wie der schreiber solche vrtheyl die sich obgemelter massen zu offnen vnd lesen gebüre, formen vnnd beschreiben soll, wirt hernach imm hunderten vnd neuntzigsten artickel funden.

XCV. Item die vorgesetzten rede, so vor gericht beschehen sollen, lauten als auff eynen kleger vnd auff eynen antwurter, Aber es ist nemlich zumercken, wo mer dann eyn kläger oder eyn antwurter imm rechten stünden, dass alssdann die selben wörter wie sich von mer personen zu reden gezimpt, gebraucht werden sollen.

Wann der Richter seinen stabe zerbrechen mag.

XCVI. Item wann der beklagt entlich zu peinlicher straff geurtheylt wirdet, soll der Richter an den orten da es gewonheyt, seinen stabe zerbrechen, vnnd den armen dem nachrichter beuelhen, vnnd bei seinem eyde gebieten, die gegeben vrtheyl getrewlich zuuolnziehen, damit vom gericht auffstehn vnd darob halten, damit der nachrichter die gesprochen vrtheyl, mit guter gewarsam vnd sicherheyt voluziehen müge.

Des nachrichters frid auszuruffen.

XCVII. Item so der Richter nach der endt vrtheyl sein stab gebrochen hat, desgleichen auch so der nachrichter den armen auff die richtstatt bringt, soll der Richter offentlich aussruffen oder verkünden lassen, vnd von der oberkeyt wegen bei leib vnd gut gebieten, dem nachrichter keynerley verhinderung zuthun, auch ob jm missling nit handt anzulegen.

Frag vnd antwurt nach volnziehung der vrtheyl.

XCVIII. Item wann dann der nachrichter fragt ob er recht gericht habe, so soll der selbig Richter vngeuerlich auff dise meynung antwurten, So du gericht hast wie vrtheyl vnd recht geben hat, so lass ich es dabei bleiben.

So der beklagt mit recht ledig erkant wirt.

XCIX. Item würd aber der beklagt mit vrtheyl vnd recht ledig erkent, mit was mass das geschehe vnd die vrtheyl anzeygen würd, dem solt wie sich gebürt auch gefolgt vnd nachgegangen werden, Aber des abtrags halb, so der ledig erkant als kläger begern würd, sollen die theyl als dann zu entlichem burgerlichem rechten für das gericht wie hieuor dauon angezeygt vnd gemelt ist, gehalten werden.

Von vnnottürfftigen vnnützen geuerlichen fragen so vor gericht beschehen.

C. Item nach dem auch an vnss gelangt ist dass bissher an etlichen peinlichen gerichten, vil überflüssiger frag vnnd andingung gebraucht, die zu keyner erfarung der warheyt oder gerechtigkeyt not sein sonder alleyn das recht verlengern vnd verhindern, solche vnd andere vnzimliche missbreuch, so das recht on not verziehen oder verhindern, oder die leut gefern, wöllen wir auch hiemit auffgehoben vnd abgethan haben, Vnd wo an die oberkeyt gelangt, dass darwider gehandelt wirt, soll sie das ernstlich abschaffen vnnd straffen, so offt das zu schulden kompt.

Von leibstraffen die nit zum todt oder zu ewiger gefengknuss gesprochen werden, vnd von ampts wegen beschehen.

CI. Item wie straff an leib oder gli-

dern die nit zum todt oder ewiger gefengknus sein, vnnd offentlicher thatt halb von ampts wegen geschehen, durch den Richter erkant mogen werden, davon wirt die form des vrtheyls hernach inn dem hundertsten vnd sechs vnd neuntzigsten artickel funden anfahendt, Item so eyn person etc.

Von beichten vnd vermanen, nach der verurtheylung.

CII. Item nach der verurtheylnng des armen zum todt, soll man jn anderweyde beichten lassen, anch zum wenigsten eynen priester oder zwen am aussfüren, oder ausssehleyffen bei jm sein, die jn zu der lieb gottes, rechtem glauben vnd vertrawen zu Gott vnd dem verdienst Christi vnsers seligmachers, auch zu berewung seiner sünd vermanen, Man mag jm auch inn dem füren für gericht vnd aussfüren zum todt stettigs eyn Crucifix fürtragen.

Dass die beichtuätter die armen bekanter warheyt zu laugnen nit weisen sollen.

CIII. Item die beichtuätter der übelthetter, sollen sie nit weisen, was sie mit der warheit, auff sich selbs oder ander person, bekent haben, wider zu laugnen, wann niemant gezimpt, den übelthettern, jre bossheyt wider gemeynen nutz vnnd frommen leuten zu nachtheyl, mit vnwarheyt bedecken, vnd weither übel stercken zu helffen, wie am eyn vnd dreissigsten artickel anfahent, Item so eyn vberwundner missthetter etc. meldung beschicht.

Eyn vorrede wie man missthati peinlich straffen soll.

CIV. Item so jemandt vnsern gemeynen geschriben rechten nach, durch ein verhandlung das leben verwürckt hat, soll man nach gutter gewonheyt, oder nach ordnung eynes guten rechtuerstendigen richters, so gelegenheyt vnd ergernuss der übelthatt ermessen kan, die form vnd weiss derselben tödtung halten vnd vrtheylen. Aber inn fellen darumb (oder derselben gleichen) vnser Keyserlich recht nit setzen oder zulassen, jemandt zum todt zu straffen, haben wir inn diser vnser vnnd des Reichs ordnung auch keyuerley todtstraff gesetzet, aber inn etlichen missthatten, lassen die recht peinlich straff am leib, oder glidern zn, damit dannocht die gestrafften bei dem leben bleiben, Die selben straff mag man auch erkennen vnd gebrauchen, nach guter gewonheyt eyns jeden lands, oder aber nach ermessung eyns jeden guten verstendigen richters, als oben von todten geschriben steht, Wann vnser Keysertich recht, etlich peinlich straff setzen, die nach gelegenheyt diser zeit vnd land vnbequem, vnd eyns theyls nach dem buchstaben nit wol müglich zugebrauchen weren, darzu auch die selben recht die form vnd mass, eyner jeglichen peinlichen straff nit anzeygen, sonder auch guter gewonheyt oder erkantnuss verstendiger Richter beuelhen, vnd inn der selben wilküre setzen, die straff nach gelegenheyt vnd ergernuss der übelthatt, auss lieb der gerechtigkeyt, vnd vmb gemeynes nutz willen zu ordnen vnd zu machen. Aber sonderlich ist zu mercken, inn was sachen (oder der selben gleichen) vnser Keyserlich recht, keynerley peinlicher straff am leben, ehren, leib oder glidern setzen, oder verhengen, dass Richter vnd vrtheyler darwider auch niemant zum todt oder sunst peinlich straffen. Vnd damit richter vnd vrtheyler die solcher rechten nit gelert sein, mit erkantnuss solcher straff destoweniger wider die gemelten rechten, oder gute zulessig gewonheytten handeln, so wirt hernach vonn etlichen peinlichen straffen, wann vnnd wie die gedachten recht guter gewonheyt, vnd veruunfft nach geschehen sollen, gesatzt.

Von vnbenanten peinlichen fellen vnnd straffen.

CV. Item ferrer ist zuuermercken, inn was peinlichen fellen oder verklagungen, die peinlichen straff inn disen nachuolgenden artickeln nit gesetzt oder gnugsam erklert oder verstendig wer, sollen Richter vnd vrtheyler (so es zu schulden kompt) radts pflegen, wie inn solchen zufelligen oder vnnerstendlichen fellen, vnsern Keyserlichen rechten, vnd diser vnser ordnung am gemessigsten gehandelt vnnd geurtheylt werden soll, vnd alssdann jre erkantnuss darnach thun, Wann nit alle zufellige erkantnuss vnd straff inn diser vnser ordnung

gnugsam mögen bedacht vnd beschriben werden.

Wie gottsschwerer oder gottslesterung gestrafft werden sollen.

CVI. Item so eyner Gott zumist, das gott nit bequem ist, oder mit seinen worten gott, das jm zusteht abschneidet, der almechtigkeyt gottes, sein heylige mutter die jungkfraw Maria schendet, sollen durch die amptleut oder Richter von ampts wegen angenommen, eingelegt vnd darum an leib, leben oder glidern, nach gelegenheyt vnd gestalt der person vnd lesterung gestrafft werden. Doch so eyn solcher lesterer angenommen vnd eingelegt ist, das soll an die oberkeyt mit nottürfftiger vnderrichtung aller vmbstende gelangen, die darauff Richter vnnd vrtheylern bescheydt geben, wie solche lesterung den gemeynen vnsern Keyserlichen rechten gemess, vnnd sonderlich nach innhalt besonderer artickeln vnser Reichs ordnung gestrafft werden sollen.

Straff der jhenen so einen gelerten eydt vor Richter vnd gericht meyneydig schwern.

CVII. Item welcher vor Richter oder gericht eyn gelerten meyneydt schwert, so der selb eydt zeitlich gut antrifft, das inn des, der also felschlich geschworn hat, nutz kommen, der ist zuuorderst schuldig, wo er das vermag, solch felschlich ab beschworn gut dem verletzten wider zu keren, soll auch darzu verleumbt vnd aller ehren entsetzt sein, Vnd nach dem imm heyligen Reich eyn gemeyner gebrauch ist, solchen falsch schwerern die zwen finger damit sie geschwornn haben abzuhawen, die selbigen gemeyne gewonlichen leibstraff wöllen wir auch nit endern, Wo aber eyner durch seinen falschen eyde jemand zu peinlicher straff schwüre, der selbig soll mit der peen, die er felschlich auff eynen andern schwüre gestrafft werden, Wer solch falsch schwerer mit wissen, fürsetzlich vnd argklistiglich darzu anrichtet, der leidet gleiche peen.

Straff der, so geschworne vrphede brechen.

CVIII. Item bricht eyner eyn geschworne vrphede mit sachen vnnd thatten, darumb er vnser Keyserlichen recht vnd diser ordnung nach, zum todt on das mocht gestrafft werden, der selben todtstraff soll volg geschehen. So aber eyner eyn vrphede mit sachen darumb er das leben nit verwürckt hat, fürsetzlich vnd freuenlich verbrech, der soll als eyn meyneydiger mit abhawung der handt oder finger vnd anderm, wie imm nechst obgemelten artickel berürt, gestrafft werden, Wo man sich aber weither missethatt vor jm besorgen müst, soll es mit jm gehalten werden, als imm hunderten vnd sechs vnd sibentzig*sten* artickel hernach dauon geschriben steht anfahend, Item so einer eyn vrphede freuenlich vnd fürsetzlich verbrochen.

Straff der zauberey.

CIX. Item so jemandt den leuten durch zauberey schaden oder nachtheyl zufügt, soll man straffen vom leben zum todt, vnnd man soll solche straff mit dem fewer thun. Wo aber jemandt zauberey gebraucht, vnnd damit niemant schaden gethan hett, soll sunst gestrafft werden, nach gelegenheit der sach darinnnen die vrtheyler radts gebrauchen sollen, wie vom radt suchen hernach geschriben steht.

Straff schrifftlicher vnrechtlicher peinlicher schmehung.

CX. Item welcher jemandt durch schmachschrifft zu latein libel famoss genant, die er aussbreittet vnnd sich nach ordnung der recht mit seinem rechten tauff vnd zunamen nit vnderschreibt, vnrechtlicher vnschuldiger weiss laster vnd übel zumist, wo die mit warheyt erfunden würden, dass der geschmecht an seinem leib, leben oder ehren peinlich gestrafft werden möcht, der selbig bosshafftig lesterer soll nach erfindung solcher übelthat als die recht sagen, mit der peen, inn welche er den vnschuldigen geschmechten durch sein böse vnwarhafftige lesterschrifft hat bringen wöllen, gestrafft werden, Vnd ob sich auch gleich wol die auffgelegt schmach der zugemessen that inn der warheit erfünde, soll dannoch der aussruffer solcher schmach nach vermög der recht vnd ermessung des richters gestrafft werden.

Straff der münßfelscher vnd auch dero so on habend freiheyt münßen.

CXI. Item inn dreierlei weiss würd die müntz gefelscht, Erstlich wann eyner betrieglicher weiss eyns andern zeychen darauff schlecht, Zum andern wann eyner vnrecht metall darzu setzt, Zum dritten, so eyner der müntz jre rechte schwere geuerlich benimbt, solche müntzfelscher sollen nachuolgender massen gestrafft werden, Nemlich welche falsch müntz machen, zeichen, oder die selbigen falsch müntz auffwechsslet oder sunst zu sich bringt, vnnd widerumb geuerlich vnd bosshafftiglich dem nechsten zu nachtheyl wissentlich aussgibt, die sollen nach gewonheyt auch satzung der recht mit dem fewer vom leben zum todt gestrafft werden, die jre heuser darzu wissentlich leihen, die selben heuser sollen sie da mit verwürckt haben. Welcher aber der müntz jre rechte schwere, geuerlicher weiss benimbt, oder auch on habende freiheyt müntzte, der soll gefengklich eingelegt vnd nach radt an leib oder gut, nach gestalt der sachen gestrafft werden, Wo aber jrgent eyner eyns andern müntz vmbreget, oder widerumb inn tiegel brecht vnd geringe müntz darauss mecht, der soll am leib oder gut nach gestalt der sachen, gestrafft werden. So abor mit der herrschafft willen vnnd wissen solchs geschehe, so soll die selbig herrschafft sein müntz freiheyt verwürckt vnd verloren haben.

Straff der jhenen so falsch siegel, brieff, vrbar, renth oder zinssbücher oder register machen.

CXII. Item welche falsch siegel, brieff, instrument, vrbar, renth oder zinssbücher, oder register machen, die sollen an leib oder leben, nach dem die felschung vil oder wenig bosshafftig vnd 'schedlich geschicht, nach radt der rechtuerstendigen, oder sunst als zu ende diser ordnung vermeldet, peinlich gestrafft werden.

Straff der fälscher mit mass, wag vnnd kauffmannschafft.

CXIII. Item welcher bösslicher vnnd geuerlicher weiss, mass, wag, gewicht, specerey odor ander kauffmanschafft folscht, vnd die für gerocht gebraucht vnd aussgibt, der soll zu peinlicher straff angenommen, jm das land verbotten, oder an seinem leib als mit ruten ausshawen oder dergleichen, nach gelegenheyt vnd gestalt der überfarung, gestrafft werden, vnnd es möcht solcher falsch als offt grösslich vnd bosshafftig geschehen, dass der thätter zum todt gestrafft werden soll, alles nach radt wie zu ende diser vnser ordnung vermeldet.

Straff der jhenen die felschlich vnd betrieglich vndermarckung, reynung, mal, oder marcksteyn verrucken.

CXIV. Item welcher bösslicher vnd geuerlicher weiss, eyn vndermarckung, reynung, mal oder marcksteyn verruckt abhawet, abthut, oder verendert, der soll darumb peinlich am leib nach geuerlicheyt gross gestalt vnnd gelegenheyt der sachen vnd der person, nach radt gestrafft werden.

Straff der procurator so jren partheien zu nachtheyl geuerlicher fürsetzlicher weiss den widertheylen zu gut handeln.

CXV. Item so ein procurator fürsetzlichor geuerlicher weiss seiner parthei, inn burgerlichen oder peinlichen sachen zu nachtheyl, vnd dem widertheyl zu gut handelte, vnd solcher vbelthatt überwunden würd, der soll zuuörderst seinem theyl, nach allem vermögen seinen schaden so er solcher sachen halb entpfecht, widerlegen, vnd darzu inn pranger oder halsseisen gestelt, mit ruten aussgehawen, des lands verbotten, oder sunst nach gelegenheit der misshandlung inn andere weg gestrafft werden.

Straff der vnkeusch, so wider die natur beschicht.

CXVI. Item so eyn mensch mit eynem vihe, mann mit mann, weib mit weib, vnkeusch treiben, die haben auch das leben verwürckt, vnd man soll sie der gemeynen gewonheyt nach mit dem fewer vom leben zum todt richten.

Straff der vnkeusch mit nahende gesipten freunden.

CXVII. Item so eyner vnkeusch mit seiner stiefftochter, mit seines suns ehe-

weib, oder mit seiner stieffmutter treibt, inn solchen vnd noch nehern sipschafften soll die straff wie dauon inn vnser vorfarn vnnd vnsern Keyserlichen geschriben rechten gesetzt, gebraucht, vnnd derhalb bei den rechtuerstendigen radts gepflegt werden.

Straff der jhenen so eheweiber oder jungkfrawen entfüren.

CXVIII. Item so eyner jemandt sein eheweib oder eyn vnuerleumbte jungkfrawen wider des ehemanns oder des ehelichen vatters willen, eyner vnehrlichen weiss entpfüret, darumb mag der ehemann oder vatter, vnangesehen ob die ehefraw oder jungkfrawe jren willen darzü gibt, peinlich klagen, vnd soll der thetter, nach satzung vnser vorfarn, vnd vnser Keyserlichen recht darumb gestrafft vnd derhalb bei den rechtuerstendigen radts gebraucht werden.

Straff der nottzucht.

CXIX. Item so jemandt eyner vnuerleumbten ehefrawen, witwenn oder jungkfrawen, mit gewalt vnd wider jren willen, jr jungkfrewlich oder frewlich ehr neme, der selbig übelthetter hat das leben verwürckt, vnd soll auff beklagung der benöttigten inn aussfürung der missthat, eynem rauber gleich mit dem schwert vom leben zum todt gericht werden. So sich aber eyner solchs obgemelts misshandels freuelicher vnd gewaltiger weiss, gegen eyner vnuerleumbten frawen oder jungkfrawen vnderstünde, vnnd sich die fraw oder jungkfraw sein erweerte, oder von solcher beschwernuss sunst erreth würd, der selbig übelthetter soll auff beklagung der benöttigten, inn aussfürung der misshandlung, nach gelegenheyt vnd gestalt der personen vnd vnderstanden missethat gestrafft werden, vnd sollen darinn richter vnnd vrtheyler radts gebrauchen wieuor inn andern fellen mer gesetzt ist.

Straff des Ehebruchs.

CXX. Item so eyn ehemann eynen andern vmb des ehebruchs willen, den er mit seinem eheweib verbracht hat, peinlich beklagt vnd des überwindet, der selbig ehebrecher sampt der ehebrecherin sollen nach sage vnser vorfarn, vnd vnser Keyserlichen rechten gestrafft werden.

Item dass es auch gleicherweiss inn dem fall, so eyn ehewoib jren mann, oder die person, damit der ehebruch volnbracht hett, beklagen will, gehalten werden soll.

Straff des übels das inn gestalt zwifacher ehe geschicht.

CXXI. Item so eyn ehemann eyn ander weib, oder eyn eheweib eyn andern mann, inn gestalt der heyligen ehe bei leben des ersten ehegesellen nimbt, welche übelthat dann auch eyn ehebruch vnd grösser dann das selbig laster ist, vnd wiewol die Keyserlichen recht, auff solch übelthat keyn straff am leben setzen So wollen wir doch welcher solchs lasters betrüglicher weiss, mit wissen vnd willen vrsach gibt vnnd volnbringt, dass die nit weniger dann die ehebrüchigen peinlich gestrafft werden sollen.

Straff der jhenen so jre eheweiber oder kinder durch böses geniess willen willigklich zü vnkeuschen wercken verkauffen.

CXXII. Item so jemandt sein eheweib oder kinder, vmb eynicherley geniess willen, wie der namen hett, willigklich zu vnehrlichen vnkeuschen vnd schendtlichen wercken gebrauchen lest, der ist ehrloss, vnd soll nach vermöge gemeyner rechten gestrafft werden.

Straff der verkuplung vnnd helffen zum ehebruch.

CXXIII. Nach dem zum dickermal, die vnuerstendigen weibssbilde, vnd zuvor die vnschuldigen meydlein, die sunst vnuerleumbt ehrlich person sein, durch etliche böse menschen, mann vnd weiber, böser betrüglicher weiss, damit jn jr jungkfrewfrewlich oder frewlich ehr entnommen, zu sündtlichen fleyschlichen wercken gezogen werden, die selbigen bosshafftigen kupler vnd küplerin, auch die jhenen so wissentlicher geuerlicher vnd bosshafftiger weiss jre hewser darzu leihen, oder solchs inn jren hewsern zubeschehen gestatten, sollen nach gelegenheyt der verhandlung vnnd radt der rechtuerstendigen, es sei mit verweisung des landts, stellung inn

branger, abschneidung der oron, oder ausshawung mit rutten, oder anderm gestrafft werden.

Straff der verreterey.

CXXIV. Item welcher mit bosshafftiger verreterey misshandelt, soll der gewonheyt nach, durch viertheylung zum todt gestrafft werden, Wer es aber oyn weibs bilde, die solt man ertreneken, vnd wo solche verreterey grossen schaden oder ergernuss bringen möcht, als so die eyn landt, statt, seinen eygen herrn, bettgnossen, oder nahet gesipten freundt betreffe, so mag die straff durch schleyffen oder zangenreissen, gemert, vnnd also zu tödtlicher straff gefürt werden, Es möcht auch die verreterey also gestalt sein, man möcht oynen solchen missthetter erstlich köpffen vnd darnach viertheylen, dass richter vnd vrtheyler nach gelegenheyt der thatt ermessen vnd erkennen, vnnd wo sie zweiffeln, rath suchen sollen, Aber die jhenen, durch welcher verkundtschafftung richter oder oberkeyt die übelthetter zu gebürender straff bringen möchten, das mag on verwirckung eynicher straff geschehen.

Straff der brenner.

CXXV. Item die bosshafftigen überwunden brenner sollen mit dem fewer vom leben zum todt gericht worden.

Straff der rauber.

CXXVI. Item eyn jeder bosshafftiger überwundner rauber, soll nach vermöge vnser vorfarn, vnnd vnserer gemeyner Keyserlichen rechten, mit dem schwerdt oder wie an jedem ort inn disen fellen mit gnter gewonheyt herkommen ist, doch am lebon gestrafft werden.

Straff der jhenen so auffrur des volcks machen.

CXXVII. Item so eyner inn eym land, statt, oberkeyt, oder gepiet geuerliche fürsetzliche vnd bosshafftige auffruren des gemeynen volcks wider die oberkeyt macht, vnd das also auff jn erfunden würde, der soll nach gross vnd gelegenheyt seiner misshandlung je zu zeitten mit abschlahung seins haupts gestrafft oder mit rutten gestrichen, vnd auss dem land, gegendt, gericht, statt, flecken oder gepiet, darinnen er die auffruren erweckt, verweist werden, darinn Richter vnd vrtheyler gebürlichs radts, damit niemandts vnrecht geschehe, vnd solch bösslich ombörung verhüt, pflegen sollen.

Straff der jhenen so bösslich ausstretten.

CXXVIII. Item, nachdem sich vilfeltig begibt dass mutwillige person, die leut wider recht vnnd billicheyt betröhen, entweichen vnd ausstretten, vnd sich an end vnd zu solchen lenten thun, da mutwillige beschediger enthalt, hilff, fürschub vnnd beistandt finden, von denen die leut je zu zeitton wider recht vnnd billicheyt mergklich beschedigt werden, auch farhe vnd beschedigung von den selben leichtfertigen personen warten müssen, die auch mermals die leut, durch solche drohe vnnd forcht wider recht vnnd billichoyt tringen, auch an gleich und recht sich nit lassen benügen, derhalb solche für recht landtzwinger gehalten werden sollen. Hierumb wo die selben an verdechtliche end, als obsteht ausstretten, die lent bei zimlichem rechten vnd billicheyt nit bleiben lassen, sonder mit bemeltem ausstretten, von dem rechten vnd billicheyt zu bedrohen oder schrecken vnderstehn, die *sollen* wo sie inn gefengknuss kemen, mit dem schwert als landtzwinger vom leben znm todt gericht werden, vnangesehen, ob sie sunst nit anderst mit der that gehandelt hotten. Dessgleichen soll es auch gehalton werden gegen den jhenen, die sich sunst durch etlich werck mit der thatt zu handeln vnderstehen. Wo aber jemandt auss foreht eyns gewalts, vnd nit der meynung gemeynt vom rechten zu dringen, an vnuerdechtlich ende entwich, der hat dardurch dise vorgemelte straff nit verwürckt, vnd ob darinn eynicherley zweifel einfiel, soll vmb weither vnderrichtung an dio rechtuerstendigen oder sunst, wio hornach gemelt wirdet gelangen.

Straff der jhenen, so die leut bösslich bevheden.

CXXIX. Item welcher jemandt wider recht vnnd billicheyt mutwilliglich bevhedet, den richtet man mit dem schwert

vom leben zum todt, Doch ob eyner seiner vhede halb vonn vnnss oder vnsern nachkommen am Reich Römischen Keysern oder Königen erlaubnuss hett, oder der, den er also bevhedet, sein, seiner gesipten, freundtschafft oder herrschafft, oder der jren feindt wer, oder sunst zu solcher vhede rechtmessig gedrungen vrsach hett, so soll er auff sein aussfürung der selben guten vrsachen, peinlich nit gestrafft werden. Inn solchen fellon vnd zweiffeln soll boi den rechtuerstendigen vnd an enden vnd orten, wie zn end diser vnser ordnung angezeygt, radts gebraucht werden.

Hernach volgen etlich böse tödtung, vnd von straff der selben thätter.

Erstlich von straff der, die mit gifft oder venen heymlich vergeben.

CXXX. Item wer jemandt durch gifft oder venen, an leib oder leben beschedigt, ist es ein mannssbild, der soll eynem fürgesatzten mörder gleich mit dem rad znm todt gestrafft werden, Thet aber eyn solche missthat eyn weibssbild, die soll man erdrencken, oder inn andere weg nach gelegenheit vom leben zum todt richten. Doch zu merer forcht andern, sollen solch bosshafftige missthettige personen, vor der entlichen todtstraff geschleyfft oder etliche griff inn jre leib mit glüenden zangen gegeben werden, vil oder wenig, nach ormessung der person vnd tödtung, wio vom mordt dess halb gesetzt ist.

Straff der weiber so jre kinder tödten.

CXXXI. Item welches weib jre kind, das leben vnd glidmass empfangen hett, heymlicher bosshafftiger williger weiss ertödtet, die werden gewonlich lebendig begraben vnnd gepfelt, Aber darinnen verzweiffelung zuuerhütten, mögen die selben übelthätterin inn welchem gericht die bequemlicheyt des wassers darzu vorhanden ist, ertrenckt werden. Wo aber solche übel offt geschehe, wollen wir die gemelten gewonheyt des vergrabens vnnd pfelens, vmb mer forcht willen, solcher bosshafftigen weiber auch zulassen, oder aber das vor dem erdrencken die übelthätterin mit glüenden zangen gerissen werde, allos nach radt der rechtuerstendigen.

So aber eyn weibssbild, als obsteht eyn lebendig glidmessig kindlein, das nachmals todt erfunden, heymlich geborn vnnd verborgen hett, vnnd so die selbig erkundigte mutter desshalb bespracht würd, entschuldigungs weiss fürgeben, als dergleichen je zu zeitten, an vnnss gelangt, wie das kindtlein on jr schuld todt von jr geborn sein solt, wolt sie dann solch jr vnschuldt durch redlich gut vrsachen, vnd vmbstende durch kundtschafft aussfürn, damit soll es gehalten vnd gehandelt worden, wie am vier vnd sibentzigsten artickel anfahend, Item so eyn beklagter kundtschafft etc. funden wirt, auch dosshalb zu weither suchung, antzeygung geschicht, wann on obbestimpto gnugsame beweisung ist der angeregten vermeynten entschuldigung nit zu glauben, sunst möcht sich eyn jede thätterin mit eynem solchen gedichten fürgeben ledigen. Doch so eyn weibssbild eyn lebendig glidtmessig kindtlein also hoymlich tregt, auch mit willen alleyn, vnd on hilff anderer weiber gebürt, welche on hilffliche geburt, mit tödtlicher verdechtlicheyt geschehen muss, So ist desshalb keyn glaublichere vrsach, dann dass die selbig mutter durch bosshafftigen fürsatz vermeynt, mit tödtung des vnschuldigen kindtleins daran sie vor inn oder nach der geburt schuldig wirt, jre geübte leichtuertigkeyt verborgen zuhalten. Darumb wann eyn solche mörderin auff gedachter jrer angemasten vnbeweisten freuenlichen entschuldigung bestehn bleiben wolt, so soll man sie auff obgemelte gnugsame antzeygung bestimpts vnchristlichen vnnd vnmenschlichen erfunden übels vnd mordts halber, mit peinlicher ernstlicher frag zu bekantnuss der warheyt zwingen, Auch auff bekentnuss des selben mordts zu entlicher todtstraff, als obsteht vrtheylen. Doch wo eyns solchen weibs schuld oder vnschuld halb gezweiffelt würd, so sollen die Richter vnd vrtheyler, mit anzeygung aller vmbstendo bei den rechtuerstendigen oder sunst wie hernach gemelt wirdet, radts pflegen.

Straff der weiber so jre kinder vmb das sie der abkommen, inn ferlicheyt von jnen legen, die also gefunden vnd ernert werden.

CXXXII. Item so eyn weib jro kind, vmb das sie des abkumm von jr legt, vnd

das kind wirt funden vnd ernert die selbig mutter soll, wo sie des überwunden vnd bedretten wirt, nach gelegenheyt der sach vnnd radt der verstendigen gestrafft werden, Stürb aber das kind von solchem hinlegen, so soll man die mutter, nach gelegenheyt des geuerlichen hinlegens am leib oder leben straffen.

Straff der jhenen so schwangern weibssbilden kinder abtreiben.

CXXXIII. Item so jemandt eynem weibssbild durch bezwang, essen oder drincken, eyn lebendig kindt abtreibt, wer auch mann oder weib vnfruchtbar macht, so solch übel fürsetzlicher vnd bosshafftiger weiss beschicht, soll der mann mit dem schwert, als eyn todtschläger, vnnd die fraw so sie es auch an jr selbs thette, ertrenckt oder sunst zum todt gestrafft werden. So aber eyn kind, das noch nit lebendig wer, von eynem weibssbild getriben würde, sollen die vrtheyler der straff halber bei den rechtuerstendigen oder sunst wie zu end diser ordnung gemelt, radts pflegen.

Straff so eyn arzt durch sein arzenei tödtet.

CXXXIV. Item so eyn artzt auss vnfleiss oder vnkunst, vnnd doch vnfürsetzlich jemandt mit seiner artzenei tödtet, erfündt sich dann durch die gelerten vnd verstendigen der artzenei, dass er die artzenei leichtfertiglich vnd verwegenlich missbraucht, oder sich ungegründter vnzulessiger ärtzeuei, die jm nit gezimbt hat vnderstanden, vnd damit eynem zum todt vrsach geben, der soll nach gestalt vnd gelegenheyt der sachen vnd nach radt der verstendigen, gestrafft werden vnd inn disem fall allermeyst achtung gehabt werden, auff leichtuertige leut, die sich ärtzeney vnderstehn, vnd der mit keynem grundt gelernet haben. Hott aber eyn artzt solch tödtung williglich gethan, so wer er als eyn fürsetzlicher mörder zu straffen.

Straff eygner tödtung.

CXXXV. Item wann jemandt beklagt vnd inn recht erfordert oder bracht würde, von sachen wegen, so er der überwunden sein leib vnd gut verwürckt hett, vnd anss forcht solcher verschuldter straff sich selbs ertödt, des erben sollen inn disem fall seins guts nit vehig oder empfengklich, sonder solch erb vnd gütter der oberkeit der die peinlichen straff, bnss, vnd fell zustehn, heymgefallen sein. Wo sich aber eyn person ausserhalb obgemelter offenbaren vrsachen auch inn fellen da er sein leib alleyn verwirckt, oder sunst auss kranckheyten des leibs melancolei, gebrechlicheyt jrer sinn oder ander dergleichen blödigkeyten selbst tödtet, der selben erben sollen desshalb an jrer erbschafft nit verhindert werden, vnnd darwider keyn alter gebrauch, gewonheyt oder satzung statt haben, sonder hiemit reuocirt, cassirt vnd abgethan sein, vnd inn disem vnd andern dergleichen fellen, vnser Keyserlich geschriben recht gehalten werden.

So eyner eyn schedlich thier hett das jemandt entleibt.

CXXXVI. Item hat eyner eyn thier, das sich dermassen erzeygt, oder sunst, der art vnd eygenschafft ist, dardurch zu besorgen ist, dass es den leuten an leib oder leben schaden thun möcht, soll der herr des selben thiers solch thier von jm thun, dann wo solch thier jemandt schaden thett oder entleibt, Soll der herr des thiers darumb nach gelegenheyt vnd gestalt der sachen vnd radt der rechtuerstendigen, oder an enden als hernach vermeldet gestrafft werden. Vnd souil destermer so er zuuor von dem Richter oder ander oberkeyt des zuuor vermandt oder gewarnet würd.

Straff der mörder vnd todtschleger die keyn gnugsam entschuldigung haben mögen.

CXXXVII. Item eyn jeder mörder oder todtschläger wo er desshalb nit rechtmessig entschuldigung anssfüren kan, hat das leben verwürckt. Aber nach gewonheyt etlicher gegent, werden die fürsetzlichen mörder vnd die todtschleger eynander gleich mit dem radt gericht, darinnen soll vnderscheydt gehalten werden, Vnd also dass der gewonheyt nach, ein fürsetzlicher mutwilliger mörder mit dem rade, vnnd eyn ander der eyn todtschlag, (oder) auss gecheyt vnd zorn gethan, vnd sunst auch gemelte entschuldigung nit hat, mit dem schwert vom leben zum todt gestrafft werden sollen,

Vnd man mag inn fürgesetztem mordt, so der an hohen trefflichen personen des thetters eygen herrn, zwischen ehelenten oder nahend gesipten frennden geschicht, durch etlich leibstraff als mit zangen reissenn oder aussschleyffung vor der entlichen tödtung vmh grösser forcht willen die straff meren.

Von vnlangbarn todtschlegen die auss solchen vrsachen geschehen, so entschuldigung der straff auff jnen tragen.

CXXXVIII. Item es geschehen je zn zeitten entleibung, vnd werden doch die jhenen, so solch entleibung thun, auss guten vrsachen als etlich alleyn von peinlicher *und dan etlich andere von peinlicher* vnd hurgerlicher straff entschuldigt. Vnd damit sich aber Richter vnd vrtheyler an den peinlichen gerichten, die der recht nit gelernt haben, inn solchen fellen dester rechtmessiger zn halten wissen, vnd durch vnwissenheyt die leut nit heschweren oder verkürtzen, So ist von gemelten entschuldigten entleibungen geschriben vnd gesatzt, wie hernach volgt.

Erstlich von rechter notwer, wie die entschuldigt.

CXXXIX. Item welcher eyn rechte notweer, zu rettung seins leibs vnd lebens thut, vnnd den jhenen, der jn also benöttigt inn solcher notweer entleiht, der ist darum niemants nit schuldig.

Was eyn recht notweer ist.

CXL. Item so eyner jemant mit eynem tödtlichen waffen oder weer überlaufft, anficht oder schlecht, vnd der henöttigt kan füglich on ferlichkeyt oder verletzung, seins leibs, lehens, ehr vnd guten leumuts nicht entweichen, der mag sein leih vnnd lehen on alle straff durch eyn rechte gegenweer retten, Vnd so er also den henötiger entleibt, er ist darumb nichts schuldig, ist auch mit seiner gegenweer, biss er geschlagen wirdt zu warten nit schuldig, vnangesehen ob es geschriben rechten vnnd gewonheyten entgegen wer.

Das die notweer bewisen soll werden.

CXLI. Item welcher sich aber nach erfindung der thatt eyner gethaner notweer berümbt oder gebrauchen will, vnd der ankläger der nit gestendig ist, so legt das recht dem thätter auff, solche berümbte notweer, ohgemelter massen, zu recht gnug zu heweisen, beweist er die nicht, er wirt schuldig gehalten.

Wann vnd wie inn sachen der notweer die weisung auff den anklager kompt.

CXLII. Item so der anklager der ersten tödtlichen anfechtung oder benötigung darauff, als ohsteht, die notweer gegründt, bekentlich ist, oder hestendig nit verleugknen kan, vnd dagegen sagt, dass der todtschläger darumb keyn rechte entschuldigte notweer gethan haben soll, wann der entleibt het fürgewendter bekentlicher anfechtigung oder henötignng, rechtmessig vrsach gehabt, als geschehen möcht, So eyner eynen vnkeuscher werck halben bei seinem ehelichen weih, tochter oder an andern hösen strefflichen übelthatten fünde, vnnd darumb gegen dem selben übelthätter tödtlich handlung zwang oder gefengnnss wie die recht znlassen, fürnem, oder dem entleibten hett gehürt den verklagten todtschläger, von ampts wegen zn fahen, vnnd die nottnrfft erfordert jn mit waffen solcher gefengknuss halh zu hedrohen, zwingen vnd nöttigen, dass er also inn recht zulessiger weiss gethon hett, oder so der kläger inn disem fall eyn solche meynung fürgeb, dass der angezogen todtschleger darumb keyn recht notweer gethan het, wann er des entleihten, als er jn erschlagen hett, gantz mechtig vnnd von der benötigung erledigt gewest, oder meldet dass der entleibt, nach gethaner ersten henöttigung gewichen, dem der todtschläger anss freihem willen vnd vngenötter ding nachgeuolgt, vnd jn allererst inn der nachnolg erschlagen hett, Mer, so fürgewendt wirdt, der todtschläger wer dem henöttiger wol füglicher weiss vnd on ferlicheyt seins leibs, lehens, ehren vnd guten leumnts halben entwichen, darumb die entleibung dnrch den verklagten todtschläger nit auss eyner rechten entschuldigten notweer, sonder hösslich geschehen wer, vnd darumb peinlich gestrafft werden solt etc. Sollich obgemelt vnd ander dergleichen fürgeben, soll der ankläger, wo er des gniessen will

gegen erfindung, dass der todtschläger durch den entleibten, erstlich als vor steht benöttigt worden ist, beweisen, vnd so er eyno derselben obgemelten oder ander dergleichen, rechtmessigen verursachung gegen der ersten vnlaugbar anfechtung oder benöttigung gnngsam beweist, so kan sich solcher todtschläger keyner rechten oder gentzlichen entschuldigten notweer behelffen, vnangesehen, ob anssgefürt oder *ge*standen würd, dass jn der entleibt (als vor von der notweer geschriben steht) erstlich mit eyner tödtlichen weer angefochten vnd benöttigt hat, So aber der kläger der ersten erfnnden benöttigung halb, keyn solche rechtmessige verursachung bewiess, sonder der verklagt todtschläger seiner berümbten notweer halb aussfündig macht, dass er von dem entleibten mit eyner tödtlichen weer, als vor von rechter notweer gesatzt ist, erstlich angefochten worden wer, So ist die notweer durch den verklagten todtschläger aussgefürt, vnd soll doch gemelte kundtschafft beyder theyl mit eynander zugelassen vnd gestelt werden. Nemlich ist hierinn zu mercken, so eyner der ersten benötigung halb redlich vrsach zur notweer gehabt, vnd doch inn der that nit alle vmbstende, die zu eyner gantzen entschuldigten notweer gehören, gehalten hett, ist not gar eben zn ermessen, wie vil oder wenig der thätter zur thatt vrsach gehabt hab, vnnd dass fürther die straff an leib leben oder aber zu buss vnd besserung erkant werd, alles nach sonderlicher radtgebnng der rechtuerstendigen, als hernach gemelt wirdet wann dise fell gar subtil vnderscheyd haben, darnach hierinn anderst vnd anderst, schwerlicher oder linder geurtheylt werden soll, welche vnderscheyd, dem gemeynen mann verstentlich nit zuerkleren seind.

Von entleibung das niemants anders gesehen hat, vnd eyn notweer fürgewendt würde.

CXLIII. Item so eyner jemandt entleibt, das niemandt gesehen hat, vnd will sich eyner notweer gebranchen, der jm die kläger nit gestehn, inn solchen fellen ist anzusehen, der gut vnnd böss standt jeder person, die statt da der todtschlag geschehen ist, was auch jeder für wunden vnd weer gehabt, vnnd wie sich jeder theyl inn dergleichen fellen, vor vnd nach der that gehalten hab, welcher theyl auch auss vorgeenden geschichten mer glaubens, vrsach, bewegung, vortheyls oder nntz haben mög, den andern an dem ort als die that geschehen ist, zuerschlagen oder zu benötigen, Darauss kan eyn gutter verstendiger richter ermessigen, ob der fürgewendten notweer zuglauben sei, vnd wo die vermutung der notweer wider die bekentlichen that statt haben soll, so muss dieselbig vermntung gar gut starck bestendig vrsach haben, aber der thätter mocht wider den entleibten souil böser, vnd sein selbs halb souil guter starcker vermutnng darbringen, jm wer der notweer zu glauben. Solche vrsach alle zn erklern, kan durch dise ordnung nit wol grüntlich vnd jedermann verstentlich beschehen, Aber nemlich ist zu mercken dass inn disem fall, aller obgemelten vermuttung halb, die beweisung dem thätter auffgelegt werden soll, Doch vnabgeschnitten dem kläger der weisung, die er darwider fürbringen wolt, vnd wo diser fall vorgemelter massen redlich zweiffel hat, so ist not inn der vrtheyl der verstendigen radt mit fürlegung aller vmbstende stattlich zu gebrauchen, Wann sich diser fall, mit gar vil zweiffels vnd vnderschied für vnd wider die berümbten notweer begeben mag, die vor der geschicht nit all zubedencken oder zusetzen seln.

Von berümbter notweer gegen eynem weibsbilde.

CXLIV. Item ob eyner eyn weib erschlüge, vnnd sich eyner notweer berümbt, inn eynem solchen fall ist ausszufüren vnnd anzusehen die gelegenheyt des weibs vnd manns, auch jrer beyder gehabten weer vnd thatt, vnd darinn nach radt der rechtuerstendigen wie hernach steht, zu vrtheylen, dann wiewol nit leichtlich eyn weib eynen mann zu eyner entschuldigten notweer vrsachen mag, So wer doch müglich dass eyn grawsam weib eynen weychen mann, zu eyner notweer tringen mocht, vnd sonderlich so sie sörgliche vnd er schlechtere weer hett.

So eyner inn rechter notweer eynen unschuldigen wider seinen, des thäters willen entleibt.

CXLV. Item so eyner inn eyner rechten bewisen notweer wider seinen willen eynen vnschuldigen mit stichen, streychen, würffen oder schiessen, so er den nöttiger meynt, treff vnd entleibt het, der ist auch von peinlicher straff entschuldigt.

Von vngeuerlicher entleibung die wider eynes thätters willen geschicht ausserhalb einer notweer.

CXLVI. Item so eyner eyn zimlich vnuerbotten werck an eynem end oder ort da solch werck zu üben, zimlich ist thut, vnd dardurch von vngeschichten gantz vngeuerlicher weiss, wider des thätters willen jemandt entleibt, der selbig würd inn vil weg, die nit müglich zu benennen sein entschuldigt, Vnnd damit diser fall dester leichter verstanden, setzen wir disc gleichnuss. Eyn balbirer schiert eynem den bart inn seiner stuben, als gewonlich zu schern ist, vnd würd durch eynen also gestossen oder geworffen, dass er dem so er schiert, die gurgel wider seinen willen abschneidet, Eyn ander gleichnuss, so eyn schütz inn eyner gewonlichen zilstatt steht, oder sitzt, vnd zu dem gewonlichen blatt scheust, vnd es laufft jm eyner vnder den schuss, oder jm lest vngeuerlicher weiss vnnd wider sein willen sein büchs oder armbrust, ehe vnd er recht anschlecht vnd abkompt, vnnd scheust also jemandt zu todt, diser beyde seind entschuldigt. Vnderstünd sich aber der balbirer an der gassen oder sunst an eyner vngewonlichen statt jemandts zu schern, oder der schütz an eyner dergleichen vngewonlichen statt, da man sich versehen mocht dass leut wanderten, zu schiessen, oder hielt sich der schütz inn der zilstatt vnfürsichtiger weiss, vnnd würde also von dem balbirer oder dem schützen, als obsteht, jemandt entleibt, der thätter keyner würd gnug entschuldigt, Aber dannocht ist mer barmhertzigkeit bei solchen entleibungen, die vngeuerlich auss geylheyt odor vnfürsichtigkeyt, doch wider des thätters willen geschehen, zuhaben, dann was arglistig vnd mit willen geschicht, Vnd wo solche entleibung geschehen, sollen die vrtheyler boi den verstendigen so es vor jn zu schulden kompt, der straff halb radts pflegen. Auss disen obangezeygten gleichnussen, mag inn andern vnbenanten fellen eyn verstendiger wol mercken vnnd erkennen, was eyn vngeuerliche entleibung ist, vnd wie dio entschuldigung auff jr tregt. Vnnd nach dem dise fell offt zu schulden kommen, vnd durch die vnuerstendigen darinnen etwo gar vngleich gericht wirdet, ist die angezeygt kurz erklerung vnd warnung derhalb auss guten vrsachen geschehen, damit der gemeyn mann etwas verstandts der rechten darauss nem, Jedoch haben dise fell zu zeitten gar subtil vnderschiedt, die dem gemeynen mann, so an den peinlichen gerichten sitzen verstendig oder begrifflich nit zu machen sein, hierumb sollen die vrtheyler inn disen obgemelten fellen allen (wann es zu schulden kompt) angezeygter erklerung halb, der vorgemelter verstendiger leut radt nit verachten, sonder gebrauchen.

So eyner geschlagen wirdt vnd stirbt, vnd man zweiffelt ob er an der wunden gestorben sei.

CXLVII. Item so eyner geschlagen wirt, vnnd über etlich zeit darnach stürb, also das zweiffelich wer, ob er der geklagten streych halb gestorben wer oder nit, inn solchen fellen mögen beyd theyl (wie von weisung gesatzt ist,) kundtschafft zur sach dienstlich stellen, vnd sollen doch sonderlich die wundtärtzt der sach verstendig vnnd andere personen, die da wissen, wie sich der gestorben nach dem schlagen vnd rumor gehalten hab, zu zeugen gebraucht werden, mit anzeygung wie lang der gestorben nach den streychen gelebt hab, vnd inn solchen vrtheylen, die vrtheyler bei den rechtuerstendigen, vnd an enden vnd orten wie zu end diser vnser ordnung angezeygt, radts pflegen.

Straff der jhenen so eynander inn morden, schlahen vnnd rumoren fürsetzlich oder unfürsetzlich beistandt thun.

CXLVIII. Item so etlich personen mit fürgesetztem vnd vereynigtem willen vnd mut jemandt bösslich zu ermorden einander hilff vnd beistandt thun, die selben thätter alle haben das leben verwirckt. So aber etlich person vngeschichts inn einem schla-

gen oder gefecht, beyeinander weren, eynander helffen, vnnd jemandt also on gnugsam vrsach erschlagen würde, So man dann den rechten thätter weiss, von des hand die entleibung geschehen ist, der soll als eyn todtschleger mit dem schwert zum todt gestrafft werden. Wer aber der entleibt, durch mer dann eynen die man wüst geuerlicher weiss tödtlich geschlagen, geworffen oder gewundt worden, vnud man kündt nit beweisslich machen, von welcher sonderlichen handt vnd thatt er gestorben wer, So sein die selben, so die verletzung wie obsteht gethan haben, alle als todtschläger vorgemelter massen, zum todt zu straffen. Aber der ander beistender, helffer vnd vrsacher straff halber, von welchs handt obbestimbter massen der entleibt nit tödtlich verletzt worden ist, auch so eyner inn eyner anffrur oder schlagen entleibt würd, vnd man mocht keynen wissen dauon er als vorsteht verletzt worden wer, Sollen die vrtheyler bei den rechtuerstendigen vnd an enden vnd orten, wie hernach gemelt wirdet, radts pflegen, mit eröffnung aller vmbstende vnd gelegenheyt solcher sachen, souil sie erfarn kündeu, wann inn solchen fellen nach ermessigung mancherley vmbstende, dass nit alles zu schreiben vnderschiedlich zu vrtheyleu ist.

Von besichtigung eynes entleibten vor der begrebnuss.

CXLIX. Vnnd damit dann inn obgemelten fellen gebürlich ermessnng vnd erkantnuss solcher vnderschiedlichen verwundung halb, nach der begrebnnss des entleibten dester minder mangel sei, soll der Richter, sampt zweyen schöffen dem gerichtschreiber vnd eynem oder mer wundtärtzen (so man die gehaben vnd solchs geschehen kan) die dann zunor darzu beeydigt werden sollen, den selben todten körper vor der begrebnuss mit fleiss besichtigen, vnd alle seine entpfangene wunden, schleg, vnd würff, wie der jedes funden vnd ermessen würde, mit fleiss mercken vnd verzeychen lassen.

Hernach werden etliche entleibung inn gemeyn berürt, die auch entschuldigung auff jn tragen mögen, so darinn ordenlicher weiss gehandelt wirdt.

CL. Item es sein sunst andere mer entleibung die etwo auss vnstrefflichen vrsachen beschehen, so dieselbeu vrsachen recht vnd ordenlich gebraucht werden, als da eyner jemandt vmb vnkeuscher werck willen, die er mit seinem eheweib oder tochter übet, erschlecht, wie vor inn dem hundertsten vnd eyn vnd zwentzigsten artickel des ehebruchs anfahend, Item so eyn ehemann eynem andern etc. gesetzt ist.

Item so eyner zur rettung eynes andern leib, leben, oder gut jemandt erschlecht, Item so leut tödten, die jr sinn nit haben. Mer so eyuem jemandt von ampts wegen zufahen gebürt, der vnzimlichen frenenlichen vnd sörglichen widerstaudt thut, vnd derselbig widersessig darob entleibt würde.

Item so jemandt eynen bei nechtlicher weil geuerlicher weiss inn seinem hauss findet vnnd erschlecht, oder so eyner eyn thier hat, das jemandt tödtet, vnd er dergleicheu bössheyt davor von dem thier nit gesehen oder gehört hat, wie hieuor inn dem hunderten vnnd sechs vnd dreissigsten artickel anfahend. Item hat eyner eyu thier dauon gesetzt ist, die nechst obgemelte fell alle haben gar vil vnderscheyd, wann die entschnldiguug oder keyn entschuldigung auff jnen tragen, das alles zu lang zuschreiben vnd zu erkleren wer, vnnd dem gemeynen mann auch irrig vnnd ergerlich sein möcht, wo solchs alles inn diser ordnnng solt begriffen werden. Hierumb so diser sach eyne für den Richter vnnd vrtheyler kompt, sollen sie bei den rechtuersteudigen vnd an enden vnnd orten wie zu end diser vnser ordnuug angezeygt radts gebrauchen, vnd jn nicht eygen vnuernünfftig regel oder gewonheyt darinn zu sprechen machen, die dem rechten widerwertig seiu als je zu zeitten an den peinlichen gerichten bissher beschehen, dass die vrtheyler der vnderschied jeder sach nit hören vnnd bewegeu, das ist eine grosse thorheyt vnd volgt darauss dass sie sich zu vil maln irren, thun den leutten vnrecht, vnnd werden an jrem blnt schnldig, so geschicht auch vil dass Richter vud vrtheyler die missthätter begünstigen, vnnd jre handlung darauff richten, wie sie jn das recht zu gut verlengen, vnd wissentlich übelthätter dardnrch ledig machen wöllen, vermeynen villeicht etlich eynfeltig leut, sie

thun wol daran, dass sie den selben leutten jr leben retten. Sie sollen wissen, dass sie sich schwerlich darmit verschulden, vnnd sein den anklägern derhalber vor gott vnd der welt widerkerung schuldig, wann eyn jeder richter vnd vrtheyler ist bei seinem eydt vnd seiner seel seligkeyt schuldig, nach seinem besten verstehn gleich vnd recht zu richten, Vnd wo eyn sach über sein verstentnuss ist, bei den rechtuerstendigen, vnd an enden vnd orten wie hernach zu end diser vnser ordnuug gemelt wirdet, radts pflegen, wann zu grossen sachen als zwischen dem gemeynen nutz vnd der menschen blut zurichten grosser ernstlicher fleiss, gehört vnnd angekeret werden soll.

Wie die vrsachen, so zu endtschuldigung bekentlicher thatt fürgewendt, aussgefürt werden sollen.

CLI. Item so jemandt eyner thatt bekendtlich ist, vnd derhalben vrsachen antzeygt, die solch thatt vor peinlicher straff entschuldigen möchten, als vor bei jeder geordenter peinlichen straff wie vnd wann die entschuldigt wirdt gesetzt ist, so soll der richter den thätter fragen, ob er solch seine fürgebene entschuldigung gnugsam beweisen könn. So er dann das, durch sich förderlich zn thnn erpüttig ist, so soll er, was sie für entschnldigung solcher thatt halb weisen wolten, durch rechtuerstendig lent oder dnrch den gerichtsschreiber inn gegenwertigkeyt des richters auffzeychen lassen. So dann der richter mit gehabtem radt der rechtuerstendigen die selben weisung artickel darfür erkent, wo die bewiesen würden, dass die selben angezeigten vrsachen, die beklagten vnd bekanten thatt von peinlicher straff entschuldigen, So soll der thetter anff jr ansnchen mit solchen erbotten weisung, anch wes der ankläger dienstlichs darwider weisen wolt, zngelassen, anch dnrch die selben oberkeyt desshalb knndtschafft verhörer vnd anders verordnet gehalten vnd gehandelt werden, wie vor imm zwen vnnd sechtzigsten artickel anfahend, Item wo der beklagt etc. vnd etlichen artickeln darnach von form vnd mass der weisung gesatzt ist, sampt etlichen hernachnolgenden artickeln, so es zu schulden kompt angesehen vnd darnach gehandelt. Wo gezweiffelt würde, soll radts wie hernach gemelt wirdet, gepflegt werden.

So des thätters gegebne weisung artickeln nit beschliessen.

CLII. Item so aber die obgemelten weisung artickeln, durch den Richter mit gehabtem radt der verstendigen, darfür erkant würden, ob gleich solche erbotne weisnng geschehen, dass die dannocht nit dienstlich zu des thätters entschuldigung wer, so soll die weisung nit zugelassen, sonder aberkant, vnd als dann durch den richter vnd gericht, da der thätter innen leg, mit förderlichem rechten weither gehandelt werden, wie sich gegen eynem solchem bekantlichen offenbaren thätter gebürt.

Vber wen die atzung inn obgemelter aussfürung gehen soll.

CLIII. Item wo aber eyner jemandt entleibt hett desshalb inn gefengknuss kem, anch der entleibung bekentlich wer, vnnd doch der vorgemelten vrsachen eyne oder mer, die jn solcher entleibung halb, gär oder eyns theyls entschnldigten mit knndtschafft, wie dauon gesetzt ist, aussfüren wolt, So sollen des beclagten frenndt dem kläger znnorderst, vor dem Richter vnnd vier schöffen, nach ermessnng der selben nottürfftiglich caution, sicherung vnnd bestandt thun, ob sich solche fürgebne entschnldigung des beklagten inn der aussfürung mit recht nit erfünde, dass dann des beklagten freundt die atzung des beklagten, anch dem kläger kost vnd schäden, nach ermessnng des selben gerichts anssrichten wollen, darein der selbig kläger, durch die vnderstanden vnerfindtlichen aussfürnng der berümbten entschnldigung bracht würde, damit gedencken wir zn fürkommen, dass der kläger durch berürte vnwarhafftige vnd betrügliche ansszüg nit zu schaden bracht werde. Vnd sollen inn disem fall, der berürten messigung die selben schöffen vnnd vrtheylsprecher bei den rechtuerstendigen vnd an enden vnnd orten, wie hernach gemelt wirdet, auch radts pflegen.

Von grosser armut des der sich obgemelter massen aussfüren wolt.

CLIV. Item wer aber der beklagt so

gantz arm, auch nit freund hett, die jetzgemelte caution sicherung vnd bestandt zu thun vermöchten, vnd doch zweifflich wer, ob er seiner beschuldigten entleibung halb redlich entschuldigung hett, soll sich der Richter, nach gestalt der sachen, mit allem fleiss souil er kan, erkundigen, vnd der oberkeyt solchs alles schreiben vnd bescheydts desshalb erwarten, also dass solche erkundigung inn dem fall ampts halb auff des gerichts oder des selben oberkeyt darlegen vnd kosten beschehe.

So eyner inn der mordtacht wer, inn gefengnuss kem vnd sein vnschuld aussfüren wolt.

CLV. Item so eyner inn gefengknuss kem, der daruor inn die mordt acht erkant wer, wie an etlichen orten gewonheyt, vnd inn der gefengknuss sein entschuldigung, wie inn den vorgemelten artickeln von den entschuldigungen gesatzt ist, auszufüren sich erbüte, der soll vnangesehen, dass er hieuor inn die mordt acht erkant wer, mit bestimpter aussfürung zugelassen werden.

Von aussfürung beschuldigter peinlichen übelthat ehe der beklagt inn gefengknuss kompt.

CLVI. Item so sich eyner ehe er inn gefengknuss kompt, eyner peinlichen übelthatt, mit recht aussfüren will, das soll er thun an ordenlichen peinlichen gerichten wie inn disen fellen jedes orts recht vnnd herkommen ist, vnd soll inn disen aussfürungen beyden theylen rechtmessige verkündung geschehen, auch beydertheyl notturfftig fürbringen, vrkhundt vnd kundtschafft, wie sich inn recht gebürt zugelassen, vnd nit (wie inn etlichen orten missbraucht) abgeschnitten werden, vnd soll derselbig zum rechten, für vnrechter gewalt vnd nit weither vergleyt werden.

Hernach volgen etlich artickel vom diebstall.

Zum ersten vom allerschlechtesten heymlichen diebstall.

CLVII. Item so eyner erstlich gestolen hat vnder fünff gülden werth, vnd der dieb mit solchem diebstall ehe er damit inn sein gewarsam kompt, nit beschrien, berüchtigt oder betretten würd, auch zum diebstall nit gestigen oder gebrochen hat, vnnd der diebstall vnder fünff gülden werth, ist eyn heymlicher vnd geringer diebstall, vnd wann solcher diebstall nachmals erfarn wirdet, vnnd der dieb mit oder on diebstall einkompt, so soll jn der Richter darzu halten, so es anders der dieb vermag, dem beschedigten den diebstall mit der zwispil zu bezalen. Wo aber der dieb kein solche geltbuss vermag, soll er mit dem kercker darinn er etlich zeitlang ligen, gestrafft werden. Vnd so der dieb nit mer vermag oder zu wegen bringen kan, so soll er doch zum wenigsten dem beschedigten den diebstall widergeben, oder nach eynfachem werth bezalen oder vergleichen, vnnd soll der beschedigt mit der selben eynfachen vergleichung des diebstals (aber mit der übermass nit) der oberkeyt geltbuss vorgehn. Doch soll der dieb jm ausslassen sein atzung, so er inn der gefengknuss gemacht hat, auch zu bezahlen schuldig sein, vnd den bütteln (ob er es hat) jren gewonlichen gebüre für jr müh vnd fleiss entrichten, vnd zu dem allen, nach der besten form, vmb enthaltung willen des gemeynen frides, ewige vrvhede thun.

Vom ersten offentlichen diebstall, damit der dieb beschriben wirt ist schwerer.

CLVIII. Item so aber der dieb mit gemeltem ersten diebstall, der vnder fünff gülden werth ist, ehe vnnd er an sein gewarsam kompt, betretten würd, oder eyn geschrey oder nacheyl machte vnnd doch zum diebstall nit gebrochen oder gestiegen hat, ist eyn offner diebstall, vnnd beschwerdt jn die gemelt auffrur vnd berüchtigung die that also, dass der dieb inn branger gestelt, mit ruten aussgehawen vnd das land verbotten, vnd vor allen dingen dem beschedigten der diebstal oder der werth darfür, so es inn des diebs vermögen ist, widerumb werden, Vnd soll zu dem allem inn der besten form ewige vrvhede thun. Wer aber der dieb eyn solche ansehenliche person, dabei sich besserung zuuerhoffen mag jn der richter (jedoch on der oberkeit znlassen vnd verwilligung nit) burgerlich vnnd also straffen, dass er dem beschedigten den diebstall vierfeltig bezalen, vnd sunst allenthalben gehalten werden soll, als oben inn nechstem artickel von heymlichem diebstall gesetzt ist.

Von ersten geuerlichen diebstalen durch einsteigen oder brechen, ist noch schwerer.

CLIX. Item so aber eyn dieb inn vorgemeltem stelen jemandts bei tag oder nacht, inn sein behausnng oder behaltung bricht oder steigt, oder mit waffen, damit er jemandt der jm widerstand thun wolt, verletzen möcht, znm stelen eingeht, solchs sei der erst oder mer diebstal, auch der diebstall gross oder kleyn, darob oder darnach berüchtigt oder betretten, so ist doch der diebstall darzu, als obsteht, gebrochen oder gestiegen wirdt, eyn geflissner geuerlicher diebstall. So ist inn dem diebstall, der mit waffen geschicht, eyner vergewaltigung vnd verletzung zu besorgen. Darumb inn disem fall, der mann mit dem strang, vnnd das weib mit dem wasser oder sunst nach gelegenheyt der personen, vnnd ermessung des richters inn ander weg, mit aussstechung der augen, oder abhawung eyner handt, oder einer andern dergleichen schweren leibstraff gestrafft werden soll.

Von ersten diebstall fünff gülden werth, oder darüber vnd sunst on beschwerlich vmbstende soll man radts pflegen.

CLX. Item so aber der erst diebstall gross, vnnd fünff gülden oder darüber werth wer, vnd der vmbstende so den diebstall, wie oben dauon gemelt ist, beschweren, keiner dabei erfunden würd, Aber dannocht angesehen die grösse des diebstals, so hat es merer straff dann ein diebstall der geringer ist. Vnd inn solchen fellen mnss man ansehen den werth des diebstals, auch ob der dieb darob berüchtigt oder betretten sei. Mer soll ermessen werden der standt vnd das wesen der person, so gestolen hat, vnnd wie schedlich dem beschedigten der diebstall sein mag, vnd die straff darnach, an leib oder leben vrtheylen. Vnd dieweil aber solch ermessnng inn rechtuerstendiger lent vernnnfft steht, So wöllen wir das inn solchem jetzgemeltem fall, so offt sich der also begibt, die richter vnd vrtheyler bei den rechtuerstendigen vnd an orten vnd enden wie hernach gemelt wirdt, radts pflegen mit endecknng der berürten vmbstende, vnd nach solchem erfunden radt, jr vrtheyl geben. Wo aber der dieb zu solchem diebstall gestigen oder gebrochen, oder mit waffen als vorsteht, gestolen hett, so hett er damit wie obgemelt, das leben verwirckt.

Vom andern diebstall.

CLXI. Item so jemandt zum andern mal, doch ausserhalb einsteigens oder brechens, als obsteht gestolen hett, vnnd sich solch beyde diebstal, auff gründtige erfarnng der warheyt, als hieuor, von solcher erfarung klerlich gesetzt ist, erfunden, Auch die selben zwen diebställ, nit fünff gülden oder darüber werth seind, so beschwert der erst diebstal den andern, darumb mag derselbig dieb inn branger gestelt, vnd das land verbotten, oder inn den selben zirck oder ort, darinn er verwirckt hat, ewiglich zu bleiben verstrickt werden, nach gefallen des Richters, auch nach der besten form ewige vrphede thun, vnd mag den dieb inn disem fall nicht fürtragen, ob er mit dem diebstall, als vor vom ersten diebstall gemelt ist, nit beschrien oder betretten würd. Wo aber solche zwen diebstall fünff gülden oder darüber treffen, so soll es mit erfarnng aller vmbstende, auch gebrauchung der rechtuerstendigen, wie hernach geschriben, auch als imm nechsten öbern artickel, steeth, gehalten werden.

Vom steten zum dritten mal.

CLXII. Item würd aber jemandts betretten, der zum dritten mal gestolen het, vnd solcher dreifachtiger diebstal, mit gutem grundt als vor von erfarnng der warheyt gesatzt ist, erfunden würd, das ist eyn merer verlenmbter dieb, vnd auch eynem vergewaltiger gleich geacht, vnd soll darumb, nemlich der mann mit dem strang, vnnd die fraw mit dem wasser oder sunst inn andere weg, nach jedes landts gebranch vom leben zum todt gestrafft werden.

Wo mer dann eynerley beschwerung bei dem diebstall gefunden wirdet.

CLXIII. Item wo bei eynem diebstal mer dann eynerley beschwerung, so inn den vorgesatzten artickeln vnderschiedlich gemelt sein, erfunden würden, ist die straff nach der meynsten beschwerung des diebstals zu erkennen.

Von jungen dieben.

CLXIV. Item so der dieb oder diebin jrs alters vnder viertzehen jaren weren, die sollen vmb diebstall, on sonder vrsach auch nit vom leben zum todt, gericht, sonder der obgemelten leibstraff gemess, mit sampt ewiger vrphede gestrafft werden. Wo aber der dieb nahent bei viertzehen jaren alt wer, vnd der diebstal gross oder obbestimpt beschwerlich vmbstende, so generlich dabei gefunden würden, also dass die bossheyt das alter erfüllen möcht, So sollen Richter vnd vrtheyler desshalb auch, (wie hernach gemelt) radts pflegen, wie eyn solcher junger dieb an gut, leib oder leben znstraffen sei.

So eyner etwas heimlich nimpt von güttern, der er eyn nechster erb ist.

CLXV. Item so eyner auss leichtuertigkeyt oder vnnerstandt etwas heymlich nem von güttern, der er sunst eyn nechster erb ist, oder so sich dergleichen zwischen mann vnd weib begeb, vnd eyn theyl den andern derhalb anklagen würd, sollen Richter vnd vrtheyler mit endeckung aller vmbstende bei den rechtuerstendigen, vnd an orten vnd enden wie zu end diser vnser ordnung angezeygt, radts pflegen, anch erfarn, was inn solchen fellen das gemeyn recht sei, vnd sich darnach halten, Doch soll die oberkeyt oder Richter inn disen fellen von ampts wegen nit klagen noch straffen.

Stelen inn rechter hungers nott.

CLXVI. Item so jemandt durch recht hungers not, die er, sein weib oder kinder leiden, etwas von essenden dingen zu stelen genrsacht würde, wo dann der selb diebstal *nicht* tapffer gross vnd kündtlich wer, sollen abermals richter vnd vrtheyler (als obsteht) radts pflegen. Ob aber der selbigen dieb eyner vnsträfflich erlassen würd, soll jm doch der kläger vmb die klag desshalb gethan nichts schuldig sein.

Von früchten vnd nutzen auff dem feld, wie vnnd mann darmit diebstall gebraucht werde.

CLXVII. Item wer bei nächtlicher weil jemandt sein frücht oder auff dem feld sein nntzung, wie das alles namen hat, heymlicher vnd generlicher weiss nimpt vnd die hinweg tregt oder füret, das ist anch eyn diebstall, vnd wie ander diebstall vorgemelter mass zustraffen, dessgleichen wo eyner bei tag jemandts an berürten seinen früchten, die er heymlich nem vnd hinweg trüg, grossen mercklichen vnd generlichen schaden thett, ist auch wie obsteht für eyn diebstall zn straffen. Wo aber jemandt bei tag essendt frücht nem, vnnd damit durch wegtragen, derselben nit grossen generlichen schaden thett, der ist nach gelegenheyt der personen vnd der sach, burgerlich zu straffen, wie an dem selben ende da der schad geschicht, durch gewonheyt oder gesetz herkommen.

Von holtzstelen oder verbotner weiss abhawen.

CLXVIII. Item so jemandt sein gehawen holtz dem andern heymlich hinweg füret, das ist eynem diebstall gleich nach gestalt der sachen zn straffen, Welcher aber inn eyns andern holtz helicher vnd verbotner weiss häwet, der soll gestrafft werden nach gewonheyt jedes landts oder orts. Doch wo eyner zn vngewonlicher oder verbotner zeit, als bei der nacht oder an feirtägen eynem andern sein holtz, geuerlicher vnd dieblicher weiss abhawet, der ist nach radt herter zn straffen.

Straff der jhenen die fisch stelen.

CLXIX. Item welcher anss weihern oder beheltnuss fisch stilt, ist auch eyn diebstall gleich zn straffen, So aber eyner anss eynem fliessenden vngefangen wasser fisch fieng das eynem andern zu stünd, der ist an seinem leib oder gut nach gelegenheyt vnd gestalt des fischens, der person vnd sachen, nach radt der rechtuerstendigen zu straffen.

Straff der jhenen so mit vertrawter oder hinderlegter habe vngetrewlich handeln.

CLXX. Item welcher mit eyns andern güttern, die jm inn guttem glauben zu behalten vnd verwaren gegeben sein, williger vnnd geuerlicher weiss, dem glaubiger zu schaden handelt, solch missethatt, ist eynem diebstall gleich zn straffen.

Diebstall heyliger oder geweichter ding an [geweichten] vnd vngeweichten stetten.

CLXXI. Item stelen von geweichten dingen oder stetten ist schwerer dann ander diebstall, vnd geschicht inn dreierley weiss, Zum ersten, wann eyner etwas heyligs oder geweichts stielt an geweichten stetten, Zum andern, wann eyner etwas geweichts an vngeweichten stetten stielt, Zum dritten, wann eyner vngeweichte ding an geweichten stetten stielt.

Von straff obgemelts diebstals.

CLXXII. Item so eyner eyn Monstrantzen stielt, da das heylig Sacrament des altars inn ist, soll mit dem fewer vom leben zum todt gestrafft werden. Stel aber eyner sunst gülden oder silbern geweichte gefess, mit oder on heilthumb, oder aber kelch oder patenen, vmb solch diebstall alle, sie sein geschehen an geweichten oder vngeweichten orten, auch so eyner vmb stelens willen inn eyn geweichte kirchen, Sacrament hauss oder sacristei bricht, oder mit geuerlichen zeugen auffsperret, diese dieb sein zum todt nach gelegenheyt der sach vnd radt der rechtuerstendigen, zu straffen.

CLXXIII. Item so eyner eyn stock, darinn man das heylig almusen samlet auffbricht, sperret, oder wie er argklistig darauss stilt, oder solchs mit etlichen wercken zuthun vndersteht, der ist auch an leib oder leben zu straffen, nach radt der rechtuerstendigen.

CLXXIV. Item so jemandt bei tag von geringen geweichten dingen, ausserhalb der vorgemelten dapffern stück, auss eyner kirchen stele, als wachs, leuchter, altar tücher, darzu doch der dieb nit stieg, brech oder mit geuerlichen zeugen auffsperret, oder so jemandt weltliche gütter, die iun eyn kirchen geflöhet weren, stele, doch so der dieb inn die kirchen oder sacristei nit bricht oder die geuerlich auffsperret, Vmb dise diebstall alle dauon inn disem artickel gemelt, ist die straff gegen dem dieb mit allen vmbstenden vnd vnderscheyden, für zu nemen vnd zu halten, wie hieuor von weltlichen diebstalen klerich gesatzt ist, doch soll inn solchen kirchen rauben vnnd diebstalen weniger barmhertzigkeyt beweist werden, dann inn weltlichen diebstalen.

CLXXV. Item es solleu auch die diebstall, so an geweichten dingen vnd stetten begangen, die hungers nott, auch jugent vnd thorheyt der personen, wo der eyns mit gruudt angezeygt würde, auch angesehen, vnd wie von weltlichen diebstalen desshalb gesetzt ist, darinn gehandelt werden.

Von Straff oder versorgung der personen von den man auss erheygten vrsachen, übels vnd missethatt warten muss.

CLXXVI. Item so eyner eyn vrphed freuenlich oder fürsetzlich verbrochen, sachen halben, darumb er das lehen nit verwirckt hat, Item oh eyner über vorgeübte nach gelassene vnd gerichte missethat mit worten oder schrifften andern dergleichen übels zuthun, doch sunst on weitther beschwerlich vmhstende trohet, Vnnd aber darmit nit souil gethan hett, dass jm darumb das leben (wie hernach imm hundersteu vnd acht vnd sibentzigsten artickel anfahend, Item so sich jemandt eyner missthatt etc. von vnderstanden missethatten geschriben steht) genommen werden möcht, vnd auss jetzgemelten oder andern gnugsamen vrsachen, eyner person nit zu vertrawen oder zu glauben wer, dass sie die leut gewaltsamer thätlicher beschedigung vnd übels vertrüge, vnd bei recht vnd billicheyt bleiben liess, vnd sich solchs zu recht gnug erfünde, vnnd dann die selbig person, desshalb keyn notturfft caution, gewissheyt oder sicherheyt machen kündt, solchen künfftigen vnrechtlichen schaden vnd übel zu fürkommen, soll dieselbig vnglaubhafftige bosshafftige person inn gefengknuss, als lang biss die nach erkantuuss des selben gerichts gnugsame caution sicherung, vnd bestandt für solche vnrechtliche thätliche handlung thut, durch die schöpffen rechtlich erkant werden, jedoch sol solch straff nit leichtuertiglich oder on mergklich verdechtlicheyt künfftigs übels (als obsteht) sonder mit radt der rechtuerstendigeu beschehen. Vnd soll solcher gefaugen inn dem gericht, dariun er also beklagt vnud überwunden wirdet, enthalten werden. Vnd wo er sich

von seinen selbs güttern, inn solcher gefengknnss zu enthalten nit vermöcht, so soll alssdann durch den ankläger zu seiner enthaltnuss dem büttel sein gebürlich wartgelt, nach ermessung des richters gegeben werden, vnd er der ankläger derhalb zimlichen bestandt thun, Wo nun der ankläger solchen kosten auch nit vermöcht, soll die oberkeyt den selben kosten tragen. So aber der gemelt gefangen inn dem selben oder andern gerichten an seinen güttern, als vil hette, dauon obgemelte sein enthaltung vnd verwarung gar oder zum theyl beschehen kündt, die sollen zu der selben vnderhaltung on der oberkeyt verhinderung gebrancht werden.

Von straff der fürderung, hilff vnd beistandt der missthätter.

CLXXVII. Item so jemand eynem missthätter zu übung eyner missthatt, wissentlicher vnd generlicher weiss einicherley hilff, beistandt oder fürderung, wie das alles namen hat, thut, ist peinlich zu straffen, als aber vorsteht, inn eynem fall anderst dann inn dem andern, darumb sollen inn disen fellen, die vrtheyler mit berichtung der verhandlung, auch wie solchs an leib oder leben soll gestrafft werden, als obsteht radts pflegen.

Straff vnderstandner missethatt.

CLXXVIII. Item so sich jemandt eyner missethatt mit etlichen scheinlichen wercken, die zu volnbringung der missethatt dienstlich sein mögen, vndersteht, vnnd doch an volnbringung der selben missethat durch andere mittel, wider seinen willen verhindert würde, solcher böser will, darauss etlich werck, als obsteht volgen, ist peinlich zu straffen, Aber inn eynem fall herter dann inn dem andern angesehen gelegenheit vnd gestalt der sach, darumb sollen solcher straff halben dio vrtheyler, wie hernach stelt, radts pflegen, wie die an leib oder leben znthun gebürt.

Von übelthättern die jugent oder anderer sachen halb, jre sinn nit haben.

CLXXIX. Item wirt von jemandt, der jugent oder anderer gebrechlicheyt halben, wissentlich seiner synn nit hett, eyn übelthatt begangen, das soll mit allen umstenden, an die orten vnnd enden, wie zu ende diser vnser ordnung angezeygt gelangen, vnnd nach radt der selben vnd anderer verstendigen darinn gehandelt oder gestrafft werden.

So eyn hütter der peinlichen gefengknuss eynem gefangen ausshilfft.

CLXXX. Item so eyn hütter der peinlichen gefencknuss eynem der peinlich straff verwirckt *hat*, ausshilfft, der hat die selbig peinlich straff an statt des übelthätters, den er also aussgelassen, verwirckt. Kem aber der gefangen durch bemelts hütters vnfleiss auss gefengknnss, solcher vnfleiss ist nach gestalt der sachen vnnd radt so an den orten, als hernach gemelt wirdet, zu straffen.

Von eyner gemeynen bericht, wie die gerichtschreiber die peinlichen gerichtshändel gentzlich vnd ordenlich beschreiben sollen, volgt inn dem nechsten vnd etlichen artickeln hernach.

CLXXXI. Item eyn jeder gerichtschreiber soll inn peinlichen sachen bei seiner pflicht alle handlung, so peinlicher klag vnd antwurt halb geschicht, gar eygentlich, vnderschiedlich vnd ordenlich auffschreiben, Vnd nemlich soll die klag des anklägers vor dem verbürgen, das über den beklagten beschicht, oder aber wo der ankleger nit bürgen hett, vnnd derhalben gefengklich bei dem beklagten verhefft wer, inn allweg znuor auffgeschriben werden, ehe dann peinlich frag oder peinlich handlung gegen dem beklagten geübt würdet. Vnnd soll solchs alles zum wenigsten vor dem Richter oder seinem verweser vnd zweyen des gerichts beschehen, vnnd bemelte beschreibung durch den gerichtsschreiber des selben gerichts ordenlich vnd vnderschiedlich gethan werden, darnach soll beschriben werden, ob vnd wie der ankläger seiner klag halb, laut diser vnser ordnung zum rechten verbürgt, oder wo er nit bürgen gehaben mag, ob vnd wie er sich vmb volfürung willen des rechten gefengklich hat legen lassen.

CLXXXII. Item weitter, was der beklagt zu solcher klag zu antwurt gibt, so er erstlich on marter derhalb bespracht

würde, das soll auch nach derselben klag beschriben werden, vnd soll alwegen durch den schreiber jar, tag vnd stundt, daranff eyn jede, vor oder nach berürte handlung beschicht, anch wer jedes mal dabei gewest sei, gemelt werden, vnd er der schreiber soll sich, dass er solchs gehort vnd beschriben hab, mit seinem tauff vnd zunamen selbs anch vnderschreiben.

CLXXXIII. So aber der beklagt der klag inn seiner antwurt laugendt, vnnd dem ankleger der beklagten missethatt halber redlich anzeygung (wieuor von solcher redlicher auzeygung gesetzt ist) für zu bringen gebürt, was dann der anklager der selben antzeygung oder argwonung halber vor dem gericht oder verordenten schöpffen fürbringt, auch was solcher fürbrachten antzeygung halb nach laut diser ordennng bewisen wirt, so alles eygentlich, wie vor gemelt ist, beschriben werden.

CLXXXIV. Wo dann nach laut diser vnser vnd des heyligen Reichs ordnung redlich antzeygung vnd verdacht der missethatt bewisen, erkant, vnd darzu kompt, dass man alssdann, laut diser vnser ordnnng den gefangen erstlich on marter, vnd mit bedrawung der selben besprechen, anch aussfürung seiner vnschuld ermanen soll, was dann daselbst gefragt, ermant vnd entlich geantwurt, auch was darauff alles nach laut diser vnser vnnd des Reichs ordnung erfaren vnnd erkündigt wirt, soll alles wie obsteht, auch beschriben werden.

CLXXXV. Vnnd so es zu der peinlichen frag kompt, was dann der beklagt dardurch bekennet, auch was er bekanter that halb vnderschiedt sagt, die zu erfarung der warheyt (wie inn diser vnser ordnung dauon gesetzt) dienstlich vnd fürtreglich seyn, vnnd wes fürter, auch nach lant diser vnser ordnung, von erfarung der warheyt daranf gehandelt vnd erfunden wirt, das alles vnd jedes innsonderheyt soll der gerichtschreiber ordenlich vnnd vnderschiedlich nach eynander beschreiben.

CLXXXVI. Wurde aber der beklagt anff seinem verneynen der klag bestehn, vnd der anklager die hauptsach der missethat nach laut diser ordnung weisen wolt, souil sich dann derhalb inn dem selben gericht zu handlen gebürt, das soll der gerichtschreiber anch wie obsteht, fleissig beschreiben. So aber desshalb vorgemelte oberkeit Commissarien geben, die sollen das, so vor jnen gehandelt wirt, auch alles vnd wie sich gebürt, beschreiben lassen.

CLXXXVII. Wo aber der beklagt der thatt bekennet, vnd doch solche vrsachen, die jn von der thatt entschuldigen möchten, anzeygt, das selbig, auch alle vrkundt, kundtschafft, weisung, erfarung vnd erfindnng derhalb, soll auch sonil sich inn dem selben peinlichen gericht zu handeln gebürt vnd sunst alles, wie obsteht, beschriben werden.

CLXXXVIII. Ob aber die klag vonu ampts wegen herkeme, vnd nit von sonderlichen anklägern geschehe, wie dann die klag an die Richter kommen, auch was der beklagt darzu antwurt, vnnd was fürther inn allen stücken, nach lant diser vnserer ordnung, desshalb gehandelt würdt, soll wie oben inn anderm fall, des anklägers halben gemelt ist, beschriben werden.

CLXXXIX. Vnd soll die beschreibnng aller obberürten handlung, sie geschehe von ampts wegen oder auff ankläger, durch eynen jeden gerichtschreiber der peinlichen gericht, vorgemelter massen, gar fleissig vnd vnderschiedlich nacheynander vnd libels weiss geschriben werden, vnd alweg bei jeder handlung, wann die geschehen ist, jar, tag, vnd stund, anch wer dabei gewest sei, melden, darzu soll sich der schreiber selbst, anch wie obsteht dermassen vnderschreiben, dass er solchs alles gehört vnd geschriben hab, damit auff solch formliche gründtliche beschreibung stattlich vnnd sicherlich geurtheylt, oder wo es nott thun würde, daranss nach aller notturfft geradtschlagt werden möge, inn solchem allem soll eyn jeder gerichtschreiber bei seiner pflicht als vorsteht, allen möglichon fleiss thnn, auch was gehandelt ist inn geheym halten, vnnd des alles nach laut seiner pflicht verbunden sein. Vnd soll solch gerichts buch, oder libel alweg nach endung des gerichts tags beschlossen vnnd verwart gehalten werden.

Eyn ordnung vnnd bericht, wie der gerichtschreiber die entlichen vrtheylen der todtstraff halb, formen soll.

CXC. Item so nach laut diser vnser vnnd des heyligen Reichs ordnung eyn übelthat warhafftiglich erfunden oder überwunden, vnd desshalb so weit kommen ist, dass die entlich vrtheyl derhalb zum todt, wie die vorgemelter massen, nach laut diser vnser ordnung, geschehen sollen, beschlossen ist, So soll alssdann der gerichtschreiber die vrtheyl beschreiben, vnd vngeuerlich nachuolgender meynung imm ausschreiben formirn, damit er die also auff dem entlichen rechttag, wie inn dem vier vnd neuntzigsten artickel anfahend, Item auff obgemelt etc. von offnung solcher entlicher vrtheylen geschriben steht, auss beuelch des Richters offentlich verlesen.

CXCI. Item wo inn dem nechst nachgesatzten artickel eyn B. steht, da soll der gerichtschreiber inn formirung vnnd beschreibung der vrtheyl, den namen des übelthetters benennen, aber bei dem C. soll er die übelthatt kürtzlich melden.

Einfürung eyner jeden vrtheyl zum todt oder ewiger gefengknuss.

CXCII. Auff klag, antwurt, vnd alles gerichtlich fürbringen, auch nottürfftige warhafftige erfarung vnnd erfindung, so desshalb alles nach laut Keyser Karls des fünfften vnd des heyligen Reichs ordnung geschehen, ist durch die vrtheyler vnd scheffen ditz gerichts entlich zu recht erkant, dass B. so gegenwirtig vor disem gericht steht, der übelthat halben, so er mit C. geübt hat etc.

Merckt die nachuolgenden beschluss eyner jeden vrtheyl.

Zum fewer.

§ Mit dem fewer vom leben zum todt gestrafft werden soll.

Zum schwert.

§ Mit dem schwert vom leben zum todt gestrafft werden soll.

Zu der viertheylung.

§ Durch seinen gantzen leib zu vier stücken zu schnitten vnd zerhawen, vnd also zum todt gestrafft werden soll, vnnd sollen solche viertheyl auff gemeyne vier wegstrassen offentlich gehangen vnnd gesteckt werden.

Zum rade.

§ Mit dem rade durch zerstossung seiner glider vom leben zum todt gericht, vnd fürter offentlich darauff gelegt werden sollen.

Zum galgen.

§ An den galgen mit dem strang oder ketten vom leben zum todt gericht werden soll.

Zum ertrencken.

§ Mit dem wasser vom leben zum todt gestrafft werden soll.

Vom lebendigen vergraben.

§ Lebendig vergraben vnd gepfelt werden soll.

Vom schleyffen.

CXCIII. Item wo durch die vorgemelten entlichen vrteyl eyner zum todt erkent, beschlossen würde, dass der vbelthetter an die richtstatt geschleyfft werden soll, So sollen die nachuolgenden wörtlin an der ander vrtheyl, wie obsteht, auch hangen, also lautend, Vnd soll darzu auff die richtstatt durch die vnuernünfftigen thier geschleyfft werden.

Von reissen mit glüenden zangen.

CXCIV. Item würde aber beschlossen, dass die verurtheylt person vor der tödtung mit glüenden zangen gerissen werden solt, so sollen die nachuolgenden wörter weither inn der vrtheyl stehn, also lautend, Vnnd soll darzu vor der entlichen tödtung offentlich auff eynen wagen biss zu der richtstatt vmm gefürt, vnnd der leib mit glüenden zangen gerissen werden, nemlich mit N. griffen.

Formirung der vrtheyl eyns sörglichen manns inn gefengknuss zu verwaren.

CXCV. Auff warhafftige erfarung vnd befindung gnugsamer anzeygung zu bösem

glauben, künfftiger übelthettiger beschedigung halber, ist zu recht erkant, dass B. so gegenwertig vor gericht steht, inn gefengknuss enthalten werden soll, biss er gnugsam vnd gebürlich caution vnd bestandt thnt, damit landt vnd leut vor jm versichert werden.

Von leibstraff, die nit zum todt oder gefenglicher verwarung, wie obsteht, verurtheylt werden soll.

CXCVI. Item so eyn person durch vnzweiffeliche entliche überwindung (die auch nach laut diser vnser ordnung geschehen) an jrem leib oder glidern, peinlich gestrafft werden soll, dass sie dannocht bei dem leben bleiben möge, solch vrtheyl der Richter doch nit anderst, dann mit wissentlichem radt oder beuelch seiner oberkeyt vnnd der rechtuerstendigen zum wenigsten mit vier auss den vrtheylern oder schöffen, die er für die tüglichsten darzu erfordert, die jm anch derhalb gehorsam sein sollen beschliessen, vnd von seins richterlichen ampts wegen an dem gericht eröffnen, vnd durch den gerichtschreiber, offentlich verlesen lassen, Es soll auch der Richter, inn obgemelten fellen, daran sein, dass der nachrichter sein vrtheyl volnziehen, die selben vrtheyl sollen, wie hernach uolgt, imm anffschreiben durch den schreiber formiert werden.

§ Inn formirung der nechst nachgemelten vrtheyl, soll der gerichtschreiber, wo imm selben artickel eyn B. steht, des beklagten namen benennen, aber da das C. gesatzt ist, soll er die sach der übelthat auff das kürtzest melden.

Einfürung der vrtheyl vorgemelter peinlicher leibstraff halb, die nicht zum todt gesprochen weeden.

CXCVII. Nach fleissiger warhafftiger erfindung, so nach laut Keyser Karls des fünfften vnd des heyligen Reichs ordnung beschehen, ist zu recht erkant, dass B. so gegenwirtig vor dem Richter steht, der missethätigen vnehrlichen handlung halb mit C. geübt.

Merck die nachuolgenden beschluss eyner jeden vrtheyl.

Abschneidung der zungen.

CXCVIII. Offentlich inn branger oder halsseisen gestelt, die zungon abgeschnitten, vnnd darzu biss auff kundtlich erlaubung der oberhandt auss dem landt verwisen werden soll.

Abhawung der finger.

§. Offentlich inn branger gestelt, vnnd darnach die zwen rechten finger, damit er misshandelt vnd gesündigt hat, abgehawen, auch fürther des landts biss auff kundtlich erlaubung der oberkeyt verweist werden soll.

Oren abschneiden.

§. Offentlich inn branger gestelt, beyde oren abgeschnitten, vnnd des landts biss auff kundtlich erlaubung der oberkeyt verweist werden soll.

Mit rutten ausshawen.

§. Offentlich inn branger gestelt, vnd fürther mit rutten aussgehawen, anch des landts biss auff kundtlich erlaubung der oberhand verweist werden soll.

§. Merck so eyn übelhätter zn sampt eyner auffgelegten rechtlichen leibstraff jemants sein gut wider zu keren, oder aber etwas von seinen eygen gütter zu geben verwirckt, wie desshalb hieuor inn etlichen straffen Nemlich von falschlichem abschweren am hunderten vnd sibenden artickel anfahend, Item welcher vor Richter oder gericht, auch der vnkensch halben, so eyn ehemann mit eyner ledigen dirn übet, am hunderten vnd zwentzigsten artickel anfahend, Item so eyn ehemann eynem andern, vnnd dann die bösen besteltnuss zwifacher ehe betreffent, am hunderten vnd eyn vnd zwentzigsten artickel anfahend, Item so eyn ehemann eyn ander weib etc. gesetzt ist, dergleichen inn etlichen diebstelen, wie oben angezeygt etc. oder so sunst inn vnbenanten fellen dergleichen zu thun rechtlich erfunden würde, So soll solch widerkerung oder dargebung des guts mit lautern worten an die vrtheyl wie das geschehen solt, gehangen, beschriben vnd geoffnent werden.

Von form der vrtheyl zu erledigung eyner beklagten personen.

CXCIX. Item wo aber nach lant diser vnser vnd des Reichs ordnung eyn person, so vmb peinlichen straff willen, angenommen vnd beklagt wer, mit vrtheyl vnd recht ledig zu erkennen beschlossen würd, die selbig vrtheyl soll vngeuerlich nachuolgender massen beschriben, vnnd nach beuelch des Richters auff dem entlichen rechttag, als vor inn dem neun vnnd neuntzigsten artickel also anfahendt, Item würde aber der beklagt etc. gemelt wirt, offentlich gelesen werden.

CC. Item inn nechstnachgesatztem artickel zu einfürung eyner vrtheyl, soll der gerichtschreiber inn beschreibung solcher vrtheyl an des A. statt den namen des klägers, für das B. den namen des beklagten, vnd da das C. steht, des beklagten übelthatt melden.

CCI. Auff die klag, so C. halben von wegen A. wider B. so zu gegen vor diesem gericht steht, geschehen ist, auch des beklagten antwurt vnd alles nottürfftig einbringen gründige fleissige erfarung vnd erfindung, so alles nach laut Keyser Karls des fünfften vnnd des Reichs ordnung desshalb geschehen, ist der selbig gemelt beklagt mit entlicher vrtheyl vnnd recht von aller peinlicher straff ledig erkant, es wer dann sach, dass der ankläger seiner klag rechtmessig vrsach gehabt, dardurch der Richter bewegt werden möcht, die kosten vnd scheden anss redlichen gegründten rechtlichen vrsachen zu compensiren vnd zu vergleichen. Vnd was fürther die partheien schaden oder abtrags halb gegeneynander zu klagen vermeynen, das sollen sie nach ausweisung obgemelter ordnung, mit endtlichem burgerlichem rechten vor dem selben gericht, oder so von ampts wegen geklagt wirdt vor derselben, so von nmpts wegen klagten, nechsten ordenlichen oberkeyt ausstragen.

CCII. Item eyn jeder gerichts handel vnd vrtheyl wie vor von beschreibung der aller gemelt wirdet, soll fürther nach endung des rechten gentzlich inn dem gericht behalten, vnd von gerichts wegen inn eyner sondern behaltnuss verwart werden darmit (wo es künfftiglich not thun würde) solcher gerichts handell daselbst zn finden wer.

CCIII. Item welcher gerichtsschreiber auss diser voriger anzeygung nit gnugsamen verstandt vernemen möcht, wie er darauss eyn jeden gantzen gerichts händel oder vrtheyl formen solt, der soll erstlich vorgemelt sein oberkeyt vmb erklernng ansuchen, vnd wo aber vorgemelt oberkeyt des auch nit gnugsamen verstandt hett, so sollen sie bey andern verstendigen radtsuchen.

Von dem gerichtskosten an den peinlichen gerichten.

CCIV. Item eyn jede oberkeyt der peinlichen gericht, soll solcher gerichts kostung vnd atzung halb zimliche vnd gleichmessige ordnung machen, dass dardurch niemandt überflussig beschwert, vnd die verschulten übelthätter dester leichtlicher zu gebürlicher straff bracht, vnd auss forcht vnbillichs vnkosten, recht vnd gerechtigkeyt nicht verhindert werden, Vnd soll sonderlich eyn ankleger für eyns beklagten atzung vnd wartgelt dem büttel tag vnd nacht über sieben krentzer zu geben nit schuldig sein. Wo aber herkommen wer, inn solchen fellen minder zu nemen, dabei soll es bleiben, vnd was aber sunst gerichts vnd ander kosten, auff besetzung des gerichts, der scheffen oder vrtheyler, kostgelt, auch gerichtsschreibern, bütteln, thürhütter, nachrichter vnd seinem knecht aufflauffen würde, soll durch des gerichts, oder des selben gerichts oberkeyt on des klägers nachtheyl bezalt werden.

Wie die Richter von straffung der übelthetter keyn sonderliche belonung nemen sollen.

CCV. Item wir seind bericht, wie an etlichen enden missbraucht werde, dass die Richter vonn eynes jeden übelthätters wegen, so peinlich gestrafft wirdet, sondere belonung von dem ankläger begern vnd nemen, das gantz wider das ampt vnd wirde eynes Richters, anch das recht vnd alle billicheyt ist, wann eyn solcher Richter wo er von jedem stuck sein belonung het, möcht dem nachrichter derhalb wol zunergleichen sein, Darumb wöllen wir, dass füro alle solche Richter keyn belonung von den klägern fordern oder nemen sollen.

Wie es mit der flüchtigen übelthätter gütter gehalten werden soll.

CCVI. Item so eyn übelthetter ausszweicht, so soll der Richter zwen oder drei, desselben flüchtigen freund erfordern, vnd inn gegenwirtigkeyt der selben vnd zweier schöffen des gerichts der sachen vnuerdacht, alle sein hab vnd gütter, so inn seinem gericht gelegen, durch den geschwornen gerichtschreiber eygentlich beschreiben vnd auffzeychen, vnd dem übelthetter nichts dauon volgen lassen, Aber welche gütter verderblich weren, vnd nicht ligen möchten, die solt der Richter mit zweyen des gerichts, vnd obgemelten von der freundschafft verkauffen, vnd was also darauss gelösst wirdt, auch beschreiben, vnd das kauffgelt sampt der vorzeychnuss hinder das gericht legen, alda es weib vnnd kinden, oder andern seinen nechsten erben zum besten vnuerrückt soll erhalten werden. Wolten aber des flüchtigen freundt solch beschriben gut zuuor vnnd ehe es hinder das gericht gelegt, oder aber auch darnach zu jren handen nemen, vnd eyn nottürfftigen bestandt vnd pflicht thun, berürt gut also inn hafftung zu behalten, vnd dem flüchtigen, dieweil er vnuertragen oder die sach vnaussgefürt ist, nichts dauon volgen zulassen, das solt jnen gestatt werden, doch sollen die gedachten annemer, der berürten gütter des thetters eheweib vnnd kindern (ob er die hett) notturfftige leibs narung von solchen güttern reychen, vnd das alles mit radt vnd wissen des richters vnd vorgemelter oberkeyt thun; vnd sollen auch die Richter vnnd oberkeyt zu jrem nutz, den flüchtigen von jren güttern gar nichts nemen.

Von gestolner oder geraubter hab, so inn die gericht kompt.

CCVII. Item so gestolen oder geraubt gut inn eyn gericht bracht, vnd der übelthetter nicht dabei betretten, vnd verhefft wirdt, soll das selbig der peinlich Richter zu seinen handen nemen, vnd getrewlich verwaren, vnd so jemandt der selben hab begert vnd souil anzeygt, dass jm die vnzweiffelich geraubt oder gestolen sei, so soll jm die wider verschafft werden, vngeachtet ob es gleich an etlichen orten anders gehalten, das nicht eyn gewonheyt sonder eyn missbrauch ist. So sich aber derhalb irrung hielt, soll der richter solchem kleger gebürlichs schleunigs rechtens verhelffen. Vnnd so an eynem solchen ort eyn oberkeyt peinlich vnd bürgerlich gerichtbarkeyt hette, vnd die schöffen des peinlichen gerichts weitleufftig zusammen zubringen weren, solt der selbig peinlich Richter vmb weniger vnkostens willen, die selben sach an seiner oberkeyt burgerlich gericht, daselbst weisen, vnnd soll zufordorst, der also rechtlich darzu klagen will, vor solchem gericht eyn bestandt mit bürgen, oder znm wenigsten mit seinem eyde thun, wo er solcher sachen halb verlustig würde, dem andern theyl seinen gefügten schaden nach messigung des gerichts abzulegen, dessgleichen soll der antwurter, so solche hab inn rechten vertretten will, auch thun.

Item so dann der kleger beweist, dass die selbig hab sein, vnd jm raublich oder dieblich genommen sei, soll jm die durch recht zuerkant vnd wider werden. Vnd so sich eyn antwurter die beklagten hab imn rechten zuuerdretten vnderstünde, vnnd sich desshalb kosten vnd schäden betreffent, wie obsteht, verpflichtet, vnd dann nach verlust der selben habe mit seinem eyde nit betewern möcht, dass er vnwissent des vnrechten herkommens, die gemelten verlustigen hab an sich bracht hat, oder aber solchs wissens überwisen würd, so soll demselben antwurter (ob nottürfftig atzung auff die arrestirten oder bekummerten hab gangen wer) zusampt zimlichen gerichts schaden alles nach messigung des gerichts zu bezalen, imm rechten auffgelegt werden, Hett aber der antwurter inn dem an sich bringen, der verlustigen hab, des vnrechten herkommen nit gewist, so solt jeder theyl sein gerichtschaden selbs bezalen, vnnd der klager dem die beklagt hab also volget, ob es viech wer, vnnd zimliche atzung gemacht hett, wie das gericht erkent vnd messigt aussrichten, Wer aber obgemelter massen keyn verpflichter antwurter vorhanden, so gebürt dermassen dem klager der die hab entlich nimbt, abermals zimlich atzung (wo die als vorsteht darauff gangen wer) zubezalen.

Digitized by Google

CCVIII. Bewise aber eyn kleger inn obgemeltem fall der ansprüchigen hab halben, die eygenschafft gnugsam, vnd kündt doch dabei nit beweisen, dass jm die durch raub oder diebstall, entwent worden wer, vnnd die antwurter möchten dargegen zu recht gnug nit darbringen, dass die selbig kriegisch habe, mit gutem rechtmessigem tittel, von dem kleger bracht vnd an sie kommen wer, so soll dem kleger auff sein betewrung mit dem eyde (dass jm solche gütter geraubt oder gestolen worden seien) geglaubt werden, vnd jm die selben abermals inn massen, als obsteht darauff volgen.

CCIX. Vnd kan an solcher gestolner oder geraubter habe durch eynich lenge der zeit keyn geweer ersessen werden, künde aber der ankleger sein gebürende weisung (wie obsteht) nit volnfürn sollen alssdann die antwurter ledig erkant werden, vnd jn die beklagten gütter wider volgen mit zimlicher ablegung zugefügter kosten vnd schaden, darein der vnbestendig kleger nach ermessigung der vrtheyler erkant werden soll.

CCX. So auch die angeklagten hab inn obgemelten fellen atzung halb oder sunst, on mercklichen schaden, biss zu endung vor bestimpter rechtfertigung, inn gericht nit stehn bleiben kont, welcher theyl dann nach ermessung des gerichts samptlich, oder des richters vnd zweyer des gerichts nottürfftig gnugsam caution, bestandt oder sicherheyt thut, die selben habe zu den gerichtsstagen, so derhalb kundtschafft gefürt werden soll, wider inn das gericht zu stellen, vnd wes er inn dem selbigen gericht derhalb verlüstig würde, Es wer vmb die hauptsach, oder schaden vngeweygert volg zuthun, vnd wo die selbig hab vor endung vnd volnziehung des rechten abgieng oder geergert würde, solchen abgang oder ergernuss nach erkentnuss des gerichts zu erstatten, dem solt die *ansprüchig* hab vmb weniger vnkostens vnd schadens willen darauff also auss betagt werden, vnd auff solche widerstellung volgen, Wo aber obgemelten bestandt beyde theyl thun wolten, so sollen dio antwurter zuförderst damit zugelassen, vnnd wo inn diser handlung gezweiffelt würde, soll radts bei den rechtuerstendigen vnd an enden vnd orten, wie zu ende discr vnser ordnung angezeygt, gebraucht werden.

CCXI. Wurde aber obgemelter angezogner gestolner oder geraubten gütter halb, jemandt mit bösem glauben vnd verdacht darbei betretten, vnd der ankleger gegen dem oder den selben peinlichs rechtens begert, Oder aber der richter desshalb von ampts wegen gegen solchen verdechtlichen leutten, peinlichs rechtens gebrauchen wolt, inn solchen peinlichen sachen soll es gegen den berürten verdachten personen, gehalten vnnd gehandelt werden, wie vor inn diser vnser ordnung, von dergleichen peinlichen fürnemen vnd handlung klerlich gesatzt ist.

CCXII. Wie vnd wann dann auch jemant geraubter oder gestolner gütter halb, zu peinlicher frag gnugsam anzeygung auff jm hatt, das wirdet imm acht vnd dreissigsten artickel anfahend, Item so erfunden würdet, vnnd imm nechsten artickel darnach angezeygt.

CCXIII. Vnd so sich also mit angezeygter peinlicher handlung, gestolno vnnd geraubte farende gütter inn eynem gerichtszwang erfunden, die sollen dem der sie also verloren hett, vnnd wie vorsteht beweret, dass jm solche gestolne oder geraubte hab zustendig, abermals on beschwerung (dann alleyn ob solchs essend viech, vnnd zimliche nottürfftige atzung darauff gangen wer, die selbig atzung doch on überfluss zu bezalen) wider verschafft werden. Wo aber jemandt die gemelten hab, vmb weniger vnkostens vnd schadens willen, vor kündtlicher erfindung gemelts vnrechten herkommens, vnd wem die zustünde, auss zubürgen, vnd zu betagen begert, das soll inn disem fall mit dermass, wie vor desshalb von burgerlichen verhafftung vnd klag gestolner oder geraubter gütter halb, gesetzt ist, auch beschehen.

CCXIV. Item ob eyn beschedigter sein habe, die jm vnzweifflich zustündt, vnnd durch diebstall oder raub entwendet worden wer, mit guten vnd vnbenötter ding von dem thätter wider zu wegen brachte, darumb soll der selbig der also das sein, doch mit der mass, als obsteht, wider erlangt, niemandt nichts schuldig sein, auch

in disem oder andern dergleichen fellen, zuklagen, wider seinen willen, nit genöttet werden, Vnd wo der beschedigt nit peinlich klagen wolt, so solt dannocht die oberkeyt den thetter, nicht destoweniger von ampts wegen rechtfertigen, vnd nach gelegenheyt der person vnd überfarung straffen lassen.

Wilt was mass die werckleut inn den peinlichen gerichten nottürfftige galgen zu machen vnd zu bessern schuldig sein.

CCXV. Item nach dem an vil orten inn den peinlichen gerichten, gewonheyt ist, so man eynen newen galgen machen, oder eynen alten bessern will, dass alle zimmerleut die inn dem selben peinlichen gericht wonen, darzu helffen müssen, das dann eynen grossen vnzimlichen vnkosten macht, solcher vnkost je zu zeiten auff die jhenen, so eynen übelthetter peinlichen beklagen, mit noch mer vnbillicheyt geschlagen wirdet, das selbig zu fürkommen, Wöllen wir, so fürther dürch vorgemelt nechster peinliche oberkeyt eyn newer galg zu zimmern fürgenommen vnnd verschafft wirdet, das als dann gedachte oberkeyten oder jre benelhaber, alle die so sich zimmer handtwercks vmb lon gebrauchen, vnd inn solcher peinlichen gerichts oberkeyt sesshafft seind, inn die statt, marckt oder dorff, darinnen das peinlich gericht gewonlich gehalten wirdet, durch des selben peinlichen gerichts büttel oder amptknocht auff eynen namhafftigen tag erforder, vnd jn das zum wenigsten viertzehen tag zuuor verkünden lassen, vnd welche mit diser erforderung, also anheymisch betretten, oder innwendig drei meil wegs von jrer heusslichen wonung arbeytten, sollen auff bestimpte zeit vnd malstatt erscheinen, vnd keyner on leibs not, die er auff widersprechen bei seinem eyde bethewret, bei straff zehn gülden aussbleiben. Auss obgedachten zimmerlenten, soll der peinlich richter der end eyn zal, souil jn zu gemelter arbeyt not bedunckt, bestimmen, vnnd alssdann die selb des richters bestimpte zal von gedachten zimmerleutten durch eyn loss, dass er der peinlich richter darzu verordent, erwelen, die bei vermeidung obgedachter peen vmb eyn gewönlichen taglon, dass jne der selbig gerichtsherr, on der klager schaden bezalen, volg zuthun schuldig vnd pflichtig sein, auch derhalb von niemant geschmecht, veracht oder verkleint werden sollen. So aber eyner von jemandts derhalb ver*acht*, verschmecht oder verkleinet wurde, der soll eyn marck goldes, als offt das beschicht, halb der oberkeyt, inn des peinlichen gerichts zwang der überfarer sitzt, vnd den andern halben theyl dem geschmechten verfallen sein, darzu jm auch von gemelter oberkeyt soll mit recht verholffen werden, Vnd soll solchs vor vnd nach gemelter rechtlicher hilff dem selben geschmechten an seiner ehren, guten leumudt vnd handtwerck, inn allweg vnuerletzlich vnd on schaden sein.

CCXVI. So aber eyn solcher überfarer bestimpter geldt peen nit vermöcht, der soll imm kercker als lang gestrafft werden biss er dem verletzten nottürfftig entschuldigung thuet, dass er jne an seinen ehren, damit nit voll geschmecht haben, vnd sich verpflicht fürter dergleich*en* schmach zuuermeiden, solcher überfarer soll auch dawider von niemandt beschützt oder gehandthabt werden, bei verlierung obgemelter peen eyner marck goldts.

CCXVII. Item so man dann eynen galgen oder eyn enthauptstatt mawren will, soll es darzu nottürfftiger mawrer halb inn solcher peinlichen gericht oberkeyt sesshafft allermassen wie oben von den zimmerleuten gesatzt ist, auch gehalten vnd gehandelt werden.

Von missbreuchen vnd bösen vnuernünfftigen gewonheyten, so an etlichen orten vnd enden gehalten werden.

CCXVIII. Item nach dem an etlichen orten gebrauchet vnd gehalten würdt, so eyn übelthetter mit gestolner oder geraubter habe betretten vnd gefengklich einkompt, dass alssdann solch gestoln oder geraubt gut dem jhenen, so es also gestoln oder abgeraubt worden, nit widerumb zugestelt sonder der oberkeyt des orts eingezogen, Dessgleichen an vilen enden der missbrauch so eyn schiffmann mit seinem schiff verferet, schiffbrüchig würde, dass er alssdann der oberkeyt des selbigen orts, mit schiff, leib vnd güttern verfallen sein solt, Item so eyn

furmann mit eynem wagen vmbwürffe, vnnd eynen vnuersehenlichen tödt, das alssdann der selbig furmann der oberkeyt mit wagen, pferden vnd güttern auch verfallen sein soll. So werden auch an vilen peinlichen gerichten vnd der selben mancherley missbreuch erfunden, als das die gefengknuss nit zu der verwarung sonder mer peinigung der gefangen vnd eingelegten zugericht, Item dass durch die oberkeyt etwann leichtlich auch erbare personen on vorgeend berüchtigung, bösen lenmnt vnd andere gnugsam anzeygung angegriffen vnd inn gefengknuss bracht werden, vnd inn solchem angriff etwann durch die oberkeit geschwindtlich vnd vnbedechtlich gehandelt, dardurch der angegriffen an seinen ehren nachtheyl erleidet, Item dass die vrtheyl durch den nachrichter vnnd nit den richter oder vrtheyler aussgesprochen vnd eröffent werden, Item an etlichen orten, so eyn übelthetter ausserhalb des lasters vnser beleidigten Maiestet oder sunst inn andern fellen, so der übelthetter leib vnnd gut nit verwirckt vom leben znm todt gestrafft, werden weib vnd kinder an bettelstabe, vnnd das gut dem herren zugewisen, vnd die vnd dergleichen gewonheyt, Wollen wir, dass eyn jede oberkeyt abschaffen vnd daran sein soll, dass sie hinfürther nit geübt, gebraucht oder gehalten werden, als wir dann anss Keyserlicher macht die selben hiemit auffheben, vernichtigen vnnd abthun, vnd hinfürter nit eingefürt werden sollen.

Erklerung bei wem, vnd an welchen orten rath gesucht werden soll.

CCXIX. Vnd nach dem vilfeltig hieuor inn diser vnser vnd des heyligen Reichs ordnung der peinlichen gericht von rath suchen gemelt wirdet, so sollen allwegen die gericht, so inn jren peinlichen processen, gerichts übungen vnd vrtheylen, darinn jnen zweiuel zufiel, bei jren oberhofen, da sie auss altem veriertem gebrauch bisshet vnderricht begert jren rath zu suchen schuldig sein, Welche aber nit oberhoffe hetten, vnd auff eyns peinlichen anklegers begern die gerichtsubung fürgenommen wer, sollen inn obgemeltem fall bei jrer oberkeyt die das selbig peinlich gericht fürnemlich vnd on alle mittel zu bannen, vnd zu hegen macht hat, rath suchen. Wo aber die oberkeyt ex officio vnd von ampts wegen wider eynen misshendlern, mit peinlicher anklag oder handlung volnfüre, so sollen die Richter, wo jnen zweifeln zufiele, bei den nechsten hohen schnlen, Stetten, Communen oder andern rechtuerstendigen, da sie die vnderricht mit dem wenigsten kosten zu erlangen vermeynen, rath zu snchen schuldig sein. Vnd ist dabei nemlich zu mercken, dass inn allen zweinelichen fellen, nit alleyn richter vnd schöffen, sonder auch wes eyner jeden solchen oberkeyt inn peinlichen straffen zu rathen vnd zu handeln gebürt, derhalb rechtuerstendiger vnd ausserhalb der partheien kosten radts gebrauchen sollen, es begeb sich dann, dass eyn peinlicher ankleger den richter ersuchte inn seinen peinlichen processen, handlungen vnd übungen der rechtuerstendigen radt zu suchen, Das soll auff des selben begerenden theyls kosten geschehen. Wo aber des beklagten herrschafft, frenndt oder beistender jm dem gefangen zu gutem dergleichen rathsnchung bei dem richter begerten, so soll er auff des gefangen freundtschafft oder beistender kosten jnen damit willfaren. Wo aber des selbigen gefangen freundtschafft jetztgemelten kosten anss armut nit vermöcht, so soll er auff der oberkeyt kosten solchen radt zu erlernen schuldig sein, Doch so ferr der selbig richter nit vermerckt, dass die rathsuchnng generlicher weiss zu verzug der sachen, auch mor kosten auffzutreiben beschehe, welchs die obgedachten freundtschafft vnnd beistender anch mit dem eyde erhalten sollen, vnd inn dem allem keynen müglichen fleiss vnderlassen, damit niemandt vnrecht geschehe, als auch zu disen grossen sachen grosser fleiss gehöret, darumb dann inn solchen überfarungen vnwissenheyt die jnen billich kündig sein soll, nit entschuldigen, des also Richter, schöffen vnd der selben oberkeyt hiemit gewarndt sein sollen.

§. Ende des peinlichen halssgerichts.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

Hernach volgt das Register diss Buchs, vnd vmb eygentlicher anzeygung vnd findung willen, der ding dohin geweist würt, alle zale, darnach man suchen soll, auff die artickel, vnnd nit auff die zale der bletter gestelt, als darin erfunden würt.

	Artickel
Von Richtern, vrtheylern vnd gerichts personen	I
Von den, so die gericht jrer gütterhalb besitzen.	II
Des Richters eyde über das blut zu richten.	III
Schöffen oder vrtheylsprecher eyde.	IV
Schreibers eyde	V
Annemen der angegeben übelthetter, von der oberkeyt vnnd ampts wegen	VI
Von annemen eynes angegeben übelthetters so der klager rechts begert	XI
Von verhefftung des anklegers bis er bürgschafft gethan hat	XII
Von bürgschafft des ankläger so der beklagt der thatt bekentlich ist vnd redliche entschuldigung solcher thatt halb fürgibt.	XIII
So der klager nit bürgen haben mag wie die gegen hafftung beschehen soll	XIV
Von einer andern bürgschafft so der kleger den argkwon der missethatt bewisen hat, oder die missethat sunst bekentlich ist	XV
Von vnzweiffenlichen missthatten	XVI
Wie der ankleger nach verhefftung des beklagten nit abscheyden soll, er hab dann zu förderst eyn nemlich statt wohin man jm gerichtlich verkünden soll benant	XVII
Von den sachen darauss man redliche anzeygung eyner misshandlung nemen mag	XVIII
Von begreiffung des wörtlins anzeygung	XIX
Dass on redliche anzeygung niemand soll peinlich gefragt werden	XX
Von anzeygung der die mit zauberei, wahr zusagen vnderstehn	XXI
Dass auff anzeygung eyner missthat, alleyn peinlich frag, vnnd nit ander peinlich straff soll erkent werden.	XXII
Wie die gnugsam anzeygung einer missthat, bewisen werden sollen	XXIII
Dass man auss den nachgesatzten anzeygungen inn vnbenenten vnnd hierinn vnaussgetruckten argkwonigkeyten der missthatt, gleichnuss nemen möge	XXIV
Von gemeynen argkwonen vnd anzeygungen, so sich auff alle missthat ziehen	XXV
Zum achten	XXVI

Digitized by Google

	Artickel
Eyn regel wann die vorgemelten argkwonigen teyl oder stück samentlich oder sonderlich eyn gnugsam anzeygen zn peinlicher frag machen	XXVII
Aber eyn regel inn obgemelten sachen	XXVIII
Gemeyn anzeygung der jetliche alleyn, zu peinlicher frag gnugsam ist	XXIX
Von anzeygnng, so sich anff sonderlich missthaten ziehen, vnd ist eyn jeder artickel, zn redlicher anzeygnng der selben missthatt gnngsam, vnd daranff peinlich zufragen	
Von mordt der heymlichen geschicht gnugsame anzeygung	XXXIII
Von offentlichen todtschlägen, so in schlahen oder rumoren vnder vilen lentten geschehen, das niemand gethan will haben, gnngsam anzeygung	XXXIV
Von heymlichem kinder haben, vnd tödten durch jre mütter gnugsam anzeygung	XXXV
Von heymlichem vergeben gnugsam anzeygung	XXVII
Von verdacht der rauber gnugsam anzeyge	XXXVIII
Von gnugsamen verdacht der jhenen so raubern oder dieben helffen	XL
Von heymlichem brandt gnugsam anzeygung	XLI
Von verreterei gnugsam anzeygung	XLII
Von gnugsam verdacht der dieberrei	XLIII
Von zauberey gnngsam anzeygung	XLIV
Von peinlicher frag	XLV
Aussfürung der vnschuldt vor der peinlichen frag zu ermanen, vnnd weithere handlung daranff	XLVII
Wie die jhenen, so auss peinlichen fragen eyner missthat bekennen, nachuolgendts weither ausserhalb marter vmb vnderricht gefragt werden sollen	
Erstlich vom mordt	XLVIII
So der gefragt verreterey bekent	XLIX
Auff bekentnuss von vergifftung	L
So der gefragt eyn brandt bekent	LI
So die gefragt person zauberey bekent	LII
Von gemeynen vnbenanten fragstncken, auff bekandtnuss die auss marter geschicht	LIII
Von nachfrag vnd erkundung der bösen bekanten vmbstenden	LIV
Wo die bekanten vmbstende der missthat inn erkundigung nit wahr erfnnden würden	LV
Keynem gefangen die vmbstende der missthatt vor zn sagen, sonder jn die gantz von jm selbst sagen lassen	LVI
So der gefangen vorbekanter missthat wider laugnet	LVII
Von der mass peinlicher frage	LVIII
So der arm, den man fragen will geuerlich wunden hat	LIX
Eyn beschluss, wann der bekantnuss, so auff peinlich frag beschicht, entlich zn glauben ist	LX
So der gefangen auff redlichen verdacht mit peinlicher frag angriffen, vnd nit vngerecht funden oder überwunden wirt	LXI
Von beweisung der missethatt	LXII
Von vnbekanten zeugen	LXIII
Von belonten zeugen	LXIV
Wie zengen sagen sollen	LXV
Von gnugsamen zeugen	LXVI
Von gnngsamen gezeuguuss	LXVII
Von falschen zeugen	LXVIII
So der beklagt nach der beweisung nit bekennen wolt	LXIX
Von stellung vnd verhörung der zeugen	LXX
Von den kundtschafft verhörern im gericht	LXXI
Von kundtschafft verhörern ausserhalb des gerichts	LXXII
Von offnnng der kundtschafft	LXXIII
Von kundtschafft des beklagten zn seiner entschuldigung	LXXIV

	Artickel
Von zerung der zeugen.	LXXV
Keyn zeugen für recht znnergleitten	LXXVI
Das recht fürderlich ergehn znlassen	LXXVII
Von benennnng entlichs rechttags	LXXVIII
Dem beklagten den rechttag zuuerkünden	LXXIX
Verkündnng znm gericht	LXXX
Vnderredung der vrtheyler vor dem rechttag	LXXXI
Von besitzung vnd beleutung des entlichen gerichts	LXXXII
Dise vnser vnd des heyligen Reichs ordnnng gegenwürtig zu haben, auch den partheien, darinn jr notturfft nit zuuerbergen	LXXXIII
Von der frag des Richters ob das gericht recht besetzt sei	LXXXIV
Wann der beklagt offentlich in den stock, pranger oder halsseisen gestelt werden soll	LXXXV
Den beklagten für gericht zufüren	LXXXVI
Von beschreien des beklagten	LXXXVII
Von fürsprechen	LXXXVIII
Bitt des fürsprechen der von ampts wegen oder sunst klagt.	LXXXIX
Was vnnd wie der beklagt durch seinen fürsprechen bitten lassen mag	XC
Von verneynnng der missthat die vormals bekent worden ist	XCI
Wie der Richter vnd schöffen oder vrtheyler nach beyder teyl, vnd allem fürbringen anch entlichem beschluss die vrtheyl fassen, vnd wie anch nachmals die schöffen oder vrtheyler durch den Richter gefragt werden sollen	XCII
Daranff sollen die schöffen vnd vrtheylsprecher vngenerlich also antwurten	XCIII
Wie der richter die vrtheyl öffen soll	CLIV
Wann der Richter seinen stabe zerbrechen mag	XCVI
Des nachrichters frid ausszurufen	XCVII
Frag vnd antwurt nach volntziehung der vrtheyl	XCVIII
So der beklagt mit recht ledig erkant wirt	XCIX
Von vnnottürfftigen vnnützen generlichen fragen so vor gericht beschehen	C
Von leibstraffen die nit zum todt oder zu ewiger gefengknuss gesprochen werden vnd von ampts wegen beschehen	CI
Von beichten vnd vermanen, nach der verurtheilung	CII
Dass die beichtnätter die armen bekanter warheyt zu laugnen nit weisen sollen	CIII
Eyn Vorrede wie man missthat peinlich straffen soll	CIV
Von vnbenanten peinlichen fellen vnd straffen	CV
Wie gottschwerer oder gottsslesterung gestrafft werden sollen	CVI
Straff der jhenen so eynen gelerten eydt vor Richter vnnd gericht meyneydig schwern	CVII
Straff der, so geschworne vrphede brechen	CVIII
Straff der zauberey	CIX
Straff schrifftlicher vnrechtlicher peinlicher schmehnng	CX
Straff der müntzfelscher vnd anch dero so on habend freiheyt müntzen	CXI
Straff der jhenen so falsch siegel, brieff, vrbar, renth oder zinssbücher oder register machen	CXII
Straff der fälscher mit mass, wag vnd kauffmannschafft	CXIII
Straff der jhenen die felschlich vnd betrieglich vndermarckung, reynnng, mal, oder marcksteyn verrucken	CXIV

Artickel

Straff der procurator so jren partheien zu nachtheyl geuerlicher fürsetzlicher weiss den widertheylen zu gut handeln CXV

Straff der vnkeusch, so wider die natur beschicht CXVI

Straff der vnkeusch mit nahende gesipten freunden CXVII

Straff der jhenen so eheweiber oder jungfrawen entfüren CXVIII

Straff der nottzucht CXIX

Straff des ehebruchs CXX

Straff des übels das inn gestalt zwifacher ehe geschicht CXXI

Straff der jhenen so jre eheweiber oder kinder durch böses geniess willen williglich zu vnkeuschen wercken verkauffen CXXII

Straff der verkuplung vnnd helffen zum ehebruch CXXIII

Straff der verreterey CXXIV

Straff der brenner CXXV

Straff der rauber CXXVI

Straff der jhenen, so auffrur des volcks machen CXXVII

Straff der jhenen, so bösslich ausstretten CXXVIII

Straff der jhenen, so die leut böslich bevheden CXXIX

Hernach volgen etlich böse tödtung, vnd von straff der selben thätter.

Erstlich von straff der, die mit gifft oder venen heymlich vergeben CXXX

Straff der weiber so jre kinder tödten CXXXI

Straff der weiber so jre kinder vmb dass sie der abkommen, inn fercheyt von jnen legen, die also gefunden vnd ernert werden CXXXII

Straff der jhenen so schwangern weibssbilden kinder abtreiben CXXXIII

Straff so eyn artzt durch sein artzenei tödtet CXXXIV

Artickel

Straff eygner tödtung CXXXV

So eyner eyn schedlich thier hett das jemandt entleibt CXXXVI

Straff der mörder vnnd todtschleger die keyn gnugsam entschuldigung haben mögen CXXXVII

Von vnlaugbarn todtschlegen die auss solchen vrsachen geschehen so entschuldigung der straff auff jnen tragen CXXXVIII

Erstlich von rechter notweer, wie die entschuldigt CXXXIX

Was eyn rechte notweer ist CXL

Das die notweer bewisen soll werden CXLI

Wann vnnd wie inn sachen der notweer die weisung auff den anklager kompt CXLII

Von entleibung das niemandts anders gesehen hat, vnd eyn notweer fürgewendt würde CXLIII

Von berümbter notweer gegen eynem weibssbilde CXLIV

So eyner inn rechter notweer eynen vnschuldigen wider seinen, des thätters willen entleibt CXLV

Von vngeuerlicher entleibung die wider eynes thätters willen geschicht ausserhalb eyner notweer CXLVI

So eyner geschlagen wirt vnd stirbt, vnd man zweiffelt ob er an der wunden gestorben sei CXLVII

Straff der jhenen, so eynander inn morden, schlahen vnd rumoren fürsetzlich oder vnfürsetzlich beistandt thun CXLVIII

Von besichtigung eynes entleibten vor der begrebnuss CXLIX

Hernach werden etliche entleibung inn gemeyn berürt, die auch entschuldigung auff jn tragen mögen, so darinn ordenlicher weiss gehandelt wirdt CL

Wie die vrsachen, so zu entschuldigung bekentlicher thatt fürgewendt aussgefürt werden sollen CLI

Artickel

So des thätters gegebne weisung artickeln nit beschliessen CLII

Vber wen die atzung inn obgemelter aussfürung gehn soll CLIII

Von grosser armut des der sich obgemelter massen aussfüren wolt CLIV

So eyner inn der mordacht wer, inn gefengnuss kem vnd sein vnschuld aussfüren wolt CLV

Von anssfürung beschuldigter peinlichen übelthat ehe der beklagt inn gefengknuss kompt CLVI

Hernach volgen etlich artickel vom diebstal.

Zum ersten vom aller schlechtesten heymlichen diebstall CLVII

Vom ersten offentlichen diebstall, damit der dieb beschrihen wirt, ist schwerer CLVIII

Von ersten geuerlichen diebstalen durch einsteigen oder brechen, ist noch schwerer CLIX

Vom ersten diebstall, fünff gülden werth, oder darüber vnd sunst on beschwerlich vmbstende, soll man radts pflegen CLX

Vom andern diebstall CLXI

Vom stelen zum dritten mal CLXII

Wo mer dann eynerley beschwerung bei dem diebstall gefunden wirdet CLXIII

Von jungen dieben CLXIV

So eyner etwas heymlich nimpt von güttern der er eyn nechster erb ist CLXV

Stelen inn rechter hungers not CLXVI

Von früchten vnd nutzen auff dem feld, wie vnd wann darmit diebstall gebraucht werde CLXVII

Von holtzstelen oder verbotner weiss abhawen CLXVIII

Straff der jhenen die fisch stelen CLXIX

Straff der jhenen so mit vertrawter oder hinderlegter habe vngetrewlich handeln CLXX

Artickel

Diebstall heyliger oder geweichter ding an vnnd vngeweichten stetten CLXXI

Von straff obgemelts diebstals CLXXII

Von straff oder versorgung der personen von den man auss ertzeygten vrsachen, übels vnd missthat warten muss CLXXVI

Von straff der fürderung, hülff vnd beistand der missthätter CLXXVII

Straff vnderstandner missethatt CLXXVIII

Von übelthättern die jugent oder anderer sachen halb, jre sinn nit haben CLXXIX

So eyn hütter der peinlichen gefengknuss eynem gefangen ausshilfft CLXXX

Von eyner gemeynen bericht, wie die gerichtschreiber die peinlichen gerichtsshändel gentzlich vnd ordenlich beschreiben sollen, volgt inn dem nechsten vnd etlichen artickeln hernach CLXXXI

Eyn ordnung vnd bericht, wie der gerichtschreiber die entlichen vrtheylen der todtstraff halb, formen soll CXC

Einfürung eyner jeden vrtheyl zum todt oder ewiger gefengknuss CXCII

Merckt die nachuolgenden beschluss eyner jeden vrtheyl.

Znm fewer, Znm schwert, Zu der viertheylung, Znm rade, Zum Galgen, Zum ertrencken, Vom lebendigen vergraben, Vom schleyffen CXCIII

Von reissen mit glüenden zangen CXCIV

Formierung der vrtheyl eyns sörglichen manns inn gefengknuss zu verwaren CXCV

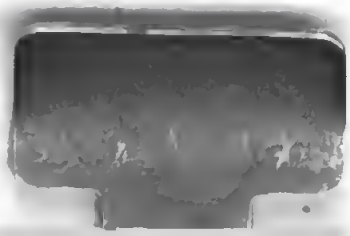
Von leibstraff, die nit zum todt oder gefengklicher verwarung, wie obsteht, verurtheylt werden soll CXCVI

Einfürung der vrtheyl vorgemelter peinlicher leibstraff halb, die nit zum todt gesprochen werden CXCVII

	Artickel
Merck die nachuolgenden beschluss eyner jeden vrtheyl.	
Abschneidung der zungen, Abhawung der finger, Oren abschneiden, Mit rutten ausshawen	CXCVIII
Von form der vrtheyl zu erledigung eyner beklagten personen	CXCIX
Von dem gerichtskosten an den peinlichen gerichten	CCIV
Wie die Richter von straffung der übelthätter keyn sonderliche belonung nemen sollen	CCV
Wie es mit der flüchtigen übelthäter gütter gehalten werden soll	CCVI
Von gestolner oder geraubter hab, so inn die gericht kompt	CCVII
Mit was mass die werckleut inn den peinlichen gerichten nottürfftige galgen zu machen vnd zu bessern schuldig sein	CCXV
Von missbreuchen vnd bösen vnuernünfftigen gewonheyten, so an etlichen orten vnd enden gehalten werden	CCVIII
Erklerung bei wem, vnd an welchen orten rath gesucht werden soll	CCXIX

§. Ende des Registers.

Gedruckt zu Meyntz bei Juo Schöffer,
als man zalt nach der geburt Christi vnsers herrn,
M. D. XXXIII. jar, imm monat Hornung.



Digitized by Google